MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS

Band 5

Die Felsbildstation Dadam Das

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0001

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0002

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0003

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0004

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS
(MANP)

Band 5

Die Felsbildstation Dadam Das

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0005

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

FORSCHUNGSSTELLE

FELSBILDER UND INSCHRIFTEN AM KARAKORUM HIGHWAY

Materialien zur Archäologie der Nordgebiete Pakistans

Materials for the Archaeology of the Northern Regions of Pakistan

Documents archéologiques des régions du Nord du Pakistan

BAND 5

Herausgegeben von

Harald Hauptmann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0006

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS

Band 5

Die Felsbildstation Dadam Das

von

Martin Bemmann

Mit Beiträgen von

Oskar von Hinüber und Jason Neelis

Bearbeitung der Inschriften durch

Oskar von Hinüber, Jason Neelis und Nicholas Sims-Williams

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN · 2005

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0007

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

XVIII, 185 Seiten mit 4 Tabellen, 3 Farb- und 45 Schwarzweißabbildungen;
67 Tafeln (Tafeln 1–45 Strichtafeln; Tafeln 46–56 Phototafeln;
Tafeln I–XI Phototafeln mit 21 Farb- und 2 Schwarzweißabbildungen);
Urdu: VI, 34 Seiten

Als Emblem wurde die Darstellung Dadam Das 85:4 verwendet

Gefördert mit Mitteln der Bund-Länder-Kommission
– Akademienprogramm –

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <*http://dnb.ddb.de*> abrufbar.

Zeichnungen: Elisabeth Sepi-Ochsenfeld
Satz und Umbruch: Martin Bemmann

© 2005 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein
ISBN 3-8053-3493-1
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen
oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.
Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0008

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Stein 48, Szene 48:A.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0009

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0010

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

INHALT

VORWORT XI
Übersichtskarte XIII
Karten 1-2 XIV
Übersichtsphotos A-F XVI

EINLEITUNG 1
Topographie, Forschungsgeschichte, Kriterien zur Datierung

BESCHREIBUNG DES MATERIALS 6
1. Anthropomorphes Wesen 6
1.1 Frau 6
1.2 Gehörntes(?) anthropomorphes Wesen 7
1.3 Jäger 7
1.4 Krieger 8
1.5 Mann 9
1.6 Mensch 10
1.7 Reiter 13
1.8 Riese 14
1.9 Śiva 20
1.10 Körperteil 22
2. Tier 23
2.1 Buckelrind 23
2.2 Caprinus 24
2.3 Echse 26
2.4 Felide 27
2.5 Hirsch 28
2.6 Hund 29
2.7 Markhor/ -hörner 29
2.8 Pferd 30
2.9 Schlange 32
2.10 Steinbock 32
2.11 Tier 33
2.12 Vogel 33
3. Anthropomorphes Symbol 34
4. Baum 34
5. Bauwerk 35
6. Blüte 35
7. Blume 35
8. Dreieck 36
9. Dreizack 36
10. Feuer(?)altar 37
11. Kreis 37

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0011

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

12. Mondsichel 37
13. Näpfchen 38
14. Ornament 38
15. Pfeil 39
16. Pseudoinschrift 39
17. Punkte 39
18. Scheibe 39
19. Sonne 40
20. Stern 40
21. Stūpa 40
22. Svastika 41
23. Tamga 42
24. Thron 44
25. Unklar 45
26. Viereck 45
27. Wagen 46
28. Gruppe 46
29. Szene 47
30. Allgemeine Bemerkungen zu den Inschriften 48

ZU DEN KHAROṢṬHĪ-INSCHRIFTEN VON DADAM DAS 50
JASON NEELIS

ZU DEN BRĀHMĪ-INSCHRIFTEN VON DADAM DAS 54
OSKAR VON HINÜBER

DADAM DAS – PRÄHISTORISCHE JÄGERSTATION UND GRENZPOSTEN 56

ANHANG: Tabelle der in den bisher veröffentlichten Stationen vorkommenden Gravuren 61

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN ZUM KATALOG 65
DEFINITIONEN 67
KATALOG 73
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS 163
BIBLIOGRAPHIE 164
ABBILDUNGSNACHWEIS 174
INDICES 175
I. Themenindex 175
II. Ergänzender allgemeiner Index 177
III. Index der Brāhmī- und Kharoṣṭhī-Inschriften 181
IV. Index der iranischen Inschriften 183

ERLAUTERUNGEN ZU DEN TAFELN 185
TAFELN
Umzeichnungen der Felsbilder 1-31
Umzeichnungen der Gruppen und Szenen 32-45
Brāhmī-Inschriften 46-51

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0012

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Kharoṣṭhī-Inschriften 52
Sogdische Inschriften 53-56
Baktrische Inschriften 56
Urdu-Inschrift 56
Nicht identifizierte Inschriften 56
Phototafeln ..... I-XI

URDU-FASSUNG DES VORWORTS, DER EINLEITUNG, DER BESCHREIBUNG DES MATERIALS UND DES ZUSAMMENFASSENDEN BEITRAGS ..... nach Tafel XI
(Bearbeitung und Übersetzung A. M. TAHIR)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0013

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0014

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

VORWORT

In der Hochgebirgsregion Pakistans erstreckt sich entlang des Oberlaufs des Indus, aber auch seiner Zuflüsse wie des Gilgit und Hunza und an manchen über wichtige Pässe führenden Routen eine große Ansammlung von gravierten Felsbildern und Inschriften. Ihre größte Dichte, die eine in der alten Welt einzigartige Felsbildgalerie darstellt, erreicht sie in der Indusschlucht zwischen dem von einer antiken Festung geschützten Handelsplatz Shatial in Indus-Kohistan und den 100 km flußaufwärts bis zu der Raikot-Brücke liegenden Felsbildstationen. Außer den Gravuren, die sich um politische und religiöse Zentren wie Chilas und Thalpan konzentrieren oder an kleineren Siedlungsplätzen oder Heiligtümern wie Hodar, Thor, Gichi oder Shing Nala oder an wichtigen Flußübergängen liegen, gibt es noch aus einer bestimmten topographischen Lage entstandene Felsbildgruppen. Sie können entweder aufgrund ihrer charakteristischen Darstellungen als Jägerplatz gedeutet werden oder wegen bestimmter Inschriften einer Wege- oder Kontrollstation für den Handelsverkehr oder sogar einem Grenzposten zugeordnet werden, der verschiedene Herrschaftsbereiche markiert. Beide Deutungen scheinen für Dadam Das zuzutreffen. Der in der lokalen Überlieferung als Darbati oder Dardarbati, "Türstein" bzw. "Türschwellenstein" bezeichnete Fundplatz liegt auf dem nordöstlichen Flußufer an dem von der antiken Höhensiedlung Hodar-Halalosh und zum anderen wichtigen Brückenübergang von Thalpan führenden Hauptweg bzw. zwischen den beiden Seitentälern des Hodur und Kiner Gah. Die auf einer Terrasse unterhalb des 3.414 m hohen Berges Khomar der Gilgit-Ketten liegende Station gehört zum Verwaltungszentrum Chilas in der Gilgit Agency der Northern Areas of Pakistan. Unter den 707 Gravuren sind 538 bildliche Darstellungen und 169 Kharoṣṭhī-, Brāhmī- und iranischen Inschriften. Eine im Zentrum liegende prähistorische Felsbildgruppe, die Jagdtiere aber auch die am Oberen Indus in großer Zahl abgebildeten Riesen, Hand- und Fußabdrücke wiedergeben, kann mit Jagd- und Beschwörungszeremonien verbunden werden. Die Deutung als Wegestation zumindest in der buddhistischen Zeit beruht nicht nur auf der auffallend hohen Anzahl von 55 sogdischen Inschriften, die wie im Marktort Shatial auf die Anwesenheit von Händlern aus Samarkand hinweisen. Als Besonderheiten sind zwei Inschriften in Brāhmī, die Palola als geographischen Begriff bezeugen, und die Darstellung einer Trinkszene mit Hephtaliten als Teilnehmer zu nennen. Wie in Gukona, Ba Das, Thakot oder Hodar auf dem nördlichen sowie am Thak Nala am Aufgang zum Babusar-Paß und in Thor am südlichen Indus-Ufer weisen auch in Dadam Das gefundene Architekturreste auf die Existenz eines ausgebauten Kontrollpostens hin. Die Auswertung der epigraphischen Zeugnisse haben die Ansicht erhärtet, an diesem Teil des Indus die Grenze zwischen dem Machtbereich der Palola Ṣahi-Dynastie von Gilgit bzw. Klein-Bolor und dem des Fürstentums der Daradas um Chilas anzunehmen. Da Thalpan aufgrund der buddhistischen Darstellungen und inschriftlicher Namensnennungen mit dem regionalen Zentrum Chilas eng verbunden ist, könnte die besondere Bedeutung von Dadam Das in seiner Funktion als Grenzposten zwischen beiden die Geschichte des 1. Jahrtausends bestimmenden Mächten in der Hochgebirgsregion des westlichen Himalaya liegen.

Ein erster Hinweis auf die Station Dadam Das ist Ahmad Hasan Dani 1983 zu verdanken, der sie unter dem zutreffenden Flurnamen Darbati bzw. Darbaṭi nennt, den Fundplatz aber selbst offensichtlich nicht selbst besucht hat. In der im Jahre 1985 von R. Kauper, München, abgeschlossenen Kartierung der Felsbildregion ist die Fundstelle bereits verzeichnet. Nachdem eine im Frühjahr 1989 von A. Chaudhary unternommene erneute Begehung der zwischen Thalpan und Hodar liegenden antiken Route die besondere Bedeutung der Station erkennen ließ, wurde ihre systematische Dokumentation für die beiden folgenden Feldkampagnen vorgesehen. Die systematische topographische Aufnahme der Station von Hodar und Dadam Das stellte zugleich das erste Vorhaben der seit diesem Jahr unter der neuen Leitung von H. Hauptmann stehenden Pak-German Study Group dar. Da der Fundort vom südlichen Flußufer aus jedoch wegen der beiden von Dadam Das abgelegenen Brückenübergänge von Thalpan oder Hodar nur nach einem langen Fußmarsch zu erreichen gewesen wäre, mußte für die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0015
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

systematischen Feldarbeiten die Überquerung des Indus mit einem Floß unternommen werden. An den Feldarbeiten im Herbst 1989 waren außer M. Bemmann die studentischen Mitarbeiter A. Chaudhary sowie W. Löffler beteiligt. Im Sommer 1990 folgte die abschließende Dokumentation der Felsbilder durch M. Bemmann, A. Chaudhary und H. Remmele. Die während dieser Kampagne vorgenommene topographische Aufnahme des Geländes und Kartierung der mit Gravuren bedeckten Steine ist wieder in Zusammenarbeit mit dem Geodätischen Institut der Universität Karlsruhe entstanden und seinem entsandten Mitarbeiter U. Schabel zu verdanken. Die Arbeitsgruppe wurde während beider Arbeitskampagnen von dem bewährten örtlichen Mitarbeiter Akhtar, Sohn des Jamal ud-Din aus Chilas, unterstützt. Die Felsbildansammlung wurde noch einmal von M. Bemmann und M. Nasim Khan 1996 besucht, um weitere Aufnahmen der Inschriften herzustellen. Im Jahre 1997 wurde die Fundstelle von Hodar aus zuletzt von R. Schmeltzer begangen, um ihre Untersuchungen zur Geomorphologie dieses Talabschnitts vorzunehmen.

Die Planung und Erstellung dieses Bandes ist M. Bemmann zu verdanken. Die Lesung und Deutung der 93 Brāhmī-Inschriften nahm wieder O. von Hinüber vor. Eine erste Lesung der 13 Inschriften in Kharoṣṭhī geht auf G. Fussman zurück, deren endgültige Bearbeitung für die Veröffentlichung schließlich J. Neelis übernommen hat. Die 57 iranischen Inschriften sind von N. Sims-Williams gelesen worden, der sie bereits im zweiten Band des von ihm herausgegebenen Corpus Inscriptionum Iranicarum veröffentlicht hatte. Da diese sogdischen und zwei baktrische Inschriften in der Veröffentlichung der Station Shatial berücksichtigt wurden, ist ihnen in diesem Band kein eigenes Kapitel gewidmet worden. Ihre Lesungen und Deutung sind aber bei der kulturgeschichtlichen Wertung von Dadam Das einbezogen worden. Für die nach photographischen Vorlagen vorgenommene Umzeichnung der Gravuren für den Tafelteil und seine Zusammenstellung ist E. Ochsenfeld zu danken. A. Reingruber besorgte die Montage der Tafeln mit Umzeichnungen (Tafel 1-45). Die Vorbereitung der druckfertigen Inschriftentafeln (Tafel 46-56) geht auf H. Fabritius zurück. Die Vorlagen für die topographischen Karten sind von U. Schabel angefertigt worden. Das Vorwort und ein Textauszug wurden wieder von A.M. Tahir ins Urdu übersetzt. Der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist für die Finanzierung dieses Bandes und dem Verlag Philipp von Zabern für die sorgfältige Herstellung zu danken.

Dem Kulturministerium Pakistans in Islamabad und dem Department of Archaeology and Museums in Karachi ist für die bereitwillig gewährte Genehmigung der archäologischen und topographischen Feldarbeiten in dieser Felsbildstation zu danken. Der in diesen Jahren zuständige Generaldirektor Ahmad Nabi Khan hatte die Unternehmung ebenso unterstützt, wie die Leiter des Subregional Office der Altertümerverwaltung in Gilgit, Nazir Ahmad Khan und Makeen Khan. Im Jahre 1984 ist das Projekt "Felsbilder und Inschriften am Karakorum Highway" als eine eigene Forschungsstelle an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften eingerichtet worden, so daß ihr auch mit der Edition der Wegestation Dadam Das für die stete Förderung der Feldarbeiten in der Hochgebirgsregion von Pakistan gedankt wird.

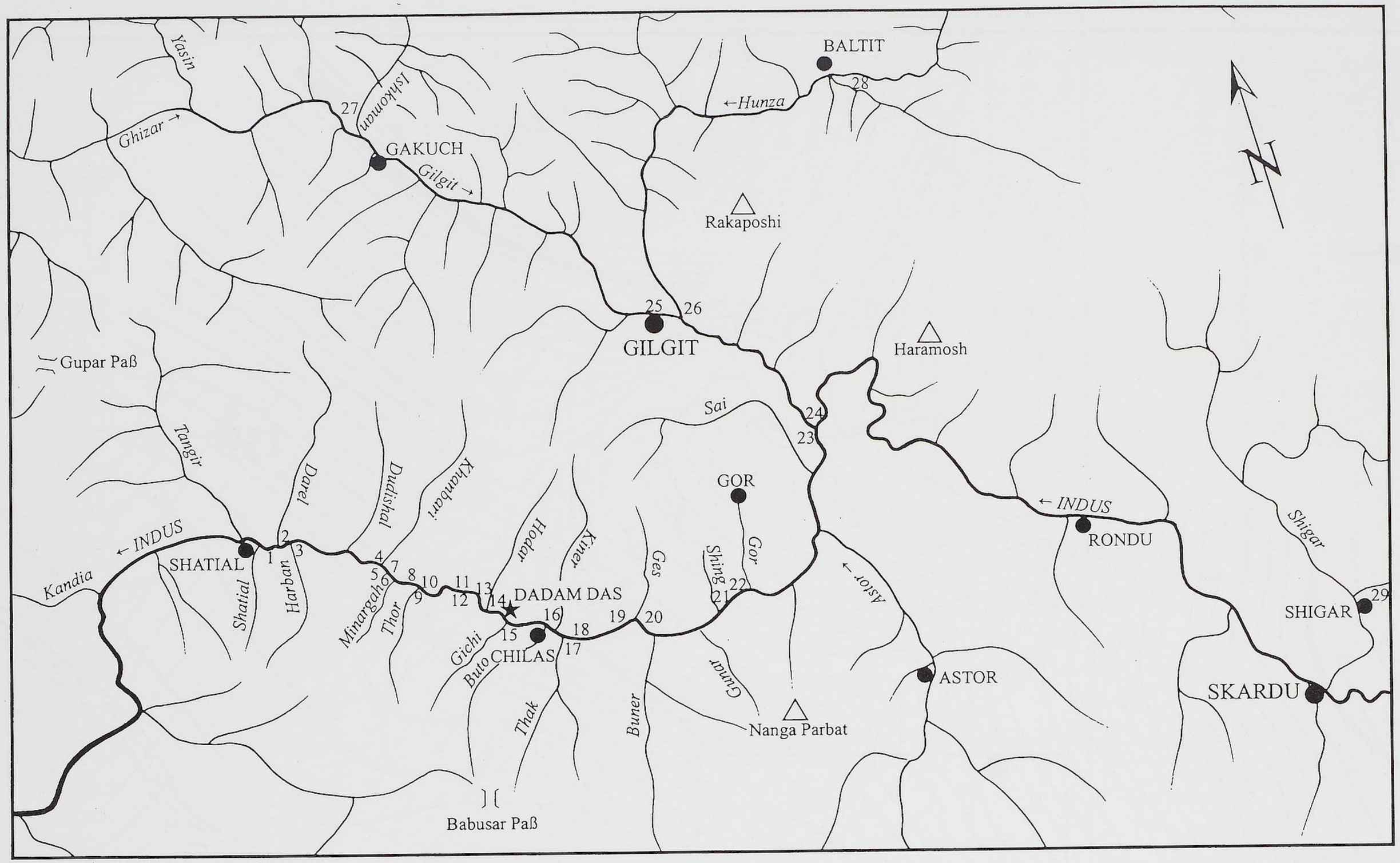
Harald Hauptmann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0016

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



Lage der Felsbildstation Dadam Das (★).

1. Shatial
2. Darel
3. Harban
4. Khanbari
5. Bazeri Das
6. Minargah
7. Manro Das
8. Kino Kor
9. Thor
10. Thor Nord
11. Helor Das
12. Oshibat
13. Domu Das
14. Hodar
15. Gichi
16. Thalpan
17. Thak
18. Ba Das
19. Gukona
20. Ges
21. Shing Nala
22. Bargin
23. Partab Bridge
24. Alam Bridge
25. Gilgit
26. Danyor
27. Hatun
28. Hunza-Haldeikish
29. Shigar

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0017
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

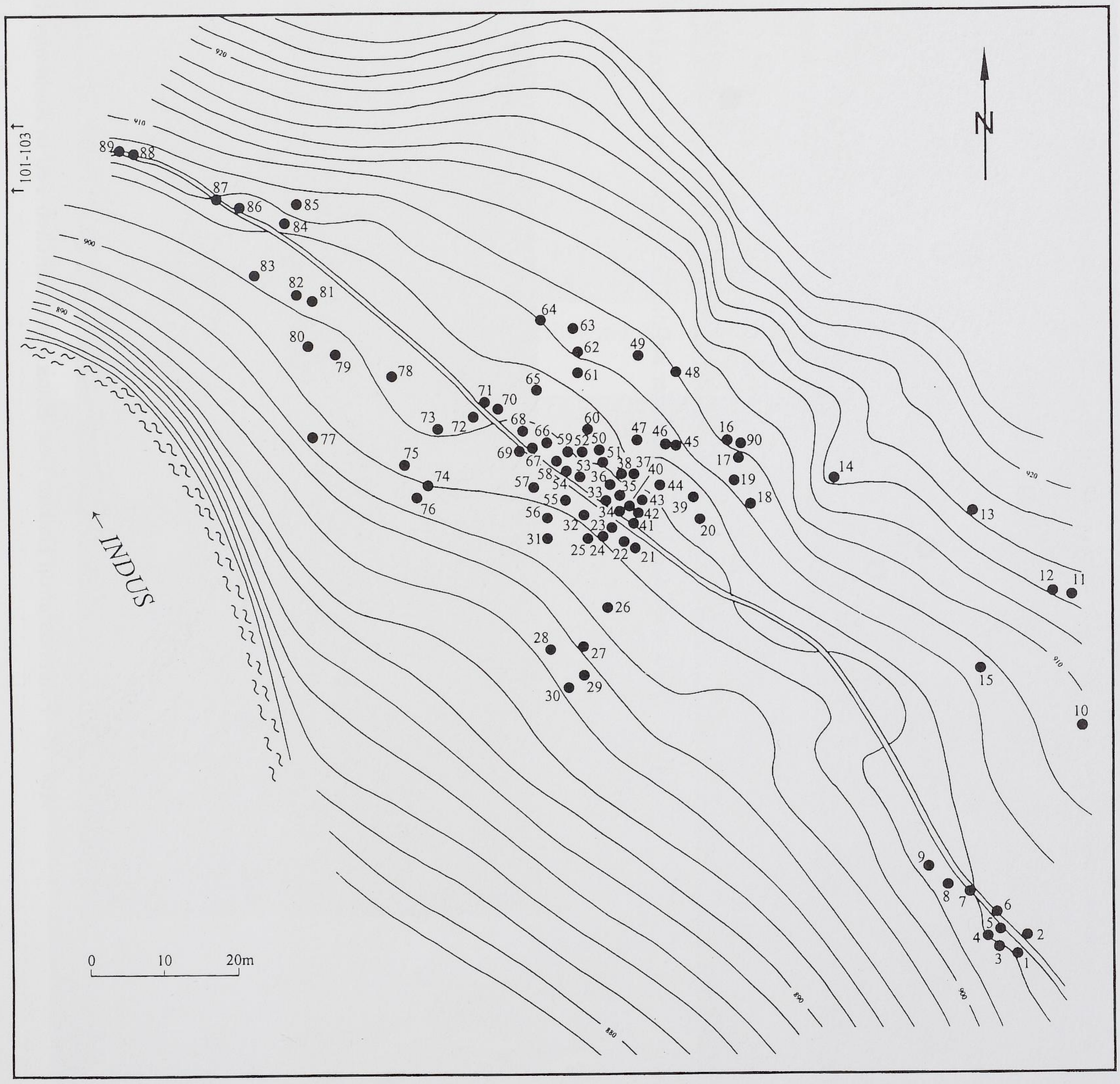
Karte 1 Die Felsbildstation Dadam Das, Übersicht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0018

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



Karte 2 Die Felsbildstation Dadam Das, Ausschnitt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0019
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

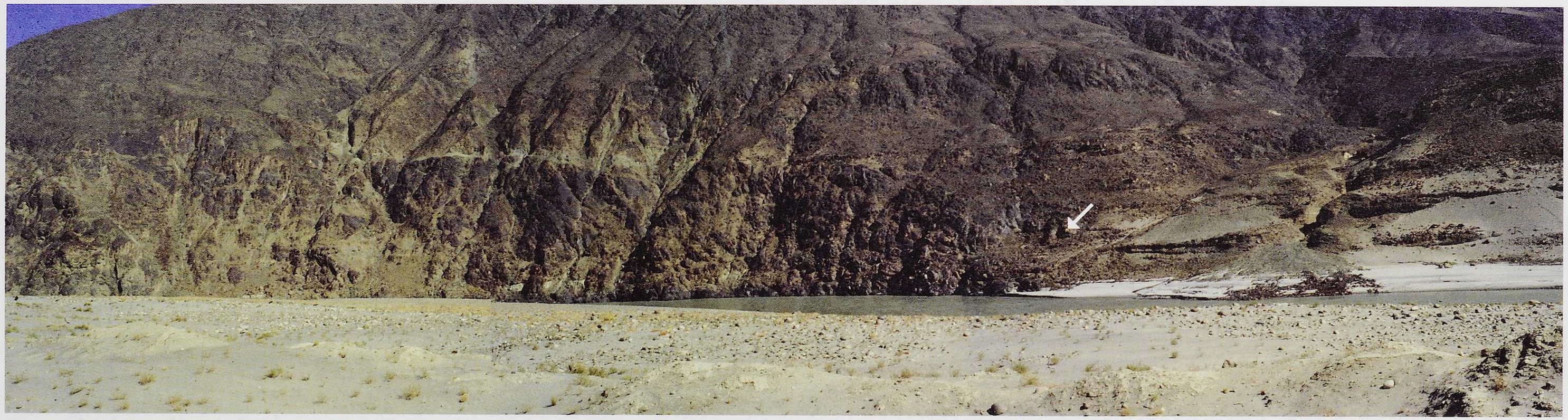


Abb. A Blick vom westlichen Indusufer auf die Felsbildstation Dadam Das (↘).

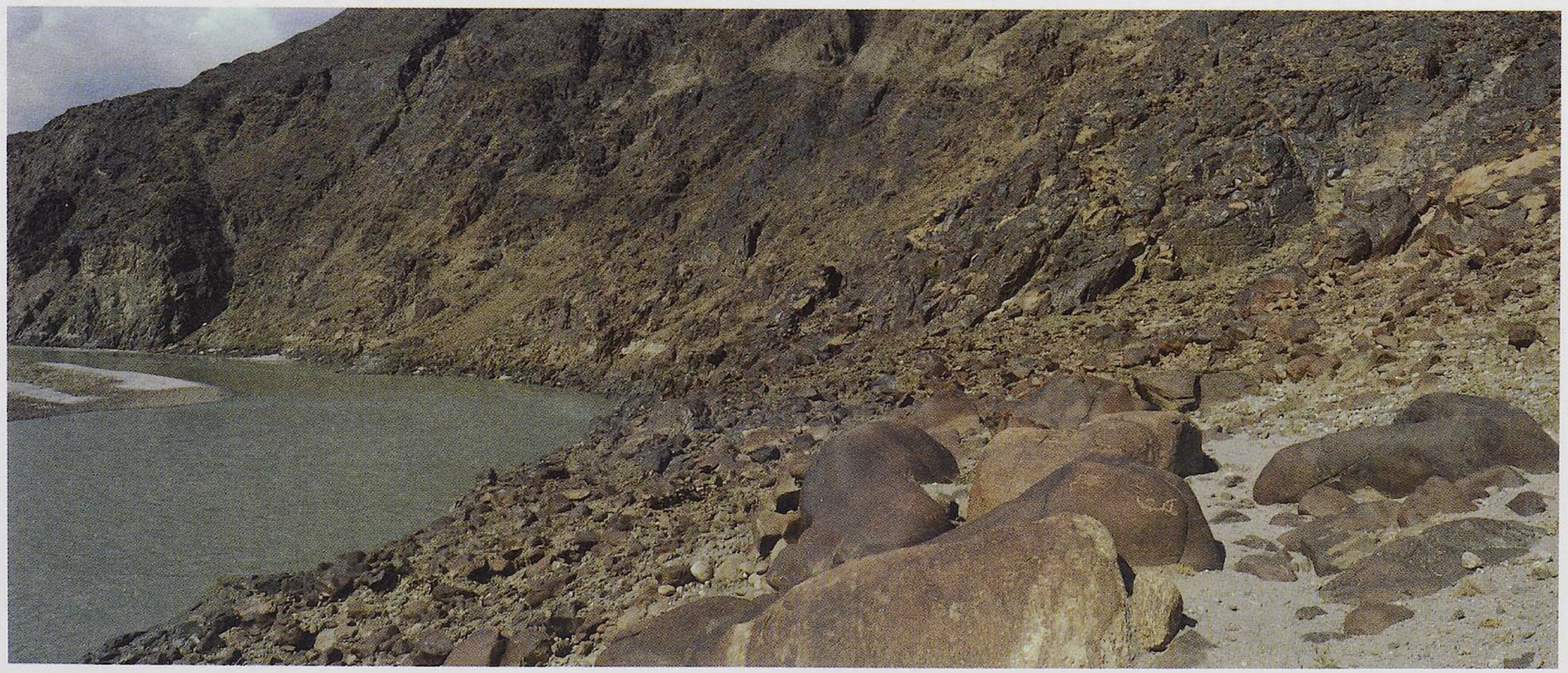


Abb. B Felsbildstation Dadam Das. Blick vom südlichen Teil in Richtung Hodar.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0020
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Abb. C Felsbildstation Dadam Das. Blick auf das Indusufer unterhalb der Station.

Abb. D Felsbildstation Dadam Das. Blick nach Norden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0021

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Abb. E Felsbildstation Dadam Das. Blick in das Zentrum der Station.

Abb. F Felsbildstation Dadam Das. Blick auf den Nordostteil.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0022

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

EINLEITUNG*

TOPOGRAPHIE

Die Felsbildstation Dadam Das[1] liegt auf dem orographisch rechten bzw. an diesem Flußabschnitt nordöstlichen Ufer des Indus etwa 13 km flußabwärts von Thalpan bzw. 4 km flußaufwärts von Hodar[2] und am Fuße des 3.414 m hoch aufragenden Khomar, der zum Vorgebirge der Gilgit-Ketten gehört. Administrativ untersteht das Gebiet heute dem Diamar-Distrikt der *Gilgit Agency* in den *Northern Areas of Pakistan* mit dem Verwaltungssitz Chilas. Der eigentliche Fundplatz wird von den Einheimischen *Darbati*[3] oder *Dardarbati*[4] genannt, was "Türstein" bzw. "Türschwellenstein" bedeuten soll[5] und sich auf einen engen Durchgang zwischen zwei Felsen im Westen der Station bezieht (Abb. B, in der Bildmitte und Abb. F, links im Hintergrund). Auch A.H. Dani liefert eine ähnliche Erklärung, denn er beschreibt den Platz als "*open gateway, called Darbati*".[6] Vom westlich gelegenen Hodar Nala aus führen zwei alte Pfade zu dieser Station. Der eine Weg beginnt am östlichen Rand der Felsbildstation Hodar-Halalosh[7] und führt durch den steilen Felshang über dem Indus direkt nach Dadam Das. Durch zahlreiche Auf- und Abstiege, die von den natürlichen Gegebenheiten bestimmt werden, ist diese Route recht beschwerlich und kaum von Lasttieren zu bewältigen. Als Vorteil erweist sich jedoch, daß der Weg einige Male das Indusufer berührt und so den Reisenden Möglichkeiten zur Erfrischung bietet. Er mündet an dem erwähnten engen Durchgang Darbati in die Station, durchquert diese Felsgruppe, steigt dann östlich davon zu einer höher gelegenen Sedimentterrasse auf und vereinigt sich dort mit der zweiten Wegführung. Diese beginnt in Hodar auf dem Rücken der antiken Höhensiedlung Kino Kot, steigt auf die obere Felsterrasse, verläuft erst durch einen Steilhang und danach wieder auf der oberen Flußterrasse in gelegentlich unterschiedlicher Höhe bis Thalpan. Dieser Weg ist auf weite Strecken breit ausgebaut und wird heute noch auch mit Tieren begangen. Bei Dadam Das verläuft er etwa 120 m über dem Flußniveau. Hier führt durch eine Erosionsrinne eine Abzweigung zur Felsbildstation hinab. Von der östlich gelegenen Felsbildstation Thalpan aus gesehen beginnt der Weg nahe der Indusbrücke, steigt in nordwestlicher Richtung auf die höher gelegene ehemalige Flußterrasse, vereint sich dort mit der bereits am Rande des Kiner Gah beginnenden Hauptroute und verläuft dann eben, aber durch zahlreiche, teilweise tiefe Erosionsrinnen unterbrochen, durch die Felsbildstation Thalpan *Ziyarat*[8] bzw. *Thakot*[9] weiter über die *Khomar Das* genannte Hochterrasse des Indus nach Darbati/Dadam Das.

* Für vielfältige Unterstützung bei der Erstellung des Bandes habe ich besonders Prof. Dr. H. Hauptmann und Prof. Dr. K. Jettmar (†) zu danken. Weiterhin: S. Bemmann M.A., H. Fabritius M.A., Prof. Dr. O. von Hinüber, Dr. G. Kaschau, Dr. J. Neelis, E. Ochsenfeld, Dr. A. Reingruber, Dr. R. Schmelzer, Prof. Dr. N. Sims-Williams und A.M. Tahir.

1 Mit "Dadam Das" wird auch die der Felsbildstation gegenüberliegende Sandterrasse am südlichen Indusufer bezeichnet.

2 Eher richtig "Hodur" (vgl. BANDINI/VON HINÜBER 1999: 1, Anm. 2), was auch der Aussprache dieses Ortsnamens am nächsten kommt.

3 Die Schreibweise beruht auf bloßer Niederschrift des Gehörten, ohne Kenntnis der Sprache Shina. Vgl. DANI 1995: 36. Falls die Übersetzung des Begriffes zutrifft, würde die richtige Transkription *dâr baṭ* lauten (siehe BUDDRUSS 2000: 131 u. 133).

4 Zur Verdoppelung des ersten Namensbestandteils vgl. "Dardarkothi" im Astorgebiet bei MERKL 1932: 652.

5 Diese Bezeichnungen und ihre Erklärung wurden von Goldwäschern aus Hodar bestätigt. Die Hauptbezeichnung "Dadam Das" für die Station wurde, um Verwechslungen zu vermeiden, hier beibehalten, da sie so bereits in die Literatur eingegangen ist (z.B. SIMS-WILLIAMS 1989/92: Bd. 2, 22ff.).

6 DANI 1983a: 35 bzw. DANI 1995: 36; vgl. auch DANI 1983: 3.

7 BANDINI-KÖNIG 1999: Karte 2.

8 Benannt nach zwei dort gelegenen und von der Bevölkerung verehrten Heldengräbern aus der Zeit der Dogra-Besatzung im 19. Jh. (DANI 1983: 26 bzw. DANI 1995: 69).

9 DANI 1995: 69.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0023
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Das Zentrum der Felsbildstation liegt auf einem kleinen, leicht zum Indus abfallenden Felsplateau etwa 50 m oberhalb des Flusses (Abb. A). Es ist mit Bruchsteinen und Geröllen verschiedener Größe bedeckt, auf denen die Gravuren angebracht sind. In der Hauptsache konzentrieren sich die für die Anfertigung von Felsbildern und Inschriften genutzten Steine auf einer Fläche von etwa 200 x 50 m (Karte 2). Die Begrenzung des Plateaus nach Westen und zum Hang hin wird durch das steil aufragende anstehende Felsgestein gebildet. Im Osten wird es durch den Schuttfächer eines trockenen Tälchens begrenzt, das nur bei starken Regenfällen Wasser führt. Die bei solchen Ereignissen herabstürzenden Wassermassen haben dazu geführt, daß sich eine mehrere Meter tiefe Rinne in den Schuttfächer eingeschnitten hat (Abb. A, rechts im Bild). In natürlichen Nischen im Inneren dieser Rinne haben Hirten Unterstände für sich und ihre Tiere (zumeist Ziegen) eingerichtet. Auch Dani berichtet, daß dieses Trockentälchen im Sommer von Hirten mit ihren Herden genutzt wird.[10] Der durch die Station verlaufende untere Weg wird durch diese Rinne unterbrochen. Wie jedoch eine Reihe von mit Felsbildern versehen Steinen zeigt (Steine 94-100), verlief der Weg ursprünglich weiter im Hang nach Osten, um sich danach mit der oberen Hauptroute Thalpan-Hodar zu vereinen. Heute ist er im Gelände nicht mehr auszumachen. Auf einem Sporn nordwestlich dieser Rinne (Karte 1) wurden Reste von Bebauung festgestellt, auf die weiter unten eingegangen wird.[11]

Zu beiden Seiten des Schuttfächers breitet sich eine zum Lagern gut geeignete[12] Sandbank aus, deren Ausdehnung vom schwankenden Wasserstand des Indus abhängt (Abb. C).[13] Im Südosten wird der Sand wieder von grobem Geröll abgelöst. Diese Stelle wird jährlich von Goldwäschern (*Maruts* bzw. *Soniwal*) aus Hodar aufgesucht.[14] Dort läßt sich auch der Indus leicht mit Hilfe eines Floßes überqueren. Mit fallendem Wasserstand ergeben sich jedoch einige Stromschnellen, die eine Überfahrt unruhig werden läßt. M.A. Stein berichtet jedoch, daß im Winter der Indus von Chilas bis Sazin mit dem Floß befahrbar sei.[15] Er selbst fuhr auf einem Floß aus Tierhäuten mit einer Mannschaft von vier Soniwals von Chilas nach Hodar, wobei er die Felsbildstation Dadam Das passiert haben muß.

Die Felsen im Zentrum der Station sind überwiegend von einem rot- bis schwarzbraunen Wüstenlack überzogen, der jedoch dort fehlt, wo durch Hangerosion Partien der Oberfläche in jüngerer Zeit freigelegt wurden. An einigen Stellen ließ sich auch beobachten, daß eine spätere teilweise Bedeckung der Oberflächen mit Sediment die Patina wieder entfernt hat, was durch geomechanische Vorgänge bedingt sein kann.[16] So sind einige am Fuße von Stein 48 eingepickte, mit Sicherheit prähistorische Gravuren in heute kaum noch patinierte Flächen eingetieft. In fast allen Fällen wurden zur Anfertigung der Felsbilder und Inschriften Steine verwendet; der Einsatz von Metallwerkzeugen ist nur für die Gravuren 36:2, 47:7 und 48:15 anzunehmen.

Der Untergrund zwischen den Felsblöcken ist mit kleineren Bruchsteinen, Geröll und Sand bedeckt, auf der eine nur sehr spärliche Vegetation gedeiht (Abb. D-F). Im wesentlichen handelt es sich um Pflanzen der in der ganzen Region verbreiteten *Artemisia*-Steppe.[17] Während der im Oktober durchgeführten Dokumentationsarbeiten wurden im Gelände zahlreiche Agamen sowie eine nicht näher identifizierte Schlange beobachtet. Nachts wurde das Zeltlager von Füchsen besucht, und in der Abenddämmerung konnte einmal am Ufer des Indus ein Otter (*Lutra lutra kutab*)[18] beobachtet werden. In den frühen Morgenstunden kamen zahlreiche Steinhühner (*Alectoris chukar chukar*)[19] von den Felshängen zum Trinken an das Indusufer. Auch fielen, für den Spätsommer typisch, kleinere

10 Dani 1983: 42.
11 Siehe unten "Dadam Das - Prähistorische Jägerstation und Grenzposten".
12 Auch das Zeltlager der Arbeitsgruppe wurde hier 1990 eingerichtet.
13 Die Aufnahme stammt vom Herbst 1990 bei fallendem Wasserstand des Indus.
14 Eine aus etwa vier Familien bestehende Gruppe hatte hier im September 1990 ihr Lager eingerichtet.
15 Stein 1928: 13.
16 Vgl. Bandini-König 1999: 120.
17 Siehe dazu Dickoré 2001: 122 ff.
18 Roberts 1997: 177f.
19 Siehe auch Abschnitt 2.12 Vogel.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0024
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Schwärme von Wildenten ein. Im Bereich der Sandbänke wurden von den Goldwäschern Netze und Legeangeln ausgebracht, mit denen verschiedene Arten der Genera *Schizothorax* und *Schizopyge* gefangen wurden, die in diesem Abschnitt des Indus und seiner Zuflüsse die am häufigsten vorkommenden Fischarten darstellen.[20]
Zuletzt soll noch eine örtliche, von den Goldwäschern aus Hodar überlieferte Sage erwähnt werden. Der Stein 85 würde *Sedano Bat* ("Sedano Stein") genannt, wobei *Sedano* der Name einer Sippe aus Hodar sei.[21] Der darauf abgebildete Riese (85:1) sei eine *Rui,* eine menschenfressende Hexe,[22] die einen vor ihr im Indus unter einem großen Stein liegenden Schatz bewachen soll. Eine ähnliche Legende wird von zwei mit Malereien versehenen Felsen bei Gurikot im Astortal erzählt. So berichten die Anwohner, daß in diesen Steinen *Rui*s hausen sollen, die vorübergehende Wanderer ergreifen und verschlingen.

FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die erste Erwähnung der Felsbildstation unter dem Namen *Darbati* bzw. *Darbaṭi* findet sich in zwei Veröffentlichungen von A.H. Dani aus dem Jahre 1983.[23] Es ist jedoch nicht klar, ob er von den Felsbildern an dieser Stelle wußte oder ob ihm nur der Flurname bekannt war. Nach seinen Beschreibungen zu urteilen, hat er den Ort wahrscheinlich nie selbst besucht oder ihn auf dem oberen Pfad nur passiert, da er die hier vorhandenen Gravuren an keiner Stelle erwähnt.
In den Jahren 1982, 1984 und 1985 wurden die kartographischen Arbeiten der *Pak-German Study Group* von R. Kauper durchgeführt. Im Zuge des Aufbaus eines Vermessungsnetzes beging er wiederholt beide Ufer des Indus. Dabei registrierte er den später als Dadam Das bezeichneten Platz als Felsbildstation, die dann auf der als erste Fundstellenübersicht 1987/88 entstandenen Karte eingezeichnet wurde.[24] Im Frühjahr 1989 wurde der antike Pfad von Thalpan nach Hodar durch A. Chaudhary erneut begangen und der eigentliche Kern der Station gefunden. Die von dieser Exkursion mitgebrachten ersten Photos wurden zum Anlaß genommen, noch im Herbst desselben Jahres die Dokumentation zu beginnen. Diese Arbeiten wurden von M. Bemmann, A. Chaudhary und W. Löffler durchgeführt. Die systematische Aufnahme der Gravuren durch M. Bemmann, A. Chaudhary und H. Remmele fand im darauffolgenden Sommer 1990 statt.[25] Die Dokumentation der Felsbilder und Inschriften besteht neben der metrischen und deskriptiven Aufnahme aus Farb- und Schwarzweißphotographien sowie Diapositiven. Diese dienten den Tuschezeichnungen im Katalog als Vorlage. Die Vermessungsarbeiten zur Erstellung eines topographischen Plans (Karten 1 und 2) wurden gleichzeitig von U. Schabel durchgeführt. Bei einem Besuch der Station im Sommer 1996 wurden nochmals einige Photographien angefertigt. R. Schmelzer suchte im Jahre 1997 den Platz für eine geomorphologische Untersuchung dieses Indusabschnitts wieder auf.[26]
Die iranischen Inschriften aus Dadam Das wurden bereits von N. Sims-Williams im *Corpus Inscriptionum Iranicarum* veröffentlicht.[27] Die baktrische Inschrift 48:45 wurde von ihm 1993 erneut vorgelegt.[28] Zwei der Brāhmī-Inschriften (37:1 und 51:1) zog O. von Hinüber bei der Bearbeitung der Inschriften von Oshibat und Hodar heran,[29] und zwei der Tierdarstellungen wurden von D. König abgebildet.[30] Darüber hinaus sind einige der Gra-

20 AKHTAR 1991; PETR 1999; von den Einheimischen wurden keine spezifischen Artenbezeichnungen verwendet. Es wurde nur zwischen "großem" und "kleinem Fisch" unterschieden.
21 Möglicherweise wurde bzw. wird der Fels als Sippenstein verwendet. Siehe dazu SNOY 1975: 217f., 221ff.
22 JETTMAR 1975: 272ff.
23 DANI 1983: 3, 9, 26 u. 42 u. DANI 1983a: 35 u. 65.
24 Östlich von Hodar eingezeichnet bei SCHWAGER 1989.
25 HAUPTMANN 1991: 158.
26 Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen sind einer separaten Veröffentlichung vorbehalten.
27 SIMS-WILLIAMS 1989/92: Bd. 2, 22-25, pl. 243-257 u. pl. 264-265.
28 SIMS-WILLIAMS 1993: 173f.
29 VON HINÜBER 1994: 22; VON HINÜBER 1999: 92.
30 KÖNIG 1994: Abb. 53 u. 70.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0025
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

vuren in einem Ausstellungskatalog gezeigt worden.[31] Schließlich waren die zahlreichen iranischen Inschriften in Dadam Das auch Gegenstand der Überlegungen zur Interpretation der Station Shatial.[32]

KRITERIEN ZUR DATIERUNG DER FELSBILDER UND INSCHRIFTEN[33]

An den Felsbildern im Oberen Industal sind bislang noch keine naturwissenschaftlichen Datierungsmethoden angewandt worden, die genaueren Aufschluß über das Alter der Petroglyphen geben könnten.[34] Datierbare Analogien in benachbarten Regionen und vor allem die Inschriften bilden die einzigen verhältnismäßig sicheren Anhaltspunkte für eine zeitliche Einordnung.

Die ältesten Inschriften am Oberen Indus sind in Kharoṣṭhī geschrieben. Diese aus dem aramäischen Alphabet abgeleitete Schrift wurde seit Aśoka im heutigen Nordwesten Pakistans und im Süden Afghanistans verwendet. Im wesentlichen wurde damit das Gāndhārī, die mittelindoarische Sprache von Gandhāra, geschrieben. Nach der Paläographie zu schließen, können die Kharoṣṭhī-Inschriften in Dadam Das in den Zeitraum zwischen dem 1. und 4. Jh. n. Chr. datiert werden.[35]

Die Brāhmī-Schrift wurde seit dem 3. Jh. v. Chr. dazu benutzt, indische Sprachen mit Ausnahme der Gāndhārī wiederzugeben. Im Nordwesten des heutigen Pakistan hat sie im Laufe der Zeit die Kharoṣṭhī abgelöst und breitete sich seit dem 2. Jh. n. Chr. mit dem Buddhismus auch in Transoxanien und dem Tarimbecken aus. Dabei bildeten sich lokale Schriftvarianten aus. Bei einigen Inschriften läßt sich nach paläographischen Gesichtspunkten ein höheres Alter zwar nicht ausschließen, doch erscheint dies angesichts der vielen späteren Inschriften eher unwahrscheinlich. Anfang des 7. Jh. n. Chr.[36] wurde die mehr 'rundliche' Brāhmī im Raume Gilgit durch die Proto-Śāradā ersetzt. Die Brāhmī-Inschriften in Dadam Das sind im wesentlichen vermutlich zwischen 400 und 700 entstanden, wobei einige Inschriften auf Stein 37 (37:8, 10, 11 und 24) wohl früher, in das 4. Jh. n. Chr. zu datieren sind.[37]

Für die sogdischen Inschriften gelten die gleichen Überlegungen, die für diejenigen in der Station Shatial angestellt wurden.[38] Wie dort dürfte also der größte Teil von ihnen in die Zeit zwischen dem 4. und 6. Jh. n. Chr. zu datieren sein. Für einige Inschriften in Shatial wurde jedoch ein noch früheres Datum (3. Jh.) nicht ausgeschlossen.[39]

Aufgrund der erwähnten Zeiträume, denen sich die einzelnen Schriftarten zuordnen lassen, kann versucht werden, benachbarte Gravuren mit Hilfe des Patinavergleichs relativ zu datieren. Schon H. de Terra hatte in Ladakh dieses Kriterium bei seiner Einteilung der dortigen Felsbilder in vier Zeitstufen verwendet.[40] Diese Vergleichsmöglichkeit beschränkt sich jedoch ausschließlich auf einander eng benachbarte Zeichnungen, die sich auf demselben Stein und möglichst auf derselben Fläche finden. So können beispielsweise aus derselben Zeit stammende Brāhmī-Inschriften je nach Himmelsrichtung oder Neigungswinkel der Fläche, auf der sie angebracht wurden, sehr unterschiedlich patiniert sein.[41] Diese Datierungsmethode ist daher generell mit Vorsicht und nur unter den genannten Einschränkungen als zusätzliches Kriterium zu verwenden. Eine relative Datierung läßt sich auch aus Überlagerungen von Ritzungen erzielen. Darüber hinaus ergibt sich für einige Zeichnungen ein kunstgeschichtlicher Datierungsansatz (z.B. bei Stūpa-Darstellungen oder Tierstilzeichnungen). Hierbei gilt es jedoch zu bedenken, daß

31 Bandini-König/Bemmann/Hauptmann 1997: 37, 53, 55, 63, 65 und 67.
32 König 1997a: 94, 99, 105; Sims-Williams 1996: 56; Vaissiere 2002: 86f.
33 Vgl. dazu auch Fussman/König 1997: 4f.
34 Im benachbarten Wakhan wurde versucht, mit Hilfe der Lichenometrie Datierungsansätze zu gewinnen, siehe Patzelt 1978.
35 Vgl. unten den Beitrag von Neelis.
36 Von Hinüber 1983: 61; Sander 1989: 110f.; Fussman 1993: 17, 27.
37 Vgl. unten den Beitrag von Neelis.
38 Schriftliche Mitteilung N. Sims-Williams.
39 Sims-Williams 1997: 68.
40 Terra 1940: 48.
41 Siehe dazu Bandini-König 1999: 119ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0026
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

sich die 'Laufzeit' bestimmter Stilrichtungen, besonders in den abgelegenen Tälern eines Hochgebirges, über einen langen Zeitraum hinziehen kann. Auch bis in jüngste Zeit angefertigte Nachahmungen sind zu berücksichtigen. Durch diese Datierungsmethode wird also lediglich ein *terminus post quem* gewonnen. Hinzu kommt, daß die zeitliche Einordnung buddhistischer Kunstdenkmäler nicht immer unproblematisch ist.

Im folgenden wird die Bezeichnung "prähistorisch" für Ritzungen verwendet, die so stark patiniert sind, daß sie vor dem späten 2. Jt. v. Chr. entstanden sein dürften. Der Zeitraum zwischen dem späten 2. Jt. v. Chr. und dem frühen 1. Jt. v. Chr. wird als "frühhistorisch" oder "(früh)eisenzeitlich" bezeichnet. Dieser Begriff wird bei Gravuren angewandt, deren Patina nicht ganz so stark, aber stärker als bei den aus buddhistischer Zeit stammenden Gravuren ist und deren Stil keine nähere Spezifizierung wie etwa "skytho-sakischer Tierstil" oder "achämenidisch" erlaubt. Es folgt die Zeit des Buddhismus am Oberen Indus, der etwa zwischen dem 1. bis 7. Jh. n. Chr. anzusetzen ist. Sie läßt sich in eine im wesentlichen durch Kharoṣṭhī-Inschriften charakterisierte frühe Phase und eine durch sogdische und Brāhmī-Inschriften geprägte spätere Phase gliedern. Die nachbuddhistische Periode beginnt etwa im 8. Jh. n. Chr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0027

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

BESCHREIBUNG DES MATERIALS

In der Beschreibung der Materialgruppen und in den Abbildungen (Tafeln 1-31) sind die Felsbilder in zwei Hauptkategorien eingeteilt: belebte (mit Ausnahme der Pflanzen) und unbelebte Objekte. Bei den Lebewesen wurde wiederum zwischen anthropomorphen Wesen (einschließlich z.B. der übernatürlichen Wesen) und zoomorphen Darstellungen unterschieden. Die unbelebten Objekte (einschließlich der Pflanzen) sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Zu den Definitionen der einzelnen Oberbegriffe sei auf den Abschnitt *Definitionen* und die *Technischen Erläuterungen zum Katalog* verwiesen.
Zu betonen ist, daß Hinweise auf Parallelen in erster Linie dazu dienen, die Ansprache einer bestimmten Gravur bzw. eines Details zu ermöglichen. Die Notwendigkeit von Hinweisen zeigt sich beispielsweise im Fall der Tamgas, die ohne Angaben von Parallelen oft nicht zu bestimmen wären. Andere Vergleiche sollen einer vorläufigen räumlichen, kulturellen und/oder chronologischen Zuordnung dienen, ohne daß jedoch Vollständigkeit beansprucht wird. Mit der hier präsentierten Materialsammlung soll die Basis für zukünftige Einzelstudien gelegt werden.
Die in Dadam Das erfaßten 707 Gravuren teilen sich auf in 169 Inschriften und 538 bildliche Darstellungen.

1. Anthropomorphes Wesen (Tafeln 1-8)

Mit fast 150 Beispielen vertreten anthropomorphe Wesen unter den Gravuren von Dadam Das einen bedeutenden Anteil am Gesamtmaterial. Diese Darstellungen sind gleichmäßig auf alle Teile der Station verteilt. Schwerpunkte ergeben sich nur dort, wo ohnehin größere Mengen auch anderer Ritzungen konzentriert sind.
In der Ausführung überwiegen einfache Strichzeichnungen, es sind jedoch auch detailreiche Darstellungen im Umriß vorhanden. Wiedergaben von anthropomorphen Wesen wurden in Dadam Das in allen Perioden angefertigt. Die ältesten Gravuren können zumindest in die Bronzezeit (3.-2. Jt. v. Chr.) datiert werden (Riesen, Hand- und Fußabdrücke). Der größte Teil der Darstellungen ist jedoch in der buddhistischen und nachbuddhistischen Zeit entstanden. Aufgrund einer hellen oder fehlenden Patina können einzelne Ritzungen auch neuzeitlich sein (z.B. 84:5).

1.1 Frau (Tafel 1)

Nur eine Gravur in Dadam Das (86:4) kann von ihrer Darstellungsweise her möglicherweise[42] als Wiedergabe einer Frau bezeichnet werden. Die Interpretation der beiden Punkte unterhalb der Arme als Darstellung weiblicher Brüste ist naheliegend.[43]
Einige weitere Gravuren können ebenfalls Frauen abbilden. So haben die Menschendarstellungen 38:4, 46:2 und 3 einen Punkt bzw. ein Dreieck zwischen den Beinen, mit denen das weibliche Geschlecht gemeint sein kann.[44] Bei diesen Gravuren weisen die Dreiecke einmal nach oben und das andere mal nach unten, so daß hier auch ein Mann und eine Frau gekennzeichnet sein könnten.
Eine unmittelbar benachbarte Brāhmī-Inschrift mit gleicher Patina (86:3) legt eine Datierung von 86:4 in die buddhistische Zeit nahe.

42 Siehe BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 17, Fußnote 73.
43 Zu Frauendarstellungen in Hodar siehe BANDINI-KÖNIG 1999: 10f.
44 Vgl. z.B. Valcamonica-Foppe di Nadro, r. 23 bei FERRARIO 1995: 227, Abb. 4.2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0028
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

1.2 Gehörntes(?) anthropomorphes Wesen (Tafel 1)

Nur zwei Gravuren fallen unter diese Kategorie, die zum ersten Mal für die Publikation der Station Hodar eingeführt wurde.[45] Beide finden sich auf Stein 48 (Gravuren 33 und 34) und bilden zusammen eine wohl von einer Hand stammende Gruppe (48:I, Tafel 38). Zwei weitere Gravuren aus der Kategorie der Krieger (3:3 und 71:1) könnten ebenfalls hörnerartige Kopfbedeckungen tragen.

Es sind einfache, nur flüchtig ausgeführte Strichzeichnungen, die von älteren und jüngeren Tiergravuren umgeben sind.

Die erste Figur (48:34) hält in der ausgestreckten linken Hand einen Gegenstand, der am ehesten als Kugelbogen (pers. *kaman guruha*) identifiziert werden kann.[46] Diese Waffe wird heute noch in der Region besonders zur Vogeljagd verwendet. Typisch und in der Zeichnung erkennbar ist die Doppelsehne, in deren Mitte eine Lasche aus Leder oder Stoff eingehängt ist. In diese wird der abzuschießende Stein eingelegt.[47] Der von der rechten Hand herabhängende Gegenstand ist nicht zu identifizieren. Es könnte sich aber z.B. um einen Beutel mit dem Steinvorrat handeln.[48] Auf dem Kopf der Figur sind deutlich zwei 'Hörner' eingezeichnet. Der Eindruck erinnert an die Fuchsmasken, die von den Einheimischen besonders auf der Jagd nach dem Steinhuhn (*Alectoris chukar chukar*) getragen werden.[49]

Die andere Figur steht rechts unterhalb der ersten. Bei ihr ist die linke Hand nach unten gebogen. Darunter sind einige Punkte eingezeichnet. Der andere Arm ist ausgestreckt. Es handelt sich vielleicht im Zusammenhang mit der ersten Gravur um einen Steinschleuderer bzw. -werfer. Die einzelnen Punkte könnten dann als sein Vorrat an Kieselsteinen interpretiert werden. Ein etwas entfernter einzelner Punkt könnte einen abgeworfenen Stein darstellen. Auf dem Kopf sind 'Hörner' eingezeichnet, die teilweise geweihartig verzweigt sind. Auch hier wäre eine Jagdmaske mit schamanistischem Hintergrund vorstellbar.

Die beiden Gravuren weisen eine mittlere Repatinierung auf, was für eine Datierung in buddhistische Zeit sprechen würde. Da die Zeichnungen jedoch nur schwach eingepickt wurden, d.h. die Originalpatina des Steines u.U. nicht vollständig entfernt wurde und die Gravuren dadurch dunkler erscheinen, könnte auch ein späteres Datum angenommen werden.

1.3 Jäger (Tafel 1)

Insgesamt zehn Felszeichnungen von bewaffneten Menschen werden als Jäger bezeichnet, da sie im Zusammenhang mit Tieren wiedergegeben wurden. Meist sind diese Gravuren Bestandteil von Jagdszenen. Einige der sogenannten 'Krieger'[50] können ebenfalls Jäger darstellen, besonders wenn es sich um Bogenschützen handelt (z.B. 57:13). Aber auch Darstellungen von unbewaffneten Menschen (Treiber?), gehörnten(?) anthropomorphen Wesen und Reitern können im weitesten Sinne zu den Jägern gerechnet werden, wenn sie in entsprechendem Zusammenhang stehen (vgl. Szene 46:A). Die Darstellungen von Jägern finden sich über die ganze Station verstreut, konzentrieren sich aber auf Stein 48 mit fünf Exemplaren. Mit einer Ausnahme (48:25) handelt es sich durchweg um einfache Strichzeichnungen, die kaum Details wie etwa Kleidung erkennen lassen.

Ob die Waffen in der rechten oder linken Hand gehalten werden, läßt sich kaum entscheiden, da durch die Schlichtheit der Darstellungen nicht erkennbar ist, ob der betreffende Jäger dem Betrachter zugewandt ist oder ihm den Rücken zukehrt. Maßgeblich für den Zeichner war die Richtung, in die der Pfeil abgeschossen werden sollte. Einzig bei 48:25 ist davon auszugehen, daß der Bogen in der linken Hand gehalten wird.

45 Bandini-König 1999: 11ff.

46 Zum Kugelbogen in Europa und Asien siehe Credland 1975 und ders. 1978. – Für den Literaturhinweis ist M. Muller, Alkmaar zu danken.

47 Credland 1975: 19, fig. 2.

48 Credland 1975: 13, fig. 1.

49 Jettmar 1993a: 33; Bandini-König/Bemmann/Hauptmann 1997: 48f., fig. 4.

50 Siehe Abschnitt 1.4.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0029
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Bis auf die Gravur 48:8 sind alle Jäger mit einem Bogen bewaffnet. In zwei Fällen (48:25 und 48:83) handelt es sich wahrscheinlich um einen Reflexbogen.[51] Häufig sind auch die Bogensehne (z.B. 48:25; 48:70; 78:3), der eingelegte Pfeil[52] und sogar die Pfeilspitze (48:25 und 78:3) wiedergegeben. Nur ein Jäger (48:24) scheint an der Hüfte noch eine weitere Waffe zu tragen, vielleicht ein Schwert oder ein Messer. Was für eine Waffe die Figur 48:8 hält, ist unklar. Möglicherweise handelt es sich jedoch um eine ungeschickte Bogendarstellung.
Frisuren oder Kopfbedeckungen, wie sie in Hodar beobachtet wurden,[53] fehlen bei den Jägerdarstellungen in Dadam Das,[54] wenn man von den 'Gehörnten(?) anthropomorphen Wesen' absieht.[55]
Die Gravuren sind mittel bzw. mittel-stark patiniert und können daher aus vorbuddhistischer (48:70 und 48:83) und noch aus buddhistischer Zeit stammen. Dafür sprechen auch die Tierdarstellungen in den entsprechenden Jagdszenen. Zum Teil sehr ähnliche Felsgravuren aus dem Altaj und dem Tien Shan wurden von Chudjakov und Tabaldiev[56] in die Bronze- und Früheisenzeit datiert.

1.4 Krieger (Tafel 1-3)

In dieser Kategorie wurden 31 Gravuren zusammengefaßt, auch wenn sicher einige Figuren Jäger darstellen sollen. Dies trifft in besonderem Maße auf die Bogenschützen zu (z.B. 34:2 und 57:13), da der Bogen offenbar die bevorzugte Jagdwaffe gewesen ist. Einige der bewaffneten Reiter[57] (z.B. 46:5) können jedoch der Kategorie 'Krieger' zugerechnet werden.
Die Darstellungen von Kriegern sind mehr oder weniger gleichmäßig über die ganze Station verteilt und bilden einen Schwerpunkt im südöstlichen Teil der Station.
Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich um einfache Strichzeichnungen, die jedoch durchaus individuelle Züge aufweisen.
Zehn Krieger sind mit einem Schwert oder Dolch/Messer bewaffnet, das an der Hüfte befestigt ist (z.B. 1:18; 2:5; 15:2 und 42:1) oder in der Hand gehalten wird (z.B. 100:1). Bei anderen stabförmigen Gegenständen, die von den Figuren in der Hand gehalten werden, kann es sich ebenfalls um Schwerter oder stark vereinfacht dargestellte Bögen handeln (z.B. 20:5). Dies ist besonders wahrscheinlich, wenn der andere freie Arm des Kriegers in der typischen Haltung des Bogenschützen gekrümmt ist (z.B. 80:5). Insgesamt sind sieben Krieger dargestellt, die mehr oder weniger deutlich mit einem Bogen ausgerüstet sind (z.B. 34:2; 57:13; 80:1).
Mindestens drei Krieger sind mit Lanzen bewaffnet, die mit Wimpeln versehen sind (2:3; 3:3 und 71:1). Einer von diesen (3:3) ist von jenem dreizipfligen Typ, der auch in Hodar nachgewiesen ist.[58] Auffälligerweise hält jeder dieser drei Lanzenträger in der anderen Hand einen Schild. Bei anderen möglichen Kriegern mit Lanze (2:5 und 2:6) ist die Darstellungsweise so unklar, daß es sich auch um Bogenschützen handeln könnte.
Die letzten identifizierbaren Angriffswaffen stellen die Äxte dar, mit denen drei Krieger (15:1; 15:2 und 70:5) ausgerüstet sind.[59] Bei den beiden Gravuren auf Stein 15 handelt es sich offensichtlich um ein und dieselbe Figur, deren Darstellung das erste Mal (15:1) mißlang und daher durch Überpicken teilweise getilgt wurde. Direkt daneben (15:2) wurde dann die gleiche Gravur wiederholt und zu Ende geführt (Abb.1). Dieser Krieger trägt auf dem Kopf einen Helm mit zentraler Helmzier, in der rechten Hand eine Axt, in der linken einen rechteckigen Schild mit

51 In der Sammlung des Hotels "Serena" in Gilgit wird ein kompositer Reflexbogen aus Hunza aufbewahrt, der aus Horn, Haut und Sehnen hergestellt wurde.
Zu Kompositbögen aus Horn vgl. DURAND 1899: 60; JETTMAR 1975: 248; BIDDULPH 1880: 91 und VIGNE 1842: Bd. 2, 324.
52 Siehe auch Abschnitt 16. Pfeil.
53 BANDINI-KÖNIG 1999: 17f.
54 Siehe Abschnitt 1.6 Mensch.
55 Siehe oben Abschnitt 1.2 Gehörntes(?) anthropomorphes Wesen.
56 CHUDJAKOV/TABALDIEV 1996: 311ff.
57 Siehe Abschnitt 1.7.
58 BANDINI-KÖNIG 1999: 27.
59 Zu einer weiteren Axt siehe unten Abschnitt 1.7 Reiter.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0030
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

eingezogenen Rändern und an der Hüfte ein langes Schwert. Bekleidet ist er mit einem weiten, an der Hüfte gegürteten Rock. Möglicherweise sollte ein Krieger in Kuṣāṇa-Tracht dargestellt werden. Dieser Eindruck wird noch durch die in typischer Weise nach außen gestellten Füße verstärkt.[60] Zwei weitere, fast identische Gravuren finden sich auf einem Stein am Weg nach Hodar (Abb. 2). Die Bewaffnung mit Streitaxt und Schild ist auch schon für die Skythen durch archäologische Funde und bildliche Darstellungen gut belegt.[61]

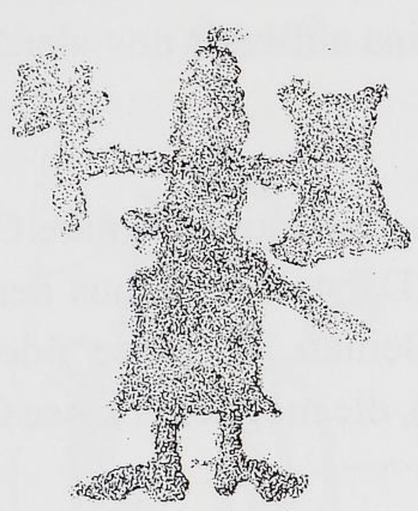


Abb. 1

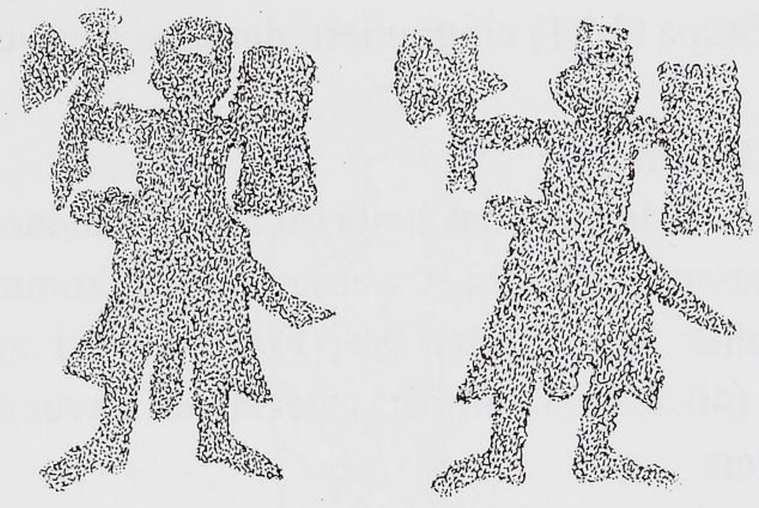


Abb. 2

Etwa zehn Krieger sind mit Schilden ausgerüstet. Es handelt sich bei ihnen, neben den schon erwähnten Lanzen- und Axtträgern, um Bogenschützen (80:5) und Schwertkämpfer (84:6; 100:1). Die Form der Schilde variiert von kreisrund (80:5) und oval (84:6) bis rechteckig.[62]
Drei Krieger scheinen eine Kopfbedeckung zu tragen, bei der es sich um Helme handeln kann (15:1; 15:2; 62:11). Bei drei weiteren Kriegern (2:6; 48:43 und 71:1) sind über dem Kopf Fortsätze eingezeichnet, die ebenfalls als Helmzierat gedeutet werden können. Von allen Kriegern sind nur vier durch die Darstellung des Geschlechtsteils als männlich gekennzeichnet (70:12; 71:1; 80:1 und 100:2).
Zwei Drittel der Darstellungen weisen eine mittlere Patina auf, während bei nur sechs Gravuren eine mittel-starke und bei dreien eine mittel-leichte Repatinierung festzustellen ist. In drei Fällen lassen sich unmittelbar benachbarte Inschriften als Datierungskriterium hinzuziehen. So scheinen die Krieger 20:5 und 37:4 älter als die angrenzenden Brāhmī-Inschriften 20:6 und 37:2 zu sein. Die Gravur 48:43 ist zwischen zwei Zeilen einer sogdischen Inschrift angebracht und weist eine mit dieser vergleichbare Patina auf. Falls es sich bei den Figuren 15:1 und 2 tatsächlich um Kuṣāṇa-Krieger handeln sollte, wäre damit eine Datierung in die ersten nachchristlichen Jahrhunderte naheliegend. Aufgrund des Vorhandenseins von Kharoṣṭhī-Inschriften[63] dürfte die Station auch in diesem Zeitraum aufgesucht worden sein.

1.5 Mann (Tafel 3)

Unter diese Kategorie fallen zwölf Darstellungen von offenbar unbewaffneten Menschen, die durch die Darstellung ihres Geschlechts als männlich einzustufen sind. Hinzuzurechnen sind sechs Jäger und Krieger, mindestens zwei der Reiter und vier Riesen.
Die Gravuren finden sich fast ausnahmslos im Zentrum der Station.
In der Regel handelt es sich um ganz einfache Strichzeichnungen. In einigen Fällen sind weitere Körperdetails wie etwa Finger (34:1 und 48:105) oder Füße (9:11; 34:1; 48:15 und 74:1) angegeben. Aus dem Rahmen des Üblichen

60 Vgl. etwa die Tracht und Fußstellung vieler Kuṣāṇa-Könige auf Münzen (GÖBL 1984: Taf. VII). Hier finden sich auch Darstellungen von Stiefeln mit Absätzen.
61 Z.B. die Darstellung auf einem silbernen Gorytbeschlag aus dem Solocha-Kurgan bei MANCEVIČ 1987: 7a, Abb. 53 bzw. ROLLE 1980: 88, Abb. oben.
62 Zu verschiedenen Schildtypen siehe DEIN 2000: 1ff. und BRENTJES 1996: 71, Taf. XLI.
63 Vgl. unten den Beitrag von Neelis.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0031
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

fällt die Gravur 48:15, bei der Kopf und Rumpf im Umriß wiedergegeben sind. Es handelt sich bei dieser Figur um eine primitive Nachahmung der Darstellungen 48:2 oder 48:3.[64] Die Fortsätze an den Armen sind somit nicht als Hände, sondern als Kelch und Blume zu deuten (eine zweite Nachahmung von 48:2, 3 findet sich in 47:7).
Nur eine der Gravuren (26:4) weist eine mittel-starke Patina auf und könnte damit die älteste sein. Neun der Darstellungen werden als mittel repatiniert eingestuft. Daß sie damit wohl aus der buddhistischen Zeit stammen, wird noch dadurch gestützt, daß zwei von ihnen (62:5 und 93:1) jeweils einer gleich patinierten Brāhmī-Inschrift benachbart sind (62:2 und 93:2). Drei Gravuren sind nur mittel-leicht repatiniert. Eine von ihnen (16:2) ist direkt neben einem Stūpa (16:1) eingraviert, der eine deutlich dunklere Patina aufweist.

1.6 Mensch (Tafeln 3-5)

Zu der Kategorie Mensch, das heißt zu Menschendarstellungen ohne eindeutige primäre Geschlechtsmerkmale, können 36 Gravuren gerechnet werden. Hinzu kommen zahlreiche Darstellungen aus den anderen Kategorien anthropomorpher Wesen. Bei drei Figuren sind zwischen den Beinen hängende oder stehende Dreiecke eingezeichnet (46:2; 46:3 und 70:5), bei einer Gravur ein Punkt (38:4), die möglicherweise Geschlechtsmerkmale darstellen sollen.
Abgesehen von den im äußersten Westen und Osten gelegenen Felsen, sind solche Gravuren gleichmäßig über den Kern der Station verteilt.
Einfache Strichzeichnungen bilden über die Hälfte dieser Darstellungen, die jedoch durchaus individuelle Züge tragen können. Dies drückt sich z.B. durch die Körperhaltung aus, wie emporgereckte (41:6; 70:2; 70:3) oder in die Hüfte gestemmte Arme (50:6). In einigen Fällen sind Details wie Hände (9:2; 48:71 und 84:4) oder Füße wiedergegeben (z.B. 30:4; 41:5 und 46:2). Ob es sich bei den Ausbuchtungen am Kopf von 48:71 um Ohren oder eine Frisur handelt, läßt sich nicht entscheiden. Frisuren bzw. Kopfbedeckungen sind jedenfalls bei einigen der Menschendarstellungen zu beobachten (36:4; 46:3; 48:3 und 70:9).[65] Insbesondere Haarknoten und "pilzförmige" Frisuren sind auch in Hodar nachgewiesen.[66]
Zu den herausragenden Gravuren in der Kategorie 'Mensch' gehören drei Figuren (48:1-3), die zusammen eine Trinkszene bilden (Szene 48:A): Zwei Personen, die jeweils in der linken Hand eine Lotosknospe an einem langen Stengel und in der rechten einen Trinkpokal halten, werden von einer dritten Person mit (Wein-?)Schlauch bedient. Die rechte Figur (48:3, Abb. 3) trägt offenbar eine Krone, die an der Stirnseite mit einem Halbmond versehen ist.[67] Ob darin noch ein Stern oder eine Sonnenscheibe eingezeichnet war, läßt sich nicht entscheiden, da an dieser Stelle ein Riß im Fels vorliegt. Am Hinterkopf ist ein scheibenförmiger Fortsatz (Sonne?) angefügt. Auge und Augenbraue sind stark betont. Am Ohr hängt ein großer, runder Ohrring. Der Kopf der mittleren Figur (48:2) läuft nach oben spitzwinklig zu. Entweder ist hier eine kegelförmige Kopfbedeckung oder ein künstlich deformierter Schädel ("Turmschädel") gemeint.
Bei beiden Personen sind die Beine in der gleichen merkwürdigen Weise ausgeführt. Wahrscheinlich sollten hier Stiefel mit schrägem Schaftrand dargestellt werden, wie sie z.B. aus Malerei und Plastik von Fondukistan bekannt sind.[68] Ein solcher Stiefel aus Leder hat sich bei der (mit Sonne und Mond bekrönten) Götterfigur vom Berg Kuchi Surch in Tadschikistan erhalten.[69]
Die dritte Figur (48:1) ist wesentlich kleiner und nur als Strichzeichnung ausgeführt. Es handelt sich um eine Person in hockender oder kniender Haltung. Sie hält einen beutelförmigen Gegenstand in der linken Hand, der im Zusammenhang mit den Trinkgefäßen der beiden anderen Figuren als (Wein-?)Schlauch angesprochen werden

64 Siehe unten Abschnitt 1.6 Mensch.
65 BANDINI-KÖNIG 1999: 20.
66 Ebd. 20; Abb. 8-12.
67 Zu den Kronen in Mittelasien siehe BRENTJES 1987: bes. 273ff.
68 HACKIN 1959: 57, fig. H 2 und fig. 190-193.
69 *Oxus* 1989: 137, Abb. 86. – Zu diesem Fundkomplex siehe auch JAKUBOV 1983.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0032
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

kann.[70] Bei der Person handelt es sich wahrscheinlich um einen Diener, wofür auch die im Vergleich wesentlich geringere Größe der Darstellung spricht.
Bankettszenen sind in der frühmittelalterlichen Kunst Mittelasiens ein beliebtes Sujet, das vor allem wiederholt in der Malerei von Pendžikent,[71] Balalyktepe,[72] Qyzil und Qumtura,[73] aber auch in der sogdischen Toreutik[74] und in der Gefäßmalerei[75] erscheint. Auch hier halten die dargestellten Personen häufig eine Blume oder einen blumenförmigen Fächer bzw. Wedel[76] als Zeichen vornehmer Würde in der Hand. Dieser Gestus findet sich auch bei buddhistischen Verehrungsszenen, wie z.B. in Kalai-Kafirnigana[77] oder bei dem Porträt eines Fürsten im zentralen Medaillon der Silberschale von Čilek.[78]

Abb. 3

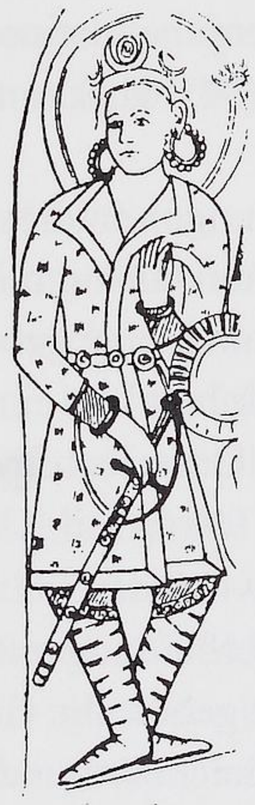


Abb. 4

Die Frage, wer in der Szene von Dadam Das dargestellt ist, wird kaum zu beantworten sein, da eine Inschrift oder Details fehlen, die eine Identifizierung ermöglichen würden. Auffällig ist jedoch die Ähnlichkeit in der Darstellungsweise mit Fürstenporträts auf hephthalitischen Münzen. Besonders die markante Augenpartie mit der starken Braue[79] unterstützt diesen Eindruck. Ein bestimmter, auf sasanidische Vorbilder zurückgreifender Münztyp, der von Ghirshman[80] dem Hephthalitenfürst Vakhbar bzw. von Göbl[81] dem Ṣāhi Tigin zugeschrieben wird, zeigt auf der AV das Portrait des Herrschers mit Mondkrone und auf der RV das Brustbild der Göttin Anahita mit einem nach oben spitz zulaufenden Flammennimbus, der an die Kopfform der mittleren Person der Szene aus Dadam Das erinnert. Ob hier aber diese Gottheit gemeint war, scheint fraglich. Auch für die rechte bekrönte Figur gibt es eine Entsprechung in der Mondgottheit aus Fondukistan (Abb. 4).[82] Sie trägt eine Mondkrone und, wie 48:3, große Ohrringe. An den Füßen sind wieder die oben erwähnten Stiefel mit schrägem Schaftabschluß zu sehen.

70 Flüssigkeitsbehälter aus Ziegen- oder Büffelleder sind auch heute in Pakistan weit verbreitet.
71 Belenizki 1980: 42, Taf. 39, 51-54.
72 Belenizki 1980: 214f.; Brykina 1999: 335, Taf. 91.
73 Le Coq 1925: 41 fig. 11, 43 fig. 21, 45 fig. 24 u. 25.
74 Marschak 1986: Abb. 16.
75 Etwa eine als Ossuarium verwendete bemalte Amphore aus Merv (Lukonin 1977: 214-217).
76 Belenizki 1980: 111.
77 Litvinskij 1981: 120, Abb. 2.
78 Marschak 1986: Abb. 13.
79 Z.B. Göbl 1967: Bd. III, Taf. 22, 29, 30, 48.
80 Ghirshman 1948: 43f.
81 Göbl 1967: Bd. I, 170, Bd. III, Taf. 68, Nr. 246.
82 Hackin 1959: 57, fig. H2 u. fig. 199; nach Göbl (1967: Bd. II, 267) handelt es sich eher um einen König.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0033
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Eine Silberschale aus Swat[83] schließlich zeigt nach Grenet einen kidaritischen und einen hephtalitischen Jäger.[84] Der Kidarit trägt eine Mondkrone, während der Hephtalit einen nach oben spitz zulaufenden Kopf, also wohl einen künstlich deformierter Schädel, aufweist. Die Silberschale wird von Grenet als Zeugnis zeitweiliger Koexistenz der letzten Kidariten und der ersten Hephtaliten in Nordwestindien angesehen und daher in die Zeit zwischen 460-480 n. Chr. datiert. In der Szene von Dadam Das liegt vielleicht die gleiche Paarung vor, die daher konsequent in denselben zeitlichen Rahmen gestellt werden könnte.[85]

Auch einige weitere Darstellungen von Menschen in Dadam Das halten Gegenstände in den Händen (30:4; 39:2; 47:7 und 70:9). Das einzige identifizierbare Objekt ist ein Dreizack in der Hand von 39:2. Die benachbarten Gravuren auf diesem Felsen ergeben keine Hinweise, ob hier etwa ein śivaitischer Zusammenhang besteht.[86] Eine ähnliche Figur aus Shatial (34:161) konnte aufgrund der dort wiedergegebenen Details mit Münzbildern der Kuṣāṇa verglichen werden.[87]

Die wohl ältesten Darstellungen in dieser Kategorie sind die Gravuren 21:11 und 48:71. Beide sind stark repatiniert und stehen in Zusammenhang mit Felszeichnungen, die ebenfalls eine dunkle Patina aufweisen. Die erste dieser beiden Figuren ist durch eine gebogene Linie mit dem Zeigefinger einer Hand verbunden (21:2). Für diese stark patinierten 'Handabdrücke' ist ein zumindest bronzezeitliches Alter anzunehmen, da sie häufig zusammen mit Tierdarstellungen mit 'Gürtel' auftreten.[88] Die andere Gravur ist Bestandteil einer Gruppe (48:T), die sich darüber hinaus ebenfalls aus Tieren mit 'Gürtel' und 'Handabdrücken' zusammensetzt und deshalb aus der gleichen Zeit stammen dürfte. Die wie beim Tanz erhobenen Arme und angezogenen Beine legen einen schamanistischen Hintergrund nahe, der in Verbindung mit den umgebenden Tieren in den Bereich der Jagdmagie weist.[89] Ebenfalls noch in prähistorische Zeit gehört die Gravur 36:4 (Abb. 5), die durch ihre dunkle Patina und den "pilzförmigen" Kopf(-putz) auffällt. Vergleichbare und in Sibirien und Zentralasien weit verbreitete Darstellungen (Abb. 6)[90] werden im allgemeinen in die Bronze- und frühe Eisenzeit datiert.[91]

Abb. 5

Abb. 6

Nur zwei Gravuren (38:4 und 66:3) stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit Inschriften. Beide Darstellungen sind neben Brāhmī- und sogdischen Inschriften (38:2, 3 bzw. 66:2, 4) angebracht und weisen die gleiche Patinie-

83 Dalton 1964: 60f., No. 206.

84 Grenet 2002: 211f., pl. 6.

85 F. Grenet (schriftliche Mitteilung) will jedoch nicht ausschließen, daß es sich bei der rechten Figur in der Trinkszene von Dadam Das um die Frau der anderen Person handelt. Der Datierungsrahmen würde sich dann allgemein in die Zeit des hephtalitischen Einflusses in dieser Region zwischen der Mitte des 5. und der Mitte des 6. Jh. n. Chr. ausweiten.

86 Vgl. Abschnitt 1.9 Śiva.

87 Fussman/König 1997: 10.

88 Siehe Abschnitt 2.2 Caprinus.

89 Siehe hierzu auch Narr 1966: 307 u. Abb. 66.

90 Ein Beispiel aus Aldy-Mozaga/Yenisei (Devlet 1998: 162, Abb. 7,2).

91 Devlet 1998: 161f., Abb. 7; Kubarev/Jacobson 1996: XVf., Abb. 107; Samashev 1993: 69, fig. 169; Chudjakov/Tabaldiev 1996: 313f., Abb. 1:7-8.; zu einer möglichen Beziehung solcher Darstellungen zur Verwendung berauschender Pilze im sibirischen Schamanismus vgl. etwa Devlet/Devlet 2002: 125ff. und Shapovalov 2003: 140.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0034

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

rung auf, so daß eine Entstehungszeit während der buddhistischen Phase naheliegend ist. In nachbuddhistische Zeit hingegen sind Gravuren zu datieren, die sich durch eine schwache Repatinierung auszeichnen. Dazu gehören insbesondere die Darstellungen 46:2 und 3, die durch die doppelten Armlinien zudem einen besonderen Stil zeigen.

1.7 Reiter (Tafeln 5-7)

Insgesamt 29 Darstellungen können dieser Kategorie zugerechnet werden, wobei in einem Fall erst nachträglich einem Pferd ein Reiter hinzugefügt wurde (18:2). Die Gravuren sind gleichmäßig in allen Teilen des Felsbildkomplexes vertreten. In einigen Fällen sind sie Bestandteil von Szenen oder Gruppen. Der Reiter selbst ist in der Regel in einfacher Strichzeichnung ausgeführt, während das Reittier in sechs Fällen (18:1; 18:2; 19:1; 48:4; 72:1 und 84:4) im Umriß wiedergegeben ist.

Sieben der Reiter sind auf dem Rücken des Reittieres stehend dargestellt. Diese schon in den Stationen Oshibat, Hodar und Gichi zu beobachtende Eigenheit versuchte Bandini-König mit dem Unvermögen der Zeichner oder der Darstellung eines Reiterkunststückes zu erklären.[92] Auffällig ist, daß solche Reiterfiguren häufig geradezu demonstrativ Waffen in die Höhe halten, so auch in Dadam Das (13:1; 18:1; 19:1 und 46:5). Es ist daher möglich, daß diese Bilder eine heraldische Funktion hatten. Besonders deutlich ist dies bei der Gravur Hodar 35:69,[93] deren klarer, schematischer Aufbau sicher gewollt und nicht auf beschränkte Fähigkeiten des Künstlers zurückzuführen ist. Das gleiche Motiv hat sich noch lange in der Holzschnitzerei erhalten. Es findet sich z.B. an einer Moschee in Seo, Kohistan[94] (Abb. 7) oder an Häusern der Pashai im Nordosten Afghanistans[95] (Abb. 8). Hier werden solche Reiterdarstellungen *Badur* bzw. *Bahadur*[96] ("Held", "tapferer Krieger")[97] genannt, eine Bezeichnung, die nur Personen verliehen wurde (wird), die eine Mindestanzahl von Menschen getötet haben.[98] Besonders isolierte Reitergravuren wie z.B. Dadam Das 13:1 (Abb. 9) erinnern in diesem Zusammenhang an die sogenannten *hero stones* oder *memorial stones*, die auf dem indischen Subkontinent weit verbreitet sind.[99] Die Darstellung eines berittenen Kriegers ist auch hier ein häufiges Motiv.[100]

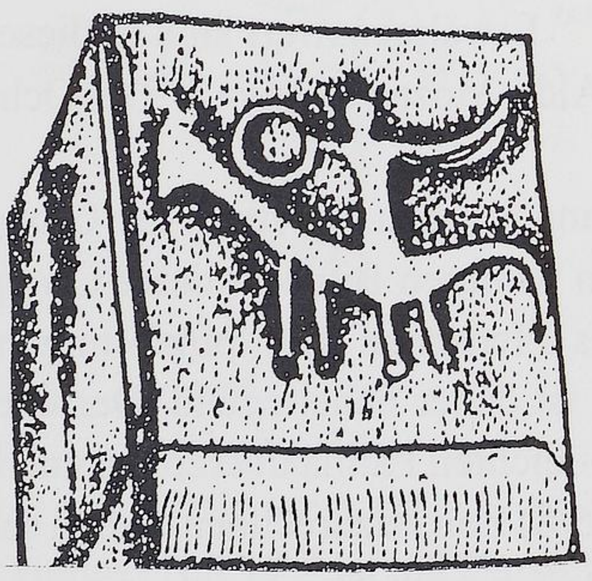


Abb. 7

Abb. 8

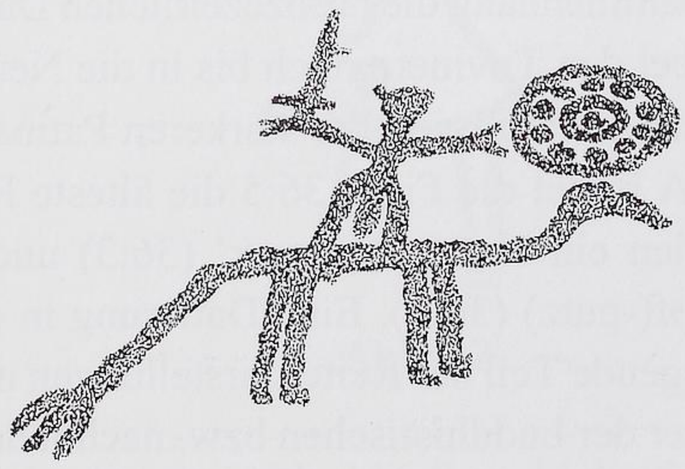


Abb. 9

92 BANDINI-KÖNIG 1999: 25.
93 BANDINI-KÖNIG 1999: Tafel 21.
94 JETTMAR 1992: 22, fig. h bzw. AKHTAR 1997: 164, pl. 63.
95 WUTT 1981: 123 fig. 94, 124 fig. 95.
96 WUTT 1981: 135.
97 Nach FLEISCHER 2000: 436f. ein turko-mongolischer Ehrentitel, der seit dem 7. Jh. n. Chr. nachgewiesen ist.
98 KLIMBURG 1999: 102 u. 124.
99 Siehe SETTAR/SONTHEIMER (Hg.) 1982.
100 Z.B. JAIN 1982: fig. 1 u. 6 und DOSHI 1982: fig. 5, 11, 13, 27, 31 u. 32.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0035
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Bei den sitzenden Reitern sind zumeist ein oder zwei Beine, die unter dem Bauch des Reittieres hervorragen, dargestellt, aber in mindestens sechs Fällen (20:1; 25:6; 39:1; 53:2; 73:1 und 86:9) fehlen sie vollkommen. Die Hände sind bei fünf der Figuren ausgeführt (13:1; 18:1; 19:1; 46:8 und 84:5). Fünf Reiter tragen Kopfbedeckungen oder Frisuren, bei denen es sich in drei Fällen um eine Kopfbedeckung mit Hörnern zu handeln scheint (13:1; 19:1 und 86:9). Bei den Gravuren 9:15 und 78:6 bleibt die Bedeutung jedoch unklar. Nur zwei Darstellungen sind durch die Wiedergabe des Geschlechts als männlich identifizierbar (13:1 und 46:8), obwohl es sich auch bei den anderen Figuren um Männer handeln dürfte.
Nur bei einer Darstellung ist ein Sattel wiedergegeben (48:4), und möglicherweise hält dieser Reiter in der einen Hand eine Gerte, falls es sich nicht um den Schweif des Reittieres handelt. Einen Zügel halten vermutlich zehn Reiter (17:2; 17:3; 36:5; 48:4; 53:2; 73:1; 76:1; 78:6; 78:7 und 86:9). Darüber hinaus werden von einigen der Figuren Waffen getragen: Darunter sind Pfeil und Bogen (9:10 und 46:5), Schwert (13:1 und 18:1?), Axt (46:5) und Lanze (72:1 und 86:9). Der unförmige Gegenstand in der Hand von 54:2 könnte ein Schild sein, wie auch die unmittelbar neben der linken Hand von Reiter 13:1 eingravierte Scheibe (13:2).[101] Der vom Reiter 84:5 in der ausgestreckten Hand gehaltene Gegenstand könnte im Zusammenhang mit dem unter dem Reittier eingezeichneten Punkt (Ball?) als Poloschläger[102] interpretiert werden.
Die Reittiere selbst weisen in ihrer Ausführung sehr große Unterschiede auf. In der Regel sind alle vier Beine wiedergegeben, bei sehr einfachen Darstellungen jedoch nur zwei (20:13; 25:6; 64:2 und 72:1). In den meisten Fällen handelt es sich wohl um Pferde, auch wenn bei einigen von ihnen der Schwanz wie bei einem Esel in einer Quaste endet (13:1; 18:1,18:2; 19:1; 46:5 und 46:8). Hier ist eher an einen umwickelten Schweif zu denken.[103] Nur bei einem Tier könnte die Mähne angedeutet sein (84:5), bei einem ein Auge (48:4), wohingegen die Ohren sehr häufig wiedergegeben wurden (18:1; 18:2; 19:1; 39:1; 46:5; 46:8; 48:4; 54:2; 72:1; 73:1; 84:5 und 86:9). Hufe sind fünf Mal (13:1; 18:2; 46:8; 48:4 und 84:5) erkennbar. Drei der Reittiere sind durch die Darstellung des Geschlechtsteils als männlich gekennzeichnet (18:1; 18:2 und 72:1?). In zwei Fällen ist der Rumpf mit Punkten ausgefüllt, womit Schecken gemeint sein könnten. Bandini-König hält es nicht für ausgeschlossen, daß durch Punktierung Schabracken wiedergegeben wurden.[104] Eines der Reittiere (84:1) hat lange gerade Hörner und ist damit eher als Caprinus oder Bovide anzusprechen, wofür auch das Fehlen eines langen Schwanzes spricht. Das Motiv des Reiters auf einem Caprinus ist bereits aus Oshibat (39:17) bekannt.[105] Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die bronzezeitlichen Darstellungen von gesattelten Ochsen aus Aldy-Mozag in Tuva.[106] Der Ochse ist bei den Tuvinern noch bis in die Neuzeit als Reittier verwendete worden.[107]
Nicht nur aufgrund der stärkeren Patina, sondern auch durch den Zusammenhang mit den Gravuren der Gruppe 36:A bildet die Figur 36:5 die älteste Reiterdarstellung in Dadam Das. Zu den weiteren Bildern dieser Gruppe zählen ein Hand-'Abdruck' (36:3) und die schon genannte Darstellung eines Menschen mit "pilzförmigem" Kopf(-putz) (36:4). Eine Datierung in die späte Bronze- bzw. frühe Eisenzeit ist daher naheliegend. Der überwiegende Teil der Reiterdarstellungen ist jedoch mit einer mittleren bzw. mittel-leichten Patina überzogen und ist daher der buddhistischen bzw. nachbuddhistischen (bes. 13:1; 18:2/3; 19:1; 46:5/8) Zeit zuzurechnen. Einen sehr rezenten Eindruck macht die Gravur 84:5, die keinerlei Repatinierung aufweist.

1.8 Riese (Tafeln 7 und 8)

Fünf anthropomorphe Gravuren, denen aufgrund ihrer auffallenden Merkmale und Größe eine besondere Bedeutung zukommt, werden als Riesen bezeichnet. Es handelt sich um frontale Darstellungen meist als männlich ge-

101 Zur Interpretation von 'Scheiben' als Schilde siehe weiter unten Abschnitt 19 und BANDINI-KÖNIG 1999: 65ff.
102 Polo stellt noch heute die wichtigste Sportart in der Region dar.
103 Siehe hierzu auch BANDINI-KÖNIG 1999: 28 und 46f.
104 BANDINI-KÖNIG 1999: 28.
105 BEMMANN/KÖNIG 1994: 9 und Taf. 20.; vgl. dazu auch KÖNIG 1994: 114.
106 DEVLET 1999: 606, Abb. 7, 1-12.
107 DEVLET 1999: 604; siehe auch die Abb. eines gesattelten Yaks in Chitral bei THESIGER 1998: 44.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0036
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

kennzeichneter Wesen mit unterschiedlich weit ausgestreckten Armen. Bis auf eine (95:1) sind sie im westlichen Teil der Station konzentriert. Bei einem Riesen (86:1) handelt es sich um eine jüngere Nachahmung. Die anderen vier Bilder entsprechen dem Typus, der von zahlreichen Felsbildstationen entlang des Oberlauf des Indus bekannt ist. Insbesondere die Gravuren 78:1 und 85:1 sind an auffälliger Stelle auf großen Felsen bzw. einer Felswand angebracht.

In den Details der Riesendarstellungen von Dadam Das zeigen sich durchaus Unterschiede: So sind auf dem Kopf von 81:2 keine 'Haare' zu erkennen, während 85:1 einen gerade nach oben abgehenden Strich, 95:1 eine schlangenförmig gewellte Linie und 78:1 fünf gerade nach oben stehende Fortsätze aufweisen. Nur bei 95:1 sind Ohren wiedergegeben. Die Füße sind bei 85:1 und 95:1 nicht ausgeführt. Durch horizontale Linien unterteilt sind 78:1 an den Füßen, 85:1 an Hals und Hüfte und 95:1 an Hals und Knien. Vollständig flächig ausgepickt sind die Darstellungen 78:1 und 81:2. Bei 95:1 wurden nur die Arme und Ohren durch Pickung ausgefüllt. Die Gravuren 85:1 und 78:1 sind in späterer Zeit in den Umrißlinien bzw. am Phallos nachgepickt worden. Abgesehen von 81:2 sind alle durch die Darstellung des Geschlechts als männlich gekennzeichnet.

Einen abweichenden Typ repräsentiert die Felszeichnung 86:1 (Abb. 10). Besonders die Wiedergabe des Gesichts mit Augen, Augenbrauen, Nase und Mund ist auffällig. Die Haare sind z.T. geweihartig verzweigt, und dazwischen sind Punkte eingezeichnet. Die Arme sind in unnatürlicher, stilisierter Weise an den Ellenbogen abgewinkelt. An den Füßen trägt die Figur Stiefel mit nach oben gebogenen Spitzen. Zwischen den Beinen des 'Riesen' ist ein nach oben weisender Phallos eingezeichnet, dessen Spitze den Schritt berührt. Möglicherweise handelt es sich um eine jüngere Nachahmung von Riesendarstellungen, die unter dem Eindruck der Gravuren der unmittelbaren Umgebung (78:1 und 85:1) entstanden ist. Durch die Wiedergabe des Gesichts werden der Figur menschliche Züge verliehen. Der den Riesen scheinbar penetrierende Phallos soll vielleicht die 'alten' Riesen verächtlich machen, so daß die Zeichnung eine apotropäische Funktion gehabt haben könnte.[108]

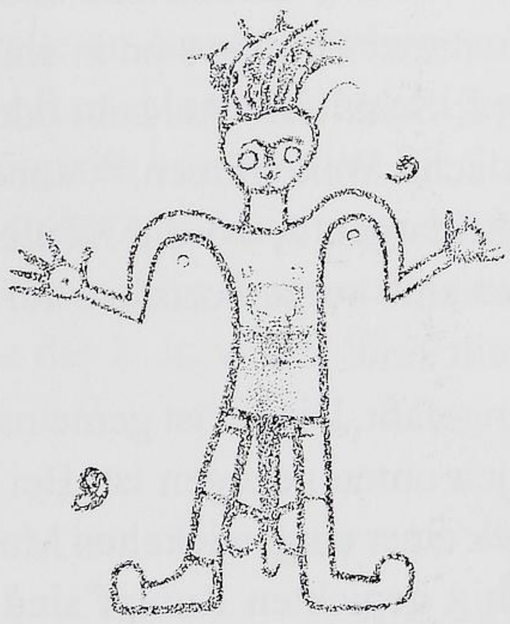


Abb. 10

Abb. 11

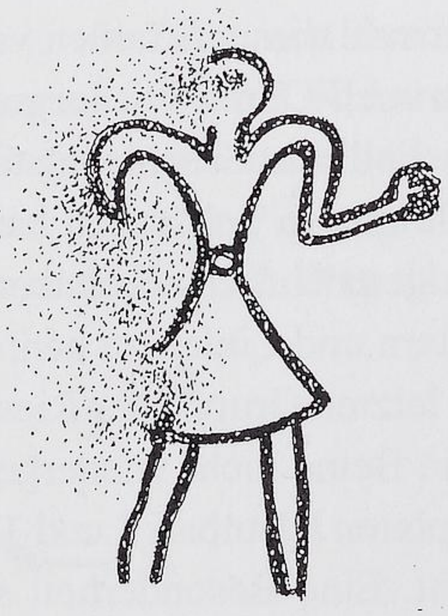


Abb. 12

In Hodar (108:1)[109] ist die Darstellung eines Reiters in ganz ähnlichem Stil gehalten (Abb. 11). Sowohl die Form der Arme als auch der Hände entsprechen sich. Bei beiden Figuren sind die Brustwarzen[110] eingezeichnet, was bei den anthropomorphen Darstellungen eine Ausnahme darstellt. Aufgrund der Kopfbedeckung stellt Bandini-König einen Vergleich mit Kriegerdarstellungen auf einer sogdischen Silberschale aus dem 7. Jh. n. Chr. an.[111] In die gleiche Richtung weist die Verzierung auf einem Gefäß aus Kalai Afrosiab im Ferghanatal (Abb. 12).[112] Hier ist eine mit einem gegürteten Rock bekleidete Person wiedergegeben, deren Arme in der gleichen charakteristischen

108 Vgl. Abschnitt 15. Phallos.

109 BANDINI-KÖNIG 1999: Taf. 24.

110 Bandini-König (1999: 26) hält es für möglich, daß hier, unter Hinweis auf Wandmalereien in Kizil und Sorčuq, die Brustplatten einer Rüstung gemeint sein könnten. Im Falle der Darstellung von Dadam Das wären diese dafür jedoch zu klein.

111 BANDINI-KÖNIG 1999: 25.

112 SALTOVSKAJA 1978: 101f., Abb. 18.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0037
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Weise wie bei der Figur aus Dadam Das ausgeführt sind. Das Gefäß stammt aus Schichten, die von Saltovskaja in das 3.-6. Jh. n. Chr. datiert werden.

Aufgrund des Standes der Felsbilddokumentation im Industal kann davon ausgegangen werden, daß inzwischen der größte Teil der Riesendarstellungen in dieser Region bekannt ist und daher eine erste Überschau dieser auffallenden Figurengruppe möglich ist. Die Bezeichnung 'Riese' wurde in Ermangelung eines treffenderen Begriffs eingeführt, um diese Gruppe überdurchschnittlich großer Gravuren von der Masse der übrigen anthropomorphen Darstellungen abzuheben.[113] Sie werden in der Literatur als "giant man" oder "giant *deva*",[114] als "riesenhafte Menschengestalt"[115] und schließlich einfach als "giant"[116] bezeichnet. Tatsächlich erreicht die Höhe der Gravuren selten mehr als 'Lebensgröße' bzw. die normale Größe eines erwachsenen Menschen.[117] Einige Gravuren liegen sogar weit darunter.

Insgesamt sind am Oberen Indus etwa 50 Gravuren von Riesen aus 15 Fundplätzen bekannt geworden (Tabelle 1).[118] Hinzu kommt ein weiteres Exemplar aus Samrah (Ladakh),[119] das formal den Gravuren aus dem Karakorum entspricht.

Die einfachste Form des 'Riesen' ist eine im Umriß ausgeführte Figur von menschlicher Gestalt mit ausgebreiteten Armen. Das Gesicht ist nie ausgeführt. Dieser Typ ist mit sieben Exemplaren vertreten.

Bei einer weiteren Gruppe sind Rumpf und Beine durch einen waagerechten Strich getrennt, der vielleicht Kleidung oder nur einen Gürtel andeuten soll. In manchen Fällen wird dieser Eindruck auch durch ausgepickte Flächen (z.B. Chilas VI) unterstützt. Fast ausnahmslos sind diese Darstellungen durch die Hinzufügung des Geschlechtsteils als männlich gekennzeichnet. Durch weitere Querstriche können der Hals, die Hände, Arme, Knie oder Füße abgeteilt sein.

Beide Varianten können nun durch eine Reihe von Attributen ausgeschmückt sein. Am auffälligsten sind vom Kopf ausgehende Strahlen oder Haare, die jedoch auch einen Kopfschmuck, wie z.B. Federn, andeuten könnten.[120] Die Anzahl dieser Strahlen variiert zwischen einem und bis zu zehn Linien. Nur in dieser Gruppe sind in einigen Fällen auch Ohren wiedergegeben. Bei fünf Exemplaren sind Schlangen an Kopf, Schultern, Achseln oder in einem Fall am Geschlechtsteil angebracht. Daß es sich dabei nicht nur um einfache Wellenlinien,[121] sondern tatsächlich um Schlangen handelt, zeigen die Darstellungen in Khanbari 4 und Minargah 2, wo die Köpfe der Schlangen deutlich erkennbar sind. An weiteren, vereinzelt auftretenden Attributen sind kurze Fortsätze auf den Schultern und Linien zu nennen, mit denen die Hände, Knie und/oder Füße abgeteilt sind.

In der letzten Gruppe der Riesendarstellungen sind einige Sonderformen zusammengefaßt. Diesen ist gemeinsam, daß die Beine nicht wiedergegeben sind, sondern statt dessen der Rumpf lang nach unten gezogen ist. Bei den Exemplaren Khanbari 3 und Thalpan III 7 fehlen sogar die Arme, so daß der Eindruck einer eingewickelten Mumie entsteht. Eine Besonderheit stellt die Gravur Bazeri Das 2 dar. Unter dem flächig gepickten Rumpf sind die Schultern flügelartig verbreitert, ohne jedoch in Armen zu enden. Auf der Brust ist ein kleiner Kreis eingezeichnet. Ein kleiner Strich an der Hüfte könnte das Geschlechtsteil andeuten. Der Rumpf ist wie bei den genannten

113 BEMMANN/KÖNIG 1994: 6 u. 32.
114 DANI 1983: 24, pl. 11.
115 JETTMAR/THEWALT 1985: Taf. 22.
116 FRANCFORT 1991: 125f.
117 Die angegebenen Maße der Gravuren können Überlebensgröße vortäuschen, da die tatsächliche Höhe der Darstellung von den Füßen bis zu dem teilweise vorhandenen Kopfschmuck oder den über Kopfhöhe ausgestreckten Händen gemessen wurde.
118 Die Tabelle führt nur die Exemplare auf, die bislang im Feld dokumentiert wurden. Etwa zehn weitere Darstellungen sind inzwischen aus dem Fundplatz Kino Kor bekannt (HAUPTMANN 2004: 258).
119 BEMMANN/HAUPTMANN 1993: 315. – Der Fundort Samrah liegt in einem Zubringertal des Indus (Sangeluma Chu), ca. 250 km Luftlinie OSO von Chilas.
120 FALK (2001: 755) schlägt für die Riesen die m.E. gewagte Interpretation als Darstellungen von Menschenopfern vor. Die Haare oder Strahlen auf dem Kopf wären danach "die Blutfontainen nach dem Zerschlagen der Kalotte".
121 BANDINI-KÖNIG 1999: 33.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0038
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beispielen lang nach unten gezogen, ohne daß die Beine ausgeführt wären. Ein Fragment aus Thalpan III 8 zeigt ebenfalls einen kleinen Kreis unterhalb des Kopfes.
Das merkwürdigste Exemplar unter den Sonderformen ist jedoch die Gravur Thalpan III 3.[122] Von den eigentlichen Merkmalen der Riesen sind hier nur noch die ausgebreiteten Arme, der Kopfschmuck und die seitlich angebrachte Schlange übrig. Im Kopf ist eine Maske eingezeichnet, die von zwei Diagonalen durchkreuzt wird. In den so entstandenen Dreiecken ist jeweils ein Punkt eingepickt. Der Rumpf ist nach unten stark verjüngt und endet in einem sichelförmigen Objekt, das einem Fischschwanz ähnelt. Der Rumpf wird durch eine vertikale Linie geteilt, und unterhalb der Maske sitzt ein flächig gepickter halbkreisförmiger Fortsatz, von dem nach unten zwei 'Ohren' abgehen. Trotz der abweichenden äußeren Form muß diese Gravur aufgrund der Machart und der oben erwähnten Merkmale der Gruppe der Riesen zugeordnet werden. Abweichend von der Norm weisen die Arme nach unten. Dies ist ebenfalls bei Khanbari IV und Thalpan III 2 der Fall.
In drei Fällen sind zwei Riesen nebeneinander als Paar (Bazeri Das 1/2, Thalpan III 1/2 und Khanbari I 3/4), und einmal übereinanderstehend (Gichi 3/4) dargestellt.
Schon Jettmar[123] machte auf den Zusammenhang der Riesen mit den anthropomorphen Masken oder Maskoiden aufmerksam, die in mehreren Felsbildstationen entlang des Oberen Indus beobachtet wurden.[124] Es handelt sich um runde, ovale oder rechteckige Gravuren, die eine diagonale Gliederung aufweisen und mit 'Augen' und/oder 'Hörnern' versehen sein können. Die Darstellung des Riesen in Thalpan III 3, dessen Kopf mit einer solchen diagonal geteilten Maske versehen ist, stellt die Verbindung zwischen diesen beiden Felsbildgruppen her. Masken dieser Form haben ihre deutlichen Entsprechungen in bronzezeitlichen Gravuren Sibiriens und werden dort vor allem der Okunev-Kultur zugeordnet. Francfort, der den Hinweis Jettmars aufgriff, zeigte die weitere Verbreitung dieses Felsbildtyps über die Mongolei bis nach China, wobei er jedoch die größte Verwandtschaft zwischen den Exemplaren vom Indus und denjenigen aus Sibirien betonte.[125] Eine große Bedeutung kommt dabei den bemalten Grabplatten aus Karakol im Hochaltai zu.[126] Diese zeigen Darstellungen von anthropomorphen Wesen, die oft mit ausgebreiteten Armen wiedergegeben sind (Abb. 13 und 14). Ihre Gesichter tragen maskoide Züge, und ihre Köpfe sind oft mit einem hörnerartigen oder in anderen Fällen strahlenförmigen (Feder-)Schmuck versehen. Kubarev hält die Figuren von Karakol für Schamanen, Dämonen oder Götter.[127] Die teilweise in Segmenten verschiedenfarbig gestaltete Ausmalung der Körperflächen erinnert ebenfalls an die durch Linien oder flächige Pickung erzielte Gliederung der Riesendarstellungen am Indus. Molodin datiert den Komplex von Karakol in das 2. Drittel bis ans Ende des 2. Jt. v. Chr.[128]

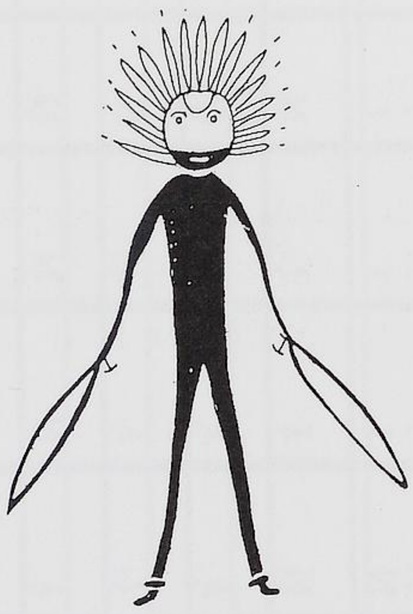


Abb. 13

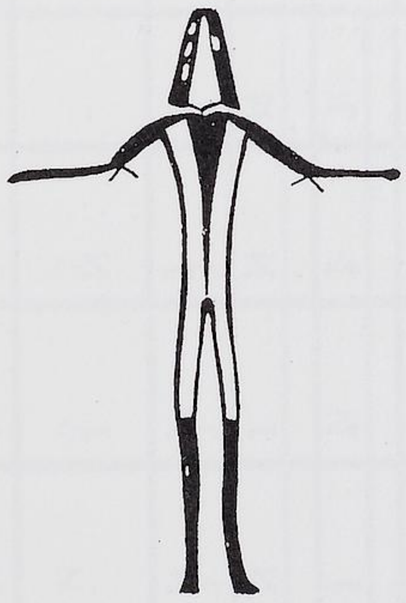


Abb. 14

122 JETTMAR/THEWALT 1985: Foto 4.
123 JETTMAR 1982a: 300.
124 JETTMAR 1982a: pl. I; JETTMAR/THEWALT 1985: 12 u. Taf. 2.
125 FRANCFORT 1991: 132f.
126 KUBAREV 1988.
127 KUBAREV 1988: 170f.
128 MOLODIN 2001: 34.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0039
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Fundort	Haare	Ohren	Hände	Finger	Füße	Zehen	Phallos	Gürtel	Schlangen	zerst	fg	nachgp	Besonderheiten
Bazeri Das 1	?	?	J	N	N	N	N	J	N	J	N	N	
Bazeri Das 2	1	N	J	N	-	-	-	-	N	?	N	N	nur Oberkörper ausgeführt
Campsite 1	?	?	J	N	J	N	N	N	N	J	N	N	Kopf und Brust zerst.
Campsite 2	?	?	J	N	-	-	-	N	N	J	N	N	Kopf und Brust zerst., nur Oberkörper ausgeführt?
Campsite 3	3	J	?	?	?	?	?	?	?	J	J	N	nur obere Kopfhälfte erhalten
Chilas IV 1	N	N	J	N	N	N	J	J	N	J	N	N	Brust zerstört
Chilas IV 2	N	N	J	J	J	N	J	N	N	N	J	N	komplett fg, Füße verbunden
Chilas V	-	-	J	N	-	-	-	-	N	N	N	N	unvollendet, nur linker Arm mit Rumpfpartie ausgeführt
Chilas VI	11	J	J	J	J	J	J	J	N	N	J	J	bis auf Hüfte kompl. fg, Füße verbunden
Dadam Das 1	5	N	J	J	J	J	J	?	N	N	J	J	(Dadam Das 78:1)
Dadam Das 2	1	N	J	N	N	N	J	J	N	N	N	J	Kopf helmartig (Dadam Das 85:1)
Dadam Das 3	1	J	J	J	N	N	J	N	?	N	J	N	Arme/Ohren fg (Dadam Das 95:1)
Dadam Das 4	-	?	J	?	J	?	N	N	N	N	J	N	fast kompl. fg, sehr kleine Darstellung (Dadam Das 81:2)
Dadam Das 5	>4	N	J	J	J	N	J	J	N	N	N	N	spätere Nachahmung (Dadam Das 86:1)
Hodar	4	N	J	J	N	N	?	N	N	N	J	N	kompl. fg
Khanbari I 1	4	J	J	N	(J)	N	N	N	N	N	J	N	Kopf fg
Khanbari I 2	?	?	J	J	N	N	J	N	?	(J)	J	N	obere Hälfte abgebrochen, Hände fg
Khanbari I 3	3	J	N	N	N	N	(J)	J	N	N	J	N	ohne Arme und Beine, Ohren fg
Khanbari I 4	(J)	J	J	J	J	N	J	N	J	N	J	N	Kopf und Hände fg, „Strümpfe“
Khanbari IV	N	N	J	N	N	N	(J)	J	N	N	N	N	Sonderform ohne Beine
Manro Das 1	2	J	J	N	N	N	J	J	J	J	J	N	Ohren fg, Brust zerstört, zahlreiche Näpfchen
Manro Das 2	N	N	N	N	N	N	?	N	N	N	J	N	Kopf fg, Kreis auf Brust, Ansatz an Hüfte (Phallos?), Sonderform ohne Arme und Beine, vgl. Thalpan III 6

UNIVERSITÄTS. BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0040
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Fundort	Haare	Ohren	Hände	Finger	Füße	Zehen	Phallos	Gürtel	Schlangen	zerst	fg	nachgp	Besonderheiten
Minargah 1	N	N	J	J	J	N	N	N	N	N	N	N	Finger nur an 1 Hand
Minargah 2	4+	N	?	?	J	N	J	J	J	J?	N	N	
Oshibat 1	N	N	N?	N?	N	N	J	J	N	N	J	J?	Rippen eingezeichnet
Oshibat 2	5	J	J	N	N	N	N	N	N	N	J	N	kompl. fg
Oshibat 3	N	N	J	N	J	N	J	J	N	N	N	N	„Kleidung“
Oshibat 4	?	J	?	?	?	N	J	J	N	?	J	N	kompl. fg, schlecht erhalten
Oshibat 5	N	N	J	N	N	N	J	J	N	N	N	N	Ansätze an Schultern und Hüfte, vgl. Bario Das 1
Thalpan III 1	N	N	J	N	J	N	J	J	N	N	N	N	
Thalpan III 2	?	?	J	N	N	N	J	J	N	?	N	N	Kopf fehlt
Thalpan III 3	10	N	J	J	N	N	N	(N)	J	N	J	N	Sonderform ohne Beine („Fisch-schwanz“), Kopf mit Maske; Arme, Kopf und Brust fg
Thalpan III 4	N	N	N	N	N	N	J	J	N	N	N	N	Arme nur als Linien
Thalpan III 5	N	N	J	N	N	N	J	J	N	N	N	N	
Thalpan III 6	N	N	?	?	-	-	-	-	N	J?	N	N	Stein zerbrochen, Gravur unfertig, auf Brust Punkt (vgl. Bario Das 2)
Thor III 1	5	J	J	J	J	J	J	N	N	N	J	N	kompl. fg; Ansätze auf Schultern; gerader Gegenstand über Arm
Thor III 2	N	J	N	N	N	N	N	N	N	?	J	N	„Doppelriese“
Samrah/ Ladakh	N	N	J	J	N	N	J	N	N	N	N	?	im Bauch kleine anthropomorphe Figur

Tabelle 1 Darstellungen von Riesen am Oberen Indus (fg = flächig gepickt, nachgep = nachgepickt)

UNIVERSITÄTS. BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0041
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die Umrißlinien der meisten Gravuren von Riesen sind oft überdurchschnittlich breit und tief und offensichtlich mit Hilfe eines Steines gepickt worden. Die Repatinierung ist in der Regel sehr stark, wodurch sich in einigen Fällen die Gravuren nur bei bestimmtem Lichteinfall vollständig erkennen lassen. Bei einigen Darstellungen wurden die Konturen in späteren Perioden teilweise nachgepickt (z.B. Dadam Das 85:1). In einem Fall wurden nachträglich weibliche Brüste angefügt (Chilas VI). Es fällt auf, daß mindestens sieben dieser Darstellungen die Gravur, besonders im Kopf- und Brustbereich, in Form von großflächigen Abplatzungen teilweise beschädigt ist. Diese Zerstörungen sind nicht durch Umwelteinflüsse, sondern von Menschenhand verursacht. Bei dem Riesen Gichi 1 sind über dem linken Arm noch Pickspuren um eine Fläche herum zu sehen, die zum Abplatzen gebracht werden sollte. In allen Fällen ermöglichte die Desquamation, eine zwiebelschalenartige Verwitterung der Gesteinsoberfläche, diesen Vorgang.

Über die Deutung dieser 'Riesen' sind verschiedene Vermutungen angestellt worden.[129] Sie sind etwa als "giant man (Deva)" bzw. "conception of a divine figure"[130] bezeichnet worden, die vielleicht mit einem Fischschwanz ausgestattete Figur Thalpan III 3 als "river or a snake god"[131] bzw. "Dämon oder Gottheit mit Maskoid".[132] Der Riese Thalpan III 5 wurde schließlich einfach nur als "big man" eingestuft.[133]
Die auffälligste Gemeinsamkeit aller Darstellungen ist das Fehlen eines Gesichts,[134] wenn man von der 'Maske' des Exemplars Thalpan III 3 absieht. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß bei keiner der Riesendarstellungen nachträglich in späteren Perioden ein Gesicht hinzugefügt wurde, vielleicht um sie nicht gewissermaßen 'zum Leben zu erwecken'.[135] Ein Gesicht erhielt nur jene aus buddhistischer Zeit stammende Imitation, die wohl genau den Zweck der Vermenschlichung und damit der Entmachtung der alten Riesen verfolgen sollte. Es ist also mit Sicherheit davon auszugehen, daß die Riesen nicht die Darstellung von Menschen, sondern von übernatürlichen Wesen sind. Da ihnen unterschiedliche Attribute, wie z.B. Schlangen oder ein 'Fischschwanz', zugeordnet sind und sie teilweise als Paar auftreten, ist wohl auch davon auszugehen, daß es sich nicht jedesmal um ein und dieselbe Figur, sondern um verschiedene lokale Gottheiten, Geister oder Dämonen handelt, deren Bedeutung sich uns heute jedoch verschließt.
Abgesehen von der jüngeren Nachahmung 86:1, die wohl in buddhistische Zeit zu datieren ist, spricht die starke Repatinierung der Riesendarstellungen schon für ein hohes Alter dieser Gravuren. Jettmars Vermutung, daß der Riese Chilas VI in die buddhistische Periode datieren könnte,[136] ist auszuschließen. Durch die angeführten Analogien mit Zeugnissen aus der Bronzezeit Südsibiriens, vor allem mit den Masken der Okunev-Kultur, ist eine Datierung dieser Felsbilder in diese Epoche wahrscheinlich.

1.9 Śiva (Tafel 9)

Bei einer Darstellung eines anthropomorphen Wesens (1:12, Abb. 15) könnte es sich um den Gott Śiva handeln. Sie ist auf einem kleineren Stein im südöstlichen Teil der Station eingepickt. Die Oberfläche des Gerölls ist konkav nach innen gewölbt, wodurch ein verzerrter Eindruck der Figur entsteht. Es handelt sich um eine stehende Person in frontaler Ansicht. Der linke Arm ist in die Hüfte gestemmt, der rechte ist ausgestreckt und hält in der

129 Vgl. auch die Ausführungen in BANDINI-KÖNIG 2001: 79f; und FALK 2001: 754-755.
130 DANI 1983: 24 über den Riesen von Chilas VI.
131 DANI 1983: 53.
132 JETTMAR/THEWALT 1985: 12 und Taf. 3.
133 DANI 1983: 28.
134 H. Falk (2001: 755) erklärt das Fehlen von Gesichtern damit, daß die seiner Ansicht nach zum Menschenopfer bestimmten Personen mit dem Gesicht zum Felsen gewandt dargestellt wurden.
135 Die Psychologin E.M. Koppitz interpretiert Kinderzeichnungen von Menschen ohne Gesicht als den Ausdruck des Fehlens von Kontaktmöglichkeiten der dargestellten Personen. "Die Gestalten ... haben wohl menschliche Formen, doch keinen menschlichen Geist noch eine menschliche Persönlichkeit." (KOPPITZ 1972: 183 u. Taf. 90).
136 JETTMAR/THEWALT 1985: 24f. und Taf. 22.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0042
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Hand einen Dreizack. Das Gesicht ist mit einfachen Strichen angedeutet, wobei die Linie der Nase nach oben bis in die Stirn verlängert wurde, um vielleicht ein 'drittes Auge' anzudeuten. Die Haare oder eine Kopfbedeckung umrahmen das Gesicht. Um den Hals hängt eine Kette oder ein Band mit einem Anhänger. Über der Brust sind Schnüre gekreuzt. Um die Hüfte ist scheinbar ein kurzer Schurz gewickelt, von dem nach oben zwei Enden herausragen. Beide Beine sind leicht in den Knien gebeugt, die Füße weisen nach rechts. Zu diesem Bild gehören offensichtlich die Darstellungen von Sonne und Mondsichel (1:10, 13) sowie ein unklares Objekt (1:11), bei dem es sich um ein stilisiertes Schneckenhaus handeln könnte.[137]
Es bietet sich der Vergleich zu einer Darstellung des tanzenden Śiva (*natarāja*) aus Pendžikent Raum VII/24 (Abb. 16)[138] an. Er ist hier mit nacktem Oberkörper wiedergegeben. Beide Arme sind in die Hüften gestemmt, wobei der linke Arm in den Dreizack gestützt ist. Um den Hals ist ein Ring oder eine Kette gelegt. Über der Brust hängt ein Schellengehänge, das sicher als X-förmig gekreuzt zu rekonstruieren ist.[139] Die Arme sind mit Schellenbändern und Schärpen geschmückt. Um die Hüften trägt er ein Tigerfell, das vorne mit den Pfoten des Tigers verknotet ist. Ein Bein des Gottes ist im Tanz zur Seite gestreckt, während das andere angewinkelt ist. Hand- und Fußgelenke sind mit Ringen geschmückt. Die Malerei wird in das 7.-8. Jh. n. Chr. datiert.[140]

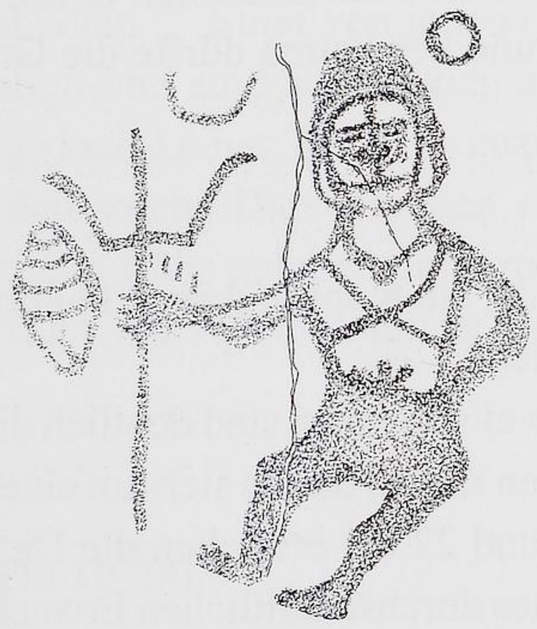


Abb. 15

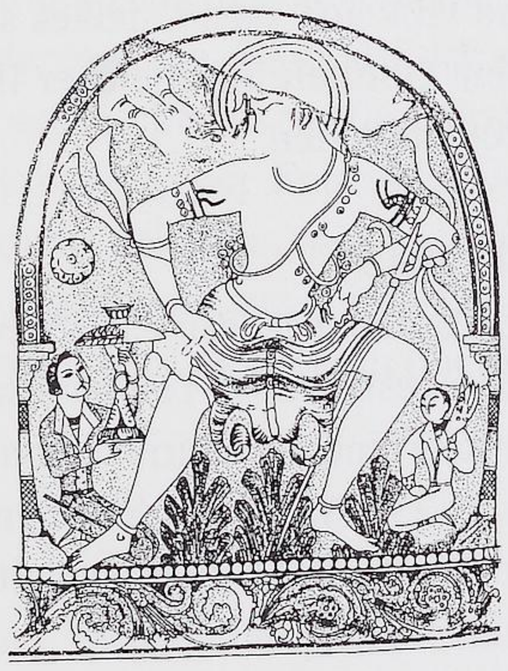


Abb. 16

Die Figur aus Dadam Das scheint die gleiche Bekleidung und Schmuck zu tragen. Die beiden vom Schurz nach oben ragenden Fortsätze würden dann die verknoteten Beinenden des Tigerfells darstellen. Wenn es sich jedoch bei dem Brustschmuck ebenfalls um ein Schellengehänge handeln sollte, würden die Glöckchen sicher ebenfalls angedeutet sein. Viel wahrscheinlicher ist jedoch, daß es sich um einen speziellen Brustschmuck (*channavīra*) handelt, wie er vielfach in der buddhistischen und hinduistischen Kunst Zentralasiens[141] und Tibets[142] dargestellt wird. Es handelt sich dabei um kreuzweise über die Schultern gelegte Bänder, Gurte oder Ketten, die auf der Brust und auf dem Rücken von einem scheibenförmigen Zierrat zusammengehalten werden. Dieser Schmuck wird sowohl von Gottheiten als auch von Menschen getragen.[143]
Die Frage, ob in der Darstellung von Dadam Das tatsächlich Śiva gemeint ist, läßt sich nicht eindeutig beantworten. Dafür sprechen das angedeutete 'dritte Auge', der Tigerschurz und der Dreizack. Von den umgebenden Figu-

137 Ein ganz ähnliches Objekt findet sich auf dem benachbarten Stein 5 (5:2) wieder zusammen mit einem Dreizack und einem Svastika (5:3, 4).
138 Nach BELENIZKI 1980: 197 mit Korrekturen, basierend auf den Abbildungen bei KAROMATOV/MEŠKERIS/VYZGO 1987: 125, Abb. 155 bzw. CHUVIN, P. u.a. 1999: Abb. 170.
139 Vgl. die Darstellung aus Pendžikent, Raum XXI/2 bei BELENIZKI 1980: 119.
140 KAROMATOV/MEŠKERIS/VYZGO 1987: 125.
141 Vgl. LE COQ 1925: 87, fig. 175 etc.
142 Siehe zahlreiche Beispiele in VON SCHROEDER 2001, Vol. 2: 1071, 275D; 1209, 331; 1211, 332C usw.
143 COOMARASWAMY 1928: 255.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0043
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ren lassen sich Mondsichel und Sonnenscheibe ebenfalls Śiva zuordnen, während das dritte Objekt, wenn es sich denn um ein Schneckenhaus handeln sollte, eher ein Attribut Viṣṇus wäre.[144] Daß eine Darstellung Śivas unter den Gravuren am Oberen Indus zwar selten, aber keine singuläre Erscheinung ist, zeigt eine Büste dieser Gottheit aus Thalpan.[145]

In Baktrien und der Sogdiana wird die Gestalt und Ikonographie Śivas zur Wiedergabe des iranischen Windgottes *Oēšo* bzw. *Wyšprkr* verwendet.[146] So sind z.B. die Münzen einiger Kuṣāṇa-Herrscher mit seinem Bildnis versehen.[147] Durch die Gegenwart zahlreicher sogdischer Zeugnisse in der Station sowie aufgrund des Vergleichs mit der Darstellung aus Pendžikent kann auch diese Möglichkeit der Interpretation nicht ausgeschlossen werden. Allerdings findet sich die Gravur aus Dadam Das weitab von den sogdischen Gravuren, die sich ansonsten im Zentrum der Station konzentrieren. Bildnisse Śivas sind weiterhin aus Gandhāra bekannt,[148] und auch für das südliche Ostturkestan scheint die Verehrung Śivas belegt zu sein.[149]

Schließlich besteht noch die theoretische Möglichkeit, daß ein śivaitischer oder tantrischer Asket/Guru dargestellt ist. Als Beispiel sei hier eine tibetische Bronzestatuette aus dem 15. Jh. genannt, die den tantrischen Lehrer Siddha lJe-btsun Tsang-pa zeigt.[150]

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß es sich bei der Darstellung 1:12 sehr wahrscheinlich um Śiva oder vielleicht auch um eine Gottheit mit gleicher Ikonographie handelt. Aufgrund der Patina dürfte die Gravur aus der buddhistischen Zeit stammen.

1.10 Körperteil (Tafel 9)

Unter diese Rubrik fallen insgesamt 19 Gravuren: vier Füße, zwölf Hände, ein Kopf und zwei Phalloi. Eine Konzentration auf einen bestimmten Teil der Station läßt sich nicht feststellen.

Alle vier Fußabdrücke sind als Umrißzeichnungen ausgeführt, nur bei zwei von ihnen sind deutlich die Zehen dargestellt (58:7 und 78:23). Aufgrund der Asymmetrie läßt sich in drei Fällen sagen, daß es sich um einen linken (1:7 und 58:7) bzw. rechten (78:23) Fuß handelt. Mit Längen zwischen 16 und 22 cm erreichen die Darstellungen – anders als in Shatial[151] oder Gichi Nala[152] – nicht die natürliche Größe eines durchschnittlichen Erwachsenenfußes. Wie gewöhnlich sind diese Gravuren kräftig patiniert und stammen daher wohl aus vorbuddhistischer Zeit.

Die Darstellungen von Handabdrücken sind im wesentlichen im Kernbereich der Station konzentriert (ausgenommen 6:5). In der Ausführung sind sie sehr unterschiedlich. So kommen Umrißzeichnungen (36:3, 78:23), ganzflächig gepickte Beispiele (48:38, 48:52, 48:73 und 78:29) sowie Kombinationen aus Kontur- und Strichzeichnung vor (6:5, 57:5-7). Es scheint sich ausnahmslos um Darstellungen einer linken Hand zu handeln, wenn davon auszugehen ist, daß eine auf die Felsoberfläche gelegte Hand als Vorlage diente. Die überwiegende Mehrzahl dieser Gravuren ist stark oder mittel-stark patiniert. Sie dürften daher aus vorbuddhistischer Zeit stammen, was auch durch die enge Nachbarschaft mit sicher prähistorischen Gravuren (bes. auf Stein 48) nahegelegt wird. Die Ritzung 37:3 wird von einer wesentlich heller patinierten Brāhmī-Inschrift (37:7) überlagert. Eine Ausnahme bilden die drei Hände von Stein 57 (5-7), die neben einer Gruppe von Tamgas und anderen Zeichen (Gruppe 57:E) angebracht wurden. Eine von ihnen überschneidet die Tamga 57:8, so daß die Hände später angefertigt worden

144 Auch auf Münzen der Kuṣāṇa werden Śiva/Oēśo teilweise ungewöhnliche Attribute beigegeben. Siehe GÖBL 1984: 43f. und DHAL 1985: 141f.

145 BANDINI/BEMMANN/HAUPTMANN 1997: 63, Abb. 12.

146 HUMBACH 1975: 404; LO MUZIO 1996.

147 GÖBL 1984: Taf. 1 ff.

148 Vgl. dazu TUCCI 1958: 307, fig. 26, 314; TADDEI 1962; TADDEI 1965; HÄRTEL 1989.; BANERJEE 1969: 79f.; SHERRIER 1993: 617ff.

149 LITVINSKY 1999: 48; PURI 1993: 133f.; BANERJEE 1969: 79f.

150 UHLIG 1995: 180, Nr. 124.

151 FUSSMAN/KÖNIG 1997: 18; hier erreichen immerhin vier Darstellungen Größen zwischen 23 und 27 cm.

152 BANDINI-KÖNIG 2001: 82.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0044
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

sein müssen. Die Patina beider Gruppen ist nur mittel-leicht und dürfte daher aus buddhistischer bis nachbuddhistischer Zeit stammen. Die Hinzufügung der Hände neben die Tamgas könnte einen Hinweis auf die Bedeutung dieser Darstellungen geben. Da jede von ihnen verschieden ausgeführt wurde, haben auch sie möglicherweise eine Funktion als Tamga gehabt.[153] So hebt auch L. Kirchner die Handdarstellungen aus den Kunstäußerungen heraus und wertet sie als "Zeichen, ein Symbol, ein außerkünstlerisches Element."[154]
Nur eine Gravur gibt einen Kopf in Profilansicht wieder (62:3). Er ist neben einer sogdischen (62:1) und einer Brāhmī-Inschrift (62:2) auf einem Stein am nördlichen Rand des Zentrums der Station angebracht. Die Darstellung ist unvollständig, Mund und Kinnpartie fehlen. Die Frisur scheint in einen Zopf zu enden. Solche nach rechts gewandten Kopfdarstellungen fanden sich zahlreich in der Felsbildstation Shatial.[155] Besonders bei der Gravur Shatial 36:120 fällt auf, daß hier in gleicher Weise wie bei der Darstellung aus Dadam Das Nase, Stirn und Frisur in einer durchgehenden Linie ausgeführt wurden. Die Gravuren aus Shatial sind ebenfalls von sogdischen und Brāhmī-Inschriften begleitet. Da die dem Kopf aus Dadam Das benachbarten Inschriften die gleiche Patinierung wie diese Gravur aufweisen, die Brāhmī-Inschrift vielleicht sogar von der gleichen Person angefertigt wurde, ist eine Datierung in die Zeit zwischen dem 4. und 6. Jh. n. Chr. anzunehmen.
Zwei Phallos-Darstellungen (23:7 und 48:12) gleichen in ihrer Ausführung ganz den entsprechenden Gravuren aus Shatial[156] und Gichi.[157] Einer von ihnen (48:12) ist ejakulierend wiedergegeben. Beide Bilder stammen aus dem Kern der Station und sind auf Steinen angebracht, auf denen auch sogdische Inschriften eingraviert sind. Die Phalloi sind jedoch keiner Inschrift zuzuordnen. Schon bei der Bearbeitung der Felsbilder von Shatial wurde vermutet,[158] daß solche Darstellungen mit den Sogdiern in Verbindung gebracht werden können, da hier die gleiche räumliche Nähe solcher Gravuren beobachtet wurde. Damit ergäbe sich auch eine Datierung in die Zeit dieser Inschriften. Als Apotropaion ist die Darstellung des ejakulierenden Phallos auch im tibetischen Kulturkreis verbreitet.[159]

2. Tier (Tafeln 10-24)

Unter den Gravuren von Dadam Das sind 255 Darstellungen von Tieren zu verzeichnen. Hinzu kommen noch die 29 Reittiere der Reiterdarstellungen. Den größten Anteil nehmen die Caprini mit 182 Tieren ein, darunter sechs Markhore, ein Markhor-Gehörn und acht Steinböcke. Weiter finden sich zehn Vögel, sechs unberittene Pferde, drei Feliden, drei Schlangen, zwei Buckelrinder, eine Echse, ein Hirsch und ein Hund. 45 Tiere sind zoologisch nicht näher bestimmbar. Die Gravuren finden sich in allen Teilen der Station mit einem Schwerpunkt auf und um Stein 48. Alle dargestellten Tierarten sind am Indus heimisch bzw. im Falle von Hund und Buckelrind seit langer Zeit Haustier. Wenn auch einfache Strichzeichnungen besonders von Caprini vorherrschen, sind dazwischen doch einige Zeichnungen höherer Qualität vor allem aus vorbuddhistischer Zeit auszumachen. Die Tierdarstellungen kommen in allen Perioden von der prähistorischen Zeit bis zur nachbuddhistischen Epoche vor. Es ist jedoch in Dadam Das ein besonders hoher Anteil an vorbuddhistischen Gravuren von Tieren festzustellen.

153 Zu ebenfalls jüngeren Handdarstellungen aus dem Wakhan und dem Pamir sowie der Problematik ihrer Interpretation siehe Gratzl 1978: 320, 338f., Abb. 18f.
154 Kirchner 1959: 128.
155 Fussman/König 1997: 16 ff.
156 Fussman/König 1997: 19 f., Taf. 7 u. 8.
157 Bandini-König/von Hinüber 2001: 83, Taf. 60.
158 Fussman/König 1997: 96.
159 Gassner 1993: 142ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0045
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

2.1. Buckelrind (*Bos indicus*) (Tafel 10)

Zwei Gravuren können mit Einschränkungen als Buckelrinder bezeichnet werden. Bei beiden Darstellungen ist nicht klar, ob überhaupt Hörner wiedergegeben wurden. Jedoch spricht der über der Schulter angesetzte Höcker dafür, daß es sich um diese Rinderart handelt. Buckelrinder sind auch aus den Felsbildstationen Shatial[160] und Hodar[161] bekannt. Besonders Darstellungen aus dieser Station (47:12 und 13) sind mit denen aus Dadam Das vergleichbar. Da diese beiden Bildnisse nicht in der Nähe von datierbaren Gravuren angebracht sind, bleibt nur die mittlere Patinierung als Hinweis, daß sie aus vorbuddhistischer oder buddhistischer Zeit stammen können.

2.2. Caprinus (Tafeln 10-19)

Die nicht näher bestimmbaren Caprini machen unter allen Gravuren und unter den Tierdarstellungen im besonderen mit 167 Exemplaren den weitaus größten Anteil aus. Die meisten Darstellungen sollen Abbildungen von Wildziegenarten bzw. -schafarten wie Steinbock (*Capra ibex sibirica* → Abschnitt 2.10) und Blauschaf (*Pseudois nayaur*) wiedergeben.[162] Jedoch könnten auch Hausziegen darunter sein, das beliebteste Milchvieh und der traditionelle Fleisch- und Wollieferant in der Region.[163] Mit Sicherheit um Wildtiere handelt es sich nur dann, wenn sie Bestandteil einer Jagdszene sind. Die Gravuren finden sich in allen Teilen der Station, einen besonderen Schwerpunkt bildet aber wieder Stein 48 mit insgesamt 78 Beispielen.

Die Mehrzahl der Caprinus-Darstellungen ist in der Regel recht einfach und als Strichzeichnung ausgeführt. Umrißzeichnungen überwiegen jedoch bei den prähistorischen Gravuren. Trotz der Schlichtheit der Bilder sind in vielen Fällen Details wiedergegeben worden, die über notwendige Kennzeichen (Hörner, Rumpf, Beine) hinausgehen. So zeigen einige Gravuren ein Auge (9:14, 14:4, 20:2, 48: 26, 48:30, 48:47, 48:99, 62:26, 78:2) oder einen Ziegenbart (9:14, 48:14, 62:19, 70:20). Häufig sind Ohren dargestellt (3:2, 20:2, 48:30, 48:66, 48:67, 48:88-90, 48:93-99, 57:100, 62:22, 62:26-27, 70:20, 90:1), und in einem Fall ist das Brusthaar hervorgehoben (78:2). Bei diesem besonders aufwendig gestalteten Caprinus ist in Höhe der Schulter weiterhin ein kleines Oval eingezeichnet, das entweder das vom Jäger (78:3) zu treffende Herz oder eine bereits zugefügte Wunde darstellt. Der Caprinus 82:1 scheint ebenfalls im Nacken von einem Speer oder Pfeil getroffen zu sein. Auch bei 48:100 könnte eine einfache Linie neben dem Kopf den anfliegenden Pfeil andeuten.[164] Einige der Tiere sind durch die Einzeichnung eines Geschlechtsteiles als männlich gekennzeichnet (46:9, 26, 28, 127; 62:9; 63:3; 87:1; 88:3). Der stark gewölbte Leib des Caprinus 48:82 könnte auf ein trächtiges Tier hinweisen. Schließlich sind in einigen Fällen auch Hufe erkennbar (48:82, 62:17, 78:2, 75:1, 78:18, 88:3).

Während die meisten Darstellungen eher statisch wirken, zeigen einige Gravuren die Tiere in besonderen Situationen, die Bewegungen wie Lauf oder Sprung (62:9; 70:17), Schreiten (48:104) oder abruptes Stehenbleiben (26:1; 48:100) wiedergeben. Ein Caprinus hat den Kopf zurückgewandt (62:26), zwei weitere Tiere haben im Kommentkampf die Köpfe aufeinander zu gesenkt (57:4, 20). Bei zahlreichen Tieren ist als Zeichen der Erregung der Schwanz nach oben gerichtet (20:16; 20:20; 21:3; 25:10; 32:8; 36:2; 37:22 usw.).

Eine besondere Gruppe unter den Caprinus-Darstellungen sind im Umriß wiedergegebene Tiere mit massigem Rumpf und im Verhältnis dazu eher kleinem Kopf und Gliedmaßen (3:2; 4:1, 3, 8; 6:4; 9:14, 18; 48:9-11, 16-18, 66, 67, 72, 74, 82, 85, 87-90, 92-94, 98-100, 107, 118, 120; 57:10; 62:14, 19; 75:1; 82:1 und 90:1). Die Linien sind besonders tief eingepickt, so daß sich eine spezielle Wechselwirkung zwischen Gravur und unbearbeiteter Innenfläche ergibt. Aufgrund der Form der Hörner (bes. 48:72 und 57:10) könnte es sich bei einigen der Tiere um Blauschafe handeln.[165] Aus der Gruppe der Markhore (→ Abschnitt 2.7) sind noch die Gravuren 48:95, 114 und 121 diesem Stil hinzuzurechnen sowie die Tiere 9:17, 48:81 und 86, die Tiergruppe 90:A und der Vogel 6:6. Insgesamt

160 Fussman/König 1997: 21.
161 Bandini-König 1999: 33.
162 Siehe dazu auch Bandini-König 1999: 33f. und Bandini-König/von Hinüber 2001: 83f.
163 Siehe u.a. Nüsser 1998: 325f.
164 Vgl. Darstellungen von verwundetem Jagdwild aus Kilwa (Jordanien) bei Anati 1981: 31.
165 König 1994: 107.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0046
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

sind es also etwa 50 Tiere, von denen die meisten auf Stein 48 angebracht sind. Sämtliche Gravuren sind sehr stark repatiniert. Solche Darstellungen, wie sie auch aus einigen anderen Felsbildstationen am Indus bekannt sind,[166] zählen zu den ältesten Petroglyphen in dieser Region. An keinem anderen Ort sind sie jedoch in so großer Zahl anzutreffen wie in Dadam Das.

Jettmar und Thewalt bezeichnen diesen Stil in Anlehnung an Anati[167] als "subnaturalistisch",[168] um ihn von der Kunst des europäischen Paläolithikums bzw. Epipaläolithikums abzusetzen. Anati faßt damit Gravuren in Westasien unter der Bezeichnung "Stil I" zusammen,[169] die er Jägervölkern paläolithischer Tradition zuweisen möchte und deren Entstehung er allgemein vor das 6. Jt. v. Chr. setzt.[170] Caprinus-Darstellungen aus dem jordanischen Kilwa scheinen trotz der geographischen Entfernung den Gravuren vom Oberen Indus in besonderer Weise verwandt zu sein.[171] Ostanatolische Felsbilder eines ähnlichen Stils von dem Kahn-ı-Melikân (Tirşin), zwischen Van und Hakkâri gelegen,[172] sind mit den Flachreliefs von der in Obermesopotamien gelegenen frühneolithischen Bergsiedlung Göbekli Tepe bei Urfa in Verbindung gebracht worden.[173] Einer der Ausgangspunkte für diesen Vergleich ist der Bovide von Pfeiler 2 des "Schlangenpfeilergebäudes",[174] der in der gleichen Art wie die Boviden auf den Felsbildern den Kopf in Aufsicht zeigt. Dieses Motiv ist auch aus anderen Felsbildprovinzen Westasiens bekannt.[175] Aufgrund der stilistischen Übereinstimmungen wird eine Datierung der Gravuren aus dem Hakkâri in die Zeit des akeramischen Frühneolithikums (9.-8. Jt. v. Chr.) unter Vorbehalt gesehen. Bei Darstellungen von Boviden mit gedrehtem Kopf aus Zentralindien wird sogar der Versuch unternommen, diese bis in das Jungpaläolithikum[176] bzw. Mesolithikum[177] einzuordnen.

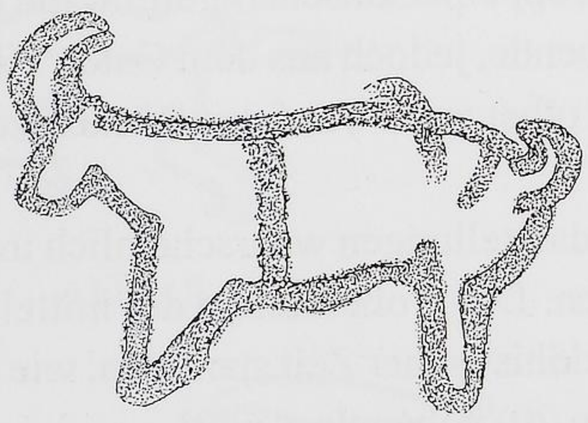


Abb. 17

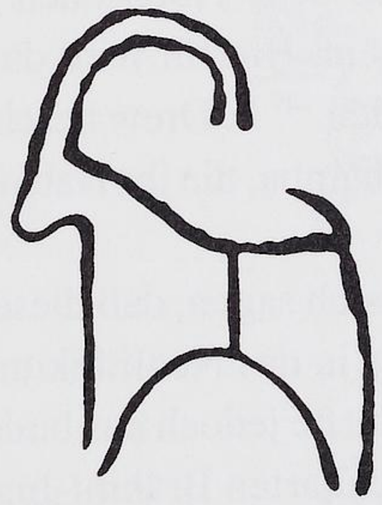


Abb. 18

Bei einer Reihe der Caprini ist in der Mitte des Leibes eine Linie eingezeichnet (Abb. 17), die den Rumpf wie ein Gürtel umgibt (9:14; 48:16, 66, 67, 72, 74, 82, 85, 87, 89, 94, 99, 102, 107, 120; 62:14; 75:1), weshalb für solche Darstellungen in der Vergangenheit der Begriff "Gürteltier" eingeführt wurde.[178] Dieser Gürtelstrich kommt jedoch nicht nur bei diesen Tieren des subnaturalistischen Stils vor. So ist ein Beispiel aus Hodar (26:165)[179] im abstrakten, bitriangulären Stil ausgeführt. Auch in anderen Felsbildregionen der Alten Welt gibt es solche Tier-

166 Z.B. Oshibat 88:3, Shatial 111:1; 119:3-5, Gichi 141:1 und Gravuren aus weiteren noch unveröffentlichten Stationen.
167 ANATI 1981: 33.
168 JETTMAR/THEWALT 1985: 12.
169 ANATI 1981: 29ff.
170 ANATI 1981: 28. ; eine geographisch und chronologisch differenziertere Einteilung in ANATI 2002: 114ff.
171 RHOTERT (Hg.) 1938: z. B. 168, Abb. 1 u. 2 mit Taf. 13; 176, Abb. 1 u. 2 mit Taf. 15.
172 UYANIK 1974: fig. 59ff.
173 ÖZDOĞAN 1999: 234 und SCHMIDT 2000: 1ff.
174 HAUPTMANN 1999a: pl. 50, fig. 22.
175 SCHMIDT 2000: 4; zu Beispielen aus Jemen siehe NAYEEM 2000: 455, fig. 1 u. 457, fig. 7 u. 8.
176 PANDEY 1992: fig. 3.
177 BROOKS/WAKANKAR 1976: 36.
178 S. dazu auch BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 85.
179 BANDINI-KÖNIG 1999: Taf. 36.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0047
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

bilder mit Gürtelstrich, wie etwa auf bronzezeitlichen[180] Gravuren aus Sibirien, wo jedoch mehrfache vertikale Unterteilungen des Rumpfes häufiger sind. J. Sher nimmt an, daß diese aus der Betonung der Vorder- und Hinterläufe der Tiere herzuleiten sind,[181] was für die sibirischen Zeichnungen teilweise einleuchtend ist. Die vertikalen Teilungen können hier oft als Fortsetzung der Beinlinien betrachtet werden. Was die Bedeutung des in der Bauchmitte eingefügten Gürtelstriches angeht, ist man ansonsten nur auf Vermutungen angewiesen.[182] Auffällig ist, daß häufig die offenbar gleiche Tierart nebeneinander einmal mit und einmal ohne den Strich wiedergegeben wurde (z.B. 48:88 und 89).[183] Weiter ist zu beobachten, daß in einigen Fällen der Strich schwächer als die Umrißlinie des Tieres eingepickt ist, als ob sie später, aber noch in prähistorischer Zeit, hinzugefügt worden wäre.
Auch Caprinuszeichnungen aus dem aserbaidschanischen Gobustan[184] sind häufig mit einem solchen vertikalen Strich in der Bauchmitte versehen (Abb. 18). Diese Darstellungen werden ebenfalls in die Bronzezeit (3.-2. Jt. v. Chr.) datiert.[185] Auch wenn es scheint, daß dieses Phänomen auf bronzezeitliche Felsbilder beschränkt ist, muß darauf hingewiesen werden, daß zum einen die Datierungen keineswegs gesichert sind und zum anderen Tierdarstellungen mit einer vertikalen Teilung bereits vereinzelt in der jungpaläolithischen Kunst Südwesteuropas auftauchen.[186] Die erwähnte Gravur aus Hodar ist jedoch wohl jünger als die subnaturalistischen Zeichnungen.[187]
Bei einer recht großen und ebenfalls sehr stark repatinierten Gravur eines Caprinus (4:1) ist im Rumpf ein von der Rückenlinie herabhängendes Rechteck eingezeichnet. Eine Deutungsmöglichkeit dafür wäre, daß es sich um einen Packsack handelt. Die vom Nasenrücken den Hals hinunterführende Linie könnte dann als Führstrick erklärt werden. Ziegen (und besonders Schafe) werden von alters her im Himalaya als Lasttiere eingesetzt. Besonders die Karawanen, die Salz aus dem Tibetischen Hochland nach Nepal, Ladakh und Zanskar[188] transportieren, setzen diese Tiere traditionell ein. Hierfür wird das Salz in rechteckige Doppelpacktaschen gefüllt, die den Tieren über den Rücken gelegt werden.[189] F. Drew beschreibt die in Ladakh lebende, jedoch aus dem Osten Tibets stammende Bevölkerungsgruppe Khamba, die ihr Hab und Gut ("tent and their other traps") auf den Rücken von Ziegen transportierte.[190]
Zusammenfassend läßt sich sagen, daß diese stark patinierten Tierdarstellungen wahrscheinlich in die Bronzezeit, vielleicht sogar noch bis in das Neolithikum datiert werden können. Die große Menge der mittel und schwächer patinierten Exemplare dürfte jedoch aus buddhistischer bis nachbuddhistischer Zeit stammen, wie dies auch durch den Vergleich mit benachbarten Brāhmī-Inschriften (z.B. auf Stein 20) nahegelegt wird.

2.3. Echse (Tafel 19)

Nur eine Gravur auf einem Stein im Westteil der Station könnte eine Echse darstellen (78:28). Dieser Eindruck wird vor allem durch die schlangenförmig gebogene Linie erweckt, die Kopf, Rumpf und Schwanz des Tieres wiedergibt. Die Vorderbeine sind, wie bei Echsen ebenfalls charakteristisch, nach vorne gerichtet. Gravuren, bei denen es sich möglicherweise ebenfalls um Echsen handeln könnte, sind bisher nur in zwei Exemplaren aus

180 Zur chronologischen Einordnung solcher Gravuren aufgrund von Vergleichen mit archäologischem Material siehe KOVTUN 2001.
181 BLEDNOVA u.a 1995: II u. fig. 8.
182 Siehe dazu KÖNIG 1994: 116f.
183 Zu einem Beispiel aus dem Oman, wo Tierdarstellungen mit Gürtelstrich ebenfalls belegt sind, vgl. INSALL 1999: 240, fig. 23.
184 DŽAFARZADE 1973: zahlreiche Beispiele auf unnumerierten Tafeln.
185 BURNEY/LANG 1971: 40 u. fig. 16.
186 Z.B. eine Caprinusdarstellung aus der Höhle La Garma (Omoño, Kantabrien) bei ARIA-CABAL u.a. 1996: fig. 2 oder eine Elfenbeinplastik eines Pferdes aus Espélugues in den französischen Pyrenäen (OMNES u.a. 1980: pl. XLV).
187 BANDINI-KÖNIG 1999: 36f.
188 RIZVI 1999: 41, 64, 71, 121, 123.
189 FÜRER-HAIMENDORF 1975: 251f., Abb. gegenüber S. 289 oben.
190 DREW 1875: 243.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0048
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Hodar[191] und Thor I[192] bekannt geworden, obwohl solche Tiere, wie Agamen, in dieser Landschaft sehr häufig anzutreffen sind.
Die Gravur ist keiner anderen unmittelbar benachbart, so daß ein direkter Patinavergleich nicht möglich ist. Die mittlere Patinierung spricht jedoch für eine Zeitstellung in die buddhistische Periode.

2.4. Felide (Tafel 19)

Zu dieser Kategorie von Vierbeinern mit langem, am Ende meist aufgerolltem Schwanz zählen drei Gravuren. Zwei von ihnen sind im Zentrum der Station auf Stein 48 angebracht (48:46 und 51), während die dritte (85:4) im Westen über dem Riesen 85:1 eingraviert ist. Die Darstellungsweise ist sehr unterschiedlich. Die zur Gruppe 48:N gehörende Gravur 48:51 ist sehr unklar ausgeführt. Nur der deutlich aufgerollte lange Schwanz und der Zusammenhang mit dem vor ihm stehenden Caprinus 48:125 sprechen für die Darstellung eines Feliden.
Tierszenen, in denen Feliden einen Caprinus angreifen oder verfolgen, gehören zu den häufigen Motiven unter den szenischen Darstellungen am Oberen Indus.[193] Die gleiche Konstellation gilt für den mutmaßlichen Feliden 48:46, der den Caprinus 48:47 von oben anzugreifen scheint (Gruppe 48:L). Bei dieser Gravur sind die Linien der Beine durch den langgestreckten, im Umriß wiedergegebenen Rumpf des Tieres bis zur Rückenlinie verlängert, so daß dieser in fünf Segmente geteilt ist. Feliden mit gestreiftem Rumpf sind auch in Hodar nachgewiesen (26:145 und 26:52). Vergleichbare Gravuren finden sich in der Mongolei[194] und im Altai.[195]

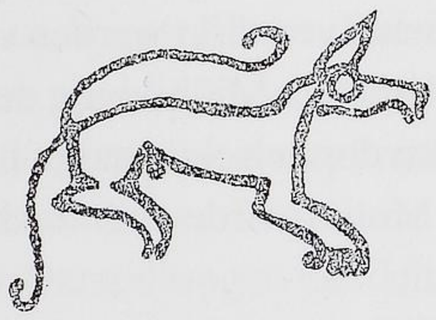


Abb. 19

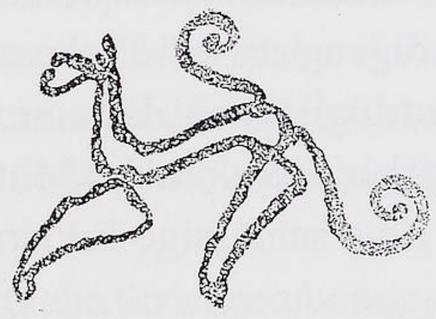


Abb. 20

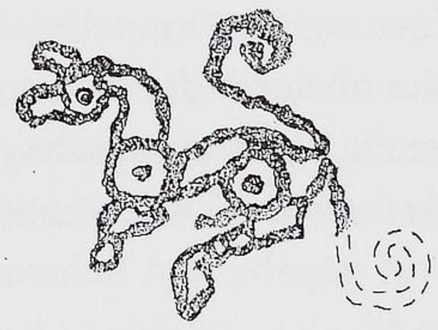


Abb. 21

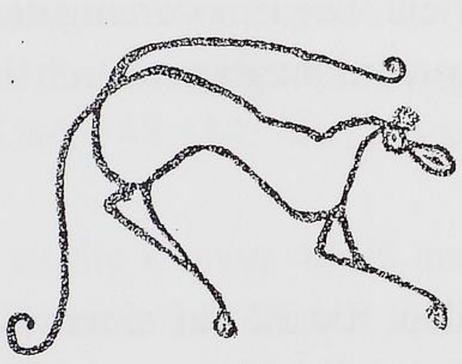


Abb. 22

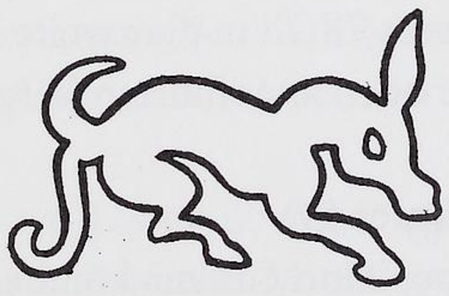


Abb. 23

Außergewöhnlich ist die Gravur 85:4. Sie stellt einen doppelschwänzigen, männlichen Feliden dar, der im skythosakischen Tierstil ausgeführt ist (Abb. 19). Trotz der Doppelschwänzigkeit wurde die Gravur nicht als Fabeltier eingeordnet, da ansonsten alle anderen Merkmale für einen Feliden sprechen. In der benachbarten Station Hodar ist ebenfalls ein Raubtier mit doppeltem oder eher gegabeltem Schwanz registriert worden.[196] Es handelt sich allerdings um eine sehr einfache Darstellung, die keinem bestimmten Stil zuweisbar ist. Bei dem mit zwei Schwänzen versehenen Caprinus in Dadam Das (87:4) scheint es sich eher um ein Versehen des Zeichners zu handeln. Vergleichbare, ebenfalls im Tierstil ausgeführte doppelschwänzige Feliden finden sich jedoch in den Stationen Thor Nord (Abb. 20), Chilas IV (Abb. 21) und Thalpan (Abb. 22). Das Exemplar aus Thalpan gehört wieder zu

191 Bandini-König 1999: 37.
192 König 1994: 134 u. Abb. 80.
193 Siehe dazu auch Bandini-König 1999: 87.
194 Novgorodova 1984: 99, Abb. 37.
195 Vgl. Okladnikov 1980: Taf. 144, 24.
196 Hodar 106:3, Bandini-König 1999: 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0049
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

einer Szene, in der ein Felide einen Caprinus verfolgt.[197] Bei dem doppelschwänzigen Feliden scheint es sich also um ein am Oberen Indus wiederkehrendes Motiv zu handeln, das insbesondere der sakischen Periode zuzuordnen ist. Daß die Region über längere Zeit von Saken bewohnt war, belegen zahllose, aus Raubgrabungen stammende Fundobjekte.[198] Die Bronze von Kandia[199] stellt dank klarer Entsprechungen aus dieser Region keinen Einzelfall dar.

Interessanterweise sind doppelschwänzige (Raub-)Tiere häufig Bestandteil der meist szenischen Dekoration von Bronzegefäßen der östlichen Zhou-Dynastie.[200] Das in Abb. 23 gezeigte Beispiel stammt von einem bronzenen Weingefäß vom Typ *Hu* aus Chengdu (Sichuan), das in das späte 6.-5. Jh. n. Chr. datiert wird.[201] Die Darstellung weist eine große Übereinstimmung mit der Gravur aus Dadam Das auf. Auf die Verwandtschaft der Motive auf diesen Gefäßen mit Darstellungen im zentralasiatischen Tierstil wurde schon verschiedentlich aufmerksam gemacht.[202] Ebenfalls in den Bereich des Tierstils gehört ein bronzener Beschlag aus Nordwestchina, der einen Wolf im Kampf mit einem Steinbock und einer Schlange zeigt.[203] Auch wenn der Wolf nur einen Schwanz aufweist, ist das Stück durchaus mit dem Feliden aus Dadam Das vergleichbar. Es wird von E. Bunker in das 5.-4. Jh. v. Chr. datiert. Der Schwanz eines Pferdes auf einem Goldbeschlag aus dem Issyk-Kurgan in Kasachstan ist wiederum deutlich zweigeteilt.[204] Aus dem Kurgan 1 des Aul Uljap (4. Jh. v. Chr.) stammt die Darstellung eines Wildschweines mit ebenfalls doppeltem, jedoch ineinander verdrehtem Schwanz.[205] Schließlich weisen zwei der Tierdarstellungen (Pferd und Rind) auf einem Bronzespiegel aus dem Wolgagebiet[206] doppelte bzw. gegabelte Schwänze auf. Bunker schlägt eine Datierung in das 8.-7. Jh. v. Chr vor.

Die Bedeutung der Doppelschwänzigkeit ist unklar. Ob das Raubtier ins Reich der Fabelwesen[207] gestellt werden sollte, oder ob durch die monströse Hinzufügung etwa die Schrecklichkeit des Tieres verstärkt werden sollte, bleibt dahingestellt. Nicht auszuschließen ist die Möglichkeit, daß eine tatsächlich beobachtete Mißbildung der Anlaß für dieses Motiv war.[208] Auch in der europäischen Heraldik des Mittelalters kommen doppelschwänzige Löwen bzw. Löwen mit gegabeltem Schwanz vor.[209] Eine schlüssige Erklärung für dieses Motiv wurde aber auch hier nicht gefunden.[210]

Für eine engere zeitliche Einordnung der beiden Feliden 48:46 und 48:51 gibt es nur den Hinweis, daß ihre mittlere Patina für eine Zeitstellung in die buddhistische Periode spricht. Die Einordnung des dunkler patinierten, doppelschwänzigen Tieres 78:22 in die zweite Hälfte des 2. Jt. v. Chr. wird hingegen durch den charakteristischen Stil der Gravur und die oben angeführten Vergleiche nahegelegt.

2.5 Hirsch (*Cervus*) (Tafel 19)

Eine nur schwach eingepickte Gravur könnte einen Hirsch darstellen. Sie ist auf einem Stein im Zentrum der Station in unmittelbarer Nähe des alten Weges angebracht. Es handelt sich um ein Tier mit zum Rücken gewandtem Kopf. Das Gehörn bildet ein geschlossenes Oval, in dem innen auf einer Seite Sprossen zu erkennen sind. Im Gesamteindruck sind, besonders aufgrund der eingeknickten Läufe, zumindest Anklänge an den Tierstil

197 Siehe Abb. bei JETTMAR/THEWALT 1985: 14.
198 Einige Beispiele bei DANI 2001: 420ff. und Taf. 53, 55, 56 u. 58.; siehe dazu auch HAUPTMANN 1998: 218.
199 JETTMAR 1982b.
200 Siehe bes. WEBER 1968: fig. 61, f; 64, c; 65, b; 67, g.
201 FONG/BAGLEY 1980: fig. 107.
202 DITTRICH 1964: 101; FRANCFORT/KLODZINSKI/MASCLE 1992: 154.
203 BUNKER u.a. 1997: 245 (No. 202).
204 SCHILTZ 1994: 302, Abb. 221 A.; nach AKIŠEV (1978: 128) 5. Jh. v. Chr.
205 SCHILTZ 1994: 409, Abb. 351.
206 BUNKER 2002: 179, Nr. 167.
207 Zur Tradition und Herkunft solcher Darstellungen in der chinesischen Kunst vgl. auch RAWSON 2002.
208 Zu Doppelbildungen allgemein vgl. SCHUMACHER 1993:57ff.; HÜBNER 1911; SCHWALBE 1907.
209 Z.B. ARNDT/SEEGER 1996: 33.
210 Mitteilung von Dr. Harald Drös, Heidelberg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0050
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

erkennbar. Hirsche werden in den Felsbildern am Oberen Indus nur gelegentlich abgebildet.[211] Ein Exemplar aus Minargah weist ebenfalls ein ovales Geweih mit nach innen gerichteten Sprossen auf.[212]
Die Datierung der Gravur aus Dadam Das wird dadurch erschwert, daß sie nur schwach eingepickt wurde und daher die eigentlich mittel-starke Patina nur eingeschränkt zur Einschätzung des Alters herangezogen werden darf. Dennoch ist eine Einordnung in die vorbuddhistische Zeit, auch aufgrund des Stils der Darstellung, wahrscheinlich.

2.6 Hund (*Canis lupus f. familiaris*) (Tafel 19)

Hunde sind häufig Bestandteil von Jagdszenen, so auch in Dadam Das, wo dieses Haustier in nur einem sicheren Fall im westlichen Teil der Station abgebildet wurde (78:5, Szene 78:A). Es handelt sich um die einfache Strichzeichnung eines Tieres mit langgestrecktem Rumpf. Typisch ist der nach oben gerichtete und nach vorne eingerollte Schwanz.[213] Ob das sehr ähnlich ausgeführte Tier 78:4 der gleichen Szene ebenfalls einen Hund darstellen soll, bleibt wegen der untypischen Schwanzstellung fraglich.
Eine etwas unterhalb der Szene 78:A angebrachte Brāhmī-Inschrift (78:10) weist eine vergleichbare Patina auf. Eine Datierung dieser Hundedarstellung in die buddhistische Zeit ist damit wahrscheinlich.

2.7. Markhor/Schraubenziege/Markhor-Hörner (*Capra falconeri*) (Tafel 19)

Insgesamt sechs vollständig ausgeführte Tiere (46:4; 46:13; 48:80; 48:95; 48:114; 48:121) und ein Hörnerpaar (97:2) fallen in diese Kategorie. Es werden hier nur Caprini erfaßt, deren Gehörn deutlich schraubenartig gedreht oder wenigstens gewellt ist. Daher ist anzunehmen, daß unter der Kategorie 'Caprinus' noch weitere Tiere zu finden wären, deren Gehörn für eine sichere Zuweisung jedoch nicht genügend ausgeprägt wiedergegeben ist. Die Gravuren stammen fast ausnahmslos aus dem Zentrum der Station, lediglich das Markhor-Gehörn ist auf einem Stein in ihrer östlichen Peripherie angebracht.
Bei drei der Darstellungen handelt es sich um einfache Strichzeichnungen (46:4 und 13; 48:80). Die drei anderen Markhore sind im Umriß ausgeführt und gehören jenem in Abschnitt 2.2 beschriebenen subnaturalistischen Stil an. Zwei der Tiere sind durch die Wiedergabe des Geschlechtsteils als männlich gekennzeichnet (46:4; 48:95).[214] Eines von ihnen (48:114) ist mit drei Hörnern ausgestattet. Ob hier eine Anomalie wiedergegeben werden sollte, ist ungewiß. Zwei der Tiere (48:114; 48:121) sind mit dem bei den Caprini beschriebenen Gürtelstrich versehen (→ Abschnitt 2.2).
Besonders kunstvoll ist die Gravur 48:95 ausgeführt. Der mit 68 cm Länge überdurchschnittlich groß wiedergegebene Bock ist mit einem kräftigen Gehörn ausgestattet. Durch einfache Mittel ist sein starkes Brustfell angedeutet. Der Rumpf ist massig, und auch der Schwanz ist wesentlich größer als es bei Caprinus-Darstellungen dieses Stils üblich ist. Das Tier stemmt sich mit den Beinen auf den Fels, der durch eine zusätzliche Linie wiedergegeben ist. Diese Gravur beherrscht die Tiergruppe 48:W und ist an ihrer höchsten Stelle in einer glattgeschliffenen Ausbuchtung des Felsens eingepickt. Alle anderen Caprini scheinen auf diesen Markhor zuzustreben. Schließlich ist mit 97:2 ein Markhor-Gehörn wiedergegeben, wobei es möglich ist, daß auch Teile des Schädels angedeutet sind. Solche 'Markhor-Masken' sind in Hodar mit zehn Beispielen unterschiedlicher Art belegt.[215] Eine Menschendarstellung in dieser Station (44:4)[216] hält einen solchen Markhor-Schädel in der Hand. Ob eine andere

211 Siehe dazu KÖNIG 1994: 101ff.
212 KÖNIG 1994: Abb. 51.
213 SIEHE dazu KÖNIG 1994: 87f.
214 Bei den Schraubenziegen tragen sowohl männliche als auch weibliche Tiere ein Gehörn, wobei das der männlichen Individuen stärker ausgebildet ist. Siehe dazu GRZIMEK 1988: Bd. 5, 474ff.
215 BANDINI-KÖNIG 1999: 52.; eine weitere in Oshibat (61:7) bei BEMMANN/KÖNIG 1994: Taf. 17.
216 BANDINI-KÖNIG 1999: Taf. 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0051
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Figur (Hodar 97:22)[217] ein einzelnes Markhor-Horn als Kopfzierde trägt,[218] ist jedoch fraglich, da eine Deutung dieses Fortsatzes als Schlange ebenfalls möglich ist. Jedenfalls kann es sich bei der Darstellung eines Markhor-Schädels sowohl um die Trophäe eine Jägers als auch um ein Symbol mit rituellem bzw. schamanistischem Hintergrund handeln.
Während die Strichzeichnungen der Schraubenziegen und das Markhor-Gehörn aufgrund ihrer Patina wahrscheinlich aus buddhistischer bis nachbuddhistischer Zeit stammen, ist für die Gravuren im subnaturalistischen Stil, wie bei den entsprechenden Caprini (→ Abschnitt 2.2), ein bronzezeitliches oder noch höheres Alter anzunehmen.

2.8 Pferd (*Equus przewalskii f. caballus*) (Tafel 20)

Sechs Tiere können aufgrund ihrer Merkmale als Pferd bezeichnet werden (1:16; 16:4; 46:12; 62:8; 85:2; 93:4). Hinzu kommt wahrscheinlich der größte Teil der 29 Reittiere aus der Kategorie 'Reiter' (→ Abschnitt 1.7). Die Gravuren sind gleichmäßig über die Station verteilt.
In der Art der Ausführung sind die Darstellungen sehr unterschiedlich. Nur bei einer (46:12) handelt es sich um eine einfache Strichzeichnung. Es ist zwar keine Mähne dargestellt, jedoch ein, wie auch bei 16:4, wohl durch eine Abbindung des Haarbündels mit einer Quaste versehener Schweif (→ Abschnitt 1.7 Reiter). Auch die Ähnlichkeit mit den Reittieren in der zugehörigen Szene 46:A macht es wahrscheinlich, daß hier ein Pferd gemeint ist. Daß es sich auch bei der Gravur 93:4 um ein Pferd handelt, wird ebenfalls durch den Vergleich mit der Reiterdarstellung 19:1 unterstützt.
Mit Ausnahme der unvollendet gebliebenen Gravur 1:16 sind bei allen Tieren ein oder beide Ohren wiedergegeben. Die Mähne ist in drei Fällen dargestellt (16:4; 62:8; 85:2). Nur in einem Fall sind die Hufe besonders markiert (85:2). Dieses Pferd ist auch zugleich durch die Darstellung seines Geschlechtteils als männlich gekennzeichnet. Der Schweif der Tiere endet in zwei Fällen in einer Quaste (16:4; 46:12), einmal ist er keulenförmig (85:2), und in zwei weiteren Fällen ist er nur als Linie wiedergegeben (62:8; 93:4). Möglicherweise ist bei 62:8 das Zaumzeug durch einen Querstrich auf der Schnauze angedeutet, bei 85:2 sind auf jeden Fall Zügel eingezeichnet.
Die Darstellung 85:2 ist sorgfältig ausgeführt und läßt Anklänge an den skytho-sakischen Tierstil erkennen,[219] was besonders durch die Körperhaltung und die Betonung der Gelenke zum Ausdruck kommt. Eine gute Entsprechung zu diesem Pferd findet sich in der Reiterdarstellung Hodar 108:1 (Abb. 11).[220] Viele der Details wie Ohr und Auge, die schraffierte Stehmähne oder der keulenförmige Schweif, entsprechen sich in der Ausführung vollkommen. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die beiden Gravuren von einer Hand stammen. Das Exemplar in Hodar ist nicht mit dem gleichen sicheren Strich und den ausgewogenen Proportionen gestaltet, die das Pferd aus Dadam Das auszeichnen. Für den Reiter des Pferdes in Hodar sind Vergleiche mit Kriegerdarstellungen auf einer sogdischen Silberschale des 7. Jh. n. Chr. angeführt worden.[221] Zugleich weist der Stil jener Figur große Übereinstimmungen mit dem 'Riesen' Dadam Das 86:1 auf, der ebenfalls in die buddhistische Periode zu datieren ist.[222]
Eine nähere Betrachtung verdient auch die Gravur 62:8 (Abb. 24). Das mit ausgestreckten Vorderläufen springend wiedergebene Pferd fällt durch seine nur mit drei kurzen Strichen angedeuteten Mähne auf. Die beiden über dem Scheitel angefügten Punkte geben die Ohren wieder. Darstellungen von Pferden, deren Mähne dreifach geteilt ist, sind auch in der Felsbildstation Hodar registriert worden (Hodar 24:46, 84:1, 73:6 und 100:3). Weitere Beispiele

217 BANDINI-KÖNIG 1999: Taf. 15.
218 BANDINI-KÖNIG 1999: 11.
219 Vgl. für diesen frühmittelalterlichen Tierstil z.B. auch die chasarischen Pferdedarstellungen auf einem Stein der Burg von Majazkoje am Don (8.-9. Jh. n. Chr.) bei PLETNJOWA 1979: Taf. 70.
220 Vgl. auch Hodar 73:6.
221 BANDINI-KÖNIG 1999: 25f.
222 Vgl. oben Abschnitt 1.8 Riese.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0052
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

finden sich in Gichi (49:1) und bei Chilas.[223] Es handelt sich dabei um eine besondere Frisur des Pferdes, bei der die Mähne gestutzt wird, drei Schöpfe aber stehengelassen werden. Nachdem schon A. von Le Coq auf dieses Phänomen aufmerksam gemacht hatte,[224] untersuchte O. Maenchen-Helfen die Herkunft der "*crenelated mane*" und stellte eine Übersicht ihrer Entwicklung und Verbreitung zusammen.[225]
Die ältesten Beispiele sind schon in der skythischen Kunst zu finden,[226] wobei anzumerken ist, daß hier die Anzahl der Schöpfe bzw. 'Zinnen' variiert.[227] Auch in der höfischen Kunst der Sasaniden wird das Pferd des Königs einige Male mit dieser auffallenden Mähnenfrisur dargestellt.[228] Die dreischöpfige Mähne scheint jedoch erst nach der Mitte des 1. Jt. n. Chr. für das Pferd eines vornehmen Reiters[229] in Zentralasien üblich geworden zu sein. Die meisten Beispiele sind jedoch in die Zeit zwischen dem 6. und 8. Jh. n. Chr. zu datieren. Die Mode wurde damals auch von den Chinesen der T'ang-Dynastie übernommen.[230] Auf den Reliefs der Grabanlage des Kaisers Taizong (626-649 n. Chr.) sind mehrere Pferde mit dieser Frisur dargestellt (Abb. 25).[231] Die dreifach krenelierte Mähne wurde als die "Drei Blumen" bezeichnet und war "ein Rangabzeichen ..., das ausschließlich Rassepferden aus den Ställen der sozialen Elite des Landes vorbehalten blieb".[232] Sie begegnet auch auf einer Jagdszene in Afrasiab (Samarkand),[233] in der die abgebildeten Reiter von M. Mode als T'ang-Chinesen identifiziert werden.[234] Am häufigsten sind jedoch in dieser Weise geschmückte Pferde auf sibirischen und zentralasiatischen Felsbildern zu finden, die allgemein als "alttürkisch" bezeichnet werden.[235] Gute Beispiele sind aus Suleskaja Pisanica (Abb. 26),[236] Kudyrgė,[237] Oj-Džajljau[238] und Šiškino[239] bekannt geworden.

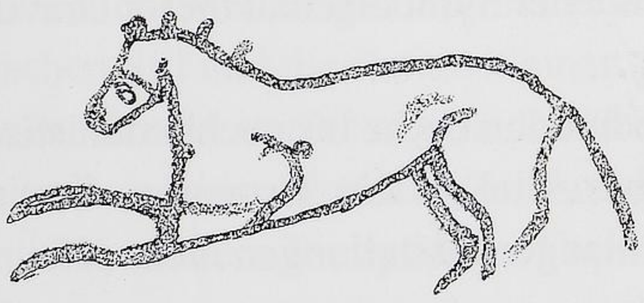


Abb. 24

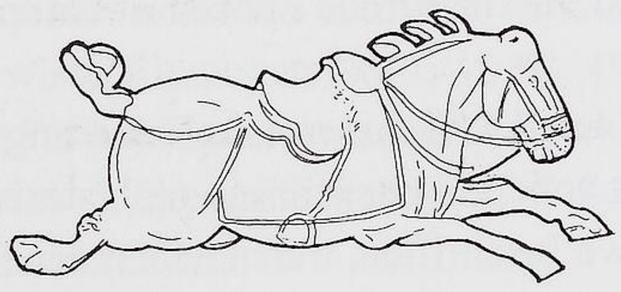


Abb. 25

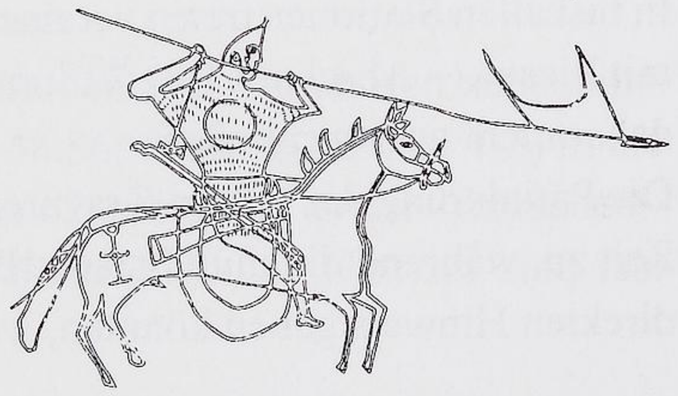


Abb. 26

223 THEWALT 1984: 216, Abb. 16.
224 LE COQ 1925: fig. 32, 33, 34 u. 99.
225 MAENCHEN-HELFEN 1958.
226 MAENCHEN-HELFEN 1958: fig. 37, 39 u. 41.
227 Die von Maenchen-Helfen (1958: fig. 37) gezeigte Abbildung des Reiters auf einem Filzvorhang aus dem 5. Kurgan von Pazyryk muß korrigiert werden, da die Mähne des Pferdes tatsächlich nur zwei und nicht drei Schöpfe aufweist. Vgl. z.B. SCHILTZ 1994: 278, Abb. 210.
228 MAENCHEN-HELFEN 1958: fig. 20 u. 22; OKLADNIKOV 1970: fig. 70.
229 "The horse's mane trident haircut is also an index of a high social rank of ist owner", SAMASHEV 2001: 189.
230 COOKE 2000: 51; vgl. OKLADNIKOV 1970: 321ff.
231 LE COQ 1925: fig. 99; KUHN (Hg.) 1993: 92, Abb. 3-11.
232 BRINKER/GOEPPER 1980: 311ff., Katalog Nr. 81 u. Abb. 176, 177; siehe auch OKLADNIKOV 1970: 315f. und fig. 70.
233 ALBAUM 1975: 64, Abb. 18.
234 MODE 1993: 82f.
235 Die Rekonstruktion eines alttürkischen Ritters, dessen Pferd in solcher Weise frisiert ist, gibt KUBAREV 1997: 639, Abb. 7.
236 FEDOROV-DAVYDOV 1976: 81, Abb. 61.
237 MEDOEV 1979: Taf. 60.
238 MEDOEV 1979: Taf. 62.
239 OKLADNIKOV/ZAPOROŽSKAJA 1959: 114, Abb. 49; 121, Abb. 57; 130, Abb. 61 usw.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0053
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die Darstellung aus Dadam Das ist von zwei sogdischen Inschriften umgeben (62:6 und 7), die, wie der Vergleich der Patina zeigt, vermutlich gleichzeitig mit ihr entstanden sind. Nach Sims-Williams sind die sogdischen Inschriften zwischen dem 3. und 7. Jh. n. Chr. eingraviert worden.[240] Auch eine sogdische Silberschale aus dem 7.-8. Jh. n. Chr. zeigt einen Reiter in zentralasiatischem Gewand auf einem mit krenelierter Mähne frisierten Pferd.[241] Die drei Beispiele aus Hodar, wo es keine eindeutig sogdischen Zeugnisse gibt,[242] zeigen jedoch, daß auch ein lokaler Ursprung möglich ist.
Die mittlere Patina der Gravuren 1:16 und 16:4 legt eine Datierung in die buddhistische Periode nahe, die für die Pferdedarstellungen 62:8 und 85:2 auch aus den genannten Gründen wahrscheinlich ist. Die Darstellungsweise und die mittel-leichte Patina der Ritzungen 46:12 und 93:4 deuten auf eine Entstehung in der nachbuddhistischen Zeit hin.

2.9 Schlange (*Serpens*) (Tafel 20)

Bei drei Ritzungen handelt es sich wahrscheinlich um die Darstellungen von Schlangen (63:4; 72:4; 84:9).[243] Sie finden sich nur im westlichen Teil der Station. In allen drei Fällen sind sie in einfacher Strichzeichnung als Schlangenlinie wiedergegeben. Bei einer ist durch eine leichte Verdickung vermutlich der Kopf angedeutet (63:4), bei einer anderen (72:4) ist das Kopf(?)ende Y-förmig verzweigt, vielleicht um die gespaltene Zunge wiederzugeben. Bei der dritten ist jedoch kein eindeutiges Kopfende auszumachen.
Die Schlange 63:4 ist inmitten einer Gruppe von Caprini dargestellt (Gruppe 63:A). Sie scheint dabei eines der Tiere (63:3) anzugreifen. Die beiden anderen Schlangen stehen jedoch isoliert da, jedenfalls nicht in der Nähe von Gravuren gleicher Patina.
In fast allen Stationen treten vereinzelt Darstellungen von Schlangen auf.[244] Auffällig ist die häufige Kombination mit Riesen (→ Abschnitt 1.8).[245] Zumindest für diese frühe Epoche ist ein spiritueller Symbolgehalt dieser Gravuren daher nicht auszuschließen.
Die Patinierung der beiden Gravuren 63:4 und 84:9 lassen eine Datierung in buddhistische bis nachbuddhistische Zeit zu, während die mittel-starke Patina von 72:4 eher für ein prähistorisches Alter spricht. Gravuren, die einen direkten Hinweis geben könnten, wie etwa Inschriften, treten neben den Schlangendarstellungen nicht auf.

2.10 Steinbock (*Capra ibex sibirica*) (Tafel 20)

Acht Tiere können aufgrund der Wiedergabe von Gehörnknoten als Steinböcke identifiziert werden (46:1; 46:6; 46:7; 46:10; 46:14; 47:3; 48:106; 48:111). Unter den Caprini (→ Abschnitt 2.2) werden sich jedoch zahlreiche weitere Steinböcke befinden, bei denen dieses Merkmal einfach nicht dargestellt wurde.[246] So konnten in den bisher veröffentlichten Stationen bisher nur 13 Caprini als Steinböcke angesprochen werden,[247] obwohl dieses Tier noch heute zum begehrtesten Jagdwild in der Region zählt. Besonders die Hörner sind eine Trophäe von hohem Prestigewert.
Alle Beispiele stammen aus dem Kernbereich der Station. Allein fünf Exemplare finden sich auf Stein 46. Sie sind Bestandteil einer großangelegten Jagdszene (Szene 46:A), zu der eigenartigerweise auch Reiter gehören (46:5; 46:8). Es scheint jedoch eher unwahrscheinlich, daß die Jagd auf Steinböcke zu Pferde möglich ist, da sich dieses

240 Sims-Williams 1997: 68.
241 Pugačenkova/Rempel'1982: 231.
242 Abgesehen von der mutmaßlichen, aber nicht entzifferbaren Inschrift 69:33.
243 Zu den Schlagendarstellungen am Oberen Indus vgl. König 1994: 135f.
244 In der Region sind Schlangen, besonders in der Nähe von Gewässern, häufig anzutreffen. Verschiedentlich wird von Einwohnern berichtet, daß Frauen beim Grasschneiden gelegentlich von Schlangen gebissen werden.
245 Die Aussage (König 1994:136), daß sich keine Schlangendarstellung früher als jene aus Shatial (39:125) datieren läßt, muß daher revidiert werden.
246 Siehe dazu auch Bandini-König/von Hinüber 2001: 88.
247 Bandini-König/von Hinüber 2001: 119.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0054
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Wild in der Regel in großer Höhe und sehr unwegsamem Gelände aufhält (→ Abschnitt 29 Szene). Die Jäger sind wohl eher aus Prestigegründen beritten dargestellt worden.[248]
Bei sechs Gravuren sind zwei Hörner wiedergegeben (46:1; 46:6; 46:7; 46:10; 46:14; 47:3), wobei nur das vordere Horn mit Knoten versehen ist. Diese Tiere sind zugleich durch die Darstellung ihres Geschlechtsteils als männlich gekennzeichnet. Der Rumpf ist in drei Fällen als eine Doppellinie ausgeführt (46:1; 46:10; 48:11). Bei vier Steinböcken ist der erhobene Schwanz, ähnlich wie die Knoten der Hörner, mit kurzen Strichen versehen, vielleicht um ihn besonders buschig wirken zu lassen. Hufe sind in vier Fällen angedeutet (46:1; 46:6; 46:10; 46:14). Nur bei den Gravuren 46:14 und 48:111 sind Ohren erkennbar. Der horizontale Strich unterhalb von 46:10 könnte einen abgeschossenen Pfeil oder die Andeutung von Landschaft, vielleicht einen Felsabsatz, darstellen.
Die Darstellungen auf den Steinen 46 und 47 sind nur mittel-leicht patiniert, was für eine Einordnung in die nachbuddhistische Zeit spricht. Die mittlere Patinierung von 48:106 und 48:111 zeugt jedoch von einem höheren Alter.

2.11 Tier (Tafeln 21-23)

Insgesamt 45 Gravuren konnten mangels charakteristischer Merkmale nur allgemein als 'Tier' bezeichnet werden. Bei den über die ganze Station verstreuten Darstellungen handelt es sich sowohl um einfache Strichzeichnungen als auch im Umriß wiedergegebene Tiere. Manche dieser Gravuren sind durchaus sorgfältig ausgeführt, es ist jedoch nicht erkennbar, was für ein Tier gemeint war. In der Regel handelt es sich um Vierbeiner, deren Ohren oder Hörner dargestellt wurden. In manchen Fällen ist auch ein Schwanz erkennbar.
Einige dieser Gravuren könnten Caprini darstellen (z.B. 1:14; 9:16; 9:17;16:6; 48:81; 48:86; 62:20; 83:1; 98:1), andere wiederum Raubtiere (1:9; 48:54; 70:6) und die Ritzung 8:1 vielleicht einen Fuchs. In einem Fall könnte es sich auch um mehrere miteinander verbundene Tiere handeln.[249]
Solche nicht weiter bestimmbaren Gravuren kommen natürlich in allen Perioden vor. Durch den subnaturalistischen Stil und die Patina können gewisse Ritzungen (9:17; 48:76; 48:81; 48:86; 62:20; 62:23; 83:1-3) in die Bronzezeit oder in eine sogar noch ältere Periode datiert werden. Bei der Gravur 62:18 handelt es sich wahrscheinlich um eine unvollendete Zeichnung im skytho-sakischen Tierstil (→ Abschnitt 2.2). Die Umrisse sind fast identisch mit dem Rumpf eines Caprinus aus Chilas.[250]

2.12 Vogel (Tafel 24)

Insgesamt zehn Gravuren können als Vögel identifiziert werden. Lediglich zwei dieser Ritzungen (9:5; 48:122) sind so undeutlich, daß nur der Vergleich mit anderen Gravuren oder der Zusammenhang (9:5; 9:6) dafür spricht, sie ebenfalls als Vögel einzuordnen. Wie schon die Steinböcke sind Darstellungen von Vögeln in Dadam Das auffallend zahlreich. In den bisher veröffentlichten Stationen sind insgesamt nur 13 Bilder von Vögeln registriert worden.[251]
Zum überwiegenden Teil stammen diese Darstellungen aus dem östlichen Zentrum der Station, wobei allein fünf dieser Gravuren auf Stein 9 angebracht sind.
Es handelt sich durchwegs um Umrißzeichnungen. Bei drei der Vögel ist ein Auge eingezeichnet (9:7-9). In einigen Fällen sind Beine (7:5; 9:5; 9:6-9; 20:11) oder sogar die Klauen wiedergegeben (9:6-8; 20:11). Besonders detailreich ist die Gravur 20:11, bei der sowohl der Schnabel besonders betont, als auch ein Flügel eingezeichnet ist. Am Kopf sind zwei gewellte Fortsätze angebracht (Abb. 27). Es könnte sich hier um Schopffedern handeln, die für einen Fasanenvogel typisch sind. Wahrscheinlich soll hier ein Glanzfasan oder Monal (*Lophophorus impeyanus*) wiedergegeben werden (Abb. 28).[252] Der Kopfbalg dieses Vogels ist in den Bergen am Indus immer

248 Siehe jedoch die Beschreibung einer Jagd zu Pferde auf Steinböcke bei DURAND 1899: 64f. und die Ausführungen bei BANDINI-KÖNIG 1999: 86.
249 Bei 70:14 handelt es sich möglicherweise um einen Caprinus und eine Schlange.
250 JETTMAR/THEWALT 1985: Taf. 6.
251 BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 119.
252 RAETHEL 1991: 525ff. u. Abb. auf 529f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0055
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

noch eine begehrte Zierde, die in die aufgerollte Krempe der Mütze gesteckt wird. Ob diese Sitte auch heute noch der stolze Ausweis für einen Mörder ist, sei dahingestellt.[253]

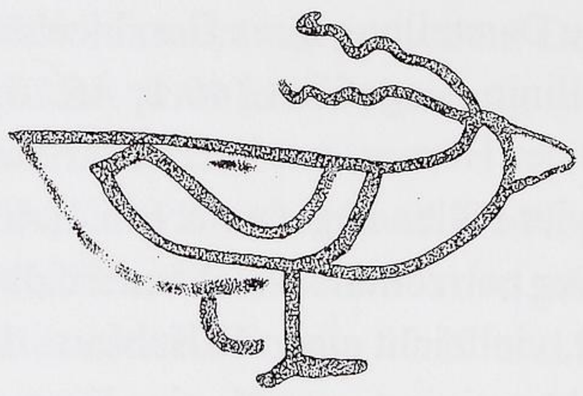


Abb. 27

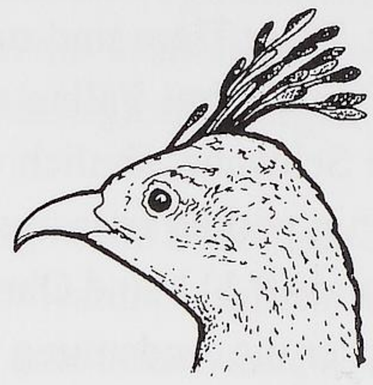


Abb. 28

Bei der Gravur 5:5 könnte es sich aufgrund des betonten Schnabels und durch das Fehlen von Beinen um eine schwimmende Ente handeln. Wildenten sind besonders im Spätsommer am Indus häufig zu beobachten.[254]
In den anderen Fällen ist wahrscheinlich das für die Region typische Steinhuhn, das Chakor (*Alectoris chukar chukar*) dargestellt.[255] Dieses stark bejagte und dennoch häufig vorkommende, rebhuhnartige Federwild[256] ist an den Hängen des Indus und seinen Seitentälern das ganze Jahr in größeren Scharen anzutreffen. Ihre Fährten sind oftmals im weichen Ufersediment zu sehen. Dies wäre zugleich eine mögliche Erklärung für die Punkte, die hinter der Gravur 9:9 angefügt sind.
Der Querstrich bei der Ritzung 6:6 könnte eine Andeutung des gestreiften Gefieders des Chakors sein. Diese Gravur ist im übrigen von einer Gruppe von Linien begleitet, die entweder Vegetation oder auch den Kopf eines Caprinus darstellen könnte. Bei 48:122 ist ebenfalls eine solche Linie angefügt.
Der weitaus größte Teil dieser Darstellungen ist von einer mittleren Patinierung überzogen. Dadurch ist eine Datierung in die buddhistische Zeit wahrscheinlich. Die Gravur 6:6 dürfte allerdings aufgrund ihrer starken Patina und der an den "subnaturalistischen Stil" erinnernden Wiedergabe,[257] ebenso wie die Darstellung 48:122, bronzezeitlich oder älter sein.

3. Anthropomorphes Symbol (Tafel 25)

Nur eine Gravur im westlichen Kernbereich der Station fällt unter diese Definition (70:11). Am ehesten dürfte es sich aber um einen Menschen handeln, wobei der Querstrich unter den ausgebreiteten Armen eine Waffe andeuten könnte. Die unmittelbar benachbarte Gravur 70:12 stellt ebenfalls einen Krieger dar, dessen Beine jedoch in natürlicher Stellung nach unten gerichtet sind.
Die mittlere Patina spricht für eine Datierung in die buddhistische Periode.

4. Baum (Tafel 25)

Zwei Gravuren können als Baum bezeichnet werden (48:20; 69:1). Es sind einfache Strichzeichnungen, wie sie auch schon in den Stationen Oshibat (76:5), Shatial (125:3) und Hodar (4:50; 84:5) dokumentiert wurden. Beide

253 JETTMAR 1975: 171, 334, 378.
254 Die einheimischen Jäger stellen ihnen in der Regel mit der Schrotflinte, selten mit dem traditionellen Kugelbogen nach. Erfahrenen Jägern gelingt es, einen Chakor mit den bloßen Händen einzufangen.
255 RAETHEL 1991: 321 u. Abb. auf 302.
256 KÖNIG 1994: 126.
257 Der vertikale Strich könnte auch jenen unerklärbaren 'Gürtel' der Tiere im subnaturalistischen Stil meinen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0056
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beispiele stammen aus dem Zentrum der Station. Wahrscheinlich handelt es sich, wie bei den Exemplaren aus anderen Felsbildstationen,[258] um die schematisierte Wiedergabe von Nadelbäumen.
Beide Gravuren weisen eine mittlere Patina auf und stammen wohl aus buddhistischer Zeit.

5. Bauwerk (Tafel 25)

Unter diese Kategorie fallen drei Gravuren (1:3; 38:1; 55:3), von denen die erste im Südostteil der Felsbildstation, die anderen beiden in ihrem Zentrum gefunden wurden.
In allen drei Fällen handelt es sich um mehr oder weniger rechteckige Gebilde. Die Ritzungen 1:3 und 55:3 sind am oberen Ende leicht abgerundet, so daß hier sehr vereinfacht dargestellte, turmförmige Stūpas wiedergegeben sein könnten. Eine ähnliche Gravur aus Gichi Nala (122:1) ist sogar mit einer für Stūpas typischen Bekrönung versehen.[259] Was für ein Bauwerk die möglicherweise unvollendete Gravur 38:1 darstellen soll, bleibt unklar.
Während für die beiden Gravuren, die vermutlich Stūpas wiedergeben sollen, eine Entstehungszeit in der buddhistischen Periode anzunehmen ist, spricht die Patina des Bauwerks 38:1 für ein höheres Alter. Die benachbarten Inschriften 38:2 und 38:3 weisen jedenfalls eine im Vergleich wesentlich hellere Patina auf.

6. und 7. Blüte und Blume (Tafel 25)

Sechs Gravuren können mit ziemlicher Sicherheit als Blüten (48:23; 53:4) bzw. Blumen (33:2; 57:1; 57:14; 70:15) angesprochen werden. Aus der Gruppe der unklaren Darstellungen kann noch ein weiteres Bild (86:8) hinzugezählt werden. Alle Beispiele wurden auf Felsen im Zentrum der Station eingeritzt.
Botanisch identifizierbar ist eigentlich nur die Blume 57:1, die sicherlich einen Lotos wiedergeben soll.[260] Erkennbar sind sieben spitz zulaufende Blütenblätter und ein langer Stengel. Vergleichbare Darstellungen fanden sich in Oshibat (18:239), Shatial (31:107; 161:2) und Hodar (u.a. 69:42). Möglicherweise gehört die darunter stehende Brāhmī-Inschrift (57:2) zu dieser Lotosblume.

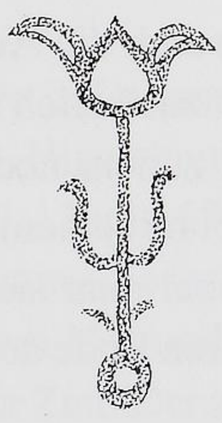


Abb. 29

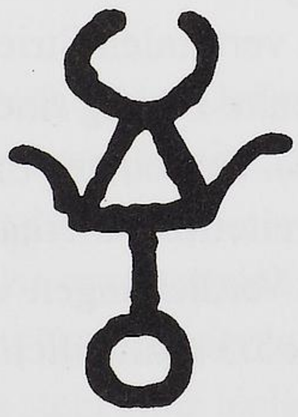


Abb. 30

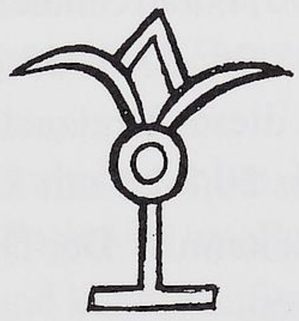


Abb. 31

Abb. 32

Eine weitere Blume (57:14) könnte eine Tulpe oder ein Lilie wiedergeben (Abb. 29). Von einem kleinen Kreis, der eine Knolle oder eine Zwiebel darstellen könnte, geht nach oben ein Stengel ab und von diesem wiederum kurze S-förmig geschwungene Blätter. Die Blüte besteht aus einem tropfenförmigen Blütenblatt in der Mitte und zwei weiteren, die nach den Seiten geschwungen sind. Der streng symmetrische und schematisierte Aufbau der

258 Bemmann/König 1994: 9; Fussman/König 1997: 30.
259 Bandini-König/von Hinüber 2001: Taf. 68.
260 Bandini-König 1999: 60f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0057
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Zeichnung läßt daran denken, daß es sich hier auch um eine Tamga handeln könnte. Vergleichbare Tamgas sind von sasanidischen Siegeln bekannt (Abb. 30-32).[261] Hierbei ist auch von Bedeutung, daß diese Gravur zu einer Gruppe von Zeichen gehört (Gruppe 57:C), bei denen ebenfalls eine Deutung als Tamga möglich ist (z.B. Dreizack 57:15, Sonne 57:22, Mondsichel 57:16).
Die übrigen Darstellungen von Blumen sind zu undeutlich oder aber unvollendet, so daß eine nähere Bestimmung nicht möglich ist.
Aufgrund der durchweg mittleren Patina und des Vergleiches mit benachbarten Inschriften dürften alle Gravuren dieser Gruppe aus buddhistischer Zeit stammen.

8. Dreieck (Tafel 25)

Eine Gravur (9:13) im Südosten der Station hat die Form eines annähernd gleichschenkligen Dreiecks. Obschon es wie der Kreis, das Rechteck oder Quadrat eine sehr einfache Figur ist, tritt es hier in den bisher veröffentlichten Stationen zum ersten Mal auf. Auch für das Dreieck ist eine Deutung als Tamga denkbar.
Aufgrund der Patina ist diese Ritzung wahrscheinlich jünger als der daneben eingepickte, wohl bronzezeitliche Caprinus (9:17).

9. Dreizack (Tafel 25)

Außer in Shing Nala sind in allen bisher veröffentlichten Stationen Darstellungen des Dreizacks angetroffen worden. Die größte Anzahl davon fand sich mit 41 Exemplaren in Shatial. Auch in Dadam Das ist diese Gravurengattung mit elf Beispielen gut vertreten. Hinzugerechnet werden muß noch der Dreizack, der von dem mutmaßlichen Śiva (1:12) in der Hand gehalten wird sowie der des Menschen 39:2. Weiterhin besteht eine der Tamgas (55:9) aus einem Dreizack mit einem zusätzlichen, vom Schaft abgehenden und am Ende gegabelten Arm.
Fast alle Dreizackdarstellungen finden sich im Zentrum der Station. Nur die Gravur 5:3 und der Dreizack des Śiva liegen etwas abseits im Südosten der Station. Auffällig ist, daß fast alle Steine, auf denen dieses Zeichen angebracht wurde, in unmittelbarer Nähe des antiken Weges liegen.
Die einfachsten Formen des Dreizacks bestehen aus einem vertikalen Strich, von dem sich die Außenzinken V-förmig (57:15), gerundet (57:29; 57:30) oder rechteckig gabeln. Häufig sind diese dann zusätzlich an den Spitzen zu den Seiten gebogen (5:3; 20:8; 48:96; 53:3; 55:7; 58:5). Bei einem Exemplar ist zudem noch der mittlere Zinken eingerollt (48:96). Der Schaft dieses Dreizacks ist weiterhin unterhalb der Gabel mit einem kleinen Querstrich versehen. Auch der Schaft von 20:8 ist mit kleinen Verdickungen verziert, wobei man sich den unteren Abschluß wohl kugelförmig vorstellen kann.[262] Der Dreizack 5:3 schließlich ist am unteren Ende des Schaftes von einem kleinen Rechteck eingeschlossen.
Für den Dreizack 5:3 ist ein śivaitischer Zusammenhang wahrscheinlich, da er Bestandteil einer Gruppe von Gravuren ist (Gruppe 5:A), die in ähnlicher Kombination mit der mutmaßlichen Śiva-Darstellung auf Stein 1 vorkommen (Gruppe 1:A). Andere Dreizackzeichen sind wahrscheinlich als Tamga verwendet worden. Dies trifft insbesondere für die Ritzungen auf Stein 57 zu, die zu einer Gruppe von anderen Tamgas gehören (Gruppe 57: E).[263] Das gleiche gilt für die Ritzung 55:7 (zu Gruppe 55:A). Ansonsten ist dieses Zeichen nicht eindeutig interpretierbar, da es sowohl als buddhistisches als auch als hinduistisches Symbol verwendet wird.[264]

261 Vgl. DRAČUK 1975: Taf. XXVI, 75 u. 78 bzw. GÖBL 1973: Taf. 32, 95b.
262 Vgl. Shatial 39:109.
263 Zu 57:15 siehe auch Abschnitt 12.
264 Siehe FUSSMAN/KÖNIG 1997: 33.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0058
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Anders als in Shatial[265] sind die Dreizackdarstellungen selten von Inschriften begleitet. Nur bei der Gravur 48:96 ist es wahrscheinlich, daß sie mit der Kharoṣṭhī-Inschrift 49:97 im Zusammenhang steht und dadurch in den Zeitraum zwischen dem 1. und 4. Jh. n. Chr. datiert.[266] Dennoch ist anzunehmen, daß auch die übrigen Dreizackdarstellungen aus der buddhistischen Periode stammen. Alle diese Gravuren weisen eine überwiegend mittlere Patinierung auf.

10. Feuer(?)altar (Tafel 25)

Eine Gravur (37:12) ist aufgrund entsprechender Parallelen als Altar bzw. Feueraltar[267] zu identifizieren. Sie ist auf einem mit zahlreichen weiteren Zeichnungen und Inschriften versehenen Felsen im Zentrum der Station angebracht. Vom Typ her ist der Altar am ehesten dem leider etwas undeutlichen Exemplar 33:18 aus Shatial vergleichbar.[268] Auch ein Beispiel aus Gichi Nala (56:3) ähnelt mit seinen beiden großen ausladenden Ansen der Gravur aus Dadam Das.
Bisher sind von den veröffentlichten Stationen nur acht Feuer(?)altäre bekannt. Fünf davon sind in Shatial und die übrigen drei in Gichi Nala registriert worden. Die sowohl in Shatial als auch in Dadam Das auffällige Präsenz von Sogdiern legt nahe, daß es sich hier um eine Gravur mit zoroastrischem Hintergrund handelt. Die Form der Altäre auf Kuṣāṇa-zeitlichen Münzen[269] weist jedoch auch eine große Ähnlichkeit mit der Darstellung aus Dadam Das auf, so daß eine Beziehung zur Sogdiana nicht die einzige Interpretationsmöglichkeit ist.[270] So wird auch im *Cabinet de Médailles* in Paris ein Siegel mit der Herkunftsbezeichnung "Bazar de Peshawar" aufbewahrt, das ebenfalls einen Feueraltar dieser Form zeigt.[271] Fussman vergleicht diesen Typ mit entsprechenden Altären auf iranisch-hunnischen Münzen, die von Göbl in die Regierungszeit Śāpūr III (383-388 n. Chr.) datiert werden.[272]
Diese Feuer(?)altardarstellung ist von zahlreichen Inschriften in Kharoṣṭhī, Brāhmī und Sogdisch umgeben, von denen sich jedoch keine dem Altar eindeutig zuordnen läßt. Es ist lediglich klar, daß – aufgrund einer Überschneidung und der etwas helleren Patina – die Brāhmī-Inschrift 37:10 später entstanden sein muß. Diese kann aufgrund ihres Zusammenhangs mit der Kharoṣṭhī-Inschrift 37:15/17 in das 3. bis 4. Jh. n. Chr. datiert werden.[273]

11. Kreis (Tafel 26)

Zwei Gravuren in Dadam Das entsprechen der Definition 'Kreis', eine im Osten (15:3), die andere im Westen der Station (84:2). Hinzu kommen zwei weitere Kreise, die aufgrund des Zusammenhangs als Sonne interpretiert werden können (1:13 und 57:22) (→ Abschnitt 19).
Für die Bedeutung dieser beiden Kreise ergeben sich keine Anhaltspunkte. Der erste Kreis (15:3) ist zwischen den beiden Kriegern 15:1 und 2 eingefügt. Nach seiner leichten Patina zu urteilen, geschah dies jedoch später, in nachbuddhistischer Zeit. Der zweite Kreis steht ganz isoliert da und könnte aufgrund der mittleren Patinierung noch aus buddhistischer Zeit stammen.

265 Ebd.
266 Vgl. unten den Beitrag von Neelis.
267 Zum Problem der Benennung dieser Gravuren siehe FUSSMAN/KÖNIG 1997: 34.
268 FUSSMAN/KÖNIG 1997: Taf.19.
269 Vgl. GÖBL 1984: Taf. VIII.
270 Siehe auch GÖBL 1967: Bd. 2, 214. ; FUSSMAN/KÖNIG 1997: 35.
271 FUSSMAN 1972: 45f., pl. III.; ein weiteres Siegel aus der Höhle Kashmir Smast (Mardan Distr., NWFP) zeigt ebenfalls einen ähnlichen Feueraltar mit weit ausladenden Ansen (FALK 2003: 383, Nr. 333).
272 GÖBL 1967: Bd. I, 47, Bd. II, 47.
273 Vgl. unten den Beitrag von Neelis.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0059
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

12. Mondsichel (Tafel 26)

Zwei mehr oder weniger halbkreisförmige Gravuren im Südosten und im Zentrum der Station können aus dem Kontext mit anderen Figuren als Mondsicheln bezeichnet werden. Dies gilt nicht für die ansonsten ähnlichen Zeichen 9:19 und 83:4,[274] die daher der Gruppe 'Unklar' zugeschlagen wurden.
Bei dem ersten Beispiel (1:10) handelt es sich um eine einfache Strichzeichnung, die oberhalb der mutmaßlichen Śiva-Darstellung (1:12) eingeritzt ist. Zusammen mit dem ebenfalls zu dieser Gruppe (1:A) gehörenden Kreis (1:13) ist die Deutung als Sonne und Mond wahrscheinlich (→ Abschnitt 1.9). Die zweite Ritzung (57:16) gibt eine Mondsichel im Umriß wieder. In diesem Fall ist eine Sonnenscheibe (57:22) direkt in ihre Krümmung eingefügt (Gruppe 57:D). Da unmittelbar daneben noch ein Dreizack (57:15) eingepickt wurde, ist auch hier ein śivaitischer Zusammenhang nicht auszuschließen.
Da Inschriften hier nicht zur Datierung beitragen, bleibt nur die mittlere Patina als chronologischer Hinweis, daß diese Gravuren wahrscheinlich aus der buddhistischen Periode stammen.

13. Näpfchen (Tafel 42)

Nur in einem Fall (58:6) konnte ein sogenanntes Näpfchen dokumentiert werden (58:6). Es ist deutlich und tief auf einem Stein im Zentrum der Station eingepickt. Die Oberfläche ist ungleichmäßig patiniert und erweckt den Eindruck, als ob sie später nachbearbeitet wurde. Über den Zweck dieses Näpfchens ließe sich nur spekulieren.[275] Es ist auf der Oberseite des Felsens zwischen zwei Fußabdrücken (58:3; 58:7) eingetieft und dürfte mit diesen in Zusammenhang stehen (→ Gruppe 58:A). Eine Datierung in vorbuddhistische Zeit ist daher wahrscheinlich.

14. Ornament (Tafel 26)

Zwei Gravuren im Zentrum (22:10) bzw. am Südrand der Station (27:4) können in diese Abteilung eingeordnet werden. Bei der ersten handelt es sich um ein florales Ornament, in dem zwei symmetrisch gegenüberstehende, mehrfach geteilte Blätter eine Blütenknospe mit Stengel umschließen. Die Blätter sind eine Variante jener Halbpalmette, die als Ornament in Zentralasien weit verbreitet ist, besonders jedoch auf sogdischen Metall-, Holz-, und Keramikgegenständen vorkommen.[276] Auch in den bisher veröffentlichen Felsbildstationen sind einige Beispiele dokumentiert worden, so in Shatial (31:108) und besonders in Gichi Nala (112:17; 112:21; 112:24; 112:25; 112:39; 114:1; 114:2). Bei der Blütenknospe in der Mitte könnte es sich um einen Lotos handeln. Als Nachweis für die Verbindung von Lotosblumen mit jenen Palmettenblättern seien die Darstellungen auf einem Miniatur-Stūpa aus Gansu genannt, der durch eine Inschrift in das Jahr 428 n. Chr. datiert werden kann.[277] Auf demselben Stein in Dadam Das sind oberhalb des Ornaments eine Reihe von sogdischen Inschriften eingepickt, so daß wie in Gichi Nala und Shatial ein sogdischer Hintergrund wahrscheinlich ist.[278] Zugleich erinnert die Gravur jedoch auch an das buddhistische "ω-Motiv"[279] oder das Śrīvatsa-Symbol, das u.a. als glücksbringendes Zeichen Viṣṇus geläufig ist.[280]

274 Hier handelt es sich wahrscheinlich um das Horn eines ansonsten nicht erhaltenen Caprinus.
275 Siehe auch FUSSMAN/KÖNIG 1997: 38.
276 Siehe dazu BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 95f.
277 JULIANO/LERNER 2001: 152f.
278 BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 95.
279 QUAGLIOTTI 1998: 143ff.
280 SRIVASTAVA 1979: fig. 5.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0060
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Das zweite Ornament besteht aus einer Spirallinie, deren äußeres Ende V-förmig gegabelt ist. Möglicherweise handelt es sich um eine unvollendete Gravur. Einfache Spiralen sind jedoch schon in anderen Felsbildstationen am Indus angetroffen worden (Oshibat, Hodar, Shing Nala und Gichi Nala). Das Ornament ist unmittelbar neben einer nicht deutbaren Kharoṣṭhī-Inschrift eingeritzt (27:3).
Für eine Datierung dieser Gravuren in buddhistische Zeit sprechen neben den kunsthistorischen Vergleichen zu 22:10 auch die für beide Ornamente vergleichbare Patina benachbarter Inschriften.

15. Pfeil (Tafel 26)

Eine Ritzung im Südosten der Station kann aufgrund des Zusammenhangs als Pfeil oder Wurflanze identifiziert werden (8:2). Es handelt sich um eine einfache Linie, die an ihrem unteren Ende eine Verdickung aufweist. Das Objekt ist direkt auf das Tier 8:1 gerichtet, das vielleicht einen Fuchs darstellen könnte (→ Szene 8:A, Taf. 32). Aufgrund der mittleren Patina dürfte die Gravur in die buddhistische Epoche datieren.

16. Pseudoinschrift (keine Abbildung)

Eine aus drei einzelnen Zeichen bestehende Gravurengruppe (48:126) kann als Imitation von Schrift bezeichnet werden. Sie ist auf dem mit Ritzungen aller Art bedeckten Stein 48 im Zentrum der Station eingepickt, auf dem sich auch sogdische und Brāhmī-Inschriften fanden. Nach ihrer Patina zu urteilen, stammt auch die Pseudoinschrift aus dieser Zeit.

17. Punkte (Tafel 26)

In diese Kategorie fallen vier wie auf einem Spielwürfel zum Quadrat angeordnete Punkte auf einem Stein im westlichen Zentrum der Station. Da diese Zeichen nur schwach eingepickt sind und kein Zusammenhang mit anderen Gravuren besteht, lassen sich über Deutung und Alter dieser Punkte keine zuverlässigen Angaben machen.

18. Scheibe (Tafel 26)

Unter den Gravuren von Dadam Das können elf als 'Scheibe' bezeichnet werden. Sie finden sich über die ganze Station verstreut, im eigentlichen Zentrum sind sie jedoch nur mit drei Exemplaren vertreten.
In der Qualität der Darstellung erreichen die Beispiele aus Dadam Das nicht die Feinheit einiger Scheiben aus Hodar.[281] Dennoch finden sich in dieser Station gute Vergleichsexemplare. So entspricht die Gravur 11:1 im Aufbau der Scheibe Hodar 4:19. Das sehr schlichte Motiv der Scheibe 34:4 tritt in Hodar gleich viermal auf (3:2; 12:22; 12:71; 110:21). Die besten Entsprechungen für 21:5 und 87:3 finden sich in Hodar 34:20 bzw. 31:4. Die große Zahl an ähnlichen oder sogar übereinstimmenden Mustern in Dadam Das und Hodar braucht nicht zu verwundern, da die beiden Stationen unmittelbar benachbart sind. Ein guter Teil gerade der 'einheimischen' Gravuren in Dadam Das ist sicher von Einwohnern Hodars angefertigt worden.
Die Interpretation solcher gemusteter Scheiben als Schilde mit individuellem Muster[282] findet ihre Bestätigung in der Gruppe 13:A, wo die Scheibe 13:2 tatsächlich dem noch mit einem Schwert bewaffneten Reiter 13:1 zugeord-

281 Z.B. Hodar 9:11; 12:1; 12:43; 12:54.
282 Vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 65ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0061
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

net werden kann.[283] Der Krieger 2:3 hält ebenfalls einen mit Punkten verzierten Rundschild. Vielleicht als Tamga ist die Scheibe 57:28 zu werten, da sie Bestandteil einer Gruppe von weiteren Tamgas ist (Gruppe 57:B). Es handelt sich um einen kleinen Kreis, von dem nach außen sechs linksläufige Haken abgehen. Ein ganz ähnliches Zeichen stammt wiederum aus Hodar (35:50), wobei hier die Anzahl der den mittleren Kreis umgebenden (rechtsläufigen) Haken größer ist. Die Scheibe 78:31 greift die Tradition der Schildzeichen auf, nur daß hier der eigene Namenszug (78:15) an die Stelle eines individuellen Musters getreten ist.
Nach der mittel-starken Patina zu urteilen dürfte 72:3 das älteste Exemplar sein, während die übrigen Scheiben nur mittel bis leicht patiniert sind. Wie in Hodar[284] ist für sie eine Datierung in die (spät-)buddhistische Zeit und danach wahrscheinlich. Eine Ausnahme bildet die Scheibe 78:31, die zusammen mit der Urdu-Inschrift erst in jüngster Zeit eingepickt wurde.

19. Sonne (Tafel 26)

Zwei kreisförmige Gravuren (1:13 und 57:22) können aufgrund der Verbindung mit Mondsicheln mit einiger Wahrscheinlichkeit als Darstellungen der Sonne bezeichnet werden. Ansonsten gelten für diese Ritzungen die in Abschnitt 12 gegebenen Ausführungen.

20. Stern (Tafel 27)

Dieser Definition entsprechen nur drei Gravuren, je eine im Nordwesten, im Zentrum und im Südosten der Station. In der Ausführung sind sie sehr unterschiedlich. Das einfachste Beispiel ist eine Strichzeichnung (55:2) aus fünf in einem Punkt zusammenlaufenden Linien. Ein weiterer Stern hat acht Strahlen, die von einer kleinen Scheibe mit eingezeichnetem Punkt abgehen (1:4). Der Dritte schließlich ist, mit einer kleinen Aussparung in der Mitte, flächig gepickt und mit zwölf Zacken versehen.
Sterne bzw. sternförmige Gravuren sind auch in den anderen Felsbildstationen am Indus eher selten; bisher wurden nur sieben Beispiele veröffentlicht.[285] Zu ihrer Bedeutung läßt sich noch nicht viel sagen.[286] Zumindest bei 55:2 könnte eine Tamga vorliegen. Ein mit 1:4 vergleichbarer Stern ist zusammen mit einer Mondsichel auf einem sasanidischen Siegel abgebildet.[287]
Alle drei Darstellungen sind nicht mit anderen Gravuren in einen Zusammenhang zu bringen. Es bleibt also nur die Patina für eine Einschätzung des Alters. Damit dürfte 89:2 das älteste, aufgrund der starken Patinierung sicher aus prähistorischer Zeit stammende Exemplar sein. Die anderen beiden Sterne könnten dagegen in die buddhistische Periode datieren.

21. Stūpa (Tafel 27)

Nur fünf der unter den Gravuren in Dadam Das registrierten Bauwerke können aufgrund eines mehr oder weniger deutlich sichtbaren *aṇḍa*s als Stūpa bezeichnet werden. Diese Anzahl liegt weit unter dem Durchschnitt im Ver-

283 Zu diesem Motiv vgl. Abschnitt 1.7 Reiter.
284 Vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 70.
285 Siehe Tabelle auf S. 61.
286 Zur Diskussion 'Stern' oder 'Sonne' siehe FUSSMAN/KÖNIG 1997: 41.
287 GÖBL 1973: Taf. 33, 101a (2. von links).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0062
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

gleich zu den bisher veröffentlichten Stationen.[288] Bis auf ein Beispiel (7:4) sind sie auf Felsen im Zentrum der Station eingepickt.

Die Stūpa-Darstellung 16:1 repräsentiert typologisch die älteste Form. Der einfache Aufbau aus Sockel, großem *aṇḍa* und kleiner *harmikā* wirkt gedrungen im Vergleich zu den späteren, oftmals hoch aufragenden Typen. In den Proportionen ist dieser Stūpa gut mit den aus Chilas II bekannten Darstellungen vergleichbar,[289] die durch Kharoṣṭhī-Inschriften in das 1. Jh. v. Chr. bis in das 2. Jh. n. Chr. datiert werden können.[290] Die Strichzeichnung eines Mannes (16:2) neben dieser Gravur ist, nach ihrer Patinierung zu urteilen, deutlich später hinzugefügt worden, vielleicht um eine Szene der Verehrung darzustellen (Szene 1:A).

Die meisten Details zeigt der Stūpa 52:1. Über einem mehrstufigen Sockel erhebt sich ein fast kreisrundes *aṇḍa*, in das undeutlich ein Kreuz(?) eingezeichnet ist. Darüber ragt eine ungewöhnlich geformte, von Stützen getragene Konstruktion aus Schirmen (*chattrāvalī*) auf. An der Spitze gehen vom Mast (*yaṣti)* zwei Fahnen ab. Die beste Entsprechung für diese Zeichnung findet sich in Shing Nala 24:2, wo neben einem ebenfalls kreisförmigen *aṇḍa* ähnlich aufgebaute *chattrāvalī* zu sehen sind.[291] In das *aṇḍa* eingezeichnete Kreuze können als Andeutung von Girlanden verstanden werden.[292]

Die übrigen drei Stūpas sind wesentlich unbeholfener ausgeführt (7:4; 33:1; 37:16). Mit der Gravur 33:1 vergleichbare Bauwerke mit langgestrecktem *aṇḍa* und gitterförmig gegliedertem Unterbau sind auch in der benachbarten Station Hodar registriert worden.[293] Möglicherweise soll das Gitterwerk eine Holzkonstruktion andeuten. Merkwürdig ist auch der Aufbau der Stūpa-Gravur 37:16. Bis auf Sockel und Spitze sind alle übrigen Elemente als übereinandergesetzte Bögen wiedergegeben.

Alle Stūpa-Darstellungen in Dadam Das weisen eine mittlere Patinierung auf. Ob die Gravur 16:1 nicht nur typologisch, sondern auch chronologisch die älteste ist, kann mangels weiterer Hinweise nicht beantwortet werden. Der Stūpa 37:16 ist jedoch von zahlreichen Inschriften umgeben, von denen eine sogdische (37:14) die Ritzung teilweise überlagert. Sie ist also später als der Stūpa angefertigt worden, was sich auch in der etwas helleren Patina ausdrückt. Die sogdischen Inschriften in Shatial sind nach Sims-Williams überwiegend in das 4.-6. Jh. n. Chr. zu datieren.[294]

22. Svastika (Tafel 28)

Mit sieben Beispielen sind Svastika-Zeichen in Dadam Das im Vergleich zu anderen Felsbildstationen gut vertreten. Nur in Shatial sind mehr als doppelt so viele registriert worden. Bis auf eine Gravur (5:4), die auf einem Stein im Südosten der Station angebracht ist, konzentrieren sie sich im Zentrum der Station, allein drei auf Stein 26. Fünf der Svastikas sind linksläufig (5:4; 26:2; 26:5; 30:3), wovon einer nur unvollständig ausgeführt ist. Ein Exemplar ist rechtsläufig und hat abgerundete Haken (21:1), und bei einem weiteren sind je zwei Haken nach links und zwei nach rechts gerichtet. Daß es sich hierbei dennoch um einen Svastika handeln soll, legt der Zusammenhang mit 26:2 nahe (→ Gruppe 26:A). Eine ähnliche Gravur aus Narbota (Kasachstan) bezeichnet Z. Samashev als "solar sign".[295] Auch als Tamga ist diese Svastika-Variante bekannt.[296] Die Drehrichtung der Zeichen muß

288 Die wenigsten Stūpa-Darstellungen waren bisher mit 37 Exemplaren in Oshibat registriert worden, die meisten mit 156 in Shing Nala. Siehe auch Tabelle auf S. 61.
289 Vgl. FUSSMAN 1989: pl. 13 u. 15.
290 FUSSMAN/KÖNIG 1997: 48 sowie FUSSMAN 1989: 31ff.
291 BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: Taf. 20.
292 BANDINI-KÖNIG 1999: 76; vgl. auch Taf. 77 (9:6).
293 Z.B. Hodar 51:2 und 70:28.
294 SIMS-WILLIAMS 1997: 68.
295 SAMASHEV 1993: 130, fig. 89, 16 u. 234.
296 Z.B. SOLOMONIK 1959: 169, Nr. 169-170; JACHTANIGOV 1993: 53.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0063
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

jedoch nicht unbedingt eine besondere Bedeutung haben, wie schon die Behandlung dieser Gravurengruppe in Shatial gezeigt hat.[297]
Im Gegensatz zu Shatial sind die Svastikas in Dadam Das nicht von Inschriften begleitet. Einige dieser Hakenkreuze sind jedoch mit anderen Gravuren gruppiert. So gehören zu dem Exemplar 5:4 ein Dreizack (5:3) und ein zunächst unbekanntes Symbol (5:2), das sich jedoch auch bei der Gruppe um den mutmaßlichen Śiva (Gruppe 1:A) wiederholt (1:11). Ein hinduistischer Zusammenhang kann für diesen Svastika also nicht ausgeschlossen werden. Das Hakenkreuz 57:24 ist Teil einer Gravurengruppe, die zum überwiegenden Teil wohl aus Tamgas besteht (Gruppe 57:E). Daß dieser Svastika also hier auch als eine Tamga fungierte, ist möglich. Eine solche Deutung wurde auch schon für einige dieser Zeichen in Shatial vorgeschlagen.[298]
Drei der Svastikas haben eine mittel-starke Patina (26:2; 26:3; 26:5), sie dürften jedoch wie die übrigen aus buddhistischer Zeit stammen. Die mittel-leichte Repatinierung von 57:24 rührt wohl von der nach Norden ausgerichteten, geschützten Position am Felsen her.

23. Tamga (Tafel 28)

In diese Kategorie wurden 15 Gravuren eingeordnet. Wie jedoch schon mehrfach angemerkt wurde, können andere Zeichen wie Dreieck, Dreizack oder Svastika ebenfalls die Funktion einer Tamga gehabt haben. Auch in der Gruppe 'Unklar' wird sich vielleicht die eine oder andere Tamga verbergen. Wie schon durch die große Anzahl an Inschriften in allen Felsbildstationen deutlich wird, die mehr oder weniger nur den Namen des Herstellers nennen, war einer der Beweggründe zur Anfertigung einer Gravur, eine persönliche Signatur durch ein Bild oder ein Zeichen zu hinterlassen.[299]
Unter der Bezeichnung 'Tamga' wurden hier nur Gravuren ausgewählt, zu denen es bestimmbare Parallelen gibt, oder die durch den Zusammenhang als solche Zeichen angesprochen werden können. Zum überwiegenden Teil sind die Tamgas im Zentrum der Station konzentriert.
Tamgas sind oft aus einfachen Grundformen gebildet, die durch Hinzufügen von neuen Elementen variiert werden. Dadurch ist es häufig schwierig, besonders für komplex aufgebaute Zeichen, gute Entsprechungen zu finden. Die Variationsmöglichkeiten sind einfach zu groß.[300] Die Herkunft einiger Zeichen in Dadam Das läßt sich jedoch recht genau bestimmen.[301] Gleich zweimal begegnet hier ein rechtsläufiges Triskeles-, d.h. Dreibein-Zeichen (47:4[302] und 84:7) (Abb. 33, 34), das von sogdischen Münzen des 7. Jh. n. Chr. aus der Stadt Samarkand her geläufig ist und von Smirnova als "tocharistanisch"[303] bezeichnet wird (Abb. 35). Das Zeichen selbst ist jedoch schon viel älter und tritt seit dem 6. Jh. v. Chr. auf Münzen Griechenlands[304] auf. Im 1. Jh. n. Chr. tragen die Münzen Pakors I. in der Persis die Triskeles,[305] und auch auf sasanidischen Siegeln gibt es Belege.[306] Göbl fand es als Kontermarke auf einer iranisch-hunnischen Münze des 6. Jh. n. Chr.[307] Zwei Silberbeschläge aus der Bestattung

297 Fussman/König 1997: 48f.
298 Fussman/König 1997: 49.
299 Vgl. unten Abschnitt 30. Allgemeine Bemerkungen zu den Inschriften.
300 Nach Dračuk (1972: 215) "... gehörte eine Tamga, selbst wenn sie in der gleichen Form, aber unter anderen Winkel oder mit geringer Abweichung der einen oder anderen Linie aufgezeichnet ist, bereits einer anderen Sippe oder Person."
301 Zu Tamgas aus Zentralasien und vom Oberen Indus siehe Ilyasov 2003: 131ff.
302 Die Gravur wird begleitet von einer sogdischen Inschrift (47:5).
303 Smirnova 1981: 37.
304 Wiggers 1969: 5; Vgl. Franke/Hirmer 1972: Taf. 47, Abb. 133; Taf. 114, Abb. 340, V; Taf. 190, Abb. 649; Taf. 191, Abb. 656-660; Taf. 192, Abb. 663 u. 664.
305 Alram 1986: Taf. 20.
306 Brunner 1978: 114 (6b), 119 (7d).
307 Göbl 1967: Bd. II, 148, Bd. IV, Taf. 17.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0064
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

von Lebedevka IV (2.-5. Jh. n. Chr.) in Westkasachstan zeigen je eine rechts- und eine linksläufige Triskeles.[308] Eine aus Fischen gebildete Triskeles ist auf einer tibetischen in das 9.-10. Jh. n. Chr. datierenden Mandala-Zeichnung aus Dunhuang zu sehen.[309] Bemerkenswerterweise ist das Zeichen auch in der keltischen Kunst weit verbreitet.[310] Am Oberen Indus wurde es ebenfalls zweimal in der Felsbildstation Thor-Nord registriert.[311] Triskeles können abstrakt, anthropo- oder theriomorph gestaltet sein, wobei es auch sogenannte Tierwirbel[312] gibt, die nicht aus Beinen, sondern aus Tierköpfen oder Tierprotomen[313] zusammengesetzt sind. Die Form der Triskeles vom Oberen Indus erinnern am ehesten an die Beine eines Pferdes.

Abb. 33

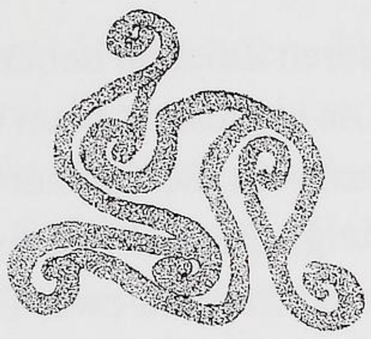


Abb. 34

Abb. 35

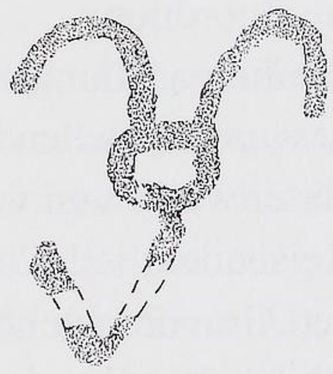


Abb. 36

Eine weitere Tamga aus Dadam Das (48:123, Abb. 36) ist in gleicher oder variierter Form in Shatial elfmal registriert worden.[314] Sie steht mit der zuletzt besprochenen in enger Beziehung, da sie neben dieser als zweites Zeichen auf den gleichen Münzen auftaucht.[315] Smirnova nennt es das samarkandische Zeichen.[316] Es ist aber auch sonst in Zentralasien weit verbreitet[317] und findet sich etwa auf hunnischen Münzen, einem parthischen Siegel oder einer sasanidischen Hirschplastik.[318] Neben dieser Tamga ist eine baktrische Inschrift (48:45) eingeritzt, die von Sims-Williams mit "(Dieses Zeichen?) gehört zu Sihrag" übersetzt wird.[319] Seine Vermutung, daß diese Tamga von jenem Sihrag als sein persönliches Zeichen beansprucht wird, erfuhr eine Bestätigung, als derselbe Namenszug,[320] wieder von dieser Tamga begleitet, weiter flußabwärts in der Station Manro Das (36:1 und 2)[321] oberhalb der Mündung des Khanbari Nala entdeckt wurde.[322] Auch in Shatial fand sich eine vergleichbare Tamga (34:166), allerdings mit nach rechts abgewinkeltem Fuß, im Zusammenhang mit einer diesmal sogdischen Inschrift (34:66), die sich jedoch nicht eindeutig lesen ließ.[323] Die durch sogdische und baktrische Inschriften bekundete deutliche Präsenz von Personen aus Zentralasien in Dadam Das und die schon bei der Auswertung der Inschriften von

308 Lubo-Lesnichenko 1989: 49.
309 Klimburg-Salter 1982: 148f.
310 Vgl. z.B. Duval 1978: 107, Abb. 96; 181, Abb. 186; 246, Abb. 256; auch in der europäischen Heraldik, vgl. Arndt/Seeger 1996: 191, Nr. 9354 und 347, Nr. 793.
311 Jettmar/Thewalt 1985: 23; aber nicht in Shatial, wie dort angegeben; Jettmar 1988: 158, fig. 9.
312 Roes 1937.
313 Vgl. Ghirshman 1969: 11, fig. 3 bzw. 13, fig. 5.
314 Fussman/König 1997: 49f., Taf. 33f.
315 Smirnova 1981: 37f.
316 Smirnova 1981: 37.
317 Eine Übersichtstabelle der Varianten bei Vajnberg/Novgorodova 1976: 178, Abb. 7.
318 Vgl. Fussman/König 1997: 50.
319 Vgl. auch Sims-Williams 1993: 173f.
320 Schriftliche Mitteilung N. Sims-Williams.
321 Noch unveröffentlicht.
322 Jettmar (1988: 158) unterscheidet zwischen "Tamga" und dem tadschikischen "*nišan*", wobei er mit letzterem Begriff jene Zeichen meint, die nur allgemein und unpersönlich z.B. für einen Ort stehen. Das Beispiel aus Dadam Das zeigt jedoch, daß diese Differenzierung unnötig ist, da hier das samarkandische Zeichen ganz offensichtlich als persönliche Tamga verwendet wurde.
323 Fussman/König 1997: 187, Taf. 82.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0065
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Shatial festgestellten Hinweise auf eine Herkunft vieler dieser Reisenden aus dem Raum Samarkand,[324] legt nahe, daß auch diese Tamgas aus Dadam Das dort ihren Ursprung haben. Zu den Abwandlungen der "Samarkand"-Tamga gehört vielleicht auch das Zeichen 7:10.[325]
Eine weitere Tamga stellt ein Kreuz dar, an dessen Enden kleine Kreise angefügt sind (48:41). Dieses Zeichen kann mit der Stadt Ujjain im heutigen indischen Bundesstaat Madhya Pradesh in Verbindung gebracht werden. Auf frühen Münzen dieser Stadt, sog. *punchmarked coins,* kommt es so häufig vor, daß es in der numismatischen Literatur *Ujjain* oder *Ujjaini symbol* genannt wird.[326] Die gleiche Tamga registrierte Jachtanigov allerdings auch im Kaukasus als abchasisches Zeichen.[327] Leider geben benachbarte Gravuren keinen weiteren Hinweis für eine genaue Zuordnung.
Eine Reihe von Tamgas (Gruppe 57:E), die zusammen mit anderen Zeichen nebeneinander wie eine Inschrift eingeritzt wurden, stellen in dieser Form eine Besonderheit dar. Die insgesamt neun Gravuren scheinen gleichzeitig, jedoch teilweise von verschiedener Hand eingraviert worden zu sein. Möglicherweise hat sich hier eine Gruppe von Reisenden, jeder mit seinem persönlichen Zeichen, verewigt. Zu den in dieser Gruppe nicht als Tamga benannten Gravuren gehören ein Svastika (57:24), eine Scheibe (57:28) und zwei Dreizacke (57:29; 57:30). Durch den inhaltlichen Zusammenhang wird jedoch nahegelegt, daß alle diese Gravuren die Funktion einer Tamga haben. Das gleiche gilt für die Zeichen der Gruppe 55:A, wo ein Dreizack (55:7) neben zwei Tamgas gestellt ist, von denen eines ebenfalls einen Dreizack als Ausgangsform hat (55:9).
Die von der starken Patina her zu urteilen älteste Tamga ist 48:41. Dies wäre ein weiterer Hinweis, daß hier tatsächlich ein Zusammenhang mit den *punchmarked coins*, die überwiegend in die 2. Hälfte des 1. Jt. v. Chr. gehören,[328] bestehen könnte. Die übrigen Tamgas schwanken in der Repatinierung je nach Exposition zwischen mittel-stark und mittel-leicht. Sie dürften in der Mehrzahl aus der Zeit der Inschriften stammen, was im Falle von 48:123 offensichtlich ist. Die Tamgas der Gruppe 57:E sind darüber hinaus sicher älter als die Gruppe der Handabdrücke 57:B, da eine dieser Hände (57:7) deutlich die Tamga 57:23 überschneidet und mit einer helleren Patina versehen ist.

24. Thron (Tafel 29)

Eine Gravur im Zentrum der Station kann möglicherweise als Darstellung eines Throns angesprochen werden (38:9). Von einer Lotos(?)-Blume, die als Sitzfläche dient,[329] gehen zu beiden Seiten Lehnen ab, die in ihrem Umriß Vögeln(?) gleichen. An ihrem unteren Ende sind die Beine mit verbreiterten Standflächen eingezeichnet. Die Rückenlehne des Thrones ist blattförmig.
Das Motiv des leeren Thrones als anikonische Darstellung Buddhas ist besonders in der frühen buddhistischen Kunst weit verbreitet.[330] Teilweise sind diese Throne ebenfalls mit theriomorphen Elementen ausgestaltet.[331] Häufig wird der Thron unter einem Pipal-Baum (*Ficus religiosa*) stehend wiedergegeben,[332] um die Anwesenheit des Buddha zu symbolisieren.[333] Das blattförmige Rückenteil des Thrones aus Dadam Das könnte hierfür stellvertre-

324 Sims-Williams 1997: 71; Fussman/König 1997: 94.
325 Vgl. Vajnberg/Novgorodova 1976: 178, Abb. 7, Vb; Smirnova 1981: Tab. XCII, 77-79; ähnlich auf einem sasanidischen Siegel bei Unvala 1953: Taf. VIII, No. XVa, 3.
326 Allen 1936: XC.
327 Jachtanigov 1993: 159, Nr. 33.
328 Mitchiner 1973: 168ff; zur Problematik der Datierung dieser Münzen siehe Bopearachchi 1995: 24.
329 Vgl. dazu auch die Darstellung des Buddha unter dem Baum der Erleuchtung aus Thalpan bei Jettmar/Thewalt 1985: Taf. 13.
330 Coomaraswamy 1935: 39ff.; Snellgrove (Hg.) 1978: 23f.; siehe auch Beispiele in Amaravati bei Knox 1992: 82, 96, 120, 124.
331 Auboyer 1949: 32ff.; vgl. auch ein Relief aus dem Musée Guimet bei Auboyer 1982: Taf. 56.
332 Unter einem solchen Baum sitzend, fortan Bodhi-Baum genannt, erlangte Buddha die Erleuchtung.
333 Seckel 1976: 13ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0066
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

tend sein. Auch eine Ritzung aus Shatial (34:171), die einen eingezäunten Baum wiedergeben soll, zeigt nur ein Pipal-Blatt als *pars pro toto*.[334]
Die flüchtig eingepickte Gravur weist eine mittlere Patina auf, die jedoch etwas dunkler ist als die der darüber angebrachten Brāhmī-Inschrift 38:7. Eine Datierung in die frühbuddhistische, auch durch andere Gravuren in Dadam Das belegte Periode[335] am Oberen Indus ist daher möglich.

25. Unklar (Tafeln 29-31)

In diese Kategorie fallen insgesamt 56 Gravuren, die über die ganze Station verteilt sind. Es handelt sich dabei um Ritzungen, die entweder aufgrund ihrer schlechten Erhaltung, weil sie unvollendet geblieben sind, oder mangels eindeutiger Entsprechungen nicht näher eingeordnet werden können. Dennoch sollen im folgenden einige Deutungsversuche gegeben werden. So könnten die Halbkreise 9:19 und 83:4 theoretisch Mondsicheln wiedergeben, es fehlt jedoch ein entsprechender Zusammenhang, der diese Bestimmung erlauben würde (→ Abschnitt 12). Ähnliche Gravuren, besonders in der Mongolei,[336] werden als Hufabdrücke[337] interpretiert, was besonders auf 48:132 zutreffen könnte. Bei den Ritzungen 1:11 und 5:2 handelt es sich um Objekte, die möglicherweise in śivaitischem Zusammenhang stehen (Gruppen 1:A und 5:A). Zumindest bei 1:11 wäre eine Identifizierung als Schnecke möglich. Anthropomorphe Züge zeigen die Darstellungen 9:3, 30:1, 48:117 und 50:7. Tieren oder Teilen von Tieren ähneln 36:7, 63:5 und 80:2. Die Gravur 72:2 könnte den Kopf eines gehörnten Tieres (Bukephalos) zeigen. Blumen oder Blüten könnten mit 1:6, 25:4, 37:6, 78:13 und 86:8 gemeint sein. Bei den Gravuren 55:1, 57:21 und 78:26 kann es sich um Bauwerke handeln. Die merkwürdige Form der Zeichnung 80:6 erinnert an die aus Kalebassenkürbissen (*Lagenaria siceraria*) hergestellten Gefäße,[338] wie sie heute noch von Einheimischen zur Aufbewahrung der Milch benutzt werden. An ihrer Verjüngung sind häufig Schnüre angebracht, die zur Befestigung des Deckels und/oder als Tragevorrichtung dienen.[339] Schließlich können einige der Zeichen Tamgas sein (9:3, 48:5, 57:18, 63:5, 74:2, 86:6).
Es liegt in der Natur der Sache, daß Gravuren die in die Kategorie 'Unklar' eingestuft werden müssen, in jeder Periode vorkommen können. So ist es nicht verwunderlich, daß bei der Repatinierung das ganze Spektrum von stark bis leicht vertreten ist. Das eindeutige Schwergewicht liegt allerdings bei den mittel repatinierten Zeichnungen, so daß der größte Teil aus der buddhistischen Periode stammen dürfte. Eine starke Repatinierung weisen die beiden Ritzungen 48:91 und 48:132 auf. Beide stehen in direktem Zusammenhang mit der großen Tiergruppe 48:W, die überwiegend aus Tierdarstellungen im subnaturalistischen Stil zusammengesetzt ist und daher zumindest in die Bronzezeit datiert. Nur drei Gravuren sind leicht patiniert (1:6, 10:2; 78:13) und sind daher wahrscheinlich in nachbuddhistischer Zeit angefertigt worden.

26. Viereck (Tafel 31)

Dieser Rubrik können in Dadam Das zwei Gravuren zugeordnet werden. Bei dem ersten, im Südosten der Station eingeritzten Beispiel (7:3) handelt es sich möglicherweise um den Sockel eines unvollendet gebliebenen Stūpas. In der Größe und Art der Ausführung entspricht es jedenfalls ganz der Basis der unmittelbar benachbarten Stūpa-

334 Vgl. FUSSMAN/KÖNIG 1997: 29.
335 Z.B. einige der Kharoṣṭhī-Inschriften (vgl. den Beitrag von Neelis) oder der frühe Stūpa-Typus von 16:1.
336 Vgl. z.B. PĖRLĖĖ 1975: 103ff.; NOWGORODOWA 1980: 53, Abb. 27 u. 28.
337 Vgl. auch BANDINI/VON HINÜBER 2001: 28, 93f.
338 Vgl. die Bronzestatuette eines sogdischen Tänzers aus Shandan, Gansu/China (7. Jh. n. Chr.). Die Kalebasse auf seinem Rücken weist ihn als wandernden Gaukler aus (JULIANO/LERNER 2001: 254f).
339 Wie 1999 bei einer am Indusufer an der Mündung des Minar Gah lagernden Bauernfamilie beobachtet.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0067
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Darstellung 7:4. Bei dem anderen, im Zentrum der Station registrierten Viereck (20:3) handelt es sich um ein rechteckiges, flächig ausgepicktes Feld, das keiner benachbarten Gravur eindeutig zugeordnet werden kann. Der Sinn dieser Darstellung bleibt daher offen.
Beide Vierecke weisen eine mittlere Patinierung auf, so daß eine Datierung in die buddhistische Zeit wahrscheinlich, im Falle von 7:3 sogar naheliegend ist.

27. Wagen (Tafel 31)

Eine Gravur im Zentrum der Station stellt wahrscheinlich einen Wagen dar (48:7). Es handelt sich um eine einfache Strichzeichnung, die einen durch ein Kreuz geviertelten Kreis mit einer daran angefügten Linie zeigt. An ihrem anderen Ende ist diese wiederum mit einem Querbalken (mit Fortsätzen) versehen (Abb. 37). Obwohl Wagendarstellungen auf Felsbildern überwiegend zwei oder vier Räder zeigen,[340] weist diese Zeichnung dennoch so viele Übereinstimmungen mit entsprechenden Petroglyphen Zentralasiens auf, daß eine Deutung dieser Gravur als Wagen wahrscheinlich ist.[341] Eine fast identische Felszeichnung aus der Mongolei (Abb. 38) wird von Novgorodova jedenfalls als Wagen gedeutet.[342] Eine bisher als 'Unklar' eingestufte Gravur aus Hodar (83:19) könnte danach ebenso einen im Profil wiedergegebenen Wagen zeigen. Die bisher einzige Wagendarstellung am Oberen Indus, die einem üblichen Typus mit zwei Rädern und eingespannten Tieren entspricht, stammt aus Thor Nord.[343] Eine weitere mutmaßliche Wiedergabe eines Wagens in Hodar (69:62) ist in ihrer Ausführung eher ungewöhnlich.[344]

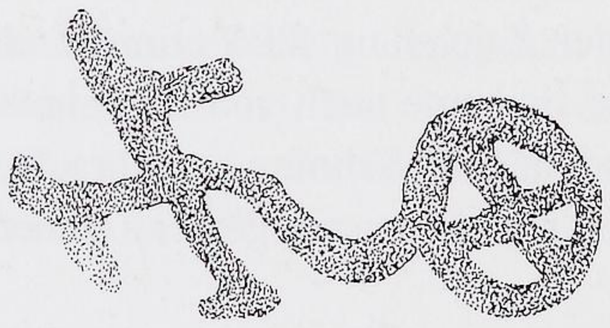


Abb. 37

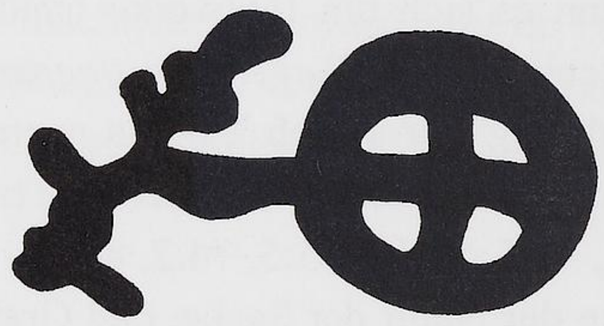


Abb. 38

Daß Wagendarstellungen unter den Felsbildern am Oberen Indus sehr selten sind, braucht aufgrund der topographischen Situation nicht zu verwundern. Die in der Antike über die steil abfallenden Hänge angelegten Wege in den Tälern des Indus und seiner Zuflüsse sind für Fahrzeuge vollkommen ungeeignet.[345] Es ist daher nur natürlich, daß die meisten Wagendarstellungen aus benachbarten Felsbildprovinzen in den Steppenlandschaften Zentralasiens stammen.[346]
Die Gravur aus Dadam Das weist eine mittlere Repatinierung auf. Eine Datierung in die Bronzezeit, wie sie für die meisten[347] zentralasiatischen Darstellungen vorgeschlagen wird,[348] ist daher unwahrscheinlich. Eher wird sie in der buddhistischen Periode angefertigt worden sein.

340 Eine Übersicht der Wagentypen auf zentralasiatischen Felsbildern gibt z.B. Novoženov 1994.
341 Vgl. Šer 1980: Abb. 109, bes. Nr. 11.
342 Novgorodova 1984: 75, Abb. 24.
343 Jettmar/Thewalt 1985: 13; Jettmar 1994: 168.
344 Bandini-König 1999: 83 u. Taf. 94.
345 Dazu auch Jettmar 1994: 168f.
346 Vgl. z.B. Novoženov 1994, 97ff.
347 Wagendarstellungen anderen Typs kommen noch bis ins Mittelalter vor. Vgl. etwa Nowgorodowa 1980: 204.
348 U.a. Šer 1980: 211ff.; Novgorodova 1984: 59ff.; Mar'jašev/Gorjačev 2002: 25 ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0068
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

28. Gruppe (Tafeln 32-45)

In Dadam Das können 54 Gruppen von Gravuren festgestellt werden. Sie finden sich in allen Teilen der Station, wobei jedoch wieder ein gewisser Schwerpunkt auf Stein 48 liegt.
Es muß erwähnt werden, daß die Unterscheidung zwischen Gruppe und Szene oft subjektiv ist, da nicht immer eindeutig entschieden werden kann, ob eine Interaktion der dargestellten Figuren vorliegt oder nicht.[349] Zu unterscheiden sind 23 Tiergruppen, 24 gemischte Gruppen,[350] sechs Personengruppen und eine Gruppe von gehörnten(?) anthropomorphen Wesen.

Fast die Hälfte dieser Gravurenkombinationen sind also **gemischte Gruppen**. Sie bestehen in erster Linie aus Menschen bzw. anthropomorphen Wesen in Kombination mit verschiedenen Objekten. Als Beispiel sei hier die oben[351] besprochene Darstellung eines Śiva mit ihn umgebenden Symbolen genannt. Daneben kommen auch Zusammenstellungen von Mensch und Tier ohne sichtbare Interaktion vor, die es ermöglichen würde, etwa Jagdszenen darin zu erkennen. Die Gruppe 78:B zeigt eine Reitergruppe, ergänzt noch um ein einzelnes Tier, das vermutlich als ein unberittenes Pferd anzusehen ist. Schließich enthält diese Abteilung auch Gruppen von unbelebten Gegenständen oder Symbolen (z.B. 5:A und 57:C). Bei der Gruppe 58:A handelt es sich um eine Fußgruppe, die um ein deutlich eingepicktes Näpfchen erweitert wurde. Die gemischten Gruppen sind teilweise erst durch spätere Hinzufügungen entstanden, wie z.B. die Gruppe 85:A, wo um die Darstellung eines Riesen verschiedene Tiere gesetzt wurden.
Fast die gleiche Anzahl erreichen die **Tiergruppen**, bei denen natürlich Bilder von Caprini überwiegen. Die aufwendigste Darstellung dieser Art ist wohl die Gruppe 48:W, in der fast zwei Dutzend Caprini und nicht genauer bestimmbare Tiere angeordnet sind. Zuoberst wurde, alle anderen dargestellten Tiere dominierend, ein großer Markhor (48:95) eingraviert.
In der Regel scheinen die zu einer Gruppe gehörenden Gravuren gleichzeitig und vielleicht von einer Hand angefertigt worden zu sein. Es gibt jedoch auch hier Fälle, wo durch unterschiedliche Patinierung und Zeichenstil klar ist, daß die Gravuren zu verschiedenen Zeiten, aber wohl absichtlich nebeneinander eingepickt wurden. Ein gutes Beispiel dafür ist die Aneinanderreihung von verschiedenen Caprini in der Gruppe 20:B. Es ist anzunehmen, daß es sich bei den meisten Tiergruppen um Darstellungen von Jagdwild handelt. Die Hinzufügung eines Jägers hätte auch aus diesen Gruppen eine Jagdszene werden lassen.
Bei den **Personengruppen** handelt es sich um Zusammenstellungen von zwei oder mehr anthropomorphen Wesen (Mensch, Krieger, Reiter u.a.), wobei sich der Sinn der Darstellungen nicht unmittelbar erschließt. In einigen Fällen ist es möglich, daß eine Kampfszene dargestellt werden sollte (z.B. 1:B oder 39:A).
Die einzelne Gruppe von **gehörnten(?) anthropomorphen Wesen** (48:1) könnte ebenfalls eine Kampfszene zum Inhalt haben. Aufgrund der Bewaffnung von 48:3 ist jedoch eher an Jäger zu denken, die ohne ihr Jagdwild dargestellt wurden.[352]

Zu den ältesten, zeitlich homogenen Gruppen in Dadam Das dürfte wohl die oben beschriebene Tiergruppe 48:W gehören.

349 Vgl. BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 104.
350 In Katalog und Themenindex kurz als 'Gruppe' bezeichnet.
351 Siehe oben Abschnitt 1.9.
352 Siehe dazu die Ausführungen in Abschnitt 1.4.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0069
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

29. Szene (Tafeln 32-45)

Die 22 szenischen Darstellungen in Dadam Das gliedern sich in 14 Jagd-, vier Kampf-, zwei Tierszenen und je eine Trink- und Verehrungsszene. Wie die Gruppen finden sie sich in allen Teilen der Station.

In der Regel bestehen die **Jagdszenen** aus mindestens einem (bewaffneten) Menschen oder Reiter und einem oder mehreren Tieren. In einem Fall (8:A) ist es jedoch nur ein heranfliegender Pfeil oder Speer, der zusammen mit einem Tier die Szene bildet. Fast immer zeigen diese Darstellungen die Jagd auf Caprini. Die aufwendigste Szene dieser Art ist 46:A, wo sowohl berittene Jäger[353] als auch unbewaffnete Treiber bei der Jagd auf Steinböcke und Markhore wiedergegeben werden. Daß dabei die Steinböcke oberhalb der Markhore angeordnet wurden, ist eine Wiedergabe der tatsächlich in der Natur zu beobachtenden Verhältnisse, da die Steinböcke wesentlich höher gelegene Regionen aufsuchen als die Markhore. Eine Jagd auf einen kapitalen Caprinus, wo Hunde dem Jäger das Tier zutreiben, zeigt die Szene 78:A. Zumindest bei 48:X ist die Jagdszene erst durch die spätere Hinzufügung eines Jägers gebildet worden.
Vier **Kampfszenen** zeigen die Auseinandersetzung zwischen zwei Kriegern (2:A, 37:A und 100:A) bzw. zwei Reitern und einem Krieger (17:A).

Die beiden **Tierszenen** haben unterschiedliche Sujets. Während die Szene 48:L das häufige Motiv eines einen Caprinus angreifenden Raubtieres wiedergibt,[354] zeigt 57:A den Kommentkampf zweier nicht näher bestimmbarer Caprini[355] mit mächtigem Gehörn.
Die unter den Gravuren am Oberen Indus einzigartige **Trinkszene** 48:L wurde schon im Abschnitt 1.6 behandelt. Durch die spätere Hinzufügung einer einfachen Strichzeichnung eines Mannes neben dem Stūpa 16:1 sollte möglicherweise eine **Verehrungsszene** geschaffen werden. Durch die räumliche Position der beiden Gravuren ist jedenfalls klar, daß sie in Beziehung zueinander gesetzt werden sollten.

30. Allgemeine Bemerkungen zu den Inschriften

Mit fast 170 Beispielen stellen die Inschriften fast ein Viertel aller Gravuren in Dadam Das. Den größten Anteil haben darunter diejenigen in Brāhmī (93). Die 55 sogdischen und zwei baktrischen Inschriften bilden nach Shatial das zweitgrößte Vorkommen iranischer Schriftzeugnisse am Oberen Indus. Daneben wurden noch 13 Kharoṣṭhī-, fünf unbestimmbare, eine Pseudo- und eine Urdu-Inschrift registriert. Es fehlen mittelpersische, chinesische und Inschriften in Proto-Śāradā. Während sich die Brāhmī- und Kharoṣṭhī-Inschriften in allen Teilen der Station finden, sind die iranischen ausschließlich im Zentrum konzentriert.[356]
Bis auf wenige Ausnahmen enthalten die Inschriften nur Namen, die, wie dies auch in anderen Felsbildstationen zu beobachten ist, sehr häufig im Genitiv stehen, ohne daß eine benachbarte Gravur vorhanden wäre, auf die dieser sich beziehen könnte. Von Hinüber schlägt vor, daß der Genitiv möglicherweise auf die Inschrift selbst verweist,[357] d.h. daß sich die in der Inschrift genannte Person auch als deren Schreiber ausgibt. Eine andere Erklärung könnte jedoch sein, daß diese Inschriften auf Steinen angebracht wurden, an denen man während der Rast sein Gepäck niederlegte, und daß auf diese Weise das persönliche Eigentum markiert wurde.

353 Zur Jagd auf den Steinbock zu Pferde siehe BANDINI-KÖNIG 1999: 86.
354 Vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 87.
355 Vgl. vier solcher Darstellungen in Hodar Szene 81:A.
356 Für die iranischen Inschriften gilt ansonsten das bei der Bearbeitung der Station Shatial gesagte: SIMS-WILLIAMS 1997: 62ff.
357 Siehe unten Beitrag von Hinüber.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0070
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Nur wenige der Brāhmī-Inschriften haben einen deutlich buddhistischen Bezug (z.B. 57:12), wie auch unter den übrigen Gravuren in Dadam Das der Anteil an buddhistischen Darstellungen gering ist. Dafür sind Namen, die *viṣṇu-* enthalten, auffallend häufig (14:8, 21:4, 30:2 und 78:19); hinzu kommt eine Anrufung Viṣṇus (37:1).
Von besonderem Interesse sind zwei Inschriften, die den Begriff Palola als Toponym belegen (37:1, 51:1). Eine Kharoṣṭhī-Inschrift (37:15/17) nennt ein Datum, das vielleicht in das 3. oder 4. Jh. n. Chr. weist.[358] Der dazugehörende Name Ḍovala ist auf demselben Stein noch zweimal in Brāhmī wiederholt (37:10, 37:24), und unmittelbar daneben ist der Name Bhadrila eingraviert. Beide Personennamen finden sich auch in Shatial wieder dicht beieinander (54:17, 54:24), wobei Bhadrilas Name ebenfalls noch in Thalpan Ziyarat[359] und Thor Nord[360] belegt ist. Es ist daher anzunehmen, daß es sich bei diesen Personen um Reisegefährten auf dem Weg nach Shatial handelt. Auch weitere in Dadam Das registrierte Personennamen finden sich in anderen Felsbildstationen wieder: Dadam Das 20:1 in Hodar 65:14, Dadam Das 48:79 in Helor Das 11,[361] Dadam Das 78:19 in Helor Das 41[362] und Dadam Das 94:1 in Shing Nala 73:1.

358 Siehe unten Beitrag Neelis.
359 Von Hinüber 1989: pl. 101.
360 Sander 1989: 124f, pl. 214.
361 Nasim Khan 1994: 203.
362 Nasim Khan 1994: 208.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0071
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ZU DEN KHAROṢṬHĪ-INSCHRIFTEN VON DADAM DAS*

JASON NEELIS

Unter den etwa 15 in Dadam Das gezählten Kharoṣṭhī-Inschriften können einige zu jeweils nur einer Inschrift zusammengefaßt werden (4:2/5 bzw. 37:15 und 37:17). Von den Kharoṣṭhī-Inschriften insgesamt sind vier unklar (5:1, 20:12, 27:3, 55:6), da sie nur wenige lesbare und daher für eine Interpretation nicht ausreichende Silben enthalten. Die Lesung und Deutung von drei weiteren Inschriften (22:14, 53:1, 70:16) bleibt ebenfalls unsicher. Von den verbleibenden Inschriften, für die zuverlässigere Lesungen und Interpretationen vorgeschlagen werden können, sind drei auf einem einzigen Stein angebracht (37:5, 37:15/17, 37:18). Die restlichen sind einzeln auf verschiedene Steine verteilt, ohne daß sich ein besonderes Prinzip feststellen ließe. Die Anzahl der Kharoṣṭhī-Inschriften (13) in Dadam Das ist im Verhältnis zur Anzahl der Brāhmī-Inschriften (93) relativ hoch.
Besonders bemerkenswert ist die Kharoṣṭhī-Inschrift 37:15/17, da sie neben dem Personennamen Ḍovala (*ḍova-laṣa*) ein Datum "im Jahr 44" (*saṃ 20 - 20 - 4 + +* [?]) nennt. Ḍovalas Name ist ebenfalls direkt über der Kharoṣṭhī-Inschrift in Brāhmī geschrieben (37:10) und ein weiteres Mal in Brāhmī unter dem Datum (37:24) wiederholt. Die Brāhmī- und Kharoṣṭhī-Inschriften mit dem Personennamen Ḍovala sind das bislang einzige Beispiel für eine doppelte und zweischriftige Inschrift unter den Graffiti in Nordpakistan. Fortlaufende Inschriften, die in Kharoṣṭhī und Brāhmī ausgeführt sind, wurden jedoch in Chilas VIII und Hunza-Haldeikish gefunden:

Chilas VIII[1]
1 (Brāhmī) (*deva*)*dharmoyaṃ*
2 (Kharoṣṭhī) *vijadipriya ribeṃdhatha-vaṃśa-raja*

Hunza-Haldeikish[2]
1 (Brāhmī) *śrī kaśyapa prā[pta]*
2 (Kharoṣṭhī) *ma*(*ha*)*ṣama[ṇa]*
(*bhu*)

In diesen Inschriften, die jeweils gleichzeitig und offensichtlich von derselben Hand in verschiedenen Schriften geschrieben wurden, ist die erste Zeile in Brāhmī und die zweite Zeile in Kharoṣṭhī ausgeführt, wie dies auch in Dadam Das 37:10 und 37:15/17 der Fall ist. Zeitgenössische Kharoṣṭhī- und Brāhmī-Inschriften sind auch in Shatial belegt, wo einige Kharoṣṭhī-Inschriften (34:123 und124) später als Brāhmī-Inschriften (34:23, 26, 27) angefertigt wurden.[3] Die Verwendung beider Schriftsysteme für die Schreibung des Namens Ḍovala spricht für eine Datierung vielleicht in das 4. Jh. n. Chr., eine Periode, in der Kharoṣṭhī und Brāhmī nebeneinander in Gebrauch waren.

* Übersetzung aus dem Englischen von M. Bemmann. Für Hinweise bei der Lesung der Inschriften ist A. Glass, für die Hilfe bei der Übersetzung S. Baums zu danken.

1 Lesung nach FUSSMAN 1989: 25, pl. 34 (Nr. 17,2) statt nach DANI 1983: 64 (*vitaspa priyati gendhavarasa*). G. Fussman übersetzt die Brāhmī- und Kharoṣṭhī-Inschriften zusammen als: "Ceci est un don pieux. (Signé) Vijayapriya, roi de la race de Ribeṃdhatha" (ebd., 26) und datiert sie "au plus tôt" in das 5. Jh. n. Chr.

2 "Śrī Kāśyapa (ist angekommen)" [Brāhmī]; "Großer Śramaṇa Bhu"[Kharoṣṭhī]. DANI 1985: 24 (Kharoṣṭhī no. 7), 41 (Brāhmī no.7) und NEELIS 2001: 162-164, nos. I.B.K2/I.B.B1 bzw. NEELIS 2000: 906, Fig. 3.

3 Fussman (1994: 38-43) schlägt für das Triptychon eine Entstehungszeit zwischen ca. 300 und 350 n. Chr. vor. Siehe auch FUSSMAN/KÖNIG 1997: 182-183, 195. M. Bemmann (mündliche Mitteilung) weist darauf hin, daß die Brāhmī-Inschrift 34:28 *bhadrilaḥ* in Shatial offensichtlich auch vor der Gravur des Triptychons angefertigt wurde, da der Umriß der Treppenstufen um sie herum geführt wurde. Bhadrilas Name erscheint auch in der Brāhmī-Inschrift 54:17 in Shatial in der Nähe von Ḍovalas Name in der Brāhmī- Inschrift 54:24 (von Hinüber las (*d*)*ovala*, stimmt jetzt aber einer Korrektur zu *ḍovala* zu). Da Bhadrila seinen Namen auch zweimal auf Stein 37 in Dadam Das neben den Namen Ḍovala schrieb, waren beide offenbar Reisegefährten auf dem Weg von Dadam Das nach Shatial.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0072
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Obwohl die Kharoṣṭhī-Inschriften am Oberen Indus ansonsten in der Regel in einem Zeitraum zwischen dem 1. und 3. Jh. n. Chr. den Brāhmī-Inschriften zeitlich vorangehen, die hier zwischen ca. 350 und 650 n. Chr. datiert werden,[4] ist die gleichzeitige Verwendung von Kharoṣṭhī und Brāhmī in anderen Regionen Nordwest- und Zentralasiens gut belegt. Eine Inschrift auf einem Siegel des Avaca-Königs Indravarma[5] und einige zweischriftige Siegel aus Taxila[6] zeigen, daß der Übergang von der Verwendung der Kharoṣṭhī- zur Brāhmī-Schrift in den Kerngebieten von Gandhāra schon im 1. Jh. n. Chr. stattfand. Zweischriftige Felsinschriften in Kharoṣṭhī und Brāhmī aus Pāṭhyār und Kanhiāra[7] und eine zweischriftige Inschrift auf dem Sockel einer Buddha-/Bodhisatva-Statue aus Mathura[8] belegen die gleichzeitige Verwendung beider Schriften auch für Nordwestindien. Zwei- und dreisprachige Inschriften in Kharoṣṭhī, Brāhmī und Baktrisch, die auf Gefäßscherben aus Termez vorkommen,[9] und Kharoṣṭhī-Dokumente aus Niya, Endere und Subashi[10] weisen auf ein Nebeneinander von Kharoṣṭhī und Brāhmī auch in anderen Regionen Zentralasiens hin.

Der relativ kleine Bestand an Personennamen in den Kharoṣṭhī-Inschriften von Dadam Das weist eine Mischung aus indischen Namenselementen mit anderen Bestandteilen auf, die offenbar nicht indischen Ursprungs sind. Budhatasa (14:5) entspricht Buddhadāsa;[11] Dharmabaṭha (37:5) ist ein hybrider Name, der aus *dharma*-, einem vermutlich buddhistischen Namenselement, und *-baṭha*, das nicht erkennbar indisch ist, zusammengesetzt ist. Vorläufig sind zwei hybride Namen oder Titel auf *-vīra* festzustellen, auch wenn die Vorderglieder dieser Komposita unsicher bleiben: Bu-(vi)ra (4:2/5), falls dies einer Lesung als Bu(pha)ra vorzuziehen ist, und (Ve)ḍuhasati-vira (70:16). Unklar bleiben auch die Etymologien von Ḍovala (37:15), Danilatro (37:18) und Samaṣe (53:1). Sie sind jedoch klar als Personennamen aufzufassen, da ihnen ein *śri* vorangestellt ist.[12] Ein (*śri*) könnte auch Dharmabaṭha (37:5) vorausgehen, die Lesung ist jedoch nicht ganz sicher. Ebenfalls unsicher ist die Lesung und Deutung von *śi(ṭh)i(ṇa)ya(c.)dhri* (22:14) als Personenname, da keine offensichtlichen Namenselemente erkennbar sind.

Die Sprache der Kharoṣṭhī-Inschriften in Dadam Das weist Unregelmäßigkeiten auf, die aus Inschriften und literarischen Texten in Gāndhārī bekannt sind. Das stimmlose intervokalische *-t-* anstatt eines *-d-* in Buddhatasa (14:5) steht im Gegensatz zu der gewöhnlichen Entwicklung in der Gāndhārī, wo stimmlose Konsonanten stimmhaft und häufig elidiert werden.[13] Es gibt jedoch auch einzelne Fälle eines Wechsels von *-d-* und *-t-* in Kharoṣṭhī-Inschriften und -Manuskripten.[14]

In Dadam Das finden sich in den Kharoṣṭhī-Inschriften, wie das in der Gāndhārī gewöhnlich der Fall ist, verschiedene Endungen im Nominativ. Der Wechsel zwischen *-o* (*danilatro* 37:18) und *-a* (*buddhatasa* 14:5, *bu(vi)ra* 4:2/5) in der Nominativ-Singular-Endung von maskulinen Namen ist gut belegt. Die Genitiv-Singular-Endung kann *-sa* (*dharmabaṭhasa* 37:5, *vira*(*sa*) 70:16, *imasa* 48:97) oder *-ṣa* (*ḍovalaṣa* 37:15/17) sein. Das abschließende

4 Fussman 1994: 42; von Hinüber 1994: 20.

5 Salomon, Callieri und Schmidt (1999: 15-17) verweisen auf einige Beispiele von Biskripten in Kharoṣṭhī und Brāhmī zusammen mit einer weiteren Diskussion der zweischriftigen Legenden in Brāhmī und Kharoṣṭhī auf Münzen der 'Westlichen Kṣatrapas' und eines singulären Triskripts auf einem Siegel in Kharoṣṭhī, Brāhmī und Griechisch.

6 Konow 1929: 100, 102, nos. XXVII.2, 11; Marshall 1951: Vol 2, 681, nos. 26-27.

7 Konow 1929: 178-179, nos. XCIV-XCV; siehe auch Handa 1994: pl. 33-35 u. 37 und Vogel 1902/03: 116-119.

8 Bhattacharya 1984: 27-30.

9 Vertogradova 1995: z.B. Pl. 92-97.

10 In Niya sind unter anderem in den Dokumenten 510 und 511 die Zahlzeichen für 1-3 horizontal (wie in der Brāhmī) statt vertikal (wie in der Kharoṣṭhī üblich) geschrieben (vgl. auch Rapson/Noble 1929: 322). Im Kharoṣṭhī-Dokument 661 aus Endere (Boyer/ Rapson/Senart 1927: Vol. 2, 249, Tafel XII) stehen zwei Brāhmī-*akṣaras* einer Reihe von elf ungewöhnlichen Zeichen oder Symbolen voran. Zu Kharoṣṭhī- und tocharischen Inschriften und Dokumenten aus Subashi vgl. Pinault 1987 und Schmidt 2001.

11 Zu *-tasa* > *-dāsa* siehe weiter unten.

12 Ḍovala hat ein *śrī* in der Brāhmī-Inschrift 37:10, jedoch nicht in der Kharoṣṭhī-Inschrift 37:15.

13 Fussman 1989a: 464-465.

14 Von Hinüber 2003: 13; Konow 1929: c; Salomon 1999: 125; Salomon 2000: 85.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0073
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

-*s̲e* in *samas̲e* (53:1) scheint nicht als Endung des Genitiv Singular fungiert zu haben, der Lautwert von -*s̲* ist jedoch unklar.[15] In den Kharoṣṭhī-Inschriften können zwei oblique Formen eines Demonstrativpronomens mit *ima-* identifiziert werden: *Imasa* (48:97) ist die normale Form des Demonstrativpronomens im Genitiv Singular, aber *imahi* (37:18) ist weniger klar.[16] Die Endung -*ti* bei *atasati* (4:2/5) könnte ein Verb in der dritten Person Singular oder Plural anzeigen, dessen Wurzel jedoch unklar ist. *Pravi(jani)* (53:1) könnte von *pra-vi √jñā* abgeleitet sein, die Lesung ist jedoch unsicher und diese Bedeutung im Kontext eher unwahrscheinlich.

Aufgrund paläographischer Kriterien können die Kharoṣṭhī-Inschriften von Dadam Das in verschiedene Zeitabschnitte zwischen dem 1. und 4. Jh. n. Chr. eingeordnet werden. Der halb geschlossene Kopf des *sa* und die relativ altertümliche Form der anderen Zeichen in *budhatasa* (14:5) zeigen, daß diese Inschrift etwas früher als die anderen Kharoṣṭhī-Inschriften anzusetzen und vielleicht in das 1. Jh. n. Chr. zu datieren ist. Die Form des *sa* in (*ve*)*ḍuhasati vira*(*sa*) (70:16) könnte auf ein Datum im 1. oder 2. Jh. n. Chr. hinweisen, während der offene Kopf des *sa* in *atasati* (4:2/5) für einen etwas späteren Zeitansatz spricht. Die kursive Form des *sa* in *samas̲e* (53:1) ist wohl dem 3. Jh. n. Chr. zuzuordnen, da sie so in Kharoṣṭhī-Inschriften der späten Kuṣāṇa-Periode häufig auftritt. Die bemerkenswerte Form des seltenen *akṣaras ḍo* in *ḍovalas̲a* (37:15/17) könnte auf eine ungewöhnliche Strichfolge zurückzuführen sein. Der Schreiber scheint mit der Brāhmī vertrauter gewesen zu sein als mit der Kharoṣṭhī-Schrift. Da Ḍovalas Name auch in Brāhmī geschrieben wurde (37:10 und 24), ist eine Datierung vor dem 4. Jh. n. Chr. eher unwahrscheinlich.

Das dem Namen Ḍovala folgende Datum aus dem Jahr 44+ (*saṃ 20 - 20 - 4 + + [*) in der Inschrift 37:15/17 ist wahrscheinlich der Kaniṣka-Ära zuzurechnen, was auch für andere datierte Kharoṣṭhī-Inschriften aus Oshibat, Alam Bridge und Hunza-Haldeikish anzunehmen ist.[17] Ein absolutes Datum für den Beginn dieser Ära steht jedoch noch immer zur Debatte. Falls dieser mit dem Jahr 78 n. Chr. anzusetzen ist (identisch mit der Śaka-Ära), ergäbe sich ein Datum von 122 n. Chr. Wenn die Zählung jedoch erst mit dem Jahr 127 n. Chr. beginnt (unabhängig von der Śaka-Ära), wäre das Datum 171 n. Chr.[18] Obwohl keines dieser beiden Daten aufgrund der paläographischen Merkmale der Kharoṣṭhī-Inschrift ausgeschlossen werden kann, wäre eine zeitliche Zuweisung der gleichzeitig angefertigten Brāhmī-Inschrift des Ḍovala in das 2. Jh. zu früh. Die Inschriften des Ḍovala liefern daher ein starkes Argument dafür, daß bei datierten Kharoṣṭhī-Inschriften in Nordpakistan Hunderterzahlen weggelassen wurden.[19] Wenn Ziffern für 100 oder vielleicht sogar 200 ergänzt werden können, würden die daraus resultierenden Daten im 3. oder 4. Jh. diese Inschrift wesentlich näher an die Zeit bringen, in der man eine Verwendung von Kharoṣṭhī und Brāhmī nebeneinander erwarten würde. Datierungen in das 4. Jh. sind für Kharoṣṭhī-Inschriften am Oberen

15 Der Kharoṣṭhī-Buchstabe *s̲* ist eine diakritisch modifizierte Form des *s*, die häufig in Zusammenhängen auftaucht, in denen man eine Genitiv-Singular-Endung erwartet (entsprechend skt. -*sya*). Häufig alterniert sie jedoch mit normalem *s*, manchmal entspricht es einem intervokalischen -*th*- oder -*dh*- (SALOMON 1999: 121; SALOMON 2000: 85), oder es wird anstelle eines *s* bei Vokalen wie -*e* verwendet (BROUGH 1962:67).

16 Man kann *imahi* mit dem *ima[mi] saṃgharame* in der Inschrift des Patika auf einer Kupferplatte aus Taxila vergleichen (S. Konow (1929: 28) merkt an, daß -*[mi]* von Bühler als -*hi* gelesen wurde.), sowie mit *imasmi* im Niya-Dokument 511 (BOYER/RAPSON/SENART 1927: Vol. 2, 185-186). *Iśa* oder *iśe* sind jedoch als Lokative des Demonstrativpronomens im Singular gebräuchlicher. Bei einem Instrumental Plural würde man eher eine Endung -*ehi* als -*ahi* erwarten.

17 Oshibat: 18:20 (*saṃ 20 - 20 - 20 - 20* ...) und 18:75 (... *saṃ 20 - 20 - 20 [?]*); Alam Bridge: 7 Kharoṣṭhī-Inschriften mit Daten zwischen den Jahren 4 und 89 (FUSSMAN 1978; HUMBACH 1980; NEELIS 2001: 322); Hunza-Haldeikish: 13 Kharoṣṭhī-Inschriften mit Daten zwischen den Jahren 9 und 90 (DANI 1985 und 1987; NEELIS 2001).

18 H. Falk (2001a) argumentiert für einen Beginn der von Kaniṣka eingeführten Ära im Jahre 127 aufgrund einer Formel zur Berechnung des aktuellen Datums nach der "number of years that have passed of the Koṣāṇas" (*koṣāṇagatābdasaṃkhyā*) und "the time of the Śakas" (*kālaṃ śakānāṃ*) im letzten Kapitel (79.15) des *Yavanajātaka* des Spujiddhvaja, geschrieben 269/270 n. Chr. Diesem Abschnitt zufolge ist die Śaka-Ära verschieden von der Kaniṣka-Ära, der Text ist jedoch dort korrupt, wo die Berechnung des zeitlichen Abstandes der beiden Ären behandelt wird.

19 Die Theorie der "omitted hundreds" in Jahreszahlen der Kaniṣka-Ära wurde zuerst von J. Lohuizen-de Leeuw (1949: 235-262; 1986) aufgrund der Stilanalyse von mit Inschriften versehenen Skulpturen aus Mathura vorgeschlagen. Ihre Argumente dafür, eine solche Analyse auch auf Gandhāra-Skulpturen mit Daten aus der Kaniṣka-Ära anwenden zu können, wurden u.a. von G. Fussman (1987: 72, n. 24) angefochten.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0074
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Indus nicht auszuschließen, da die Kharoṣṭhī-Schrift auch in Niya und anderen Städten des südlichen Tarimbeckens bis in das 4. Jh. verwendet wurde. Jüngere Datierungen, die wesentlich über die Mitte des 4. Jh. n. Chr. hinausgehen, können jedoch wahrscheinlich ausgeschlossen werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0075

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ZU DEN BRĀHMĪ-INSCHRIFTEN VON DADAM DAS

OSKAR VON HINÜBER

Die Station Dadam Das umfaßt gut 90 Inschriften, von denen sich ungefähr ein Drittel einer Deutung oder sogar einer Lesung entzieht. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß die Inschriften dieser Station allein von Photos gelesen werden konnten. Am Stein selbst würde sich einiges, beispielsweise die Lesung der Inschrift 2:1, ohne Schwierigkeiten klären lassen.

Die meisten Inschriften enthalten isolierte Eigennamen, hinter denen die heutigen Bewohner des Gebietes oft Angaben zur Auffindung von verborgenen Schätzen vermuten. Auch der Herausgeber der Landschenkungsurkunden des Bhāskararvarman berichtet, daß ein Muslim, der sie zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts bei Nidhanpur (Sylhet) im Osten Indiens fand, vermutete, einen Hinweis auf Schätze entdeckt zu haben.[1] Diese Vorstellung hat eine alte Tradition. Schon im 5. Jh. sagt der Kommentar zum Aṅguttaranikāya in einem Beispiel: "... und solange die auf einem Stein zum Auffinden eines Topfes mit einem Schatz angebrachten Schriftzeichen halten, geht der Topf mit dem Schatz nicht verloren."[2]

Vergleichsweise wenige Inschriften haben einen religiösen Hintergrund. Höchstens zehn buddhistische Inschriften lassen sich nachweisen. Nur viermal kommen Stiftungen mit *devadharma* vor (91:1; 92:2; 93:2; 93:3). Möglicherweise hat auch der Schreiber von 79:1 vergeblich versucht, eine derartige Inschrift zustande zu bringen. Hinzu kommt eine vereinzelte Anrufung aller Buddhas (20:7) und die bemerkenswerte Inschrift 57:12, in der verschiedene buddhistische Formeln willkürlich zusammengesetzt worden zu sein scheinen. Eine ähnlich absonderlich zusammengewürfelte Formelsammlung enthält die Inschrift Thalpan 30:219. Es bleibt unklar, welche Bedeutung in diesem Kontext in Dadam Das das Wort *bodhisatvayānaṃ* hat.

Einen Thathāgata-Namen könnte die nicht vollständig lesbare Inschrift 2:1 enthalten. Die mit Anurūpa° anlautenden Namen eines Tathāgata, Anurūpagātra, und eines Bodhisatva, Anurūpasvara, sind in EDGERTON 1953 (BHSD) verzeichnet. Keiner von beiden kann auf dem Stein stehen.

Vielleicht ist auch die Inschrift 20:14 wegen des Namens Śaṅkhinīsiddha in den Kreis buddhistischer Texte einzuordnen. Das Epitheton *paralokabhīru* ist bisher nur hier bezeugt. Dasselbe könnte wegen des vermuteten Namens Dharmendramati für die Inschrift 20:26 gelten. Deutlich hinduistisch ist dagegen nur eine einzige Inschrift mit einer Anrufung des Gottes Viṣṇu (37:1).

Zweimal ist in dieser Station der Ortsname Palola bezeugt. In der Inschrift 37:7 weist sich Haroṭṭaka, der einen Namen mit der für das Inschriftengebiet typischen Endung trägt (vgl. zu *-oṭ(ṭ)a-* die Inschriften 1:1, 7:7, 23:6, 37:7, 57:9), als ein Bürger von Palola aus. Dabei deutet der Gebrauch des Wortes *vāstavya* eher auf den Bewohner einer Stadt als eines Landes. Die Inschrift 51:1 ist von einem Jāṭ geschrieben, der Palola erreicht hat. Es ist also ganz deutlich, daß sich das Gebiet von Dadam Das in Palola befindet.

Insgesamt sind vier Personen am Oberen Indus bezeugt, die sich Jāṭ nennen, vgl. zu Hodar 43:1 und zu Gichi Nala 116:2. Daß die reisefreudigen Jāṭs nicht nur an den Oberen Indus, sondern weit in den mittleren Osten vorgedrungen sind, zeigt ihre Erwähnung auch bei arabischen Historikern, etwa bei Balādhuri.[3] Eine aus der Volkssprache hergestellte Sanskrit-Form des Wortes Jāṭ (*jaṭṭa*) ist als *jarta* bei einem Grammatiker bezeugt.[4]

1 VIDYAVINODA 1913/14: 65.
2 Manorathapūraṇi I 93, 22-24.
3 *Encyclopaedia of Islam* XI, Leiden 2002, s.v. al-Zuṭṭ.
4 Vgl. LIEBICH (Hg.) 1930: 264ff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0076
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Einige Inschriften enthalten Namen, die bereits aus anderen Stationen bekannt sind wie Śūloṭa (20:1), Bhadrila (37:8, 37:11) oder Indravarma (94:1).
Eine Brücke nach Zentralasien könnten die Namen Radica (31:4), Hasama (68:2), vielleicht auch Ṣoḍha (62:24) schlagen. In den Bereich des Iranischen (Sakischen) scheint Braysīna (25:1) zu gehören.
Möglicherweise enthält die Inschrift 57:9 einen vereinzelten Frauennamen, wenn Navayoṭā zu lesen ist. Das Suffix verweist die Namenbildung an den Oberen Indus, vgl. *-oṭ(ṭ)a-* im Index. Der erste Teil des Namens ist nicht klar.
Vereinzelt kommen die üblichen Verbformen vor, wobei *prāpta* häufig (14:8, 20:14, 21:4, 37:2, 50:1) und einmal mit einer ungewöhnlichen Geminata im Anlaut geschrieben ist: *pprāpto* (21:4). Je einmal sind *gata* (51:1) und *vicarati* (20:1) "wandert" bezeugt. Diese Bedeutung des Verbums ist etwa durch *nāgabhavanaṃ pahāya kasmā vicarasi,*[5] "warum wanderst du herum, nachdem du die Wohnstätte der Nāgas verlassen hast?" im Bhūridatta-Jātaka gesichert. Zu den bisher aus den Inschriften bekannten Verben tritt *jīvayati* (25:9) außerhalb jeden Kontextes hinzu.
Die isolierten Namen können in den Genitiv oder Instrumental gesetzt sein. Der Genitiv verweist möglicherweise auf die Inschrift selbst zurück: "(Inschrift) des Devadatta" wie der Genitiv auf einem Pfeil auf den Besitzer verweist: "Des Arjuna" steht auf einem Pfeil, dessen Aufschrift sich Bhīṣma im dritten Akt von "Bhāsas" Pañcarātra (nach Vers 18) vorlesen läßt.[6] Entsprechend bedeutet der Instrumental vermutlich "(die) durch Devadatta (geschriebene Inschrift)". Ungewöhnlich ist der mit einer Genitivendung versehene Nominativ Rāmaḥ-sya (48:79).
Von paläographischem Interesse sind das selten vorkommende Zeichen anlautendes *ī-* (57:2) und die Versehen des offensichtlich wenig kundigen Schreibers der Inschrift 14:8.

5 Jātaka VI 159,20.
6 Vgl. VON HINÜBER 2001a: 518.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0077
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DADAM DAS – PRÄHISTORISCHE JÄGERSTATION UND GRENZPOSTEN

Unter den Gravuren von Dadam Das zeichnen sich im wesentlichen zwei Hauptkomplexe ab. Zum einen die Gruppe der stark patinierten bronzezeitlichen oder noch älteren Ritzungen, zu denen vor allem die Tiere im "subnaturalistischen Stil", die Riesen und ein Teil der Hand- und Fußabdrücke gehören. Einige der anthropomorphen Wesen können hier ebenfalls hinzugerechnet werden. Diese Gravuren sind in der Hauptsache im Zentrum der Station konzentriert. Den zweiten Schwerpunkt bilden die Petroglyphen aus historischer Zeit, unter denen besonders die nach Zentralasien weisenden Zeugnisse auffallen. Zu diesen sind insbesondere die iranischen Inschriften, einige der Tamgas, aber auch zahlreiche bildliche Darstellungen zu rechnen. Diese von Durchreisenden stammenden Gravuren werden ergänzt durch solche, die wohl von Einheimischen aus der näheren Umgebung angefertigt wurden.[1]

In beiden Fällen stellt sich die Frage, warum gerade an diesem eher unwirtlichen Platz eine solche Ansammlung von Felsbildern eingraviert worden ist. Wie klimageschichtliche Untersuchungen, die sich auf Pollenanalysen stützen, ergeben haben, waren die Niederschläge im Karakorum und im Nanga Parbat-Gebiet zwischen dem 6. und 3. Jt. v. Chr. reicher und damit die Vegetation üppiger als heute.[2] Einige der jetzt trockenen Seitentäler des Indus, darunter auch das in Dadam Das mündende Tälchen, könnten ganzjährig Wasser geführt haben. Diese Umweltbedingungen haben das Entstehen der Nahrungsgrundlage für Wildtiere bis in die Täler begünstigt. Die gegenwärtig in den Niederungen des Oberen Indus vorherrschende *Artemisia*-Steppe konnte sich erst seit dem 3. Jt. v. Chr. ausbreiten. Diese Trockenperiode wurde durch einen weiteren Niederschlagsrückgang in der Mitte des 1. Jt. v. Chr. weiter gefördert.[3] Eine Beweidung durch Haustiere zeichnet sich nach den palynologischen Daten in der Region erst seit der 2. Hälfte des 1. Jt. v. Chr. ab.[4]

Den Bewohnern des Industals bot sich vor dem 2. Jt. v. Chr. eine wesentlich andere Landschaft dar, die durch ein günstigeres Klima bestimmt war. Es ist anzunehmen, daß diese Umweltbedingungen den Wildreichtum förderten, der die Existenzgrundlage für jägerische Gruppen bildete. Das östlich angrenzende Khomar Nala wird noch heute gerne zur Jagd aufgesucht. So mag es nicht verwundern, daß das Hauptmotiv der prähistorischen Gravuren kräftige Caprini sind, unter denen sich Blauschaf und Markhor identifizieren lassen. Auf Stein 48 ist eine nach oben aufsteigende Herde dargestellt, an deren Spitze ein etwas größer als sonst ausgeführter Markhor (48:95) steht. Stein 90 ist ebenfalls völlig von ineinander verwobenen Tieren des frühen subnaturalistischen Stils bedeckt (Gruppe 90:A). Die Darstellung des Menschen tritt unter diesen Felsbildern in den Hintergrund. Die wenigen Beispiele sind außerdem wesentlich kleiner als die der Tiere (z.B. 48:71). Vielleicht wollte der Jäger nur durch die Wiedergabe eines Hand- oder Fußabdrucks seine Gegenwart an diesem Ort manifestieren. Im krassen Gegensatz zur eher zurückhaltenden Selbstdarstellung des Menschen stehen die durch das Fehlen von Gesichtszügen übernatürlich erscheinenden 'Riesen', von denen sich zwei besonders eindruckvolle Exemplare im westlichen Teil der Station finden. Der eine auf der Oberseite eines Felsblock liegend (78:1), der andere an einer vertikalen Wand stehend (85:1), wirken sie mit ihren ausgebreiteten Armen wie Wächter über diesen Ort. Dies mag auch dazu geführt haben, daß sich hier später die Legende von der einen Schatz bewachenden *Rui* gebildet hat.[5] Die an den Gravuren vorgenommen Nachpickungen sowie die wohl aus buddhistischer Zeit stammende Nachahmung eines Riesen

1 Vgl. etwa die ähnlichen Typen von 'Scheiben' in Hodar (→ Abschnitt 19. Scheibe) oder die auf *-oṭ(ṭ)a-* endenden Personennamen (s.o. Beitrag von Hinüber).
2 SCHLÜTZ 1999: 116ff, 121.
3 SCHLÜTZ 1998: 149.
4 SCHLÜTZ 1999: 117f.
5 Siehe oben S. 3

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0078
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

(86:1) zeigen, daß diese Darstellungen über die Zeiten hinweg für die Menschen eine Bedeutung besaßen.[6] Insgesamt erweckt das Ensemble der mutmaßlich bronzezeitlichen Gravuren in Dadam Das den Eindruck von einer archaischen Stätte mit ritueller Bedeutung für die damals in der Region anwesende jägerische Bevölkerung.

Spätestens seit dem 7. Jh. v. Chr.[7] hat sich mit den Saken in der Region eine neue Bevölkerungsgruppe etabliert, die aus den zentralasiatischen Steppengebieten über die Gebirgspässe eingedrungen ist und sich auch in den Tälern des Pamir,[8] Hindukusch und Karakorum niederließ. Die große Menge von Tierstilbronzen, die in den letzten Jahren bei Raubgrabungen in allen Teilen der Northern Areas zu Tage gefördert wurden,[9] zeigen, daß es sich nicht nur um versprengte Gruppen, sondern um eine in die Täler zugewanderte Bevölkerung handelt. Ihre Anwesenheit spiegelt sich natürlich auch in den Felsbildern wieder. Ein besonders schönes Beispiel bietet der doppelschwänzige Felide 85:4, der im skytho-sakischen Tierstil ausgeführt ist. Auch an einigen anderen Gravuren in Dadam Das (z.B. 70:19) können Elemente dieser Ikonographie festgestellt werden. Die Darstellung des Feliden ist zwar direkt neben dem Riesen 85:1 eingeritzt, die wenigen Darstellungen, die dieser Periode in Dadam Das zugeordnet werden können, legen jedoch nahe, daß der Platz in dieser Epoche bereits seine alte Bedeutung verloren hatte.
Erst in nachchristlicher Zeit ist mit dem Aufkommen des Buddhismus ein erheblicher Zuwachs an Gravuren zu verzeichnen. Allein 13 Inschriften in Kharoṣṭhī belegen, daß Dadam Das schon in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten aufgesucht wurde. Das mögliche Abbild eines "leeren Thrones" (38:9) würde ein weiteres Zeugnis dieser Zeit darstellen. Die meisten Inschriften sind jedoch später, etwa zwischen dem 4. und 7. Jh. n. Chr. entstanden. Unter den paläographisch bestimmbaren Zeugnissen sind 93 in Brāhmī und 55 in Sogdisch geschrieben. Dieses auffällige Verhältnis wird nur noch von dem Bestand an Inschriften in Shatial übertroffen, wo die Anzahl der fremden sogdischen Inschriften sogar größer ist als der in Brāhmī geschriebenen. Nach Shatial erbrachte Dadam Das auch die größte Menge an iranischen Inschriften am Oberen Indus. Diese auch durch bildliche Darstellungen ergänzten Zeugnisse Fremder regen dazu an, sowohl Überlegungen zu den Verkehrsrouten als auch zu der Bedeutung einzelner Stationen anzustellen.
Viele der in den sogdischen Inschriften von Shatial enthaltenen Ortsnamen verweisen auf das sogdische Stammland um Samarkand.[10] Mit Recht darf daher vermutet werden, daß diese Personen auf direktem Weg – über Tangir, Darel oder andere Seitentäler des Oberen Indus – nach Shatial gelangt sind.[11] Wie kommt es dann jedoch zu den zahlreichen, vorwiegend am Nordufer des Indus verteilten, sogdischen Inschriften? Zu den bei Sims-Williams kartierten[12] Fundstellen mit iranischen Inschriften sind in den letzten Jahren noch weitere in Helor Das,[13] Manro Das,[14] Ba Das[15] und Gukona[16] hinzugekommen (Karte 1). Eine weitere sogdische Inschrift wurde auf einem einzelnen Stein zwischen Minar Gah und Bazeri Das gefunden.[17] Diese nennt einen gewissen Dhūrakk, Sohn des Nanai-vandak,[18] der sowohl in Dadam Das (48:78) als auch in Shatial (36:29, 36:64, 39:25, 53:5) inschriftlich belegt ist. Auffällig ist, daß die iranischen Inschriften, die an Steinen entlang des Weges eingeritzt wurden, zumeist auf der von dem mutmaßlichen Ziel Shatial abgewandten Seite der Felsen angebracht sind. Daraus läßt sich folgern, daß sie auf dem Weg dorthin angefertigt worden sind.

6 Auf die mögliche Funktion von Stein 85 als Sippenstein wurde schon in der Einleitung hingewiesen.
7 Jettmar 1993a: 36.
8 Litvinskij 1972 und 1993.
9 Hauptmann 1998: 218.; Dani 2001: 420ff. und Taf. 53, 55, 56 u. 58.
10 König 1997a: 94.
11 König 1997a: 99.
12 Sims-Williams 1989/92: Bd. 2, map 1.
13 Nasim Khan 1994: Foto 3 u. 9.
14 Hauptmann 2002: 236.
15 Hauptmann 2001: 185f.
16 Hauptmann 2001: 186.
17 Hauptmann 1999: 217.
18 Mitteilung N. Sims-Williams.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0079
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die Pässe, die vom Gilgittal aus nach Süden überwunden werden müssen, um nach Chilas oder Darel zu gelangen, sind über 4.000 m hoch und im Winter und Frühjahr nicht begehbar.[19] Der Umweg über das Industal ist also zwingend. Andererseits sieht Fussman die Möglichkeit, daß die Sogdier ihren Weg gar nicht aus dem Norden, sondern aus Kaschmir und Ladakh genommen hätten.[20] Den einzigen Nachweis für sogdische Präsenz in diesen Gebieten bilden jedoch die Inschriften einer Gesandtschaft in Drangtse (Ladakh), die in das 9. Jh. n. Chr. datieren.[21] Daß Fremde die Pässe aus dem Gilgittal in die nördlichen Seitentäler des Indus, wie etwa Darel, begehen durften, ist jedoch keineswegs sicher. Auch heute noch bedarf es der Zustimmung und der Gastfreundschaft der Talbewohner, diese Wege zu benutzen. Es ist also durchaus vorstellbar, daß die Sogdier gezwungen waren, die längere Route entlang des Indus zu wählen. Daß die Bewegungsfreiheit der zentralasiatischen Kaufleute ohnehin eingeschränkt war, kann aus dem weitgehenden Fehlen von sogdischen Inschriften in den großen Felsbildstationen, die an den Ausgängen großer bewohnter Täler um Chilas und Thalpan entstanden, gefolgert werden.[22] Sie finden sich jedoch in Felsbildstationen, die außerhalb der besiedelten Gebiete liegen wie Ba Das, Dadam Das oder Thor Nord. Schließlich können zumindest Teile der sogdischen Kaufleute aus den Oasenstädten des Tarimbeckens gekommen sein, wie dies zumindest durch eine Inschrift aus Shatial bezeugt ist.[23] Für diese Reisenden bestand ohnehin keine Notwendigkeit, aus dem Hunzatal kommend das Gilgittal aufwärts zu ziehen, um dann über einen beschwerlichen Paß Shatial zu erreichen.

Die hohe Konzentration von iranischen Inschriften in Shatial ist für eine Deutung dieser Station als Handelsemporium, das zum Ziel der sogdischen Kaufleute wurde, herangezogen worden.[24] Sims-Williams sieht Shatial an der südlichen Spitze eines Handelsdreiecks, das die Sogdier zwischen Samarkand, den Oasen des Tarimbeckens und Indien aufzubauen versuchten.[25] Ein weiteres Vordringen etwa nach Gandhāra war ihnen aber offenbar verwehrt. Der Handelsplatz Shatial liegt im Schatten eines befestigten Felssporns, auf dem noch heute Ruinen aus buddhistischer Zeit sichtbar sind.[26] Es ist sicher anzunehmen, daß – wie auch heute – an dieser Stelle eine Brücke den Indus überquerte und damit das Dareltal mit dem südlichen Ufer verband. Jettmar geht sogar davon aus, daß der südliche Brückenkopf und damit der Handelsplatz zum Machtbereich von Darel gehörte.[27]

In Chilas scheint sich spätestens in buddhistischer Zeit ein lokales Fürstentum etabliert zu haben, das zumindest das südliche Indusufer mit seinen Seitentälern und damit auch den über das Thak Nala erreichbaren Babusar Paß kontrollierte. Diese Route stellte den damals günstigsten Weg von diesem Abschnitt des Industales nach Süden in das Land Gandhāra dar. Wahrscheinlich handelte es sich um einen Distrikt des im Kishangangatal lokalisierten Reiches der Daradas,[28] der als *Dāradi Sindhuḥ* erwähnt wird.[29] In Chilas ist durch Inschriften aus dem 4.-5. Jh. n. Chr. ein Fürst namens Vaiśravaṇasena belegt,[30] der sich "Großer König der Darden" nennt. Auffällig ist, daß dieser Herrscher auch auf dem Chilas gegenüberliegenden Ufer, durch eine Inschrift am Fuße der Brücke nach Thalpan bezeugt ist.[31] Es ist davon auszugehen, daß auch in der Antike an dieser Stelle eine Brücke existierte, die dem Machtbereich von Chilas unterstellt war. Auf beiden Seiten des Indus gibt es hier buddhistische Gravuren, die entweder von gleicher Hand stammen oder von demselben Stifter in Auftrag gegeben wurden.[32] Auf dem nörd-

19 K. Mason (1929: 69) gibt dies zumindest für die von Gilgit nach Thalpan bzw. Hodar führenden Kinijut- und Hodar-Pässe an.
20 Fussman 1997: 83.
21 Sims-Williams 1993.
22 König 1997a: 99.
23 Sims-Williams 1997: 70.
24 Eine Übersicht zu den verschiedenen Deutungsversuchen bei König 1997a: 92ff.
25 Sims-Williams 1996: 56.
26 Fussman/König 1997: Taf. XVb u. Karte 5.
27 Jettmar 1997: 88.
28 Stein 1907: 3f.
29 Agrawala 1953: 43; eine Zusammenstellung der Quellen gibt J. Mock (*im Druck*).
30 Von Hinüber 1989: 57ff.
31 Ebd. 59.
32 Von Hinüber 1989a: 86f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0080
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

lichen Ufer des Indus ist bei Thalpan das zu Chilas gehörende religiöse Zentrum zu vermuten. Bereits im 3.-4. Jh. n. Chr. ist ein früherer Herrscher der Daradas durch eine Inschrift am Zusammenfluß des Gilgitflusses und des Indus in Alam Bridge bezeugt.[33]
Nördlich des Indus ist für das 7. und 8. Jh. n. Chr. ein weiteres Fürstentum mit dem wahrscheinlichen Hauptort Gilgit bezeugt, das als Bolor, seit dem 8. Jh. als "Klein-Bolor", bezeichnet wurde, zur Unterscheidung von "Groß-Bolor", das Baltistan meint.[34] Die Herrscher dieses Reiches Bolor (auch Balur und nach chinesischen Quellen Po-lü)[35] können mit den Paṭola bzw. Palola Ṣāhis identifiziert werden, die durch einige Inschriften bezeugt sind.[36] Daß es sich bei Palola um eine geographische Bezeichnung handelt, die mit Bolor gleichzusetzen ist, wird durch die Brāhmī-Inschriften 37:1 und 51:1 aus Dadam Das klar. Sie berichten von einem Einwohner Palolas bzw. der Reise nach Palola.[37]
Unter der Voraussetzung, daß die Territorien von Gilgit und Chilas auch schon vor der Dynastie der Palola Ṣāhis eine gewisse Autonomie besaßen, kann der Indus als die Grenze zwischen beiden Herrschaftsgebieten angesehen werden.[38] Diese Annahme wird dadurch unterstützt, daß sich die einzigen Felsinschriften, die sich auf die Palola Ṣāhis beziehen, in Hodar, Danyor und Hatun,[39] also nördlich des Indus, gefunden haben. Territoriale Exklaven würden jedoch die Brückenköpfe von Shatial und Thalpan bilden. In Shatial, also am südlichen Ufer des Indus, versammeln sich die sogdischen Reisenden, wohl in der Mehrzahl Kaufleute, die offensichtlich überwiegend am Nordufer entlang gereist waren. Daß dieser 'Marktplatz', der von einer Befestigungsanlage überragte wurde, zu Gilgit gehörte, ist daher wahrscheinlich. Hingegen wird in Thalpan durch die zahlreichen Inschriften und Felsbilder, denen sich solche von gleicher Hand auf dem südlichen Ufer zuordnen lassen, offenbar, daß dieses Gebiet zum Machtbereich von Chilas gehörte. Unterstützt wird diese Annahme noch durch die schon oben erwähnte Inschrift des Vaiśravaṇasena am nördlichen Ufer. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß beide Fürstentümer noch weitere Besitzungen auf dem nördlichen bzw. südlichen Ufer des Indus besaßen.
Wie durch die in den letzten Jahren intensivierte Untersuchung der antiken Routenführungen entlang beider Indusufer deutlich wurde, bestand hier ein Netz von Kontroll- bzw. Zoll- oder Grenzposten. Diese an Gebäuderesten[40] erkennbaren Stationen[41] konnten vor dem Zugang zum Babusar-Paß im Thak Nala, östlich von Thalpan in Ba Das und sowohl an der Mündung als auch im Inneren des Hodartales beobachtet werden,[42] durch das einer der ausgebauten, wichtigen Wege nach Gilgit verläuft. Ein das Indusufer entlang reisender Händler mußte sich demnach häufigen Kontrollen unterziehen, an denen er auch Zoll auf seine Waren oder vielleicht nur Wegezoll zu entrichten hatte, etwa um zum Unterhalt der z.T. waghalsig angelegten, künstlich in den Fels mit Stein- und Holzkonstruktionen eingerichteten Pfade beizutragen.[43]
Der eigentliche Grund, warum sich Inschriften, Tamgas und andere Zeugnisse der Sogdier nicht an den Hauptorten, sondern ihnen vorgelagert im Gelände finden,[44] ist wohl darin zu suchen, daß an diesen Stellen jeweils Kontroll- oder Grenzposten bestanden, an denen sich die Fremden länger aufhalten mußten. Ein solcher Platz wird

33 FUSSMAN 1978: 18f.
34 JETTMAR 1989: 188f.
35 Eine Übersicht der Quellenlage geben JETTMAR 1989: XXXVIff.; ders. 1993: 77ff.; CACOPARDO/CACOPARDO 2001: 90ff.; VON HINÜBER 2004.
36 VON HINÜBER 1999: 91f.; ders. 2004.
37 VON HINÜBER 1999: 92.
38 Jettmar (1993: 103) leitet jedoch aus den Beschreibungen des Saka-Itinerars ab, daß das Gebiet zwischen dem Gilgit- und Kishangangatal nur einen Staat umfaßte.
39 VON HINÜBER 1999: 93.
40 Häufig begleitet durch Oberflächenfunde von Keramik.
41 Eine flächendeckende Dokumentation dieser die alten Wege begleitenden Kontrollstationen steht noch aus.
42 HAUPTMANN 1999: 104.
43 Reste solcher Wegebauten sind, wo sie heute noch unterhalten werden, begehbar, an anderen Stellen jedoch, z.B. zwischen Ges und Shing Nala, nur noch fragmentarisch erhalten.
44 KÖNIG 1997a: 99.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0081
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

auch Dadam Das gewesen sein. Der vom Brückenkopf Thalpan kommende Reisende stand hier wahrscheinlich an der Grenze der von Chilas bzw. Gilgit beherrschten Territorien. Das nächste von hier aus erreichbare Tal von Hodar lag dann schon auf dem Gebiet von Bolor, wie die Inschrift Hodar 68:1 nahelegt. Die auf dem Sporn über dem Trockentälchen festgestellte Ruine könnte der Sitz des Kontrollpostens gewesen sein, der sowohl den oberen Hauptweg als auch die durch den Felsspalt im Westen der Station führende, untere Route kontrollierte. Die Inschrift 37:1, in der sich ein gewisser Haroṭṭaka als Einwohner von Palola bezeichnet, spricht dafür, daß er an diesem Ort nicht 'zu Hause' ist. Die Inschrift 51:1 des Śatila, der nach Palola gegangen sei, könnte dagegen die Nachricht an einen Nachreisenden darstellen, so daß die eigentliche Felsbildstation nicht auf dem Gebiet von Klein-Bolor liegen würde.[45] So könnte in dem "Türstein", dem *dârbaṭ*, im Nordwesten der Station die 'Zollschranke' zwischen den Territorien von Chilas und Gilgit zu sehen sein.

45 So auch VON HINÜBER 1994: 22.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0082

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Tabelle der in den bisher publizierten Stationen vorkommenden Gravuren

* Os: Oshibat; Sh: Shatial; Ho: Hodar; SN: Shing Nala; Gi: Gichi Nala; DD: Dadam Das
GAW: gehörntes(?) anthropomorphes Wesen

Gravur	Os*	Sh*	Ho*	SN*	Gi*	DD*	Summe
Anthr. Wesen	**147**	**67**	**458**	**28**	**78**	**119**	**897**
Adorant	-	7	-	3	-	-	10
Buddha	-	5	-	5	-	-	10
Frau	4	-	7	2	-	1	14
Hermaphrodit	1	-	-	-	1	-	2
Jäger	11	9	47	-	3	10	80
Krieger	10	1	75	3	14	31	134
Mann	24	6	80	4	12	12	138
Mensch	86	39	135	8	36	36	340
Reiter	11	-	114	3	12	29	169
Übernat. Wesen	**19**	**2**	**46**	**1**	**5**	**8**	**81**
Dämon	11	-	-	-	-	-	11
GAW*	-	-	35	-	1	2	38
Gottheit	-	2	-	-	-	1	3
Riese	5	-	1	-	4	5	15
Skelettriese	2	-	-	-	-	-	2
Zentaur	1	-	-	-	-	-	1
unbestimmt	-	-	10	1	-	-	11
Körperteil	**21**	**58**	**7**	**2**	**17**	**19**	**124**
Bein	-	1	-	-	-	-	1
Fußabdruck	4	8	2	-	5	4	23
Hand	11	1	3	1	10	12	38
Kopf	1	16	-	1	-	1	19
Phallos	5	32	2	-	2	2	43
Tiere	**207**	**148**	**650**	**26**	**95**	**255**	**1381**
Bovide	-	-	1	1	-	-	2
Buckelrind		3	3	-	1	2	9
Caprinus	114	53	342	9	54	167	739
Cervide	-	-	1	-	-	1	2
Drache?	-	-	4	-	-	-	4
Echse	-	-	1	-	-	1	2
Elefant	-	1	1	-	-	-	2
Fabeltier	2	-	2	-	-	-	4
Felide	1	-	49	-	-	3	53
Flügel	-	1	-	-	-	-	1
Gans	-	1	-	-	-	-	1
Greifvogel	-	1	2	-	-	-	3
Hirsch	-	-	-	-	-	1	1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0083

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Gravur	Os*	Sh*	Ho*	SN*	Gi*	DD*	Summe
Huftier	-	-	-	-	1	-	1
Hund	2	5	24	1	1	1	34
Kamel	-	2	2	-	1	-	5
Löwe	-	-	13	-	-	-	13
Markhor	19	37	52	10	4	6	128
Markhorhörner	5	5	10	-	-	1	21
Pferd	3	7	29	-	12	6	57
Raubtier	-	-	1	-	-	-	1
Raubvogel	1	-	-	-	-	-	1
Rind	-	1	-	-	-	-	1
Schaf	2	-	-	-	-	-	2
Schlange	3	2	3	-	2	3	13
Schneckenhaus	-	2	-	-	-	-	2
Steinbock	4	1	6	-	2	8	21
Tierkopf	-	1	-	-	-	-	1
Vogel	3	4	4	-	2	10	23
Wolf	-	-	2	-	-	-	2
unbestimmt	48	21	98	5	15	45	232
Altar	-	-	-	1	-	-	1
Anthr. Symbol	-	2	10	2	1	1	16
Axt	-	-	20	5	-	-	25
Baum	1	3	4	-	-	2	10
Bauwerk	8	20	43	22	32	3	128
Blüte	3	-	3	1	1	2	10
Blume	3	2	9	1	1	4	20
Buddh. Symbol	-	1	-	-	-	-	1
Dreieck	-	-	-	-	-	1	1
Dreizack	21	41	5	-	8	11	86
Feueraltar	-	5	-	-	3	1	9
Gefäß	2	3	2	2	2	-	11
Hufabdruck	-	-	-	1	2	-	3
Kreis	-	4	3	2	-	2	11
Kreuz	4	4	6	-	1	-	15
Labyrinth	-	2	-	1	1	-	4
Mandala	-	-	-	2	-	-	2
Mondsichel	-	-	-	-	-	2	2
Näpfchen	-	1	-	-	-	1	2
Opfergefäß	-	-	-	2	-	-	2
Ornament	2	1	2	2	7	2	16
Pentagramm	-	2	-	-	-	-	2
Pfeil	-	-	-	-	-	1	1
Phallos-Altar	2	-	-	-	-	-	2
Punkte	1	1	4	1	-	1	8
Scheibe	19	5	127	48	36	11	246

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0084

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Gravur	Os*	Sh*	Ho*	SN*	Gi*	DD*	Summe
Sonne	2	-	-	-	-	2	4
Spielbrett	1	2	4	-	-	-	7
Spirale	3	-	2	1	1	-	7
Stern	1	1	-	3	2	3	10
Stūpa	37	138	130	156	77	5	543
Svastika	7	18	2	1	-	7	35
Tamga	9	35	33	8	4	15	104
Thron	-	-	-	-	-	1	1
Unklar	166	120	105	33	63	56	543
Viereck	-	8	5	4	8	2	27
Wagen	-	-	1	-	-	1	2
Wirbel	-	-	-	1	-	-	1
Yantra	-	1	-	-	-	-	1
Inschriften	**287**	**1090**	**196**	**62**	**304**	**169**	**2108**
Baktrisch	-	9	1	-	-	2	12
Brāhmī	230	411	176	61	289	93	1260
Chinesisch	-	8	-	-	-	-	8
Hebräisch	-	-	-	-	1	-	1
Inschrift (unbest.)	19	62	6	-	8	5	100
Kharoṣṭhī	9	15	1	-	-	13	38
Mittelpersisch	-	2	-	-	-	-	2
Monogramm	-	4	-	-	3	-	7
Palmyrisch	-	1	-	-	-	-	1
Parthisch	-	2	-	-	-	-	2
Proto-Śāradā	2	7	6	-	-	-	15
Pseudo-Inschrift	1	3	5	1	2	1	13
Sogdisch	26	565	1	-	1	55	648
Syrisch	-	1	-	-	-	-	1
Gesamtanzahl	**973**	**1785**	**1877**	**419**	**749**	**707**	**6510**
Gruppen	**12**	**16**	**62**	**53**	**44**	**54**	**241**
Axtgruppe	-	-	-	1	-	-	1
Bauwerkgruppe	6	2	6	23	9	-	45
Buddha-Gruppe	-	-	-	1	-	-	1
Dreizackgruppe	-	-	-	-	1	-	1
Fußgruppe	-	1	-	-	1	-	2
GAW* Gruppe	-	-	2	-	-	1	3
Gruppe (gemischt)	-	5	26	15	19	24	89
Ornamentgruppe	-	-	-	-	1	-	1
Personengruppe	3	1	9	-	5	6	24
Reitergruppe	-	-	6	-	-	-	6
Scheibengruppe	-	-	3	7	3	-	13
Spielbrettgruppe	-	-	1	-	-	-	1
Tiergruppe	3	7	9	3	5	23	50
Unklar-Gruppe	-	-	-	3	-	-	3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

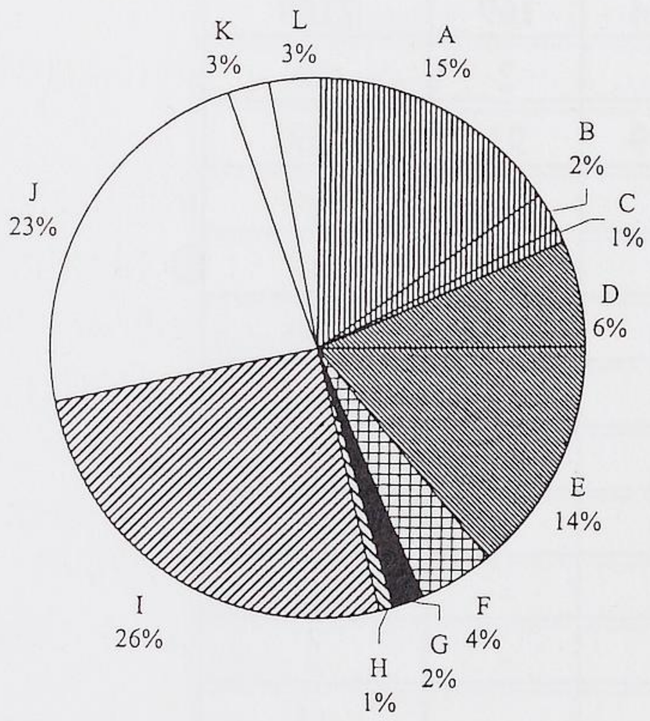
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0085

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

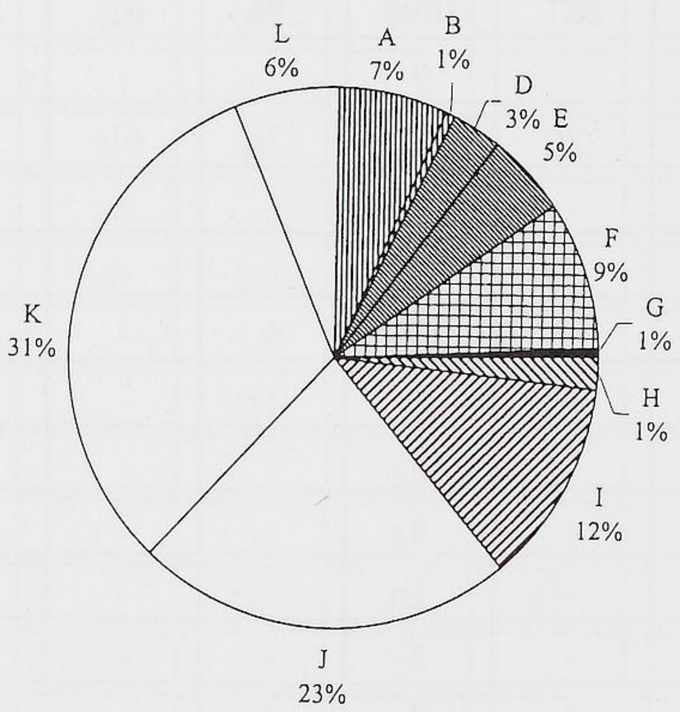
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Gravur	Os*	Sh*	Ho*	SN*	Gi*	DD*	Summe
Szenen	**36**	**14**	**64**	**5**	**5**	**22**	**146**
Jagdszene	12	4	21	-	3	14	54
Kampfszene	1	2	-	-	-	4	7
Personenszene	-	-	3	-	-	-	3
Sexuelle Szene	1	1	-	-	-	-	2
Szene (unbestimmt)	13	2	6	1	1	-	23
Tanzszene	2	-	1	-	-	-	3
Tierszene	7	3	33	-	1	2	46
Trinkszene	-	-	-	-	-	1	1
Verehrungsszene	-	2	-	4	-	1	7

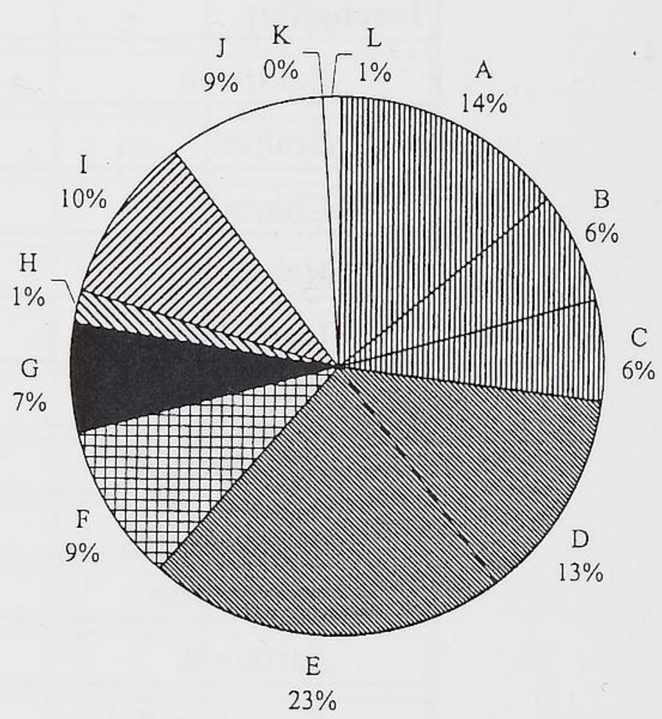
Oshibat



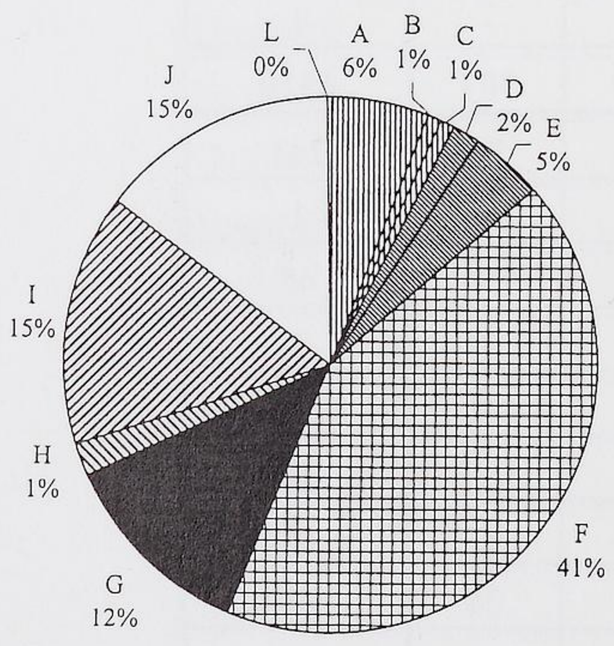
Shatial



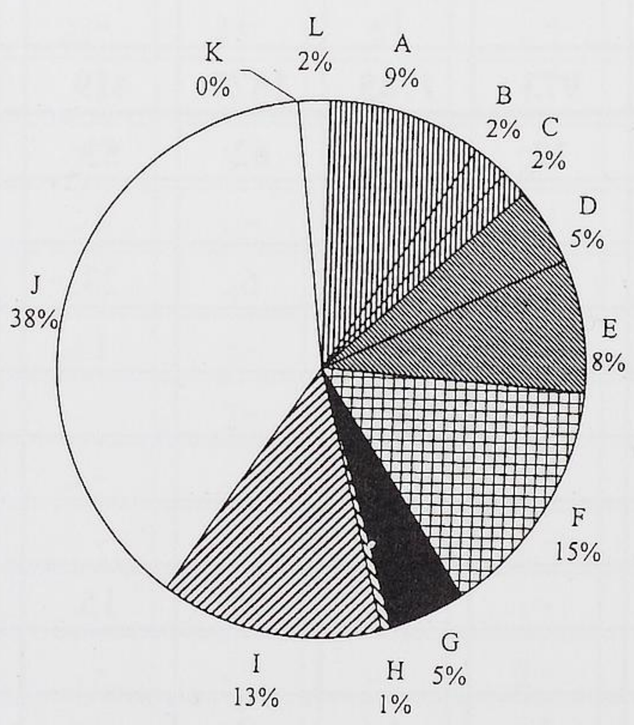
Hodar



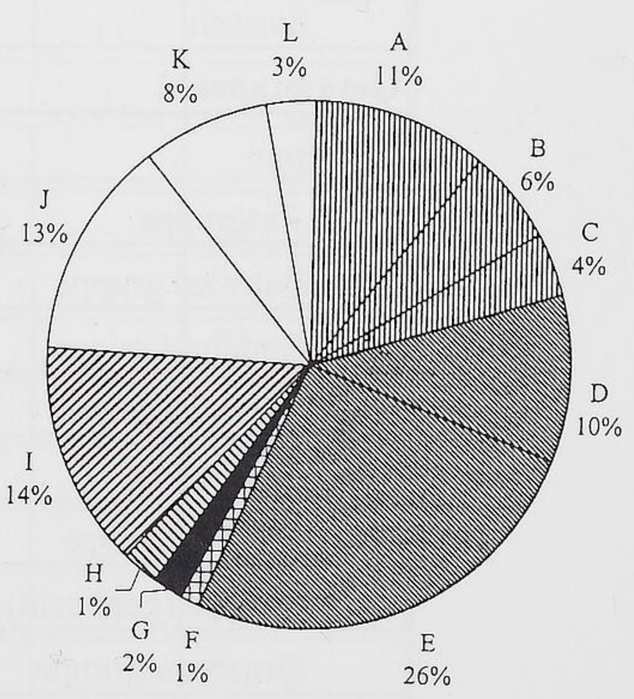
Shing Nala



Gichi Nala



Dadam Das



Prozentuale Verteilung der Gravuren in den bisher veröffentlichten Felsbildkomplexen

A – Anthropomorphe Wesen
B – Jäger/Krieger
C – Reiter
D – Tiere (ohne Caprini)
E – Caprini
F – Stūpas/Bauwerke
G – Scheiben/Kreise
H – Tamgas
I – Sonstige Gravuren
J – Brāhmī-Inschriften
K – Sogdische Inschriften
L – Sonstige Inschriften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0086

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN ZUM KATALOG

Da die Maße vor Ort genommen, die Zeichnungen jedoch überwiegend nach Photographien angefertigt werden, sind Abweichungen in den Proportionen möglich.
Richtungsangaben (rechts, links) beziehen sich, außer bei Lebewesen, auf den Betrachter.
Wo im Katalog in einer der Rubriken keine Angaben gemacht werden, ist dies aus verschiedenen Gründen nicht möglich oder nötig (z.B. Maße: -).

Bei den **Maßen** wird zuerst die Breite, danach die Höhe angegeben.

Als **Richtung** wird die Himmelsrichtung angegeben, in welche die Fläche des Felsens weist, auf der die jeweilige Zeichnung oder Inschrift angebracht ist. Hierbei bedeuten neben den üblichen Abkürzungen (z.B. N= Norden, S=Süden, O=Osten und W=Westen) OS=Oberseite und US=Unterseite.

Der **Winkel** gibt die vertikale Neigung der Felsoberfläche an, wobei 90° die Senkrechte bezeichnet und Überhänge in Minusgraden angegeben werden (z.B. -15°).

Die **Repatinierung** wird mit den Begriffen "leicht", "mittel", "stark" und Kombinationen daraus beschrieben. Diese Einschätzung bezieht sich jedoch nicht auf den jeweiligen Stein, sondern die Gesamtheit aller bekannten Felsbilder am Oberen Indus. Als "stark" patiniert wird dabei im allgemeinen eine Gravur bezeichnet, die sich vom umgebenden Fels nicht oder kaum noch durch ihre Farbe abhebt. Da die Repatinierung je nach Exposition der Zeichnung (Richtung, Winkel) unterschiedlich schnell erfolgt, handelt es sich hierbei natürlich um eine relative Angabe. Mehrere Gravuren, die verschieden stark patiniert sind, können also in der Regel nur dann in einen chronologischen Bezug zueinander gesetzt werden, wenn sie auf derselben Fläche des Felsens angebracht sind. In solchen Fällen ist diese Angabe jedoch oft hilfreich bei der Datierung. Moderne Gravuren weisen in der Regel "keine" Repatinierung auf.

Die Rubrik **Veröffentlichung** wird nur dann hinzugefügt, wenn die entsprechende Gravur bereits an anderer Stelle publiziert ist.

'Standard-Strichzeichnung':

Mensch

Mann

Frau

Caprinus

Tier

Die philologischen Angaben zu den Inschriften (Lesung, Übersetzung, Kommentar, Datierung) werden von verschiedenen Bearbeitern erstellt und sind daher in ihrem Aufbau nicht immer einheitlich. So zieht es beispielsweise O. von Hinüber vor, nicht jede einzelne Inschrift, soweit dies überhaupt möglich ist, zu datieren, sondern dieses Thema in seiner Einleitung abzuhandeln. Falls eine Inschrift bereits an anderer Stelle publiziert wurde, ist dies unter der Rubrik 'Veröffentlichung' angegeben. Folgende Symbole werden bei der Transkription der Inschriften verwendet:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0087
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

[ ]	Ergänzung des Bearbeiters in einer Lücke
( )	schwer lesbar, mehr oder weniger unsichere Lesung
< >	Ergänzung des Bearbeiters, ohne daß eine Lücke vorhanden ist
{ }	Tilgung in der Inschrift, z.B. bei Verschreibung
{+++}	absichtlich in der Inschrift getilgte *akṣara*s
+++	unlesbare *akṣara*s
///	abgerieben, Inschrift wird hier unlesbar
[	Stein abgebrochen, Rest der Inschrift fehlt
]	Stein abgebrochen, Anfang der Inschrift fehlt
●	*aksara* nur teilweise identifizierbar
#	*siddham*
|	Ende der Inschrift, falls angezeigt
:	Satzende, falls in der Inschrift angezeigt
*	nicht bezeugte, rekonstruierte Wortform

Die Inschriftenbeiträge im Katalog sind namentlich gekennzeichnet, z.B. (O.v.H.), siehe auch Abkürzungsverzeichnis. Alle nicht namentlich gekennzeichneten Katalogbeiträge stammen von D. Bandini-König.

Geläufige Fachausdrücke sind groß und mit diakritischen Zeichen geschrieben (z.B. Stūpa, Jātaka).

Die Namen der Sprachen sind ohne Diakritika geschrieben (z.B. Pali), sofern sie im Duden belegt sind.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0088

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

DEFINITIONEN

In der Forschungsstelle wird ein Archiv aller Felsbilder und Inschriften aus der Region des Oberen Indus angelegt. Damit die dargestellten Objekte angesprochen, gruppiert und statistisch ausgewertet werden können, mußten einheitliche Begriffe gefunden werden. Es handelt sich also bei den folgenden Kategorien naturgemäß nicht selten um subjektiv festgelegte Termini bzw. 'Arbeitsbegriffe', die als Konventionen zu verstehen sind. Ihr Zweck ist eine grobe 'Vorsortierung' des Materials. Ein als 'Stūpa' bezeichnetes Bauwerk ist daher nicht zwingend ein buddhistischer Kultbau, da in einzelnen Fällen eine Deutung beispielsweise als hinduistischer Tempel nicht *per se* ausgeschlossen werden kann. Das gleiche gilt z.B. auch für den Terminus 'Tamga', der nicht unbedingt auf einen zentralasiatischen Kontext hinzuweisen braucht.
Bei Begriffen wie Kreis, Kreuz etc., die sich von selbst erklären, wird keine Definition, sondern nur die englische und französische Übersetzung gegeben.
Die hier angeführten deutschen, englischen und französischen Definitionen beschränken sich auf die im vorliegenden Band vorkommenden Darstellungen.[1]

Anthropomorphes Symbol – Anthropomorphous symbol – Symbole anthropomorphique

Senkrechte Linie, die von zwei im rechten Winkel kreuzenden Strichen ('Arme', 'Beine') geschnitten wird. Es könnte sich dabei um eine stark abstrahierte Menschendarstellung, ein Tamga oder ein Tier (z.B. Echse) handeln.

A vertical line crossed by two horizontal strokes ('arms', 'legs'). This could be a very abstract human figure, tamga, or animal (e.g. lizard).

Deux lignes horizontales parallèles coupées à angle droit par une ligne verticale. Peut être la représentation très schématique d'un être humain, un tamga ou un animal de type lézard.

Baum – Tree – Arbre

Bauwerk – Building – Édifice

Durch die Art der Darstellung (z.B. aufeinandergesetzte Rechtecke) zwar als Bauwerk identifizierbare, aber aufgrund fehlender Details nicht näher (z.B. als Stūpa) bestimmbare Gravur.

Drawing, determinable as a building but without further details which would allow a closer identification.

Représentation d'un édifice dont aucun détail n'indique la fonction ou la nature.

Blüte – Blossom – Fleuron

Blüte, keine weiteren Bestandteile der Pflanze.

Blossom, no other parts of the plant.

Fleuron, sans autre élément.

Blume – Flower – Fleur

Mindestens durch Blüte und Stengel definiert, jedoch botanisch nicht näher bestimmbar; oft zusätzlich Blätter, Zwiebel etc.

Defined at least by blossom and stem, but botanically indeterminable; often additional leaves, bulb, etc.

Reconnaissable par l'existence d'une tige et d'au moins un fleuron, mais botaniquement non identifiable. Souvent avec des feuilles, un bulbe, etc.

Buckelrind – Humped cattle – Boeuf à bosse

Aufgrund der Darstellung des charakteristischen Bukkels und der Hörner als Zebu (*Bos indicus*) ansprechbares Tier.

Animal identifiable as a Zebu (*Bos indicus*) owing to the representation of a hump and horns.

Quadrupède dont la bosse caractéristique et les cornes permettent d'affirmer qu'il s'agit d'un zébu (*Bos indicus*).

1 Alle Definitionen, die in den bisher erschienenen Bänden der Reihe MANP verwendet wurden, sind hier im wesentlichen unverändert übernommen worden. Die englischen Übersetzungen stammen von H. van Skyhawk, P. Yule und H. Ochsenfeld, die französischen von G. Fussman und D. Bischoff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0089
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Caprinus – Caprinus – Capriné
Vom Phaenotypus her als ziegenartig einzuordnender gehörnter Paarhufer, der jedoch nicht genauer bestimmt werden kann.

Phaenotype of a goat-like, horned ungulate whose species cannot be determined.

Quadrupède, ressemblant à une chèvre, dont l'espèce n'est pas identifiable.

Dreieck – Triangle – Triangle

Dreizack – Trident – Trident
Gabelförmiges Zeichen mit drei Zinken.

Fork-like symbol with three prongs.

Signe ressemblant à une fourche à trois dents.

Echse – Lizard – Lézard
Nicht näher bestimmbares, grundsätzlich in Aufsicht wiedergegebenes echsenartiges Tier.

Lizard-like but otherwise indeterminable animal in top view.

Animal ayant l'apparence d'un lézard vu par dessus, sans qu'on puisse préciser davantage.

Felide – Felid – Félin
Vierbeiner mit langem an der Spitze aufgerollten Schwanz als besonderem Merkmal.

Quadruped with a long tail with a coiled tip as a prominent feature.

Quadrupède à longue queue dont l'extrêmité se recourbe.

Feuer(?)altar – Fire(?)-altar – Autel du feu(?)
Durch kunstgeschichtliche Parallelen als Feuer(?)altar ansprechbare Ritzung.

Motif that can be identified as a fire(?)-altar by means of parallels in art history.

Dessin d'un objet pouvant être appelé autel (du feu?) à cause de parallèles d'histoire de l'art.

Frau – Woman – Femme
Menschliche Figur, die geschlechtsspezifische Merkmale aufweist oder aus dem Kontext als Frau anzusprechen ist.

Human figure which by means of its sex-linked characteristics or context appears to depict a female.

Figure humaine considérée comme étant celle d'une femme parce que pourvue d'attributs sexuels féminines ou à cause du contexte.

Fuß – Foot – Pied
Darstellung eines Fußabdrucks.

Representation of a footprint.

Contour d'une 'empreinte' de pied.

Gehörntes(?) anthropomorphes Wesen – Horned(?) anthropomorphic being – Figure anthropomorphe cornue(?)

Gruppe – Group – Groupe
Gruppe von gehörnten(?) anthropomorphen Wesen, Personengruppe, Tiergruppe

Wenigstens zwei Ritzungen, die durch Inhalt und/oder räumliche Nähe, Technik, Stil etc. als zusammengehörig erscheinen, ohne daß eine Interaktion erkennbar wäre (→ Szene). Bei gleichen Objekten erfolgt die Benennung nach dem dargestellten Objekt (Personengruppe, Tiergruppe etc.), bei gemischten Objekten lautet die Bezeichnung einfach Gruppe. Einzelne Felsbilder mit zugehöriger Inschrift werden hier nicht erfaßt.

At least two carvings, apparently belonging together, because of their contents and/or proximity, technique, style etc. but without obvious interaction (→ Szene). If the objects belong to the same type the group is named accordingly (animal group, etc.). Otherwise the designation is only 'group'. Single carvings combined with an inscription are not included.

Ensemble d'au moins deux gravures que leur signification, leur proximité, leur technique, leur style etc. imposent de considérer comme un tout sans représentation d'une interaction (→ Szene). De tels groupes sont nommés d'après ce qu'ils représentent si la représentation est homogène (groupe d'êtres humains etc.). Si le groupe n'est pas homogène, nous l'appelons seulement 'groupe'. Un ensemble formé d'une seule gravure et d'une inscription n'est pas appelé 'groupe'.

Gruppe von gehörnten(?) anthropomorphen Wesen – Group of horned(?) anthropomorphic beings – Groupe de personnage cornus(?)
Gruppe von mindestens zwei gehörnten(?) anthropomorphen Wesen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0090
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Group of at least two horned(?) anthropomorphic beings.

Dessin comportant au moins deux personnages cornus.

Hand – Hand – Main
Darstellung einer menschlichen Hand.

Representation of a human hand.

Représentation d'une main humaine.

Hirsch – Stag – Cerf
Männlicher Paarhufer mit verzweigtem Geweih.

Male ungulate with branched antlers.

Ongulé mâle à ramure.

Hund – Dog – Chien
Relativ kleiner Vierbeiner; durch Stehohren, aufgerichteten (Ringel-)Schwanz und gedrungenen Wuchs gekennzeichnet.

A comparatively small quadruped, marked by upright ears, erected (curly) tail, and stout body.

Quadrupède de taille relativement petite, trapu, aux oreilles dressées, à la queue enroulée vers le haut.

Inschrift – Inscription – Inscription
Ein oder mehrere Zeichen eines Schriftsystems.

One or more written characters.

Un ou plusieurs signes d'écriture.

Jäger – Hunter – Chasseur
Waffentragender Mensch, durch den szenischen Zusammenhang mit Tieren als Jäger bestimmbar. Sonst → Krieger.

An armed human being, from its presentation close to animals determinable as hunter. Otherwise → Krieger.

Personne armée dont l'attitude envers les animaux figurant dans la même scène indique qu'il s'agit d'un chasseur. Voir aussi → Krieger.

Jagdszene – Hunting scene – Scène de chasse
Gravurenensemble, das wenigstens ein Tier und einen Jäger darstellt.

Ensemble of engravings, consisting of at least one animal and one hunter.

Ensemble de gravures, consistant d'au moins un animal et un chasseur.

Kampfszene – Battle scene – Scène de combat
Gravurenensemble, das aus wenigstens zwei miteinander kämpfenden Menschen besteht.

Ensemble of engravings, consisting of at least two fighting individuals.

Ensemble de gravures représentant aux moins deux êtres humains combattant.

Kopf – Head – Tête
Menschlicher Kopf.

Human head.

Tête humaine.

Kreis – Circle – Cercle

Krieger – Warrior – Guerrier
Waffentragender Mensch. Im Kontext mit einem oder mehreren Tieren → Jäger.

Armed human being. If combined with one or more animals → Jäger.

Homme armé. Lorsqu'il figure dans une scène avec un ou plusieurs animaux → Jäger.

Mann – Male figure – Homme
Menschliche Figur, die geschlechtsspezifische Merkmale aufweist oder aus dem Kontext als Mann anzusprechen ist.

Human figure which by means of its sex-linked characteristics or context appears to depict a male.

Figure humaine considérée comme étant celle d'un homme parce que pourvue d'attributs sexuels mâles ou à cause du contexte.

Markhor – Markhor – Markhor
Durch Darstellung des charakteristischen gewundenen Gehörns als Schraubenziege (*Capra falconeri*) ansprechbarer Caprinus.

Motif of a caprinus identifiable as a markhor (*Capra falconeri*) by its characteristic twisted horns.

Quadrupède ayant les cornes fuselées d'un markhor. (*Capra falconeri*).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0091
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Markhor-Hörner – Horns of a markhor – Cornes de markhor

Hörnerpaar des Markhor mit oder ohne Darstellung des Schädels.

Pair of markhor horns with or without representation of the skull.

Paire de cornes de markhor avec ou sans le crâne.

Mensch – Human being – Etre humain

Menschliche Figur ohne geschlechtsspezifische Attribute.

Human being without specific sexual attributes.

Figure humaine sans marque de sexe distinctive.

Mondsichel – Crescent moon – Croissant

Aufgrund des Zusammenhangs (z.B. mit Sonne) als Mondsichel ansprechbarer Halbkreis oder Kreissegment.

Semicircle or segment of circle identifiable from the context (cf. sun) as a crescent moon.

Demi-cercle ou segment de cercle identifiable d'après le contexte (cf. le soleil) à un croissant de lune.

Näpfchen - Cup Marks - Cupules

Künstlich hergestellte kleine runde Vertiefungen in der Felsoberfläche.

Anthropogenic small hemispherical depressions in the surface of the rock.

Cavités hémisphériques artificielles de petite taille creusées à la surface du rocher.

Ornament – Ornament – Ornement

Geometrisches oder pflanzliches Muster bzw. Zeichen.

Geometrical or floral pattern resp. motif.

Motif ou tracé, géométrique ou végétal.

Personengruppe – Group of human beings – Groupe d'êtres humains

Gruppe von mindestens zwei Menschendarstellungen.

At least two engravings depicting human beings.

Représentation d'au moins deux êtres humains.

Pfeil – Arrow – Flèche

Aufgrund des Zusammenhangs als Pfeil bestimmbare Linie.

Line identifiable from the context (cf. hunter or animal) as an arrow.

Ligne identifiable d'après le contexte (cf. le chasseur ou bien l'animal) à une flèche.

Pferd – Horse – Cheval

Durch charakteristische Merkmale (Mähne, Sattel und/oder Schweif etc.) als Pferd ansprechbares Tier.

Representation of an animal identifiable as a horse by distinctive zoological or other characteristics (mane, tail, saddle, etc.).

Quadrupède que certaines caractéristiques (crinière, queue, selle etc.) permettent d'appeler cheval.

Phallos – Phallos – Phallus

Erigiertes männliches Geschlechtsorgan.

Erect male sexual organ.

Organe sexuel mâle en érection.

Pseudoinschrift – Pseudo-inscription – Pseudo-inscription

Schriftähnliche(s) Zeichen.

Sign(s) similar to characters.

Signe(s) ressemblant à des caractères d'écriture.

Punkte – Dots – Points

Reiter – Rider – Cavalier

Berittene menschliche Figur.

Mounted human figure.

Figure humaine à cheval.

Riese – Giant – Géant

Überdurchschnittlich große menschenartige Figur mit ausgebreiteten Armen; im Umriß dargestellt.

Oversize human figure with spread arms; drawn in outline form.

Figure humaine de très grande taille; bras écartés; le contour est dessiné.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0092
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Scheibe – Disc – Disque

Mit einem Muster versehener oder umgebener Kreis.

Circle with or surrounded by pattern.

Cercle comportant un décor intérieur ou extérieur.

Schlange – Snake – Serpent

Aufgrund des langgestreckten und gewundenen Körpers als Schlange ansprechbares Tier.

Engraving of an animal identifiable as snake by its serpentine body.

Animal ayant la silhouette distinctive d'un serpent.

Śiva – Śiva – Śiva

Durch typische Details (z.B. *triśūla*) als Śiva ansprechbare Figur.

Representation of a person identifiable as Śiva by virtue of typical attributes (e.g.*triśūla*).

Figure humaine identifiable comme Śiva par des traits caractéristiques (*triśūla* etc.).

Sonne – Sun – Soleil

Aufgrund des Zusammenhangs (z.B. mit Mondsichel) als Sonne ansprechbarer Kreis oder Scheibe.

Circle or disc identifiable from the context (cf. crescent moon) as the sun.

Cercle ou disque identifiable d'après le contexte (cf. le croissant de lune) au soleil.

Steinbock – Ibex – Ibex

Durch das mit Knoten versehene Gehörn als Steinbock (*Capra ibex sibirica*) bestimmbarer Caprinus.

Representation of a caprinus identifiable as an ibex (*Capra ibex sibirica*) by its knotted horns.

Caprin identifiable comme ibex (*Capra ibex sibirica*) par ses cornes annelées.

Stern – Star – Étoile

Stūpa – Stūpa – Stūpa

Zumindest durch Sockel und halbkugel- bis eiförmigen Aufsatz (*aṇḍa*) oder aber den Zusammenhang (z.B. mit einer Weihinschrift) als Stūpa bestimmbares Bauwerk.

Building defined at least by a base and a semi-spherical or ovoid top (*aṇḍa*) or from the context (e.g. with dedication text) as Stūpa.

Édifice comportant au moins une base et une partie supérieure ovoïde ou hémisphérique (*aṇḍa*) ou que son association avec, par exemple, une inscription permet d'appeler stūpa.

Svastika – Swastika – Svastika

Szene – Scene – Scène

→ Jagdszene, Kampfszene, Tierszene, Trinkszene, Verehrungsszene

Gruppe von mindestens zwei Gravuren, bei denen eine Interaktion erkennbar ist.

Group of at least two engravings showing an interaction.

Ensemble d'au moins deux dessins représentant une interaction.

Tamga – Tamga – Tamga

Symbol für Einzelpersonen, Verwandschaftsgruppen etc.

Figure used as a symbol for an individual, a clan, etc.

Dessin simplifié utilisé comme marque d'appartenance personnelle ou sociale (clan, tribu) etc.

Thron – Throne – Trône

Durch kunstgeschichtliche Parallelen als Thron ansprechbare Ritzung.

Motif that can be identified as a throne by means of parallels in art history.

Dessin d'un objet pouvant être appelé trône à cause de parallèles d'histoire de l'art.

Tier – Animal – Animal

Nicht näher bestimmbarer Vierbeiner.

Drawing of an indefinite quadruped.

Quadrupède dont l'espèce ne peut être précisée.

Tiergruppe – Animal group – Groupe d'animaux

Gruppe von mindestens zwei Tieren.

Group of at least two animal drawings.

Ensemble d'au moins deux animaux.

Tierszene – Animal scene – Scène d'animal

Szene bestehend aus mindestens zwei Tierdarstellungen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0093
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Scene consisting of at least two animals.

Scène comportant au moins deux représentations d'animaux.

Trinkszene – Banquet scene – Scène de banquet

Gravurenensemble, das aus mindestens zwei Personen mit Trinkgefäßen besteht.

Ensemble of engravings, consisting of at least two individuals holding drinking vessels.

Ensemble de gravures composé d'au moins deux personnes buvant dans des coupes.

Unklar – Unclear – Non identifiable

Nicht näher bestimmbare Gravur.

Carving of unclear content.

Dessin de sens non déterminable.

Verehrungsszene – Scene of veneration – Scène de vénération

Aus wenigstens einem Adoranten und einem religiösen Objekt bestehendes Gravurenensemble

Scene consisting of at least one adorant and a religious object.

Scène comprenant au moins un orant en relation avec un objet d'apparence religieuse.

Viereck – Quadrilateral – Quadrilatère

Vogel – Bird – Oiseau

Vogel, ornithologisch nicht näher bestimmbar.

Bird without distinctive ornithological marks.

Oiseau dont l'espèce n'est pas identifiable.

Wagen – Charriot – Chariot

Durch ein oder zwei Räder und Deichsel (und Zugtier) als Wagen bestimmbares Gebilde.

Structure distinguished by one or two wheels and shaft (and draught animal).

Dessin que une ou deux roues et un timon (et un animal de trait) permettent d'identifier comme la représentation d'un char(iot).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0094

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

KATALOG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0095

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0096

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 1 Maße: 150x100x50 cm

Flacher, rundlicher Geröllblock. Die dunkelbraune Oberfläche ist von Rissen durchzogen.

GRUPPE 1:A GRUPPE (Tafeln 32 und Ia)

Gravuren: 1:10-13

Räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellung des Gottes Śiva(?) (1:12) und die ihn umgebenden Symbole (1:10, 11, 13), wie Sonne und Mond, miteinander in Beziehung stehen. Die Symbole sind vermutlich Attribute, die der Gottheit zugeordnet sind.

GRUPPE 1:B PERSONENGRUPPE (Tafel 32)

Gravuren: 1:17-18

Die gleiche Patinierung, die räumliche Nähe und die Art der Ausführung legen nahe, daß die Darstellungen von zwei Kriegern(?) zueinander in Beziehung stehen. Da eine der beiden Darstellungen nicht vollendet wurde, ist eine Interaktion nicht erkennbar.

1:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 46)

Maße: 20x12 cm Richtung: S

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: (*vaṭoṭasya*)

Übersetzung: Des Vaṭoṭa

Kommentar: Die Lesung ist äußerst zweifelhaft. Wenn richtig gelesen, handelt es sich um einen Personennamen mit der im Nordwesten sehr weit verbreiteten Endung *-oṭa*, vgl. HILKA 1910: 63; WACKERNAGEL/DEBRUNNER 1954: 158 §63b (=AiGr II,2). (O.v.H.)

1:2 INSCHRIFT, Brāhmī? (Tafel 46)

Maße: 10x6 cm Richtung: S

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: (*va*)+

Übersetzung: -

Kommentar: Es ist nicht ganz unmöglich, daß es sich um Schrift handeln könnte. (O.v.H.)

1:3 BAUWERK (Tafel 25)

Maße: 10x20 cm Richtung: S

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark/leicht

Schwache, in jüngerer Zeit teilweise nachgepickte oder ergänzte Gravur. Auf einem aus etwa zwei gleich großen Rechtecken bestehenden Unterbau wölbt sich eine flache Kuppel. Eine vertikale Linie, die jedoch heller patiniert und deshalb eine spätere Hinzufügung sein könnte, verläuft nach unten schwächer werdend durch das ganze Bauwerk. Es könnte sich um einen turmförmigen Stūpa mit flachem *aṇḍa* handeln.

1:4 STERN (Tafel 27)

Maße: Dm. 16 cm Richtung: S

Winkel: 10° Repatinierung: mittel-stark

Von einem kleinen Kreis mit eingezeichnetem Mittelpunkt gehen radial acht Strahlen aus.

1:5 CAPRINUS? (Tafel 10)

Maße: 20x25 cm Richtung: S

Winkel: 10° Repatinierung: mittel-stark

Schwache und undeutliche Gravur, die an einer stark beriebenen Stelle des Felsens angebracht ist. Es könnte sich um einen Caprinus mit starkem Gehörn und langem, erhobenen Schwanz handeln.

1:6 UNKLAR (Tafel 29)

Maße: Dm. 20 cm Richtung: SW

Winkel: 15° Repatinierung: leicht

Anthropo- oder zoomorphe Gravur. Der 'Kopf' wird durch einen V-förmigen Fortsatz des länglichen, flächig gepickten Körpers gebildet. Von diesem gehen wiederum zu beiden Seiten je drei 'Gliedmaßen' ab, von denen eines in einem kleinen Halbkreis endet.

1:7 FUSS? (Tafel 9)

Maße: 14x16 cm Richtung: SW

Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Es könnte sich um die unvollendete Darstellung eines Fußabdruckes ohne Wiedergabe der Zehen handeln.

1:8 TIER (Tafel 21)

Maße: 22x15 cm Richtung: SW

Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und zum Maul hin etwas verbreitert. Der lange Hals geht in einen geschwungenen Rumpf über, der – wie auch Vorderbein und Schwanz – Rissen in der Felsoberfläche folgt. Es ist nur ein Vorderbein dargestellt. Es könnte sich um ein Pferd handeln.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0097
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1:9 TIER (Tafel 21)
Maße: 17x11 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch einen kurzen, gebogenen Hals abgesetzt und mit zwei nach oben stehenden Ohren versehen. Der lange Schwanz ist S-förmig geschwungen.

1:10 MONDSICHEL? (Tafel 26)
Maße: 10x6 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Halbkreisförmige Linie, die aufgrund des Kontextes mit den Gravuren 1:11-13 als Halbmond angesprochen werden könnte.
(→ Gruppe 1:A und Abschnitt 12)

1:11 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 10x19cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Objekt von eiförmigem Umriß. In den oberen zwei Dritteln der Innenfläche sind vier leicht schräg verlaufende und gebogene Linien eingezeichnet. Es kann sich um die vereinfachte Darstellung eines Schneckenhauses handeln.
(→ Gruppe 1:A und Abschnitt 1.9)

1:12 ŚIVA? (Tafel 9)
Maße: 50x60 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Etwas unbeholfene Zeichnung einer menschlichen Figur mit Dreizack. Die Gravur ist auf einer konkaven Ausbuchtung des Felsens angebracht, was sie zusätzlich verzerrt erscheinen läßt. Der Kopf ist im Umriß dargestellt. Er wird helmartig von einer gepickten Fläche eingerahmt, die wohl die Haare oder eine Kopfbedeckung wiedergeben soll. Es wäre allerdings auch möglich, daß die Gottheit dreigesichtig (*trimurti*) dargestellt ist, so daß die Linien links und rechts des Kopfes die beiden anderen Gesichter im Profil umreißen sollen.
Das Gesicht ist durch flüchtige Pickung der Brauen, Augen, Nase und Mund angedeutet. Ein vertikaler Strich auf der Stirn kann als das 'Dritte Auge' interpretiert werden. Im Gegensatz zu Unterleib, Armen und Beinen ist der Oberkörper nicht flächig gepickt. Hier sind unterhalb des Halses eine gebogene Linie und zwei sich auf der Brust kreuzende Linien eingezeichnet, die wohl Schmuck andeuten sollen. Der Unterleib ist mit einem kurzen Schurz bekleidet, der in Höhe des Nabels mit zwei rundlichen Fortsätzen versehen ist. Dies erinnert an Śivas Lendenschurz aus Tigerfell, der oft mit vor dem Bauch verknoteten Beinfortsätzen dargestellt wird. Der rechte Arm ist ausgestreckt, die Faust umfaßt einen Dreizack, dessen äußere Zinken nach den Seiten geschwungen sind. Die Finger sind in merkwürdiger Weise nach oben gestellt. Der linke Arm ist angewinkelt und in die Hüfte gestemmt. Die Beine stehen – z.T. bedingt durch die Felsoberfläche – leicht schräg. Die Füße sind nach rechts gerichtet.
(→ Gruppe 1:A und Abschnitt 1.9)

1:13 SONNE? (Tafel 26)
Maße: Dm. 6 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Kreisförmige Linie, die aufgrund des Kontextes mit den Gravuren 1:10-12 wohl als Sonne interpretiert werden kann.
(→ Gruppe 1:A und Abschnitt 20)

1:14 TIER (Tafel 21)
Maße: 12x10 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Zwei lange gerade Ohren oder kurze Hörner stehen schräg nach hinten ab. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist kurz. Es könnte sich um einen Caprinus handeln.

1:15 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 21x18 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Unklare Linien.

1:16 PFERD (Tafel 20)
Maße: 30x17 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche und nur schwach eingepickte Gravur.

1:17 KRIEGER? (Tafel 1)
Maße: 9x16 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Schwache, vielleicht unvollendete Strichzeichnung. Es sind weder Kopf noch Arme erkennbar. Die Füße sind nach außen gestellt. Ein langer, von der Hüfte schräg abgehender Strich scheint die Waffe, vielleicht ein Schwert anzudeuten.
(→ Gruppe 1:B)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0098
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1:18 KRIEGER (Tafel 1)
Maße: 11x18 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Direkt unterhalb des Kopfes setzen zwei kurze Arme an, von denen der rechte nach oben angewinkelt ist. Darunter ist ein weiterer Querstrich unklarer Bedeutung angefügt. Die Füße sind nach außen gestellt. Ein langer, die Hüfte schräg kreuzender Strich deutet die Waffe, vielleicht ein Schwert an.
(→ Gruppe 1:B)

STEIN 2 Maße: 200x150x50 cm
Sehr dunkel patinierte, flache Felsplatte. Die Oberfläche weist alte Abplatzungen und Risse auf.

SZENE 2:A KAMPFSZENE (Tafel 32)
Gravuren: 2:4-5
Räumliche Nähe, gleiche Patina und das Sujet legen nahe, daß die Darstellungen zweier Krieger zueinander in Beziehung stehen. Da die beiden Figuren einander zugewandt sind, handelt es sich also um eine Kampfszene, in der sich zwei Bogenschützen gegenseitig bedrohen oder angreifen.

2:1 INSCHRIFT, Brāhmī? (Tafel 46)
Maße: 90x18 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: stark

Lesung: *anurūpa(lasa)re*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung des zweiten Teiles der Inschrift ist sehr unsicher. Es könnte sich um einen Tathāgata- oder Bodhisattva-Namen handeln. (O.v.H.)

2:2 INSCHRIFT? (keine Abbildung)
Maße: 40x17 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene Zeichen.

2:3 KRIEGER (Tafel 1)
Maße: 31x31 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die rechte Hand hält einen langen Gegenstand mit einem dreieckigen Fortsatz am oberen Ende, der vielleicht eine Lanze mit Fahne wiedergeben soll. Die Linke hält einen annähernd runden Schild. In seine Fläche sind fünf Punkte eingezeichnet. Die Füße der Figur sind nach rechts gestellt.

2:4 KRIEGER (Tafel 1)
Maße: 10x18 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Undeutliche, grobe Gravur. Die ganze Figur ist flächig gepickt. Ein ausgestreckter Arm hält einen Bogen, mit dem in Richtung Krieger 2:5 gezielt wird. Der andere Arm ist wohl angewinkelt, vermutlich um die Sehne zu spannen. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Szene 2:A)

2:5 KRIEGER (Tafel 1)
Maße: 22x29 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Undeutliche Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen langen, geraden Gegenstand. Dieser könnte einen Bogen darstellen, da der andere Arm wie bei einem Bogenschützen angewinkelt ist. Ein waagerechter Querstrich an der Hüfte soll wohl ein Schwert andeuten. Die Füße sind nach außen gestellt. Ein schräger, unregelmäßiger Fortsatz in Höhe der rechten Hand ist heller patiniert und offenbar eine spätere Hinzufügung.
(→ Szene 2:A)

2:6 KRIEGER (Tafel 1)
Maße: 18x20 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Unvollendete, undeutliche Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen langen, geraden Gegenstand (Bogen oder Lanze), der andere ist ausgestreckt. Ein langer, dünner, horizontaler Querstrich in Höhe der Hüfte könnte ein Schwert andeuten. Beine sind nicht erkennbar.
(→ Szene 2:A)

2:7 KRIEGER? (keine Abbildung)
Maße: 23x20 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Kaum erkennbare Strichzeichnung.

STEIN 3 Maße: 100x50x50 cm
Flacher, dunkel patinierter Geröllblock.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0099
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

3:1 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 40x18 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: (*vaṭuka*)
Übersetzung: Vaṭuka
Kommentar: Die Lesung der nur schwach sichtbaren Inschrift kann als sicher gelten. Ob es sich bei *vaṭuka* um einen Personennamen handelt, bleibt unklar, vgl. Shatial 5:7. (O.v.H.)

3:2 **CAPRINUS** (Tafel 10)
Maße: 60x54 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Profildarstellung. Das Tier ist als Umrißzeichnung ausgeführt. Der abgesetzte Kopf wirkt im Verhältnis zum kräftigen Rumpf des Tieres recht klein. Das kurze Horn ist zum Rücken hin gebogen. Daneben ist ein Ohr angedeutet. Der Schwanz ist kurz und ebenfalls im Umriß ausgeführt. Am Hinterbein ist die Ferse abgesetzt. Die Umrißlinie der Beine ist nach unten nicht geschlossen.
Die Gravur wird von der Kriegerdarstellung 3:3 überlagert.

3:3 **KRIEGER** (Tafel 1)
Maße: 27x37 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Der Kopf ist im Umriß und annähernd kreisförmig wiedergegeben. Über ihm sind zwei parallel angeordnete, hakenförmige Gegenstände erkennbar, die vielleicht eine Art Helmzier oder die Tamga des Kriegers darstellen sollen. Die direkt unter dem Kopf ansetzenden Arme sind ausgestreckt. Die rechte Hand hält eine Fahne mit langer Stange, die linke einen Schild. Der Umriß der Fahne ist im oberen Teil unregelmäßig geformt, im unteren Teil sollen drei waagerechte Striche Zipfel oder ein Muster andeuten. Die Beine des Kriegers sind leicht geschwungen, die Füße nach außen gestellt.
Die Gravur überlagert den Caprinus 3:2.

3:4 **TIER** (Tafel 21)
Maße: 19x6 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Kurze Ohren sind angedeutet. Der Schwanz ist relativ lang und hängt herab.

3:5 **CAPRINUS** (Tafel 10)
Maße: 12x11 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Strichzeichnung. Der Kopf ist durch die Wiedergabe des Halses vom Rumpf abgesetzt. Zwei gerade Hörner stehen V-förmig nach oben. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist kurz.

3:6 **TIER** (Tafel 21)
Maße: 17x14 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze rüsselartig verlängert und leicht gebogen. Am Hinterkopf sind zwei kurze Ohren angedeutet. Es ist nur ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist lang und verläuft gerade.

3:7 **TIER** (Tafel 21)
Maße: 17x7 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Unvollendete Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, der Rumpf ungewöhnlich langgestreckt. Das Hinterbein ist nur im Ansatz ausgeführt. Der kurze Schwanz steht nach oben ab.

STEIN 4 Maße: 150x100x100 cm (Tafel Ib)
Kleiner, rundlicher Geröllblock. Die Oberfläche ist von einigen Rissen durchzogen und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 4:A TIERGRUPPE (Tafeln 32 und Ib)
Gravuren: 4:1, 3
Die gleiche Patina und ähnliche Art der Ausführung legen nahe, daß die Darstellungen von zwei Caprini zueinander in Beziehung stehen. Sie stammen jedoch möglicherweise nicht von einer Hand. Die beiden Tiere stehen sich gegenüber. Ob es sich jedoch um die Wiedergabe eines Kommentkampfs handeln soll, ist durch den räumlichen Abstand der Caprini fraglich.

4:1 **CAPRINUS** (Tafel 10)
Maße: 54x45 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: stark

Profildarstellung. Das Tier ist als Umrißzeichnung ausgeführt. Der Kopf wirkt im Verhältnis zum kräftigen Rumpf des Tieres recht klein. Er ist durch einen langen Hals abgesetzt. Das relativ lange Horn ist zum Rücken hin gebogen. Vom Nasenrücken bis zum Ansatz des Vorderbeins verläuft parallel zum Hals eine Linie, die einen Strick darstellen könnte. Ein von der Rückenlinie aus in den Rumpf eingezeichnetes Rechteck könnte vielleicht als Packsack angesprochen werden (→ Abschnitt 2.2). Das Vorderbein ist kürzer als das Hinterbein dargestellt. Dies

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0100
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

könnte auf einen Riß in der Felsoberfläche zurückzuführen sein, den der Zeichner nicht überqueren wollte. Der Schwanz ist kurz.
(→ Gruppe 4:A)

4:2/5 **INSCHRIFT, Kharoṣṭhī** (Tafel 52)
Maße: 95x30 cm Richtung: OSO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *atasati bu(vi)ra patha*
Übersetzung: Bu(vi)ra [geht entlang] der Straße.
Kommentar: Die Inschrift ist über zwei prähistorische Darstellungen von Caprini (4:1 und 3) hinweg eingepickt. Die Stellung des *atasati* zu Beginn der Inschrift läßt darin ein Verb der Bewegung vermuten, ähnlich wie *vicarati* ("wandert") am Anfang vieler Brāhmī-Inschriften am Oberen Indus (BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 367). Die Lesung von *bu(vi)ra* ist etwas unklar, da die *akṣara*s teilweise die älteren Linien von 4:3 überschneiden. Statt *-vi-* ist auch *-pha-* möglich, da die Haste des *v-* sehr kurz und das Vokalzeichen *-i* ungewöhnlich lang sind. *Bu(vi)ra* ist wahrscheinlich ein Personenname. Der Namensbestandteil *-(vi)ra* ist unter den Brāhmī-Inschriften aus Nordpakistan ziemlich häufig (ebd.: 368). *Patha* entspricht skt. *panthin* "Straße, Weg" (vgl. Shing Nala 73:2 ... *utarāpathaṃ gataḥ* und Thalpan II *iha utarāpathe*). Es könnte sich also um die Inschrift des Bu(vi)ra handeln, der hier den Weg entlang reiste. Eine andere mögliche Erklärung wäre *bu(vi)ra-patha* oder *bu(pha)ra-patha* als den Namen des Weges oder als eine geographische Bezeichnung aufzufassen, vergleichbar mit *uttarāpatha* in der Sanskrit- bzw. Pali-Literatur. (J.N.)

4:3 **CAPRINUS** (Tafel 10)
Maße: 58x55 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: stark

Kopf, Rumpf und Beine sind als Umrißzeichnung ausgeführt. Der Kopf wirkt im Verhältnis zum kräftigen Rumpf des Tieres recht klein. Er ist durch einen langen Hals abgesetzt. Es ist nicht klar, ob ein Horn im Umriß oder zwei Hörner durch parallele Linien dargestellt sind. Das Horn ist zum Rücken hin gebogen, die Spitze schwingt jedoch wieder nach oben aus. Der Schwanz ist kurz. Es ist jeweils nur ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Am Hinterbein ist die Ferse durch einen Knick in der Umrißlinie abgesetzt.
Die Gravur wird teilweise von der Inschrift 4:5 überlagert.
(→ Gruppe 4:A)

4:4 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 42x16 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *harakasya*
Übersetzung: Des Haraka
Kommentar: Der Personenname ist nach HILKA 1910: 61, c) aus einem Namen des Typus Haradāsa, HILKA 1910: 98 oder Haravarma (Dadam Das 20:6) verkürzt. (O.v.H.)

4:5 **INSCHRIFT, Kharoṣṭhī** → 4:2
Bildet mit 4:2 zusammen eine Inschrift.

4:6 **REITER?** (Tafel 5)
Maße: 10x10 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Undeutliche Strichzeichnung. Der Reiter selbst ist nur durch zwei sich im rechten Winkel kreuzende Linien, also mit ausgebreiteten Armen wiedergegeben. Das Reittier besteht lediglich aus einer horizontalen Linie, an der vier unterschiedlich lange Beine angefügt sind. Es ist nicht möglich zu entscheiden, an welcher Seite sich der Kopf befinden soll.

4:7 **UNKLAR** (keine Abbildung)
Maße: 50x20 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Unklare, sehr undeutliche Linien.

4:8 **CAPRINUS?** (Tafel 10)
Maße: 23x17 cm Richtung: SW
Winkel: 10° Repatinierung: stark

Schlecht erkennbare, unvollendete Gravur. Kopf und Rumpf sind als Umrißzeichnung ausgeführt. Der Kopf ist abgesetzt. Zwei gerade Hörner oder lange Ohren stehen nach oben ab. Die Umrißlinie des Vorderbeins ist nicht geschlossen. Möglicherweise sollten auf diese Weise beide Vorderbeine wiedergegeben werden. Die hintere Körperhälfte fehlt. Sofern es sich nicht um Hörner sondern um lange Ohren handelt, könnte auch ein Hase dargestellt sein.

STEIN 5 Maße: 100x50x50 cm
Kleiner, rundlicher Felsblock, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0101
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GRUPPE 5:A GRUPPE (Tafel 33)

Gravuren: 5:2-4

Durch die räumliche Nähe, die gleiche Patina und das Sujet liegt es nahe, die Gravuren eines Dreizack (5:3), eines Svastika (5:4) und eines unbekannten Symbols (5:2) zueinander in Beziehung zu setzen (vgl. Gruppe 1:A).

5:1 **INSCHRIFT, Kharoṣṭhī?** (Tafel 52)
Maße: 21x15 cm — Richtung: NW
Winkel: 10° — Repatinierung: mittel

Lesung: (? *gra+)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung ist unsicher. Es sind nur Spuren einer Inschrift sichtbar. Das erste Zeichen(?) scheint kein Kharoṣṭhī-*akṣara* zu sein. Die Identifizierung des (gra-) geschieht ebenfalls unter Vorbehalt; das darauf folgende Zeichen ist wieder unklar. Die Inschrift setzt sich wohl nicht hinter der Krümmung des Felsens fort, so daß kein Name oder Titel zu erwarten ist. Möglicherweise handelt es sich eher um eine Pseudoinschrift. (J.N.)

5:2 **UNKLAR** (Tafel 29)
Maße: 11x19 cm — Richtung: SW
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Gebilde von ovalem Umriß, dessen Innenfläche durch acht horizontale Linien unterteilt ist. Wie bei 1:11 könnte ein Schnekkenhaus (*shanka*) gemeint sein.
(→ Gruppe 5:A)

5:3 **DREIZACK** (Tafel 25)
Maße: 19x23 cm — Richtung: SW
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Strichzeichnung. Von einer horizontalen Basis gehen die beiden äußeren Zinken senkrecht nach oben ab. Ihre Spitzen sind nach außen gekrümmt. Das untere Ende des Schaftes scheint wiederum in einen Sockel zu münden.
(→ Gruppe 5:A)

5:4 **SVASTIKA** (Tafel 28)
Maße: 15x15 cm — Richtung: SW
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Die Arme sind linksläufig ausgerichtet.
(→ Gruppe 5:A)

5:5 **VOGEL** (Tafel 24)
Maße: 16x12 cm — Richtung: SW
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Schwach gepickte Umrißzeichnung. Der Kopf ist vom Rumpf abgesetzt, der Schnabel gedrungen. Flügel und Beine sind nicht dargestellt. Die Gravur erinnert an eine schwimmende Ente.

STEIN 6 Maße: 100x50x50 cm

Länglicher, unregelmäßig geformter Geröllblock. Teilweise im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist von einigen Rissen durchzogen und dunkelbraun patiniert.

6:1 **CAPRINUS** (Tafel 10)
Maße: 30x22 cm — Richtung: NW
Winkel: 30° — Repatinierung: stark

Relativ plump wirkende Gravur. Der Kopf ist flächig gepickt und dem Betrachter zugewandt. Die beiden kurzen, etwa halbkreisförmig gebogenen Hörner stehen nach links und rechts ab. Der Rumpf und der kurze Schwanz sind im Umriß wiedergegeben. Je zwei Vorder- und Hinterbeine sind als kurze Striche angefügt.

6:2 **CAPRINUS?** (Tafel 10)
Maße: 26x24 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel-stark

Undeutliche, vielleicht auch unvollendete Gravur. Es ist kein eigentlicher Kopf zu erkennen. Ein gerades, im Umriß wiedergegebenes Horn steht schräg nach oben ab. Eine gekrümmte Linie daneben könnte ein unvollendetes zweites Horn darstellen. Der Rumpf ist im Umriß ausgeführt, ebenso wie das angesetzte Vorderbein. Das Hinterbein ist nicht vollständig ausgeführt, oder der Abschluß ist nicht mehr erkennbar.

6:3 **MENSCH?** (Tafel 3)
Maße: 29x25 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche und/oder unvollendete Gravur. Der Umriß erinnert an einen menschlichen Torso mit Beinen und einem Arm. Im Schritt ist ein nach oben offener, runder Gegenstand zu erkennen, dessen Bedeutung unklar bleibt.

6:4 **CAPRINUS** (Tafel 10)
Maße: 27x20 cm — Richtung: SW
Winkel: 30° — Repatinierung: stark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0102
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Durch die starke Patinierung teilweise etwas undeutliche Gravur. Kopf, Rumpf und Beine sind im Umriß wiedergegeben. Zwei kurze, gerade Hörner stehen nach oben ab. Es sind nur je ein plump wirkendes Vorder- und Hinterbein dargestellt. Der Schwanz fehlt oder ist nicht erkennbar.

6:5 HAND (Tafel 9)
Maße: 14x13 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Schwach gepickte, teilweise etwas undeutliche Zeichnung. Der Handteller ist im Umriß durch eine Kreislinie wiedergegeben. Ebenfalls im Umriß ist der Daumen dargestellt. Die übrigen Finger sind jedoch nur als Striche ausgeführt.

6:6 VOGEL (Tafel 24)
Maße: 25x22 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Mehrteilige, teilweise unklare Gravur. Der Vogel ist im Umriß wiedergegeben. Der Schnabel ist kurz. Füße sind nicht erkennbar. Der Schwanz ist ebenfalls gedrungen. Unterhalb dieser Gravur ist eine Gruppe aus geraden und gebogenen Linien angefügt. Es könnte sich dabei um abstrahiert dargestellte Vegetation oder um die Kopfpartie eines Caprinus handeln, auf dessen Schnauze der Vogel dann sitzen würde.

6:7 TIER? (Tafel 21)
Maße: 5,5x5 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Unklare, vielleicht unvollendete Gravur. Die Kopfpartie scheint zu fehlen. Rumpf und Beine sind durch eine umlaufende Linie im Umriß ausgeführt.

STEIN 7 Maße: 300x150x100 cm
Unregelmäßig geformter Geröllblock. Die Oberfläche ist dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 7:A GRUPPE (Tafel 32)
Gravuren: 7:3-4
Räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die beiden Gravuren zueinander in Beziehung stehen. Es sollte möglicherweise eine Stūpa-Gruppe entstehen.

7:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 25x10 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *rudravarmasya*
Übersetzung: Des Rudravarma
Kommentar: Der Personenname Rudravarma findet sich von einer anderen Hand geschrieben in Shatial 36:111, vgl. Dadam Das 20:26. (O.v.H.)

7:2 MENSCH (Tafel 3)
Maße: 5x10 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache, ganzflächig gepickte Umrißzeichnung. Der Kopf sitzt unmittelbar auf den Schultern. Die Arme sind kurz und ausgestreckt. Die ebenfalls kurzen Beine sind leicht gespreizt.

7:3 VIERECK (Tafel 31)
Maße: 7x7 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Annähernd quadratisches Viereck mit einem seitlich angefügten Strich. Es könnte sich um den Sockel einer unvollendeten Stūpa-Zeichnung handeln.
(→ Gruppe 7:A)

7:4 STŪPA (Tafel 27)
Maße: 10x21 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise flüchtig wirkende Gravur. Der Unterbau ist zweistufig und besteht aus einem flachen Rechteck als Basis und einem darauf gesetzten, etwa quadratischen Sockel, der oben mit einem Sims versehen ist. Das *aṇḍa* ist zwiebelförmig. Darüber erhebt sich ein Mast. In die Fläche des *aṇḍa* ist eventuell ein Punkt eingezeichnet.
(→ Gruppe 7:A)

7:5 VOGEL (Tafel 24)
Maße: 13x14 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise undeutliche Ritzung. Der Schnabel ist stumpf. Der Kopf ist durch eine leichte Verjüngung vom Rumpf abgesetzt. Der Schwanz ist kurz. Die Beine werden durch zwei parallele Striche wiedergegeben.

7:6 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 11x10 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Unklare Linien.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0103
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

7:7 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 42x30 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# nasigona*
2. *voṭaputra*
3. *huṇḍar(ī)*
Übersetzung: Der Nasigonavoṭa-Sohn Huṇḍarī.
Kommentar: Die Inschrift Hodar 69:12 enthält wie Dadam Das 20:1 das Wort in der Form Huṇḍare, während hier eher Huṇḍarī geschrieben zu sein scheint. Da in Dadam Das 7:7 und 20:1 Huṇḍarī/e wohl als Personenname aufgefaßt werden muß, sollte man auch in Hodar 69:12 einen Personennamen sehen, und die Inschrift verstehen als "des Sumanavīra, des Pravāsoṭa-Sohnes Huṇḍare". Auch wenn alle drei Inschriften möglicherweise von derselben Hand geschrieben sein könnten, muß es sich wegen der Genealogie um zwei verschiedene Personen mit demselben Namen Huṇḍare/Huṇḍarī handeln. Nasigonavoṭa entzieht sich einer weiteren Deutung, doch liegt ein für das Gebiet typischer Name auf *-oṭ(t)(h)a-*, vgl. Hodar 47:4 usw., vor. (O.v.H.)

7:8 **TIER?** (Tafel 21)
Maße: 20x15 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Unklare Strichzeichnung.

7:9 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 15 x 18 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *cāndra*
2. *varmasya*
Übersetzung: des Candravarma
Kommentar: Derselbe Personenname ist von einer anderen Hand als in Dadam Das 20:26 geschrieben, (O.v.H.)

7:10 **TAMGA?** (Tafel 28)
Maße: 15x15 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Undeutliche Gravur. Im oberen Teil verläuft eine kelchförmig geschwungene Linie, an der sich unten zwei nach außen gebogene 'Beinchen' anschließen. An der linken Seite ist noch ein kleiner, nach oben offener Halbkreis zu erkennen.

STEIN 8 Maße: 150x100x50 cm
Unregelmäßig geformter Geröllblock, der teilweise im Hangsediment verborgen liegt. Die Oberfläche ist mit wenigen Rissen durchzogen und dunkelbraun patiniert.

SZENE 8:A JAGDSZENE? (Tafel 32)
Gravuren: 8:1-2
Gleiche Patina und enge räumliche Nähe legen nahe, daß die Darstellungen eines Tieres (8:1) und eines Pfeiles oder einer Lanze (8:2) zueinander in Beziehung stehen. Die Szene zeigt die heranfliegende Waffe kurz bevor sie das Tier trifft.

8:1 **TIER** (Tafel 21)
Maße: 23x12 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist durch einen kurzen Hals vom Rumpf abgesetzt. Die Schnauze ist rüsselartig verlängert. Eine kleine, nicht ausgepickte Stelle deutet ein Auge an. Zwei kurze, gerade Hörner oder lange Ohren weisen nach oben. Aufgrund des langen, gerade herabhängenden Schweifes könnte es sich um die Darstellung eines Fuchses handeln.
(→ Szene 8:A)

8:2 **PFEIL?** (Tafel 26)
Maße: 2,5x17 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Linie mit blattförmig verbreiterter Spitze. Der Pfeil weist auf den Nacken des Tieres 8:1. Es könnte sich auch um einen Speer handeln.
(→ Szene 8:A)

STEIN 9 Maße: 300x200x150 cm
Etwa pyramidenförmiger Geröllblock. Die Oberfläche ist teilweise dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 9:A TIERGRUPPE (Tafel 33)
Gravuren: 9:5-9
Aufgrund des Sujets, der gleichen Patina und der räumlichen Nähe ist es wahrscheinlich, daß diese Vogeldarstellungen zueinander in Beziehung stehen. Es hat jedoch den Anschein, daß die Gravuren nicht von einer Hand stammen. Möglicherweise soll eine Schar von Steinhühnern wiedergegeben werden.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0104
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GRUPPE 9:B TIERGRUPPE (Tafel 33)

Gravuren: 9:14, 17, 18

Gleiche Patina und die Anordnung der Gravuren legen nahe, daß die Darstellungen zweier Caprini (9: 14, 18) und eines Tieres (9:17), bei dem es sich möglicherweise ebenfalls um einen Caprinus handelt, zueinander in Beziehung stehen. Die unterschiedliche Art der Ausführung weist jedoch darauf hin, daß die Ritzungen nicht von einer Hand stammen.

9:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 46)

Maße: 30x30 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + + +
2. + + +

Übersetzung: -

Kommentar: Die Zuordnung der nur schwach erkennbaren, vielleicht teilweise getilgten Zeichen zu einzelnen Zeilen ist unmöglich. (O.v.H.)

9:2 MENSCH (Tafel 3)

Maße: 15x21 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Flächig gepickte Umrißzeichnung. Der Kopf ist rund und mit einem kurzen Hals vom Rumpf abgesetzt. Die Arme sind ausgebreitet. Die Hände sind überdimensional groß wiedergegeben, die Finger gespreizt. Die Beine sind ebenfalls gespreizt, die Knie angewinkelt. Zwischen den Beinen und unterhalb von ihnen sind einige undeutliche Striche angebracht, die einen weiteren Menschen darstellen könnten.

9:3 UNKLAR (Tafel 29)

Maße: 12x12 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Gravur von der Form eines umgekehrten 'T'. An den drei Enden sind jeweils noch kleine Häkchen angesetzt. Es könnte sich um eine Tamga handeln.

9:4 TIER? (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: stark

Kaum erkennbare Gravur. Es handelt sich wohl um ein Tier.

9:5 VOGEL? (Tafel 24)

Maße: 6x13 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Undeutliche, grobe Ritzung. Der Körper ist von linsenförmigem Umriß. Ein kleiner Strich deutet den kurzen Schnabel an. Die Beine sind durch zwei kurze, parallele Linien wiedergegeben.

Der Vergleich mit den benachbarten Vogelgravuren legt nahe, daß es sich ebenfalls um einen Vogel handelt.

(→ Gruppe 9:A)

9:6 VOGEL (Tafel 24)

Maße: 13x12 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Undeutliche, grobe Ritzung. Kopf und Rumpf sind als Umriß wiedergegeben, wobei nicht ohne weiteres klar wird, welches das Kopfende ist. Durch den Vergleich mit 9:5 und 9:7 wird jedoch nahegelegt, daß links der Kopf und rechts die durch eine Einkerbung angedeuteten Schwanzfedern dargestellt sind. Die Beine sind kurz und zur Andeutung der Zehen unten gegabelt.

(→ Gruppe 9:A)

9:7 VOGEL (Tafel 24)

Maße: 17x17 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Schnabel und Kopf sind nicht voneinander abgesetzt. Ein Auge ist durch einen Punkt wiedergegeben. Der Bereich der Schwanzfedern ist flächig gepickt. Die Beine sind kurz und zur Andeutung der Zehen unten gegabelt.

Der gedrungene Körperbau erinnert am ehesten an eine Taube oder einen Hühnervogel.

(→ Gruppe 9:A)

9:8 VOGEL (Tafel 24)

Maße: 16x17 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Schnabel und Kopf sind nicht voneinander abgesetzt. Ein Auge ist durch einen Punkt wiedergegeben. Die Beine sind kurz und zur Andeutung der Zehen unten dreifach gegabelt.

Der gedrungene Körperbau erinnert am ehesten an eine Taube oder einen Hühnervogel.

(→ Gruppe 9:A)

9:9 VOGEL (Tafel 24)

Maße: 17x12 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0105
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Undeutliche, grobe und vielleicht unvollständige Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Schnabel und Kopf sind nicht voneinander abgesetzt. Ein Punkt repräsentiert das Auge. Der Rumpf wirkt gedrungen. Zwei kurze Beine sind recht weit hinten angefügt. Dahinter ist eine Reihe von vier Punkten zu erkennen, die vielleicht die Fährte des Vogels andeuten sollen.
(→ Gruppe 9:A)

9:10 REITER (Tafel 5)
Maße: 24x31 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache, grobe Strichzeichnung. Kopf und Körper des Reiters sind nur als vertikaler Strich wiedergegeben. Es ist nur ein Arm dargestellt, die Hand hält einen Reflexbogen, der in die Laufrichtung des Reittieres zielt. Der Pfeil wird durch die Verlängerung der Armlinie dargestellt.
Der Kopf des Reittieres ist möglicherweise nicht ausgeführt oder wird nur durch eine Verlängerung der Halslinie repräsentiert. Der Rumpf ist langgestreckt, die Beinpaare wie im Galopp nach vorne bzw. hinten gerichtet. Der Schwanz ist lang und hängt nach unten herab. Nach den Proportionen zu urteilen, ist wohl ein Pferd gemeint.
Die Gravur überlagert 9:19.

9:11 MANN (Tafel 3)
Maße: 13x21 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Beine sind leicht S-förmig geschwungen. Die Füße sind nach außen gestellt.

9:12 KRIEGER? (Tafel 2)
Maße: 10x17 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist erhoben. In der rechten Hand hält die Figur einen länglichen Gegenstand, der eine Waffe darstellen könnte.

9:13 DREIECK (Tafel 25)
Maße: 15x13 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Annähernd gleichschenkliges Dreieck. Es könnte sich um eine Tamga handeln.

9:14 CAPRINUS (Tafel 10)
Maße: 27x22 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Zum größten Teil als Umrißzeichnung ausgeführte Gravur in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Eine Auge ist eingezeichnet. Das Horn ist kurz und leicht nach hinten gebogen. Daneben ist ein Ohr angedeutet. Vom Kinn geht ein nach vorn gebogener Strich ab, der einen Ziegenbart darstellen dürfte. In der Mitte der Rumpfes ist ein vertikaler Strich eingezeichnet. Die Umrißlinie des Vorderbeines ist wegen eines Risses in der Felsoberfläche nicht geschlossen. Die Umrißlinie des Hinterbeines ragt in den Rumpf. Der Schwanz ist kurz und hängt herab.
(→ Gruppe 9:B)

9:15 REITER (Tafel 5)
Maße: 22x16 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Strichzeichnung. Ein Arm des Reiter führt zum Kopf des Tieres, der andere zum Schwanzende. Der Kopf des Reittieres ist abgesetzt, der Schwanz ist kurz.

9:16 TIER (Tafel 21)
Maße: 25x20 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Kopf und Umriß des Tieres sind flächig gepickt. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind zwei Ohren oder kurze, gerade Hörner erkennbar. Der Schwanz hängt herab.

9:17 TIER (Tafel 21)
Maße: 25x18 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Etwas undeutliche Gravur eines Tieres in Profildarstellung. Kopf, Rumpf und Beine sind im Umriß wiedergegeben. Es könnte sich um einen Caprinus handeln.
(→ Gruppe 9:B)

9:18 CAPRINUS (Tafel 10)
Maße: 25x15 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Durch die starke Patinierung teilweise etwas undeutliche Gravur in Profildarstellung. Kopf, Rumpf und Beine sind im Umriß wiedergegeben. Ein kurzes Horn ist stark zum Nacken hin gekrümmt. Die Beine sind relativ lang. Der kräftige

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0106
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Schwanz weist nach unten.
(→ Gruppe 9:B)

9:19 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 15x10,5 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Halbkreisförmige Linie. Es könnte sich um eine Mondsichel handeln. Die Gravur wird überlagert von 9:10.

STEIN 10 Maße: 200x100x100 cm
Unregelmäßig geformter Geröllblock. Die Oberfläche ist im Vergleich rauher und die Patina heller als bei benachbarten Steinen.

10:1 INSCHRIFT? (Tafel 56)
Maße: 33x29 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: leicht

Unklare Gruppe von Linien und Zeichen. Es kann sich um eine Brāhmī- oder Pseudoinschrift handeln.

10:2 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 10x8 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: leicht

Gepickte Fläche von unregelmäßigem Umriß. Es könnte sich um eine getilgte Gravur handeln.

10:3 SCHEIBE (keine Abbildung)
Maße: Dm. 6 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: leicht

Annähernd runde, gepickte Fläche.

10:4 SCHEIBE (keine Abbildung)
Maße: Dm. 8 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: leicht

Annähernd runde, gepickte Fläche.

STEIN 11 Maße: 700x300x250 cm
Großer kubischer Geröllblock mit abgerundeten Ecken. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

11:1 SCHEIBE (Tafel 26)
Maße: Dm. 16 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Um einen unregelmäßigen Kreis ist eine Reihe von 15 Punkten konzentrisch angeordnet. Ein weiterer Punkt ist in die Mitte des Kreises gesetzt.

11:2 TIER (Tafel 21)
Maße: 36x14 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Unklare Strichzeichnung. Ein Kopf ist nicht auszumachen. Ein an der Spitze nach hinten gekrümmtes Horn(?) ist erkennbar. Der Rumpf ist im Umriß ausgeführt. Der Schwanz ist lang und hängt herab. An der Spitze ist er mit einer Gruppe von kurzen, im rechten Winkel angesetzten Strichen versehen. Es könnte sich um einen Caprinus handeln.

STEIN 12 Maße: 300x200x300 cm
Rundlicher Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

SZENE 12:A JAGDSZENE (Tafel 33)
Gravuren: 12:1-2
Gleiche Patina, räumliche Nähe und das Sujet legen nahe, daß die Darstellungen eines Jägers (12:1) und eines Caprinus (12:2) zueinander in Beziehung stehen. Der Jäger zielt mit seinem Bogen allerdings am Caprinus vorbei.

12:1 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 24x18 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Kopf und Hals werden nur durch die Verlängerung der Rumpflinie wiedergegeben. Die Arme sind ausgebreitet. Die linke Hand hält einen Bogen mit aufgesetztem Pfeil. Die rechte Hand weist drei gespreizte Finger auf. Die Beine sind wie im Lauf gespreizt. Ein männliches Geschlechtsteil ist angedeutet.
(→ Szene 12:A)

12:2 CAPRINUS (Tafel 10)
Maße: 20x9 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind kurz und leicht zum Rücken gebogen. Der Schwanz ist

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0107
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

kurz und nach oben aufgerichtet.
(→ Szene 12:A)

STEIN 13 Maße: 300x200x150 cm (Tafel IIa)
Kleines, rundliches Geröll, das aus einer Abbruchkante ragt. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 13:A GRUPPE (Tafeln 33 und IIa)
Gravuren: 13:1-2
Gleiche Patina und räumliche Nähe legen nahe, daß die Darstellung eines Reiters (13:1) und einer Scheibe (13:2) zueinander in Beziehung stehen. Vermutlich handelt es sich bei der Scheibe um den Schild des auf dem Pferd stehenden Kriegers.

13:1 REITER (Tafel 5)
Maße: 40x30 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: leicht

Einfache Strichzeichnung. Der deutlich als männlich gekennzeichnete Reiter ist auf dem Rücken des Reittieres stehend dargestellt. Der Kopf ist durch einen Hals vom Rumpf abgesetzt und weist zwei kurze, hörnerartige Fortsätze auf. Die Arme sind ausgebreitet. Die rechte Hand hält ein nach oben gerichtetes Schwert mit Parierstange. Die linke Hand greift in Richtung der Scheibe 13:2.
Der Kopf des Reittieres ist durch einen langen Hals vom Rumpf abgesetzt. An den Beinen sind kurze Füße oder Hufe dargestellt. Der Schwanz ist überlang und schräg nach unten gerichtet. Die Spitze endet in einer dreizipfligen Quaste.
(→ Gruppe 13:A)

13:2 SCHEIBE (Tafel 26)
Maße: DM. 11 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: leicht

Zwischen zwei konzentrische Kreise ist eine Reihe von zehn Punkten eingezeichnet. Ein weiterer Punkt befindet sich im Zentrum der Scheibe.
(→ Gruppe 13:A)

STEIN 14 Maße: 30 m
Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist dunkelbraun patiniert.

14:1 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 34x50 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Unregelmäßig geformtes Objekt, das im Inneren von netz- bzw. gitterartig angeordneten Linien ausgefüllt ist.

14:2 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 36x30 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Unklare Strichgruppe.

14:3 BUCKELRIND? (Tafel 10)
Maße: 30x18 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stilisierte Zeichnung in Profildarstellung. Kopf, Buckel und Beine sind im Umriß ausgeführt. Der Schwanz fehlt. Die Gestaltung des Kopfes läßt nicht erkennen, ob Hörner wiedergegeben sind.

14:4 CAPRINUS (Tafel 10)
Maße: 16x25 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Stark stilisierte Zeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist vom Rumpf abgesetzt, ein Auge ist erkennbar. Das Horn ist stark zum Rücken hin gebogen. Der Schwanz ist kurz und nach unten gekrümmt.
In der Form gleicht die Zeichnung einer Triskeles.

14:5 INSCHRIFT, Kharoṣṭhī (Tafel 52)
Maße: 22x16 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *budhatasa*
Übersetzung: Buddhadāsa ("Diener des Buddha")
Kommentar: Diese Inschrift dokumentiert einen buddhistischen Personennamen, entsprechend skt. Buddadāsa. Buddhadāsa ist auch in Hunza-Haldeikish belegt (DANI 1985: 55, Brāhmī no. 50; NEELIS 2001: 240-241, no. III.B1), obgleich auch einige andere Namen, die mit *buddha-* beginnen (Bandini-König/von Hinüber 2001: 380) oder auf *-dāsa* enden (ebd.: 349), unter den Brāhmī-Inschriften am Oberen Indus vorkommen. Das Kharoṣṭhī-*akṣara ta* ist häufig nur schwer von *da* zu unterscheiden, hier jedoch scheint es sich eher um ein *-da-* zu handeln. Die Form des *-sa* zeigt, daß die Inschrift vergleichsweise früh, vielleicht in das erste Jh. n. Chr. zu datieren ist. (J.N.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0108
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

14:6 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 22x7 cm Richtung: W
Winkel: -20° Repatinierung: mittel

Lesung: *ha /// (sya)*
Übersetzung: -
Kommentar: Der mittlere Teil des vermuteten Personennamens ist abgerieben. (O.v.H.)

14:7 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 5x14 cm Richtung: W
Winkel: -20° Repatinierung: mittel

Lesung: *lokāp(i)yavaḥ*
Übersetzung: Lokāp(i)yava
Kommentar: Es ist nicht sicher, ob in dem nicht deutbaren Namen -pi- oder -pa- gemeint ist. (O.v.H.)

14:8 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 60x34 cm Richtung: W
Winkel: -20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śī̆{vi}viṣṇuya*
2. *śa iha {sya} prāpta*
Übersetzung: Śri Viṣṇuyaśa ist hierher gekommen.
Kommentar: Der Schreiber beherrschte die Schrift offensichtlich sehr unsicher. Unter dem beabsichtigten Zeichen *śrī* fehlt das *-r-*. Der erste Ansatz der Zeichen *vi* und *pra*, dessen erster Versuch eher einem *sya* gleicht, ist mißlungen. Daher werden beide Zeichen wiederholt, wobei auch im zweiten Versuch *pra* nicht gut gelingt. (O.v.H.)

14:9 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 46)
Maße: 29x18 cm Richtung: W
Winkel: -20° Repatinierung: mittel

Lesung: *laḍitaḥ*
Übersetzung: Laḍita
Kommentar: Es handelt sich um einen unklaren Personennamen. (O.v.H.)

STEIN 15 Maße: 200x100x100 cm
Kleiner, kubischer Geröllblock. Teilweise im Sediment verborgen.

GRUPPE 15:A PERSONENGRUPPE (Tafeln 34 und IIb)
Gravuren: 15:1-2
Gleiche Patina, räumliche Nähe und Stil legen nahe, daß die Darstellungen zweier Krieger in Beziehung zu setzen sind. Es hat den Anschein, als ob die Gravur 15:1 einen ersten mißlungenen Versuch darstellt, der durch Überpicken getilgt werden sollte.

15:1 **KRIEGER** (Tafel 2)
Maße: 30x39 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Möglicherweise getilgter erster Versuch zur Darstellung 15:2. Die ganzflächig gepickte Gravur entspricht ganz dieser Kriegerdarstellung. Sie wurde jedoch bei der Ausführung der Beine und Füße abgebrochen. An Bewaffnung sind wie bei 15:2 Axt, Schild, Schwert und Helm erkennbar.
(→ Gruppe 15:A)

15:2 **KRIEGER** (Tafel 2)
Maße: 32x39 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Die ganze Zeichnung ist flächig ausgepickt. Der Krieger scheint einen bis auf die Schultern reichenden Helm zu tragen. Auf dem Scheitel ist eine Art Quaste als Helmzier zu erkennen. Die Arme sind ausgebreitet. Die rechte Hand hält eine Axt, die linke einen viereckigen Schild mit konkav eingezogenen Längsseiten. Ein schräg über die Hüfte verlaufender Strich soll wohl ein Schwert wiedergeben. Die Beine werden etwa bis zu den Waden von einem glockenförmigen Rock verhüllt. Die Füße sind nach außen gestellt und tragen Schuhe oder Stiefel mit Absätzen.
(→ Gruppe 15:A)

15:3 **KREIS** (Tafel 26)
Maße: Dm. 12 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: leicht

Annähernd kreisförmige Gravur.

STEIN 16 Maße: 300x200x200 cm
Unregelmäßiges Geröllbruchstück. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

SZENE 16:A VEREHRUNGSSZENE (?) (Tafel 34 und IIIa)
Gravuren: 16:1-2

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0109
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die räumliche Nähe der Darstellungen eines Stūpas (16:1) und eines Mannes(?) (16:2) legt nahe, daß diese zueinander in Beziehung stehen. Die hellere Patina der Gravur 16:2 zeigt jedoch, daß sie wesentlich später hinzugefügt wurde.

16:1 STŪPA (Tafel 27)
Maße: 23x28 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Auf einem einstufigen Unterbau erhebt sich ein halbrundes *aṇḍa*. Darüber folgt eine kleine *harmikā*.
(→ Szene 16:A)

16:2 MANN? (Tafel 3)
Maße: 9x12 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung eines Mannes(?) mit ausgebreiteten Armen und gespreizten Beinen.
(→ Szene 16:A)

16:3 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 53)
Maße: 18x5 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *snk | β(n)t'kk*
Übersetzung: Sang, (der Sohn des) Vandakk (oder Vakhtakk?)
Kommentar: Vgl. Inschrift Shatial I, 36:30, in der die gleichen Namen enthalten zu sein scheinen, möglicherweise von der gleichen Hand geschrieben. Dort legt die Photographie eher die Lesung *βnt'kk* als *βxt'kk* nahe, aber es wäre eine Überprüfung vor Ort an beiden Felsen nötig, um diese Frage zu entscheiden. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 605 und Pl. 243a.

16:4 PFERD? (Tafel 20)
Maße: 35x28 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Im unteren Teil etwas unklare Umrißzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul geöffnet. Ein halbrunder Ansatz auf der Stirn könnte ein Ohr andeuten. Die Mähne ist ansonsten durch eine Reihe vertikaler Striche im Nacken des Tieres wiedergegeben. Ob die Beine als Paare oder einzelne Beine im Umriß dargestellt sind, ist nicht eindeutig. Der Schwanz ist lang und nach oben gerichtet. Er endet in einer breiten Quaste. Aufgrund des Schwanzes könnte es sich auch um einen Esel handeln.

Die unklare Strichgruppe unter dem Rumpf des Tieres könnte eine spätere Hinzufügung sein.

16:5 CAPRINUS (Tafel 10)
Maße: 18x18 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist schräg nach unten gerichtet. Die relativ langen Hörner sind nur leicht gekrümmt. Der Schwanz ist kurz und leicht erhoben.

16:6 TIER (Tafel 21)
Maße: 9x5,5 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Einfache, flüchtige Strichzeichnung eines Tieres in Profildarstellung. Es könnte sich um einen Caprinus handeln.
Die Gravur wird von der sogdischen Inschrift 16:3 überlagert.

STEIN 17 Maße: 300x200x50 cm

Flaches, leicht zerklüftetes Felsstück. Die Oberfläche ist glatt und dunkelgraubraun patiniert.

SZENE 17:A KAMPFSZENE (Tafel 34)

Gravuren: 17:1-3
Gleiche Patina, unmittelbare Nähe und Sujet legen nahe, daß die Gravuren eines Kriegers (17:1) und zweier Reiter (17:2, 3) zueinander in Beziehung stehen. Es scheint, daß die beiden Reiter einen Krieger angreifen, der sich mit seinem Schild zu schützen versucht.

17:1 KRIEGER (Tafel 2)
Maße: 7x10 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Strichzeichnung. Ein Arm ist angewinkelt, der andere ist leicht nach oben ausgestreckt und hält einen Schild. Die Beine sind unterhalb der Knie fast waagerecht nach hinten abgewinkelt, so daß die Figur zu knien scheint.
(→ Szene 17:A)

17:2 REITER (Tafel 6)
Maße: 25x13 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme des Reiters sind ausgestreckt und berühren Mähne und Schwanz des Reittieres. Der Reiter ist auf dem Tier quer sitzend dargestellt, so daß beide

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0110
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Beine sichtbar sind. Ein von der Hüfte abgehender Strich könnte eine Waffe andeuten.
Der Kopf des Reittieres ist abgesetzt. Alle vier Beine sind gestreckt nach vorn gerichtet. Der Schwanz ist kurz und weist nach unten. Aufgrund der Form des Kopfes und der Proportionen des Körpers könnte es sich um ein Pferd handeln.
(→ Szene 17:A)

17:3 Reiter (Tafel 6)
Maße: 17x23 cm — Richtung: SW
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind ausgestreckt. Die rechte Hand geht zum Kopf des Tieres. Aufgrund der Länge könnte ein Teil dieser Armlinie als Zügel verstanden werden. Der andere Arm endet in einer Verdickung von unregelmäßigem Umriß (Schild?). Der Reiter ist sitzend dargestellt. Nur ein Bein ist sichtbar.
Der Kopf des Reittieres ist abgesetzt. Der Schwanz ist lang und waagerecht ausgestreckt. Die Spitze läuft in drei einzelnen Strichen aus. Aufgrund der Proportionen könnte es sich um ein Pferd handeln.
(→ Szene 17:A)

Stein 18 Maße: 300x200x250 cm
Unregelmäßig rundlicher Geröllblock, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

18:1 Reiter (Tafel 6)
Maße: 40x23 cm — Richtung: NO
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel-leicht

Der Reiter ist auf dem Reittier stehend dargestellt. Die Arme sind ausgebreitet, nach oben abgewinkelt und enden in kleeblattförmigen Händen. Die rechte Hand hält einen länglichen Gegenstand, wohl eine Waffe. Die Beine setzen unmittelbar unter den Armen an und sind leicht gespreizt.
Der Kopf des Reittieres ist durch einen langen Hals abgesetzt. Das Maul ist geöffnet. Am Hinterkopf sind zwei Ohren angefügt. Der Rumpf ist im Umriß dargestellt. Ein männliches Geschlechtsteil ist erkennbar. Der Schwanz ist lang und hängt schräg herab. Die Spitze endet in einer kleeblattförmigen Quaste. Es könnte sich um ein Pferd oder einen Esel handeln.

18:2 Reiter (Tafel 6)
Maße: 39x18 cm — Richtung: NW
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel-leicht

Die Figur des Reiters ist eine wesentlich spätere Hinzufügung, die auch nur schwach und undeutlich ausgeführt ist.
Kopf und Rumpf des als männlich gekennzeichneten Reittieres sind im Umriß ausgeführt. Das Maul ist geöffnet. Am Hinterkopf sind zwei lange Ohren bzw. kurze gerade Hörner angefügt. Die Beine sind schräg nach vorne gestellt, die Hufe bzw. Füße sind abgesetzt. Der Schwanz ist lang und weist schräg nach unten. Die Spitze endet in einer dreizipfeligen Quaste. Es könnte sich um ein Pferd handeln (vgl. 19:1).

Stein 19 Maße: 200x50x50 cm
Längliches Geröll. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

19:1 Reiter (Tafel 6)
Maße: 32x23 cm — Richtung: W
Winkel: 80° — Repatinierung: mittel-leicht

Der Reiter ist auf dem Rücken des Reittieres stehend dargestellt. Der durch einen kurzen Hals vom Rumpf abgesetzte Kopf ist im Umriß ausgeführt und weist zwei kurze, hörnerartige Fortsätze auf. Die Arme sind ausgebreitet. Die rechte Hand hält einen kreuzförmigen Gegenstand (Axt?). Die linke Hand scheint den am Unterkiefer des Tieres befestigten Zügel zu greifen. Die Beine des Reiters sind leicht gespreizt. Ein dazwischen eingefügter Punkt könnte das Geschlechtsteil andeuten.
Kopf und Rumpf des Reittieres sind im Umriß ausgeführt. Das Maul ist geöffnet. Am Hinterkopf sind zwei lange Ohren bzw. kurze, gerade Hörner angefügt. Die freie Fläche des Rumpfes ist mit einer Reihe von sechs Punkten versehen. Die Vorderbeine sind schräg nach vorne gestellt. Der Schwanz ist lang und hängt in leichter Biegung herab. Die Spitze endet in einer dreizipfligen Quaste. Es könnte sich um ein Pferd handeln.

Stein 20 Maße: 400x200x100 cm
Großer, kubischer Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

Szene 20:A Jagdszene? (Tafel 34)
Gravuren: 20:9-10
Gleiche Patina und die unmittelbare Nähe der Gravuren legen nahe, daß die Darstellungen eines Mannes (20:9) und eines Caprinus (20:10) zueinander in Beziehung stehen. Der über dem rechten Arm des Mannes eingezeichnete Punkt könnte als Stein interpretiert werden, der in Richtung des Caprinus geschleudert wird.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0111
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Gruppe 20:B Tiergruppe (Tafel 35)

Gravuren: 20:16-22

Obwohl diese sieben Darstellungen von Caprini von verschiedener Hand und aus unterschiedlichen Epochen stammen, sind sie dennoch aufgrund ihrer räumlichen Nähe in Beziehung zu setzen.

20:1 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 40x20 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *vicarati huṇḍare*
2. *śūloṭa*

Übersetzung: Es wandert Huṇḍare. Śūloṭa

Kommentar: Beide Personen sind aus Hodar bekannt, treten dort jedoch nicht zusammen auf. Zu Huṇḍare vgl. Dadam Das 7:7. Der Personenname Śūloṭa ist von derselben Hand geschrieben wie Hodar 65:14 usw., vgl. Hodar 56:1. (O.v.H.)

20:2 **Caprinus** (Tafel 10)
Maße: 20x26 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche Umrißzeichnung in Profildarstellung. Das Horn ist nach hinten gekrümmt. Am Hinterkopf ist ein Ohr erkennbar, und nur ein Auge ist eingezeichnet. Zumindest das Vorderbein ist durch den Umriß des Oberschenkels vom Rumpf abgesetzt. Der Vorderhuf ist markiert. Der kurze Schwanz weist nach unten.

20:3 **Viereck** (Tafel 31)
Maße: 15,5x6,5 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Flächig gepicktes Rechteck. Ob ein Zusammenhang mit 20:2 besteht, ist fraglich.

20:4 **Caprinus** (Tafel 10)
Maße: 14x13 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind aufeinander zu geschwungen und berühren sich fast an den Spitzen. Es sind nur zwei Beine dargestellt. Das Hinterbein ist in der Mitte nach vorne geknickt. Der Schwanz ist lang und gerade. Es könnte sich auch um die Darstellung eines Rindes handeln.

20:5 **Krieger** (Tafel 2)
Maße: 13x31 cm — Richtung: W
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel-stark

Einfache, etwas undeutliche Strichzeichnung. Die Figur hält in der ausgestreckten Hand einen stabförmigen Gegenstand, der als Waffe (Bogen oder Schwert) gedeutet werden kann. Die Beine sind S-förmig geschwungen.

20:6 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 20 x 7 cm — Richtung: W
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Lesung: (*haravarmasya*)

Übersetzung: Des Haravarma

Kommentar: Die Lesung ist unsicher. Statt °*varma* könnte auch °*varṣa* gemeint sein. (O.v.H.)

20:7 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 60x16 cm — Richtung: W
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Lesung: *namaḥ sarvabudhāyaḥ*

Übersetzung: Verehrung allen Buddhas!

Kommentar: Trotz der Singularendung ist kaum "Allbuddha" gemeint, vgl. Gichi Nala 46:3 und Hodar 65:25, wo neben dieser Formel Śuroṭa steht. (O.v.H.)

20:8 **Dreizack** (Tafel 25)
Maße: 20x35 cm — Richtung: W
Winkel: 10° — Repatinierung: mittel

Etwas schwache Gravur. Von einer horizontalen Basislinie gehen die beiden äußeren Zinken senkrecht nach oben ab. Die Spitzen sind nach außen gebogen. Der Schaft weist eine dreieckige und eine rechteckige Verzierung auf und endet an seiner Basis in einer flächig gepickten, annähernd runden Verdickung.

20:9 **Mann** (Tafel 3)
Maße: 7x10 cm — Richtung: SW
Winkel: 10° — Repatinierung: mittel

Einfache, etwas undeutliche Strichzeichnung. Die Verlängerung der Rumpflinie zwischen den Beinen kann als männliches Geschlechtsteil gedeutet werden. Oberhalb des rechten Armes ist ein Punkt eingezeichnet, bei dem es sich um einen Stein handeln könnte, der zum benachbarten Caprinus 20:10 geschleudert wird.

(→ Szene 20:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0112
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

20:10 CAPRINUS (Tafel 10)
Maße: 20x15 cm Richtung: SW
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul ist leicht geöffnet, und der Hals ist im Umriß wiedergegeben. Der Rumpf wird zusammen mit dem kurzen, erhobenen Schwanz von einer durchgehenden Bogenlinie gebildet.
(→ Szene 20:A)

20:11 VOGEL (Tafel 24)
Maße: 26x20 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Teilweise unklare und besonders im Kopfbereich undeutliche Gravur. Der Schnabel scheint stark und kurz zu sein. Vom Hinterkopf gehen zwei lange Schopffedern(?) in der Art von Markhor-Hörnern ab. Der Hals geht in den langgestreckten Rumpf über, in den ein Flügel eingezeichnet ist. Die Beine sind kurz. Die Klauen sind durch je einen Querstrich angedeutet. Wegen der auffälligen Darstellung von Schopffedern könnte es sich um eine Fasanenart handeln.

20:12 INSCHRIFT, **Kharoṣṭhī?** (Tafel 52)
Maße: 45x15 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *(/// + + + ga ma +)*
Übersetzung: -
Kommentar: Nach der Bearbeitung des digitalisierten Photos können Spuren von mindestens sechs Zeichen ausgemacht werden, die Inschrift bleibt jedoch unlesbar. Die Identifizierung von -(*ga ma*)- ist sehr unsicher. (J.N.)

20:13 REITER (Tafel 6)
Maße: 15x10 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme des Reiters sind ausgestreckt. Er scheint auf dem Reittier zu sitzen. Seine Beine sind nicht wiedergegeben.
Das Reittier ist im Profil dargestellt. Der Kopf ist abgesetzt, der Schwanz ist lang und hängt in leichtem Schwung herab.

20:14 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 93x12 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *śaṃṅkhinīsiddhaḥ paralokabhīru iha prāptaḥ*
Übersetzung: Śaṅkhinīsiddha, der die jenseitige Welt fürchtet, ist hierher gekommen.
Kommentar: Eine buddhistische Göttin Śaṅkhinī ist im Kālacakra erwähnt (PW). Die Inschrift ist durch das zugesetzte Beiwort ungewöhnlich. (O.v.H.)

20:15 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 30x9 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *p(ū)cevaṇa*
2. *ra*
Übersetzung: Pūcevaṇara
Kommentar: Das *ū* in *pū* könnte auch zur zweiten Zeile gehören und dann ein *ī* über *ra* sein, so daß Pacevaṇarī zu lesen ist. Weder das eine noch das andere ergibt eine Deutung. (O.v.H.)

20:16 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 15x17 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind an der Spitze leicht nach vorne geschwungen. Der Schwanz ist kurz und weist nach oben.
(→ Gruppe 20:B)

20:17 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 17x9 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Profildarstellung eines Caprinus. Der Kopf ist durch einen sehr langen Hals abgesetzt, der Schwanz ist nach unten gekrümmt. Die Gravur ist möglicherweise unvollendet.
(→ Gruppe 20:B)

20:18 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 28x20 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache, etwas undeutliche Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Schnauze weist nach unten. Die Hörner sind stark zum Rücken gekrümmt.
(→ Gruppe 20:B)

20:19 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 20x13 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0113
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und teilweise flächig ausgepickt. Die Hörner sind gerade und an der Spitze gegabelt. Der Schwanz ist kurz und weist nach unten. Nach der Form der Hörner zu urteilen, könnte es sich auch um einen Cerviden handeln.
(→ Gruppe 20:B)

20:20 CAPRINUS? (Tafel 11)
Maße: 5x8 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Etwas undeutliche Profildarstellung. Das Horn ist an der Spitze stark zum Kopf gekrümmt. Der Schwanz ist kurz und aufgerichtet, die Spitze zum Kopf gekrümmt.
Die Gravur ist im Vergleich zur unmittelbar benachbarten Zeichnung (20:19) wesentlich kleiner. Möglicherweise sollte ein Jungtier dargestellt werden.
(→ Gruppe 20:B)

20:21 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 19x21 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze weist dabei nach unten. Die Hörner sind lang und parallel nach hinten gebogen. Der Rumpf ist im Umriß ausgeführt. Die Linien der Beine setzen am Rücken an, so daß zwei von ihnen die Fläche des Rumpfes durchschneiden. Der Schwanz ist kurz und nach unten gerichtet.
Oberhalb des Nackens ist ein U-förmiges Zeichen mit darüber gesetztem Punkt hinzugefügt, das vielleicht als eine Tamga angesprochen werden kann.
(→ Gruppe 20:B)

20:22 CAPRINUS? (Tafel 11)
Maße: 20x21 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Der Kopf ist abgesetzt. Die Schnauze ist rüsselartig verlängert. Die Hörner sind lang, gerade und an den Enden 'eingerollt'. Der Rumpf ist im Umriß ausgeführt und von ovaler Form. Vom Nacken geht schräg nach oben ein kurzer Strich ab. Der Schwanz ist lang und nach unten gekrümmt.
(→ Gruppe 20:B)

20:23 TIER (Tafel 21)
Maße: 10x8 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schwach gepickte, einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Ein Ohr oder kurzes Horn ist erkennbar. Es sind nur drei Beine ausgeführt. Der Schwanz ist kurz und weist nach unten. Es könnte sich um einen jungen Caprinus handeln.

20:24 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 35x18 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *'kwc'yk | ZK rzm'nc | BRY*
Übersetzung: Akuchīk, der Sohn des Razmānch
Kommentar: Vgl. 50:3 (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 606 und Pl. 243b.

20:25 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 53x17 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *xwn ZK* | (βwδr--t)(?)
Übersetzung: Khūn, der (Sohn des) ...
Kommentar: Das erste Zeichen in der zweiten Zeile berührt das *BRY* der vorangehenden Inschrift. Der Schluß der Zeile wird von offensichtlich nicht zugehörigen Zeichen verdeckt. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 607 und Pl. 243c.

20:26 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 20x7 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: (*ru*)*drava*(*rma*)*sya dharmemati*
Übersetzung: des Rudravarma Dharmemati
Kommentar: Das erste, nicht wirklich gelungene Zeichen ist nicht ganz sicher, da auch *ca* nicht auszuschließen ist. Die beiden möglichen Personennamen sind in Dadam Das 7:1 und 7:9 bezeugt. Der Sinn von *dharmemati* verschließt sich einer Deutung. Daher ist es naheliegend, im Lichte von Dharmendramati, VON HINÜBER 1980: 75 s.v. *dhramedramati*, hier einen Schreibfehler zu vermuten und zu Dharme<ndra>mati zu ergänzen. Die beiden Personennamen in Dadam Das 20:26 stammen von zwei Händen, so daß es sich wohl um zwei zufällig nebeneinander gesetzte Inschriften handelt. (O.v.H.)

STEIN 21 Maße: 200x150x100 cm
Unregelmäßig geformtes Geröll, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0114
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Szene 21:A Gruppe (Tafel 35)

Gravuren: 21:2, 11

Der 'Abdruck' einer linken Hand (21:2) und die Darstellung eines Menschen (21:11) sind durch eine gebogene Linie miteinander verbunden. Möglicherweise soll dadurch angedeutet werden, daß es sich um die Hand der dargestellten Person handelt.

21:1 Svastika (Tafel 28)
Maße: 10x12 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Die S-förmigen Arme sind rechtsläufig gebogen.

21:2 Hand (Tafel 9)
Maße: 22x28 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

'Abdruck' einer linken Hand von übernatürlicher Größe. Die Finger sind flächig gepickt, während die Fläche des Handtellers stehengelassen wurde.
(→ Gruppe 21:A)

21:3 Caprinus (Tafel 11)
Maße: 18x17 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind im oberen Drittel nach hinten gebogen. Der Schwanz ist lang, nach oben gerichtet und an der Spitze nach vorne gebogen.

21:4 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 60x14 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *śrī viṣṇutrā(tu) pprāpto*
Übersetzung: Śrī Viṣṇutrāta ist gekommen.
Kommentar: Das letzte Zeichen des Personennamens ist nicht sicher zu lesen, da der Stein in neuerer Zeit beschädigt wurde. Wahrscheinlich ist *-tu* mit einer nordwestlich-mittelindischen Nominativendung gemeint, vgl. von Hinüber 2001: 222 §296. Der Personenname Viṣṇutrāta ist auch sonst inschriftlich bezeugt, vgl. Hilka 1910: 88, 23f. Der sehr deutlich lesbare Anlaut von *pprāpto* fällt auf. Vor *-r-* werden Konsonanten sonst nur im Inlaut verdoppelt, vgl. Wackernagel 1896: 112f. §98a (=AiGr I). (O.v.H.)

21:5 Scheibe (Tafel 26)
Maße: Dm. 10 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Um einen Kreis sind acht Felder wie Blütenblätter angeordnet. Es könnte sich daher auch um die Darstellung einer Blüte handeln.

21:6 **Inschrift, Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 17x10 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Möglicherweise handelt es sich um zwei Zeilen einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)

21:7 **Inschrift, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 46x13 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *xsrδr'n ZK | n'wcyrδ BRY*
Übersetzung: Khsarth-rān, der Sohn des Nāw-chirth
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: Sims-Williams 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 608 und Pl. 244a.

21:8 **Inschrift, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 72x18 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *nnyβntk ZK | δrymtβntk*
Übersetzung: Nanai-vandak, der (Sohn des) Zhimat-vandak
Kommentar: Vgl. 22:5. Man ist verführt, Shatial I, 34:94 im Lichte dieser klar lesbaren Inschrift zu reinterpretieren, aber der erste Name endet dort mit Sicherheit nicht auf *°k* und das letzte Wort scheint eher ein *BR[Y]* als ein *°βn[tk]* zu sein. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: Sims-Williams 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 609 und Pl. 244a.

21:9 **Inschrift, Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 20x10 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: + + + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Die vermuteten sechs Zeichen sind nicht mehr lesbar. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0115
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

21:10 HIRSCH? (Tafel 19)
Maße: 18x31 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Schwache, undeutliche Gravur. Der Kopf ist abgesetzt und nach hinten gewandt. Das Geweih ist nach oben gerichtet. Die beiden Äste berühren sich an den Spitzen. Am rechten Ast sind Sprossen erkennbar. Rumpf und Beine sind im Umriß ausgeführt. Der Rumpf ist flächig gepickt. Es sind nur zwei Beine dargestellt. Der Schwanz ist kurz und weist leicht nach unten.

21:11 MENSCH (Tafel 3)
Maße: 13x20 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die Rumpflinie ist etwas breiter ausgeführt. Vom rechten Oberarm führt eine gebogene Linie zum Zeigefinger der Hand 21:2.
(→ Gruppe 21:A)

STEIN 22 Maße: 500x300x200 cm
Unregelmäßig kubischer Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

22:1 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafeln 53 und IIIb)
Maße: 45x18 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *ptryst ZK | prn''γt | BRY*
Übersetzung: Patrist, der Sohn des Farn-āghat
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 611 und Pl. 244b.

22:2 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafeln 53 und IIIb)
Maße: 70x12 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *nny(wc ZK)* (?) | - - - - -
Übersetzung: Nanai- ..., der(?) (Sohn des) ...
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 612 und Pl. 244b, 245a.

22:3 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafeln 53 und IIIb)
Maße: 27x8 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *šyk(k)*
Übersetzung: Shayakk(?)
Kommentar: Personenname. Weniger wahrscheinlich *nnyk(k)*. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 613 und Pl. 244b, 245b.

22:4 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafeln 53 und IIIb)
Maße: 68x20 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *'prwtβntk | ZK*
prn'kk BRY
Übersetzung: Aprōt-vandak(?), der Sohn des Farnakk
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 614 und Pl. 244b.

22:5 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 53)
Maße: 40x23 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *nnyβntk ZK |*
(δ)rym(tβn)tk (BRY) |
(š)y(rw'β)k (?)
Übersetzung: Nanai-vandak, der Sohn des Zhimat-vandak, (Enkel(?) des) Shir-wāvak(?)
Kommentar: Vgl. 21:8. Die letzte Zeile ist ziemlich unsicher, besonders die Initiale *š*(?), bei der es sich unter Umständen gar nicht um einen Buchstaben handelt. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 615 und Pl. 246a.

22:6 INSCHRIFT, Sogdisch? (Tafel 53)
Maße: 41x9 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *špkwry (??)*
Übersetzung: - (N.S.-W.)
Kommentar: Ziemlich unsicher, vielleicht nicht Sogdisch.

Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 615A und Pl. 246a.

22:7 INSCHRIFT, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 22x10 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0116
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die Zahl der verwitterten Zeichen läßt sich nicht mehr ermitteln. (O.v.H.)

22:8 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 55x30 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śrī jeyyavī*
2. *ra ////*
Übersetzung: Śrī Jayavīra
Kommentar: Das Ende der zweiten Zeile ist unklar. Es handelt sich um eine 'phonetische' Schreibung von Jayavīra, vgl. Shing Nala 24:1. (O.v.H.)

22:9 **UNKLAR** (Tafel 29)
Maße: 12x19 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Nicht näher bestimmbare Gravur.

22:10 **ORNAMENT** (Tafel 26)
Maße: 24x20 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Annähernd symmetrisches, pflanzliches(?) Ornament. Das Objekt in der Mitte kann als gestielte Blütenknospe interpretiert werden, die von zwei Blättern eingerahmt wird.

22:11 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 34x12 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *(δ)'(•Z)K | xwt'wδ*
Übersetzung: ..., der(?) (Sohn des) Khwatāw-dh{vār}(?)
Kommentar: Die zweite Zeile ist ziemlich klar aber vielleicht unvollendet (ergänze **xwt'wg{β''r}* oder ein ähnliches Kompositum?). (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 616 und Pl. 246b.

22:12 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 47x22 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *(sn)k(s)yt ZK |*
(--s)yt (B)RY
Übersetzung: Sang-sēt, der Sohn des ...-sēt
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 617 und Pl. 246c.

22:13 **INSCHRIFT?** (keine Abbildung)
Maße: 60x10 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark verwitterte Zeichen.

22:14 **INSCHRIFT, Kharoṣṭhī** (Tafel 52)
Maße: 72x15 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śi(ṭh)i(ṇa)ya(c.)dhri*
2. *(ta a) ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung und Interpretation dieser Inschrift bleibt unklar. Die Kharoṣṭhī-*akṣara*s *ś-* und *y-* sind häufig nur schwer zu unterscheiden. Der als (*ṭh*) identifizierte zweite Konsonant könnte auch als (*st*) gelesen werden, falls eine horizontale Linie durch die Haste des *akṣara*s verläuft. Die Mitte der ersten Zeile scheint beschädigt zu sein. Die letze Silbe in der ersten Zeile könnte statt als *-dhri* auch als *-ṣi* gelesen werden. Die zweite Zeile ist sehr schwer zu erkennen, so daß nur zwei Kharoṣṭhī-*akṣara*s (*ta a*) unter Vorbehalt identifiziert werden können. Es könnte sich um einen mit Śi(ṭh)i- beginnenden Personennamen handeln. In Gāndhārī oder Sanskrit konnten jedoch ähnlich anlautende Namen nicht aufgefunden werden. (J.N.)

22:15 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafeln 53 und IIIb)
Maße: 38x9 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *t(xs)'y(ck)* (?)
Übersetzung: Takhsīchakk(?)
Kommentar: Personenname. Auf den zur Verfügung stehenden Photos ist nicht erkennbar, ob sich oberhalb (hinter der Felskante) eine weitere, vorausgehende Zeile befindet. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 610 und Pl. 244b; wird dort als Nummer 22:0 geführt.

STEIN 23 Maße: 200x100x100 cm
Dachförmiger Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0117
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

23:1 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 56x7 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *šyrprm'n*
Übersetzung: Shir-framān *oder* Shir-parmān
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 618 und Pl. 247a, d.

23:2 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 27x5 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *š'pwr*
Übersetzung: Shāpur
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 619 und Pl. 247a, b.

23:3 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 14x5 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *nn(yw) (?)*
Übersetzung: Nanai-... (?)
Kommentar: Personenname, unvollendet? (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 620 und Pl. 247a, c.

23:4 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 43x12 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *cx('yc)ZK |*
x(twx'n)c BRY
Übersetzung: Chakhīch(?), der Sohn des Khatukhānch
Kommentar: Oder *cs('yc)*? Es ist auch möglich, daß die erste Zeile aus einem einzigen Wort wie *cx('yc)nk* besteht. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 621 und Pl. 247a, d.

23:5 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 34x5 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *m'xβntk*
Übersetzung: Mākh-vandak
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 622 und Pl. 247a, 248a.

23:6 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 44x10 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *varm(oṭa)*
Übersetzung: Varmoṭa
Kommentar: Der zweite Teil des Personennamens läßt sich nicht sicher entziffern. (O.v.H.)

23:7 **PHALLOS?** (Tafel 9)
Maße: 29x11 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Undeutliche Gravur. Die Eichel ist durch einen kurzen Strich abgesetzt. Die Hoden werden durch zwei undeutliche Kreise wiedergegeben, an denen weitere schlaufenähnliche Gebilde angefügt sind.

23:8 **INSCHRIFT, Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 35x19 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift steht in einer Hohlkehle und läßt sich daher allein mit Hilfe eines Photos nicht lesen. (O.v.H.)

STEIN 24 Maße: 200x100x100 cm
Dreieckiges Geröll. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

24:1 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 53)
Maße: 117x24 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: -------|
ZK (?) ----
Übersetzung: ..., der(?) (Sohn(?) von) ...
Kommentar: Unlesbar. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 623 und Pl. 248b.

24:2 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 25x5 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0118
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: *xwn 'k(k)*
Übersetzung: Khūnakk
Kommentar: Personenname. Das zweite *k* ist fraglich. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 624 und Pl. 248c.

STEIN 25 Maße: 200x100x100 cm (Tafel IV)
Unregelmäßig geformter Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

25:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 47)
Maße: 35x16 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī braysīnasya*
Übersetzung: Des Śrī Braysīna
Kommentar: Statt *bra-* könnte auch *bu-* zu lesen sein. Die Schreibung *-ys-* verweist den Namen in den Bereich des Sakischen. Die Wortbildung könnte mit dem Suffix -īnaa- erfolgt sein, dazu DEGENER 1989: 133ff. §21.1-3. Es ist bemerkenswert, daß er unmittelbar neben einer sogdischen Inschrift steht. (O.v.H.)

25:2 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 54)
Maße: 64x10 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *nyw'kk*
Übersetzung: Nēwakk
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 625 und Pl. 249a.

25:3 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 54)
Maße: 17x6 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *nny----*
Übersetzung: Nanai-...
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 626 und Pl. 249a.

25:4 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 18x14 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Vier aneinandergefügte kreisrunde bis ovale Felder. Es könnte sich um die Darstellung eines Phallos handeln.

25:5 BUCKELRIND? (Tafel 10)
Maße: 20x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Das Maul ist geöffnet. Das Horn ist kurz und zum Rücken gekrümmt. Auf der Schulter ist ein im Umriß wiedergegebener 'Buckel' angefügt. Es ist nur ein Hinterbein vorhanden. Der Schwanz ist relativ lang und leicht geschwungen.

25:6 REITER (Tafel 6)
Maße: 9,5x9,5 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache, etwas unklare Strichzeichnung. Der Reiter scheint auf dem Tier zu sitzen. Ein Arm ist nach hinten ausgestreckt. Die Beine sind nicht dargestellt. Der Kopf des Reittieres ist abgesetzt und nach hinten gewandt. Der Schwanz ist lang und nach unten gerichtet.

25:7 DREIZACK (Tafel 25)
Maße: 11x14 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Schwache, undeutliche Gravur. Die mittlere Zinke ist sehr kurz. Die beiden äußeren Zinken gehen etwa im rechten Winkel von der Basis nach oben ab.

25:8 TIER (Tafel 21)
Maße: 7x4 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Undeutliche Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Ein herabhängender Schwanz ist angedeutet.

25:9 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 47)
Maße: 30x8 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *jīvayati*
Übersetzung: Er bleibt am Leben.
Kommentar: Es handelt sich um eine der seltenen Verbalformen in diesen Inschriften, die außerhalb jeden Kontextes steht. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0119
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

25:10 CAPRINUS? (Tafel 11)
Maße: 15,5x12 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache, etwas undeutliche Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Zwei(?) lange Hörner sind nach hinten gebogen. Offenbar ist das Tier mit zwei Vorder- und drei Hinterbeinen dargestellt. Der Schwanz ist lang und erhoben. Die Spitze ist zum Kopf hin gekrümmt.

STEIN 26 Maße: 200x100x100 cm
Rundlicher Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 26:A GRUPPE (Tafel 35)
Gravuren: 26:2-4
Aufgrund der räumlichen Nähe und der gleichen Patinierung sind die Darstellung eines Mannes (26:4) und die zweier unterschiedlicher Svastikas (26:2, 3) zueinander in Beziehung zu setzen.

26:1 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 24x18 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Flächig gepickte Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Auge und Maul sind durch Aussparungen in der Pickung wiedergegeben. Ein Ohr und ein stark gekrümmtes Horn sind angefügt. Die Beine sind gerade und nach vorne gerichtet. Der Schwanz ist kurz.

26:2 SVASTIKA (Tafel 28)
Maße: 11x10 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Linksläufiger Svastika.
(→ Gruppe 26:A)

26:3 SVASTIKA? (Tafel 28)
Maße: 7x11 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Kreuz mit von den Enden abgehenden kurzen Armen. Von diesen weisen die jeweils gegenüberliegenden nach links bzw. nach rechts. Es könnte sich auch um eine Tamga handeln.
(→ Gruppe 26:A)

26:4 MANN (Tafel 3)
Maße: 10x9 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist rund, der rechte Arm ist nach oben abgewinkelt, und die Beine sind gespreizt.
(→ Gruppe 26:A)

26:5 SVASTIKA? (Tafel 28)
Maße: 12x11 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Sehr schwache undeutliche Gravur. Es handelt sich offenbar um einen linksläufigen Svastika.

STEIN 27 Maße: 300x200x100 cm
Unregelmäßig geformte Felsplatte, zum größten Teil im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

27:1 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 20x8 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Unklare Strichgruppe.

27:2 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 17x9 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Von der Basis eines Halbkreises geht nach links eine Linie mit leicht nach oben gebogenem Ende ab. Es könnte sich um die Kopfbedeckung einer unvollständig ausgeführten Personenzeichnung handeln.

27:3 INSCHRIFT, Kharoṣṭhī? (Tafel 52)
Maße: 20x8 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: (*ḍa tra kṣa*)
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift besteht aus drei an die Kharoṣṭhī-*akṣaras ḍa tra kṣa* erinnernde Zeichen, die jedoch keinen erkennbaren Namen oder ein Wort bilden. Vielleicht handelt es sich um eine Pseudoinschrift, die Kharoṣṭhī-Schrift imitiert. (J.N.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0120
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

27:4 ORNAMENT (Tafel 26)
Maße: 20x18 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Spirallinie, deren äußeres Ende sich V-förmig gabelt.

STEIN 28 Maße: 250x100x100 cm
Unregelmäßig geformter Geröllblock, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

28:1 INSCHRIFT, **Brāhmī?** (Tafel 47)
Maße: 42x5 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: + + *dra* +
Übersetzung: -
Kommentar: Es scheint sich um Schriftimitation zu handeln. (O.v.H.)

STEIN 29 Maße: 300x200x150 cm
Unregelmäßig geformter, leicht kantiger Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

29:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 24x7 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: (*va*)*bha*(*kta*)
Übersetzung: -
Kommentar: Die schlecht lesbare Zeichenfolge ergibt keinen Sinn. (O.v.H.)

29:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 34x10 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *āditya*(*varma*)
Übersetzung: Ādityavarma
Kommentar: Der Name Ādityavarma ist auch sonst bezeugt, HILKA 1910: 100. (O.v.H.)

29:3 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 47)
Maße: 22x16 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *jayava*
2. *rma*
Übersetzung: Jayavarma
Kommentar: Personennamen mit Jaya° finden sich oft in den Inschriften. Diese Verbindung war bisher nicht bezeugt. (O.v.H.)

STEIN 30 Maße: 250x150x100 cm
Unregelmäßig geformter Geröllblock, teilweise im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist dunkelbraun patiniert.

30:1 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 5x18 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Es könnte sich um die Darstellung eines Phallos handeln. Die Eichel wäre dann als annähernder Halbkreis separat angesetzt. Es könnte allerdings auch eine unbeholfene Darstellung eines Menschen ohne Arme sein.

30:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 26x16 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *viṣṇuvarma*
Übersetzung: Viṣṇuvarma
Kommentar: Personennamen mit Viṣṇu° finden sich auffällig oft in den Inschriften dieser Station: Viṣṇu-trāta, 21:4; °deva, 78:19; °yaśa, 14:8; °varma, 30:2. (O.v.H.)

30:3 SVASTIKA (Tafel 28)
Maße: 14x10 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Etwas undeutliche Gravur eines linksläufigen Svastika.

30:4 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 20x21 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sehr schwache und undeutliche Gravur. Der runde Kopf sitzt unmittelbar auf den Schultern auf. Die Arme sind ausgebreitet. Die linke Hand hält einen nicht identifizierbaren Gegenstand. Der Rumpf ist flächig gepickt. Die Füße weisen nach rechts.

STEIN 31 Maße: 100x100x100 cm
Birnenförmiger Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0121
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

31:1 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 70x10 cm Richtung: SW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Lesung: *rwδ'(ZK)py(sk)[*
BRY (?)]
Übersetzung: Ruthā, der [Sohn des] Pēsakk
Kommentar: Vgl. Shatial 31:79,87. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 627 und Pl. 249b.

31:2 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 40x7 cm Richtung: W
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Lesung: *šyrprm['n]*
Übersetzung: Shir-fram[ān] *oder* Shir-parm[ān]
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 628 und Pl. 249b.

31:3 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 17x4 cm Richtung: W
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Lesung: *kw'*
Übersetzung: Kawā
Kommentar: Personenname, offenbar vollständig. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 629 und Pl. 249b.

31:4 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 12x5 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: *radica*
Übersetzung: Radica
Kommentar: Diesem nicht weiter deutbaren Personennamen lassen sich typologisch zentralasiatische Namen wie Ragoca, THOMAS 1926: 59 vergleichen. (O.v.H.)

STEIN 32 Maße: 300x150x100 cm
Flach liegender, dreieckiger Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

32:1 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 27x3 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: /// + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um mindestens drei nicht mehr sicher lesbare Zeichen. (O.v.H.)

32:2 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 23x18 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī ca* +
Übersetzung: Srī Ca[
Kommentar: Vielleicht ist der Personenname Candra gemeint. (O.v.H.)

32:3 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 16x9 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *jī* + *rma*
Übersetzung: Jī + rma
Kommentar: Es könnte sich um den mißlungenen Versuch handeln, Jīvavarma zu schreiben. (O.v.H.)

32:4 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 13x11 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *δyw'kk*
Übersetzung: Dhēwakk
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 22, Nr. 630 und Pl. 250a.

32:5 **UNKLAR** (Tafel 29)
Maße: 4x7 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Kleine, kaum gewundene Spirallinie.

32:6 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 40x5 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *p(rn) (?) wyrγ''(m)c*
Übersetzung: Farn(?), der (Sohn des) Wirghāmch *oder* Farn(?), der aus Wirghām Stammende
Kommentar: Es ist nicht klar, ob die beiden Worte eine einzige Inschrift bilden. Das erste ist ziemlich schwach, während das zweite gekrümmt geschrieben ist, um auf

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0122
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

derselben Seite des Felsens zu bleiben.
Vgl. Shatial 5:32? (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 631 und Pl. 250b.

32:7 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 40x11 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *wyδr'γn*
Übersetzung: Wishaghn
Kommentar: Name eines Gottes, wahrscheinlich als Personenname verwendet. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 632 und Pl. 250b.

32:8 **CAPRINUS** (Tafel 11)
Maße: 21x12 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind gerade und an den Spitzen nach unten gebogen. Der Schwanz ist kurz und erhoben.

32:9 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 50x10 cm Richtung: SW
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Lesung: --''----
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist auf den zur Verfügung stehenden Photos nicht lesbar. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 633 und Pl. 250c.

32:10 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 20x10 cm Richtung: SW
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Lesung: *'št't*
Übersetzung: Ashtāt (?)
Kommentar: Personenname (?). Es ist nicht klar ob das *'št't* (oder vielleicht *'št'y*) vollständig ist. Wenn die schwachen Spuren auf der linken Seite als Reste eines weiteren Zeichens interpretiert werden können, wäre *'št't(s)* oder *'št't(s)[* eine mögliche Lesung. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 634 und Pl. 251a.

STEIN 33 Maße: 50x50x30 cm
Kleines, pyramidenförmiges Geröll, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

33:1 **STŪPA** (Tafel 27)
Maße: 14x33 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Der Sockel des Bauwerks ist zweistufig und besteht aus zwei übereinandergesetzten Rechtecken, die jeweils von einer horizontalen Linie unterteilt werden. Die vertikalen Seiten des oberen Rechtecks sind nach unten durch eine halbkreisförmige Linie verbunden, deren Scheitelpunkt noch unterhalb der Basislinie liegt. Das *aṇḍa* ist sehr langgestreckt und beginnt bereits auf der Basislinie der oberen Stufe. Im oberen Teil ist es durch zwei horizontale Linien unterteilt. Der Mast durchschneidet das *aṇḍa* vollständig und ist an seiner Spitze von einem flächig gepickten Oval bekrönt. Zu beiden Seiten hängen kurze Fahnen herab.

33:2 **BLUME?** (Tafel 25)
Maße: 12x30 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Schwache, teilweise undeutliche Gravur. Von einer vertikalen Linie gehen oben zu beiden Seiten kurze 'Blätter' ab, die an den Enden nach unten eingerollt erscheinen. Darüber sitzt ein unregelmäßiges auf der Spitze stehendes Quadrat.
Es könnte sich um eine stilisierte Blume oder eine Tamga handeln.

STEIN 34 Maße: 50x30x30 cm
Kleiner, pyramidenförmiger Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

34:1 **MANN** (Tafel 3)
Maße: 20x18 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Kopf und Rumpf sind flächig gepickt. Die Arme sind ausgestreckt. Die Hände sind mit jeweils drei gespreizten Fingern wiedergegeben. Die Füße sind nach außen gestellt.

34:2 **KRIEGER?** (Tafel 2)
Maße: 10x16 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0123
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Undeutliche Strichzeichnung. Es könnte sich um die sehr schematisierte Darstellung eines Kriegers handeln. Dieser hätte die Arme ausgestreckt und würde in der rechten Hand einen Bogen halten. Beine sind nicht wiedergegeben.

34:3 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 18x12 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Undeutliche, einfache Strichzeichnung.

34:4 SCHEIBE (Tafel 26)
Maße: Dm. 14 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Undeutliche Gravur. Ein Kreis ist durch ein einbeschriebenes Kreuz in vier Viertel geteilt. In jedes Segment ist jeweils ein Punkt gesetzt.

STEIN 35 Maße: 100x50x50 cm
Unregelmäßiges Geröll. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

35:1 INSCHRIFT? (Tafel 56)
Maße: 35x9 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es können keine klaren Schriftzeichen ausgemacht werden. Möglicherweise handelt es sich um eine Pseudoinschrift in Kombination mit einer unklaren Gravur. (J.N.)

35:2 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 20x20 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Das Objekt besteht aus einem geschlossenen Oval, unter dem eine unregelmäßige Wellenlinie angefügt ist.

35:3 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 10x9 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist rund und durch einen kurzen Hals abgesetzt. Die Beine sind wie zum Spagat gespreizt.

STEIN 36 Maße: 200x100x50 cm
Flacher, unregelmäßig geformter Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 36:A GRUPPE (Tafel 35)
Gravuren: 36:3-6
Aufgrund der gleichen Patinierung, der räumlichen Nähe und der Anordnung können die Darstellungen eines Reiters (36:5), eines Menschen (36:4), einer Hand (36:3) und eines Dreizacks(?) (36:6) zueinander in Beziehung gesetzt werden. Die Bedeutung dieser Gravurengruppe ist jedoch unklar.

36:1 INSCHRIFT, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: 50x13 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich möglicherweise um Spuren einer verwitterten Inschrift.

36:2 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 20x20 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche, schwache Strichzeichnung, die mit einem spitzen Gegenstand eingeritzt wurde. Der Kopf ist abgesetzt und im Umriß dargestellt. Die langen Hörner sind leicht gekrümmt. Der Schwanz ist kurz und zum Rücken gebogen.

36:3 HAND (Tafel 9)
Maße: 19x20 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Umrißzeichnung des 'Abdrucks' einer linken Hand.
(→ Gruppe 36:A)

36:4 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 8x20 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist pilzförmig und flächig gepickt. Die Arme und Beine sind im Verhältnis zur Länge des Rumpfes sehr kurz.
(→ Gruppe 36:A)

36:5 REITER (Tafel 6)
Maße: 16x15 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0124
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Einfache Strichzeichnung. Der Reiter sitzt auf dem Tier, eine Hand führt den Zügel. Die Beine reichen bis auf den Boden. Der Kopf des Reittieres ist nur undeutlich erkennbar. Ein Ohr ist wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz und erhoben.
Es wäre auch möglich, den Zügel als ein Horn zu interpretieren. In diesem Falle würde es sich bei dem Tier um einen Caprinus handeln, der geritten, oder von der vor dem Caprinus stehenden Figur am Horn geführt wird.
(→ Gruppe 36:A)

36:6 **Dreizack?** (Tafel 25)
Maße: 7,5x13,5 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Schlichte, asymmetrische Gravur. Es könnte sich auch um eine sehr reduzierte Menschendarstellung ohne Beine handeln.
(→ Gruppe 36:A)

36:7 **Unklar** (Tafel 29)
Maße: 6x7,5 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Unklare, flächig gepickte Gravur. Am ehesten könnte es sich um ein kleines Tier handeln.

Stein 37 Maße: 300x200x150 cm (Tafel IVb)
Rundlicher Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

Szene 37:A Kampfszene (Tafel 35)
Gravuren: 37:4, 20
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets sind die zwei Darstellungen von Kriegern(?) zueinander in Beziehung zu bringen. Da die in den Händen gehaltenen Gegenstände auf den jeweiligen Gegner gerichtet sind, handelt es sich wohl um eine Kampfszene.

Gruppe 37:B Tiergruppe (Tafel 36)
Gravuren: 37:21-23
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe sind die Darstellungen eines Tieres (37:21) und zweier Caprini (37:22 u. 23) zueinander in Beziehung zu setzen. Da die Darstellungsweise jedoch unterschiedlich ist, dürften die Gravuren von verschiedenen Personen angefertigt worden sein.

37:1 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 24x20 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *namo* (*me*)
2. *viṣṇave*
Übersetzung: Verehrung dem Viṣṇu!
Kommentar: Es handelt sich um eine der vergleichsweise wenigen deutlich hinduistischen Inschriften. Der Sinn des vermuteten Zeichens *me* bleibt dunkel "Verehrung für mich dem Viṣṇu"(??), vgl. 37:2. (O.v.H.)

37:2 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 260x20 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Lesung: *va*(*kta*)*ya iha prăta*
Übersetzung: Vaktaya ist hierher gekommen.
Kommentar: Die Ligatur, das zweite Zeichen des Namens, ist unklar. Mit der vorgeschlagenen Lesung ergibt sich keinerlei Sinn. (O.v.H.)

37:3 **Hand** (Tafel 9)
Maße: 20x18 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Teilweise flächig gepickter 'Abdruck' einer linken Hand. Die Gravur scheint unvollendet zu sein. Sie wird von der Inschrift 37:7 überlagert.

37:4 **Krieger?** (Tafel 2)
Maße: 10x14 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Undeutliche, einfache Strichzeichnung. Die Figur hält in der rechten Hand einen Gegenstand, der im Zusammenhang mit 37:20 als Waffe interpretiert werden könnte.
(→ Szene 37:A)

37:5 **Inschrift, Kharoṣṭhī** (Tafel 52)
Maße: 30x20 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *(śri) dharmabaṭhasa*
Übersetzung: Des Śrī Dharmabaṭha
Kommentar: Die Inschrift gibt einen buddhistischen Personennamen wieder, dem möglicherweise ein *śri* vorangestellt ist (vgl. 37:17 und 53:1). Dharma- ist in zahlreichen Kharoṣṭhī- und Brāhmī-Inschriften vom Oberen Indus belegt (Bandini-König/Hinüber 2001: 379). Da *-baṭha-* als Namenselement in indischen Sprachdenkmälern nicht geläufig ist, kann eine hybride Namensbildung vergleichbar zu Dharmaspāla (Gichi Nala

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0125
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

144:7) oder Dharmoṭaka (Shatial 54:9) angenommen werden. Obwohl die Schlußsilbe (*-sa*) ohne weiteres als eine Endung im Genitiv Singular interpretiert werden kann, könnte sie jedoch auch theoretisch Bestandteil des Personennamens selbst sein. (J.N.)

37:6 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 20x16 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Unregelmäßige Wellenlinie.

37:7 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 48)
Maße: 88x45 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śrī haroṭṭakasya palo*
2. *lavāstavyasya*
Übersetzung: Des Śrī Haroṭṭaka, des Einwohners von Palola.
Kommentar: Diese Inschrift bezeugt den Ortsnamen in der Form Palola, vgl. VON HINÜBER *im Druck*: Nr. 24. (O.v.H.)
Veröffentlichung: BANDINI-KÖNIG 1999: 92; VON HINÜBER *im Druck*: Nr. 24.

37:8 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 48)
Maße: 70x24 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī bhadrila*
Übersetzung: Śrī Bhadrila
Kommentar: Dieselbe Person hat ihren Namen auch in den Stationen Shatial, Thalpan und Thor auf einen Stein geschrieben, vgl. Shatial 33:2 und Dadam Das 37:11. (O.v.H.)

37:9 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 54)
Maße: 53x25 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *'xwrmzt't | ZK*
y'nprn | BRY
Übersetzung: Akhurmazdāt, der Sohn des Yān-farn
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 635 und Pl. 251b, c.

37:10 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 48)
Maße: 65x26 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī ḍovalasya*
Übersetzung: Des Śrī Ḍovala
Kommentar: Zwar entzieht sich der Name, der auch in den unmittelbar darunter stehenden Kharoṣṭhī- (37:15) bzw. Brāhmī-Inschriften (37:24) erscheint, einer Deutung, doch sichert er die Lesung *ḍovala* statt *(d)ovala* für Shatial 54:24. Vermutlich stammen beide Namen von derselben Hand. (O.v.H.)

37:11 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 48)
Maße: 21x15 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *bhadrilaḥ*
Übersetzung: Bhadrila
Kommentar: Es handelt sich um dieselbe Person wie in Dadam Das 37:8. Beide Inschriften stehen unmittelbar nebeneinander auf dem Stein.
Wie hier in Dadam Das steht auch neben Bhadrila, Shatial 54:17 in unmittelbarer Nähe der Name Ḍovala, Shatial 54:24, vgl. Dadam Das 37:10 und 37:24. Die Vermutung liegt also nicht ganz fern, daß die beiden Reisegefährten waren. Hinzu kommt, daß beide Namen deutlich in demselben Schrifttyp, wenn nicht gar von derselben Hand geschrieben sind. (O.v.H.)

37:12 FEUER(?)ALTAR (Tafel 25)
Maße: 19x21 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auf einer Grundplatte erhebt sich ein kurzer Sockel, der wiederum die eigentliche Altarplatte trägt. Diese ist bis auf ein kleines Quadrat in der Mitte flächig gepickt und nach oben mit ausladenden, ebenfalls flächig gepickten Ansen versehen.

37:13 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 48)
Maße: 23x15 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *i(dre)varma*
Übersetzung: (Indravarma)
Kommentar: Das nicht sicher gelesene Zeichen *dre* ergibt keinen Sinn. Ist *-ṃdra-* gemeint, so daß sich Indravarma herstellen läßt? (O.v.H.)

37:14 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 54)
Maße: 44x21 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0126
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: *(s)t'sp ZK | yrz(n)c*
BRY
Übersetzung: Satāsp, der Sohn des Erzhanch
Kommentar: Vgl. Shatial 34:85 (SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 1, 21, Nr. 199 und Pl. 88a; Bd. 2, 26 (Addendum)). (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 636 und Pl. 252a.

37:15 **INSCHRIFT, Kharoṣṭhī** (Tafel 52)
Maße: 30x15 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *ḍovalaṣa*
Übersetzung: Des Ḍovala
Kommentar: Die Inschrift nennt den Personennamen eines Ḍovala, der seinen Namen auch direkt darüber in Brāhmī (37:10) und ein weiteres Mal in Brāhmī unter die Kharoṣṭhī-Inschrift 37:17 geschrieben hat, die als Fortsetzung von 37:15 anzusehen ist. Ausgehend vom Duktus der Inschriften sind sie offensichtlich alle von einer Hand angefertigt worden. (J.N.)

37:16 **STŪPA** (Tafel 27)
Maße: 19x34 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Etwas schwache Ritzung. Der Sockel ist dreistufig, wobei die unterste Stufe mit unregelmäßigen Punkten gefüllt ist. Die beiden darüberliegenden Stufen sind wie das eigentliche *aṇḍa* halbrund. Zwei Schirmstützen tragen die fünffach untergliederte *chattrāvalī*.

37:17 **INSCHRIFT, Kharoṣṭhī** (Tafel 52)
Maße: 45x25 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *sam 20 - 20 - 4 + + [?*
Übersetzung: Jahr 44 (?)
Kommentar: Das Datum aus dem Jahr 44 einer nicht spezifizierten Ära ist zwischen einem Riß und dem vom Sediment begrenzten Ende des Felsens eingraviert. Die Kharoṣṭhī 37:15 und 37:17 bilden zusammen eine Inschrift, da die Zeile über den Riß in der Felsoberfläche hinweg läuft. Die Datumsformel beginnt mit dem *akṣara saṃ*, das eine Abkürzung für skt. *saṃvatsare* darstellt (zu einer Diskussion der Zuordnung des Datums in die Kaniṣka-Ära vgl. oben Beitrag J. Neelis). Die Lesung der Ziffern 20 - 20 - 4 ist gesichert, jedoch könnten nicht lesbare Spuren von mindestens zwei Zeichen nach der Zahl 4 weitere Ziffern darstellen, die das Datum nach 45 bis 49 erhöhen würden (-1, -1 - 1, -1 -1 -1 und -4 - 1 wären theoretisch möglich). Da Stein 37 teilweise im Sediment verborgen liegt, kann nicht festgestellt werden, ob die Inschrift ursprünglich noch länger war. (J.N.)

37:18 **INSCHRIFT, Kharoṣṭhī** (Tafel 52)
Maße: 46x27 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śri danilatro (ha) [*
2. *imahi + [*
Übersetzung: 1. Śri Danilatra (ha) [
2. an diesem [
Kommentar: Die zweizeilige Kharoṣṭhī-Inschrift ist direkt neben dem Stūpa 37:16 eingepickt. Das Ende beider Zeilen wird von Hangsediment verdeckt. In der ersten Zeile wird *srī* von *danilatro* gefolgt, einem bislang unbelegten vermutlichen Personennamen. Er ist vergleichbar mit *[da]nia* in einer Kharoṣṭhī-Inschrift aus Hunza-Haldeikish (Dani 1985: 27, Kharoṣṭhī no. 16; Dani 1987: 41; Neelis 2001: 180f, no. I.D.K2). Das Suffix -ila ist in den Brāhmī-Inschriften ein geläufiges Namenselement (BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 341). Die Lesung des als *(ha)* identifizierten *akṣara* ist unsicher. Unklar ist, wieviele Zeichen noch von Sediment verdeckt sind. Das *imahi* in der zweiten Zeile könnte als Demonstrativpronomen (vgl. *imasa* in 48:97) aufgefaßt werden und sich möglicherweise auf den Stūpa beziehen. Jedoch bleibt dies eine Vermutung, zumal der Stūpa nicht gleichzeitig angefertigt zu sein scheint und der Rest der Inschrift verdeckt ist. (J.N.)

37:19 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 20x20 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. */// rma ///*
2. *////*
Übersetzung: -
Kommentar: Die verwitterten Zeichen lassen sich nicht mehr lesen. (O.v.H.)

37:20 **KRIEGER?** (Tafel 2)
Maße: 17x17 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0127
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Sehr undeutliche, einfache Strichzeichnung. Die Figur hält in der ausgestreckten Hand einen Gegenstand, der im Zusammenhang mit 37:4 als Waffe, vielleicht als Schild, interpretiert werden könnte.
(→ Szene 37:A)

37:21 TIER (Tafel 21)
Maße: 22x14 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Undeutliche, sehr flüchtige Strichzeichnung. Am ehesten könnte es sich um einen Vogel handeln, dessen Hals und Beine als Doppellinien ausgeführt sind.
(→ Gruppe 37:B)

37:22 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 16x10 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Undeutliche, sehr flüchtige Profildarstellung eines Caprinus mit abgesetztem, flächig gepicktem Kopf. Das Horn ist zum Rücken gebogen. Der Schwanz ist kurz und erhoben.
(→ Gruppe 37:B)

37:23 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 11x10 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Undeutliche, sehr flüchtige Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade nach oben gerichtet. Der Schwanz ist kurz und erhoben.
(→ Gruppe 37:B)

37:24 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 52)
Maße: 12x4 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *ḍovala*
Übersetzung: Ḍovala
Kommentar: Der Personenname ist von derselben Hand wie 37:10 und Shatial 54:24 geschrieben. (O.v.H.)

STEIN 38 Maße: 200x100x100 cm
Unregelmäßig geformter, rundlicher Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

38:1 BAUWERK? (Tafel 25)
Maße: 14x20 cm Richtung: NW
Winkel: -5° Repatinierung: mittel-stark

Drei parallele, senkrechte Striche sind an der Basis durch eine waagerechte Linie verbunden. In die beiden entstandenen Zwischenräume sind jeweils drei und zu beiden Seiten des Gebildes jeweils ein Punkt gesetzt.

38:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 40x24 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *priya*
2. *caṃdrena*
Übersetzung: Durch Priyacandra
Kommentar: Obwohl die zweite Zeile verwittert ist, kann die Lesung als sicher gelten. Ungewöhnlich ist die Schreibung der Silbe *pri*, da der *r*-Bogen an der vorderen unteren Ecke angesetzt ist und nicht wie üblich an der hinteren. (O.v.H.)

38:3 INSCHRIFT, **Sogdisch** (Tafel 54)
Maße: 17x47 cm Richtung: NW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *βntk | ZK rz(n'nc) | BRY*
Übersetzung: Vandak, der Sohn des Razmānch
Kommentar: Vgl. Shatial 36:72 und Thalpan III, Stein 64 (SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 1, 25, Nr. 288 und ebd.: Bd. 2, 24, Nr. 654). (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 637 und Pl. 252b.

38:4 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 11x18 cm Richtung: W
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Zwischen den gespreizten Beinen ist ein Punkt eingezeichnet, der vielleicht ein weibliches Geschlechtsteil andeutet. In diesem Falle wäre die Gravur als Frau zu bezeichnen.

38:5 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 15x8 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: + (*nī*)*hire*
Übersetzung: -
Kommentar: Die unsicher gelesenen Silbenfolge entzieht sich einer Deutung. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0128
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

38:6 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 11x10 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Zwei schriftähnliche Zeichen aus gewundenen Linien. Es könnte sich auch um eine Tamga handeln.

38:7 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 32x15 cm Richtung: S
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī kṛtikasya*
Übersetzung: Des Śrī Kṛtika
Kommentar: Eine Lesung Ku° scheint nicht ganz ausgeschlossen. (O.v.H.)

38:8 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 16x11 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schwach gepickte, einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind ungleichmäßig nach oben gerichtet. Von der Rückenlinie geht auf der Höhe des zweiten Vorderbeines ein kurzer Strich unklarer Bedeutung nach oben ab. Der Schwanz ist kurz und nach oben gestellt.

38:9 THRON? (Tafel 29)
Maße: 28x23 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Schwache, teilweise undeutliche Gravur. An ein schmales, horizontal ausgerichtetes Rechteck sind zu beiden Seiten vogelförmige Fortsätze angefügt. Darunter sind in der Mitte ein kleiner Halbkreis und an diesem wiederum eine Linie angefügt. Oberhalb ist auf dem Rechteck eine blattförmige Fläche umrissen. Die Gravur könnte einen Thron mit Rücken- und Armlehnen darstellen, dessen Sitzfläche aus einer Lotosblume gebildet ist.
(→ Abschnitt 24)

38:10 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 15x7 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: stark

Undeutliche, teilweise von der Inschrift 38:7 überlagerte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Eines der Hörner ist überlang nach hinten ausgezogen. Der Schwanz ist kurz und nach oben gekrümmt.

STEIN 39 Maße: 50x50x40 cm
Kleines, rundliches Geröll, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 39:A PERSONENGRUPPE (Tafel 36)
Gravuren: 39:1-3
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Reiters (39:1), eines Menschen mit Dreizack (39:2) und eines Menschen (39:3) in Beziehung zueinander gestellt werden.

39:1 REITER (Tafel 6)
Maße: 16x22 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Schwach gepickte, einfache Strichzeichnung. Die Arme des Reiters sind nach oben abgewinkelt. Der Rumpf ist überlang. Beine sind nicht dargestellt. Der Kopf des Reittieres ist abgesetzt. Ein Ohr ist zu erkennen. Der Schwanz ist kurz und nach unten gerichtet.
(→ Gruppe 39:A)

39:2 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 17,5x22 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Schwach gepickte, einfache Strichzeichnung. In der rechten Hand hält die Figur einen großen Dreizack. Die Zinken sind gleich lang und gehen im rechten Winkel von der Basis nach oben ab.
(→ Gruppe 39:A)

39:3 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 6,5x9 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Linien sind verhältnismäßig breit ausgepickt.
(→ Gruppe 39:A)

STEIN 40 Maße: 150x40x40 cm
Schmaler, kubischer Geröllblock, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

40:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 48)
Maße: 40x22 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: stark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0129
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Lesung: *varma(sya)*
Übersetzung: Des Varma
Kommentar: Die Lesung des letzten Zeichens ist nicht ganz sicher. Der Schrifttyp entspricht dem von Bhadrila verwendeten 37:8, 37:11. (O.v.H.)

STEIN 41 Maße: 150x100x40 cm
Langovales Geröll, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 41:A PERSONENGRUPPE (Tafel 35)
Gravuren: 41:5, 6
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen zweier Menschen (41:5 u. 6) trotz des unterschiedlichen Zeichenstils in Beziehung zueinander gesetzt werden.

41:1 INSCHRIFT? (Tafel 56)
Maße: 62,5x22 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Verwitterte Spuren einer Inschrift. (J.N.)

41:2 INSCHRIFT, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 40x20 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um verwitterte Schriftspuren. (O.v.H.)

41:3 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 49)
Maße: 46x17 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: (śrī) + + + +
Übersetzung: Śrī ...
Kommentar: Der Personenname läßt sich nicht wiedergewinnen. (O.v.H.)

41:4 CAPRINUS? (Tafel 11)
Maße: 16x10 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Nicht eindeutig identifizierbare Strichzeichnung. Es könnte sich auch um einen Krieger (Bogenschützen) handeln.

41:5 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 8x11 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die Enden der Beine sind zur Wiedergabe der Füße nach oben gebogen.
(→ Gruppe 41:A)

41:6 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 6x9 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Einfache, etwas undeutliche Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Die ganze Figur steht auf dem Kopf.
(→ Gruppe 41:A)

STEIN 42 Maße: 50x50x40 m
Kleines, kubisches Geröll. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

42:1 KRIEGER? (Tafel 2)
Maße: 10x17 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Ein Schrägstrich unterhalb der Brust könnte einen Dolch oder ein Schwert andeuten. Beine sind nicht dargestellt.

STEIN 43 Maße: 60x50x30 cm
Kleines, rundliches Geröll, zum größten Teil im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 43:A GRUPPE (Tafel 36)
Gravuren: 43:1, 2
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines unbestimmbaren Objektes (43:1) und eines Menschen (43:2) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

43:1 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 27x20 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0130
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Sehr schwach gepickte, undeutliche Gravur eines nicht näher bestimmbaren Gebildes aus runden bis polygonalen Feldern.
(→ Gruppe 43:A)

43:2 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 12x16 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sehr schwach gepickte, einfache Strichzeichnung. Die Beine sind außerordentlich kurz.
(→ Gruppe 43:A)

STEIN 44 Maße: 150x100x50 cm
Rundliches, teilweise im Sediment verborgenes Geröll. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

SZENE 44:A JAGDSZENE? (Tafel 36)
Gravuren: 44:1, 2
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Caprinus (44:1) und eines Reiters (44:2) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Wegen der unterschiedlichen Ausführung ist nicht klar, ob beide Gravuren von einer Hand stammen. Es war jedoch scheinbar beabsichtigt, eine Jagdszene wiederzugeben.

44:1 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 34x30 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Teilweise sehr schwach gepickte, einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind lang und an den Enden leicht nach oben geschwungen.
(→ Szene 44:A)

44:2 REITER (Tafel 6)
Maße: 27x22 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Reiter ist sitzend wiedergegeben. Eine Hand ist zum Kopf(?) des Reittieres ausgestreckt.
(→ Szene 44:A)

STEIN 45 Maße: 100x100x200 cm
Rundlicher Geröllblock, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

45:1 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 54)
Maße: 32x10 cm Richtung: W
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: *cwγt*
Übersetzung: Chught
Kommentar: Personenname? (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 638 und Pl. 252c.

STEIN 46 Maße: 400x150x150 cm (Tafel Va)
Dachförmiger Geröllblock im Hangsediment. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

SZENE 46:A JAGDSZENE? (Tafel 36 und Va)
Gravuren: 46:1-15
Aufgrund der gleichen Patina und der überwiegend gleichen Darstellungsart können die Darstellungen von unterschiedlichen Caprini, Menschen, Reitern und die eines Pferdes zueinander in Beziehung gesetzt werden. Zumindest die Gravuren 46:4, 9, 11 u. 15 scheinen jedoch später hinzugefügt worden zu sein. Auffällig ist, daß die durch die Ausführung ihres Gehörns als Steinböcke gekennzeichneten Caprini im oberen Bereich der Szene auftreten.
(→ Abschnitt 29)

46:1 STEINBOCK (Tafel 20)
Maße: 23x19 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Der Kopf ist abgesetzt, das Maul geöffnet. Die Hörner sind nach hinten gebogen. Das äußere Horn ist mit einer Punktreihe besetzt, die die Knoten des Steinbockgehörns darstellen sollen. Der Rumpf ist durch eine Doppellinie im Umriß wiedergegeben. Der Schwanz ist relativ lang und als Andeutung der Behaarung(?) ebenfalls mit einer Punktreihe versehen. Unter dem Schwanz und zwischen den Beinen sind einige kurze Schrägstriche unklarer Bedeutung eingefügt.
(→ Szene 46:A)

46:2 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 15x22 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben. Die Arme sind ausgestreckt und als Doppellinie ausgeführt (zu diesem Stil vgl. 46:1, 3, 10). Die Finger sind schwach angedeutet. Die Füße sind nach links gewandt. Zwischen den Beinen ist

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0131
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ein flächig gepicktes Feld von der Form eines unregelmäßigen, auf der Spitze stehenden Dreiecks eingefügt.
(→ Szene 46:A)

46:3 MENSCH (Tafel 4)
Maße: 13x24 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben. Auf dem Scheitel ist ein runder Fortsatz angefügt. Die Arme sind ausgestreckt und als Doppellinie ausgeführt (zu diesem Stil vgl. 46:1, 2, 10). An der rechten Hand sind Finger angedeutet, während die linke einen kleinen Gegenstand zu halten scheint. Die Hüfte ist durch ein hervorstehendes Becken betont. Die Füße sind nach links gewandt. Zwischen den Beinen ist ein flächig gepicktes Feld von der Form eines mit der Spitze nach oben weisenden Dreiecks eingefügt.
(→ Szene 46:A)

46:4 MARKHOR? (Tafel 19)
Maße: 19x21 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul geöffnet. Die Hörner sind als parallele Wellenlinien nach oben gerichtet. Zwei Ohren sind am Hinterkopf angefügt. Der Schwanz ist lang und nach oben gerichtet.
(→ Szene 46:A)

46:5 REITER (Tafel 6)
Maße: 28x38 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Der Reiter ist auf dem Rücken des Tieres stehend dargestellt. In der rechten Hand hält er eine Axt, in der linken einen Gegenstand, der vielleicht als Reflexbogen mit eingelegtem Pfeil angesprochen werden kann.
Der Kopf des Reittieres ist abgesetzt. Die Schnauze ist langgezogen. Am Hinterkopf sind zwei Ohren angefügt. Der Schwanz ist lang und endet in einer Verdickung. Aufgrund der Proportionen könnte es sich um ein Pferd handeln.
(→ Szene 46:A)

46:6 STEINBOCK (Tafel 20)
Maße: 26x23 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben. Die Hörner sind lang und nach hinten gebogen. Besonders das vordere Horn ist zur Andeutung der Knoten des Steinbockgehörns mit kurzen Querstrichen versehen. Die Beine enden in nach vorne gestellten Füßen. Der Schwanz ist erhoben und zur Wiedergabe von Behaarung(?) mit kurzen Querstrichen besetzt.
(→ Szene 46:A)

46:7 STEINBOCK (Tafel 20)
Maße: 25x27 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul geöffnet. Die langen Hörner sind nach hinten gebogen. Die Enden scheinen sich zu kreuzen. Das vordere Horn ist zur Andeutung der Knoten des Steinbockgehörns mit kurzen Querstrichen versehen. Der Schwanz ist erhoben und zur Wiedergabe von Behaarung(?) mit kurzen Querstrichen besetzt.
(→ Szene 46:A)

46:8 REITER (Tafel 6)
Maße: 31x30 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Der Reiter ist auf dem Tier stehend dargestellt. Die Arme sind ausgestreckt, die Finger gespreizt. Das männliche Geschlechtsteil ist dargestellt.
Der Kopf des Reittieres ist durch einen langen, rechtwinklig nach oben geknickten Hals vom Rumpf angesetzt. Das Maul scheint leicht geöffnet zu sein. Die Beine enden in nach vorne gestellten Füßen. Der Schwanz ist überlang und hängt nach unten. Die Spitze endet in einer dreizipfeligen Quaste.
(→ Szene 46:A)

46:9 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 17x18 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Das Maul ist weit geöffnet. Der Schwanz ist nach oben gekrümmt.
(→ Szene 46:A)

46:10 STEINBOCK (Tafel 20)
Maße: 24x28 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind lang und nach hinten gebogen. Das vordere Horn ist zur Andeutung der Knoten des Steinbockgehörns mit kurzen Querstrichen versehen. Der Schwanz ist

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0132
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

erhoben und zur Wiedergabe von Behaarung(?) mit kurzen Querstrichen besetzt.
(→ Szene 46:A)

46:11 CAPRINUS (Tafel 11)
Maße: 12x9 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Schwach gepickte, einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es ist nicht klar, ob ein oder zwei Hörner wiedergegeben wurden. Es ist nur ein Hinterbein vorhanden.
(→ Szene 46:A)

46:12 PFERD? (Tafel 20)
Maße: 36x26 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze langgezogen. Das Maul ist leicht geöffnet. Am Hinterkopf sind zwei kurze Ohren angefügt. Unterhalb des Kopfes ist ein Fortsatz eingezeichnet, der als herabhängendes Zaumzeug gedeutet werden kann. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Die Spitze endet in einer dreizipfeligen Quaste.
(→ Szene 46:A)

46:13 MARKHOR? (Tafel 19)
Maße: 24x20 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul leicht geöffnet. Die Hörner sind als parallele Wellenlinien wiedergegeben. Der Schwanz ist steil nach oben gerichtet und an der Spitze kreisförmig eingerollt.
(→ Szene 46:A)

46:14 STEINBOCK (Tafel 20)
Maße: 19x18 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind stark nach hinten gekrümmt. Das vordere Horn ist als Andeutung der Knoten des Steinbockgehörns mit einer Reihe kurzer Querstriche versehen. Am Hinterkopf sind zwei(?) kurze Ohren erkennbar. Die Beine sind leicht zur Mitte angewinkelt. Die Vorderbeine zeigen nach vorne gerichtete Füße. Der Schwanz ist nach oben gestellt und zum Kopf hin abgewinkelt.
(→ Szene 46:A)

46:15 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 7x9 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade nach oben gerichtet.
(→ Szene 46:A)

STEIN 47 Maße: 400x200x150 cm
Unregelmäßig geformter, rundlicher Geröllblock, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

47:1 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 16x21 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist leicht nach unten gekrümmt.

47:2 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 54)
Maße: 49x29 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *'kwt'kk ZK |*
xšyt'kk | BRY
Übersetzung: Akutakk, der Sohn des Khshētakk
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 639 und Pl. 253a.

47:3 STEINBOCK (Tafel 20)
Maße: 28x26 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist abgesetzt. Das vordere Horn ist als Andeutung der Knoten des Steinbockgehörns mit einer Reihe kurzer Querstriche versehen. Der Schwanz ist erhoben und zum Kopf hin angewinkelt.

47:4 TAMGA (Tafel 28)
Maße: 24x24 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Symbol in der Form einer Triskeles. Die sogdische Inschrift 47:5 gehört möglicherweise zu dieser Zeichnung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0133
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

47:5 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 14x10 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *nnyc* (??)
Übersetzung: Nanaich(??)
Kommentar: Personenname. Ziemlich unsicher, vielleicht nicht sogdisch. Das Ende der Inschrift läuft in die Gravur 47:4. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 640 und Pl. 253b.

47:6 **MENSCH?** (Tafel 4)
Maße: 7x16 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sehr schwache, undeutliche Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Die Beine sind waagerecht ausgestreckt. Die Füße sind vermutlich nach oben gestellt. Es könnte sich auch um eine Echse oder eine Tamga handeln.

47:7 **MENSCH** (Tafel 4)
Maße: 34x49 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: leicht

Mit einem Messer o.ä. eingeritzte Nachahmung der Gravur 48:2. Kopf, Rumpf und Beine sind im Umriß wiedergegeben. Einige unregelmäßige Punkte in der Kopf- und Brustpartie sind nicht zu deuten. Die Innenseiten der Beine werden (wie bei 48:2, u. 3) von an der Hüfte beginnenden, sich im Schritt kreuzenden Linien gebildet. Die Arme sind nach oben abgewinkelt und enden in der vereinfachten Wiedergabe des Kelchs bzw. der Blume von Figur 48:2.

STEIN 48 Maße: 20x10x10 m (Tafel Vb)
Unregelmäßig geformte, in Stufen gegliederte Felsrippe im Hang. Die Oberfläche ist glattgeschliffen und dunkelbraun patiniert.

SZENE 48:A TRINKSZENE (Tafel 37 und Frontispiz)
Gravuren: 48:1-3
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen dreier Menschen (48:1-3) in Beziehung zueinander gesetzt werden.
(→ Abschnitt 1.6)

SZENE 48:B JAGDSZENE (Tafel 36)
Gravuren: 48:8, 119
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Jägers (48:8) und eines Caprinus (48:119) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

GRUPPE 48:C TIERGRUPPE (Tafel 37)
Gravuren: 48:9, 120
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen zweier Caprini (48:9 u. 120) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

GRUPPE 48:D TIERGRUPPE (Tafel 37)
Gravuren: 48:11, 121, 122
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Caprinus (48:11), eines Markhors (48:121) und eines Vogels? (48:122) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Die Anordnung der Gravuren auf einer aufragenden Felsnase könnte als Versuch gedeutet werden, die Tiere in einer Art 'Landschaft' wiederzugeben.

GRUPPE 48:E TIERGRUPPE (Tafel 37)
Gravuren: 48:16, 17
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen zweier Caprini (48:16 u. 17) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

GRUPPE 48:F GRUPPE (Tafel 37)
Gravuren: 48:20, 21
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Baumes (48:20) und eines Caprinus (48:21) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Vielleicht sollte der Caprinus in seiner natürlichen Umgebung wiedergegeben werden.

SZENE 48:G JAGDSZENE (Tafeln 38 und VIa)
Gravuren: 48:24-26, (27), (28)
Trotz der unterschiedlichen Art der Ausführung können die Darstellungen zweier Jäger (48:24 u. 25) und dreier Caprini (48:26-28) zueinander in Beziehung gesetzt werden. Die ursprüngliche Szene (48:25, 26) wurde wohl durch weitere Gravuren (48:24, 27 u. 28) von anderer Hand ergänzt.

GRUPPE 48:H TIERGRUPPE (Tafel 38)
Gravuren: 48:30-32
Aufgrund der gleichen Patina, der einheitlichen stilistischen Ausführung und der räumlichen Nähe können die Darstellungen dreier Caprini (48:30-32) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0134
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Gruppe 48:I Gruppe von gehörnten(?) anthrop. Wesen (Tafel 38)

Gravuren: 48:33-34

Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen zweier gehörnter(?) anthropomorpher Wesen zueinander in Beziehung gesetzt werden. Möglicherweise handelt es sich um eine Kampfszene.

(→ Abschnitt 1.2)

Gruppe 48:K Gruppe (Tafel 38)

Gravuren: 48:38-40

Aufgrund der räumlichen Nähe und ähnlicher Patina können die Darstellungen einer Hand (48:38) und zweier Caprini (48:39 u. 40) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

Gruppe 48:L Tierszene (Tafel 39)

Gravuren: 48:46, 47

Aufgrund der räumlichen Nähe und gleicher Patina können die Darstellungen eines Feliden(48:46) und eines Caprinus (48:47) zueinander in Beziehung gesetzt werden. Der Felide scheint sich mit offenem Maul von oben auf den Caprinus zu stürzen. Die unterschiedliche Darstellungsweise der beiden Tiere legt nahe, daß die Gravuren von verschiedener Hand angefertigt wurden.

Gruppe 48:M Tiergruppe (Tafel 39)

Gravuren: 48:48, 124

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen zweier Caprini (48:48 u. 124) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Die Gravur 48:48 wurde jedoch von anderer Hand zu einem späteren Zeitpunkt hinzugefügt.

Gruppe 48:N Tiergruppe (Tafel 39)

Gravuren: 48:49-51, 125

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen von drei Caprini (48:49, 50 u. 125) und einem Feliden (48:51) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Die unterschiedliche Darstellungsweise der Tiere legt nahe, daß die Gravuren teilweise von verschiedener Hand angefertigt wurden.

Gruppe 48:O Gruppe (Tafel 39)

Gravuren: 48:54-56

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Tieres (48:54), eines Caprinus(?) (48:55) und eines unklaren Objektes (48:56) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

Gruppe 48:P Tiergruppe (Tafel 39)

Gravuren: 48:57-63

Aufgrund ähnlicher Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen von sechs Caprini (48:57-62) und einem Tier (48:63) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Die unterschiedliche Darstellungsweise der Tiere legt nahe, daß die Gravuren zumindest teilweise von verschiedener Hand angefertigt wurden.

Szene 48:Q Jagdszene? (Tafel 39)

Gravuren: 48:128, 129

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Mannes (48:128) und eines Caprinus (48:129) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Falls es sich bei dem Gegenstand, der von dem Mann gehalten wird, um eine Waffe handelt, könnte eine Jagdszene dargestellt sein.

Gruppe 48:R Tiergruppe (Tafel 39)

Gravuren: 48:66. 67

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen zweier Caprini (48:66 u. 67) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

Szene 48:S Jagdszene (Tafel 40)

Gravuren: 48:69, 70

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Jägers (48:70) und eines Caprinus (48:69) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

Gruppe 48:T Gruppe (Tafeln 40 und VIb)

Gravuren: 48:71-74

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Menschen (48:71), einer Hand (48:73) und zweier Caprini (48:72 u. 74) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

Gruppe 48:U Tiergruppe (Tafel 40)

Gravuren: 48:75, 76, 116

Aufgrund der räumlichen Nähe können die Darstellungen zweier Caprini (48:75 u. 116) und eines Tieres zueinander in Beziehung gesetzt werden. Die leichtere Patinierung des Caprinus 48:116 zeigt jedoch, daß es sich um eine spätere Hinzufügung handelt.

Gruppe 48:V Tiergruppe (Tafel 40)

Gravuren: 48:80, 84

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0135
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Aufgrund ähnlicher Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Markhors (48:80) und eines Caprinus (48:84) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

Gruppe 48:W Tiergruppe (Tafeln 41 und VIIa)
Gravuren: 48:81,82, 85-95, 98-103, 107, 114, 118
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen von 18 Caprini (48: 82, 85, 87-90, 91- 95, 98-103, 107, 114, 118), einem Markhor (48:95), zwei unbestimmten Tieren (48:81 u. 86) und einem unklaren Objekt (48:91) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Offensichtlich sollte hier eine Herde von Wildziegen (überwiegend Blauschafe) wiedergegeben werden, die von einem in Größe und sorgfältiger Ausführung herausragendem Markhor (48:95) angeführt wird.
(→ Szene 48:X)

Szene 48:X Jagdszene (Tafel 40)
Gravuren: 48:83, 95, 132
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Markhors (48:95), eines unklaren Objektes (48:132) und eines Jägers (48:83) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Die leichtere Patina von 48:83 weist auf ein späteres Entstehungsdatum hin. Da der Jäger jedoch direkt auf den Markhor zielt, scheint die Wiedergabe einer Jagdszene beabsichtigt gewesen zu sein.

Gruppe 48:Y Gruppe (Tafel 40)
Gravuren: 48:105, 106
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Mannes (48:105) und eines Steinbocks(?) (48:106) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Da bei dem Mann keine Waffe wiedergegeben wurde, ist es nicht klar, ob es sich um eine Jagdszene handelt.

Gruppe 48:Z Tiergruppe (Tafel 42)
Gravuren: 48:112, 113
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen zweier Caprini (48:112 u. 113) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

48:1 Mensch (Tafel 4)
Maße: 12x20 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Kopf und Rumpf sind flächig gepickt. Die Arme sind nach unten abgewinkelt. Die Beine sind zur Hocke angezogen. Die Füße weisen nach unten. Die linke Hand hält einen tropfenförmigen, im Umriß wiedergegebenen Gegenstand, der im Zusammenhang mit 48:2 und 3 als (Wein-?)schlauch interpretiert werden kann.
(→ Szene 48:A)

48:2 Mensch (Tafel 4)
Maße: 31x65 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Umrißzeichnung einer Person mit nach rechts gewandtem Kopf. Der Schädel läuft nach oben spitz zu, vielleicht als Andeutung eines 'Turmschädels' oder einer Kopfbedeckung. Ein großes Auge ist eingezeichnet. Der Mund ist geöffnet. Die rechte Hand ist erhoben und hält einen kegelförmigen Kelch, über dessen Rand ein kleiner Buckel unbekannter Bedeutung hinausragt. Der linke Arm ist zur Brust angewinkelt. Die Hand hält eine langgestielte Blume mit dreigeteilter Blüte. Vermutlich handelt es sich um eine Lotosknospe. Die Innenseiten der Beine werden von an der Hüfte beginnenden, sich im Schritt kreuzenden Linien gebildet. Möglicherweise sollen auf diese Weise Hosen oder eher Stiefel angedeutet werden. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Szene 48:A)

48:3 Mensch (Tafel 4)
Maße: 39x79 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Umrißzeichnung einer Person mit nach rechts gewandtem Kopf. Die Gravur ist im unteren Teil nur schwach gepickt. Auf der Stirn ist ein nach oben offener, halbkreisförmiger Gegenstand und am Hinterkopf ein ebenfalls runder Fortsatz angefügt. Möglicherweise soll eine kronenartige Kopfbedeckung mit Mondsichel angedeutet werden. Es sind ein großes, flächig gepicktes Auge und darüber die Braue wiedergegeben. Der Mund ist geschlossen. Das im Umriß gezeichnete Ohr ist mit einem großen Ohrring geschmückt. Die Person ist mit einer Art eng anliegendem Hemd bekleidet, was durch eine gebogene Linie unterhalb des Halses sowie durch die Gürtung in Höhe der Hüfte angedeutet wird. Die rechte Hand ist erhoben und führt einen kegelförmigen Kelch mit einem kurz über dem Stiel markiertem Absatz zum Mund. Zwei abgespreizte Finger sind erkennbar. Der linke Arm ist zur Brust angewinkelt. Die Hand hält eine langgestielte Blume mit dreigeteilter Blüte. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Lotosknospe. Die Innenseiten der Beine werden von an der Hüfte beginnenden, sich im Schritt kreuzenden Linien gebildet. Möglicherweise sollen auf diese Weise Hosen oder eher Stiefel angedeutet werden. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Szene 48:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0136
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

48:4 REITER (Tafel 6)
Maße: 47x35 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Der Reiter ist als Strichzeichnung in einem Sattel auf dem Reittier sitzend dargestellt. Eine Hand führt offenbar das Pferd am Zügel, während die andere zum Schwanzende des Tieres gerichtet ist. Es ist nur ein Bein mit Fuß dargestellt.
Kopf und Rumpf des Tieres sind im Umriß wiedergegeben. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul angedeutet. Ein Auge ist erkennbar. Die Fläche des Rumpfes ist mit Punkten ausgefüllt, die vielleicht eine Fellzeichnung andeuten sollen. Die Vorderbeine sind zum Sprung erhoben. Die Hufe sind hier erkennbar. Der Schwanz ist relativ kurz und schräg nach unten gerichtet.

48:5 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 7x20 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Ein 'D'-förmiges Zeichen, das von einer vertikalen, am unteren Ende nach links abgewinkelten Linie durchschnitten wird. Es könnte sich um eine Tamga handeln.

48:6 TIER? (Tafel 22)
Maße: 16x12 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche, möglicherweise unvollendete, einfache Strichzeichnung. Ein Kopf ist nicht erkennbar. Ein kurzer Hals geht von der Rumpflinie nach oben ab. Ein Schwanz ist ebenfalls nicht dargestellt.

48:7 WAGEN? (Tafel 31)
Maße: 17x10 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Von einem Kreis, der durch ein einbeschriebenes Kreuz geviertelt ist (Rad), geht nach links eine unregelmäßige, an ihrem Ende gegabelte Wellenlinie ab. Diese wird wiederum von einer Linie gekreuzt, die an einem Ende gegabelt und an dem anderen von einem kurzen Querstrich abgeschlossen ist. Dabei könnte es sich um die Deichsel und das Joch handeln.

48:8 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 11x18 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Unterarme sind nach oben gerichtet. Die rechte Hand hält eine kreuzförmige Waffe, neben der noch ein Punkt eingezeichnet ist. Die Beine sind gespreizt und in den Knien nach unten abgewinkelt. Die kurze Verlängerung der Rumpflinie zwischen den Beinen könnte ein männliches Geschlechtsteil andeuten.
(→ Szene 48:B)

48:9 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 43x33 cm Richtung: NO
Winkel: 60° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Profildarstellung. Der Kopf ist klein, das Horn kurz und nach hinten gekrümmt. Das Vorderbein ist unnatürlich lang und dick. Die Kontur des Hinterbeines ist nicht geschlossen. Der flächig gepickte Schwanz ist kurz und steht gerade nach hinten ab.
(→ Gruppe 48:C)

48:10 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 25x21 cm Richtung: S
Winkel: 85° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Profildarstellung. Der Kopf ist klein, das Horn kurz und stark nach hinten gekrümmt. Die Konturen der Beine sind an den Füßen nicht geschlossen. Der Schwanz ist kurz und steht gerade nach hinten ab.

48:11 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 28x22 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Profildarstellung, durch die starke Patinierung teilweise etwas undeutlich. Der Kopf ist klein und durch einen Querstrich am Hals vom Rumpf abgesetzt. Das Horn ist kurz und zum Nacken gekrümmt. Es ist nicht klar erkennbar, ob die Konturlinie des Horns geschlossen ist oder ob so zwei Hörner dargestellt werden sollten. Der Umriß der Beine ist an den Füßen ebenfalls offen. Der Schwanz ist kurz und steht gerade nach hinten ab.
(→ Gruppe 48:D)

48:12 PHALLOS (Tafel 9)
Maße: 64x31 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Überdimensionale Umrißdarstellung. Die Eichel ist durch einen Querstrich abgesetzt. Die Hoden werden durch zwei Kreise wiedergegeben. Ein an der Eichel ansetzender Strich stellt wohl eine Ejakulation dar.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0137
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

48:13 CAPRINUS? (Tafel 12)
Maße: 15x16 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sehr schwach gepickte und undeutliche Gravur. Es könnte sich um einen Caprinus in Dreiviertelansicht handeln. Der Kopf ist dem Betrachter zugewandt. Die Hörner sind zur Spirale eingerollt. Auf dem Scheitel sind zwei weitere 'Hörner' 'V'-förmig angeordnet. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben und teilweise flächig gepickt. Die Hinterbeine sind nicht deutlich erkennbar.

48:14 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 50x30 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: stark

Möglicherweise unvollendete Gravur. Nur der Kopf und ein Teil der Rückenlinie sind sicher erkennbar. Der Kopf ist vom Rumpf durch eine Linie abgetrennt. Das Horn ist kurz und stark eingerollt. Am Kinn ist ein flächig gepickter Ziegenbart angefügt. Eine weitere dünne Linie trennt Kinn und Hals des Tieres.

48:15 MANN (Tafel 3)
Maße: 25x41 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit einem Messer o.ä. eingeritzte, unbeholfene Imitation der Gravur 48:2 oder 48:3. Kopf, Hals und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Unterhalb des Kinns ist quer über den Hals ein breiter, flächig gepickter Strich angebracht (spätere Hinzufügung?). Die Arme sind nach oben ausgestreckt. Die Rechte Hand ist durch die Wiedergabe von drei Fingern angedeutet. Der linke Arm endet in der nur undeutlich erkennbaren Imitation der Blume von 48:2/3. Der Rumpf ist als Rechteck ausgeführt, das von einigen vertikalen Kratzern ausgefüllt wird. Die Füße sind nach außen gerichtet. Ein flächig gepicktes männliches Geschlechtsteil könnte eine spätere Hinzufügung sein.

48:16 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 32x30 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Profildarstellung, Durch die starke Patinierung teilweise etwas undeutlich. Das ganze Tier ist im Umriß wiedergegeben. Der Kopf ist klein. Das Horn ist kurz und leicht nach hinten gebogen. Es ist nicht klar erkennbar, ob die Konturlinie des Horns geschlossen ist oder ob so zwei Hörner dargestellt werden sollten. Der Rumpf ist durch einen schwächer gepickten Strich vertikal geteilt. Der Schwanz ist kurz und hängt herab.
(→ Gruppe 48:E)

48:17 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 26x23 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Profildarstellung, die durch die starke Patinierung teilweise etwas undeutlich wirkt. Das ganze Tier ist im Umriß wiedergegeben. Die Kopfpartie ist kaum noch erkennbar. Das Horn scheint kurz und kaum gekrümmt zu sein. Der Schwanz ist sehr kurz und hängt herab.
(→ Gruppe 48:E)

48:18 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 32x21 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Umrißzeichnung, Durch die starke Patinierung im Bereich des Schwanzes etwas undeutlich. Der Kopf ist klein. Die Hörner sind gerade, eines nach vorne und eines nach hinten gerichtet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben, das durch einen Strich vom Rumpf abgesetzt ist. Ob ein Schwanz dargestellt wurde, ist nicht erkennbar.

48:19 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 49)
Maße: 34x15 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *sema a*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist nicht zu Ende geführt. Statt *se* ist auch eine Lesung *si* möglich. (O.v.H.)

48:20 BAUM? (Tafel 25)
Maße: 17x25 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Von einem vertikalen Strich mit 'L'-förmiger Basis gehen nach links vier und nach rechts drei 'Äste' ab. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem Caprinus 48:21.
(→ Gruppe 48:F)

48:21 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 19x15 cm Richtung: W
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0138
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind gerade und schräg nach hinten gerichtet. Der Schwanz ist kurz und leicht erhoben. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der Gravur 48:20.
(→ Gruppe 48:F)

48:22 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 14x18 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Einfache, etwas unklare Strichzeichnung. Der Kopf scheint teilweise flächig gepickt zu sein. Der Schwanz ist stark zum Kopf hin gekrümmt.

48:23 BLÜTE? (Tafel 25)
Maße: 20x27 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Möglicherweise unvollendete Gravur einer Blüte. Es sind nur sieben ungleich geformte Blütenblätter ausgeführt.

48:24 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 22x24 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind ausgestreckt. Die rechte Hand ist zum Kopf hin gekrümmt. Diese Position läßt vermuten, daß es sich bei dem in der anderen Hand gehaltenen länglichen Gegenstand von unregelmäßig viereckigem Umriß um einen Bogen handelt. Ein Querstrich an der Hüfte könnte eine weitere Waffe, ein Schwert oder einen Dolch wiedergeben. Ein Bein ist gestreckt, während das andere im Knie angewinkelt ist.
(→ Szene 48:G)

48:25 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 21x23 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Relativ sorgfältige, vom üblichen Schema abweichende Gravur. Der Kopf ist nach links gewandt. Der linke Arm ist ausgestreckt und hält einen Reflex(?)bogen mit eingelegtem Pfeil. Die nach vorne stehende Krümmung des Bogens ist nur am oberen Ende deutlich erkennbar. Die Sehne ist entspannt. Der rechte Arm ist nach unten gerichtet. Die Hand greift in Hüfthöhe nach der Sehne. Der Rumpf ist flächig gepickt. Die Beine und Füße sind nach rechts gerichtet, die Knie leicht angewinkelt.
(→ Szene 48:G)

48:26 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 32x32 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Sorgfältige, flächig gepickte Gravur eines männlichen Tieres. Der Kopf ist abgesetzt. Die langen Hörner sind nur schwach gebogen. Ein Ohr ist dargestellt. Durch eine kreisförmige Aussparung ist ein Auge angedeutet. Unter dem Maul ist ein Ziegenbart angefügt. Es ist nur je ein schräg nach vorne gerichtetes Bein wiedergegeben.
Die Gravur wird von den Caprini 48:27 und 28 überlagert.
(→ Szene 48:G)

48:27 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 18x17 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind lang und wellig gekrümmt. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist lang und nach unten eingerollt. Ein weiterer hakenförmiger Strich, der von der Mitte des Schwanzes nach oben abgeht, könnte eine spätere Hinzufügung sein.
Die Gravur überlagert den Caprinus 48:26.
(→ Szene 48:G)

48:28 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 32x25 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist abgesetzt und nach unten gesenkt. Die Hörner sind stark gekrümmt und wie zum Angriff nach vorne gerichtet. Am Hinterkopf sind zwei Ohren erkennbar. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt. Die Füße sind merkwürdigerweise, wie bei einem Vogel, mit drei Zehen versehen. Der Schwanz steht gerade ab und ist an seiner Spitze nach unten gekrümmt.
Die Gravur überlagert den Caprinus 48:26.
(→ Szene 48:G)

48:29 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 20x23 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze lang gezogen und schräg nach unten gerichtet. Die Hörner sind nur schwach gekrümmt. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist leicht nach unten gekrümmt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0139
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

48:30 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 14x13 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel-leicht

Zierliche Darstellung. Kopf und Rumpf sind im Umriß ausgeführt und flächig gepickt. Der Kopf ist durch einen kurzen Hals vom Rumpf abgesetzt. Die Schnauze läuft spitz zu. Ein Auge ist durch eine Aussparung in der sonst flächig gepickten Gravur dargestellt. Die Hörner sind gerade und nach oben gerichtet. Am Hinterkopf sind die Ohren durch zwei kurze Striche wiedergegeben. Die Beine sind als gerade Striche ausgeführt. Der Schwanz ist kurz und leicht nach unten gerichtet.
(→ Gruppe 48:H)

48:31 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 13x15 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel-leicht

Zierliche Darstellung. Kopf und Rumpf sind im Umriß ausgeführt und flächig gepickt. Der Kopf ist durch einen kurzen Hals vom Rumpf abgesetzt. Die Schnauze läuft spitz zu. Die Hörner sind gerade und schräg nach hinten gerichtet. Am Hinterkopf ist ein Ohr erkennbar. Die Beine sind als Striche ausgeführt, wobei die Vorderbeine wie im Sprung nach vorne gerichtet sind. Der Schwanz ist kurz und leicht nach unten gerichtet.
(→ Gruppe 48:H)

48:32 CAPRINUS (Tafel 12)
Maße: 15x15 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel-leicht

Plumpere Darstellung als 48:30 u. 31 (Imitation?). Kopf und Rumpf sind im Umriß ausgeführt und flächig gepickt. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind gerade und nach oben gerichtet. Die Beine sind als Striche ausgeführt. Die Vorderbeine sind wie bei 48:31 nach vorne gerichtet. Der Schwanz ist kurz und steht gerade nach hinten ab.
(→ Gruppe 48:H)

48:33 GEHÖRNTES(?) ANTHROP. WESEN (Tafel 1)
Maße: 13x18 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Einfache, flüchtige Strichzeichnung, nur schwach gepickt. Der Kopf ist leicht abgesetzt. Nach oben gehen zwei 'V'-förmig angeordnete Striche ab. Die Arme sind ausgestreckt. Die linke Hand hält einen Gegenstand, bei dem es sich um einen sogenannten Kugelbogen (*tambuk*) handeln könnte, d.h. um einen Bogen mit zwei Sehnen, die mit einer Lasche zum Abschießen von Kieseln verbunden sind. Die rechte Hand hält einen nach unten herabhängenden Gegenstand, dessen unklare Umrisse keine Identifizierung erlauben.
Bei dem 'V'-förmigen Aufsatz auf dem Kopf könnte es sich um die Wiedergabe einer Jagdmaske handeln, wie sie noch heute bei der Vogeljagd (besonders auf den Chakhor) üblich ist.
(→ Gruppe 48:I und Abschnitt 1.2)

48:34 GEHÖRNTES(?) ANTHROP. WESEN (Tafel 1)
Maße: 14x21 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Einfache, flüchtige Strichzeichnung. Vom Kopf gehen einige strahlenförmig angeordnete Striche ab. Die Arme sind ausgestreckt. Die linke Hand ist nach unten gebogen zu einer Gruppe von kleinen Punkten.
Im Zusammenhang mit 48:33 könnte die Figur im Begriff sein, Steine zu schleudern oder zu werfen. Die Gruppe von Punkten könnte so als Steinvorrat gedeutet werden. Links oberhalb der Figur ist noch ein einzelner größerer Punkt eingezeichnet, mit dem dann ein bereits abgeschossener Stein gemeint sein könnte.
(→ Gruppe 48:I und Abschnitt 1.2)

48:35 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 10x10 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch einen langen Hals vom Rumpf abgesetzt, die Schnauze nach vorne gerichtet. Es ist nur ein Horn wiedergegeben, das an seiner Spitze eingerollt ist. Von der Schulter geht eine unregelmäßige Linie nach oben ab. Es könnte sich um eine Schärpe handeln. Es sind nur ein Vorder- aber zwei Hinterbeine dargestellt. Der Schwanz ist sehr kurz.

48:36 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 10x28 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *δ't'yk(?)* oder *δ't''k*, *δ'ty'k*, *δ't''r* etc., weniger wahrscheinlich *δ's °*.
Übersetzung: Dhātīk(?)
Kommentar: Personenname. Sehr schwach auf der Photographie, möglicherweise am Felsen selbst deutlicher sichtbar. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 641 und Pl. 253c.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0140
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

48:37 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 12x12 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch einen Hals vom Rumpf abgesetzt. Die Schnauze ist nach vorne gerichtet. Die Hörner sind schwach aufeinander zu gebogen. Es sind nur je ein Vorder- und ein eingeknicktes Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist, falls überhaupt vorhanden, sehr kurz.

48:38 HAND (Tafel 9)
Maße: 20x14 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Flächig gepickte Wiedergabe eines Abdrucks einer linken Hand.
(→ Gruppe 48:K)

48:39 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 18x18 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade und nach oben gerichtet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Die Hufe sind durch kleine Seitenstriche angedeutet. Der relativ lange Schwanz ist leicht nach unten gebogen.
(→ Gruppe 48:K)

48:40 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 24x25 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind nur schwach gebogen und nach oben gerichtet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Die Hufe sind durch kleine Seitenstriche angedeutet. Der Schwanz ist lang und im letzten Drittel nach unten gekrümmt.
(→ Gruppe 48:K)

48:41 TAMGA? (Tafel 28)
Maße: 16x19 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: stark

Das Kreuz wird durch zwei sich etwa im rechten Winkel kreuzende Linien gebildet, wobei der horizontale Strich kürzer ist. An allen vier Enden der Arme sind kleine Kreise angebracht. Es könnte sich um eine Tamga handeln.

48:42 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 55)
Maße: 56x26 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *prn'ys | šyr''yw(s)*
Übersetzung: Farn-āys, (der Sohn des) Shir-āyaus
Kommentar: Es ist nicht sicher, daß diese beiden Zeilen zu einer einzigen Inschrift gehören, aber es scheint aufgrund der ähnlichen Bildung der beiden Namen und der besonderen Handschrift, in der beide geschrieben sind, wahrscheinlich (beachte die unübliche aber eindeutige Form des *y* in beiden Worten, vgl. Shatial 145:7). Das abschließende *s* des zweiten Wortes ist ziemlich sicher, obwohl es die benachbarte Gravur des Caprinus (48:44) berührt. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 23, Nr. 642 und Pl. 253d.

48:43 KRIEGER? (Tafel 2)
Maße: 10x13 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache, etwas undeutliche Strichzeichnung. Der Kopf ist kaum erkennbar. Die Figur hält in jeder Hand einen flächig gepickten Gegenstand, bei denen es sich um Schwert(?) und Schild handeln könnte. Die Beine sind sehr kurz.

48:44 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 18x15 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und die Schnauze nach unten gerichtet. Die Beinstellung erweckt den Eindruck, als ob das Tier auf einem kleinen Stein oder Felsvorsprung stehen würde. Der Schwanz ist nach unten gekrümmt.
Die Zeichnung wird teilweise von der Inschrift 48:42 überschnitten und ist älter als sie.

48:45 INSCHRIFT, Baktrisch (Tafel 56)
Maße: 33x27 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *σιυραγο | χοβο*
Übersetzung: (Dieses Zeichen?) gehört zu Sihrag
Kommentar: Weniger wahrscheinlich lautet der Name *σιυρογο*. Das *γ* ist nicht sehr klar geschrieben, aber es erscheint keine andere Lesung möglich. Wenn die vorgeschlagene Übersetzung korrekt ist, muß sie sich auf

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0141
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

die unmittelbar über der Inschrift eingravierte Tamga (48:123) beziehen. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 643, Pl. 254a.; ders. 1993a: 173f.

48:46 **FELIDE?** (Tafel 19)
Maße: 34x12 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche Darstellung. Kopf und Rumpf werden durch ein langes Spitzoval gebildet. Die geöffnete Schnauze ist durch zwei Striche wiedergegeben. Darüber sind durch jeweils zwei kleine und zwei größere Punkte die Augen und Ohren eingezeichnet. Die Striche für die Beine verlaufen von der Rückenlinie her durch den Rumpf. Der Schwanz ist sehr lang und S-förmig geschwungen. Im Zusammenhang mit 48:47 könnte es sich um ein Raubtier, z.B. einen Feliden handeln.
(→ Gruppe 48:L)

48:47 **CAPRINUS** (Tafel 13)
Maße: 15x14 cm Richtung: SW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und flächig gepickt. Ein Auge ist durch eine Aussparung in der gepickten Fläche wiedergegeben. Die Hörner sind nur schwach nach hinten gekrümmt. Die Vorderbeine laufen an den Hufen zusammen. Der Schwanz ist an der Spitze nach unten abgeknickt.
(→ Gruppe 48:L)

48:48 **CAPRINUS** (Tafel 13)
Maße: 15x14 cm Richtung: SW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist kaum abgesetzt. Das Horn ist lang und stark zum Rücken hin gebogen. Der Schwanz ist nach unten gekrümmt.
Die Gravur überlagert den Caprinus 48:124.
(→ Gruppe 48:M)

48:49 **CAPRINUS** (Tafel 13)
Maße: 12x12 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Das Horn ist etwa in der Mitte nach hinten abgeknickt. Der Schwanz ist nach unten gerichtet. Die Bedeutung eines kleinen vertikalen Striches auf dem Rücken ist unklar.
(→ Gruppe 48:N)

48:50 **CAPRINUS** (Tafel 13)
Maße: 26x22 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist lang und stark gekrümmt. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr erkennbar. Der Rumpf und der hintere Oberschenkel sind im Umriß wiedergegeben und bis auf den Schenkel flächig gepickt. Das Hinterbein ist nach vorne gerichtet, so als ob das Tier auf einem Felsvorsprung stehen würde. Der Schwanz ist nach unten gekrümmt.
(→ Gruppe 48:N)

48:51 **FELIDE?** (Tafel 19)
Maße: 6x4,5 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Einfache, wohl unvollendete Strichzeichnung. Der Kopf ist flächig gepickt. Ein Vorderbein ist nach vorne gerichtet. Die Hinterbeine fehlen. Der Schwanz ist lang und eingerollt nach oben gerichtet.
(→ Gruppe 48:N)

48:52 **HAND** (Tafel 9)
Maße: 20x21 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Flächig gepickter Abdruck einer linken Hand in natürlicher Größe.

48:53 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 30x15 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: *swδ'k*
Übersetzung: Sōdhakk(?)
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 644, Pl. 254b.

48:54 **TIER** (Tafel 22)
Maße: 30x13 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel-stark

Einfache, teilweise etwas undeutliche Gravur eines männlichen Tieres. Der Kopf ist im Verhältnis zum Körper sehr kräftig und scheint dem Betrachter zugewandt zu sein. Er ist im Umriß ausgeführt und flächig gepickt. Die Hörner oder Ohren sind nach vorne gerichtet. Der Rumpf ist langgestreckt. Die Beine

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0142
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

enden in kleinen, nach vorne gerichteten Füßen. Der Schwanz ist lang und leicht nach unten gebogen. Es könnte sich um ein Raubtier handeln.
Die Gravur berührt im Kopfbereich 48:55.
(→ Gruppe 48:O)

48:55 CAPRINUS? (Tafel 13)
Maße: 16x12 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel-stark

Einfache, etwas undeutliche Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind sehr kurz und nach oben gerichtet. Es ist nur ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz und nach oben gerichtet.
(→ Gruppe 48:O)

48:56 UNKLAR (Tafel 29)
Maße: 15x22 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel-stark

Teilweise nur schwach gepickte Strichgruppe, die möglicherweise ein Tier darstellen soll. Es könnte sich auch um eine Tamga handeln.
(→ Gruppe 48:O)

48:57 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 18x19 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind leicht nach hinten gebogen. Am Hinterkopf ist ein Ohr eingezeichnet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist kräftig und nach oben gerichtet. Die Zeichnung überlagert teilweise die Gravur 48:58.
(→ Gruppe 48:P)

48:58 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 14x12 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung eines männlichen Tieres in Profildarstellung. Die Schnauzenpartie des Kopfes ist im Umriß wiedergegeben. Das Horn ist stark rückwärts gebogen. Dahinter ist ein ebenfalls nach hinten abgewinkeltes Ohr angefügt. Der Schwanz ist kurz und nach unten gekrümmt.
(→ Gruppe 48:P)

48:59 CAPRINUS? (Tafel 13)
Maße: 13x12 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Unvollendete Strichzeichnung. Es sind nur der Kopf, ein Horn und ein Teil der Rückenlinie wiedergegeben. Die Gravur blieb vielleicht aus Platzmangel unvollendet, falls der darunter stehende Caprinus 48:60 vorher angefertigt worden war.
(→ Gruppe 48:P)

48:60 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 15x12 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind parallel zum Schwanzende hin gebogen. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist halbkreisförmig nach oben gebogen.
(→ Gruppe 48:P)

48:61 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 15x14 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze nach unten gerichtet. Das Horn ist nur leicht gebogen. Am Hinterkopf ist ein Ohr eingezeichnet. Der Schwanz ist lang und zum Rücken hin gekrümmt.
(→ Gruppe 48:P)

48:62 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 15x14 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze nach unten gerichtet. Die Hörner sind an der Spitze nach vorne eingerollt. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und an der Spitze nach unten abgeknickt.
(→ Gruppe 48:P)

48:63 TIER (Tafel 22)
Maße: 18x13 cm Richtung: SW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche und schwach gepickte Strichzeichnung. Der Kopf ist offenbar als Kreis ausgeführt. Die Hörner oder Ohren sind nach vorne gerichtet. Die Vorderbeine gehen ebenfalls vom Kopf ab und stehen nach vorne. Die Hinterbeine sind mit nach vorne gerichteten Füßen versehen. Der Schwanz ist kurz und nach oben aufgerichtet. Es könnte sich um einen Caprinus handeln.
(→ Gruppe 48:P)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0143
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

48:64 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 22x23 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Kopf und Rumpf sind im Umriß ausgeführt. Der Kopf ist abgesetzt und fast vollständig flächig gepickt. Die Hörner sind stark nach hinten gekrümmt. Am vorderen Hornansatz ist ein Ohr eingezeichnet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Strich für das Vorderbein beginnt an der Rückenlinie und verläuft dadurch quer durch den Rumpf, während das Hinterbein zugleich den Abschluß des Rumpfes bildet. Der Schwanz ist nach unten eingerollt.

48:65 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 13x11 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist kaum abgesetzt, eine Schnauze nicht erkennbar. Das Horn ist aufrecht und nach hinten gekrümmt. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr eingezeichnet. Der Schwanz hängt herab.

48:66 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 35x29 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Durch eine Abplatzung im hinteren Teil unvollständige, sehr tief eingepickte Profildarstellung. Der Kopf ist im Verhältnis zum Rumpf sehr klein. Das Horn ist nach hinten gekrümmt. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr erkennbar. Von der Stirn gehen zwei Striche nach vorne ab. Der Rumpf wird hinter der Schulter durch einen Querstrich geteilt. Das Hinterbein ist länger als das vordere Bein ausgeführt.
Das Vorderbein wird von der Gravur 48:68 überlagert. Das Hinterbein wird von der ebenfalls späteren Gravur 48:130 berührt.
(→ Gruppe 48:R)

48:67 CAPRINUS (Tafel 13)
Maße: 21x18 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Durch eine Abplatzung im hinteren Teil unvollständige, sehr tief eingepickte Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist bis zur Rückenlinie nach hinten gekrümmt. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr erkennbar. Der Rumpf wird hinter der Schulter durch einen breiten Querstrich geteilt.
(→ Gruppe 48:R)

48:68 TAMGA? (Tafel 28)
Maße: 28x30 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Die Gravur besteht aus zwei sich diagonal kreuzenden Linien, die an der Basis durch eine horizontale Linie verbunden sind. Die beiden oberen Arme enden in je einer ovalen Schlaufe.
Die Gravur überlagert den Caprinus 48:66 und die Gravur 48:130.

48:69 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 14x11 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und flächig gepickt. Die Hörner sind nur schwach gekrümmt. Die Beine sind nach vorne gerichtet. Der Schwanz hängt herab.
(→ Szene 48:S)

48:70 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 19x22 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung eines mit Pfeil und Bogen bewaffneten Mannes. Der Kopf ist durch eine leichte Verdickung wiedergegeben. Die Arme sind ausgestreckt. In der rechten Hand hält die Figur den Bogen an der Sehne. Darunter ist der eingelegte Pfeil eingezeichnet. Die Beine sind gespreizt, die Füße nach außen gestellt. Unterhalb des linken Armes ist ein kurzer vertikaler Strich unklarer Bedeutung zu erkennen.
(→ Szene 48:S)

48:71 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 13x13 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: stark

Ungewöhnliche Darstellung. Kopf und Rumpf sind flächig gepickt. Zu beiden Seiten des Kopfes ist je ein Punkt angefügt, der Ohrschmuck, eine Kopfbedeckung oder eine Frisur andeuten könnte. Die Arme sind S-förmig geschwungen, die Hände erhoben. An jeder Hand sind je zwei Finger angedeutet. Die Beine sind im Verhältnis zum Rumpf sehr kurz und angewinkelt. Die Füße sind nach rechts gerichtet.
(→ Gruppe 48:T)

48:72 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 36x31 cm Richtung: SW
Winkel: 54° Repatinierung: stark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0144
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Tief eingepickte Umrißzeichnung eines kräftigen Caprinus. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind stark gekrümmt. Das eine ist nach vorne, das andere nach hinten gerichtet, als ob der Kopf leicht vom Betrachter weggedreht wäre. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Am Vorderfuß ist der Huf angedeutet. Der Rumpf ist in der Mitte durch einen doppelten Strich geteilt. Der Schwanz ist kurz und leicht nach oben gerichtet. Der vertikale Strich vor dem Tier könnte Vegetation oder einen Pflock andeuten.
(→ Gruppe 48:T)

48:73 HAND (Tafel 9)
Maße: 21x18 cm Richtung: SW
Winkel: 54° Repatinierung: stark

Flächig gepickter Abdruck einer linken Hand in natürlicher Größe. Unterhalb des Handballens ist ein flaches Näpfchen eingepickt.
(→ Gruppe 48:T)

48:74 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 38x26 cm Richtung: SW
Winkel: 54° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Profildarstellung. Der Kopf ist im Verhältnis zum Rumpf recht klein. Das Horn ist nur schwach gekrümmt und flach nach hinten gerichtet. Der Rumpf ist durch einen vertikalen Strich geteilt. Der Schwanz ist sehr kurz.
(→ Gruppe 48:T)

48:75 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 14x13 cm Richtung: SW
Winkel: 54° Repatinierung: stark

Einfache, teilweise undeutliche Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze lang nach unten gezogen. Die Hörner stehen gerade nach oben ab. Die Rückenlinie ist leicht geschwungen. Ein Schwanz ist nicht dargestellt.
(→ Gruppe 48:U)

48:76 TIER? (Tafel 22)
Maße: 10x10 cm Richtung: SW
Winkel: 54° Repatinierung: mittel-stark

Möglicherweise unvollendete Gravur. Der Kopf ist im Umriß ausgeführt. Die an der Schnauze beginnende obere Linie zeichnet in ihren Verlauf zugleich Rücken und Hinterbein des Tieres. Die am Kinn beginnende Linie knickt nach unten ab und bildet so ein Vorderbein.
(→ Gruppe 48:U)

48:77 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 18x24 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-stark

Möglicherweise unvollendete Gravur. Es sind nur der Kopf und ein Hörnerpaar wiedergegeben. Der Kopf ist teilweise flächig gepickt, die Hörner sind stark nach hinten gekrümmt. Das untere Horn ist an der Spitze S-förmig geschwungen.

48:78 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 55)
Maße: 68x40 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *nnyβntk | δwrk ZK*
Übersetzung: *vielleicht* Dhūrakk, der (Sohn des) Nanai-vandak
Kommentar: Trotz der unüblichen Wortstellung (vgl. dazu Shatial 31:79) legt der Umstand, daß ein *δwrk* Sohn des *nnyβntk* auch in Shatial 36:29 u. 64, 39:25 und 53:5 belegt ist, nahe, daß diese beiden Zeilen zusammengehören. Dies ist vielleicht auch meinem ursprünglichen Vorschlag vorzuziehen, daß *δwrk ZK*, vertikal geschrieben, von der anschließenden horizontalen Brāhmī-Inschrift (48:79) vervollständigt wird, die von von Hinüber als *rāmaḥsya* (sic) gelesen wird (aber vgl. unten 62:1 und 66:2). (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 645, Pl. 254c.

48:79 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 49)
Maße: 25x18 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *rāmaḥsya*
Übersetzung: Des Rāma
Kommentar: Der Sinn des "Visarga" vor der Genitivendung ist unklar. Vielleicht ist ein ursprünglicher Nominativ in einen Genitiv verwandelt. Derselbe Name von derselben Hand und mit derselben Eigentümlichkeit erscheint nochmals in Helor Das Nr. 11, NASIM KHAN 1994: 203. (O.v.H.)

48:80 MARKHOR (Tafel 19)
Maße: 16x25 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze langgezogen. Am Kinn ist ein kleiner Ziegenbart eingezeichnet. Die nach oben geschwungenen Hörner sind im Verhältnis zum Körper des Tieres überdimensional groß ausgeführt. Es sind nur

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0145
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der kurze Schwanz ist nach unten gebogen.
(→ Gruppe 48:V)

48:81 TIER (Tafel 22)
Maße: 25x14 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist im Verhältnis zum Rumpf recht klein. Die Beine sind unter die Körpermitte gerichtet, als ob das Tier auf einem Felsvorsprung stehen oder auf der Seite liegen würde. Der Schwanz ist kurz und steht gerade ab. Es könnte sich um einen hörnerlosen Caprinus oder ein Jungtier handeln.
(→ Gruppe 48:W)

48:82 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 32x32 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, das Horn ist kaum gekrümmt und flach nach hinten gerichtet. Hinter dem Hornansatz ist ein kurzes Ohr erkennbar. Der Rumpf wird hinter der Schulter durch einen vertikalen Strich geteilt. Der Bauch ist stark gewölbt und wirkt wie aufgebläht. Möglicherweise sollte ein trächtiges Tier dargestellt werden. An den Füßen sind die Hufe angedeutet. Der Schwanz ist sehr kurz.
(→ Gruppe 48:W)

48:83 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 14x17 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf der als männlich gekennzeichneten Person ist durch eine rundliche Verdickung der Rumpflinie wiedergegeben. Ein Arm ist zur Brust angewinkelt, der andere ausgestreckt. Er hält einen Bogen mit eingelegtem Pfeil, der als Verlängerung der Armlinie dargestellt ist. Die Beine sind fast horizontal gespreizt und in den Knien angewinkelt.
(→ Gruppe 48:X)

48:84 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 13x10 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze langgezogen. Das Horn ist stark, fast bis auf die Rückenlinie gekrümmt. Der Schwanz ist leicht nach unten eingerollt.
(→ Gruppe 48:V)

48:85 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 39x32 cm Richtung: SW
Winkel: 70° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze rundlich. Das Horn ist zum Rücken hin gekrümmt. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr eingezeichnet. Der Rumpf wird direkt hinter der Schulter durch einen vertikalen Strich geteilt. Am Hinterbein ist durch eine Ausbuchtung der Umrißlinie die Ferse wiedergegeben. Der Schwanz ist nach oben gerichtet und an der Spitze leicht nach vorn eingerollt.
(→ Gruppe 48:W)

48:86 TIER (Tafel 22)
Maße: 38x26 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Vergleichsweise ungeschickt ausgeführte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze kurz. Ein spitz zulaufendes Horn oder Ohr steht gerade nach oben ab. Der Rumpf ist langgestreckt. Die Beine sind im Verhältnis zum Rumpf extrem kurz. Der Schwanz ist als spitz zulaufende Ausbuchtung der Hinterpartie wiedergegeben. Am ehesten könnte es sich um einen Caprinus handeln.
(→ Gruppe 48:W)

48:87 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 20x18 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist im Verhältnis zum Rumpf sehr klein, die Schnauze nur angedeutet. Beides geht wohl auf Platzmangel durch die offenbar vorher angefertigten Gravuren 48:88 und 89 zurück. Das Horn oder die Hörner sind sehr kurz und nach hinten gerichtet. Der Rumpf wird im hinteren Drittel durch eine vertikale Linie geteilt. Der Schwanz ist kurz und steht gerade ab.
(→ Gruppe 48:W)

48:88 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 22x15 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: stark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0146
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze läuft spitz zu. Das Horn ist stark in den Nacken gekrümmt. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr angedeutet. Die Brustlinie knickt rechtwinklig zum Vorderbein ab. Dies wurde wohl durch die Umrißlinie der offenbar vorher angefertigten Gravur 48:89 erzwungen. Der Schwanz ist sehr kurz.
(→ Gruppe 48:W)

48:89 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 30x24 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, das Horn stark in den Nacken gekrümmt. Ob ein Ohr eingezeichnet ist, ist nicht klar erkennbar. Das Vorderbein ist auffällig kürzer als das hintere Bein. Der Rumpf wird in der Mitte durch einen vertikalen Strich geteilt. Der Schwanz ist gerade und weist nach unten.
(→ Gruppe 48:W)

48:90 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 34x24 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist nur schwach gekrümmt und nach oben gerichtet. Hinter dem Hornansatz ist möglicherweise ein Ohr eingezeichnet. Der Rumpf ist schlank und langgestreckt. Das Vorderbein ist nach vorne gerichtet. Der Schwanz ist kurz und steht gerade ab. Das Tier scheint im gestreckten Sprung dargestellt worden zu sein.
(→ Gruppe 48:W)

48:91 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 28x25 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Tief eingepickte, unklare Umrißzeichnung. Es könnte sich um einen abstrahierten oder mißlungenen Caprinus handeln.
(→ Gruppe 48:W)

48:92 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 24x17 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf sitzt direkt am Rumpf. Das Horn ist in den Nacken gekrümmt. Am hinteren Hornansatz ist ein Ohr angedeutet. Das Vorderbein ist wie im Sprung nach vorne gerichtet. Der Schwanz ist kurz und weist nach unten.
(→ Gruppe 48:W)

48:93 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 30x17 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: stark

Tief eingepickte, im Kopfbereich etwas undeutliche Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist nach unten geneigt, das gekrümmte Horn nach oben gerichtet. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr erkennbar. Vom Hals geht eine unregelmäßige Linie nach unten ab, als ob das Tier angeleint wäre. Der Rumpf ist langgestreckt. Die Beine sind relativ kurz. Der Schwanz ist erhoben und leicht nach vorne gekrümmt.
(→ Gruppe 48:W)

48:94 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 35x23 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist nur leicht gebogen und nach oben gerichtet. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr erkennbar. Der Rumpf wird etwa in der Mitte durch eine vertikale Linie geteilt. Der Schwanz ist abgesetzt und nach oben gebogen. An der Rückenlinie sind in Höhe des hinteren Oberschenkels zwei einzelne Querstriche unklarer Bedeutung angefügt.
(→ Gruppe 48:W)

48:95 MARKHOR (Tafeln 19 und VIIb)
Maße: 68x57 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Tief eingepickte, ungewöhnliche Umrißzeichnung eines männlichen Tieres. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze langgezogen und vorne abgerundet. Das Gehörn ist wellenförmig nach oben gerichtet. Da die Umrißlinie nicht geschlossen ist, bleibt unklar, ob ein oder zwei Hörner wiedergegeben wurden. Am hinteren Hornansatz ist ein Ohr erkennbar. An der unteren Halslinie ist ein kurzer Strich angefügt, der zusammen mit der Auswölbung vor dem Vorderlauf wohl das starke Brustfell eines dominanten Bocks andeuten soll. Der Rumpf wirkt gedrungen. Die Beine sind verhältnismäßig kurz. Der Schwanz ist leicht geschwungen und hängt herab.
Das Tier steht auf einer horizontalen Linie, die an ihrem linken Ende nach oben abgewinkelt ist. Möglicherweise soll hierdurch Landschaft, zumindest ein Felsvorsprung angedeutet werden.
(→ Gruppe 48:W und Szene 48:X)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0147
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

48:96 DREIZACK (Tafel 25)
Maße: 25x43 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise schwach gepickte Strichzeichnung. Der Stiel ist relativ kurz und im oberen Drittel durch einen kurzen Querstrich geteilt. Darüber gehen von einer horizontalen Basis drei Zinken im rechten Winkel nach oben ab. Die Spitzen des mittleren und des rechten Zinken sind nach rechts, die des linken nach links eingerollt.
Die Inschrift 48:97 gehört wahrscheinlich zu dieser Gravur, die im übrigen den Caprinus 48:94 teilweise überlagert.

48:97 INSCHRIFT, Kharoṣṭhī (Tafel 52)
Maße: 19x10 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *imasa*
Übersetzung: dieser
Kommentar: *Imasa* ist ein Demonstrativpronomen im Genitiv. Da es ungewöhnlich wäre, ein solches Pronomen ohne Bezug zu setzen, könnte es sich um eine (unvollständige) Beischrift zum benachbarten Dreizack (48:96) handeln. (J.N.)

48:98 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 37x28 cm Richtung: W
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist zum Rücken gebogen. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr eingezeichnet. Der Rumpf wirkt sehr kräftig. Die Beine sind im Verhältnis dazu sehr kurz. Sie sind nach vorne gerichtet. Von der Mitte der Rückenlinie geht ein schwach angedeuteter Strich durch den Rumpf. Der Schwanz ist leicht nach oben gerichtet.
(→ Gruppe 48:W)

48:99 CAPRINUS (Tafel 14)
Maße: 35x31 cm Richtung: W
Winkel: 75° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist oval und vom Körper abgesetzt. Das Horn ist bis auf die Rückenlinie gebogen. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr angedeutet. Der Rumpf wird etwa in der Mitte durch einen vertikalen Strich geteilt. Ein natürlicher Riß im Fels scheint als Standlinie für den Caprinus verwendet worden zu sein. Das Vorderbein ist deshalb nur sehr kurz dargestellt. Das Hinterbein ist gestreckt. Hier sind die Gelenke angedeutet. Der Schwanz ist nach unten gebogen.
(→ Gruppe 48:W)

48:100 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 27x19 cm (ohne die Linie) Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: stark

Stark beriebene und dadurch teilweise undeutliche Umrißzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze kurz. Das Gehörn ist leicht nach vorne gebogen, wobei das hintere Horn länger und an seiner Spitze stark nach vorne gekrümmt ist. Der Rumpf wirkt gedrungen. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist nur angedeutet. Aufgrund des ungewöhnlichen Gehörns könnte es sich auch um einen Markhor handeln.
Eine einfache Linie, die von oben in Richtung Schnauze verläuft, könnte einen Pfeil oder einen Speer darstellen.
(→ Gruppe 48:W)

48:101 CAPRINUS? (Tafel 15)
Maße: 24x20 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: stark

Stark beriebene und dadurch nur unvollständig erhaltene Umrißzeichnung. Von der Kopfpartie sind nur der Unterkiefer und der Hinterkopf mit einem Teil des Gehörns erhalten. Weiterhin sind die Rückenlinie sowie der Ansatz des Vorderbeins erkennbar.
(→ Gruppe 48:W)

48:102 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 24x22 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark beriebene, teilweise unvollständig erhaltene Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist zum Rücken gebogen. Der hintere Hornansatz ragt über die Nackenlinie hinaus in den Kopf hinein. Dadurch wird ein Ohr angedeutet. Der Rumpf wird durch eine vertikale Linie geteilt. Die Bauchlinie ist durchgezogen. Die Beine sind an diese Linie angesetzt. Der Schwanzbereich und der untere Teil des Hinterbeines sind nicht erhalten.
(→ Gruppe 48:W)

48:103 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 33x24 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: stark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0148
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist im Verhältnis zum Rumpf sehr klein. Das Horn ist leicht gekrümmt und nach hinten gerichtet. Der Rumpf wirkt gedrungen. Die Beine sind leicht nach vorne gerichtet. Im Bereich des hinteren Oberschenkels wird die Gravur von der Darstellung 48:118 überlagert, so daß nicht erkennbar ist, ob ein Schwanz eingezeichnet war.
(→ Gruppe 48:W)

48:104 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 16x14 cm Richtung: W
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Zierliche, naturalistisch wirkende Darstellung. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben und flächig gepickt. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul leicht geöffnet. Die Hörner sind nach hinten gebogen und im letzten Drittel stark gekrümmt. Hinter dem Ansatz des Gehörns ist ein Ohr eingezeichnet. Der Rumpf wirkt schlank und langgestreckt. Die Beine stehen in Schreitstellung. Die Hufe sind durch die Gabelung der Beinlinien angedeutet. Der Schwanz ist nach unten gekrümmt.

48:105 MANN (Tafel 3)
Maße: 14x13 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist rund. Die Arme sind gerade ausgestreckt. Die Hände sind durch drei gespreizte Finger angedeutet. Die Beine sind seitlich an die Rumpflinie angesetzt, ohne diese zu berühren. Das Geschlechtsteil wird durch die Verlängerung der Rumpflinie wiedergegeben.
(→ Gruppe 48:Y)

48:106 STEINBOCK? (Tafel 20)
Maße: 18x10 cm Richtung: NW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur ein Horn dargestellt, das langgestreckt bis zur Schwanzwurzel reicht. Die seitlich abgehenden Querstriche sollen vielleicht die Knoten eines Steinbockgehörns andeuten. Die Beine sind relativ kurz. Der Schwanz ist lang und leicht nach unten gerichtet. Möglicherweise sollte auch ein Hirsch wiedergegeben werden.
(→ Gruppe 48:Y)

48:107 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 19x15 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: stark

Teilweise stark abgeriebene Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze nach vorne gerichtet. Das Horn ist nach hinten gebogen. Der Rumpf wirkt kräftig. Er wird etwa in der Mitte durch einen nur noch schwach erkennbaren, vertikalen Strich geteilt. Der untere Teil des Vorderbeines ist nicht erhalten. Der Schwanz ist kurz.
(→ Gruppe 48:W)

48:108 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 12x13 cm Richtung: SW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist lang und fast bis auf die Rückenlinie gebogen. Der Schwanz weist nach unten.

48:109 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 11x10 cm Richtung: SW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist nicht dargestellt. Die Schnauze ist langgezogen und an der Spitze verbreitert. Das Horn ist stark gekrümmt. Die Stellung der Beine ist auf die Körpermitte ausgerichtet. Der Schwanz ist erhoben und nach vorne gekrümmt. Am Ansatz des Hinterbeines ist ein männliches Geschlechtsteil eingezeichnet.

48:110 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 21x15 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Einfache, teilweise undeutliche Darstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist lang und nur leicht gekrümmt. Der Rumpf ist schlank und gestreckt. Der Schwanz ist nach unten gekrümmt.

48:111 STEINBOCK? (Tafel 20)
Maße: 12x16 cm Richtung: SW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Teilweise etwas undeutliche Strichzeichnung. Der Kopf ist nur durch eine kurze Schnauze angedeutet. Es ist nur ein Horn dargestellt. Es ist ohne Krümmung schräg nach hinten gerichtet. Kurze, nach vorne gerichtete Querstriche sollen wohl die Knoten eines Steinbockgehörns wiedergeben. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr erkennbar. Rumpf und Schwanz sind im Umriß ausgeführt. Die Beine stehen in Ruhestellung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0149
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

48:112 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 12x9 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur leicht gekrümmt. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben, wobei das Vorderbein – wohl aus Platzmangel – extrem kurz ist. Der Schwanz ist nur angedeutet.
(→ Gruppe 48:Z)

48:113 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 18x17 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Am Kinn ist schwach ein Ziegenbart angedeutet. Das Horn ist nach oben gerichtet und an der Spitze stark nach innen gekrümmt. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr eingezeichnet. Die Beine stehen gerade, die Füße sind nach vorne gerichtet. Der Schwanz weist nach unten.
(→ Gruppe 48:Z)

48:114 MARKHOR? (Tafel 19)
Maße: 27x20 cm Richtung: NW
Winkel: 35° Repatinierung: stark

Stark abgeriebene Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze läuft spitz zu. Das gewellte Gehörn ist nach vorne gerichtet. Seine Umrisse sind jedoch nicht klar erkennbar. Der Rumpf ist etwa in der Mitte durch einen vertikalen Strich geteilt. Die unteren Enden der Beine fehlen. Der Schwanz ist kurz. Es könnte sich um einen Markhor handeln (vgl. 48:95).
(→ Gruppe 48:W)

48:115 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 12x12 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Sehr schwache, einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist nach oben gerichtet und etwa in der Mitte stark nach unten abgeknickt. Der Schwanz ist lang und weist schräg nach unten.

48:116 CAPRINUS? (Tafel 15)
Maße: 11x6 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn(?) ist gerade und schräg nach hinten gerichtet. Der Rumpf ist langgestreckt. Der Schwanz ist kaum erkennbar.
(→ Gruppe 48:U)

48:117 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 7x10 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Unklare Strichgruppe. Es könnte sich um eine Tamga oder einen Krieger handeln.

48:118 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 25x20 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Tief eingepickte, teilweise abgeriebene Umrißzeichnung. Das Tier ist wohl aus Platzmangel geradezu deformiert dargestellt. Der Kopf ist abgesetzt. Das Horn ist gerade und nach vorne gerichtet. Der Rumpf ist sehr gedrungen. Das Vorderbein ist extrem kurz und zur Schnauzenspitze gerichtet. Das Hinterbein ist unnatürlich weit nach vorne verschoben. Die Schwanzpartie ist wegen der abgeriebenen Oberfläche kaum erkennbar.
Die Gravur überschneidet teilweise 48:103
(→ Gruppe 48:W)

48:119 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 9x7 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist kurz und leicht nach unten gekrümmt.
(→ Szene 48:B)

48:120 CAPRINUS (Tafel 15)
Maße: 27x23 cm Richtung: NO
Winkel: 60° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Profildarstellung. Der Kopf ist sehr klein, das Horn stark nach hinten gekrümmt. Der Rumpf ist durch einen vertikalen Strich zweigeteilt. Die Kontur des Hinterbeins ist aufgrund der Überschneidung mit der Gravur 48:9 nicht geschlossen. Der Schwanz ist nach oben gerichtet.
(→ Gruppe 48:C)

48:121 MARKHOR? (Tafel 19)
Maße: 20x13 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: stark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0150
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Tief und breitlinig eingepickte, vielleicht unvollendete Gravur, durch die starke Patinierung teilweise etwas undeutlich. Die Hörner sind durch parallele Wellenlinien dargestellt und stehen nach oben ab. Kopf, Rumpf und Beine sind im Umriß wiedergegeben. Der Rumpf ist durch eine vertikale Linie zweigeteilt. Das unvollendete(?) Vorderbein ist durch eine horizontale Linie vom Rumpf abgesetzt. Der flächig gepickte Schwanz ist kurz und steht gerade nach hinten ab.
(→ Gruppe 48:D)

48:122 Vogel? (Tafel 24)
Maße: 7,5x16 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Teilweise etwas unklare Umrißzeichnung. Der Kopf ist sehr undeutlich ausgeführt. Die Umrißlinie ist hier nicht geschlossen. Ein Schnabel ist nicht sicher erkennbar. Der Rumpf ist plump, Flügel und Beine sind nicht dargestellt. Der Schwanz ist kurz. Die Linie unterhalb des Vogels könnte als Zweig interpretiert werden, auf dem der Vogel sitzt.
(→ Gruppe 48:D)

48:123 Tamga (Tafel 28)
Maße: 8x8 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Von einem Kreis gehen nach oben zwei nach außen gekrümmte Striche ab. Unten ist eine hakenförmig nach links abgewinkelte Linie angefügt.
Die Gravur gehört vermutlich zur Inschrift 48:45.

48:124 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 17,5x10,5 cm Richtung: SW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Einfache, nur undeutlich erkennbare Strichzeichnung. Die Hörner sind konvergierend nach vorne gebogen. Der Schwanz scheint nach unten gerichtet zu sein.
(→ Gruppe 48:M)

48:125 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 5x6 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Einfache, schwach gepickte Strichzeichnung. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist sehr kurz und leicht aufgerichtet.
(→ Gruppe 48:M)

48:126 Pseudoinschrift? (keine Abbildung)
Maße: 24x9 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Gruppe aus drei schriftähnlichen Zeichen.

48:127 Caprinus (Tafel 16)
Maße: 12x12 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Undeutliche Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Der Kopf ist abgesetzt und flächig gepickt. Ein Auge wurde dabei ausgespart. Die Hörner sind leicht nach hinten gebogen. An den Vorderbeinen scheinen Hufe angedeutet zu sein. Der Schwanz hängt herab. Es ist ein männliches Geschlechtsteil eingezeichnet.

48:128 Mann (Tafel 3)
Maße: 7x7 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache, undeutliche Strichzeichnung, nur schwach gepickt. Der Kopf ist rundlich. Die Arme sind ausgestreckt. Von der Mitte des linken Armes hängt ein umgekehrt Y-förmiger Gegenstand herab. Der Rumpf ist sehr langgestreckt, die Beine stark gespreizt.
(→ Szene 48:Q)

48:129 Caprinus? (Tafel 16)
Maße: 7,5x4,5 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache, etwas undeutliche Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze sehr langgezogen. Das Horn ist stark nach hinten gekrümmt. Der Schwanz ist relativ lang und steht gerade ab.
(→ Szene 48:Q)

48:130 Tamga? (Tafel 28)
Maße: 12x20 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Von einer vertikalen Linie gehen nach beiden Seiten nach unten gebogene 'Arme' ab. Am oberen Ende der Linie ist eine punktförmige Verdickung angefügt. Es könnte sich auch um eine primitive Menschendarstellung handeln.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0151
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

48:131 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 10x4 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Undeutliche Umrißzeichnung. Aus zwei parallelen Linien gebildete Gravur, die an beiden Seiten in einem kleinen Kreis endet. Möglicherweise sollte ein Phallos wiedergegeben werden.

48:132 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: Dm. 6 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: stark

Tief eingepickte, fast zum Kreis geschlossene Linie. Es könnte sich um die Darstellung eines Pferdehufabdruckes handeln. (→ Szene 48:X)

STEIN 49 Maße: 150x150x40 cm
Unregelmäßig geformter, alt geborstener Geröllblock. Die ursprüngliche Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

49:1 **INSCHRIFT, Brāhmī?** (Tafel 49)
Maße: 45x25 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *(caḥ)kridrāka*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung der ornamental geschriebenen Inschrift ist nicht sicher. Vielleicht ist Cakrendraka gemeint, das als viṣṇuitischer Name bezeugt, aber nicht bei HILKA 1910: 90 verzeichnet ist. (O.v.H.)

STEIN 50 Maße: 200x150x120 cm (Tafel VIIIa)
Unregelmäßig geformter, rundlicher Block. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

50:1 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 49)
Maße: 52x13 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *vicitrakarmaḥ prata*
Übersetzung: Vicitrakarma ist gekommen.
Kommentar: Das Wort *prata* : *prāpta* ist schlecht geschrieben. (O.v.H.)

50:2 **INSCHRIFT, Baktrisch** (Tafel 56)
Maße: 31x17 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *ιοσοαρ* (?)
Übersetzung: -
Kommentar: Oder *ιασοαρ*, *ιοσδαρ*, *ιασδαρ* weniger wahrscheinlich *ιογδαρ* etc. Von dem zu erwartenden Schlußvokal ist nichts zu sehen. Dies läßt vermuten, daß die Inschrift vielleicht unvollendet geblieben ist. Zur Lesung der Initiale als *ι* (statt *λ* oder *κ*) vgl. SIMS-WILLIAMS 1993: 176f. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 646, Pl. 255a, b.

50:3 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 63x29 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: *'kwcyk | ZK (r)zm'nc*
Übersetzung: Akuchīk, der Sohn des Razmānch
Kommentar: Vgl. 20:24. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 647, Pl. 255b.

50:4 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 49)
Maße: 34x8 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: *yaśa(varma)sya*
Übersetzung: Des Yaśavarma
Kommentar: Der zweite Teil des Personennamens ist sehr unsicher gelesen. (O.v.H.)

50:5 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 78x9 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *(β)wr'kk ZK*
m'xβnt(k)
Übersetzung: Vōrakk, der Sohn des Mākh-vandak
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 648, Pl. 256a.

50:6 **MENSCH** (Tafel 5)
Maße: 7x13 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0152
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind in die Hüften gestemmt. Die Beine sind weit gespreizt und an den Füßen nach außen gebogen.

50:7 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 13x17 cm Richtung: S
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Unklare Gravur aus geraden und gebogenen Linien mit anthropomorpher Struktur.

STEIN 51 Maße: 150x50x50 cm
Unregelmäßig geformtes Felsbruchstück. Die Oberfläche ist relativ glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 51:A TIERGRUPPE (Tafel 42)
Gravuren: 51:3, 4
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Caprinus (51:3) und eines Tieres (51:4) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Möglicherweise handelt es sich hier um das häufige Motiv des einen Caprinus verfolgenden Raubtieres.
(→ Abschnitt 29)

51:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 49)
Maße: 54x32 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śrī śatilajaṭṭa*
2. palola gata
Übersetzung: Śrī Śatilajaṭṭa ist nach Palola gegangen.
Kommentar: Sprachlich und inhaltlich wird diese Inschrift besprochen in VON HINÜBER 2004: Nr. 25. (O.v.H.)
Veröffentlichung: BEMMANN/KÖNIG 1994: 22; BANDINI-KÖNIG 1999: 92; VON HINÜBER 2004: Nr. 25.

51:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 49)
Maße: 54x17 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *guhamitra dhorikaḥ*
Übersetzung: Guhamitra Dhorika
Kommentar: Guha ist der Name verschiedener Götter. Das unerklärte Beiwort Dhorika erscheint auch in Shatial 5:2-5. In Dadam Das ist eine Lesung *corika* nicht ganz auszuschließen. Das Wort *dhorika* ist auch als Name einer *vāpī* "Treppenbrunnen(?)" in einer Maitraka-Inschrift bezeugt: BANERJI 1931/32: 208-211, bes. 210, Zeile 54. Ob ein Zusammenhang besteht, bleibt offen. (O.v.H.)

51:3 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 23x19 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner stehen gerade nach oben und sind nur an der Spitze nach hinten gebogen. Am hinteren Hornansatz ist ein Ohr erkennbar. Der Schwanz ist kurz und nach unten gekrümmt.
(→ Gruppe 51:A)

51:4 TIER (Tafel 22)
Maße: 15x6 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Am Hinterkopf sind zwei Hörner oder Ohren angefügt. Der Rumpf ist langgestreckt. Die Beine sind im Verhältnis dazu recht kurz. Der Schwanz ist lang und hängt nach unten herab. Durch den Zusammenhang mit 51:3 könnte es sich um ein Raubtier handeln.
(→ Gruppe 51:A)

STEIN 52 Maße: 120x50x50 cm (Tafel VIIIb)
Rundliches, in der Mitte alt geborstenes Geröll. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

52:1 STŪPA (Tafeln 27 und VIIIb)
Maße: 22x46 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Überwiegend nur schwach eingepickte und dadurch teilweise undeutliche Gravur. Der Sockel ist zweistufig, wobei in der unteren Stufe eine schwache horizontale und diagonale Teilung erkennbar ist. Das *aṇḍa* ist kreisrund. Im Inneren ist ein Kreuz einbeschrieben. Darüber erhebt sich die aus etwa zehn Schirmen zusammengesetzte *chattrāvalī*. Sie wird von Stützen und dem Mast getragen. Die untersten fünf Schirme sind ebenfalls durch Stützen miteinander verbunden. Aus der Spitze ragt der Mast. Von seinem unteren Ende gehen zu beiden Seiten schmaldreieckige, flächig gepickte Fahnen ab. Rechts von der offenbar nicht vollständig erhaltenen Mastspitze ist noch ein Y-förmiges Objekt erkennbar, das vielleicht eine weitere Fahne darstellen sollte.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0153
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 53 Maße: 200x150x150 cm

Unregelmäßig geformter, teilweise fast kubischer Block. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

53:1 **INSCHRIFT, Kharoṣṭhī** (Tafel 52)
Maße: 104x18 cm Richtung: O
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: *śri samaṣe (.u?)da (atha) pravi(jani)*
Übersetzung: Śrī Samaṣe- (?) versteht(?)
Kommentar: Die Lesung ist vorläufig. *Samaṣe* ist ein ungeläufiger Personenname, dem ein *śri* vorangestellt ist (vgl. 37:5 und 37:18). Die Identifikation des *-u* als das Vokalzeichen der dem *-da* vorangehenden Silbe ist unsicher. Die Lesung des *(atha)* und die Worttrennung ist ebenfalls nur als Vorschlag zu werten. Die als *pravi(jani)* gelesenen vier abschließenden Silben könnten von den Präfixen *pra-* und *vi-* mit einer unsicheren Verbwurzel (skt. *jñā*?) hergeleitet sein. Die beiden letzten Silben sind jedoch nicht klar lesbar. (J.N.)

53:2 **REITER** (Tafel 6)
Maße: 18x11 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Von dem Reiter ist nur der Oberkörper wiedergegeben. Die Arme sind ausgestreckt. Eine Hand führt den Zügel, die andere stützt sich auf dem Rücken des Reittieres ab.
Der Kopf des Reittieres ist durch einen langen Hals abgesetzt. Die Schnauze ist langgestreckt. Die Vorderbeine sind wie im Sprung nach vorne gestreckt. Der Schwanz ist breit und weist nach unten. Es könnte sich aufgrund der Proportionen um ein Pferd handeln.

53:3 **DREIZACK** (Tafel 25)
Maße: 7x14 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Der Schaft ist nur sehr schwach gepickt. Die beiden äußeren Zinken sind nach außen geschwungen.

53:4 **BLÜTE** (Tafel 25)
Maße: Dm. 18 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Sehr schwache und dadurch undeutliche Gravur. An einen Kreis in der Mitte sind eine Anzahl sich überlappender Blütenblätter angefügt. Die Form der Blüte erinnert an die einer Rose.

53:5 **UNKLAR** (Tafel 30)
Maße: 15x18 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Von einem Oval gehen nach oben und unten jeweils drei Striche ab. Möglicherweise handelt es sich um die Darstellung einer Schildkröte (Vgl. Shatial 5:49, Oshibat 18:191).

53:6 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 52)
Maße: 31x6 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *m'(z)y'(n) (?)*
Übersetzung: –
Kommentar: Oder *mxy'n*? Weniger wahrscheinlich *m'xy'n* (falls kein Schreibfehler vorliegt). Personenname? (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 649, Pl. 256b.

STEIN 54 Maße: 50x30x30 cm

Kleines, rundliches Geröll, teilweise im Sediment verborgen. Die Oberfläche glatt und dunkelbraun patiniert.

54:1 **UNKLAR** (Tafel 30)
Maße: 18x22 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Unklare Strichgruppe.

54:2 **REITER** (Tafel 6)
Maße: 21x18 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise etwas undeutliche Strichzeichnung. Die Arme des Reiters sind ausgestreckt. Eine Hand hält den Schwanz des Tieres, die andere einen Gegenstand von unregelmäßigem Umriß, bei dem es sich um einen Schild handeln könnte. Es ist nur ein Bein wiedergegeben.
Der Kopf des Reittieres ist abgesetzt. Am Hinterkopf ist ein Ohr erkennbar. Der Schwanz ist kurz und nach oben gebogen.

STEIN 55 Maße: 400x200x150 cm

Unregelmäßig geformter, teilweise im Sediment verborgener Felsblock. Die Oberseite ist abgeplatzt, der restliche Fels von Rissen durchzogen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0154
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Gruppe 55:A Gruppe (Tafel 42)

Gravuren: 55:7-9

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Dreizacks (55:7) und zweier Tamgas (55:8 u. 9) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Durch den Zusammenhang wird nahegelegt, daß der Dreizack wohl auch die Funktion einer Tamga hatte.

55:1 **Unklar** (Tafel 30)

Maße: 11x9 cm Richtung: NW

Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Etwa ovales Gebilde, das durch eine horizontale und vier vertikale Linien in Felder unterteilt ist.

55:2 **Stern?** (Tafel 27)

Maße: 19x20 cm Richtung: NW

Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Gebilde aus sternförmig angeordneten Linien. Es könnte sich um eine Tamga handeln.

55:3 **Bauwerk** (Tafel 25)

Maße: 13x43 cm Richtung: NW

Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Unregelmäßiges Rechteck, das durch eine vertikale und drei horizontale Linien in Felder gegliedert ist. In Höhe der obersten Linie sind zu beiden Seiten zwei Punkte eingezeichnet. An der Spitze des Bauwerks ist ein kleines Dreieck angefügt.

55:4 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 49)

Maße: 39x21 cm Richtung: NW

Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: + + + + (*sa*)*ka* + + + + +

Übersetzung: -

Kommentar: Die elf Zeichen lassen sich nicht mehr sicher lesen. (O.v.H.)

55:5 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 49)

Maße: 57x17 cm Richtung: NW

Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. (*srī*) *jayarāṣṭasya*

2. hayitasya

Übersetzung: Des Śrī Jayarāṣṭra Hayita

Kommentar: Obwohl deutlich °*rāṣṭa* geschrieben ist, darf man wohl zu *rāṣṭra* korrigieren. Die Lesung der zweiten Zeile ist nicht sicher. Statt *ha* ist auch *hi* denkbar, statt *yi* auch *ghi*. Ein Sinn ergibt sich nicht. (O.v.H.)

55:6 **Inschrift, Kharoṣṭhī** (Tafel 52)

Maße: 27x16 cm Richtung: NW

Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *(jena)ṭha*

Übersetzung: -

Kommentar: Zwei der drei *akṣaras* sind unklar, und so liefert die vorläufige Lesung auch keinen erkennbaren Namen oder ein Wort. Das *(je-)* könnte auch als *kṣe-* gelesen werden, und das *-ṭha* gleicht einem *-o*. (J.N.)

55:7 **Dreizack** (Tafel 25)

Maße: 11x15 cm Richtung: O

Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken sind nach außen gebogen. Durch den Zusammenhang mit 55:8 und 9 wird nahegelegt, daß der Dreizack als Tamga verwendet wurde.

(→ Gruppe 55:A)

55:8 **Tamga** (Tafel 28)

Maße: 12x13,5 cm Richtung: O

Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Kreuz, dessen oberer Arm an der Spitze nach links eingerollt ist. Die seitlichen Arme sind jeweils an den Enden nach oben gebogen.

(→ Gruppe 55:A)

55:9 **Tamga** (Tafel 28)

Maße: 13,5x13,5 cm Richtung: O

Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Ein Halbkreis und eine ihn in der Mitte kreuzende Linie bilden einen Dreizack. Unterhalb des rechten Armes ist eine weitere zu ihm parallel gebogene Linie eingezeichnet, die sich an der Spitze gabelt.

(→ Gruppe 55:A)

Stein 56 Maße: 100x100x50 cm

Unregelmäßig geformter, kleinerer Geröllblock. Die Oberfläche ist teilweise abgeplatzt. Die erhaltene Originaloberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0155
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

56:1 **INSCHRIFT, Sogdisch?** (Tafel 55)
Maße: 17x8 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Lesung: *nztr•* *(??)*
Übersetzung: -
Kommentar: Falls es sich um eine sogdische Inschrift handelt, was weit davon entfernt ist, sicher zu sein, ist sie wohl unvollendet. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 650, Pl. 256c.

STEIN 57 Maße: 400x200x300 cm (Tafel IXa)
Großer, unregelmäßig geformter Geröllblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, ansonsten glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 57:A TIERSZENE (Tafel 42)
Gravuren: 57:4, 20
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen zweier Caprini (57:4 u. 20) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Es handelt sich offensichtlich um die Wiedergabe eines Kommentkampfs.
(→ Abschnitt 29)

GRUPPE 57:B GRUPPE (Tafel 42)
Gravuren: 57:5-7
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen dreier Hände (57:5-7) in Beziehung zueinander gesetzt werden.
(→ Abschnitt 1.10)

GRUPPE 57:C GRUPPE (Tafel 42)
Gravuren: 57:14-16, 21, 22
Aufgrund der ähnlichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen einer Blume (57:14), eines Dreizacks (57:15), einer Mondsichel (57:16), einer Sonnenscheibe (57:22) und eines unklaren Objektes (57:21) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Die Gravur 57:21 ist schwächer patiniert und scheint deshalb später hinzugefügt worden zu sein.
(→ Gruppe 57:D)

GRUPPE 57:D GRUPPE (Tafel 42)
Gravuren: 57:16, 22
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen einer Mondsichel (57:16) und einer Sonne? (57:22) in Beziehung zueinander gesetzt werden.
(→ Abschnitt 12 u. 19)

GRUPPE 57:E GRUPPE (Tafel 42)
Gravuren: 57:8, 23-30
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen verschiedener Tamgas (57:8, 23-27), Dreizacke (57:29 u. 30) und einer Scheibe (57:28) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Durch den Zusammenhang ist anzunehmen, daß alle Gravuren die Funktion einer Tamga haben.

57:1 **BLUME** (Tafel 25)
Maße: 37x22 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Die Gravur ist teilweise undeutlich. Die Blüte ist aus sieben spitz zulaufenden Blütenblätter zusammengesetzt. Der Stengel ist nach oben gekrümmt. Es dürfte sich um eine Lotosblume handeln.
Die Inschrift 57:2 kann möglicherweise mit dieser Gravur in Zusammenhang gebracht werden.

57:2 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 49)
Maße: 105x35 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī īśvarase(na)sya*
Übersetzung: Śrī Īśvarasena
Kommentar: Die Inschrift ist von paläographischem Interesse, da sie das seltene Zeichen *ī-* enthält. Das Zeichen *-na-* in *sena* ist undeutlich. (O.v.H.)

57:3 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 40x12 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *---ykk*
Übersetzung: -
Kommentar: Personenname? Die letzten drei Buchstaben (*°ykk* oder *°yrk*) sind recht klar, obwohl sie mit der darunterstehenden Brāhmī-Inschrift 57:2 zusammenstoßen. Der Anfang des Wortes kann auf den vorhandenen Photos nicht gelesen werden. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 23, Nr. 650A, Pl. 256d.

57:4 **CAPRINUS** (Tafel 16)
Maße: 10,5x10,5 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0156
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Flächig gepickte Darstellung. Der Kopf ist abgesetzt und nach unten gesenkt. Das Gehörn ist sehr breit angelegt, die beiden einzelnen Hörner sind nicht zu unterscheiden. Die Vorderbeine sind nach hinten eingeknickt. Der Schwanz ist nach oben gerichtet. Unter dem Bauch ist möglicherweise ein männliches Geschlechtsteil eingezeichnet.
Die Gravur berührt an der Kopfpartie den Caprinus 57:20.
(→ Gruppe 57:A)

57:5 HAND (Tafel 9)
Maße: 20x10 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Stilisierter 'Abdruck' einer linken Hand. Die Handfläche ist im Umriß wiedergegeben. Im Inneren sind zwei sich kreuzende Linien einbeschrieben. Die Finger sind als Striche außen angesetzt. Der Daumen ist als Umriß eingezeichnet.
(→ Gruppe 57:B)

57:6 HAND (Tafel 9)
Maße: 21x21 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Stilisierter 'Abdruck' einer linken Hand. Die Handfläche ist im Umriß wiedergegeben. Im Inneren ist eine unregelmäßig ovale, gepickte Fläche eingezeichnet. Die Finger sind als Striche außen angesetzt.
(→ Gruppe 57:B)

57:7 HAND (Tafel 9)
Maße: 19x20 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Stilisierter, möglicherweise unvollendeter 'Abdruck' einer linken Hand. Die Handfläche ist im Umriß wiedergegeben. Drei Finger sind als Striche außen angesetzt. Der Daumen fehlt.
Die Gravur überlagert den Anfang der Inschrift 57:8.
(→ Gruppe 57:B)

57:8 TAMGA (Tafel 28)
Maße: 2,5 x 7,5 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Y-förmiges Zeichen mit zwei kleinen, nach links weisenden Fortsätzen am unteren Ende.
(→ Gruppe 57:E)

57:9 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafeln 49 und IXb)
Maße: 21x9 cm Richtung: NW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: *navayoṭā*
Übersetzung: Navayoṭā
Kommentar: Statt *yo* könnte auch *so* gemeint sein. Eine Deutung ergibt keiner der beiden Leseversuche. Der Personenname gehört zu den häufigen Namen mit dem für das Gebiet typischen Suffix *-oṭ(ṭ)(h)a-*, vgl. 7:7. Wenn am Ende ein langes *-ā* gemeint ist, könnte ein weiblicher Personenname vorliegen. (O.v.H.)

57:10 CAPRINUS (Tafeln 16 und IXb)
Maße: 32x27 cm Richtung: NW
Winkel: 70° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung. Der Kopf ist durch einen ungewöhnlich langen Hals abgesetzt. Die Hörner sind S-förmig geschwungen. Ein Horn ist nach vorne, das andere nach hinten gerichtet, als ob das Tier den Kopf vom Betrachter abwende. Am hinteren Hornansatz ist ein Ohr eingezeichnet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben, wobei das vordere deutlich kürzer ist. Der Schwanz hängt nach unten herab.

57:11 INSCHRIFT, **Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 32x12 cm Richtung: NW
Winkel:70° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *Jykk*
Übersetzung: -
Kommentar: Personenname? Es ist kein Foto verfügbar, das den Anfang der Inschrift zeigt.
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 24, Nr. 651, Pl. 257a.

57:12 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 49)
Maße: 59x32 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# kritaṃ valacandrena namo vudhāya*
2. *ghana(ramara)suvrataṃ vodhisa[tva]*
3. *yānaṃ devadharmo ya(ṃ) baje*
4. *(ndra) + + + (sya) ca*
Übersetzung: Gemacht durch Valacandra. Verehrung dem Buddha! Das ... Bodhisatva-Fahrzeug. Und dies ist die religiöse Stiftung des Bajendra und des[
Kommentar: Das Adjektiv (?), das Bodhisatvayāna / Mahāyāna näher bestimmt, läßt sich nicht entziffern und deuten. In dem zweiten Personennamen ist deutlich *baje°*, nicht *bajre°* / *vajre°* geschrieben. Form und Inhalt der Inschrift sind ganz ungewöhnlich. Am Ende könnte *ca* "und" stehen, vgl. Thalpan I 112:14. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0157
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

57:13 KRIEGER (Tafel 2)
Maße: 12x18 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Einfache, flächig gepickte Umrißzeichnung. Am Kopf sind zu beiden Seiten zwei kleine Punkte angefügt, die vielleicht die Ohren wiedergeben sollen. Die Figur ist mit einem kurzen, in der Taille offenbar gegürteten Rock bekleidet. Der Kragen des Gewandes steht nach oben offen. Der Krieger hält einen einfachen Bogen mit eingelegtem Pfeil. Die Füße sind nach links gewandt.

57:14 BLUME (Tafel 25)
Maße: 11x21 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Teilweise nur schwach gepickte Umrißzeichnung. An der Basis ist eine Knolle oder Zwiebel eingezeichnet. Darüber erhebt sich der Stengel, an dessen unterem Ende zwei kurze gerade und etwa in seiner Mitte zwei längere, geschwungene Linien angefügt sind, die wohl Blätter wiedergeben sollen. Die Blüte besteht aus einem zwiebelförmigen Mittelteil, an den zu beiden Seiten je ein schmales, spitz zulaufendes Blütenblatt angefügt ist. Die Pflanze erinnert an eine Tulpe.
Wegen der stark schematisierten Darstellung könnte es sich auch um eine Tamga handeln.
(→ Gruppe 57:C)

57:15 DREIZACK (Tafel 25)
Maße: 6,5x12 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die drei Zinken gehen strahlenförmig von der Spitze des Stiels ab.
(→ Gruppe 57:C)

57:16 MONDSICHEL (Tafel 26)
Maße: 16x11 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schmale, sichelförmige Umrißzeichnung.
(→ Gruppe 57:C und D)

57:17 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: 6x2 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Unklare Wellenlinien.

57:18 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 16x23 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Teilweise etwas undeutliche Darstellung. Die Gravur besteht aus zwei sich im rechten Winkel kreuzenden Linien. Die Enden der waagerechten Linie sind mit dem oberen Ende der vertikalen verbunden und schneiden diese, so daß ein kleiner Dreizack entsteht. Möglicherweise handelt es sich um eine Tamga.

57:19 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 11x9 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt, das Horn flach nach hinten gekrümmt. Der Schwanz ist relativ lang und leicht nach oben gebogen.

57:20 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 12x9 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Flächig gepickte Darstellung. Der Kopf ist abgesetzt und nach unten gesenkt. Das Gehörn ist sehr breit angelegt, die beiden einzelnen Hörner sind nicht unterscheidbar. Die Vorderbeine sind nach hinten eingeknickt. Der Schwanz ist nach oben gerichtet.
Die Gravur berührt an der Kopfpartie den Caprinus 57:4.
(→ Gruppe 57:A)

57:21 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 4x7 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Annähernd rechteckiges Gebilde, das in der Mitte von einem waagerechten Strich geteilt wird.
(→ Gruppe 57:C)

57:22 SONNE? (Tafel 26)
Maße: Dm. 4,5 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Kreisförmige Linie. Im Zusammenhangs mit 57:16 handelt es sich wohl um ein Sonnensymbol.
(→ Gruppe 57:C und D)

57:23 TAMGA (Tafel 28)
Maße: 8,5 x 15 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0158
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Oben doppelt gegabeltes Zeichen. Am unteren Ende gehen zu beiden Seiten nach oben weisende Haken ab.
(→ Gruppe 57:B)

57:24 SVASTIKA (Tafel 28)
Maße: 8,5 x 8,5 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Linksläufiges Hakenkreuz.
(→ Gruppe 57:B)

57:25 TAMGA (Tafel 28)
Maße: 4,5 x 7,5 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Zeichen in Form einer Acht mit unten angefügtem Halbkreis.
(→ Gruppe 57:B)

57:26 TAMGA? (Tafel 28)
Maße: 4 x 5 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Zeichen in Form eines 'N' oder 'H'.
(→ Gruppe 57:B)

57:27 TAMGA? (Tafel 28)
Maße: 5 x 8,5 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Anthropomorphes Zeichen.
(→ Gruppe 57:B)

57:28 SCHEIBE (Tafel 26)
Maße: Dm. 11 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Sechs L-förmige Haken sind strahlenförmig um einen kleinen Kreis angeordnet.
(→ Gruppe 57:B)

57:29 DREIZACK (Tafel 25)
Maße: 6x10 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken zweigen U-förmig zu beiden Seiten ab.
(→ Gruppe 57:B)

57:30 DREIZACK (Tafel 25)
Maße: 8x10 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken zweigen U-förmig zu beiden Seiten ab.
(→ Gruppe 57:B)

STEIN 58 Maße: 300x200x150 cm

Unregelmäßig dachförmiger Geröllblock. Der untere Teil ist im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 58:A GRUPPE (Tafel 42)
Gravuren: 58:3, 6, 7
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen zweier Fußabdrücke (58:3 u. 7) und ein eingepicktes Näpfchen (58:6) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

58:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 50)
Maße: 26x13 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *rakha(r)va*
Übersetzung: Rakha(r)va
Kommentar: Diesem nicht weiter deutbaren Personennamen lassen sich typologisch zentralasiatische Namen wie Pirova, THOMAS 1926: 61 vergleichen. (O.v.H.)

58:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 50)
Maße: 23x12 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *tri(sūla)*
Übersetzung: Triśūla
Kommentar: Die Lesung ist sehr unsicher, doch scheint der nebenstehende Triśūla (58:5) als solcher bezeichnet zu sein. (O.v.H.)

58:3 FUSS (Tafel 9)
Maße: 10,5x19 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel-stark

Im Umriß und ohne(?) Zehen dargestellter Abdruck eines linken(?) Fußes.
(→ Gruppe 58:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0159
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

58:4 **INSCHRIFT, Brāhmī?** (keine Abbildung)
Maße: 55x58 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es ist unklar, ob es sich um verwitterte Schriftzeichen handelt. (O.v.H.)

58:5 **DREIZACK** (Tafel 25)
Maße: 21x30 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die äußeren Zinken sitzen auf einer horizontalen Basislinie und sind an ihren Enden nach außen gebogen. Die Gravur ist der Inschrift 58:2 vorangestellt.

58:6 **NÄPFCHEN** (Tafel 42)
Maße: Dm. 6 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel-leicht

Tief eingepickt. Die Oberfläche erweckt den Eindruck, als ob sie später nachgepickt wäre. Das Näpfchen stammt daher möglicherweise aus der gleichen Zeit wie die Füße 58:3 und 7.
(→ Gruppe 58:A)

58:7 **FUSS** (Tafel 9)
Maße: 8x16 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel-stark

Im Umriß dargestellter Abdruck eines linken Fußes. Die Zehen sind durch kurze Striche wiedergegeben.
(→ Gruppe 58:A)

STEIN 59 Maße: 50x30x30 cm
Kleines, ovales Geröll. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

59:1 **MANN?** (Tafel 3)
Maße: 10x19 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Flächig gepickte Umrißzeichnung. Da der Stein sehr klein ist und verlagert sein könnte, ist nicht klar, wie die Gravur zu betrachten ist. Horizontal orientiert könnte auch ein Caprinus oder ein Rind mit nach vorne gestreckten Hörnern dargestellt sein.

STEIN 60 Maße: 300x200x150 cm
Unregelmäßig geformter, mit mehreren Buckeln versehener Felsblock. Der untere Teil ist im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist von Rissen und Sprüngen durchzogen, ansonsten jedoch glatt und dunkelbraun patiniert.

60:1 **INSCHRIFT, Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: 50x14 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + (*sya*)
Übersetzung: Des ...
Kommentar: Die Zeichen sind verwittert. (O.v.H.)

60:2 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 19x17 cm Richtung: N
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Lesung: ---|-----|
(----k'nk) (?)
Übersetzung: -
Kommentar: Unlesbare Spuren von zwei oder wahrscheinlich sogar drei Zeilen. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 25, Nr. 667, Pl. 264a.

STEIN 61 Maße: 400x100x100 cm
Kubischer Felsblock, zum größten Teil im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

61:1 **UNKLAR** (Tafel 30)
Maße: 54x30 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Unklare Liniengruppe. Die Gravur überlagert die sogdische Inschrift 61:2

61:2 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 55)
Maße: 49x30 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *δwrk ZK* |
wxw(š)'kk | *BRY*
Übersetzung: Dhūrakk, der Sohn des Wakhushakk
Kommentar: - (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 24, Nr. 652, Pl. 257b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0160
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 62 Maße: 600x400x300 cm

Wuchtiger Geröllblock von unregelmäßiger Form. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 62:A PERSONENGRUPPE (Tafel 43)

Gravuren: 62:15, 30

Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen zweier Menschen (62:15 u. 30) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

SZENE 62:B JAGDSZENE (Tafel 43)

Gravuren: 62:16-20, 23

Trotz des unterschiedlichen Stils können die Darstellungen eines Jägers (62:16, zweier Caprini (62:17 u. 19) und dreier Tiere (62:18, 20 u. 23) in Beziehung zueinander gestellt werden. Wahrscheinlich wurden der Jäger und der Caprinus 62:17 jedoch erst später hinzugefügt.

GRUPPE 62:C TIERGRUPPE (Tafeln 43 und Xa)

Gravuren: 62:26-28

Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen dreier Caprini (62:26-28) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

62:1 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 55)

Maße: 15x27 cm Richtung: SW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Lesung: *βw(r)k (?)*
Übersetzung: Vōrakk(?)
Kommentar: Personenname. Es ist nicht klar, in welcher Reihenfolge die Zeichen zu lesen sind, da das einleitende *β* zur einen Seite scheinbar von den Buchstaben *wrk* (oder *wnk*?) gefolgt wird und zur anderen von einem einzelnen *r*, das den unteren Strich des *β* berührt. Sollten die Buchstaben eines Namens phantasievoll zu einem Monogramm kombiniert werden? Die anschließende Brāhmī-Inschrift (62:2), von O. von Hinüber als *śrī gajava(ṃ)rmasya* gelesen, sollte vielleicht diesen Text vervollständigen (vgl. oben 48:78 und unten 66:2). (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 25, Nr. 668, Pl. 264b.

62:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 50)

Maße: 35x13 cm Richtung: SW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī gajava(ṃ)rmasya*
Übersetzung: Des Śrī Gajavarma
Kommentar: Über dem Zeichen *va* scheint ein überflüssiger Anusvāra-Punkt zu stehen. Das Vorderglied ist für einen auf °*varma* endenden Personennamen eher ungewöhnlich, vgl. HILKA 1910: 22f. Der Name dürfte sich auf den abgebildeten Kopf 62:3 beziehen, vgl. Shatial 215:13. (O.v.H.)

62:3 KOPF (Tafel 9)

Maße: 31x22 cm Richtung: SW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Unvollständige Gravur eines nach rechts gewandten Kopfes. Nase, Stirn, Scheitel und Hinterkopf bilden bis zu der in einem Zopf(?) auslaufenden Frisur eine durchgehende Linie. Im Gesicht sind ein Auge mit Braue eingezeichnet. Am Hinterkopf sind die Haare durch mehrere feine Linien angedeutet. Der Zopf(?) ist nach oben gebogen. Der Mund und die Kinnpartie fehlen.
Zu dieser Gravur gehören möglicherweise die Inschriften 62:1 und/oder 62: 2.

62:4 TIER (Tafel 22)

Maße: 20x18 cm Richtung: SW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt. Ein quer durch die Fläche verlaufender Strich könnte ein Auge andeuten. Am Hinterkopf sind zwei kurze Striche angefügt, die wohl eher Ohren als Hörner wiedergeben sollen. Der Rumpf ist schlank. Die Beine sind gestreckt. Der Schwanz ist relativ lang und hängt herab. Es könnte sich um ein Pferd handeln.

62:5 MANN (Tafel 3)

Maße: 11x18 cm Richtung: SW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm ist erhoben, die Hand ist zum Kopf geführt.

62:6 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 56)

Maße: 5x12 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *p(rn)*
Übersetzung: Farn
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 25, Nr. 669, Pl. 264c.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0161
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

62:7 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 56)
Maße: 8x17 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *βwr*
Übersetzung: Vōr
Kommentar: Personenname. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92: Bd. 2, 25, Nr. 670, Pl. 264c.

62:8 **PFERD** (Tafel 20)
Maße: 60x30 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Teilweise unvollendete Gravur. Kopf, Rumpf und Hinterbeine sind im Umriß wiedergegeben. An der Schnauze sind die Nüstern angedeutet. In der Fläche sind ein Auge und ein Querstrich eingezeichnet, der wohl als Zaumzeug interpretiert werden kann. Die an Hinterkopf und Nacken angefügten drei kurzen Striche sollen wohl eine Mähnenfrisur andeuten. Der Rumpf ist kräftig, die Vorderbeine sind zum Sprung ausgestreckt. Die Fußpartie der Hinterbeine ist nicht ausgeführt. Der Schwanz ist relativ lang und hängt herab.
Die Gravur könnte möglicherweise mit den Inschriften 62:6 und 62:7 in Zusammenhang stehen.

62:9 **CAPRINUS** (Tafel 16)
Maße: 28x18 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze nach vorn gerichtet. Es ist ein männliches Geschlechtsteil eingezeichnet. Der Schwanz ist überlang und hängt leicht herab.

62:10 **CAPRINUS** (Tafel 16)
Maße: 14x14 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind lang, nur schwach gebogen und flach nach hinten gerichtet. Der Schwanz hängt nach unten herab.

62:11 **KRIEGER** (Tafel 2)
Maße: 16x17 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist dreieckig. Vielleicht soll eine flache Kopfbedeckung angedeutet werden. Die Arme sind ausgestreckt und leicht erhoben. In der rechten Hand hält die Figur einen hakenförmigen Gegenstand (Axt?), in der linken ein langovales Objekt, das als Schild angesprochen werden könnte. Der quer über die Hüfte verlaufende Strich kann ein Schwert oder einen Dolch wiedergeben. Die Beine sind gespreizt, die Füße nach außen gestellt.

62:12 **MENSCH** (Tafel 5)
Maße: 14x15 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Beine sind fast horizontal gespreizt.

62:13 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 50)
Maße: 30x60 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śrī*
2. *śrī* +
Übersetzung: Śrī Śrī
Kommentar: Es ist nicht sicher, ob hinter dem zweiten Śrī ein weiteres Zeichen geschrieben werden sollte. (O.v.H.)

62:14 **CAPRINUS** (Tafel 16)
Maße: 30x23 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Die Kopfpartie ist etwas undeutlich. Das Horn ist relativ kurz und in den Nacken gebogen. Der Rumpf ist langgestreckt. Er wird im hinteren Drittel von einer vertikalen Linie geteilt. Für die Rückenlinie wurde teilweise ein Riß im Fels mitbenutzt. Die Beine sind relativ kurz. Der Schwanz steht gerade ab.

62:15 **MENSCH** (Tafel 5)
Maße: 9x10,5 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Beine sind leicht angewinkelt, die Füße nach außen gestellt.
(→ Gruppe 62:A)

62:16 **JÄGER** (Tafel 1)
Maße: 20x15 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Einfache, teilweise undeutliche Strichzeichnung. Die Figur ist nach links gewandt und nach vorne gelehnt. Sie hält am aus-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0162
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

gestreckten Arm einen Bogen mit eingelegtem Pfeil. Der andere Arm ist zum Kopf angewinkelt.
(→ Szene 62:B)

62:17 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 12x15 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Schnauze läuft spitz zu. Die Hörner sind fast gerade und V-förmig nach oben gerichtet. An den Beinen sind nach vorne gerichtete Füße eingezeichnet. Der Schwanz ist kurz und nach oben gerichtet.
(→ Szene 62:B)

62:18 TIER? (Tafel 22)
Maße: 20x11 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Wahrscheinlich unvollendete, tief eingepickte Umrißzeichnung. Es sind nur der Rumpf mit dem Ansatz der Beine sowie ein kurzer, nach oben gerichteter Schwanz wiedergegeben.
(→ Szene 62:B)

62:19 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 50x38 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist klein. Die Schnauze läuft spitz zu. Am Kinn scheint ein flächig gepickter Ziegenbart angefügt zu sein. Das Horn ist kurz und zum Nacken gekrümmt. Die Rückenlinie des Rumpfes ist doppelt gezogen, vielleicht um die Proportionen zu korrigieren. Vor der Brust ist ein eiförmiges Objekt unklarer Bedeutung angefügt. Am Vorderbein ist der Huf angedeutet. Der Schwanz ist kräftig und erhoben. Ein kurzer Strich, der den Nacken des Tieres berührt, soll möglicherweise einen Pfeil wiedergeben.
(→ Szene 62:B)

62:20 TIER (Tafel 22)
Maße: 45x36 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist durch die Wiedergabe der Kinnlinie vom Rumpf abgesetzt. Am Hinterkopf ist ein kegelförmiger und an der Stirn ein langgezogener, leicht nach oben geschwungener Fortsatz angefügt. Beide Fortsätze sind flächig gepickt. Der Rumpf wirkt kräftig und gedrungen. Er wird etwa in der Mitte durch eine vertikale Linie geteilt. Vorder- und Hinterbein sind separat angesetzt. Der ebenfalls an den Rumpfumriß angesetzte Schwanz ist kurz und hängt herab. An der Brust sind zwei kurze, nach unten weisende Striche eingezeichnet. Hierbei könnte es sich um das unvollendete zweite Vorderbein handeln. Die beiden Fortsätze am Kopf sollen vielleicht Hörner darstellen. Es würde sich dann um einen Caprinus handeln.
(→ Szene 62:B)

62:21 KRIEGER (Tafel 2)
Maße: 10x8 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Unvollendete, einfache Strichzeichnung. Beide Arme sind ausgestreckt. Die linke Hand hält einen länglichen Gegenstand, bei dem es sich um einen Bogen handeln könnte. Die Beine fehlen.

62:22 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 15x16 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze langgestreckt. Die Hörner sind relativ lang und parallel zum Rücken gebogen. Hinter dem Hornansatz ist ein Ohr eingezeichnet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist nach oben eingerollt.

62:23 TIER (Tafel 22)
Maße: 25x8 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Etwas undeutliche Umrißzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf sitzt auf einem relativ langen Hals. Auch der Rumpf wirkt langgestreckt und schmal. Die Beine sind sehr kurz und flächig gepickt. Der Schwanz ist ebenfalls kurz und steht gerade nach hinten ab.
Im Zusammenhang mit 62:19 und 20 könnte es sich um ein Jungtier handeln.
(→ Szene 62:B)

62:24 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 50)
Maße: 39x33 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī ṣoḍha(sa)*
Übersetzung: Śrī Ṣoḍhasa

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0163
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Kommentar: Das letzte Zeichen des Personennamens, *sa*, ist nicht ganz sicher zu lesen. Ähnliche Namen sind belegt in Hodar 18:63 *ṣoḍha*, Thor-Nord 186:2: *ṣoḍha* +, vgl. die anklingenden Personennamen Śoḍāsa, LÜDERS 1961: 204; SHARMA 1974[1986]: 171-174; Śuḍaseaputra [< Śauḍāseya-putra?], FUSSMAN 2003: 153, Nr. 145; den Namen des Dichters So(ḍ)ḍhala(iya), MIRASHI 1976: LXVII-LXII, 78 oder Soḍhaka in einer Stifterliste aus dem 11. Jh.: SINGH 1996: 176. (O.v.H.)

62:25 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 7x10 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Vertikale Linie, die am oberen Ende im rechten Winkel nach rechts abknickt.

62:26 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 23x28 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche Profildarstellung eines Caprinus mit nach hinten gewandtem Kopf. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben; in der Innenfläche ist ein Auge eingezeichnet. Das Horn ist zum Halbkreis gekrümmt. Am Hinterkopf könnte ein Ohr eingezeichnet sein. Der Hals ist lang und gekrümmt. Von seinem unteren Ansatz verläuft eine gerade Linie unklarer Bedeutung schräg nach vorne. Die Rumpflinie ist im Bereich der Brust flächig verbreitert. Die Beine sind leicht konvergierend angeordnet. Der Schwanz ist überlang und hängt herab.
(→ Gruppe 62:C)

62:27 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 19x21 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Das Horn ist halbkreisförmig gekrümmt. Am Hinterkopf ist ein Ohr eingezeichnet. Der kurze Schwanz weist nach unten. An den Füßen sind die Hufe angedeutet.
(→ Gruppe 62:C)

62:28 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 13x10 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Profildarstellung. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben. Im Zusammenhang mit 62:26 und 27 könnte es sich um ein Jungtier handeln.
(→ Gruppe 62:C)

62:29 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 50)
Maße: 11x16,5 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *śra*
Übersetzung: Śra
Kommentar: Das Zeichen steht vereinzelt. Es ist sicher ein begonnenes Śrī. (O.v.H.)

62:30 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 14x18,5 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 62:A)

STEIN 63 Maße: 400x200x200 cm
Unregelmäßig geformter Geröllblock mit überschliffenen Bruchflächen. Die Oberfläche ist relativ glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 63:A TIERGRUPPE (Tafel 43)
Gravuren: 63:3-8
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen dreier Caprini (63:3, 7 u. 8), einer Schlange (63:4), eines Tieres(?)(63:6) und eines unklaren Objektes (63:5) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

63:1 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 13x14 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Am Hinterkopf ist ein Ohr angedeutet.

63:2 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 9x10 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade und nach oben gerichtet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt.

63:3 CAPRINUS (Tafel 16)
Maße: 16x16 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0164
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Schnauze nach unten gerichtet. Die Hörner sind nur leicht gekrümmt. Es ist ein männliches Geschlechtsteil eingezeichnet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt.
(→ Gruppe 63:A)

63:4 SCHLANGE (Tafel 20)
Maße: 7x33 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlangenlinie. Eine leichte Verdickung am oberen Ende bezeichnet den Kopf.
(→ Gruppe 63:A)

63:5 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 19x8 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Es könnte sich um die unvollendete Darstellung eines Tieres handeln. Dabei wären nur der Kopf, der Rumpf, ein Hinterbein und ein nach oben gekrümmter Schwanz ausgeführt.
(→ Gruppe 63:A)

63:6 TIER? (Tafel 22)
Maße: 13x10 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der lange Schwanz(?) ist nach vorne gekrümmt. Es könnte sich um ein Raubtier handeln.
(→ Gruppe 63:A)

63:7 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 11x14 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein mit angedeuteten Hufen wiedergegeben.
(→ Gruppe 63:A)

63:8 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 17x22 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Der Kopf ist flächig gepickt und abgesetzt. Eine runde Aussparung soll ein Auge andeuten. Die Hörner sind leicht nach hinten gebogen. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben. Nur je ein Vorder- und Hinterbein ist dargestellt. Der Schwanz ist nach unten abgewinkelt.
(→ Gruppe 63:A)

STEIN 64 Maße: 300x100x100 cm
Rundlicher Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

64:1 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 56)
Maße: 60x20 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: swδ'r
Übersetzung: Sō-dhār(?)
Kommentar: Personenname? Eine Lesung als *swδ'k* wie bei 48:53 ist nur unter der Annahme möglich, daß der letzte Buchstabe unvollendet blieb. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 25, Nr. 671 und Pl. 265a.

64:2 REITER (Tafel 6)
Maße: 10x14 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Ein Arm des Reiters berührt den Kopf des Reittieres, der andere ist nach hinten ausgestreckt. Es ist nur ein Bein des Reiters dargestellt. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt, es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist relativ kurz und breit. Dennoch ist vermutlich ein Pferd gemeint.

STEIN 65 Maße: 200x150x100 m
Flacher Geröllblock mit zahlreichen Rissen. Die Oberfläche ist relativ glatt und dunkelbraun patiniert.

65:1 INSCHRIFT, Sogdisch (Tafel 56)
Maße: 13x20 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *βwr | δ(wr)k*
Übersetzung: Vōr, (der Sohn(?) von) Dhūrakk
Kommentar: Personenname. Die zweite Zeile erscheint auf der Photographie nur schwach. Es ist jedoch genug zu erkennen, um die Lesung sehr wahrscheinlich zu machen. (N.S.-W.)
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 25, Nr. 672 und Pl. 265b.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0165
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

65:2 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 10x12 cm Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Kopf, Körper und Schwanz werden durch eine Linie gebildet. Die Hörner sind am Rücken angesetzt und leicht nach hinten gebogen. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt.

STEIN 66 Maße: 100x100x50 cm
Kleines rundliches Geröll, z.T. im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist leicht rauh und dunkel- bis mittelbraun patiniert.

66:1 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 14x16 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist leicht abgesetzt. Die Hörner sind kaum gebogen und weisen nach oben. Der Schwanz fehlt. Aufgrund der Form der Hörner könnte ein Markhor gemeint sein.

66:2 **INSCHRIFT, Sogdisch** (Tafel 56)
Maße: 8x30 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *kw*••
Übersetzung: -
Kommentar: Die letzten beiden Zeichen sind sehr schwach und mehrdeutig. Es ist möglich, daß wie bei 48:78 und 62:1 die anschließende Brāhmī-Inschrift 66:4 diesen Text vervollständigen soll.
Veröffentlichung: SIMS-WILLIAMS 1989-92, Bd. 2, 25, Nr. 673 und Pl. 265c.

66:3 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 17x20 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Sehr einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist angedeutet. Die Arme sind zu beiden Seiten gerade ausgestreckt. Unter der rechten Hand ist ein Punkt eingezeichnet. Die Gravur könnte mit den Inschriften 66:2 und/oder 66:4 in Zusammenhang stehen.

66:4 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 50)
Maße: 35x95 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *dharmacandra*
Übersetzung: Dharmacandra
Kommentar: Der Personenname reiht sich in die zahlreichen Belege für Namen mit *dharma* und *candra* ein, wobei diese Verbindung in den Inschriften bisher nicht bezeugt war. Der Beleg bei HILKA 1910: 106 beruht auf einer Rekonstruktion aus dem Tibetischen. (O.v.H.)

STEIN 67 Maße: 100x100x50 cm
Kleines, rundliches Geröll, teilweise im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraungrau patiniert.

67:1 **INSCHRIFT, Brāhmī?** (Tafel 50)
Maße: 40x25 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um eine mißlungene Schriftimitation handeln. (O.v.H.)

STEIN 68 Maße: 80x80x40 cm
Kleiner, kubischer Geröllblock mit abgerundeten Kanten und einem tiefen Riß auf einer Seite. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

68:1 **INSCHRIFT, Brāhmī?** (Tafel 50)
Maße: 40x10 cm Richtung: NW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Entweder ist die Inschrift gründlich mißlungen, oder es liegt eine Schriftnachahmung vor. (O.v.H.)

68:2 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 50)
Maße: 40x50 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śarasene*
2. *hasamena*
Übersetzung: Durch Śarasena, durch Hasama
Kommentar: Es liegt nahe, die erste Zeile zu °*senena* zu ergänzen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß nur ein Personenname gemeint ist. Hasama läßt sich nicht weiter erklären, vgl. Hasoṭa, Oshibat 94:1 (?). Typologisch läßt sich der zentralasiatische Name Sucama usw., THOMAS 1926: 64 vergleichen. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0166
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 69 Maße: 40x30x30 cm

Kleines, rundliches Geröll. Die Oberfläche ist leicht rauh und mittelbraun patiniert.

69:1 BAUM? (Tafel 25)
Maße: 12x22 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Auch wenn der Stamm nach unten nicht ausgeführt wurde, könnte ein Nadelbaum gemeint sein.

STEIN 70 Maße: 250x180x150 cm

Massiver, abgerundet facettierter Geröllblock. Die Oberfläche ist dunkelbraun patiniert und von einigen Rissen durchzogen. Die hangwärtige Seite ist teilweise im Sediment verborgen. Der Stein ist von zahlreichen Gravuren bedeckt, die jedoch nur in wenigen Fällen Gruppen darzustellen scheinen.

GRUPPE 70:A PERSONENGRUPPE (Tafel 43)

Gravuren: 70:1-3

Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen dreier Menschen (70:1-3) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Da die Darstellungsweise unterschiedlich ist, können die Gravuren von verschiedener Hand angefertigt worden sein.

GRUPPE 70:B GRUPPE (Tafel 43)

Gravuren: 70:11-12

Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines anthropomorphen Symbols (70:11) und eines Kriegers (70:12) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

70:1 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 13x17 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind ausgebreitet, wobei der rechte Arm leicht nach oben gekrümmt ist. Die Beine sind fast horizontal gespreizt.
(→ Gruppe 70:A)

70:2 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 7x20 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach oben gestreckt. Ein kleiner Punkt im Schritt der Figur könnte ein männliches oder weibliches Geschlechtsteil andeuten.
(→ Gruppe 70:A)

70:3 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 14x19 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben, die Beine weit gespreizt, und die Füße sind angedeutet.
(→ Gruppe 70:A)

70:4 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 7x7 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Ein Punkt und ein nierenförmiges Zeichen. Es könnte sich um eine Tamga handeln.

70:5 KRIEGER (Tafel 2)
Maße: 17x19 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach unten abgewinkelt. Die Füße sind nach außen gestellt. Im Schritt ist durch ein kleines Dreieck wohl ein männliches Geschlechtsteil dargestellt. Neben dem rechten Arm der Figur ist eine Axt(?) eingeritzt.

70:6 TIER (Tafel 22)
Maße: 17x7 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die Schnauze ist lang ausgezogen. Der Schwanz ist ebenfalls sehr lang und herabhängend. Es könnte sich um ein Pferd oder ein Raubtier handeln.

70:7 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 9x11 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade nach hinten gerichtet. Es sind nur zwei Beine wiedergegeben. Der Schwanz ist aufgerichtet und nach vorn gekrümmt.

70:8 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 10x10 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade und nach hinten gerichtet. Es sind nur zwei Beine wiedergegeben. Der

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0167
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Schwanz ist steil nach oben aufgerichtet. Eine waagerechte Linie unterhalb des Tieres soll vielleicht Landschaft andeuten.

70:9 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 28x20 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Zu beiden Seiten des Kopfes sind Punkte angefügt, die Ohrschmuck oder eine Frisur andeuten könnten. Die Arme sind ausgebreitet. Die linke Hand hält einen nicht bestimmbaren Gegenstand. Die Rechte hält offenbar einen Stab, der durch eine kurze waagerechte Linie mit einem ebenfalls unbestimmbaren annähernd doppelkonischen Objekt verbunden ist. Die Füße der Figur sind nach links gewandt.

70:10 INSCHRIFT, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 32x6 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: (*śrī*) + + + + +
Übersetzung: Śrī ...
Kommentar: Die weitgehend abgeriebenen Zeichen erlauben keine Lesung mehr. (O.v.H.)

70:11 ANTHROPOMORPHES SYMBOL (Tafel 25)
Maße: 15x20 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Unter dem linken 'Arm' und an der 'Hüfte' sind weitere Querstriche eingezeichnet. Es könnte sich auch um einen Mann, vielleicht einen Krieger handeln.
(→ Gruppe 70:B)

70:12 KRIEGER(?) (Tafel 2)
Maße: 18x24 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind waagerecht ausgestreckt. In Höhe der Hüfte ist ein waagerechter Querstrich eingezeichnet, dessen beide Enden nach oben gekrümmt sind. Dabei könnte es sich um eine Waffe handeln. Ein im Schritt eingepicktes Dreieck könnte ein männliches Geschlechtsteil andeuten,
(→ Gruppe 70:B)

70:13 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 11x9 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung der Form eines nach unten gerichteten 'E's. Es könnte sich auch um eine Tamga handeln.

70:14 TIER (Tafel 22)
Maße: 36x14 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Einfache, sehr schwach gepickte Strichzeichnung eines einem Caprinus ähnlichen Tieres, dessen Horn stark eingerollt ist. Der Schwanz ist jedoch nach Art eines Raubtieres extrem lang, an der Spitze nach oben gebogen und endet in einem kleinen Kreis. Auf dem Rücken des Tieres ist ein unbekanntes Objekt eingezeichnet. Möglicherweise handelt es sich um ein Fabeltier.

70:15 BLUME? (Tafel 25)
Maße: 13x16 cm Richtung: ṢO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Wohl unvollendete, nur schwach gepickte Gravur. An einem nach rechts gekrümmten Stiel sind einige gekurvte Linien angefügt, die wohl eine Blüte darstellen sollen.

70:16 INSCHRIFT, Kharoṣṭhī (Tafel 52)
Maße: 45x14 cm Richtung: SO
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *(ve)ḍuhasati vira(sa)*
Übersetzung: Des Helden (Ve)ḍuhasati
Kommentar: Die Eingangssilbe *(ve)-* könnte auch als *(ba)-* oder *(ra)-* gelesen werden, *ve-* ist jedoch wahrscheinlicher (vgl. das *vi-* in *virasa*). Veḍu ist in einem Kharoṣṭhī-Manuskript der Senior Collection belegt (Senior scroll 7, Zeile 17r: *bhayava veḍu ta/dalae viharaḍi veḍuta/dalaï o va ṇaga Âhaṇe avu bhi[kṣ] ///*). In der Inschrift scheint *(ve)ḍu* das erste Element eines mit *-hasati* zusammengesetzten Personennamens zu sein (*hasati* als Verb mit der Bedeutung "lacht" wird nicht herangezogen). *Vira(sa)* könnte Teil eines Namens oder Epithetons sein, verwandt mit skt. *vīra* "Held" (vgl. *bu(vi)ra* in 4:2+5). Die Identifikation der Schlußsilbe als *-sa* ist nicht völlig sicher, da sie in einem etwas anderen Winkel gesetzt wurde als das *-sa-* in *(ve)ḍuhasati*. (J.N.)

70:17 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 17x15 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0168
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Einfache, schwach gepickte Strichzeichnung. Die Hörner sind leicht gekrümmt und nach hinten gerichtet. Ein Ohr ist wiedergegeben. Die Beine sind wie im Sprung gestreckt. Der Schwanz ist kurz und nach vorne aufgestellt.

70:18 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 14x16 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache, schwach gepickte Strichzeichnung. Die Arme sind leicht ausgestreckt. Die Füße sind nach rechts gerichtet.

70:19 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 27x35 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Gravur in der Art des skytho-sakischen Tierstils. Die Hörner sind leicht gekrümmt und nach hinten gerichtet. Ein Ohr ist wiedergegeben. Das Maul ist geöffnet. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben. Es sind nur je ein vorderes und hinteres, vom Rumpf besonders abgesetztes Bein ausgeführt. Die Hufe sind gestreckt, so daß das Tier wie auf 'Zehenspitzen' zu stehen scheint. Der Schwanz ist nach unten gerichtet. Aufgrund der in den Hörnern angedeuteten Knoten könnte es sich um einen Steinbock handeln.

70:20 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 18x15 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Das Horn ist zum Rücken hin gekrümmt. Ein Ohr ist wiedergegeben. Am Kinn des Tieres ist offenbar ein 'Ziegenbart' eingezeichnet. Der Schwanz ist relativ lang und nach unten gerichtet.

70:21 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 16x15 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Sehr einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Das Horn ist lang und gerade.

70:22 KRIEGER? (Tafel 2)
Maße: 11x15 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Figur hält in der linken Hand einen Gegenstand, der am ehesten als Bogen interpretiert werden kann.

70:23 CAPRINUS? (Tafel 17)
Maße: 17x18 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind leicht gekrümmt nach hinten gerichtet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Zwischen den Spitzen der Hörner und dem Rücken des Tieres ist ein unbestimmbares Objekt eingezeichnet (Reiter?). Der Schwanz ist gerade gestreckt und an seiner Spitze nach unten abgewinkelt.

70:24 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 23x13 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Es ist nur ein Horn wiedergegeben. Der kurze Schwanz ist nach unten gerichtet.

70:25 PUNKTE (Tafel 26)
Maße: 5x5 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Vier, wie auf einem Würfel zum Quadrat angeordnete Punkte.

70:26 TIER? (Tafel 23)
Maße: 12x9 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Falls es sich um ein Tier handeln sollte, fehlen entweder der Kopf oder eines der Beine.

STEIN 71 Maße: 80x40x? cm
Rundlicher Geröllblock, der zum größten Teil im Sediment verborgen ist. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert. Der Fels ist von einigen Rissen durchzogen. Die Gravuren sind nur auf seiner talseitigen Front eingepickt.

71:1 KRIEGER (Tafel 2)
Maße: 26x18 cm Richtung: SW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Eine wohl als männlich gekennzeichnete Figur hält in der linken Hand einen flächig gepickten Schild von annähernd rechteckiger Form mit abgerundeten Ecken. Die andere Hand trägt eine Lanze, deren Spitze durch zwei kleine Dreiecke angedeutet ist. Über dem Kopf des Kriegers sind zwei kleine Striche eingezeichnet, die wohl eine Kopf- bzw- Helmzier darstellen sollen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0169
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

71:2 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 10x11 cm Richtung: SW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist flächig ausgepickt. Die Arme sind ausgestreckt. Die Beine verbindet eine Linie, die möglicherweise die Standfläche andeuten soll.

STEIN 72 Maße: 150x 150x80 cm
Rundlicher Geröllblock, zum größten Teil im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert. Der Fels ist von einigen Rissen durchzogen.

72:1 REITER (Tafel 6)
Maße: 20x19 cm Richtung: O
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Sehr schlichte, teilweise schwach gepickte Darstellung. Reiter und Pferd(?) sind im Umriß wiedergegeben. Vom Reiter sind nur Kopf und Rumpf sowie ein ausgesteckter Arm, der eine Lanze(?) hält, dargestellt. Am Kopf des Reittieres ist ein dreieckiger, nach vorne ragender Fortsatz eingezeichnet, der entweder ein Ohr oder einen Teil der Mähne andeuten könnte. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein dargestellt. Ein Strich im Bereich des Bauches könnte das männliche Geschlechtsteil oder ein Bein des Reiters wiedergeben. Der Schwanz des Tieres ist relativ lang und nach unten gerichtet.

72:2 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 28x11 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

In der Mitte verjüngte, etwa rechteckige Figur, mit zwei an einem Ende angefügten und zu beiden Seiten gekrümmten Fortsätzen. Es könnte sich möglicherweise um den Kopf eines Boviden (Bukephalos) handeln.

72:3 SCHEIBE (Tafel 26)
Maße: Dm. 8 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Einfacher Kreis mit in der Mitte eingezeichnetem Punkt.

72:4 SCHLANGE? (Tafel 20)
Maße: 15x33 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Zickzacklinie, an deren oberem Ende zwei Fortsätze eingezeichnet sind. Das Schwanz(?)-ende ist undeutlich.

STEIN 73 Maße: 150x150x100 cm
Sattelförmiger Geröllblock, zum größten Teil im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert. Der Fels ist von einigen Rissen durchzogen.

73:1 REITER (Tafel 6)
Maße: 31x18 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache, aber dynamisch wirkende Strichzeichnung. Der Reiter ist mit ausgebreiteten Armen wiedergegeben, wobei eine Hand zum Kopf des Reittieres führt, die andere nach hinten gerichtet ist. Die Beine des Reiters sind nicht dargestellt. Die Vorderbeine des Reittieres sind wie im Sprung nach vorne gerichtet. Der Schwanz ist lang und nach unten gekrümmt. Vermutlich handelt es sich um ein Pferd.

STEIN 74 Maße: 200x150x100 m
Geborstener und von weiteren Rissen durchzogener Geröllblock, teilweise im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 74:A GRUPPE (Tafel 44)
Gravuren: 74: 2-3
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Kriegers (74:3) und eines unklaren Objektes (74:2) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

74:1 MANN (Tafel 3)
Maße: 14x23 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Die Füße sind nach außen gestellt.

74:2 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 10x14 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Wahrscheinlich unvollendete Gravur, die der oberen Hälfte von 74:3 gleicht. Es sollte wohl auch hier ein Krieger dargestellt werden.
(→ Gruppe 74:A)

74:3 KRIEGER? (Tafel 2)
Maße: 12,5x23 cm Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-leicht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0170
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist kaum erkennbar. Die Arme sind nach oben abgewinkelt. Ein Querstrich an der Hüfte soll wohl eine Waffe wiedergeben.
(→ Gruppe 74:A)

STEIN 75 Maße: 100x50x30 cm
Vergleichsweise kleines Geröllfragment. Teilweise im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 75:A GRUPPE (Tafel 44)
Gravuren: 75: 1-2
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Caprinus (75:1) und eines unklaren Objektes (75:2) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

75:1 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 30x24 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Umrißdarstellung im Profil. Das Horn ist kräftig und leicht nach hinten gekrümmt. Im Rumpf ist eine vertikale Linie eingezeichnet. Am Hinterlauf ist der Huf durch einen Strich abgesetzt.
(→ Gruppe 75:A)

75:2 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 8x28 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Zwei V-förmig verbundene, gekrümmte Linien (Vogel?).
(→ Gruppe 75:A)

STEIN 76 Maße: 1.000x200x100 cm
Flacher Felsblock, der zum größten Teil im Sediment verborgen liegt. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

76:1 REITER (Tafel 7)
Maße: 17x16 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Ein Arm des Reiters ist zum Kopf des Pferdes(?), der andere nach hinten gerichtet. Ob die Beine des Reiters oder die des Pferdes wiedergegeben sind, läßt sich nicht entscheiden. Ein Buckel auf dem Rücken des Tieres könnte einen Sattel andeuten.

STEIN 77 Maße: 200x100x50 cm
Flaches, zum größten Teil im Sediment verborgenes Geröll. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

77:1 SCHEIBE (Tafel 26)
Maße: 41x35 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Kreisförmige Gravur, durch ein Kreuz geviertelt. In das linke untere Feld ist nochmals ein kleiner Kreis mit einem Punkt in der Mitte eingezeichnet. Möglicherweise ist diese Ritzung unvollendet.

STEIN 78 Maße: 300x300x200 cm (Tafel Xb)
Kissenförmiger Geröllblock. Die glatte Oberfläche ist dunkelbraun patiniert und von einigen Rissen durchzogen. Einige Partien sind abgeplatzt.

SZENE 78:A JAGDSZENE (Tafeln 44 und XIa)
Gravuren: 78:2-5
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen eines Caprinus (78:2), eines Jägers (78:3), eines Tieres (78:4) und eines Hundes(?) (78:5) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

GRUPPE 78:B GRUPPE (Tafeln 44 und XIa)
Gravuren: 78:6-9
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen dreier Reiter (78:6, 7 u. 9) und eines Tieres (78:8) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Durch den Zusammenhang dürfte es sich bei 78:8 um ein reiterloses Pferd handeln.

GRUPPE 78:C GRUPPE (Tafel 44)
Gravuren 78:15 u. 31
Aufgrund der gleichen Patina und der räumlichen Nähe können die Urdu-Inschrift 78:15 und die sie umgebende Scheibe 15:31 in Beziehung zueinander gesetzt werden.

78:1 RIESE (Tafel 7)
Maße: 178x207 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Große, flächig gepickte männliche Figur. Die Umrisse sind dabei besonders betont. Der Kopf ist nur durch die Wölbung der Kalotte angedeutet. Fünf nach oben weisende 'Strahlen' könnten Haare andeuten. Die Arme sind nach oben ausgestreckt, die Finger gespreizt. Der Rumpf ist massiv. Das männ-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0171
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

liche Geschlechtsteil ist, wie auch andere Teile der Darstellung, offenbar häufig nachgepickt worden und weist daher nur eine leichte Patina auf. Die Füße, an denen auch die Zehen angedeutet sind, sind nach außen gestellt.
Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der Hand 78:29.

78:2 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 45x32 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Ungewöhnlich eindrucksvolle Darstellung. Die Hörner sind durch einfache, stark gekrümmte Linien wiedergegeben. Der Kopf ist nach unten gesenkt. Es sind ein Ohr und ein Auge eingezeichnet. Im Bereich der Brust ist durch eine Schraffur die kräftige Brustbehaarung eines männlichen Tieres angedeutet. Eine spitzovale Markierung in Schulterhöhe soll wohl entweder das Herz oder eine vom Jäger 78:3 verursachte Wunde darstellen. Die Beine mit deutlich abgesetzten Hufen sind in Sprungstellung wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz und nach hinten gerichtet.
(→ Szene 78:A)

78:3 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 19x22 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Figur hält in den Händen einen großen Bogen mit eingelegtem Pfeil. Die Pfeilspitze ist im Umriß wiedergegeben und zielt auf den unmittelbar daneben eingepickten Caprinus 78:2. Die Beine des Jägers sind in den Knien abgewinkelt.
(→ Szene 78:A)

78:4 TIER (Tafel 23)
Maße: 18x11 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist deutlich vom Rumpf abgesetzt. Aufgrund des Zusammenhangs in Szene 78:A könnte es sich um einen Hund handeln.
(→ Szene 78:A)

78:5 HUND? (Tafel 19)
Maße: 16x10 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist deutlich vom Rumpf abgesetzt. Der Schwanz ist nach oben gerichtet und nach vorne eingerollt. Eine Deutung der Gravur als Hund ist daher wahrscheinlich.
(→ Szene 78:A)

78:6 REITER (Tafel 7)
Maße: 20x17 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Ein Arm des Reiters ist zum Kopf des Pferdes(?), der andere nach hinten gerichtet. Ein U-förmiges Objekt am Kopf des Reiters könnte einen Kopfputz andeuten. Es ist nur eines seiner Beine wiedergegeben.
(→ Gruppe 78:B)

78:7 REITER (Tafel 7)
Maße: 33x24 cm Richtung; S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Ein Arm des Reiters ist zum Kopf des Pferdes(?), der andere nach hinten gerichtet. Ein Buckel über der hinteren Rückenpartie des Reittiers könnte einen Sattel andeuten.
(→ Gruppe 78:B)

78:8 TIER (Tafel 23)
Maße: 17x12 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf des Tieres ist deutlich vom Rumpf abgesetzt. Die Ohren sind angedeutet, der Schwanz ist nach unten gekrümmt. Aufgrund des Vergleichs mit den Reiterdarstellungen 78:6 und 78:7 könnte es sich um ein Pferd handeln.
(→ Gruppe 78:B)

78:9 REITER (Tafel 7)
Maße: 19x27 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Reiter ist sehr weit hinten auf dem Pferd(?) sitzend wiedergegeben. In den ausgebreiteten Armen hält er einen nicht näher bestimmbaren bogenförmigen Gegenstand, der an einer Seite gezahnt ist. Der Kopf des Reittieres ist deutlich vom Rumpf abgesetzt. Die Vorderbeine sind im Sprung nach vorne gerichtet. Eine nur leicht gepickte (spätere?) Markierung über dem Rücken könnte einen Sattel andeuten.
(→ Gruppe 78:B)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0172
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

78:10 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 50)
Maße: 32x18 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *ma* +
Übersetzung: -
Kommentar: Das zweite Zeichen scheint keine Schrift zu sein. (O.v.H.)

78:11 UNKLAR (Tafel 30)
Maße: 19x14 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Schwach gepickte Gravur. Geometrische Figur in der Form eines Doppelkonus, von dem auf der rechten Seite eine vertikale Linie und auf der linken eine kurze, horizontale Linie abgehen. Es könnte sich um eine Tamga handeln.

78:12 TIER (Tafel 23)
Maße: 23x12 cm Richtung: SW
Winkel: 75° Repatinierung: leicht

Einfache, schwach gepickte Strichzeichnung. Der Kopf ist deutlich vom Rumpf abgesetzt. Durch die Wiedergabe des Geschlechtsteils ist das Tier als männlich gekennzeichnet. Es könnte sich um eine jüngere Nachahmung der Pferde der benachbarten Gruppe 78:B handeln.

78:13 UNKLAR (Tafel 31)
Maße: 11x12 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: leicht

Von einem beutelförmigen Objekt gehen zu beiden Seiten je zwei nach außen gekrümmte Linien ab. Möglicherweise handelt es sich um eine Tamga.

78:14 MENSCH? (Tafel 5)
Maße: 9x13 cm Richtung: NO
Winkel: 75° Repatinierung: mittel-stark

Wohl unvollendete Gravur. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben. Die Arme sind nach unten gekrümmt und an die Hüfte gelegt. Die Beine fehlen.

78:15 INSCHRIFT, **Urdu** (Tafel 56)
Maße: 25x18 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: keine

Lesung: *Nawaz*
Übersetzung: Nawaz
Kommentar: Personenname (S. H.-H.)
(→ Gruppe 78:C)

78:16 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 17x10 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade und nach oben gerichtet. Die Vorderbeine fehlen ganz, und es ist nur ein Hinterbein wiedergegeben. Die Gravur ist wohl unvollendet.

78:17 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 50)
Maße: 23x10 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: . *i* + (*vermo*)
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung ist für eine Deutung zu unsicher. (O.v.H.)

78:18 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 18x18 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Die Hörner sind parallel nach hinten gekrümmt. Der Kopf ist durch einen langen Hals vom Rumpf abgesetzt. Ein hakenförmiger Fortsatz im Nacken ist kaum als Ohr zu interpretieren. Das Maul ist geöffnet. Durch eine Doppelinie ist der Rumpf im Umriß wiedergegeben. An den Beinen sind die Hufe deutlich abgesetzt. Der Schwanz ist kurz und nach oben eingerollt.

78:19 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 50)
Maße: 22x22 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *viṣṇudevasya*
Übersetzung: Des Viṣṇudeva
Kommentar: Dieser Personenname ist in Helor Das Nr. 41 (NASIM KHAN 1994: 208) von derselben Hand geschrieben, vgl. Dadam Das 30:2. (O.v.H.)

78:20 INSCHRIFT, **Brāhmī?** (keine Abbildung)
Maße: 16x18 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: -
Übersetzung: -

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0173
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Kommentar: Möglicherweise stehen vereinzelte, nicht mehr deutbare Schriftzeichen auf dem Stein. (O.v.H.)

78:21 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 13x23 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Der rechte Arm ist in die Hüfte gestützt, der linke nach oben abgewinkelt. Die Person scheint ein kurzes, hüftlanges Wams oder einen Rock zu tragen. Die Füße sind leicht nach außen gestellt.

78:22 FUSS (Tafel 9)
Maße: 19x22 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Schlichte Umrißzeichnung des Abdrucks eines rechten Fußes mit Andeutung der Zehen.

78:23 HAND (Tafel 9)
Maße: 17x23 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig und teilweise undeutlich ausgeführte Wiedergabe des Abdrucks einer linken Hand. Die Finger und der Handteller sind jeweils im Umriß ausgeführt. Der Daumen ist überbreit und unförmig gezeichnet.

78:24 INSCHRIFT, Brāhmī? (Tafel 51)
Maße: 16x15 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es läßt sich nicht entscheiden, ob Schriftzeichen gemeint sind. (O.v.H.)

78:25 TAMGA(?) (Tafel 28)
Maße: 16x9 cm Richtung: NO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-stark

Sehr schwach erkennbare, anthropomorphe Strichzeichnung. Aufgrund der starken Stilisierung ist eine Deutung der Gravur als eine Tamga möglich.

78:26 UNKLAR (Tafel 31)
Maße: 9x12 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche Gravur von dachförmigem bis dreieckigem Umriß.

78:27 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 12x13 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Das Horn ist nach vorne gekrümmt. Der Kopf scheint im Umriß wiedergegeben zu sein. Der Schwanz ist gerade und nur leicht nach unten gerichtet.

78:28 ECHSE? (Tafel 19)
Maße: 9x25 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Von einem leicht S-förmig gewundenem Rumpf gehen je zwei zum Kopfende gerichtete Vorderbeine bzw. zur Seite gestreckte Hinterbeine ab.

78:29 HAND (Tafel 9)
Maße: 17x18 cm Richtung: S
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Stark abgeriebene, flächig gepickte Wiedergabe des 'Abdrucks' einer linken Hand. Diese Darstellung ist der linken Hand des Riesen 78:1 unmittelbar benachbart und könnte daher eine Nachahmung darstellen.

78:30 TIER (Tafel 23)
Maße: 15x8 cm Richtung: NO
Winkel: 75° Repatinierung: mittel-stark

Einfache, nur schwach erkennbare Strichzeichnung. Am Kopf sind zwei Hörner oder eher Ohren erkennbar. Es ist nur ein Hinterbein wiedergegeben.

78:31 SCHEIBE (Tafel 26)
Maße: 27x32 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: keine

Annähernd kreisförmige Gravur mit kurzen, nach außen gerichteten Strahlen. Die Scheibe bildet den 'Rahmen' zu der Urdu-Inschrift 78:15.
(→ Gruppe 78:C)

STEIN 79 Maße: 200x100x200 cm
In zwei Teile geborstener Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0174
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

79:1 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 51)
Maße: 11x6 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: # *ddhena* +
Übersetzung: -
Kommentar: Vielleicht hat sich der wenig schriftkundige Schreiber vergeblich um eine *devadharma*-Inschrift bemüht. (O.v.H.)

79:2 **UNKLAR** (Tafel 31)
Maße: 8x13 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Hakenförmiges Zeichen. Möglicherweise handelt es sich um eine Tamga.

79:3 **TIER** (Tafel 23)
Maße: 24x12 cm Richtung: SW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist relativ lang und leicht nach oben gerichtet. Möglicherweise handelt es sich um ein Pferd.

STEIN 80 Maße: 400x300x200 cm

Rundlicher, buckeliger Geröllblock mit dachförmiger Oberseite. Die Oberfläche ist teilweise abgerieben und von Rissen durchzogen. Die Patina ist überwiegend dunkelbraun.

SZENE 80:A JAGDSZENE (Tafel 44)
Gravuren: 80:7-8
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen eines Jägers (80:7) und eines Caprinus (80:8) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

80:1 **KRIEGER** (Tafel 2)
Maße: 20x29 cm Richtung: O
Winkel: 10° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf der als männlich gekennzeichneten Figur ist flächig gepickt. Der linke Arm ist in die Hüfte gestützt. Die rechte Hand hält einen Gegenstand, der am ehesten als Bogen, möglicherweise auch als Schild gedeutet werden kann. Die Füße sind nach außen gestellt.

80:2 **UNKLAR** (Tafel 31)
Maße: 21x13 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Unvollendete Gravur. Schlaufenförmig gewundene Linie mit einem gezackten Ende. Möglicherweise sollte ein Tier (Pferd?) dargestellt werden.

80:3 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 51)
Maße: 30x18 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: (*ṣo*) + +
Übersetzung: -
Kommentar: Eine Lesung Ṣoḍhāsa, vgl. 62:24, oder ähnlich scheint ausgeschlossen. Das mittlere Zeichen ist ganz unklar. (O.v.H.)

80:4 **CAPRINUS** (Tafel 18)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Strichzeichnung. Die Hörner sind zum Rücken gekrümmt und berühren sich an den Spitzen. Kopf und Rumpf sind flächig gepickt. Das Maul ist geöffnet. Es sind nur je ein Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz und nach vorne aufgerichtet.

80:5 **KRIEGER** (Tafel 2)
Maße: 11x13 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Strichzeichnung. Kopf und Rumpf sind breitflächig gepickt. Der rechte Arm ist wie zum Spannen der Bogensehne nach oben gekrümmt. Die linke Hand hält einen als gerade Linie wiedergegebenen Gegenstand, bei dem es sich wahrscheinlich um den Bogen handelt. Die Füße sind nach außen gestellt. Unterhalb des linken Armes ist eine flächig gepickte Scheibe eingezeichnet, die wahrscheinlich einen Schild darstellen soll.

80:6 **UNKLAR** (Tafel 31)
Maße: 36x26 cm Richtung: NW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

8-förmige Gravur. Zu beiden Seiten der Verjüngung sind je eine ovale bzw. dreieckige Fläche umrissen, von denen wiederum gewellte Linien abgehen. Das Objekt erinnert an eine Kalebasse mit Trage- und Verschlußvorrichtung.
(→ Abschnitt 25)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0175
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

80:7 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 14x14 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Strichzeichnung. Die linke Hand hält den Bogen, während die rechte die Sehne spannt und den eingelegten Pfeil hält. Die Beine sind gespreizt, die Füße leicht angedeutet.
(→ Szene 80:A)

80:8 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 16x14 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade und nach oben gerichtet. Wahrscheinlich soll ein Markhor dargestellt werden.
(→ Szene 80:A)

80:9 TIER (Tafel 23)
Maße: 42x20 cm Richtung: SW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der kleine Kopf ist durch einen relativ langen Hals vom Rumpf abgesetzt. Die Ohren oder Hörner sind gerade nach oben gerichtet. Die Schnauze ist spitz ausgezogen. Der Schwanz ist lang und nach unten gerichtet.

STEIN 81 Maße: 200x50x30 cm
Abgerundeter, zerklüfteter Geröllblock. Der größte Teil des Felsens ist im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist schwarzbraun patiniert.

81:1 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 16x11 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: stark

Die Hörner sind nur schwach gekrümmt und nach oben gerichtet, die Schnauze weist nach unten. Der Rumpf ist flächig gepickt.

81:2 RIESE (Tafel 8)
Maße: 42x42 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: stark

Anthropomorphe Gravur im Stil der Riesendarstellungen. Die ganze Darstellung ist flächig gepickt. Der Kopf ist durch einen kurzen Hals abgesetzt. Die Arme sind ausgebreitet, zumindest an der linken Hand sind die Finger angedeutet. Die Beine sind direkt unterhalb der Arme angesetzt, so daß kein eigentlicher Rumpf vorhanden ist. Die Füße sind nach außen gestellt.

STEIN 82 Maße: 100x50x30 cm
Kleines, eiförmiges Geröll, das zur Hälfte im Sediment verborgen ist. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

82:1 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 28x26 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Das Horn ist flach anliegend und nur leicht gekrümmt. Ein Punkt unterhalb des Hornansatzes könnte ein Ohr oder ein Auge darstellen. Der Rumpf ist kräftig. Eine gerade im Nacken des Tieres ansetzende Linie könnte ein Pfeil oder ein Speer sein.

STEIN 83 Maße: 200x100x120 cm
Unregelmäßig geformter, anstehender Fels mit Gletschermühle, zum größten Teil im Sediment verborgen. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

83:1 TIER (Tafel 23)
Maße: 23x19 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Umrißzeichnung. Zwei Hörner oder lange Ohren sind gerade und leicht nach hinten gerichtet. Der Rumpf ist kräftig. Die Beine sind nur teilweise ausgeführt. Es könnte sich um einen Hasen oder eher um einen Caprinus handeln.

83:2 TIER (Tafel 23)
Maße: 20x28 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: stark

Tief und breitlinig eingepickte Umrißzeichnung in Profildarstellung. Am Hinterkopf sind durch kleine Fortsätze Ohren angedeutet. Ein Schwanz fehlt.

83:3 CAPRINUS? (Tafel 18)
Maße: 14x14 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-stark

Unvollendete Strichzeichnung. Die Hörner sind parallel nach hinten gekrümmt. Der Kopf scheint im Umriß wiedergegeben

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0176
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

zu sein. Ein Teil der Rückenlinie ist ausgeführt. Die Beine fehlen.

83:4 UNKLAR (Tafel 31)
Maße: 12x9 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Gravur in Form eines Halbkreises. Es könnte sich um eine Mondsichel oder das Horn eines unvollendeten Caprinus handeln.

STEIN 84 Maße: 400x200x200 m
Kubischer, teilweise im Hangsediment verborgener (anstehender?) Fels. Die Oberfläche ist glatt, von einigen Rissen durchzogen und dunkelbraun patiniert.

84:1 REITER (Tafel 7)
Maße: 18cx18 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Der Reiter ist als einfache Strichzeichnung mit gespreizten Beinen und ausgestreckten Armen auf dem Rücken des Reittieres stehend dargestellt. Das Tier hat zwei gerade nach oben gerichtete Hörner. Der Rumpf ist im Umriß ausgeführt. Der Schwanz fehlt. Vermutlich handelt es sich um einen Boviden oder Caprinus. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, daß ein Pferd mit Kopfputz dargestellt ist.

84:2 KREIS (Tafel 26)
Maße: Dm. 4 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Kreisförmige Ritzung.

84:3 UNKLAR (Tafel 31)
Maße: 9x9 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche Ritzung von langovalem Umriß, an der an beiden Enden eine kurze Linie angefügt ist.

84:4 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 8x11 cm Richtung: SW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Wohl unvollendete Strichzeichnung. Der Kopf ist flächig gepickt. Die Arme sind gerade ausgestreckt. Die Finger sind leicht gespreizt. Die Beine fehlen.

84:5 REITER (Tafel 7)
Maße: 20x16 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: keine

Schlichte, teilweise unklare Gravur. Der Kopf und Rumpf des Reiters sind nur durch einen schmalen Bogen wiedergegeben. Die Arme sind zu beiden Seiten ausgestreckt. Die eine Hand scheint einen Gegenstand mit nach außen gekrümmtem Ende zu halten, während die andere zum Kopf des Reittieres geführt ist. Das Pferd(?) ist im Profil wiedergegeben. Die Mähne und ein Ohr sind durch kurze Striche angedeutet. Die Hufe sind nach vorne, der Schwanz nach oben gerichtet. Eine bogenförmige Linie unterhalb des Rumpfes könnte die Beine des Reiters oder eine herabhängende Satteldecke andeuten. Unterhalb des Hinterlaufs ist ein deutlicher Punkt eingezeichnet. Möglicherweise handelt es sich bei dem vom Reiter in der Hand gehaltenen Gegenstand um einen Poloschläger, so daß der Punkt als Spielball erklärt werden könnte.

84:6 KRIEGER (Tafel 3)
Maße: 12x14 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die rechte Hand hält einen geraden Gegenstand, der ein Schwert wiedergeben dürfte. Die andere hält einen ovalen Schild, in den eine waagerechte Linie eingezeichnet ist. Die Füße des Kriegers sind hakenförmig nach außen gekrümmt.

84:7 TAMGA (Tafel 28)
Maße: 25x23 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sorgfältig ausgeführte Triskeles. Die Figur ist kunstvoll aus S-förmigen Bögen zusammengesetzt.

84:8 MENSCH? (Tafel 5)
Maße: 13x19 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Wohl unvollendete, außergewöhnliche Darstellung. Kopf und Arme fehlen. Der 'Rumpf'ist aus drei übereinandergesetzten Feldern von annähernd rechteckigem Umriß zusammengesetzt. Die Beine sind ebenfalls im Umriß wiedergegeben. Beide Füße sind nach links gerichtet.

84:9 SCHLANGE? (Tafel 20)
Maße: 20x66 cm Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0177
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Unregelmäßig gekurvte Linie. Wahrscheinlich sollte eine Schlange dargestellt werden.

STEIN 85 Maße: 600x600 cm
Dunkelbraun patinierte, leicht gewellte Fläche des im Hang anstehenden Felsens.

GRUPPE 85:A GRUPPE (Tafeln 45 und XIb)
Gravuren: 85:1-4
Aufgrund der räumlichen Nähe können die Darstellungen eines Riesen (85:1), eines Pferdes (85:2), eines Caprinus (85:3) und eines Feliden (85:4) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Die Gravuren weisen unterschiedliche Patinierung und einen voneinander abweichenden Stil auf. Danach ist anzunehmen, daß zuerst der Riese in die Felsplatte eingraviert wurde, danach der Felide, das Pferd und zuletzt der Caprinus.

85:1 RIESE (Tafel 8)
Maße: 165x135 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-stark/-leicht

Der Kopf ist helmförmig und sitzt ohne Angabe des Halses auf den Schultern. Über dem Scheitel ist eine kurze Linie wie ein einzelnes Haar angefügt. Die Arme sind ausgebreitet, die Hände sind ohne Darstellung der Finger im Umriß wiedergegeben. In Höhe der Hüfte trennt eine waagerechte Linie den Rumpf von den Beinen. Die Fußpartie ist von Gesteinsschutt bedeckt. Es ist also nicht sicher, ob Füße dargestellt sind. Im Schritt der Figur ist ein männliches Geschlechtsteil eingezeichnet. Einzelne Partien der Gravur sind in späterer Zeit nachgepickt worden, wodurch die Patina unterschiedlich gefärbt ist.
(→ Gruppe 85:A)

85:2 PFERD (Tafel 20)
Maße: 78x48 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Außergewöhnlich sorgfältige Gravur in Profildarstellung. Der Kopf ist deutlich abgesetzt. Ein Ohr steht nach oben, ein kleines Dreieck oberhalb der Mähne könnte möglicherweise ein zweites Ohr andeuten. Das Auge ist als Punkt eingezeichnet und von einem Kreis umgeben. Auf dem Nacken ist eine Stehmähne dargestellt, deren Fläche durch sechs Striche schraffiert ist. Vom Maul führt eine Linie zum Rücken, die wohl einen Zügel darstellen soll. Die Beine sind, mit deutlicher Wiedergabe der Gelenke, wie vor dem Sprung nach vorne gerichtet. Die Hufe sind deutlich abgesetzt. Der Schwanz ist keulenförmig. Durch die Wiedergabe des Geschlechtsteils ist das Tier als männlich gekennzeichnet.
(→ Gruppe 85:A)

85:3 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 21x19 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-leicht

Die Hörner des männlichen Tieres sind parallel nach hinten gekrümmt. Die Schnauze ragt nach vorn. Der Rumpf ist durch eine Doppellinie im Umriß wiedergegeben. Alle Beine sind wie zum Sprung nach vorne gerichtet. Der kurze Schwanz ragt nach oben.
(→ Gruppe 85:A)

85:4 FELIDE (Tafel 19)
Maße: 38x30 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-stark

Außergewöhnlich sorgfältige Gravur in Profildarstellung. Die Schnauze des als männlich gekennzeichneten Tieres ist lang ausgezogen, wobei die Nüstern und das Maul besonders betont sind. Ein großes Ohr steht schräg nach vorne ab. Das Auge ist als großer Kreis wiedergegeben. Die Beine sind wie im Sprung nach vorne gerichtet, wobei die Gelenke besonders betont sind. An den vorderen Tatzen sind Krallen eingezeichnet. Das Tier hat zwei lange, an den Spitzen eingerollte Schwänze, von denen der eine zum Kopf, der andere nach unten weist.
(→ Gruppe 85:A)

STEIN 86 Maße: 400x200 cm
Teil einer anstehenden, unregelmäßig geformten Felsrippe. Die Oberfläche ist glatt, dunkelbraun patiniert und von einzelnen Rissen durchzogen.

86:1 RIESE(?) (Tafeln 8 und XIc)
Maße: 73x110 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Ungewöhnliche, wahrscheinlich jüngere Nachahmung eines 'Riesen'. In den im Umriß wiedergegebenen Kopf sind ein Gesicht mit Augen, Brauen, Nase und Mund eingezeichnet. Auf dem Kopf sind wirre, z.T. verzweigte Haare nach oben gerichtet, zwischen denen Punkte eingezeichnet sind. Die Arme sind in einer unnatürlichen, stilisierten Weise an den Ellenbogen abgewinkelt. Die Finger sind gespreizt. In den rechten Handteller ist ein Punkt eingezeichnet. Die Brustwarzen sind besonders markiert. Der Rumpf und die Beine sind durch mehrere

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0178
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Querstriche unterteilt, vielleicht um Kleidung anzudeuten. An den nach außen gestellten Füßen trägt die Figur Stiefel mit nach oben gebogenen Spitzen. Zwischen den Beinen ist ein nach oben weisender Phallos mit Hoden eingezeichnet, der mit seiner Spitze den Schritt des Riesen berührt. Unter den Achseln sind zwei kleine Kreise eingepickt. Über der linken Schulter ist eine einfache Spirale und neben dem rechten Bein ein brezelförmiges Objekt eingeritzt.
(→ Abschnitt 1.8)

86:2 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 51)
Maße: 23x11 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung:](*karṇaputre*)
Übersetzung: ... Sohn
Kommentar: Von der Inschrift, die um eine Ecke des Felsen herumläuft, ist nur der zweite, schlecht lesbare Teil dokumentiert. Am Ende ist °*putre* allenfalls möglich. (O.v.H.)

86:3 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 51)
Maße: 34x19 cm Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *kalyaṇade*
2. *vaḥ*
Übersetzung: Kalyāṇadeva
Kommentar: Es ist deutlich *lya* statt *lyā* geschrieben. (O.v.H.)

86:4 **FRAU** (Tafel 1)
Maße: 18x27 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind überlang und nach oben gerichtet. Zu beiden Seiten des Rumpfes ist je ein Punkt eingepickt, die wohl die Brüste andeuten sollen. Die Füße sind nach außen gestellt.
Die Gravur gehört möglicherweise zu der Inschrift 86:3. Sie wurde aber zuvor angefertigt, so daß der Schreiber aus Platzmangel eine zweite Zeile beginnen mußte.

86:5 **UNKLAR** (Tafel 31)
Maße: 12x9 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Doppeloval unklarer Bedeutung.

86:6 **UNKLAR** (Tafel 31)
Maße: 7x10 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Unklare Strichgruppe. Es könnte sich um eine Tamga handeln.

86:7 **TIER** (Tafel 23)
Maße: 18x10 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Kopf, Hals und Rumpf sind flächig gepickt. Zwei nach oben gerichtete Ohren sind erkennbar. Der Schwanz ist nach unten gekrümmt.

86:8 **UNKLAR** (Tafel 31)
Maße: 25x10 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Von zwei spitzoval umrissenen, sich berührenden Objekten geht eine lange Linie ab. Es könnte sich um eine unvollendete Blume handeln.

86:9 **REITER** (Tafel 7)
Maße: 21x30 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache, plumpe Strichzeichnung. Am Kopf des Reiters sind zwei Buckel eingezeichnet, die eine Kopfbedeckung, z.B. einen Helm darstellen könnten. Die rechte Hand ist ausgestreckt und hält eine Lanze(?), die linke berührt den Hals des Tieres. Die Beine des Reiters fehlen. Der Kopf des Reittieres ist vom Rumpf abgesetzt, ein großes Ohr ist nach vorne gerichtet. Der Schwanz ist nur leicht angedeutet.

STEIN 87 Maße: 200x400 cm
Teil der gleichen Felsrippe wie Stein 86.

87:1 **CAPRINUS** (Tafel 18)
Maße: 31x35 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: keine

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf des als männlich gekennzeichneten Tieres ist durch einen langen, nach oben gerichteten Hals vom Rumpf abgesetzt. Zwei gerade Hörner sind nach hinten gerichtet, wobei eines an der Spitze gegabelt ist. Der Schwanz ist gerade nach hinten gerichtet. Es könnte sich auch um einen Cerviden handeln.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0179
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

87:2 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 19x18 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Rumpf ist durch eine Doppellinie im Umriß wiedergegeben. Der Schwanz ist nach oben aufgerichtet.

87:3 SCHEIBE (Tafel 26)
Maße: Dm. 18 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Annähernd kreisförmiges Objekt, das im Inneren durch Linien asymmetrisch gemustert ist

87:4 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 29x20 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner berühren sich an den Spitzen, so daß die Linien eine Schlaufe bilden. Die Beine sind schräg nach vorne gerichtet. Der Schwanz ist nach oben und unten gegabelt.

87:5 UNKLAR (Tafel 31)
Maße: 21x13 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Unklare Gruppe von Linien.

STEIN 88 Maße: 500x300 cm
Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert. Der Felsen weist zahlreiche Risse und Abplatzungen auf.

SZENE 88:A JAGDSZENE (Tafel 44)
Gravuren: 88:2-4
Aufgrund ähnlicher Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen zweier Caprini (88:2 u. 3) und eines Jägers (88:4) in Beziehung zueinander gesetzt werden. Nach der Patina zu urteilen, scheint der Caprinus 88:2 früher von anderer Hand eingepickt worden zu sein.

88:1 TIER? (Tafel 23)
Maße: 18x11 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Unklare Gravur in Profildarstellung. Es könnte sich um ein Raubtier handeln.

88:2 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 16x17 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist nach oben gerichtet. (→ Szene 88:A)

88:3 CAPRINUS (Tafel 18)
Maße: 22x22 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung eines als männlich gekennzeichneten Tieres. Der Kopf ist durch einen nach oben gerichteten Hals vom Rumpf abgesetzt. Ein Ohr ist erkennbar. Die Hufe sind besonders markiert. Der Schwanz ist leicht gekrümmt. (→ Szene 88:A)

88:4 JÄGER (Tafel 1)
Maße: 14x15 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die linke Hand hält einen langgestreckten Gegenstand, der wohl einen Bogen wiedergeben soll. Der linke Arm ist zum Spannen der Sehne nach unten gekrümmt. Die Füße sind nach außen gestellt. (→ Szene 88:A)

STEIN 89 Maße: 200x100x100 cm
Fragment der gleichen Felsrippe wie Stein 88.

89:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 51)
Maße: 35x20 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *hargo(ha)* ///
Übersetzung: -
Kommentar: Die Länge der Zeile kann nicht bestimmt werden. Eine Deutung ergibt sich nicht. (O.v.H.)

89:2 STERN (Tafel 27)
Maße: Dm. 19 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: stark

Flächig gepickter, zwölfzackiger Stern von unregelmäßigem Umriß. In der Mitte ist ein kleiner Punkt ausgespart.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0180
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN 90 Maße: 150x50x20 cm

Kleiner Geröllblock, der offenbar längere Zeit im Sediment verschüttet lag. Hierdurch ist kaum Patina erhalten. Die Oberfläche ist stark berieben.

GRUPPE 90:A TIERGRUPPE (Tafel 45)

Gravuren: 90:1 und weitere nicht auflösbare Tiergravuren.

Maße: 74x50 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Flächendeckender Komplex ineinander verschlungener Caprini und anderer(?) Tiere.

90:1 CAPRINUS (Tafel 18)

Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Unvollendete (?), stark beriebene Gravur. Es ist nur das vordere Viertel des Tieres erkennbar. Offenbar ist ein Ohr eingezeichnet. Die Hörner schwingen S-förmig nach oben.
(→ Gruppe 90:A)

STEIN 91 Maße: 400x150x150 cm

Großer, aus dem Hangsediment ragender Geröllblock. Die unregelmäßig geformte Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

91:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 51)

Maße: 58x20 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo ya(ṃ) khacesya*
2. *vugesya*

Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Khace, des Vuge.

Kommentar: Der Personenname Vuge ist auch in Gichi Nala, Thor, Harban und Hodar bezeugt; zur Deutung des Namens Hodar 47:1. Der Name Khace erscheint hier zum erstenmal und ist nicht weiter erklärbar. (O.v.H.)

91:2 CAPRINUS (Tafel 18)

Maße: 15x17 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist lang und nach oben gerichtet.

STEIN 92 Maße: 200x150 cm

Teil einer anstehenden Felsrippe. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

92:1 TIER? (Tafel 23)

Maße: 12x8 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Einfache, wohl unvollendete Strichzeichnung.

92:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 51)

Maße: 24 x 10 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ*
2. (*varma*) ++ *sya*

Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Varma[

Kommentar: Die Lesung des weitgehend verwitterten Namens ist sehr unsicher. (O.v.H.)

STEIN 93 Maße: 200x200x200 cm

Dachförmiger Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

93:1 MANN (Tafel 3)

Maße: 13x17 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Beide Arme sind in die Hüfte gestützt. Die Gravur gehört offenbar zur Inschrift 93:2.

93:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 51)

Maße: 49x49 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ*
2. *sigabhăga*
3. *sya*

Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung des Sigabhaga.

Kommentar: Aus dem geschriebenen *sigabhăga* ist gewiß Siṅghabhāga zu gewinnen, vgl. Bhāgasiṅgha Hodar 73:1 und zum Verlust der Aspiration VON HINÜBER 2001: 160 §186 und Chilas I 67:3, 84:5. Von vergleichbarem Aufbau sind Candrabhāga und Hariṣabhāga, Helor Das Nr. 8, 9, NASIM KHAN 1994: 203. (O.v.H.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0181
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

93:3 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 51)
Maße: 42x9 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: (*de*)*vadharmo si*(*ṅgha*)
Übersetzung: Religiöse Stiftung des Siṅgha
Kommentar: Das Zeichen *yaṃ* fehlt. Die Lesung des Personennamens ist unsicher. Siṅgha allein ist bisher als Personenname nicht in den Inschriften bezeugt. (O.v.H.)

93:4 **PFERD?** (Tafel 20)
Maße: 38x25 cm Richtung: NO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-leicht

Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Es sind Ohren und vielleicht der Ansatz der Mähne eingezeichnet. Der Schwanz ist gerade und leicht nach unten gerichtet. Die Interpretation als Pferd ist wahrscheinlich (vgl. 19:1).

STEIN 94 Maße: 300x200x100 cm
Teilweise im Sand verborgener Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und dunkelbraun patiniert.

94:1 **INSCHRIFT, Brāhmī** (Tafel 51)
Maße: 36x23 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *indravarma*
Übersetzung: Indravarma
Kommentar: Der Name Indravarma, Shing Nala 73:1, scheint von derselben Hand zu stammen. Deutlich verschieden ist Indravarma, Shatial 31:27 = 33:1, während Shatial 60:1 von einer dritten Hand stammen könnte. (O.v.H.)

STEIN 95 Maße: 200x100x150 cm
Kleines, teilweise im Sand verborgenes Geröll von ovalem Umriß. Die Oberfläche ist glatt, jedoch leicht berieben.

95:1 **RIESE** (Tafel 8)
Maße: 89x105 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Durch Abreibung der Oberfläche etwas undeutliche Gravur. Der ganze Körper der als männlich gekennzeichneten Figur ist im Umriß wiedergegeben. Auf dem Kopf ist ein nach oben gerichteter, schlangenförmiger Fortsatz eingezeichnet. Die Ohren sind flächig gepickt, das Gesicht fehlt. Die Arme sind zu den Seiten hin ausgebreitet und ebenfalls flächig gepickt. Auf den Schultern ist jeweils ein Buckel erkennbar. Die Finger sind gespreizt. In Höhe der Knie sind die Beine durch je zwei waagerechte Linien unterteilt. Die Füße fehlen.

STEIN 96 Maße: 200x150x100 cm
Dachförmiger Geröllblock. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

GRUPPE 96:A TIERGRUPPE (Tafel 45)
Gravuren: 96:3, 4
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen zweier Caprini (96:3 u. 4) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

96:1 **CAPRINUS** (Tafel 18)
Maße: 10x9 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Es sind zwei gerade Hörner wiedergegeben. Der Schwanz weist nach unten.

96:2 **CAPRINUS** (Tafel 18)
Maße: 14x10 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Möglicherweise ist am Hinterkopf ein Ohr eingezeichnet.

96:3 **CAPRINUS** (Tafel 18)
Maße: 13x12 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Am Hinterkopf ist ein Ohr erkennbar. An den Beinen sind die Hufe betont.
(→ Gruppe 96:A)

96:4 **CAPRINUS** (Tafel 19)
Maße: 13x10 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Am Hinterkopf sind zwei Ohren eingepickt.
(→ Gruppe 96:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0182
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

96:5 CAPRINUS (Tafel 19)
Maße: 17x15 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: keine

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung.

STEIN 97 Maße: 200x200x200 cm
Mittelgroßes, rundliches Geröll. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

97:1 UNKLAR (Tafel 31)
Maße: 29x37 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Symmetrisch aufgebautes, möglicherweise anthropomorphes Objekt unklarer Bedeutung.

97:2 MARKHOR-HÖRNER (Tafel 19)
Maße: 14x20 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Im unteren Teil undeutliche, beriebene Gravur. Von einem im Umriß wiedergegebenen Schädel gehen zwei schlangenförmig gewundene Hörner nach oben ab.

STEIN 98 Maße: 150x100x100 cm
Kleines, rundliches Geröll. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

GRUPPE 98:A TIERGRUPPE (Tafel 45)
Gravuren: 98:1, 2
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen zweier Tiere (98:1 u. 2) in Beziehung zueinander gesetzt werden.

98:1 TIER (Tafel 23)
Maße: 12x7 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Der Kopf ist deutlich durch einen nach oben gerichteten Hals vom Rumpf abgesetzt. Am Hinterkopf sind Ohren oder Hörner eingezeichnet. Der Schwanz ist nach unten gerichtet. Es könnte sich um einen Caprinus handeln.
(→ Gruppe 98:A)

98:2 TIER (Tafel 23)
Maße: 9x5 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Am Hinterkopf ist ein Ohr oder ein leicht gekrümmtes Horn wiedergegeben. Es könnte sich um einen Caprinus handeln.
(→ Gruppe 98:A)

STEIN 99 Maße: 100x100x100 cm
Rundliches Geröll. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

99:1 CAPRINUS (Tafel 19)
Maße: 16x10 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung in Profildarstellung. Es sind zwei relativ gerade Hörner wiedergegeben. Der Schwanz weist nach unten.

STEIN 100 Maße: 200x100x100 cm
Mittelgroßes rundliches Geröll. Die Oberfläche ist glatt und mittelbraun patiniert.

SZENE 100:A KAMPFSZENE (Tafel 45)
Gravuren: 100:1, 2
Aufgrund der gleichen Patina, der räumlichen Nähe und des Sujets können die Darstellungen zweier Krieger (100:1 u. 2) zueinander in Beziehung gesetzt werden.

100:1 KRIEGER (Tafel 3)
Maße: 20x37 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Die als einfache Strichzeichnung ausgeführte Figur hält in der linken Hand ein Schwert und in der ausgestreckten rechten Hand einen ovalen, auf der Innenfläche leicht überpickten Schild. Ein in Brusthöhe angebrachter kleiner Querstrich könnte eine Panzerung andeuten. Der von der Hüfte seitlich nach oben ragende Strich soll wohl ein männliches Geschlechtsteil wiedergeben.
(→ Szene 100:A)

100:2 KRIEGER? (Tafel 3)
Maße: 13x21 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung einer männlichen Person. Ein vom Rumpf zur Seite abgehender Strich könnte eine Waffe darstellen.
(→ Szene 100:A)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0183
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0184

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Literaturabkürzungen:

AAWG: *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, I. Philologisch-historische Klasse*, 3. Folge.
AiGr: *Altindische Grammatik* → WACKERNAGEL, J.
ANP1: *Antiquities of Northern Pakistan* 1, hg. v. K. JETTMAR, Mainz 1989.
ANP2: *Antiquities of Northern Pakistan* 2, hg. v. K. JETTMAR, Mainz 1993.
ANP3: *Antiquities of Northern Pakistan* 3, hg. v. G. FUSSMAN UND K. JETTMAR, Mainz 1994.
ANP4: *Antiquities of Northern Pakistan* 4 = ANDREWS/JETTMAR 2000.
ANP5: *Antiquities of Northern Pakistan* 5 = VON HINÜBER 2004.
ArtAs : *Artibus Asiae*
ArtsAs: *Arts Asiatiques*
BAI: *Bulletin of the Asia Institute*
BEFEO: *Bulletin de l'École Française d'Extrême-Orient*
BHSD: F. EDGERTON, *Buddhist Hybrid Sanskrit Dictionary*, New Haven 1953.
CAJ: *Central Asiatic Journal*
EA: *Eurasia Antiqua*
EI: *Epigraphica Indica*
EW: *East and West*
Gichi Nala: D. BANDINI-KÖNIG/O. VON HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala*. (MANP 4), Mainz 2001.
Hodar: D. BANDINI-KÖNIG, *Die Felsbildstation Hodar* (MANP 3), Mainz 1999.
INORA: *International Newsletter on Rock Art*
IPEK: *Jahrbuch für prähistorische & ethnographische Kunst*
JHAW: *Jahrbuch der Heidelberger Akademie der Wissenschaften*
JAOS: *Journal of the American Oriental Society*
JSAA: *Journal of the Society of Archer-Antiquaries*
MANP: *Materialien zur Archäologie der Nordgebiete Pakistans*
NAB: *Notizie Archeologiche Bergomensi*
OLZ: *Orientalistische Literaturzeitung*
Oshibat: M. BEMMANN/D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Oshibat* (MANP 1), Mainz 1994.
PakArch: *Pakistan Archaeology*
PW: C. CAPELLER, *Sanskrit-Wörterbuch nach den Petersburger Wörterbüchern*, Straßburg 1887 [und spätere Auflagen].
SAA: *South Asian Archaeology*
Shatial: G. FUSSMAN/D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Shatial* (MANP 2), Mainz 1997.
Shing Nala: D. BANDINI-KÖNIG/O. VON HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala* (MANP 4), Mainz 2001.
SRAA: *Silk Road Art and Archaeology*
StII: *Studien zur Indologie und Iranistik*
ZDMG: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*
ZfA: *Zeitschrift für Archäologie*

Allgemeine Abkürzungen:

Dm.: Durchmesser
J.N.: Jason Neelis
khar.: kharoṣṭhī /Kharoṣṭhī
N.S.-W.: Nicholas Sims-Williams
Ofl.: Oberfläche
O.v.H.: Oskar von Hinüber
pers.: persisch/Persisch
S.H.-H.: Salwa Hauptmann-Hamza
skt.: sanskrit/Sanskrit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0185
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

BIBLIOGRAPHIE

AGRAWALA, V.S.

1953 *India as Known to Pāṇini: A Study of the Cultural Material in the Aṣṭādhyāyī*, Lucknow.

AKHTAR, A.

1997 *Indus Kohistan – The Distant Steppe*, Islamabad.

AKHTAR, N.

1991 *The Northern Areas (Pakistan). Fisheries Profile, Feasible Sites for Trout Culture and an Overall Sectoral Development Perspective. Report for Project PAK/91/008. FAO*, Rome.

AKIŠEV, K.A.

1978 *Kurgan Issyk – Iskusstvo sakov Kazachstana*, Moskva.

ALBAUM, L.I.

1975 *Živopis' Afrasiaba*, Taškent.

ALRAM, M.

1986 *Nomina propria iranica in nummis – Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen*, Wien.

ANATI, E.

1981 *Felskunst im Negev und auf Sinai*, Bergisch Gladbach.

2002 *Höhlenmalerei*, Düsseldorf.

ANDREWS, P.A./JETTMAR, K.

2000 *Sazin –A Fortified Village in Indus-Kohistan*, (Antiquities of Northern Pakistan 4), Mainz.

ARIA-CABAL, P. u.a.

1996 Palaeolithic Rock Art in La Garma Archaeological Complex (Omoño, Cantabria, Spain) – A Preliminary Approach, *INORA* 14, 1-4.

ARNDT, J./SEEGER, W. (Bearb.)

1996 *Wappenbilderordnung (Symbolorum armorialium ordo)*, Bd. I, 2. erg. u. ber. Aufl., Neustadt/Aisch.

AUBOYER, J.

1949 *Le trône et son symbolisme dans l'Inde ancienne*, (Annales du Musée Guimet 55), Paris.

1982 *Buddha – Der Weg der Erleuchtung,* Wien.

BANDINI-KÖNIG, D.

1999 *Die Felsbildstation Hodar* (MANP 3), Mainz.

BANDINI-KÖNIG, D./VON HINÜBER, O.

2001 *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala.* (MANP 4), Mainz.

BANDINI-KÖNIG, D./BEMMANN, M./HAUPTMANN, H.

1997 Rock Art in the Upper Indus Valley, in: H. HAUPTMANN (Hg.), *The Indus - Cradle and Crossroads of Civilizations*, 29-70, Islamabad [Ausstellungskatalog].

BANERJEE, P.

1969 A Śiva Icon from Piandjikent, *ArtAs* 31, 73-80.

BANERJI, R.B.

1931/32 The Jesar Plates of Śīlāditya III – The year 347, in: *EI* XXI, 208-211, Leiden.

BATTACHARYA, G.

1984 On the Fragmentary, Bi-scriptual Pedestal Inscription from Mathurā, *Indian Museum Bulletin* 19, 27-30 und pl. I.

BELENIZKI, A.M.

1980 *Mittelasien, Kunst der Sogden*, Leipzig.

BEMMANN, M./HAUPTMANN, H.

1993 Rock Carvings and Inscriptions along the Karakorum Highway, in: A.J. GAIL und G.J.R. MEVISSEN (Hg.), *SAA 1991*, 313-322, Stuttgart.

BEMMANN, M./KÖNIG, D.

1994 *Die Felsbildstation Oshibat* (MANP 1), Mainz.

BIDDULPH, J.

1880 *Tribes of the Hindoo Koosh,* Calcutta.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0186

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BLEDNOVA, N. u.a.
1995 *Répertoire des pétroglyphes d'Asie Centrale 2: Sibérie du sud 2: Tepsej I-III, Ust'-Tuba I-VI (Russie, Khakassie)*, Paris.

BOPEARACHCHI, O/RAHMAN, A. UR
1995 *Pre-Kushana Coins in Pakistan*, Karachi.

BOYER, A./RAPSON, E./SENART, E.
1927 Kharoṣṭhī Inscriptions Discovered by Sir Aurel Stein in Chinese Turkestan. Vol. II. Oxford.

BRENTJES, B.
1987 Vorislamische Kronen Mittelasiens, *Archaeologische Mitteilungen aus Iran* 20, 261-279.
1996 *Arms of the Sakas (and other tribes of the Central Asian steppes)*, Varanasi.

BRINKER H./GOEPPER R.
1980 *Kunstschätze aus China*, Zürich [Ausstellungskatalog].

BROOKS, R.R./WAKANKAR, V.S.
1976 *Stone Age Painting in India,* New Haven.

BROUGH, J.
1962 *The Gāndhārī Dharmapada* (London Oriental Series 7), London.

BRUNNER, C.J.
1978 *Sasanian Stamp Seals in the Metropolitan Museum of Art,* New York.

BUDDRUSS, G.
2000 Glossary of the Terms Used in the Text "A Survey of Sazin, Indus-Kohistan" Collected by Peter Alford Andrews, in: P.A. ANDREWS und K. JETTMAR, *Sazin*, 129-142, Mainz.

BUNKER, E.C.
2002 *Nomadic Art of the Eastern Eurasian Steppes – The Eugene V. Thaw and Other New York Collections*, New York [Ausstellungskatalog].

BUNKER, E.C. u.a.
1997 *Ancient Bronzes of the Eastern Eurasian Steppes – From the Arthur M. Sackler Collections*, New York .

BURNEY, C./LANG, D.M.
1971 *The Peoples of the Hill – Ancient Ararat and Caucasus*, London.

CACOPARDO, A.M./CACOPARDO, A.S.
2001 *Gates of Peristan – History, Religion and Society in the Hindukush*, Rome.

CHUDJAKOV, J./TABALDIEV, K.Š.
1996 Bogenschützen-Darstellungen auf Felsbildern im Altaj und im Tien Shan, *EA* 2, 311-318.

CHUVIN, P. u.a.
1999 *Les arts de l'Asie Centrale*, Paris

COOKE, B.
2000 The Horse in Chinese History, in: *Imperial China – The Art of the Horse in Chinese History*, 27-62, Lexington.

COOMARASWAMY, A. K.
1928 Indian Architectural Terms, *JAOS*, 250-275.
1935 *Elements of Buddhist Iconography*, Cambridge [Nachruck Delhi 1979]

CREDLAND, A. G.
1975 The Pellet Bow in Europe and the East. *JSAA* 18, 13-21.
1978 The Pellet Bow – A Postscript. *JSAA* 21, 6-8.

DALTON, O.M.
1964 *The treasure of the Oxus with other examples of early oriental metalwork*, (3. Aufl.) London.

DANI, A.H.
1983 *Chilas, The City of Nanga Parvat (Dyamar)*, Islamabad.
1983a *Human Records on Karakorum Highway*, Islamabad.
1985 The Sacred Rock of Hunza, *Journal of Central Asia* VII/2, 5-124.
1987 Kharoṣṭhī Inscriptions from the Sacred Rock of Hunza, in: G. POLLET (Hg.), *India and the Ancient World: History, Trade and Culture before A.D. 650, Professor P.H.L. Jubilee Volume* (Orientalia Lovaniensa, Analecta 25), 33-45 + pls. V-VII Leuven.
1995 *Human Records on Karakorum Highway*, Islamabad [erweiterte Neuauflage von Dani 1983a].
2001 *History of Northern Areas of Pakistan (Upto 2000 AD),* Lahore.

DEGENER, A.
1989 *Khotanische Suffixe,* (Alt- und neu-indische Studien 39), Stuttgart.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0187
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DEVLET, M.A.
1998 *Petroglify na dne Sajanskogo Morja (gora Aldy-Mozaga)*, Moskva.
1999 Felsbilder von Aldy-Mozag, Tuva, *EA* 5, 595-651.
DEVLET, E./DEVLET, M.
2002 Siberian Shamanistic Rock Art, in: A. Rozwadowski und M.M. Kośko (Hg.), *Spirits and Stones - Shamanism and Rock Art in Central Asia and Siberia*, 120-136, Poznań.
DHAL, U.N.
1985 A Note on the Iconography of Harihara in the Purānas, in: U.N. Dhal (Hg.), *Jñanamrtam - Professor A. C. Swain Felicitation Volume (Essays in Contemporary Indological Research)*,137-142, Bhubaneswar.
DICKORÉ, W.B.
2001 Flora und Vegetation der Umgebung von Chilas, in: D. BANDINI-KÖNIG und O. VON HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala*, 122-127, Mainz.
DITTRICH, E.
1964 *Das Motiv des Tierkampfes in der altchinesischen Kunst*, Köln.
DOSHI, S.
1982 Pāliyas of Saurashtra, in: S. SETTAR und G.D. SONTHEIMER (Hg.), *Memorial Stones, a Study of their Origin, Significance and Variety*, 157-173, Dharwad.
DRAČUK, V.S.
1972 Untersuchungen zu den tamgaartigen Zeichen aus dem nordpontischen Randgebiet der Antiken Welt, *ZfA* 6, 190-227.
1975 *Sistemy znakov Severnogo Pričernomor'ja*, Kiev.
DREW, F.
1875 *The Jummoo and Kashmir Territories, A Geographical Account*, London [Nachdruck Delhi 1971].
DURAND, A.G.
1899 *The Making of a Frontier,* London.
DUVAL, P.-M.
1978 *Die Kelten*, München.
DŽAFARZADE, I.M.
1973 *Gobustan, naskal'nye izobraženija*, Baku.
FALK, H.
2001 Rezension von MANP 3 und 4, *OLZ* 96, 753-758.
2001a The Yuga of Sphujiddhvaja and the Era of the Kuṣāṇas. *Silk Road Art and Archaeology* 7, 121-136.
2003 Katalognummer 333, in: O. BOPEARACHCHI, CH. LANDES und CH. SACHS (Hg.), *De l'Indus à l'Oxus – Archéologie de l'Asie Centrale*, 380, Lattes [Ausstellungskatalog].
FEDOROV-DAVYDOV, G.A.
1976 *Iskusstvo kočevnikov i Zolotoj Ordy - Očerki kul'tury i iskusstva narodov Evrazijskich stepej i zolotoordynskich gorodov,* Moskva.
FERRARIO, C.
1995 Nuove ipotesi di datazione per gli oranti schematici dell`arte rupestre camuna, *NAB* 2 (1994), 223-234.
FLEISCHER, C.
2000 Bahādor, in: *Encyclopaedia Iranica*, Vol III, 436-437, New York.
FONG, W./BAGLEY, R.W. (Hg.)
1980 *The Great Bronze Age of China, an Exhibition from the People's Republic of China* ..., New York [Ausstellungskatalog].
FRANCFORT, H.-P.
1991 Note on Some Bronze Age Petroglyphs of Upper Indus and Central Asia, *PakArch* 26/1, 125-135.
FRANCFORT, H.-P./KLODZINSKI, D./MASCLE, G.
1990 Pétroglyphes archaïques du Ladakh et du Zanskar, *ArtsAs* XLV, 5-27.
1992 Archaic Petroglyphs of Ladakh and Zankar, in: M. LORBLANCHET (Hg.), *Rock Art in the Old World – Papers Presented in Symposium A of the AURA Congress, Darwin (Australia) 1988*, 147-1992, New Delhi. [engl. Fassung von FRANCFORT/KLODZINSKI/MASCLE 1990, jedoch mit farb. Abb.]
FRANKE, P.R./HIRMER, M.
1972 *Die griechische Münze*, München. [2. Auflage]
FÜRER-HAIMENDORF, C. VON
1975 *Himalayan Traders: Life in Highland Nepal*, London. [Nachdruck New Delhi 1988]
FUSSMAN, G.
1972 Intailles et empreintes indiennes du Cabinet de Médailles de Paris, *Revue numismatique*, 6e série, XIV, 21-47.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0188
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1978 Inscriptions de Gilgit, *BEFEO* LXV, 1-64.
1987 Numismatic and Epigraphic Evidence for the Chronology of Early Gandharan Art, in: M. YALDIZ und W. LOBO (Hg.), *Investigating Indian Art*, 67-88, Berlin.
1989 Les inscriptions kharoṣṭhī de la plaine de Chilas, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 1-39, Mainz.
1989a Gāndhārī écrite, gāndhārī parlée, in: C. CAILLAT (Hg.), *Dialectes dans les littératures indo-aryennes* (Publications de l'Institut de Civilisation Indienne, série in-8°, fascicle 55), 443-501, Paris.
1994 Une peinture sur pierre: le triptyque au stūpa de Shatial, in: G. FUSSMANN und K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 3, 1-55, Mainz.
1997 Expliquer Shatial, in: G. FUSSMAN und D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Shatial*, 73-84, Mainz.
2003 Katalognummer 145, in: O. BOPEARACHCHI, CH. LANDES und CH. SACHS (Hg.), *De l'Indus à l'Oxus – Archéologie de l'Asie Centrale*, 153f., Lattes [Ausstellungskatalog].

FUSSMAN, G./KÖNIG, D.
1997 *Die Felsbildstation Shatial* (MANP 2), Mainz.

GASSNER, J.
1993 *Phallos – Fruchtbarkeitssymbol oder Abwehrzauber – Ein ethnologischer Beitrag zu humanethologischen Überlegungen der apotropäischen Bedeutung phallischer und ithyphallischer Darstellungen*, Wien.

GHIRSHMAN, R.
1948 *Les Chionites-Hephtalites*. Le Caire.
1969 Disque en bronze à décor ternaire, in: O. ASLANAPA und R. NAUMANN (Hg.), *Forschungen zur Kunst Asiens – In Memoriam Kurt Erdmann*, 9-17, Istanbul.

GÖBL, R.
1967 *Dokumente zur Geschichte der iranischen Hunnen in Baktrien und Indien*, 4 Bde., Wiesbaden.
1973 *Der Sāsānidische Siegelkanon* (Handbücher der Mittelasiatischen Numismatik IV), Braunschweig.
1984 *System und Chronologie der Münzprägung des Kušānreiches*, Wien.

GRATZL, K.
1978 Petroglyphen im Wakhan und im "Großen Pamir", in: R.S. DE GRANCY und R. KOSTKA (Hg.), *Großer Pamir - Österreichisches Forschungsunternehmen 1975 in den Wakhan-Pamir/Afghanistan*, 311-343, Graz.

GRENET, F.
2002 Regional Interaction in Central Asia and Northwest India in the Kidarite and Hephtalite Periods, in: N. SIMS-WILLIAMS (Hg.), *Indo-Iranian Languages and Peoples* (Proceedings of the British Academy 116), 203-224, Oxford.

GRZIMEK, B. (Hg.)
1988 *Grzimeks Enzyklopädie, Säugetiere,* 5 Bde., München.

HACKIN, J.
1959 Le monastère bouddhique de Fondukistân (Fouilles de J. Carl 1937), in: J. HACKIN, J. CARL ET J. MEUNIÉ, *Diverses recherches archéologiques en Afghanistan* (1933-1940). Paris.

HÄRTEL, H.
1989 A Śiva Relief from Gandhāra, in: K. FRIFELT u. P. SØRENSEN (Hg.), *SAA 1985*, 392-396, Copenhagen.

HANDA, O.C.
1994 *Buddhist Art & Antiquities of Himachal Pradesh upto 8th Century A.D.,* New Delhi.

HAUPTMANN, H.
1991 Berichte über die Tätigkeit der Forschungsvorhaben: Felsbilder und Inschriften am Karakorum Highway, *JHAW für 1990,* 157-158.
1998 Berichte über die Tätigkeit der Forschungsvorhaben: Felsbilder und Inschriften am Karakorum Highway, *JHAW für 1997,* 218-221.
1999 Berichte über die Tätigkeit der Forschungsvorhaben: Felsbilder und Inschriften am Karakorum Highway, *JHAW für 1998,* 216-219.
1999a The Urfa Region, in: M. ÖZDOĞAN, N. BAŞGELEN (Eds.), *Neolithic in Turkey, the Cradle of Civilization* (2 Vols.), 65-86, Pl. 39-55, Istanbul.
2001 Berichte über die Tätigkeit der Forschungsvorhaben: Felsbilder und Inschriften am Karakorum Highway, *JHAW für 2000,* 184-187.
2002 Berichte über die Tätigkeit der Forschungsvorhaben: Felsbilder und Inschriften am Karakorum Highway, *JHAW für 2001,* 234-238.
2004 Berichte über die Tätigkeit der Forschungsvorhaben: Felsbilder und Inschriften am Karakorum Highway, *JHAW für 2003,* 257-264.

HILKA, A.
1910 *Beiträge zur Kenntnis der indischen Namengebung, Die altindischen Personennamen*, Breslau.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0189
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HINÜBER, O. VON

1980 Die Kolophone der Gilgit-Handschriften, *StII* 5/6, *Festschrift Paul Thieme*, 49-82.

1983 Die Bedeutung des Handschriftenfundes bei Gilgit, in: F. STEPPAT (Hg.), *XXI. Deutscher Orientalistentag (24.-29.3.1980, Berlin), Ausgewählte Vorträge* (ZDMG, Suppl. V), 47-66, Wiesbaden.

1989 Brāhmī Inscriptions on the History and Culture of the Upper Indus Valley, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 41-71, Mainz.

1989a Buddhistische Inschriften aus dem Tal des Oberen Indus, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 73-106, Mainz.

1994 Zu den Brāhmī-Inschriften, in: M. BEMMANN UND D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Oshibat*, 20-23, Mainz.

1999 Zu den Brāhmī-Inschriften, in: D. BANDINI-KÖNIG, *Die Felsbildstation Hodar,* 89-94, Mainz.

2001 *Das ältere Mittelindisch im Überblick*, (2. erw. Aufl.) Wien.

2001a Rezension von R. SALOMON, *Indian Epigraphy: A Guide to the Study of Inscriptions in Sanskrit, Prakrit, and Other Indo-Aryan Languages,* Oxford 1998, *JAOS* 121, 517-519.

2003 *Beiträge zur Erklärung der Senavarma-Inschrift* (Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz), Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 2003, nr. 1), Stuttgart.

2004 *Die Palola Ṣāhis - Ihre Steininschriften, Inschriften auf Bronzen, Handschriftenkolophone und Schutzzauber. Materialien zur Geschichte von Gilgit und Chilas* (ANP 5), Mainz.

HÜBNER, H.

1911 *Die Doppelbildungen der Menschen und der Tiere*, Wiesbaden.

HUMBACH, H.

1975 Vayu, Śiva und der Spiritus Vivens im ostiranischen Synkretismus, in: *Monumentum H.S. Nyberg* (Acta Iranica 4), 397-408.

1980 Die Kharoṣṭhī-Inschriften aus Gilgit, *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 39, 53-58.

ILYASOV, J.YA.

2003 On a number of Central-Asian Tamghas 1, *SRAA* 9, 131-157.

INSALL, D.

1999 The Petroglyphs of Shenah, *Arabian Archaeology and Epigraphy* 10, 225-245.

JACHTANIGOV, CH.

1993 *Severokavkazskie tamgi*, Nal'čik.

JAIN, J.

1982 Ethnic Background of some Hero-Stones of Gujarat, in: S. SETTAR und G.D. SONTHEIMER (Hg.), *Memorial Stones, a Study of their Origin, Significance and Variety*, 83-86, Dharwad.

JAKUBOV, J.J.

1983 Eine Holzskulptur vom oberen Zeravšan (UdSSR). *Das Altertum* 29, 181-185.

JETTMAR, K.

1975 *Die Religionen des Hindukusch* (Die Religionen der Menschheit Bd. 4/1), Stuttgart.

1982a Petroglyphs and Early History of the Upper Indus Valley: The 1981 Expedition – A preliminary Report, *Zentralasiatische Studien* 16, 293-308.

1982b Eine Tierstilbronze, erworben in Indus-Kohistan, *Afghanistan Journal* 9,86-87.

1988 Iranian Motives and Symbols as Petroglyphs in the Indus Valley, *Rivista degli Studi Orientali* LX (1986), 149-163.

1989 Introduction, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, XI-LVII, Mainz.

1992 *Cultural Heritage of Northern Regions of Pakistan, An Introduction*, Karachi.

1993 The Paṭolas, their Governors and their Successors, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 2, 77-122, Mainz.

1993a Voraussetzungen, Verlauf und Erfolg menschlicher Anpassung im nordwestlichen Himalaya mit Karakorum, in: U. SCHWEINFURTH (Hg.), *Neue Forschungen im Himalaya* (Erdkundliches Wissen 112), 31-47, Stuttgart.

1994 Prähistorische Wanderrouten in den zentralasiatischen Hochgebirgen, Voraussetzungen und frühe Nachweise, *StII* 19, *Festschrift Georg Buddruss*, 157-172.

1997 Sogdische Händler und ein Maitreya-Heiligtum, in: G. FUSSMAN und D. KÖNIG, Die Felsbildstation Shatial, 85-91, Mainz.

JETTMAR, K./THEWALT, V.

1985 *Zwischen Gandhāra und den Seidenstraßen, Felsbilder am Karakorum Highway*, Mainz [Ausstellungskatalog].

JULIANO, A.L./LERNER, J.A.

2001 *Monks and Merchants – Silk Road Treasures from Northwest China – Gansu and Ningxia, 4th-7th Century*, New York.

KAROMATOV, F.M./MEŠKERIS, V.A./VYZGO, T.S.

1987 *Mittelasien* (Musikgeschichte in Bildern II: Musik des Altertums 9), Leipzig.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0190
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

KIRCHNER, L.
1959 *Jungpaläolithische Handdarstellungen der franko-kantabrischen Felsbilderzone, Ein Versuch ihrer Deutung unter Berücksichtigung ethnographischer Parallelen*, Göppingen.

KLIMBURG, M.
1999 *The Kafirs of the Hindukush: Art and Society of the Waigal and Ashkun Kafirs,* 2 Bde., Stuttgart.

KLIMBURG-SALTER, D.E.
1982 *The Silk Route and the Diamond Path - Esoteric Buddhist Art on the Trans-Himalayan Trade Routes,* Los Angeles [Ausstellungskatalog].

KNOX, R.
1992 *Amaravati – Buddhist Sculpture from the Great Stūpa*, London

KÖNIG, D.
1994 Zu den Tierdarstellungen auf den Felsen am Oberen Indus, Versuch einer zoologischen Bestimmung, in: G. FUSSMAN und K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 3, 73-171, Mainz.
1997a Shatial - Karawanserei, Heiligtum oder Pilgerlager?, in: G. FUSSMAN und D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Shatial,* 92-106, Mainz.

KONOW, S.
1929 *Kharoshṭhī Inscriptions with the Exception of those of Aśoka* (Corpus Inscriptionum Indicarum, vol. II, part 1.), Calcutta.

KOPPITZ, E.M.
1972 *Die Menschendarstellung in Kinderzeichnungen und ihre psychologische Auswertung*, Stuttgart.

KOVTUN, I.V.
2001 *Izobrazel'nye tradicii épochi bronzy Čentral'noj i Severo-Zapadnoj Azii – problemy genezisa i chronologii ikonografičeskich kompleksov severo-zapadnogo Sajano-Altaja,* Novosibirsk.

KSICA, M./KSICOVÁ, O.
1994 *Felsbilder zwischen Schwarzem Meer und Beringstraße*, Brno.

KUBAREV, V.D.
1988 *Drevnie rospisi Karakola*, Novosibirsk.
1997 Der Panzer eines alttürkischen Ritters aus Balyk-Sook, *EA* 3, 629-645.

KUBAREV, V.D./JACOBSON, E.
1996 *Répertoire des pétroglyphes d'Asie Centrale 3: Sibérie du Sud 3: Kalbak-Tash I (République de l'Altai),* Paris.

KUHN, D. (Hg.)
1993 *Chinas Goldenes Zeitalter – Die Tang-Dynastie (618-907 n.Chr.) und das kulturelle Erbe der Seidenstraße*, Heidelberg [Ausstellungskatalog].

LE COQ, A. VON
1925 *Bilderatlas zur Kunst und Kulturgeschichte Mittel-Asiens,* Berlin [Nachdruck Graz 1977].

LIEBICH, B. (Hg.)
1930 *Kṣīrataraṅgiṇī, Kṣīrasvāmin's Kommentar zu Pāṇini's Dhātupāṭha*, (Indische Forschungen 8/9), Breslau.

LITVINSKIJ, B. A. (Litvinsky)
1972 *Drevnie kočevniki "Kruši mira"*, Moskva.
1981 Nastennaja živopis' Kalai-Kafirnigana. in: B.A. LITVINSKIJ (Hg.), *Kavkaz i Srednjaja Azija v drevnosti i srednevekov'e (istorija i kul'tura)*, 116-138, Moskva.
1993 Pamir und Gilgit – Kulturhistorische Verbindungen, in K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 2, 141-150, Mainz.

LO MUZIO, C.
1996 OHÞO: A Sovereign God, *Silk Road Art and Archaeology* 4 (1995/96), 161-174.

LOHUIZEN-DE LEEUW, J.
1949 *The "Scythian" Period: An Approach to the History, Art, Epigraphy and Palaeography of North India from the 1st Century B.C. to the 3rd Century A.D.*, Leiden.
1986 The Second Century of the Kaniṣka Era, *South Asian Studies* 2, 1-9.

LUBO-LESNICHENKO, E.I.
1989 The Huns, Third Century B.C. to Sixth Century A.D., in: V.N. BASILOV (Hg.), *Nomads of Eurasia*, 41-53, Seattle.

LÜDERS, H.
1961 *Mathurā Inscriptions, Unpublished papers* ed. by K. L. JANERT (AAWG, Phil-hist. Kl., Dritte Folge Nr. 47), Göttingen.

LUKONIN, V.G.
1977 *Iskusstvo Drevnego Irana,* Moskva.

MAENCHEN-HELFEN, O.J.
1958 Crenelated Mane and Scabbard Slide, *CAJ* 3 (1957/58), 85-138.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0191
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1997 *Die Welt der Hunnen, Herkunft, Geschichte, Religion, Gesellschaft, Kriegführung, Kunst, Sprache*, Wiesbaden [Nachdruck d. Ausg. v. 1978].

MANCEVIČ, A.P.

1987 *Kurgan Solocha - Publikacija odnoj kollekcii*, Leningrad.

MAR'JAŠEV, A.N./GORJAČEV, A.A.

2002 *Naskal'nye izobraženija Semireč'ja – Izdanie vtoroe, pererabotannoe i dopolnennoe*, Almaty.

MARSCHAK, B.

1986 *Silberschätze des Orients – Metallkunst des 3.-13. Jahrhunderts und ihre Kontinuität*, Leipzig.

MARSHALL, J.

1951 *Taxila: An Ilustrated Account of Archaeological Excavations Carried out at Taxila under the Orders of the Government of India Between the Years 1913 and 1934*. 3 vols. Cambridge.

MASON, K.

1929 *Routes in the Western Himālaya, Kashmīr &c., Vol. I: Pūnch, Kashmīr & Ladākh*, 2nd ed., Calcutta.

MEDOEV, A.G.

1979 *Gravjury na skalach – Sary-Arka, Mangyšlak – Čast'pervaja*, Alma-Ata.

MERKL, W.

1932 Bericht aus Astor vom 5. Juni 1932, *Bergsteiger* 2 (X), 652.

MIRASHI, V.V.

1976 *Inscriptions of the Śilāhāras* (Corpus Inscriptionum Indicarum VI), Delhi.

MITCHINER, M.

1973 *The Origins of Indian Coinage*, London.

MOCK, J.

im Druck Dards, Dardistan, and Dardic: an Ethnographic, Geographic, and Linguistic Conundrum, in: N.J.R. ALLAN (Hg.), *North Pakistan: Karakorum Conquered*, New York.

MODE, M.

1993 *Sogdien und die Herrscher der Welt. Türken, Sasaniden und Chinesen in Historiengemälden des 7. Jahrhunderts n. Chr. aus Alt-Samarqand* (Europäische Hochschulschriften. Reihe XXVII. Kunstgeschichte, Bd. 162), Frankfurt a.M.

MOLODIN, V.I.

2001 Bronzezeit im Berg-Altai, *EA* 7, 1-51.

NARR, K.

1966 Religion und Magie in der jüngeren Altsteinzeit. in: K. NARR (Hg.), *Handbuch der Urgeschichte Bd. 1: Ältere und Mittlere Steinzeit, Jäger- und Sammlerkulturen*, 298-320. Bern.

NASIM KHAN, M.

1994 Rock-Carvings and Inscriptions at Helor Das, in: G. FUSSMAN und K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 3, 201-211, Mainz.

NAYEEM, M.A.

2000 *The Rock Art of Arabia – Saudi Arabia, Oman, Qatar, The Emirates & Yemen*, Hyderabad.

NEELIS, J.

2000 Kharoṣṭhī and Brāhmī Inscriptions from Hunza-Haldeikish– Sources for the Study of Long-Distance Trade and Transmission of Buddhism, in: M. TADDEI und G. DE MARCO (Hg.), *SAA* 1997, 903-923, Rome.

2001 *Long-distance Trade and the Transmission of Buddhism through Northern Pakistan, Primarily Based on Kharoṣṭhī and Brāhmī Inscriptions* [ungedr. Dissertation, University of Washington, Seattle].

NOVGORODOVA, Ė.A.

1984 *Mir petroglifov Mongolii*, Moskva.

NOVOŽENOV, V.A.

1994 *Naskal'nye izobraźenija povozok srednej i central'noj azii (k probleme migracii naselenija stepnoj Evrazii v ėpochu ėneolita i bronzy),* Almaty.

NOWGORODOWA, E.

1980 *Alte Kunst der Mongolei,* Leipzig.

NÜSSER, M.

1998 Animal Husbandry and Fodder Requirements around Nanga Parbat, Northern Areas, Pakistan: Recent and Historical Perspectives of Human-Ecological Relationships, in: I. STELLRECHT (Ed.), *Karakorum-Hindukush-Himalaya: Dynamics of Change*, Part 1, 319-337.

ÖZDOĞAN, M.

1999 Concluding Remarks, in: M. ÖZDOĞAN, N. BAŞGELEN (Eds.), *Neolithic in Turkey, the Cradle of Civilization* (2 Vols.), 225-236, Pl. 197-203, Istanbul.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0192
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

OKLADNIKOV, A.P.
1970 *Yakutia Before its Incorporation into the Russian State*, Montreal.
1980 *Petroglify central'noj Azii, Chobd-Somon (Gora Tėbš)*, Leningrad.
OKLADNIKOV, A.P./ZAPOROŽSKAJA, V.D.
1959 *Lenskie pisanicy -Naskal'nye risunki i derevni Šiškino*, Moskva.
OMNES, J. u.a.
1980 *Le gisement prehistorique des Espélugues à Lourdes (Hautes-Pyrénées)- Essai d'inventaire des fouilles anciennes.* Tarbes.
Oxus
1989 *Oxus – 2000 Jahre Kunst am Oxus-Fluss in Mittelasien, Neue Funde aus der Sowjetrepublik Tadschikistan*, Zürich [Ausstellungskatalog].
PANDEY, S.K.
1992 Central Indian Rock Art, in: M. LORBLANCHET (Ed.), *Rock Art in the Old World – Papers Presented in Symposium A of the AURA Congress, Darwin (Australia) 1988*, 249-272, New Delhi.
PATZELT, G.
1978 Flechten - Eine Datierungshilfe, in: R.S. DE GRANCY und R. KOSTKA (Hg.), *Großer Pamir - Österreichisches Forschungsunternehmen 1975 in den Wakhan-Pamir/Afghanistan*, 340-342, Graz.
PĖRLĖĖ , CH.
1975 *Mongol Tumnij garlyg tamgaar chajž sudlach n'*, Ulanbaatar.
PETR, T.
1999 Coldwater Fish and Fisheries in Pakistan, in T. PETR (Hg.), *Fish and Fisheries at Higher Altitudes: Asia* (FAO Fisheries Technical Paper 385), 122-137, Rome.
PINAULT, G.
1987 Épigraphie koutchéenne, in: CHAO HUASHAN u.a. (Hg.), *Sites divers de la région de Koutcha: Épigraphie koutchéenne* (Mission Paul Pelliot, Documents archéologiques 8), 61-196, pls. 40- 96. Paris.
PLETNJOWA, S.A.
1979 *Die Chasaren, Mittelalterliches Reich an Don und Wolga,* Wien.
QUAGLIOTTI, A.M.
1998 *Buddhapadas – An Essay on the Representations of the Footprints of the Buddha with a Descriptive Catalogue of the Indian Specimens from the 2nd Century B.C. to the 4th Century A.D.*, Kamakura.
RAETHEL, H.-S.
1991 *Hühnervögel der Welt*, Augsburg.
RAPSON, E.J./NOBLE, P.S.
1929 *Kharoṣṭhī Inscriptions Discovered by Sir Aurel Stein in Chinese Turkestan.* Part III, Oxford.
RAWSON, J.
2002 Strange Beasts in Han and Post-Han Imagery, in: A.L. JULIANO and J.A. LERNER (Eds.), *Nomads, Traders and Holy Men Along China's Silk Road. Papers Presented at a Symposium Held at the Asia Society in New York, November 9-10, 2001* (Silk Road Studies VII), 23-32, Turnhout.
RHOTERT, H. (Hg.)
1938 *Transjordanien – Vorgeschichtliche Forschungen*, Stuttgart.
RIZVI, J.
1999 *Trans-Himalayan Caravans: Merchant Princes and Peasant Traders in Ladak*h, New Delhi.
ROBERTS, T.
1997 *The Mammals of Pakistan*, Karachi.
ROES, A.
1937 Tierwirbel, *IPEK* 2 (1936/37), 88-105.
ROLLE, R.
1980 *Die Welt der Skythen - Stutenmelker und Pferdebogner: Ein antikes Reitervolk in neuer Sicht*, Luzern.
SALOMON, R.
1999 *Ancient Buddhist Scrolls from Gandhāra: The British Library Kharoṣṭhī Fragments*, Seattle.
2000 *A Gāndhārī Version of the Rhinoceros Sūtra - British Library Kharoṣṭhī Fragment 5B* (Gandhāran Buddhist Texts 1), Seattle.
SALOMON, R./ CALLIERI, P./ SCHMITT, S.
1999 An Inscribed Seal of Indravarma, King of Avaca *BAI* 13, 15-26.
SALTOVSKAJA, E.D.
1978 Tepe Kalai Afrosiab v Ašte (Severo-zapadnaja Fergana), *Material'naja Kul'tura Tadžikistana* 3, 98-110.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0193
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SAMASHEV, Z.
1993 *Petroglyphs of the East Kazakhstan as a Historical Sources*, Almaty.
2001 Petroglyphs of Kazakhstan, in: K. TASHBAYEVA u.a., *Petroglyphs of Central Asia*, Bishkek.
SANDER, L.
1989 Remarks on the Formal Brāhmī of Gilgit, Bāmiyān, and Khotan, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 107-130, Mainz.
SCHILTZ, V.
1994 *Die Skythen und andere Steppenvölker*, München.
SCHLÜTZ, F.
1998 Vegetationsgeschichtliche Untersuchungen in Hochasien – 2. Zum Holozän des Karakorum und zum letzten Glazial im Quinling Shan, *Petermanns Geographische Mitteilungen* 142, 149-154.
1999 *Palynologische Untersuchungen über die holozäne Vegetations-, Klima- und Siedlungsgeschichte in Hochasien (Nanga Parbat, Karakorum, Nianbaoyeze, Lhasa) und das Pleistozän in China (Quinling-Gerbirge, Gaxun Nur)*, Berlin.
SCHMIDT, K.
2000 Göbekli Tepe and the Rock Art of the Near East, *TÜBA-AR* 3, 1-14.
SCHMIDT, K.T.
2001 Entzifferung verschollener Schriften und Sprachen Dargestellt am Beispiel der Kuča-Kharoṣṭhī Typ B und des Kuča-Prākrits, *Göttinger Beiträge zur Asienforschung* 1, 7-27.
SCHUMACHER, G.-H.
1993 *Monster und Dämonen – Unfälle der Natur – Eine Kulturgeschichte*, Berlin.
SCHWAGER, B.
1989 Rock Carvings and Inscriptions along the Karakorum Highway, in K. JETTMAR (Hg.), *ANP 1*, Kartenbeilage, Mainz.
SCHWALBE, E.
1907 *Die Doppelbildungen*, Jena.
SECKEL, D.
1976 *Jenseits des Bildes - Anikonische Symbolik in der buddhistischen Kunst* (Abh. d. Heidelberger Akad. d. Wiss., phil.-hist. Klasse 1976/2), Heidelberg.
SETTAR, S./SONTHEIMER, G.D. (Hg.)
1982 *Memorial Stones, a Study of their Origin, Significance and Variety*, Dharwad.
ŠER, J.A.
1980 *Petroglify srednej i central'noj Azii,* Moskva.
SHAPOVALOV, A.V.
2003 Hallucinogenic agents in shaman practices of North Asia, *Archaeology, Ethnology & Anthropology of Eurasia* 2(14), 139-147.
SHARMA, R.C.
1974 New Inscription of Sodasa from Mathura, *EI* 40 1974[1986], 171-174.
SHERRIER, J.
1993 Śiva in Gandhāra, in: A.J. GAIL und G.J.R. MEVISSEN (Hg.), *SAA 1991*, 617-624, Stuttgart.
SIMS-WILLIAMS, N.
1989/92 *Sogdian and other Iranian Inscriptions of the Upper Indus* (Corpus Inscriptionum Iranicarum Pt. II Vol. III/2), 2 vols, London.
1993 The Sogdian Inscriptions of Ladakh, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 2, 151-163, Mainz.
1996 The Sogdian Merchants in China and India, in: A. CADONNA und L. LANCIOTTI (Hg.), *Cina et Iran*, 45-67, Firenze.
1997 Zu den iranischen Inschriften, in: G. FUSSMAN UND D. KÖNIG, Die Felsbildstation Shatial, 62-72, Mainz.
SINGH, S.B.
1996 *Epigraphy and Art. A Study Based on the North Indian Inscriptions from c. 700 to 1200 A.D.*, Delhi.
SMIRNOVA, O.I.
1981 *Svodnyj katalog sogdijskich monet – bronza*, Moskva.
SNELLGROVE, D.L. (Hg.)
1978 *The Image of the Buddha*, Paris.
SNOY, P.
1975 *Bagrot, Eine dardische Talschaft im Karakorum,* Graz.
SOLOMONIK, E.I.
1959 *Sarmatskie znaki severnogo pričernomor'ja,* Kiev.
SRIVASTAVA, A.L.
1979 The Śrīvatsa Symbol in Indian Art, *EW* N.S. 29, 37-54.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0194
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

STEIN, M.A.
1907 *Ancient Khotan, Detailed Report of Archaeological Explorations in Chinese Turkestan*, Oxford.
1928 *Innermost Asia, Detailed Report of Explorations in Central Asia, Kan-Su and Eastern Iran I (Text)*, Oxford.
STRZYGOWSKI, J.
1930 *Asiens bildende Kunst in Stichproben, ihr Wesen und ihre Entwicklung*, Augsburg.
TADDEI, M.
1962 An Ekamukhaliṅga from the N.W.F.P. and some Connected Problems. A Study in Iconography and Style, *EW* 13, 288-310.
1965 A Liṅga-shaped Portable Sanctuary of the Śāhi Period, *EW* 15, 24-25.
TERRA, H. DE
1940 *Durch Urwelten am Indus – Erlebnisse und Forschungen in Ladak, Kaschmir und im Pandschab*, Leipzig.
THESIGER, W.
1998 *Among the Mountains - Travels through Asia*, London.
THEWALT, V.
1984 Pferdedarstellungen in Felszeichnungen am oberen Indus, in: J. OZOLS und V. THEWALT (Hg.), *Aus dem Osten des Alexanderreiches, Festschrift für Klaus Fischer,* 204-218, Köln.
THOMAS, F.W.
1926 Names of Places and Persons in Ancient Khotan, in: W. KIRFEL (Hg.), *Beiträge zur Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte Indiens, Festgabe Hermann Jacobi,* 46-73, Bonn.
TUCCI, G.
1958 Preliminary Report on an Archaeological Survey in Swat, *EW* 9, 279-328.
UHLIG, H.
1995 *On the Path to Enlightenment. The Berti Aschmann Foundation of Tibetan Art at the Museum Rietberg Zürich,* Zürich.
UNVALA, J.M.
1953 Sassanian Seals and Sassanian Monograms, in: R.P. MASANI u.a. (Hg.), *M. P. Khareghat Memorial Volume*, Bd. 1, 44-74, Bombay.
UYANIK, M.
1974 *Petroglyphs of South-Eastern Anatolia*, Graz.
VAIJNBERG, B.I./NOVGORODOVA, Ė.A.
1976 *Zametki o znakach i tamgach Mongolii - Istorija i kul'tura narodov Srednej Azii*, Moskva.
VAISSIÈRE, E. de la
2002 *Histoire des marchands sogdiens*, Paris.
VERTOGRADOVA, V.V.
1995 *Indijskaja ėpigrafika iz Kara-Tepe v Starom Termeze*, Moskva.
VIDYAVINODA, P.B.
1913/14 Nidhanpur Copper-Plates of Bhāskaravarman, *EI* XII, 65-79.
VIGNE, G.T.
1842 *Travels in Kashmir, Ladak, Iskardo*, 2 Bde., London.
VOGEL, J.P.
1902/03 Two Brāhmī and Kharoshthī Rock-inscriptions in the Kāngra valley, *EI* VII, 116-119.
WACKERNAGEL, J.
1896 *Altindische Grammatik*, Bd. 1: Lautlehre, Göttingen.
WACKERNAGEL, J./DEBRUNNER, A.
1954 *Altindische Grammatik*, Bd. 2,2: Die Nominalsuffixe, Göttingen.
WEBER, CH.D.
1968 Chinese Pictorial Bronze Vessels of the Late Chou Period, IV, *ArtAs* XXX 2/3, 145-236.
WIGGERS, H.B.
1969 Zur Geschichte und Deutung des Dreibeins, in: *Festgabe Peter Berghaus – zum 50. Geburtstag dargebracht aus dem Kreise seiner Studenten,* 5-21, Taf. 1-4, Münster.
WUTT, K.
1981 *Pashai – Landschaft, Menschen, Architektur*, Graz.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0195
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ABBILDUNGSNACHWEIS

Sämtliche Umzeichnungen stammen von E. Ochsenfeld.

Abb. 1 Dadam Das15:2.
Abb. 2 Gravuren am Weg von Dadam Das nach Hodar.
Abb. 3 Dadam Das 48:3.
Abb. 4 aus HACKIN 1959: fig. H2.
Abb. 5 Dadam Das36:4.
Abb. 6 aus DEVLET 1998: 162, Abb. 7,2.
Abb. 7 aus JETTMAR 1992: 22, fig. h.
Abb. 8 aus WUTT 1981: 123, fig. 24.
Abb. 9 Dadam Das 13:1.
Abb. 10 Dadam Das 86:1.
Abb. 11 Hodar 108:1.
Abb. 12 Umzeichnung nach SALTOVSKAJA 1978: Abb. 18.
Abb. 13 aus KUBAREV 1988: 60, Abb. 44.
Abb. 14 aus KUBAREV 1988: 62, Abb. 46.
Abb. 15 Dadam Das Gruppe 1:A.
Abb. 16 aus BELENIZKI 1980: 197 mit Korrekturen nach KAROMATOV/MEŠKERIS/VYZGO 1987:125, Abb. 155.
Abb. 17 Dadam Das 48:94.
Abb. 18 aus DŽAFARZADE 1973.
Abb. 19 Dadam Das 85:4.
Abb. 20 Thor Nord.
Abb. 21 Chilas IV.
Abb. 22 Thalpan 30:230.
Abb. 23 Umzeichnung nach FONG/BAGLEY 1980: fig. 107.
Abb. 24 Dadam Das 62:8.
Abb. 25 Umzeichnung nach STRZYGOWSKI 1930: 706, Abb. 625.
Abb. 26 aus FEDOROV-DAVYDOV 1976: 81, Abb. 61.
Abb. 27 Dadam Das 20:11.
Abb. 28 Umzeichnung nach RAETHEL 1991: 302.
Abb. 29 Dadam Das 57:14.
Abb. 30 aus DRAČUK 1975: Taf. XXVI,78.
Abb. 31 aus DRAČUK 1975: Taf. XXVI,75.
Abb. 32 Umzeichnung nach GÖBL 1973: Taf. 32, 95b.
Abb. 33 Dadam Das 47:4.
Abb. 34 Dadam Das 84:7.
Abb. 35 aus SMIRNOVA 1981: Taf. 72, 657.
Abb. 36 Dadam Das 48:123.
Abb. 37 Dadam Das 48:7.
Abb. 38 aus NOVGORODOVA 1984: 75, Abb. 24.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0196

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

I. THEMENINDEX

In diesen Index wurden die Termini aufgenommen, mit denen die einzelnen Gravuren im Katalog bezeichnet wurden. Aus ihnen geht hervor, wie viele Gravuren sich von einer bestimmten Themengruppe in Dadam Das finden. Zu weiteren Begriffen, die im Einleitungsteil und in den Beschreibungen bzw. Kommentaren der einzelnen Katalogeinträge verwendet wurden → Index II (Ergänzender allgemeiner Index).

Anthropomorphes Symbol 70:11
Baktrisch, Inschrift 48:45; 50:2
Baum 48:20; 69:1
Bauwerk 1:3; 38:1; 55:3
Blüte 48:23; 53:4
Blume 33:2; 57:1; 57:14; 70:15
Brāhmī, Inschrift 1:1; 1:2; 2:1; 3:1; 4:4; 7:1; 7:7; 7:9; 9:1; 14:6; 14:7; 14:8; 14:9; 20:1; 20:6; 20:7; 20:14; 20:15; 20:26; 21:4; 21:6; 21:9; 22:7; 22:8; 23:6; 23:8; 25:1; 25:9; 28:1; 29:1; 29:2; 29:3; 30:2; 31:4; 32:1; 32:2; 32:3; 36:1; 37:1; 37:2; 37:7; 37:8; 37:10; 37:11; 37:13; 37:19; 37:24; 38:2; 38:5; 38:7; 40:1; 41:2; 41:3; 48:19; 48:79; 49:1; 50:1; 50:4; 51:1; 51:2; 55:4; 55:5; 57:2; 57:9; 57:12; 58:1; 58:2; 58:4; 60:1; 62:2; 62:13; 62:24; 62:29; 66:4; 67:1; 68:1; 68:2; 70:10; 78:10; 78:17; 78:19; 78:20; 78:24; 79:1; 80:3; 86:2; 86:3; 89:1; 91:1; 92:2; 93:2; 93:3; 94:1
Buckelrind 14:3; 25:5
Caprinus 1:5; 3:2; 3:5; 4:1; 4:3; 4:8; 6:1; 6:2; 6:4; 9:14; 9:18; 12:2; 14:4; 16:5; 20:2; 20:4; 20:10; 20:16; 20:17; 20:18; 20:19; 20:20; 20:21; 20:22; 21:3; 25:10; 26:1; 32:8; 34:3; 36:2; 37:22; 37:23; 38:8; 38:10; 41:4; 44:1; 46:9; 46:11; 46:15; 47:1; 48:9; 48:10; 48:11; 48:13; 48:14; 48:16; 48:17; 48:18; 48:21; 48:22; 48:26; 48:27; 48;28; 48:29; 48:30; 48;31; 48:32; 48:35; 48:37; 48:39; 48:40; 48:44; 48:47; 48:48; 48:49; 48:50; 48:55; 48:57; 48:58; 48:59; 48:60; 48:61; 48:62; 48:64; 48:65; 48:66; 48:67; 48:69; 48:72; 48:74; 48:75; 48:77; 48:82; 48:84; 48:85; 48:87; 48:88; 48:89; 48:90; 48:92; 48:93; 48:94; 48:98; 48:99; 48:100; 48:101; 48:102; 48:103; 48:104; 48:107; 48:108; 48:109; 48:110; 48:112; 48:113; 48:115; 48:116; 48:118; 48:119; 48:120; 48:124; 48:125; 48:127; 48:129; 51:3; 57:4; 57:10; 57:19; 57:20; 62:9; 62:10; 62:14; 62:17; 62:19; 62:22; 62:26; 62:27; 62:28; 63:1; 63:2; 63:3; 63:7; 63:8; 65:2; 66:1; 70:7; 70:8; 70:17; 70:19; 70:20; 70:21; 70:23; 70:24; 75:1; 78:2; 78:16; 78:18; 78:27; 80:4; 80:8; 81:1; 82:1; 83:3; 85:3; 87:1; 87:2; 87:4; 88:2; 88:3; 90:1; 91:2; 96:1; 96:2; 96:3; 96:4; 96:5; 99:1
Dreieck 9:13
Dreizack 5:3; 20:8; 25:7; 36:6; 48:96; 53:3; 55:7; 57:15; 57:29; 57:30; 58:5
Echse 78:28
Felide 48:46; 48:51; 85:4
Feuer(?)altar 37:12
Frau 86:4
Fuß 1:7; 58:3; 58:7; 78:22
Gehörntes(?) anthropomorphes Wesen 48:33; 48:34
Gruppe 1:A (1:10-13); 5:A (5:2-4); 7:A (7:3, 4); 13:A (13:1, 2); 21:A (21:2, 11); 26:A (26:2-4); 36:A (36:3-6); 43:A (43:1, 2); 48:F (48:20, 21); 48:K (48:38-40); 48:O (48:54-56); 48:T (48:71-74); 48:Y (48:105, 106); 57:B (57:5-7); 57:C (57:14-16, 21, 22); 57:D (57:16, 22); 57:E (57:8, 23-30); 58:A (58:3, 6, 7); 70:B (70:11, 12); 74:A (74:2, 3); 75:A (75:1, 2); 78:B (78:6-9); 78:C (78:15, 31); 85:A (85:1-4)
Gruppe von gehörnten(?) anthropomorphen Wesen 48:I (48:33, 34)
Hand 6:5; 21:2; 36:3; 37:3; 48:38; 48:52; 48:73; 57:5; 57:6; 57:7; 78:23; 78:29
Hirsch 21:10
Hund 78:5
Inschrift 2:2; 10:1; 22:13; 35:1; 41:1
Jäger 12:1; 48:8; 48:24; 48:25; 48:70; 48:83; 62:16; 78:3; 80:7; 88:4
Jagdszene 8:A (8:1, 2); 12:A (12:1, 2); 20:A (20:9, 10); 44:A (44:1, 2); 46:A (46:1-15); 48:B (48:8, 119); 48:G (48:24-28); 48:Q (48:128, 129); 48:S (48:69, 70); 48:X (48:83, 95); 62:B (62:16-20, 23); 78:A (78:2-5); 80:A (80:7, 8); 88:A (88:2-4)
Kampfszene 2:A (2:4, 5); 17:A (17:1-3); 37:A (37:4, 20); 100:A (100:1, 2)
Kharoṣṭhī, Inschrift 4:2/5; 5:1; 14:5; 20:12; 22:14; 27:3; 37:5; 37:15; 37:17; 37:18; 48:97; 53:1; 55:6; 70:16
Kopf 62:3
Kreis 15:3; 84:2
Krieger 1:17; 1:18; 2:3; 2:4; 2:5; 2:6; 2:7; 3:3; 9:12; 15:1; 15:2; 17:1; 20:5; 34:2; 37:4; 37:20; 42:1; 48:43; 57:13; 62:11; 62:21; 70:5; 70:12; 70:22; 71:1; 74:3; 80:1; 80:5; 84:6; 100:1; 100:2
Mann 9:11; 16:2; 20:9; 26:4; 34:1; 48:15; 48:105; 48:128; 59:1; 62:5; 74:1; 93:1
Markhor 46:4; 46:13; 48:80; 48:95; 48:114; 48:121
Markhor-Hörner 97:2
Mensch 6:3; 7:2; 9:2; 21:11; 30:4; 35:3; 36:4; 38:4; 39:2; 39:3; 41:5; 41:6; 43:2; 46:2; 46:3; 47:6; 47:7; 48:1; 48:2; 48:3; 48:71; 50:6; 62:12; 62:15; 62:30; 66:3; 70:1; 70:2; 70:3; 70:9; 70:18; 71:2; 78:14; 78:21; 84:4; 84:8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0197
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mondsichel 1:10; 57:16
Näpfchen 58:6
Ornament 22:10; 27:4
Personengruppe 1:B (1:17-18); 15:A (15:1, 2); 39:A (39:1-3); 41:A (41:5, 6); 62:A (62:15, 30); 70:A (70:1-3)
Pfeil 8:2
Pferd 1:16; 16:4; 46:12; 62:8; 85:2; 93:4
Phallos 23:7; 48:12
Pseudoinschrift 48:126
Punkte 70:25
Reiter 4:6; 9:10; 9:15; 13:1; 17:2; 17:3; 18:1; 18:2; 19:1; 20:13; 25:6; 36:5; 39:1; 44:2; 46:5; 46:8; 48:4; 53:2; 54:2; 64:2; 72:1; 73:1; 76:1; 78:6; 78:7; 78:9; 84:1; 84:5; 86:9
Riese 78:1; 81:2; 85:1; 86:1; 95:1
Scheibe 10:3; 10:4; 11:1; 13:2; 21:5; 34:4; 57:28; 72:3; 77:1; 78:31; 87:3
Schlange 63:4; 72:4; 84:9
Śiva 1:12
Sogdisch, Inschrift 16:3; 20:24; 20:25; 21:7; 21:8; 22:1; 22:2; 22:3; 22:4; 22:5; 22:6; 22:11; 22:12; 22:15; 23:1; 23:2; 23:3; 23:4; 23:5; 24:1; 24:2; 25:2; 25:3; 31:1; 31:2; 31:3; 32:4; 32:6; 32:7; 32:9; 32:10; 37:9; 37:14; 38:3; 45:1; 47:2; 47:5; 48:36; 48:42; 48:53; 48:78; 50:3; 50:5; 53:6; 56:1; 57:3; 57:11; 60:2; 61:2; 62:1; 62:6; 62:7; 64:1; 65:1; 66:2
Sonne 1:13; 57:22
Steinbock 46:1; 46:6; 46:7; 46:10; 46:14; 47:3; 48:106; 48:111
Stern 1:4; 55:2; 89:2
Stūpa 7:4; 16:1; 33:1; 37:16; 52:1
Svastika 5:4; 21:1; 26:2; 26:3; 26:5; 30:3; 57:24
Tamga 7:10; 47:4; 48:41; 48:68; 48:123; 48:130; 55:8; 55:9; 57:8 ; 57:23; 57:25; 57:26; 57:27; 78:25; 84:7
Thron 38:9
Tier 1:8; 1:9; 1:14; 3:4; 3:6; 3:7; 6:7; 7:8; 8:1; 9:4; 9:16; 9:17; 11:2; 16:6; 20:23; 25:8; 37:21; 48:6; 48:54; 48:63; 48:76; 48:81; 48:86; 51:4; 62:4; 62:18; 62:20; 62:23; 63:6; 70:6; 70:14; 70:26; 78:4; 78:8; 78:12; 78:30; 79:3; 80:9; 83:1; 83:2; 86:7; 88:1; 92:1; 98:1; 98:2
Tiergruppe 4:A (4:1, 3); 9:A (9:5-9); 9:B (9:14, 17, 18); 20:B (20:16-22); 37:B (37:21-23); 48:C (48:16, 17); 48:D (48:11, 121, 122); 48:E (48:16, 17); 48:H (48:30-32); 48:M (48:48, 124); 48:N (48:49-51, 125); 48:P (48:57-63); 48:R (48:66, 67); 48:U (48:75, 76, 116); 48:V (48:80, 84); 48:W (48:81, 82, 85-95, 98-103, 107, 114, 118); 48:Z (48:112, 113); 51:A (51:3, 4); 62:C (62:26-28); 63:A (63:3-8); 90:A (90:1); 96:A (96:3, 4); 98:A (98:1, 2)
Tierszene 48:L (48:46, 47); 57:A (57:4, 20)
Trinkszene 48:A (48:1-3)
Unklar 1:6; 1:11; 1:15; 4:7; 5:2; 7:6; 9:3; 9:19; 10:2; 14:1; 14:2; 22:9; 25:4; 27:1; 27:2; 30:1; 32:5; 35:2; 36:7; 37:6; 38:6; 43:1; 48:5; 48:56; 48:91; 48:117; 48:131; 48:132; 50:7; 53:5; 54:1; 55:1; 57:17; 57:18; 57:21; 61:1; 62:25; 63:5; 70:4; 70:13; 72:2; 74:2; 75:2; 78:11; 78:13; 78:26; 79:2; 80:2; 80:6; 83:4; 84:3; 86:5; 86:6; 86:8; 87:5; 97:1
Urdu, Inschrift 78:15
Verehrungsszene 16:A (16:1, 2)
Viereck 7:3; 20:3
Vogel 5:5; 6:6; 7:5; 9:5; 9:6; 9:7; 9:8; 9:9; 20:11; 48:122
Wagen 48:7

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0198
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

II. ERGÄNZENDER ALLGEMEINER INDEX

In diesen Index wurden Begriffe aufgenommen, die im Einleitungsteil, in den Artikeln und in den Katalogeinträgen vorkommen.
Die einfachen Zahlen beziehen sich auf die Seitenzahlen der Textbeiträge, die mit einem Doppelpunkt verbundenen Zahlen auf den Katalogteil. Mit Bindestrich verbundene und/oder fettgedruckte Seitenzahlen verweisen auf einen zusammenhängenden Text über das betreffende Stichwort.

Agame 2; 27 → auch Echse
Alam Bridge 59
Alectoris chukar chukar → Steinhuhn
Altai 17; 27
aṇḍa 40 / 1:3; 7:4; 16:1; 33:1; 37:16; 52:1
Anse 37:12
anthropomorphes Wesen **6**, 7f.; 10; 17; 20; 47; 56
anthropomorphes Symbol **34**
Artemisia 2; 56
Astor-Tal 3
Auge 10f.; 14f.; 17; 21; 24; 30; 33 / 9:9; 48:30; 48:47; 62:8; 82:1
Axt 8f.; 14 / 15:1; 15:2; 19:1; 46:5; 62:11; 70:5
Ba Das 57; 59
Babusar Paß 58
Baktien/baktrisch 3; 22; 43; 48; 51
Baltistan 59
Baum **34-35**; 44f. / 48:F
Bauwerk **35**; 40f.; 45
Bazeri Das 16f.; 57
bitriangulär 25
Blauschaf 24; 56
Blüte **35-36**; 38; 45 / 22:10; 48:2; 48:3
Blume 10f.; 31; **35-36**; 38; 44f. / 47:7; 48:2; 48:3; 48:15; 57:C; 86:8
Bodhisatva-Fahrzeug 57:12
Bogen 7f.; 14; 34 / 2:4; 2:5; 2:6; 12:1; 20:5; 34:3; 48:24; 48:33; 48:70; 48:83; 57:13; 62:16; 62:21; 70:22; 78:3; 80:1; 80:5; 80:7; 88:4 → auch Reflexbogen
Bogenschütze 7ff. / 2:A; 2:5; 41:4
Bolor 59f.
Bos indicus → Buckelrind
Bovide 14; 25 / 72:2; 84:1 → auch Rind
Brāhmī-Inschrift 3ff.; 9f.; 12; 22f.; 26; 29; 35; 37; 39; 45; 48f.; 50f.; 51ff.; **54-55**; 57; 59 / 10:1
Bronzezeit/bronzezeitlich 6; 8; 12; 14; 17; 20; 22; 26; 28; 30; 33f.; 36; 45f.; 57
Brücke 58
Brüste 6; 20
Buckelrind 23; **24**
Buddha 44 / 20:7; 57:12
Buddhismus/buddhistisch 4ff.; 10f.; 13f.; 20ff.; 26ff.; 32; 34ff.; 42; 44ff.; 49; 51; 54; 56ff.
Canis lupus f. familiaris → Hund
Capra falconeri → Markhor
Capra ibex sibirica → Steinbock
Caprinus 12; 14; 23; **24-26**; 27ff.; 32ff.; 36; 38; 47f.; 56 / 1:14; 6:6; 9:B; 11:2; 16:6; 20:23; 36:5; 37:B; 44:A; 46:A; 48:B; 48:C; 48:D; 48:E; 48:F; 48:G; 48:H; 48:K; 48:L; 48:M; 48:N; 48:O; 48:P; 48:Q; 48:R; 48:S; 48:T; 48:U; 48:W; 48:Z; 48:63; 48:81; 48:91; 51:A; 57:A; 59:1; 62:B; 62:C; 62:20; 63:A; 75:A; 78:A; 80:A; 83:1; 83:4; 84:1; 85:A; 88:A; 96:A; 98:1; 98:2
Cervide 10:19; 87:1 → auch Hirsch
Cervus → Hirsch
Chakor → Steinhuhn
chattrāvalī 41 / 37:16; 52:1
Chilas 1f.; 16; 20; 27; 31; 33; 41; 50; 58ff.
Dadam Das 1ff.; 6; 8; 11ff.; 20ff.; 27ff.; 32ff.; 36ff.; 54; 56ff.
Dämon 17; 20
Daradas 58
Darbati 1; 3; 60
Dardarbati 1
Darden 58
Darel 57
Datierungsmethoden **4**f.
Deichsel 48:7
Desquamation 20
Diamar 1
Diener 11 / 14:5
Dolch 8 / 42:1; 48:24; 62:11
doppelschwänzig 27f.; 57
Dreieck **36**
Dreizack 12; 21; **36-37**; 38; 42; 44 / 1:12; 36:A; 39:A; 39:2; 55:A; 57:C; 57:E; 58:2
Echse 23; **26-27** / 47:6
Eigenname → Personenname
Ente 3; 34 / 5:5
Equus przewalski f. caballus → Pferd
Esel 14 / 16:4; 18:1
Fabeltier/(-wesen) 27f. / 70:14
Fahne 41 / 2:3; 3:3; 33:1; 52:1
Fasan 33 / 20:11
Felide 23; **27-28**; 57 / 48:L; 48:N; 85:A
Feuer(?)altar **37**
Ficus religiosa → Pipal
Finger 9; 12

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0199
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Fisch 3; 17; 20; 43
Fondukistan 10f.
Frau **6**; 12 / 38:4
Fuchs 2; 7; 33; 39 / 8:1
Fuß 6, **22-23** / 58:6
Fußgruppe 47
Gandhāra 4; 22; 51f.; 58
Gāndhārī 4; 51 / 22:14
Gehörn 23; 28ff.; 32; 45; 48
Gehörntes(?) anthropomorphes Wesen **7**; 8; 47 / 48:I
Genitiv 48; 51f.; 55 / 37:5
Gichi Nala 13; 17; 20; 22f.; 25; 31; 35; 37ff.; 54
Gilgit 1; 4; 8; 58ff.
Gilgit Agency 1
Gilgit-Ketten 1
Girlande 41
Glanzfasan 33
Goldwäscher 1ff.
Gott(-heit) 11; 20ff. / 32:7
Grenzposten 59
Gruppe 7; 12ff.; 22f.; 27; 32; 36ff.; 40ff.; 44; **47**; 48
Gruppe von gehörnten(?) anthropomorphen Wesen **47**
Gürtel 12; 16; 25f.; 29; 34
Gukona 57
Gurikot 3
Haar 10; 15f.; 21; 24; 30
Halbmond → Mond/-sichel
Hand(-abdruck) 6; 12; 14; **22-23** / 36:A; 48:K; 48:T; 57:B
harmikā 41 / 16:1
Hase 4:8; 83:1
Held 13 / 70:16
Helm 8f. / 15:1; 15:2; 86:9
Helmzier 3:3; 15:2; 71:1
Helor Das 49; 57
Hephtaliten/hephtalitisch 11f.
Hexe 3
hinduistisch 21; 36; 42; 54
Hirsch 23; **28-29**; 43 / 48:106
Hodar 1ff.; 6ff.; 13; 15; 24ff.; 29f.; 32; 34f.; 39ff.; 46; 48f.; 54; 56; 58ff.
Hose 48:2; 48:3
Hühnervogel 9:7; 9:8
Huf 14; 24; 30; 33 / 13:1; 18:2; 20:2; 48:4; 48:39; 48:40; 48:82; 62:19; 62:27; 63:7; 70:19; 75:1; 78:18; 84:5; 85:2; 88:3; 96:3
Hufabdruck 45 / 48:132
Hund 23; **29**; 48 / 78:A; 78:4
hunnisch 37; 42f.
Hunza-Haldeikish 50; 52
Indus 1ff.; 15ff.; 19; 22f.; 25; 27ff.; 32ff.; 39f.; 42f.; 45f.; 48, 51; 53; 54f.; 56ff.
Inschrift 2ff.; 9ff.; 22f.; 26; 29; 32; 35ff.; **48-49**; 50ff.; 54f; 56ff. → auch Themenindex
iranisch 3f.; 22; 37; 42; 48; 55ff.
Jäger **7-8**; 9; 11; 24f.; 30; 33f.; 47f.; 56f. / 48:B; 48:G; 48:S; 48:X; 62:B; 78:A; 80:A; 88:A
Jagd 7; 32f.; 48; 56
Jagdmagie 12
Jagdmaske 7 / 48:33
Jagdszene 8; 24; 29; 32f.; 47; **48** / 48:Y
Jahr 50, 52 / 37:17
Jāṭ 54
Joch 48:7
Kalebasse 45 / 80:6
Kampfszene 47; **48**
Kandia 28
Kaschmir 58
Khanbari 16f.; 43
Kaniṣka-Ära 52
Kelch 10 / 47:7; 48:2; 48:3
Kharoṣṭhī-Inschrift 4f.; 9; 37; 41; 45; 48f.; **50-53**; 57
Khomar 1; 56
Kidariten/kidaritisch 12
Kiner Gah 1
Kishangangatal 58
Klima 56
Knolle 35
Körperteil **22-23**
Kommentkampf 24; 48 / 4:A
Kopf **22-23**
Kopfbedeckung 7ff.; 14f.; 21 / 27:2; 48:2; 48:3; 48:71
Kreis 16f.; 35; **37**; 38; 40; 44; 46 / 11:1; 13:2; 34:4
Kreuz 41; 44; 46
Krieger 7; **8-9**; 13; 15; 30; 34; 37; 40; 47f. / 1:B; 2:A; 15:A; 17:A; 37:A; 41:4; 48:117; 70:11; 100:A
Krone 10ff. / 48:3
Kugelbogen 7; 34 / 48:33
Kuṣāṇa 9; 12; 22; 37; 52
Ladakh 4; 16; 26; 58
Lagenaria siceraria → Kalebasse
Landschaft 33 / 48:95; 70:8
Lanze 8f.; 14; 39 / 2:3; 2:6; 71:1; 86:9 → auch Speer
Leben 25:9
Lendenschurz 1:12
Lichenometrie 4
Lilie 35
Löwe 28
Lophophorus impeyanus → Glanzfasan
Lotos 10; 35; 38; 44 / 38:9; 48:2; 48:3; 57:1
Lutra lutra kutab → Otter
Mähne, krenelierte 30ff. → Stehmähne
Mann 6; **9-10**; 41; 48 / 26:A; 48:Q; 48:Y; 70:11
Manro Das 43; 57
Markhor/(-hörner) 23f.; **29-30**; 47f.; 56 / 48:D; 48:W; 48:X; 66:1; 80:8
Maske 7; 17; 20; 29 / 48:33
Mast 41 / 7:4; 33:1; 52:1
Mathura 51
Mensch 6ff.; **10-13**; 14ff.; 20f.; 29; 34; 36; 47f.; 56f. / 30:1; 36:A; 36:6; 39:A; 41:A; 43:A; 46:A; 48:A; 48:T; 48:130; 62:A
Mesolithikum 25

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0200
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Messer 8
Minargah 16; 29
Monal → Glanzfasan
Mond/-sichel 10ff.; 21f.; 36; **38**; 40; 45 / 1:A; 9:19; 48:3; 57:C; 57:D; 83:4
Mongolei/mongolisch 13; 17; 27; 45f.
nachbuddhistisch 5f.; 13f.; 23; 26; 30; 32f.; 37; 45
Nadelbaum 35 / 69:1
Näpfchen **38**; 47 / 48:73
Nominativ 51; 55
ω-Motiv 38
Ohrring 10f. / 48:3
Ornament **38-39**
Ortsname → Toponym
Oshibat 3; 13f.; 25; 29; 34f.; 39; 41; 52
Otter 2
Packsack/(-tasche) 26 / 4:1
Paläolithikum/(jung-)paläolithisch 25f.
Palola 49; 54; 59f. / 37:7; 51:1
Palola Ṣāhis 59
Paṭola Ṣāhis → Palola Ṣāhis
Pamir 23; 57
Panzerung 100:1
Paß 57ff.
Patina 2; 4ff.; 12ff.; 20; 22ff.; 32ff.; 42; 44ff.; 56
Personengruppe **47**
Personenname 49ff; 54
Pfeil 7f.; 14; 24; 33; **39**; 48 / 9:10; 12:1; 46:5; 48:25; 48:70; 48:83; 48:100; 57:13; 62:16; 62:19; 78:3; 80:7; 82:1
Pferd 13f.; 23; 26; 28; **30-32**; 33; 43; 47f. / 1:8; 9:10; 17:2; 17:3; 18:1; 18:2; 19:1; 46:A; 46:5; 48:4; 53:2; 62:4; 64:2; 70:6; 73:1; 78:B; 78:6; 78:7; 78:8; 78:9; 78:12; 79:3; 80:2; 84:1; 85:A
Pflock 48:72
Phallos 15; **23** / 30:1; 48:131; 86:1
pilzförmig 10; 12; 14 / 36:4
Pipal 44f.
Pollenanalyse 56
Poloschläger 14 / 84:5
prähistorisch 2; 5; 12; 22ff.; 26; 32; 40; 56
Pseudoinschrift **39**; 48 / 5:1; 10:1; 27:3; 28:1; 35:1; 67:1; 68:1
Pseudois nayaur → Blauschaf
Punkt 6f.; 10; 14f.; 17; 30; 34; **39**; 40 / 11:1; 13:2; 34:4; 37:16; 38:1; 38:4; 48:34; 48:71
Rad 46 / 48:7
Raubtier 27f.; 33; 48 / 48:46; 48:54; 51:4; 70:6; 88:1
Reflexbogen 8 / 9:10; 46:5; 48:25 → auch Bogen
Reiter 7ff.; **13-14**; 15; 23; 30ff.; 40; 47f. / 17:A; 36:A; 39:A; 44:A; 46:A; 70:23; 78:B
Reitergruppe 47
Reittier 13f.; 23; 30
Riese 3; 6; 9; **14-20**; 27; 30; 32; 47; 56f. / 85:A
Rind 28 / 20:4; 59:1 → auch Buckelrind
Rose 53:4
Rui 3; 56
Śaka-Ära 52
Saken/sakisch 28; 57 → auch Skythen/skythisch/skytho-sakisch
Salz 26
Sanskrit 22:14
Samarkand/samarkandisch 31; 4ff.; 57f.
Sasaniden/sasanidisch 11; 31; 36; 40; 42ff.
Sattel 14 / 76:1; 78:7; 78:9; 84:5
Sazin 2
Schärpe 48:35
Schamane/Schamanismus/schamanistisch 7; 12; 17; 30
Scheibe 10; 14; 22; 38; **39-40**; 44; 56 / 57:E; 78:C; 80:5
Schild 8f.; 14; 39f. / 2:3; 3:3; 13:A; 15:1; 15:2; 17:A; 17:1; 17:3; 37:20; 48:43; 54:2; 62:11; 71:1; 80:1; 80:5; 84:6; 100:1
Schildkröte 53:5
Schirme 41
Schizopyge 3
Schizothorax 3
Schlange 2; 16f.; 20; 23; 28; 30; **32** / 63:A
Schnecke(-nhaus) 21f.; 45 / 1:11; 5:2
Schopffedern 33 / 20:11
Schraubenziege → Markhor
Schriftimitation (-nachahmung) → Pseudoinschrift
Schuhe 15:2
Schwert 8f.; 14; 40 / 1:17; 1:18; 2:5; 2:6; 13:1; 15:1; 15:2; 20:5; 42:1; 48:24; 48:43; 62:11; 84:6
Sedano Bat 3
Serpens → Schlange
Shatial 4; 12; 22ff.; 32; 34ff.; 41ff.; 48f.; 50; 57ff.
Shing Nala 36; 39; 41; 49; 59
Sibirien 12; 17; 20; 26; 31
Sippenstein 3; 57
Śiva 12; **20-22**; 36; 38; 42; 47 / 1:A
Skythen/skytisch/skytho-sakisch 5; 9; 27; 30f.; 33; 57 → auch Saken/sakisch
Sogdiana 22; 37
Sogdier/sogdisch 4f.; 9; 11f.; 15; 22f.; 30; 32; 37ff.; 41ff.; 45; 48; 57ff.
Sohn 7:7; 86:2
Sonne(-nscheibe) 10; 21f.; 36ff.; **40** / 1:A; 57:C; 57:D
Speer 24; 48 / 8:2; 48:100; 82:1 → auch Lanze
Spirallinie 27:4; 32:5
Śrīvatsa 38
Stehmähne 30
Stein 20:9; 48:34
Steinbock 23f.; 28; **32-33**; 48 / 46:A; 48:Y; 70:19
Steinhuhn 2; 7; 34 / 9:A
Stern 10; **40**
Stiefel 9ff.; 15 / 15:2; 48:2; 48:3; 86:1
Straße 4:2/5
Stūpa 4; 10; 35; **40-41**; 45; 48 / 1:3; 7:3; 37:18
Stūpa-Gruppe 7:A
subnaturalistisch 25f.; 29f.; 33f.; 45; 56
Svastika 10; **41-42**; 44 / 26:A
Szene 7f.; 10ff.; 28ff.; 39; 41; 47; **48**
Tamga 6; 22f.; 36; 40ff.; **42-44**; 45; 56; 59 / 3:3; 9:3; 9:13; 20:21; 26:3; 33:2; 38:6; 47:6; 48:5; 48:117; 55:A;

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0201
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

55:2; 55:7; 57:E; 57:14; 57:18; 70:4; 70:13; 78:11; 78:13; 79:2; 86:6
T'ang 31
Tangir 57
Tarimbecken 4; 58
Taube 9:7; 9:8
Taxila 51
Thak Nala 58
Thakot 1
Thathāgata 54
Thalpan 1ff.; 16f.; 20; 22; 27; 44; 49; 54; 58ff.
Thor 27; 43; 46; 49; 58
Thron **44-45**; 57
Tier **23** / 36:7; 37:B; 48:O; 48:P; 48:U; 48:W; 51:A; 62:B; 63:A; 78:A; 78:B; 80:2; 98:A
Tiergruppe 24; 29; 45; **47**
Tierstil 4f.; 27f.; 30; 33; 57 / 70:19
Tierwirbel 43
Tigerfell 1:12
tocharistanisch 42
Toponym 49; 54; 57 / 37:7
trächtig 48:82
Transoxanien 4
Trinkgefäß 10
Trinkszene **10**; 12; 48
Triskeles 42f. / 14:4; 47:4; 84:7
Türken/türkisch 31
Tulpe 35 / 57:14
Turmschädel 10 / 48:2
Ujjain/*Ujjaini symbol* 44
Unklar 21; 35; 38; 42; **45**; 46 / 48:O; 48:W; 48:X; 57:C; 63:A; 75:A
Urdu-Inschrift 40; 48 / 78:C
Vegetation 2; 34; 56 / 6:6; 48:72
Viereck **45**-46
Viṣṇu 22; 38; 49; 54 / 14:8; 21:4; 30:2; 37:1; 49:1; 78:19
Vogel 2; 7; 23f.; **33-34**; 44 / 37:21; 38:9; 48:D; 48:28; 75:2
Waffe 7f.; 13f.; 34 / 1:17; 1:18; 9:12; 17:2; 18:1; 20:5; 37:4; 37:20; 48:8; 48:24; 70:12; 100:2
Wagen **46**
Wakhan 4; 23
Weg 4:2/5
Weinschlauch 10 / 48:1
Wellenlinie 37:6
Wildente → Ente
Wildschwein 28
Wimpel 8
Wolf 28
Wüstenlack 2
yaṣti 41
Zaumzeug 30 / 46:12; 62:8
Zentralasien/zentralasiatisch 12; 21; 28; 32f.; 38; 42f.; 46; 51; 55ff.
Ziege 2; 24; 26
Ziegenbart 24 / 9:14; 48:14; 48:80; 48:113; 62:19; 70:20
Zopf 23
zoroastrisch 37
Zügel 14; 30 / 17:3; 19:1; 36:5; 48:4; 85:2
Zweig 48:122
Zwiebel 35

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0202

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

III. INDEX DER BRĀHMĪ- UND KHAROṢṬHĪ-INSCHRIFTEN

OSKAR VON HINÜBER

Der folgende Index enthält alle in den Brāhmī- und Kharoṣṭhī-Inschriften vorkommenden Wörter und, soweit dies erkennbar ist, gesondert auch einzelne Wortelemente. Namen, die nur im Kommentar erwähnt werden, sind groß geschrieben. Auf Kharoṣṭhī-Inschriften wird durch einen vorgesetzten Asteriskus verwiesen.

(*siddham*-Zeichen) 7:7; 57:12; 79:1
a[22:14; 48:19
*atasati 4:2/5
*atha 53:1
anurūpa(lasa)re 2:1
ādityavarma 29:2
idrevarma 37:13
-indra 57:12
indravarma 94:1
Indravarma 37:13
*imasa 48:97
*imahi 37:18
iha 14:8; 20:14; 37:2
īśvarasenasya 57:2
-oṭ(ṭ)a- 1:1; 7:7; 20:1; 23:6; 37:7; 57:9
karṇaputre 86:2
-karmaḥ 50:1
kalyaṇadevaḥ 86:3
kṛtikasya 38:7
kritaṃ 57:12
khacesya 91:1
gajavaṃrmasya 62:2
gata 51:1
*gama 20:12
guhamitra 51:2
*gra[5:1
ghanaramarasuvrataṃ 57:12
ca 57:12
ca[32:2
(caḥ)kridrāka 49:1
-candra 66:4
Candrabhāga 93:2
candravarma 20:26
-candrena 38:2; 57:12
cắndravarmasya 7:9
Corika 51:2
-jaṭṭa 51:1
jayarāṣṭrasya 55:5
jayavarma 29:3
jī+rma 32:2
jīvayati 25:9
Jīvavarma 32:3
*jenaṭha 55:6
jeyyavīra 22:8
*ḍatrakṣa 27:3
ḍovala 37:11; 37:24
*ḍovalaṣa 37:15
ḍovalasya 37:10
*-tasa 14:5
triśūla 58:2
*danilatro 37:18
dāsa → tasa
devadharmo 57:12; 91:1; 92:2; 93:2; 93:3
-devaḥ 86:3
-devasya 78:19
ddhena[79:1
dra 28:1
dharmacandra 66:4
*dharmabhaṭasa 37:5
Dharmaspāla 37:5
Dharmendramati 20:26
dharmemati 20:26
-dharmo 57:12; 91:1; 92:2; 93:2; 93:3
Dharmoṭaka 37:5
dhorikaḥ 51:2
namaḥ 20:7
namo 37:1; 57:12
navayoṭā 57:9
nasigonavoṭaputra 7:7
]nīhire 38:5
*patha 4:2/5
paralokabhīru 20:14
palola 51:1
palolavāstavyasya 37:7
-putra 7:7
-putre 86:2
pūcevaṇara 20:15
pprāpto 21:4
*pravijani 53:1
prắta 37:2; 50:1
prāpta 14:8
prāptaḥ 20:14
prāpto 21:4
priyacandrena 38:2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0203

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

bajendra 57:12
buddhāya → vuddhāya
*budhatasa 14:5
*buvira 4:2/5
brāysīnasya 25:1
-bhaṭasa 37:5
bhadrila 37:8; 37:11
-bhăgasya 93:2
Bhāgasiṅgha 93:2
-bhīru 20:14
ma[78:10
-mitra 51:2
me 37:1
yaṃ 57:12; 91:1; 92:2; 93:2
yaśavarmasya 50:4
-yānaṃ 57:12
rakharva 58:1
Ragoca 31:4
radica 31:4
Rāma 48:79
rāmaḥsya 48:79
-rāṣṭ(r)asya 55:5
rudravarmasya 7:1; 20:26
]rma[37:19
laḍitaḥ 14:9
lokāpiyavaḥ 14:7
va[1:2
vaktaya 37:2
Vajrendra 57:12
vaṭuka 3:1
vaṭoṭasya 1:1
vabhakta 29:1
-varma 29:2; 29:3; 30:2; 37:13; 94:1
varmasya 40:1; 50:4
-varmasya 7:1; 7:9; 20:6; 20:26; 62:2
varma++sya 92:2
varmoṭa 23:6
-varṣa 20:6
valacandrena 57:12
-vāstavyasya 37:7
vicarati 20:1
vicitrakarmaḥ 50:1
*virasa 70:16
viṣṇave 37:1
viṣṇutrātu 21:4
viṣṇudevasya 78:19
viṣṇuyaśa 14:8
viṣṇuvarma 30:2
-vīra 22:8
vugesya 91:1
vuddhāya 57:12
*veḍuhasati 70:16
-vermo 78:17
vodhisatvayānaṃ 57:12
-vrataṃ 57:12
śaṃṅkhinīsiddhaḥ 20:14
śatilajaṭṭa 51:1
śarasene 68:2
*śiṭhiṇayac.dhrita 22:14
śī (śrī) 14:8
Śuḍaseaputra 62:24
Śūrota 20:7
śūloṭa 20:1
Śoḍāsa 62:24
śra 62:29
śrī 14:8; 21:4; 22:8; 25:1; 32:2; *37:5; 37:7; 37:8; 37:10; *37:18; 38:7; 41:3; 51:1; *53:1; 55:5; 57:2; 62:2; 62:13; 62:24; 62:29; 70:10
ṣo[80:3
ṣoḍha(sa) 62:24
]saka[55:4
*sam 37:17
*samase 53:1
sarvabudhāyaḥ 20:7
sigabhăgasya 93:2
siṅgha 93:3
-siddhaḥ 20:14
Sucama 68:2
Sumanavīra 7:7
-suvrataṃ 57:12
-senasya 57:2
-sene 68:2
sema a 48:19
So(ḍ)ḍhala(iya) 62:24
]sya 57:12; 60:1
*ha[37:18
ha /// sya 14:6
hayitasya 55:5
harakasya 4:4
haravarmasya 20:6
Hariṣabhāga 93:2
haroṭṭakasya 37:7
hargoha 89:1
hasamena 68:2
Hasoṭa 68:2
huṇḍarī 7:7
huṇḍare 20:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0204
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

IV. INDEX DER IRANISCHEN INSCHRIFTEN

IV.1 INDEX DER BAKTRISCHEN INSCHRIFTEN

ιοσοαρ (?) 50:2
σιυραγο 48:45
χοβο 48:45

IV.2 INDEX DER SOGDISCHEN INSCHRIFTEN

'kwc'yk 20:24
'kwcyk 50:3
'kwt'kk 47:2
'prwtβntk 22:4
'št't 32:10
'xwrmzt't 37:9
βnt'kk 16:3
βntk 38:3
BRY passim
βwδr--t 20:25
βwr 62:7; 65:1
βwr'kk 50:5
βwrk 62:1
cwγt 45:1
cx'yc 23:4
δ' 22:11
δ's° 48:36
δ't''k 48:36
δ't''r 48:36
δ't'yk 48:36
δty'k 48:36
δrymtβntk 21:8; 22:5
δwrk 48:78; 61:2; 65:1
δyw'kk 32:4
kw•• 66:2
kw' 31:3
m'xβntk 23:5; 50:5
m'zy'n 53:6
n'wcyrδ21:7
nny 25:3
nnyβntk 21:8; 22:5; 48:78
nnyc 47:5
nnyw 23:3
nnywc 22:2
nyw'kk 25:2
nztr• 56:1
prn 32:6; 62:6
prn''γt 22:1
prn'kk 22:4
prn'ys 48:42
ptryst 22:1
pysk 31:1
rwδ' 31:1
rzn'nc 38:3
rzm'nc 20:24; 50:3
snk 16:3
snksyt 22:12
st'sp 37:14
swδ'k 48:53
swδ'r 64:1
š'pwr 23:2
špkwry 22:6
šykk 22:3
šyr''yws 48:42
šyrprm'n 23:1; 31:2
šyrw'βk 22:5
txs'yck 22:15
wxwš'kk 61:2
wyδr'γn 32:7
wyrγ''mc 32:6
xsrδr'n 21:7
xšyt'kk 47:2
xtwx'nc 23:4
xwn 20:25
xwn'kk 24:2
xwt'wδ 22:11
y'nprn 37:9
]ykk 57:11
yrznc 37:14
ZK passim

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0205
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

IV.3 INDEX DER IRANISCHEN INSCHRIFTEN (VOKALISIERT BZW. ÜBERSETZT)

In diesen Index wurden alle Inschriften aufgenommen, die zumindest noch einen Namen enthalten (ON = Ortsname). Fragmentarische Inschriften wie beispielsweise "... der Sohn des ..." wurden nicht berücksichtigt. Baktrische Inschriften wurden als solche kenntlich gemacht.

Akhurmazdāt, der Sohn des Yān-farn 37:9
Akuchīk, der Sohn des Razmānch 20:24; 50:3
Akutakk, der Sohn des Khshētakk 47:2
Aprōt-vandak(?), der Sohn des Farnakk 22:4
Ashtāt (?) 32:10
Chakhīch(?), der Sohn des Khatukhānch 23:4
Chught 45:1
Dhātīk(?) 48:36
Dhēwakk 32:4
Dhūrakk, der (Sohn des) Nanai-vandak 48:78
Dhūrakk, der Sohn des Wakhushakk 61:2
Erzhanch 37:14
Farn 62:6
Farn(?), der (Sohn des) Wirghāmch 32:6
Farn(?), der aus Wirghām Stammende 32:6
Farnakk 22:4
Farn-āghat 22:1
Farn-āys, (der Sohn des) Shir-āyaus 48:42
Kawā 31:3
Khatukhānch 23:4
Khsarth-rān, der Sohn des Nāw-chirth 21:7
Khshētakk 47:2
Khūn, der (Sohn des) ... 20:25
Khūnakk 24:2
Khwatāw-dh{vār} 22:11
Mākh-vandak 23:5; 50:5
Nanai-... 25:3
Nanai-... (?) 23:3
Nanai- ..., der(?) (Sohn des) ... 22:2
Nanaich(??) 47:5
Nanai-vandak 48:78
Nanai-vandak, der (Sohn des) Zhimat-vandak 21:8
Nanai-vandak, der Sohn des Zhimat-vandak, (Enkel(?) des) Shir-wāvak(?) 22:5
Nāw-chirth 21:7
Nēwakk 25:2
Patrist, der Sohn des Farn-āghat 22:1
Pēsakk 31:1
Razmānch 20:24; 38:3
Ruthā, der [Sohn des] Pēsakk 31:1
Sang, (der Sohn des) Vandakk (oder Vakhtakk?) 16:3
Sang-sēt, der Sohn des ...-sēt 22:12
Satāsp, der Sohn des Erzhanch 37:14
Shāpur 23:2
Shayakk(?) 22:3
Shir-āyaus 48:42
Shir-framān 23:1; 31:2
Shir-parmān 23:1; 31:2
Shir-wāvak(?) 22:5
Sihrag 48:45 (baktrisch)
Sōdhakk(?) 48:53
Sō-dhār(?) 64:1
Takhsīchakk(?) 22:15
Vakhtakk 16:3
Vandak, der Sohn des Razmānch 38:3
Vandakk 16:3
Vōr 62:7
Vōr, (der Sohn(?) von) Dhūrakk 65:1
Vōrakk(?) 62:1
Vōrakk, der Sohn des Mākh-vandak 50:5
Wirghām (ON) 32:6
Wirghāmch 32:6
Wishaghn 32:7
Yān-farn 37:9
Zhimat-vandak 21:8; 22:5

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0206
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN TAFELN

Der Anordnung der **Zeichnungen** und **Inschriften** liegt folgendes Schema zugrunde:

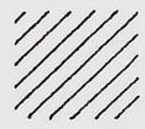
LEBEWESEN
- Anthropomorphe Wesen (Tafeln 1-7)
- Übernatürliche Wesen (Tafeln 7-9)
- Körperteile (Tafel 9)
- Tiere (Tafeln 10-24)

UNBELEBTE OBJEKTE
- Anthropomorphes Symbol (Tafel 25)
- Baum (Tafel 25)
- Bauwerk (Tafel 25)
- Blüte (Tafel 25)
- Blume (Tafel 25)
- Dreieck (Tafel 25)
- Dreizack (Tafel 25)
- Feuer(?)altar (Tafel 25)
- Kreis (Tafel 26)
- Mondsichel (Tafel 26)
- Ornament (Tafel 26)
- Pfeil (Tafel 26)
- Punkte (Tafel 26)
- Scheibe (Tafel 26)
- Sonne (Tafel 26)
- Stern (Tafel 27)
- Stūpa (Tafel 27)
- Svastika (Tafel 28)
- Tamga (Tafel 28)
- Thron (Tafel 29)
- Unklar (Tafel 29-31)
- Viereck (Tafel 31)
- Wagen (Tafel 31)
- Gruppe/Szene (Tafeln 32-45)

INSCHRIFTEN
- Brāhmī (Tafeln 46-51)
- Kharoṣṭhī (Tafel 52)
- Sogdisch (Tafeln (53-56)
- Baktrisch (Tafel 56)
- Urdu (Tafel 56)
- Nicht identifizierte Inschriften (Tafel 56)

Bei den Zeichnungen (Tafel 1-45) wurden folgende Signaturen verwendet:

Abplatzung oder Riß im Stein

Gravur unvollendet oder nicht erkennbar 

Der Maßstab unter den einzelnen Zeichnungen repräsentiert 5 cm.

Die Inschriften wurden als Schwarzweißfotos wiedergegeben. Abweichend von den übrigen Tafeln sind sie aus technischen Gründen in zwei Spalten untereinander angeordnet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0207

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0208

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFELN 1–56

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0209

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

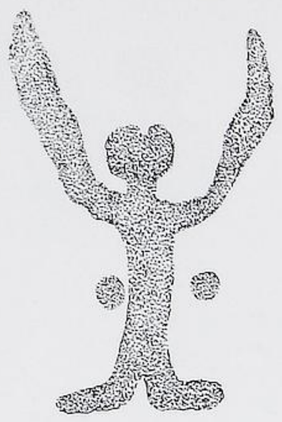
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

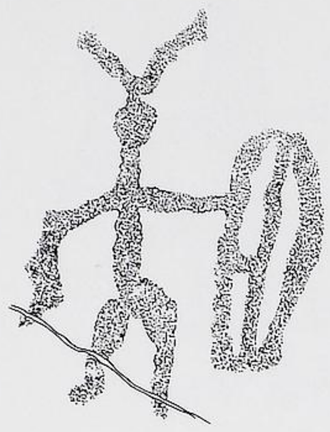
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0210

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

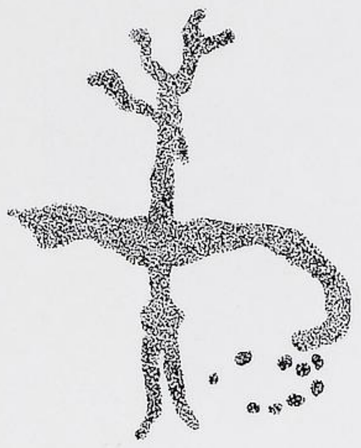
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



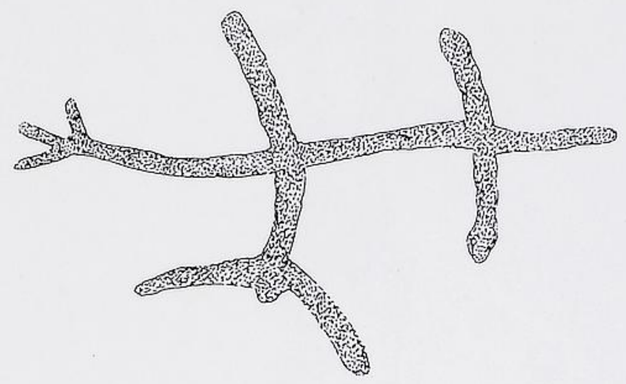
86:4



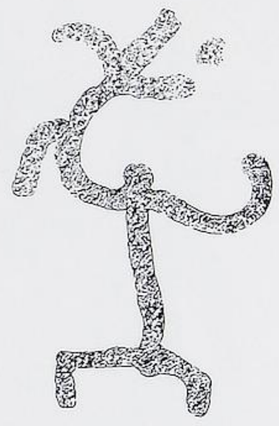
48:33



48:34

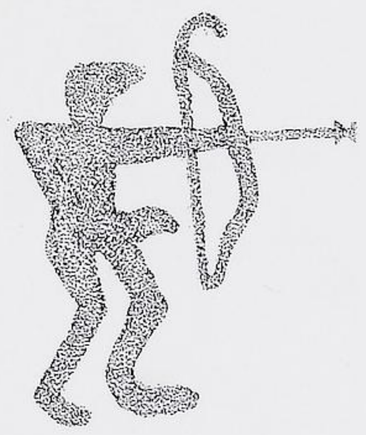


12:1

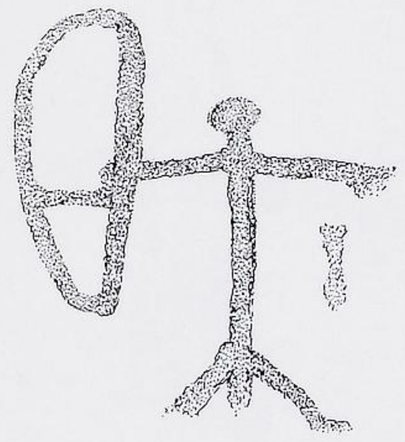


48:8

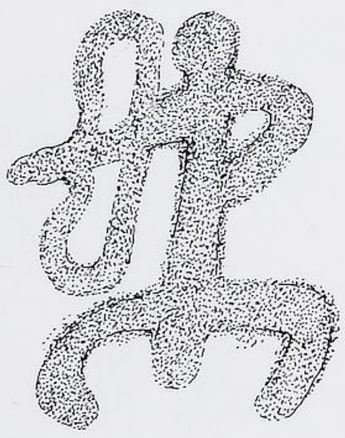
48:24



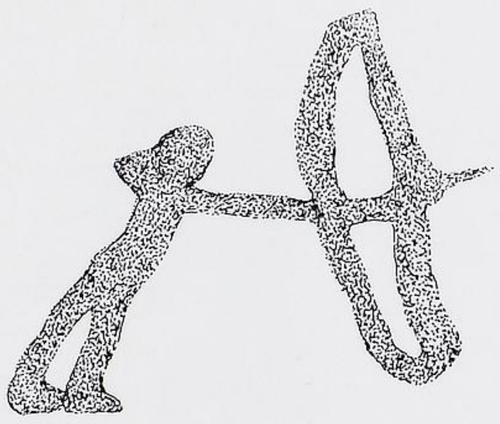
48:25



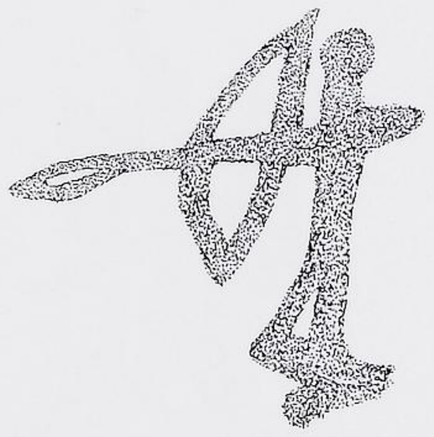
48:70



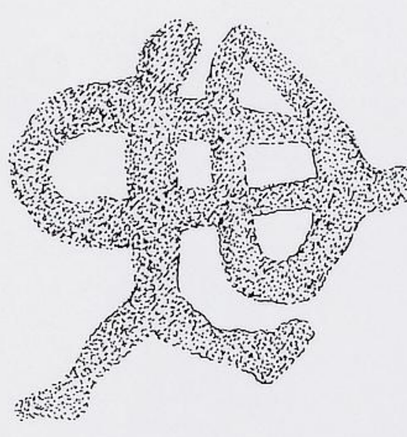
48:83



62:16

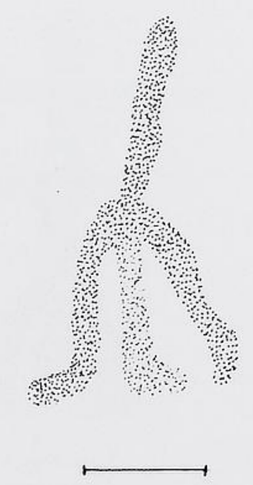


78:3

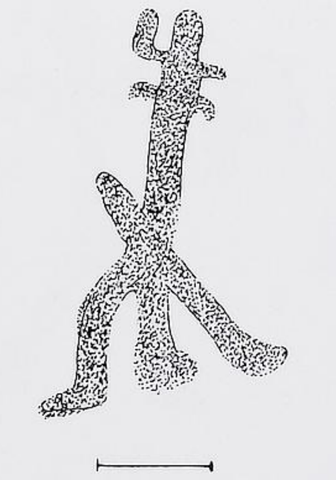


80:7

88:4



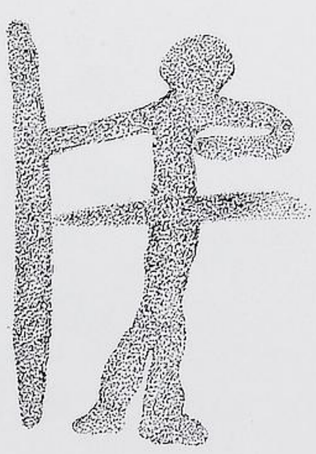
1:17



1:18

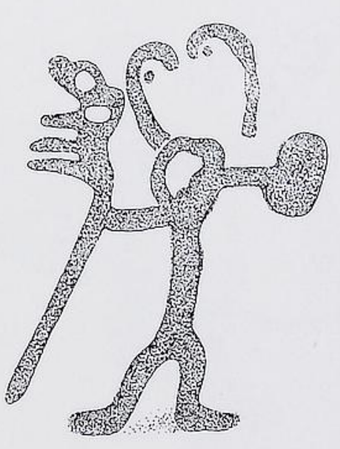
2:3

2:4



2:5

2:6



3:3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

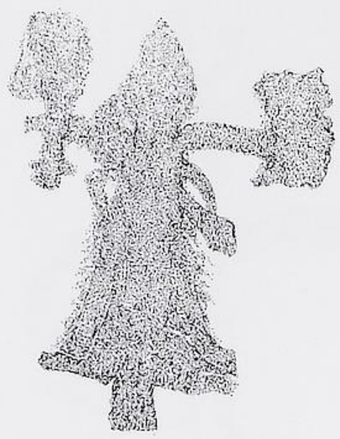
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0211

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

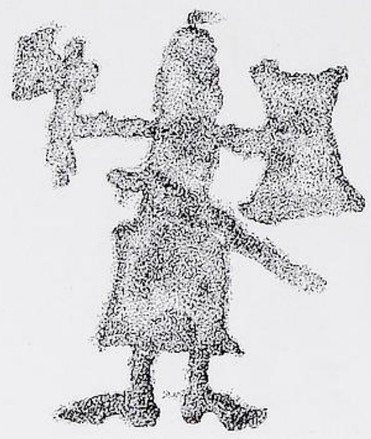
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 2

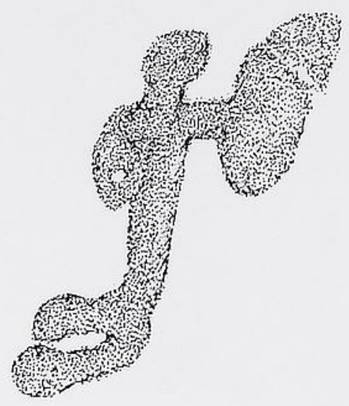
9:12



15:1



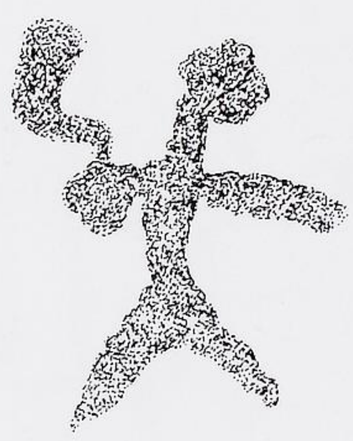
15:2



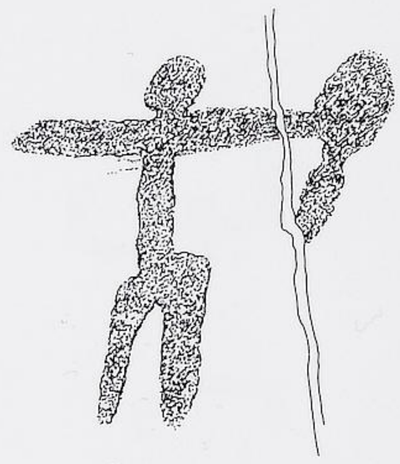
17:1

20:5

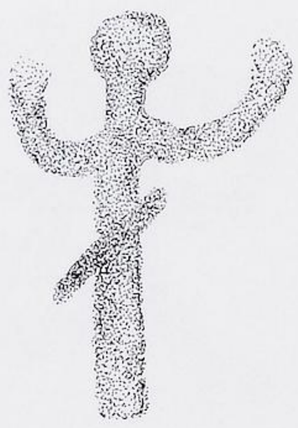
34:2



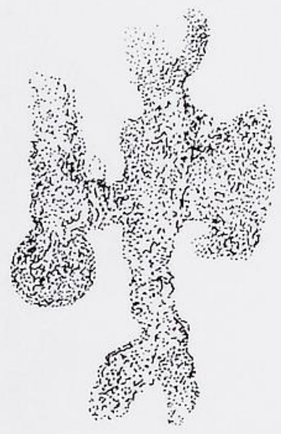
37:4



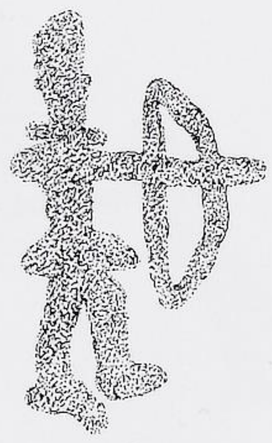
37:20



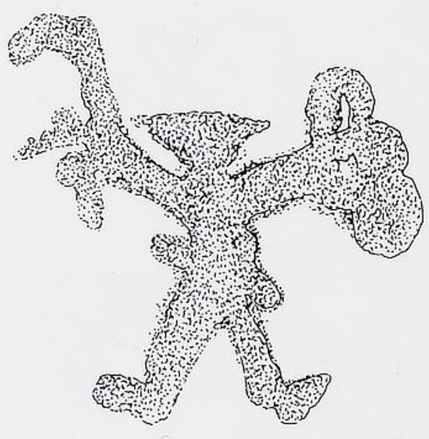
42:1



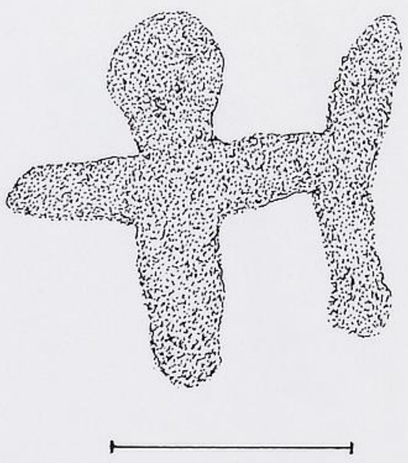
48:43



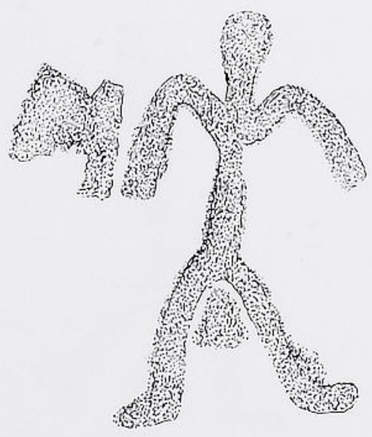
57:13



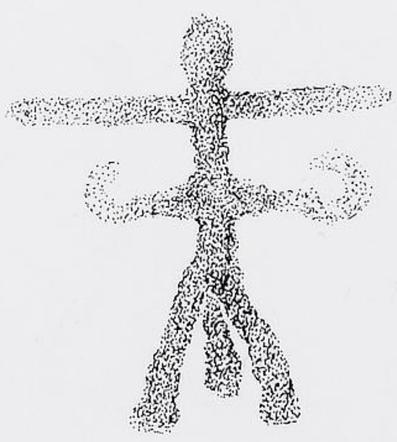
62:11



62:21

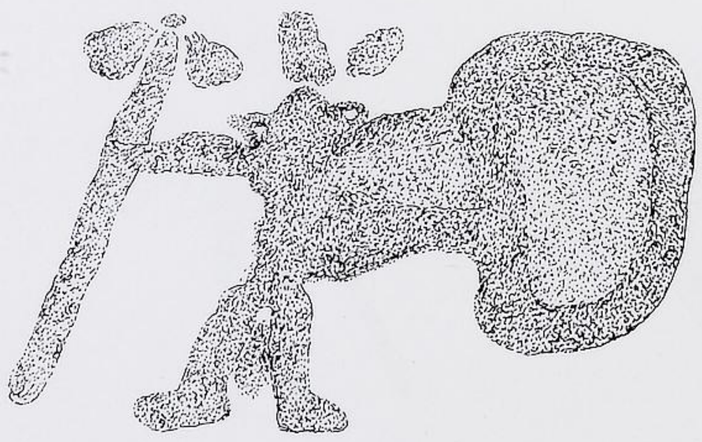


70:5

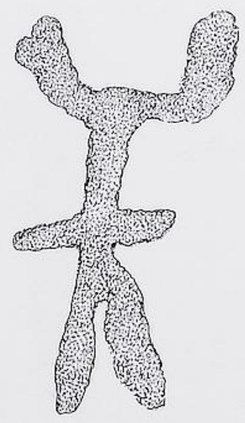


70:12

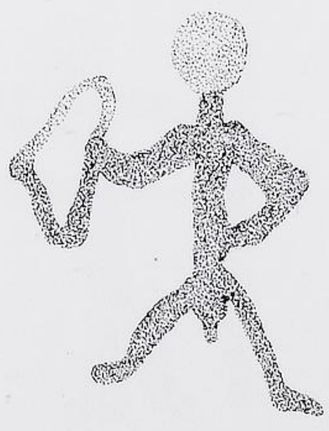
70:22



71:1



74:3



80:1

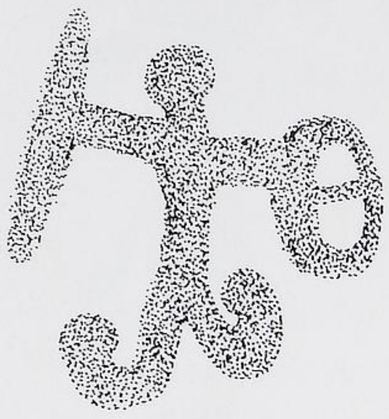
80:5

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

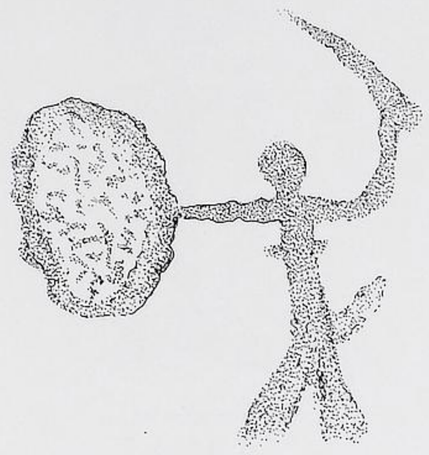
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0212

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

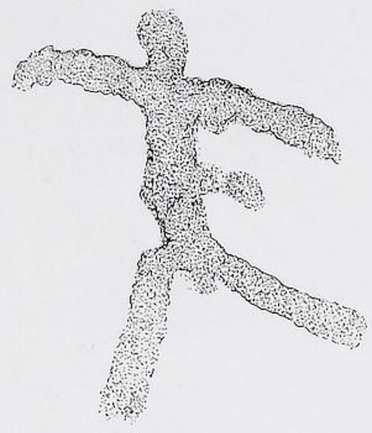
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



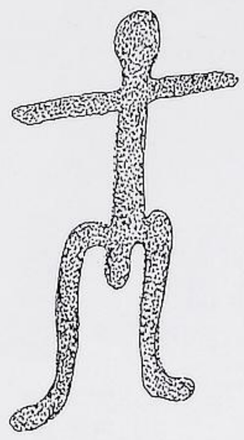
84:6



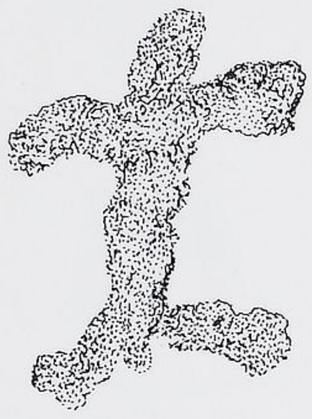
100:1



100:2



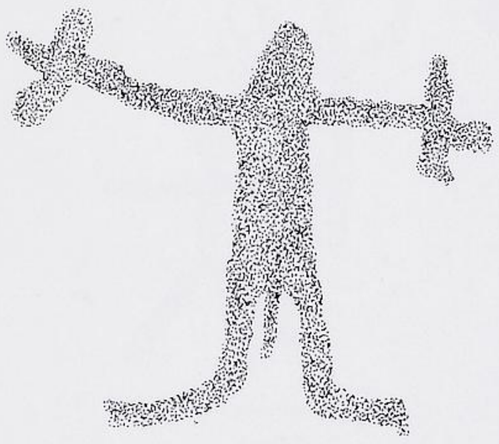
9:11



16:2

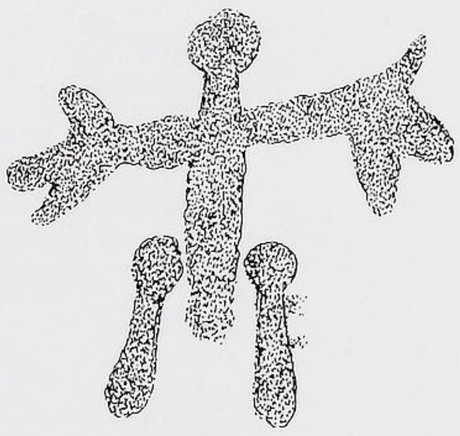
20:9

26:4

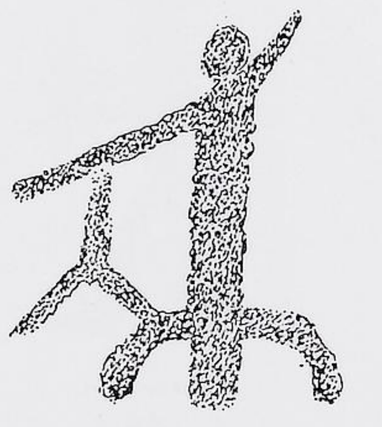


34:1

48:15



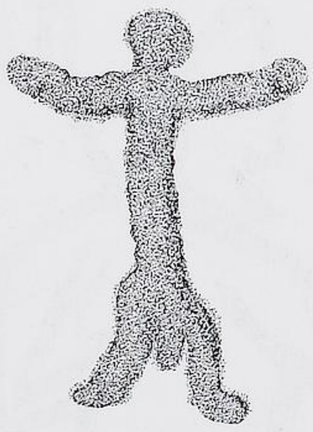
48:105



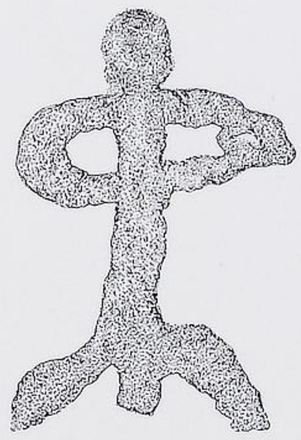
48:128

59:1

62:5



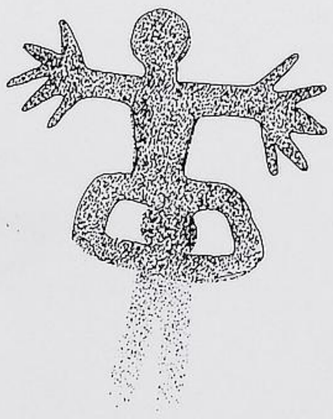
74:1



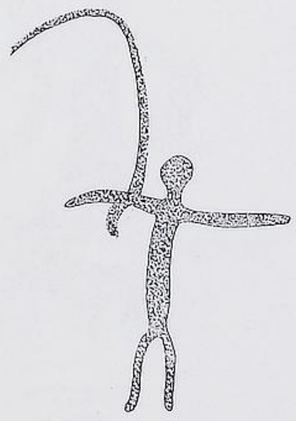
93:1

6:3

7:2



9:2



21:11

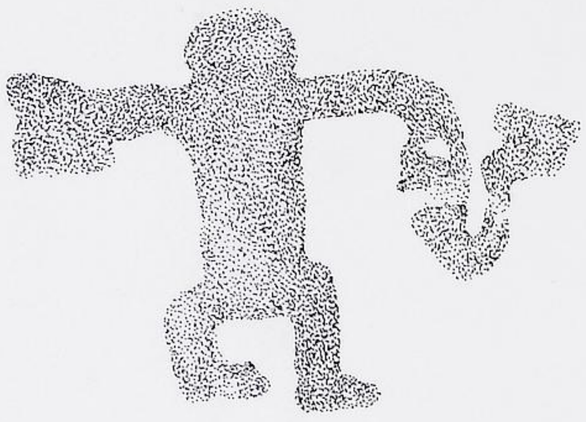
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0213

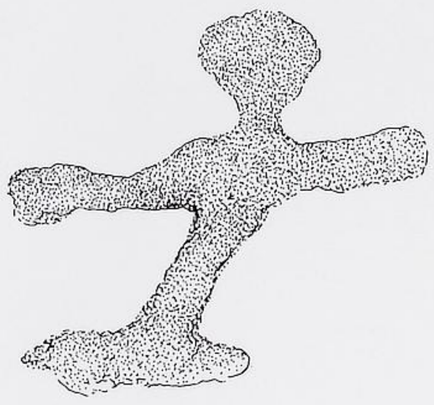
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 4

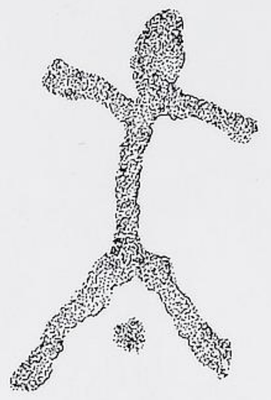


30:4

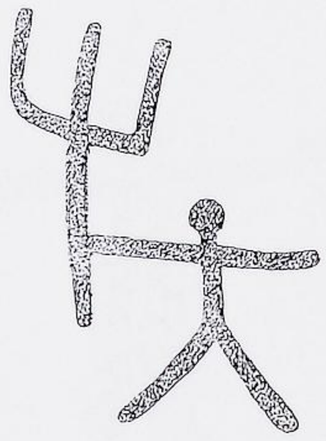


35:3

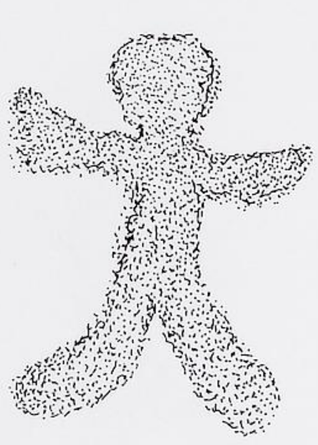
36:4



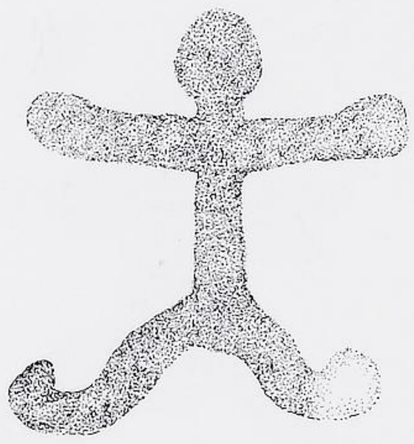
38:4



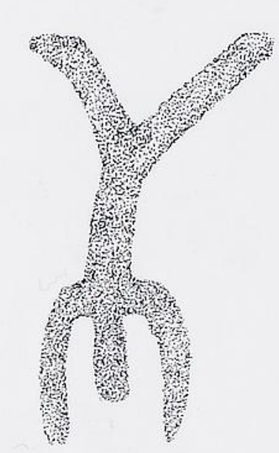
39:2



39:3

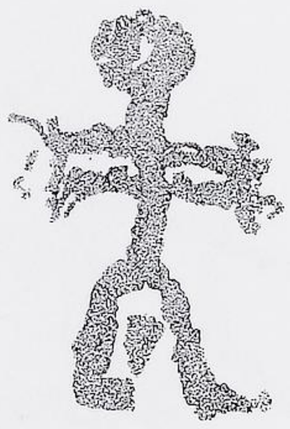


41:5

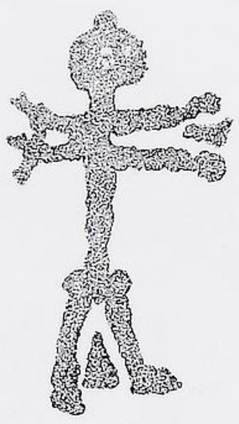


41:6

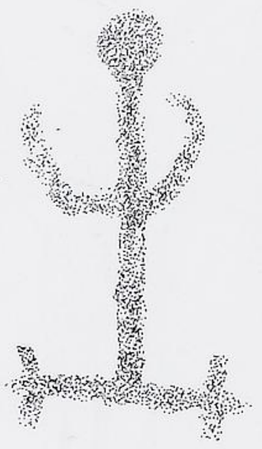
43:2



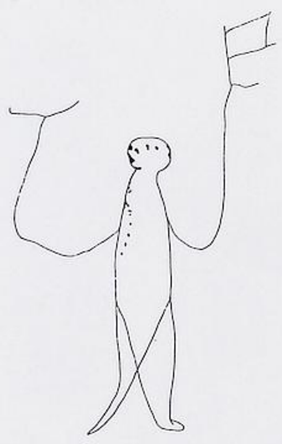
46:2



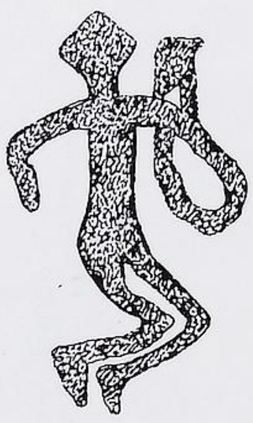
46:3



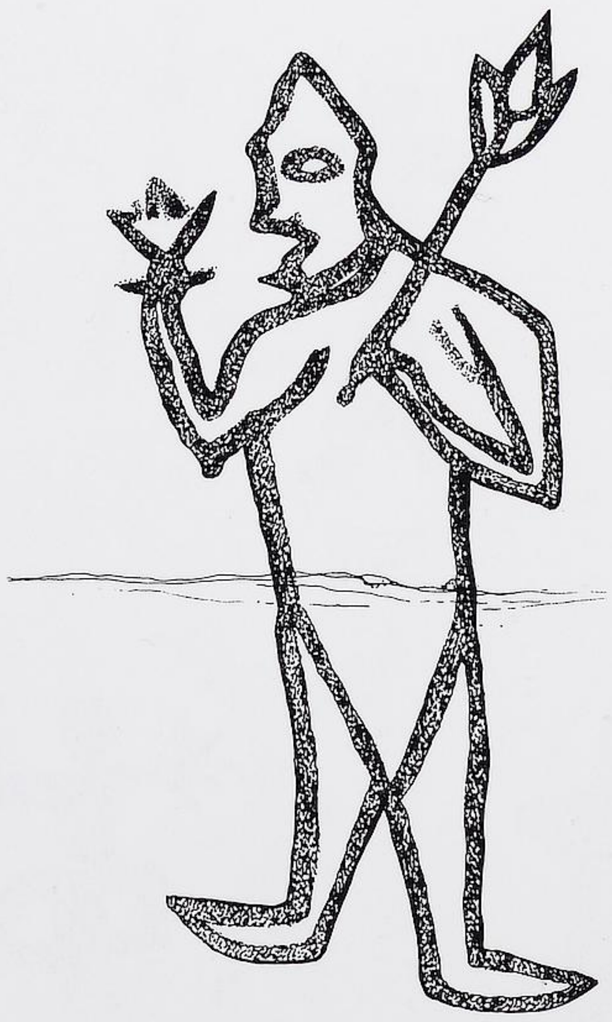
47:6



47:7



48:1



48:2

48:3

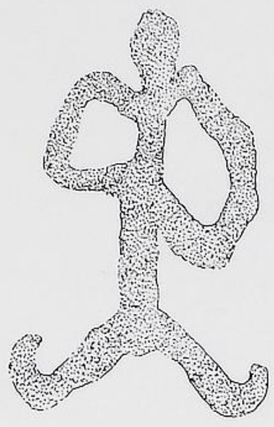
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0214

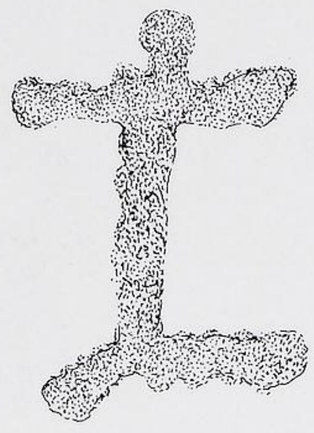
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

48:71

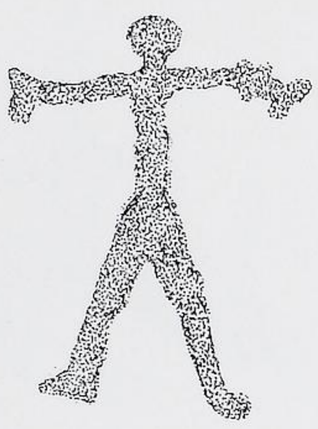


50:6

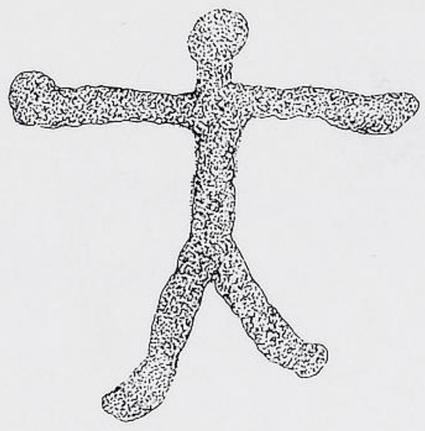


62:12

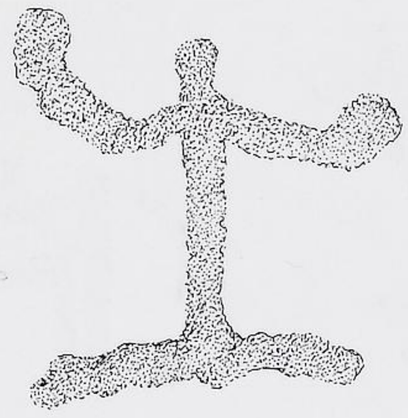
62:15



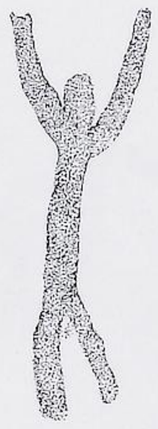
62:30



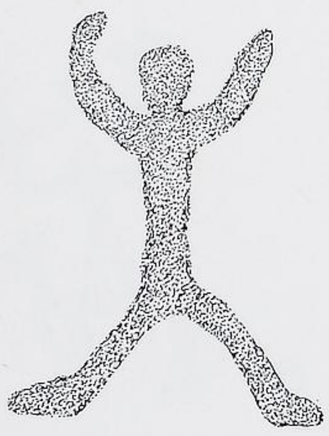
66:3



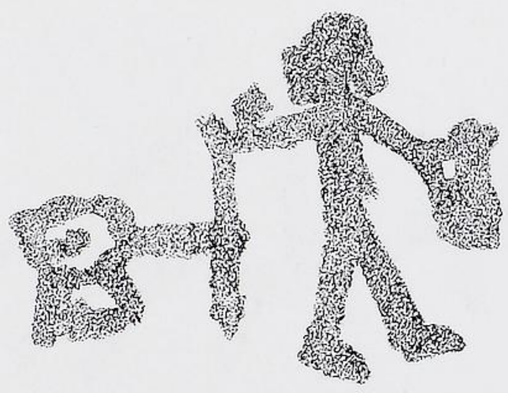
70:1



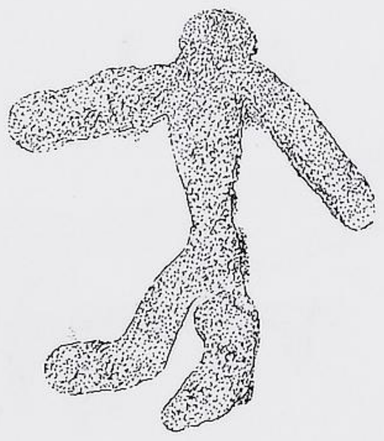
70:2



70:3



70:9

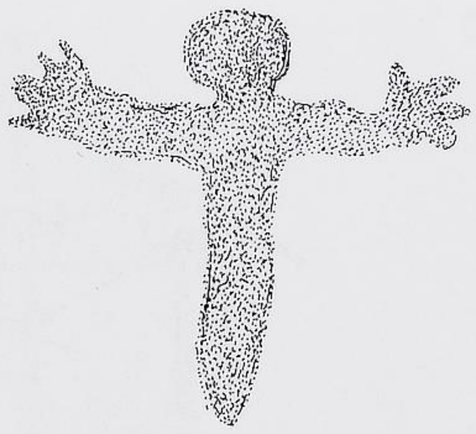


70:18

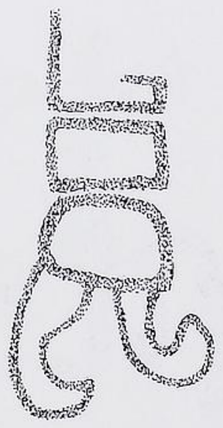
71:2

78:14

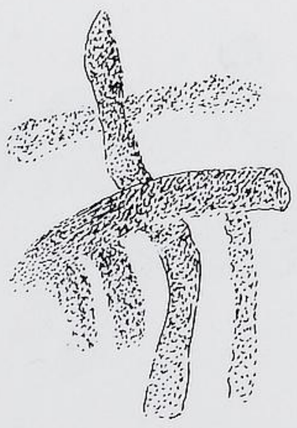
78:21



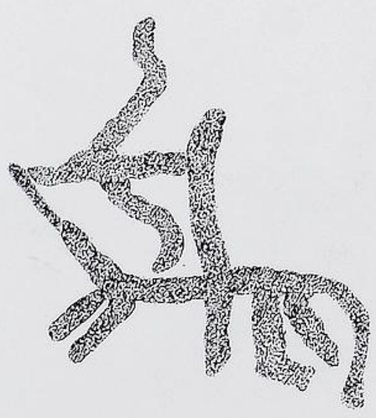
84:4



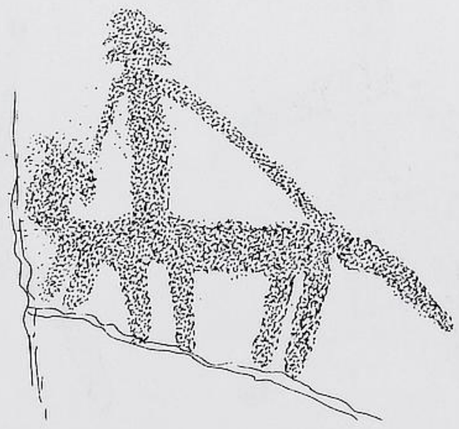
84:8



4:6



9:10



9:15

13:1

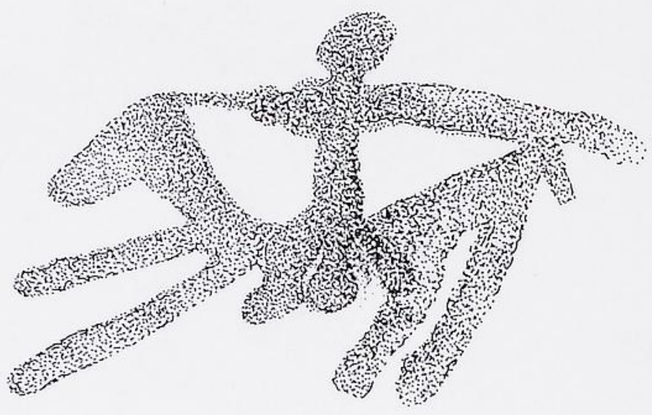
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0215

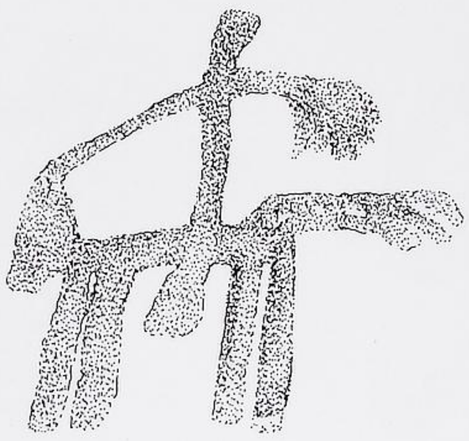
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

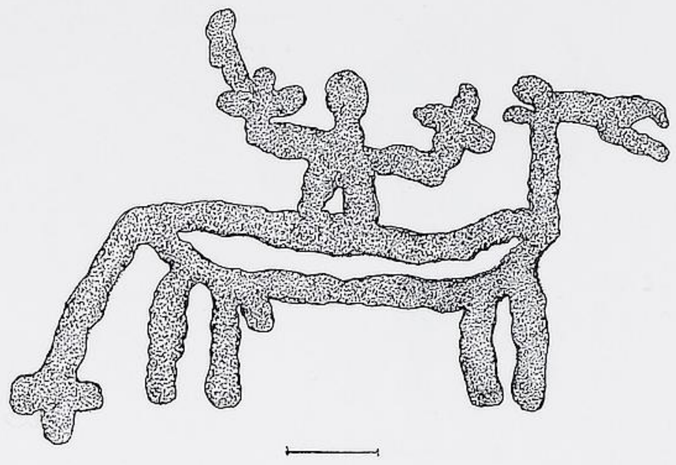
TAFEL 6



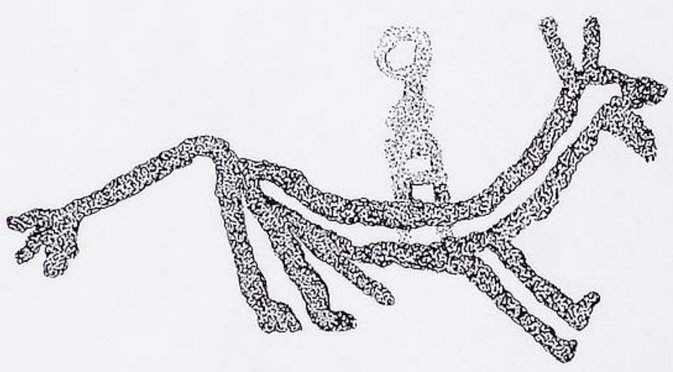
17:2



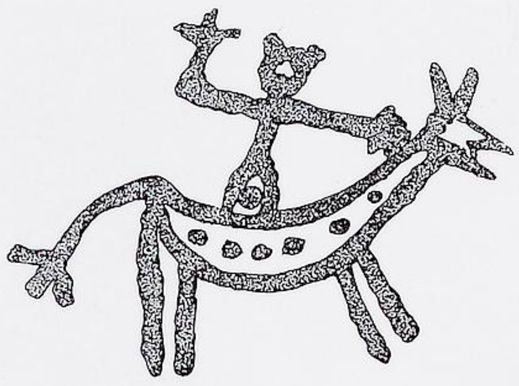
17:3



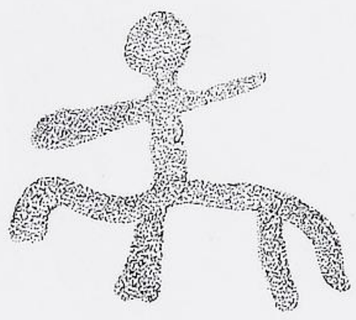
18:1



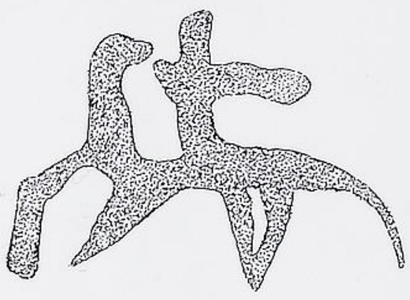
18:2



19:1

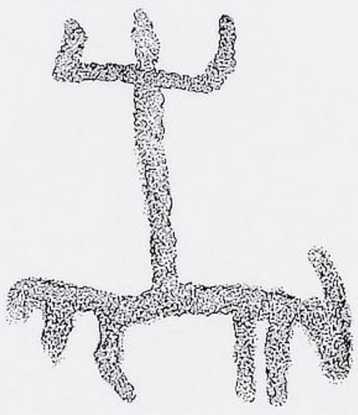


20:13

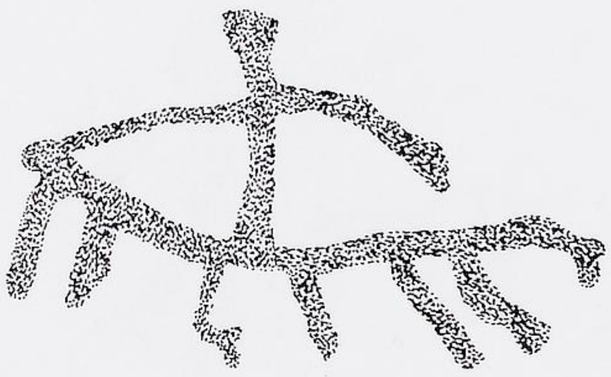


25:6

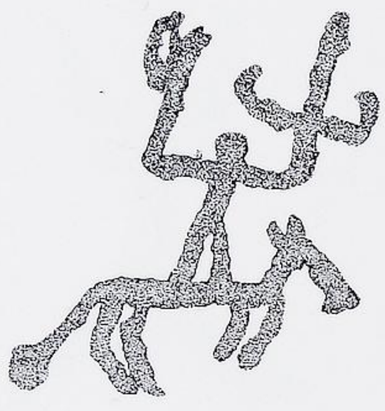
36:5



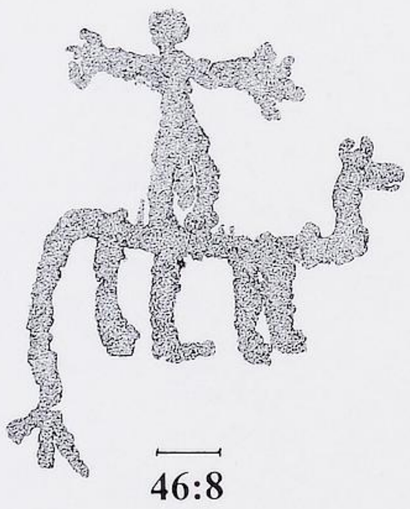
39:1



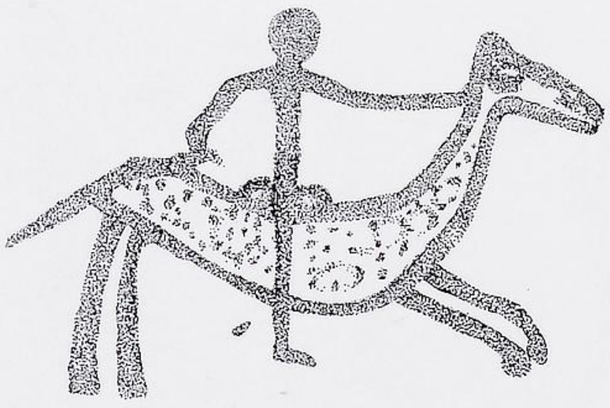
44:2



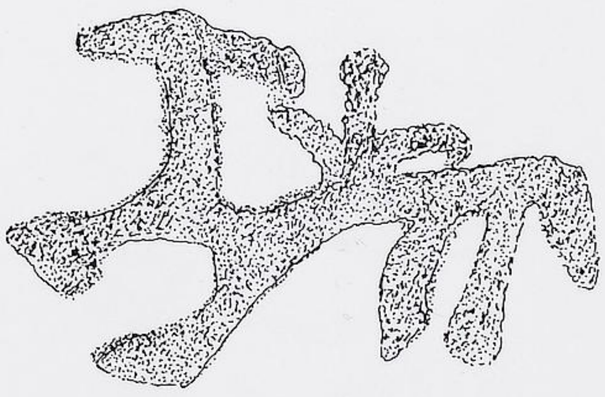
46:5



46:8



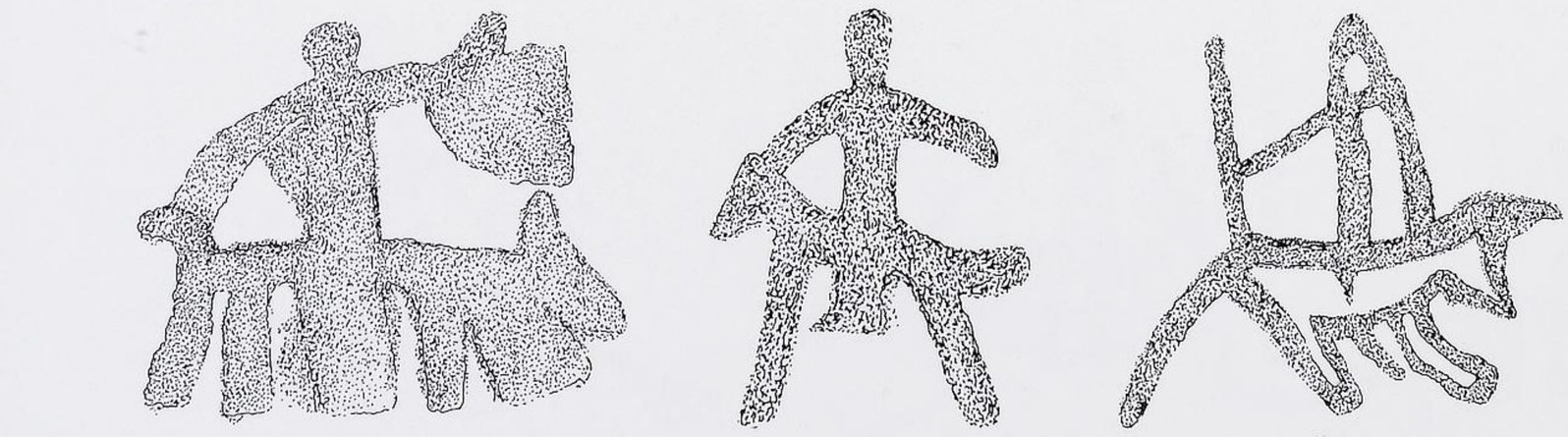
48:4



53:2

54:2

64:2



72:1

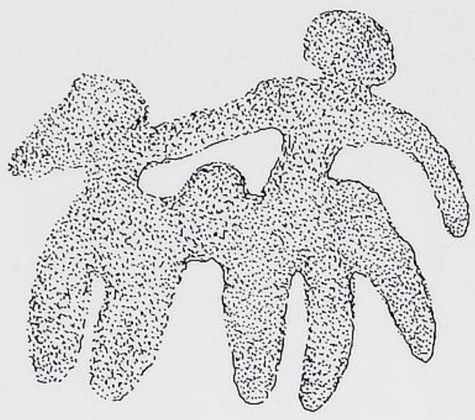
73:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

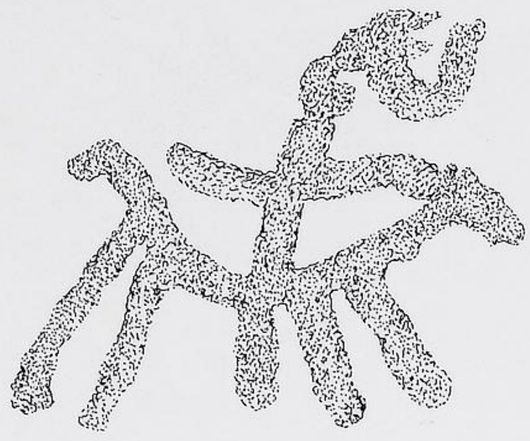
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0216

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

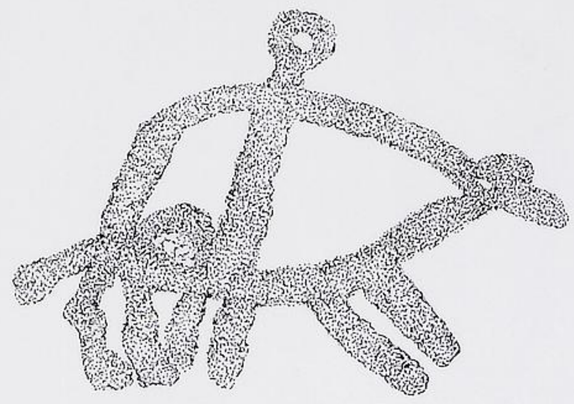
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



76:1

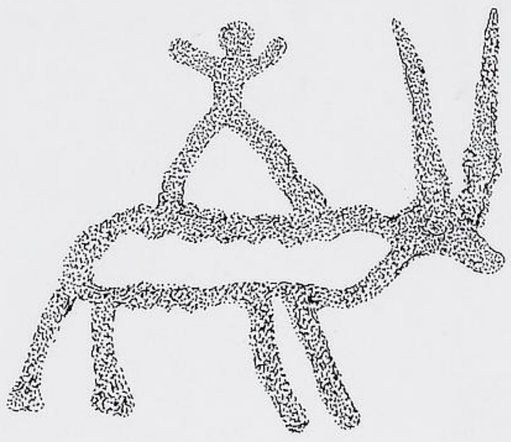


78:6

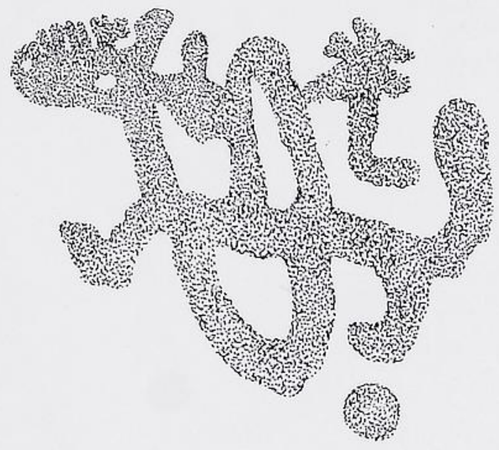


78:7

78:9



84:1



84:5

86:9

78:1

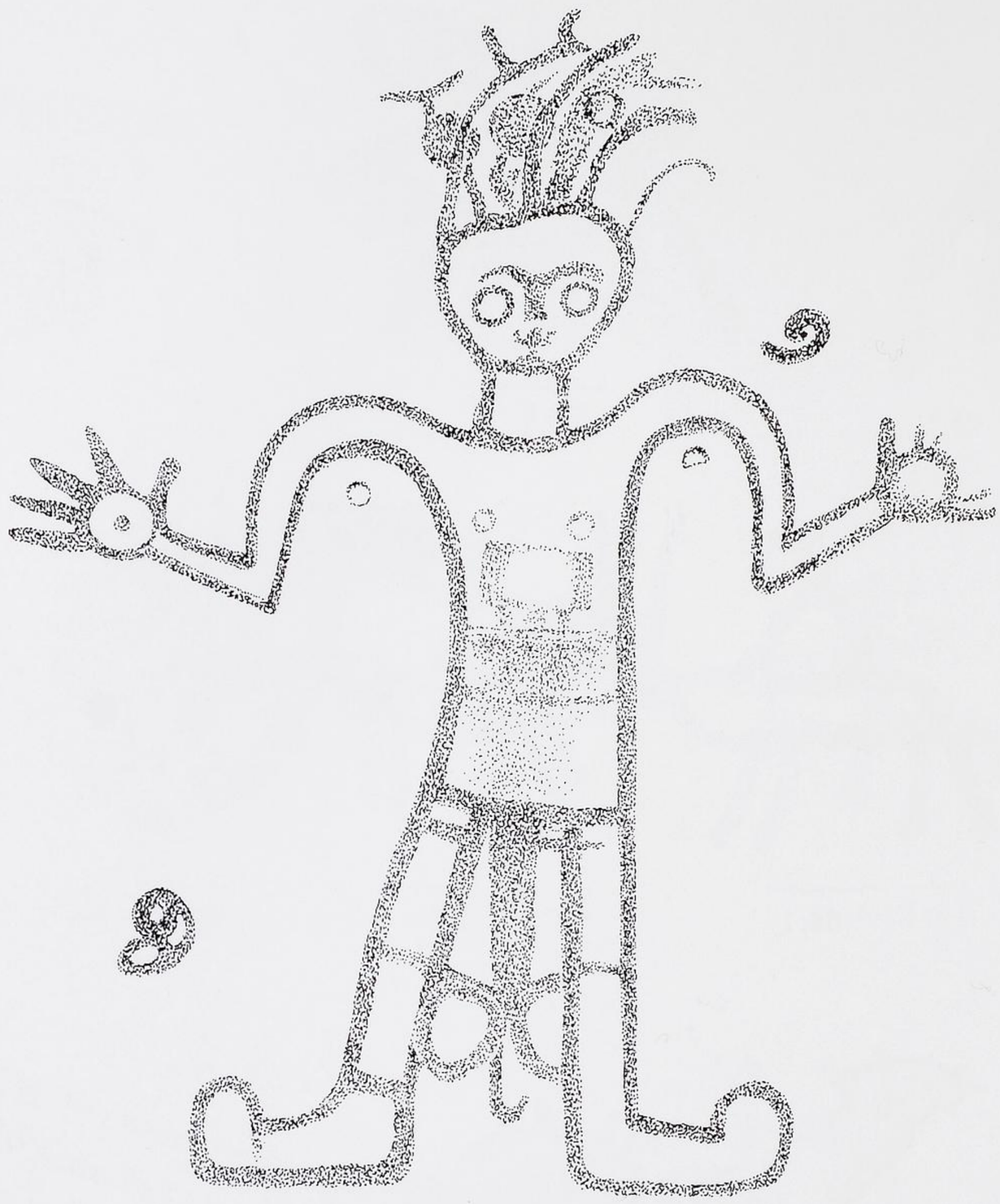
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0217

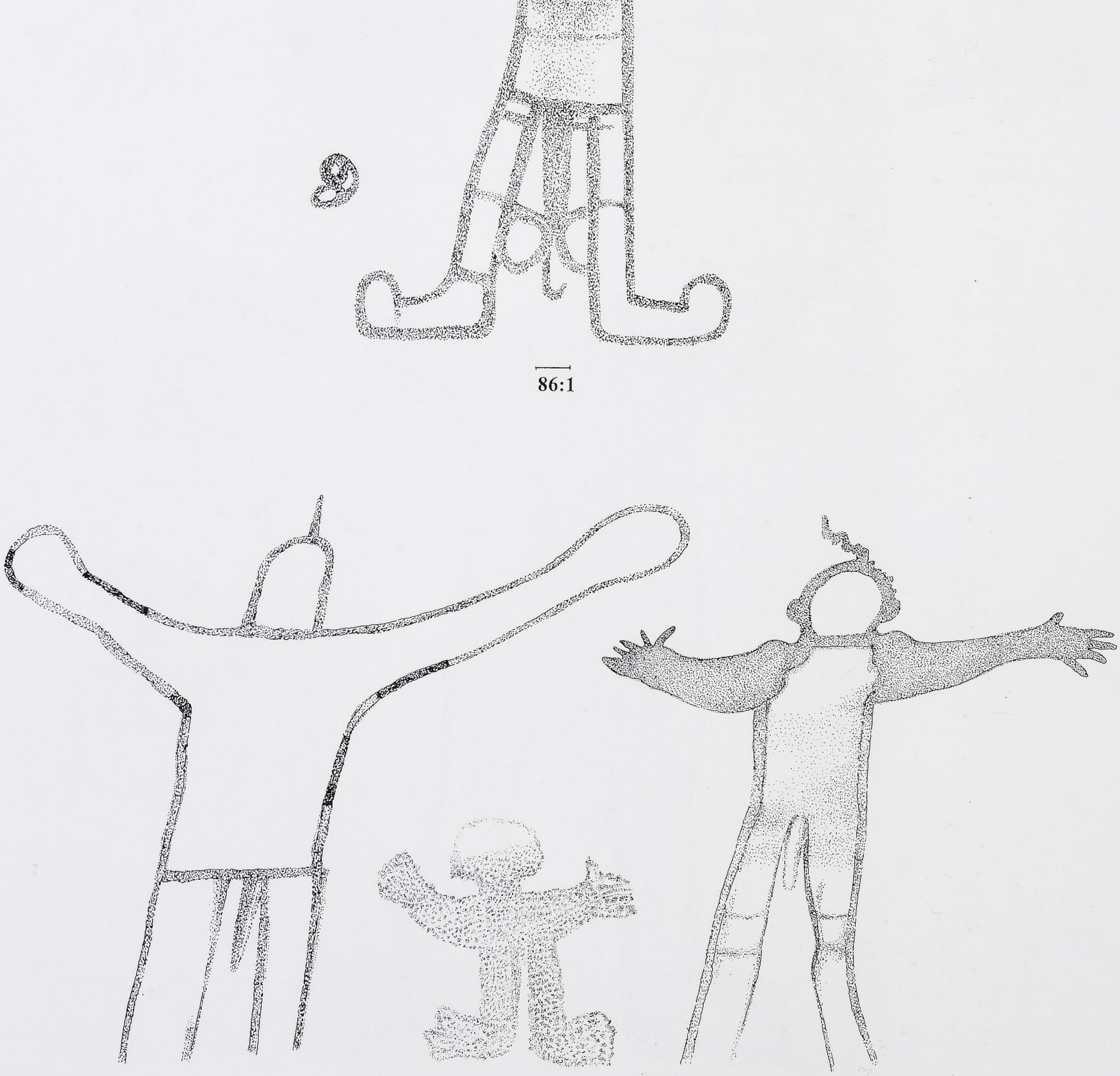
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 8



86:1



85:1

81:2

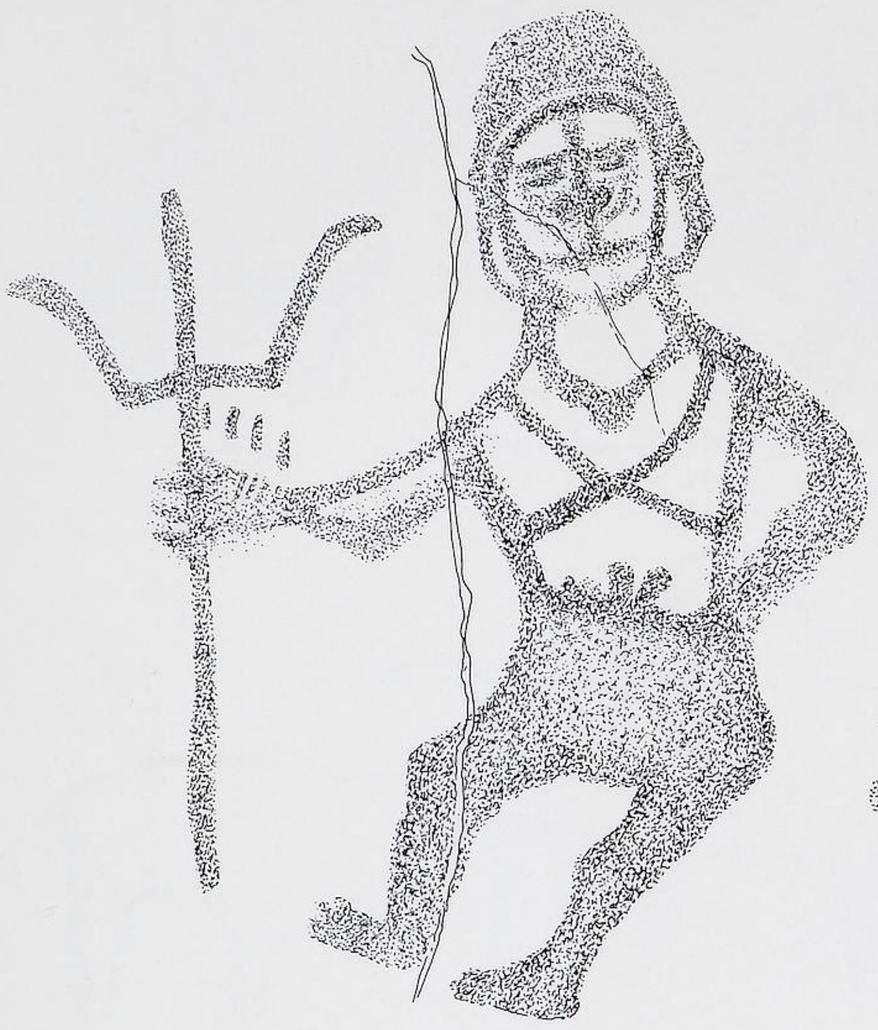
95:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

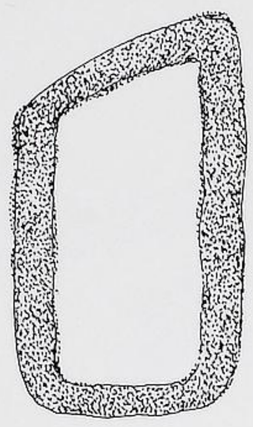
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0218

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

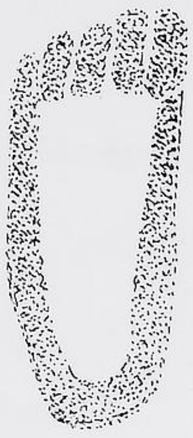


1:12

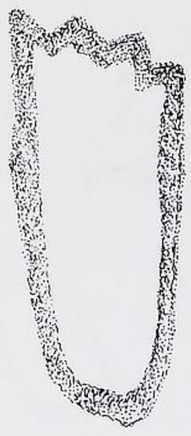


1:7

58:3

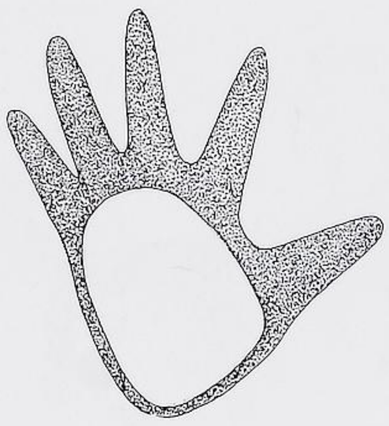


58:7



78:22

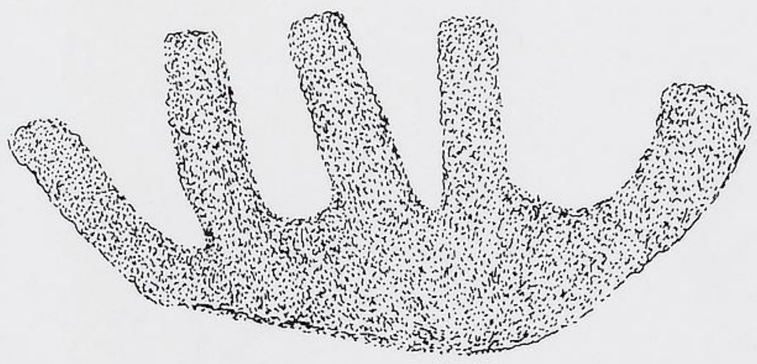
6:5



21:2

36:3

37:3

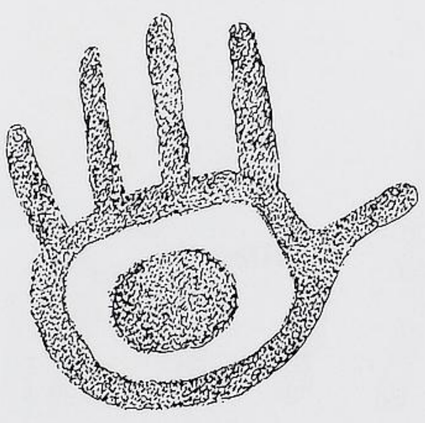


48:38

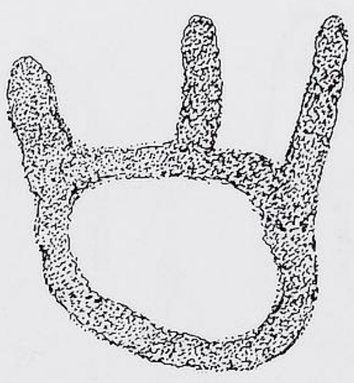
48:52

48:73

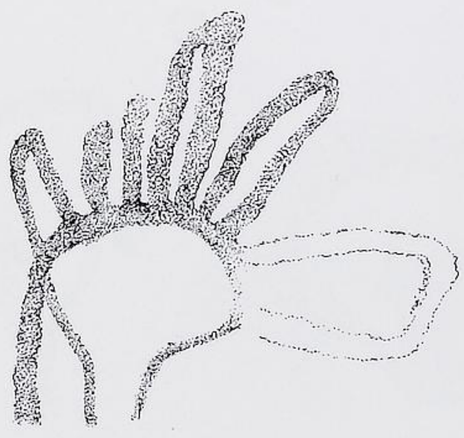
57:5



57:6



57:7

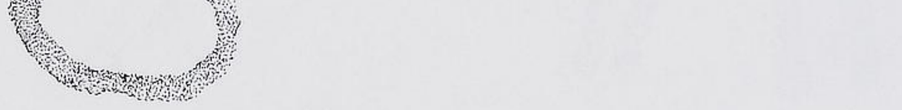


78:23

78:29

62:3

23:7



48:12

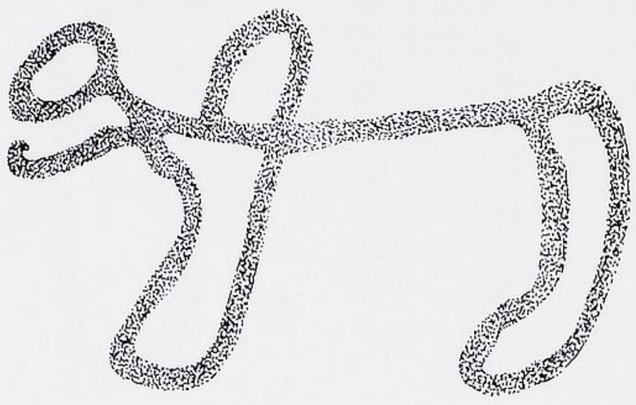
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0219

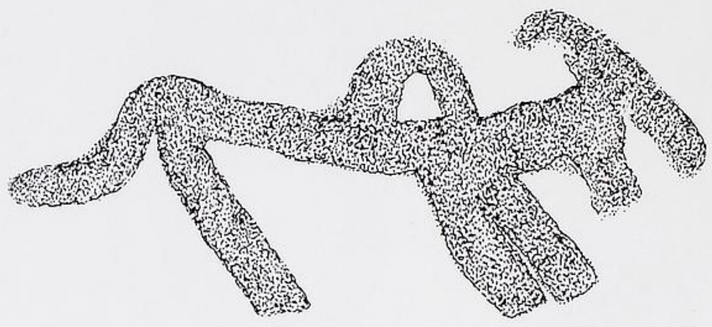
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

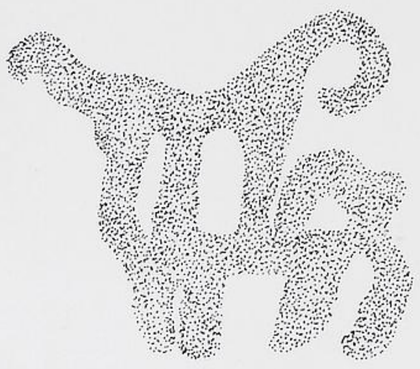
TAFEL 10



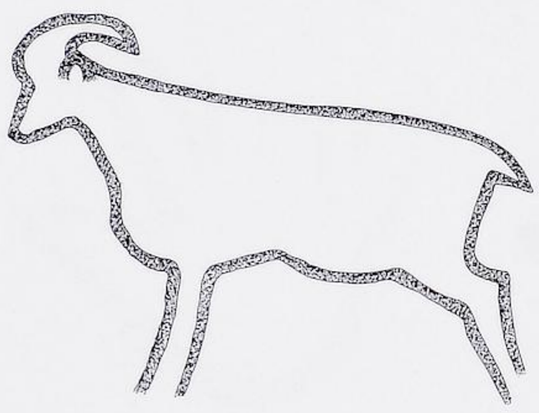
14:3



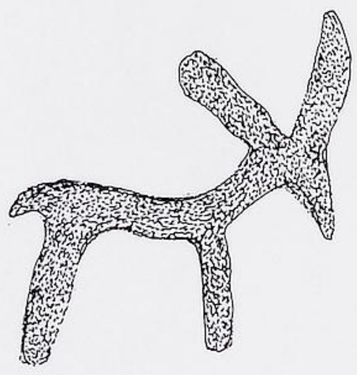
25:5



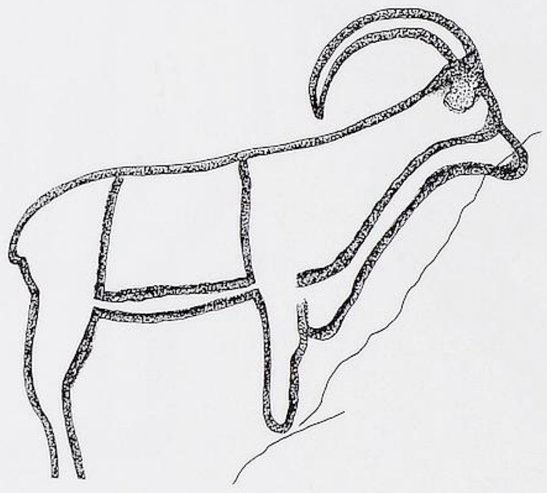
1:5



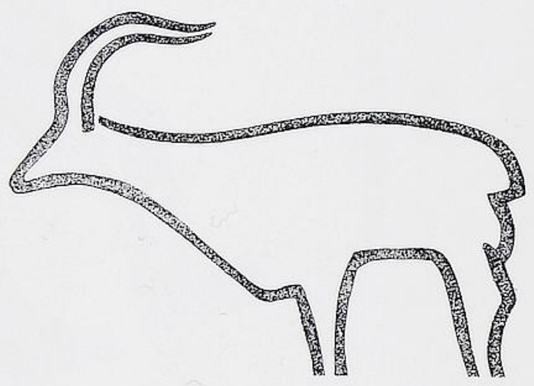
3:2



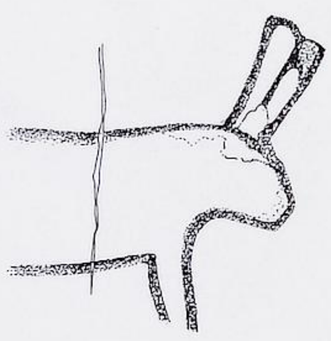
3:5



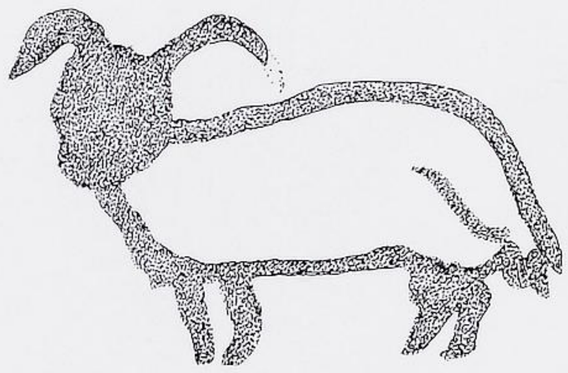
4:1



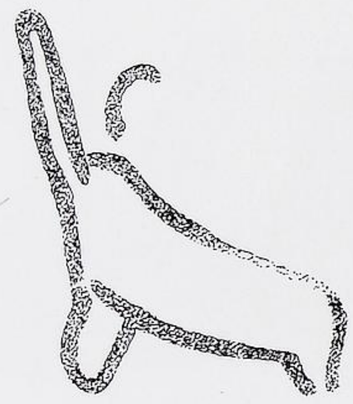
4:3



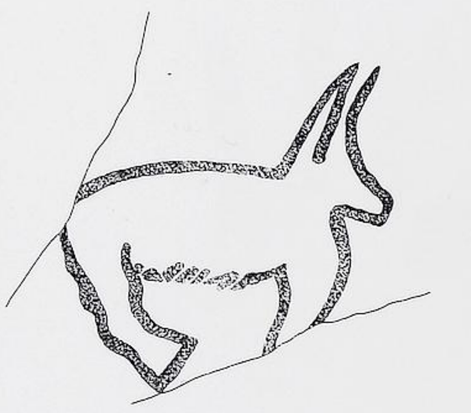
4:8



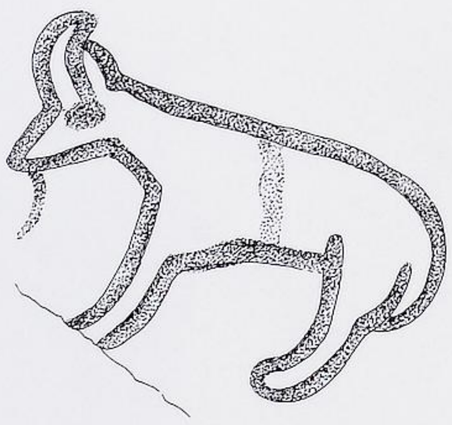
6:1



6:2

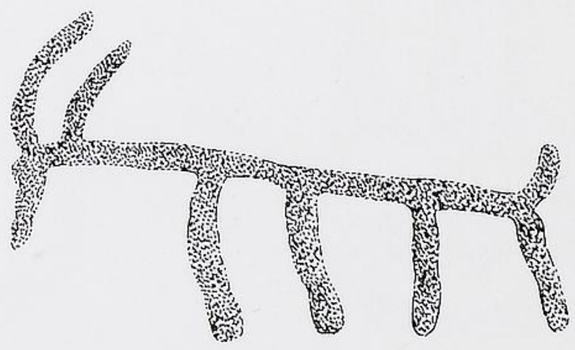


6:4

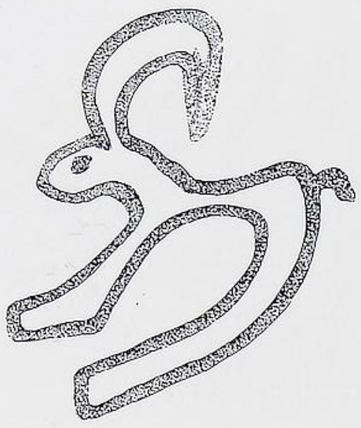


9:14

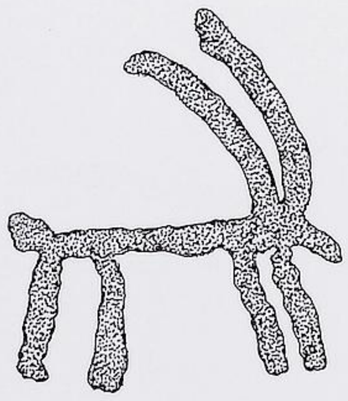
9:18



12:2

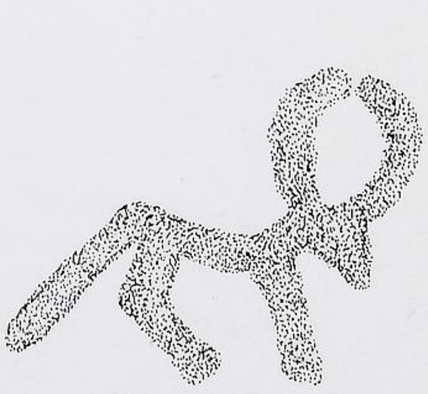


14:4

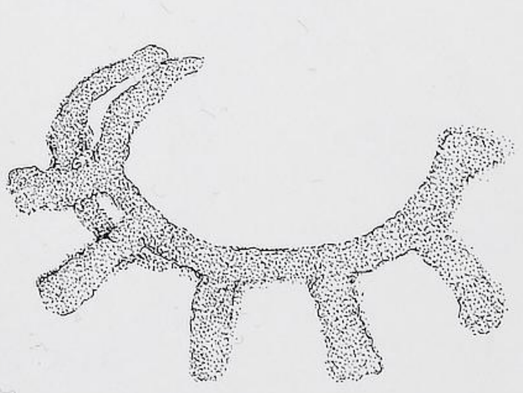


16:5

20:2



20:4



20:10

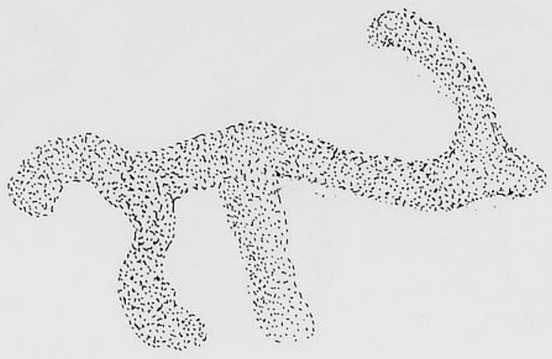
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0220

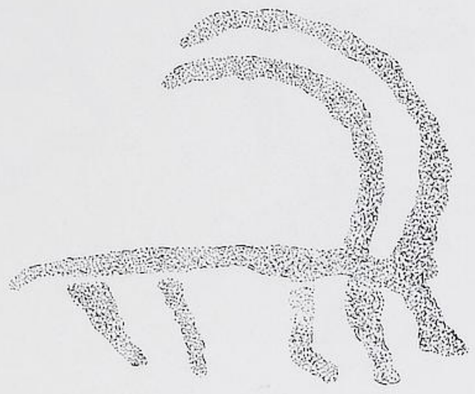
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

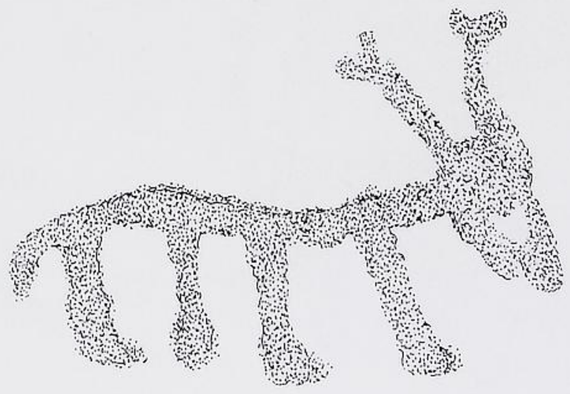
20:16



20:17

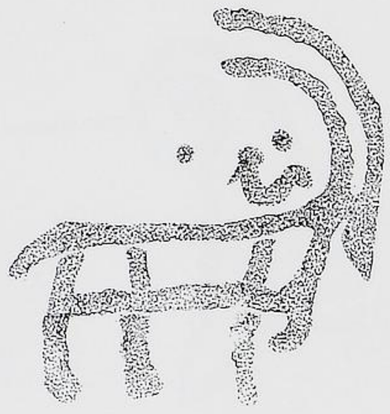


20:18

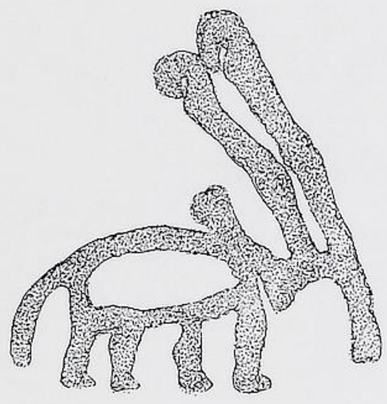


20:19

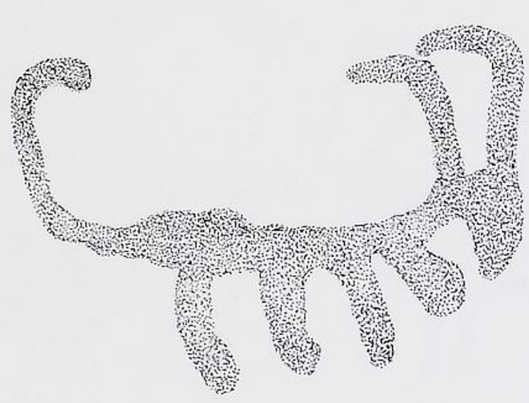
20:20



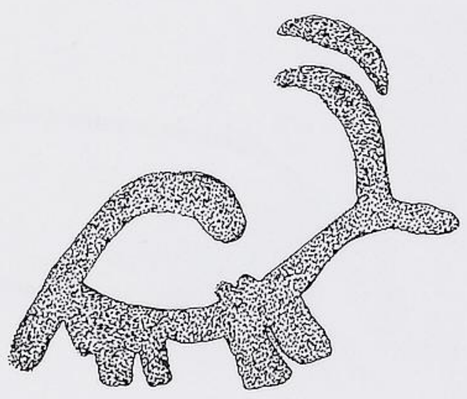
20:21



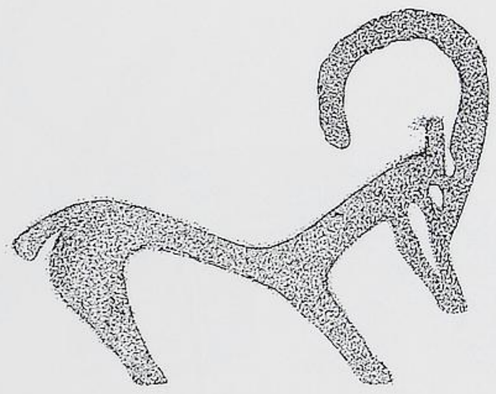
20:22



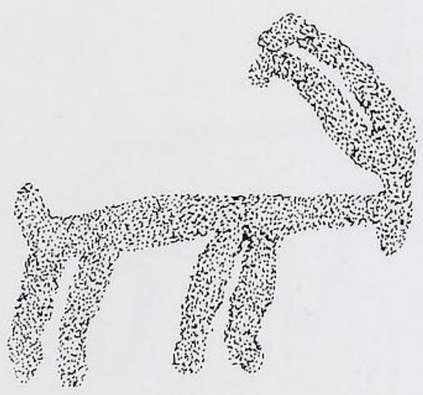
21:3



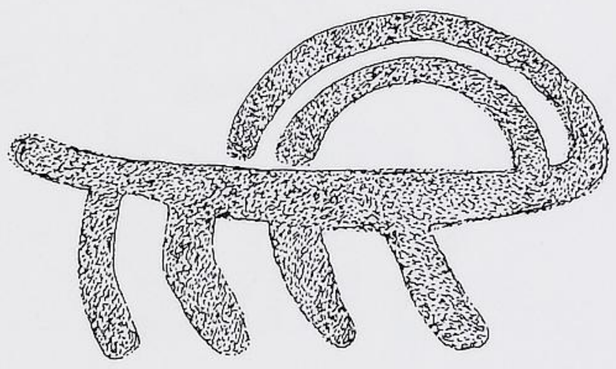
25:10



26:1

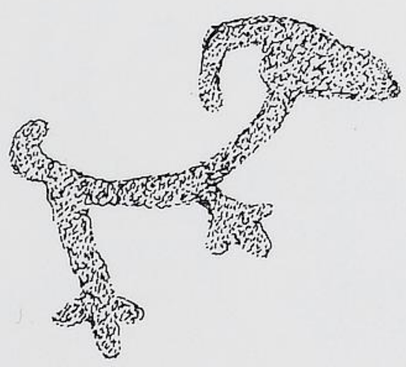


32:8

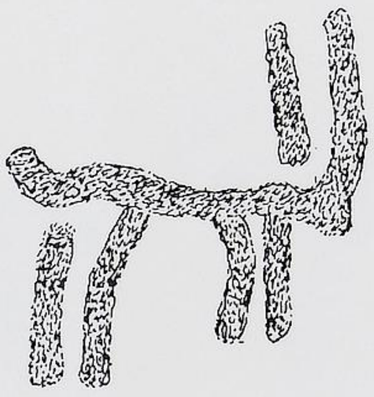


34:3

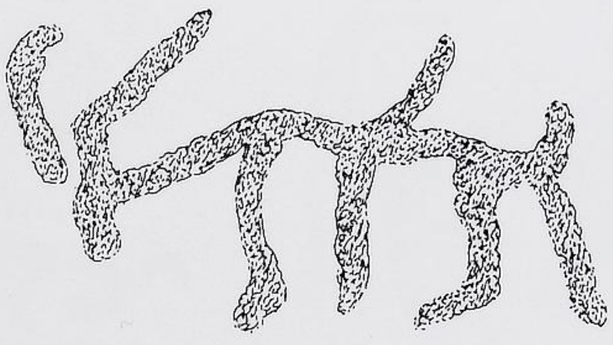
36:2



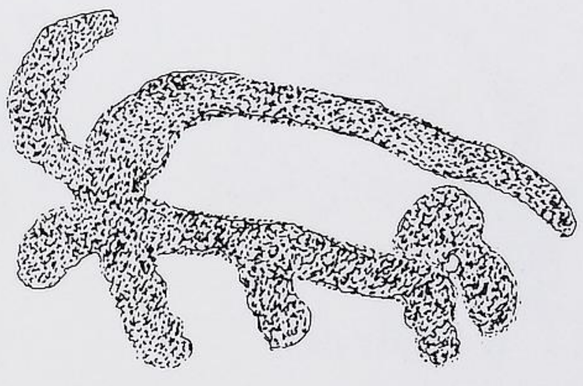
37:22



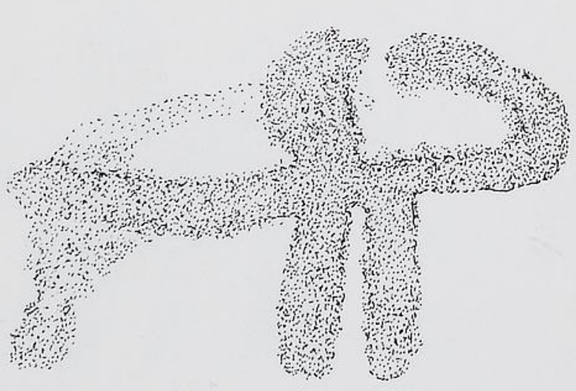
37:23



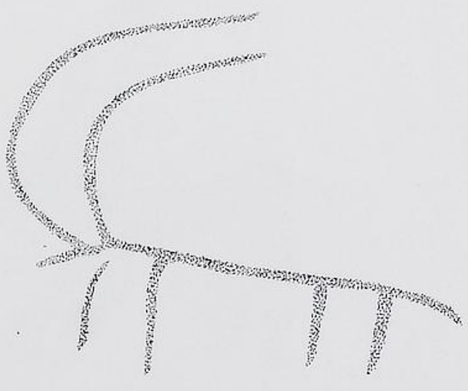
38:8



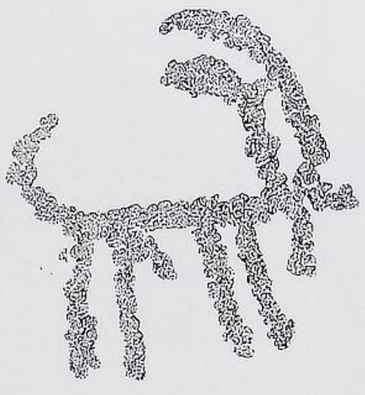
38:10



41:4



44:1



46:9

46:11

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

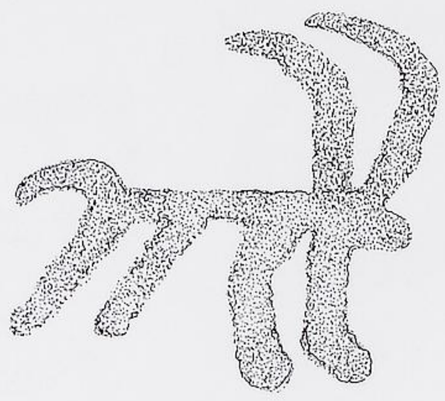
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0221

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

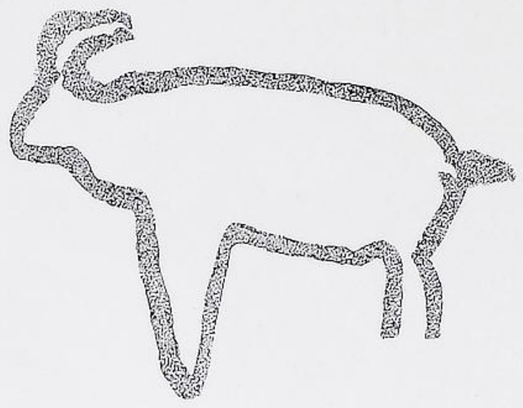
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 12

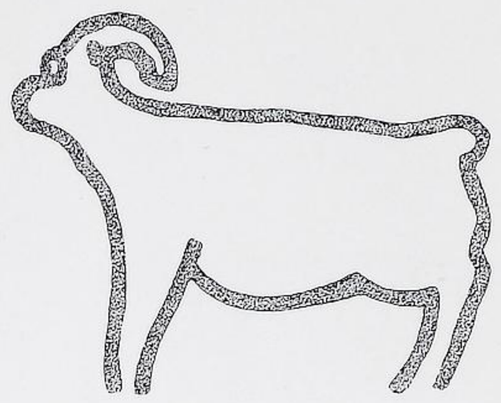
46:15



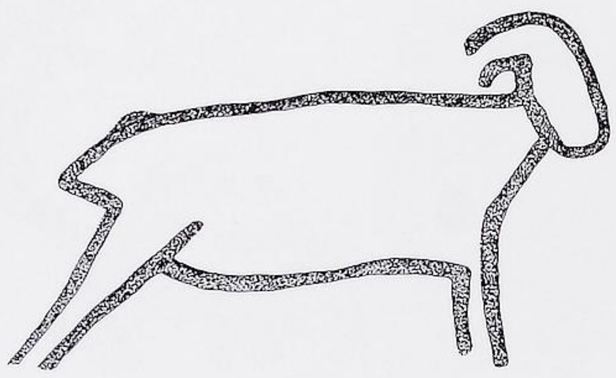
47:1



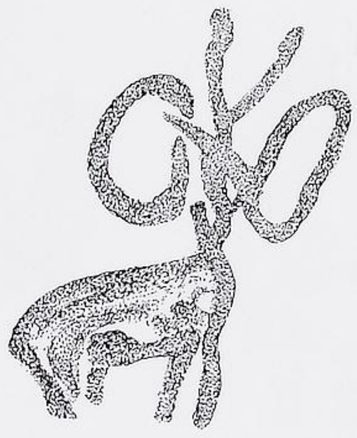
48:9



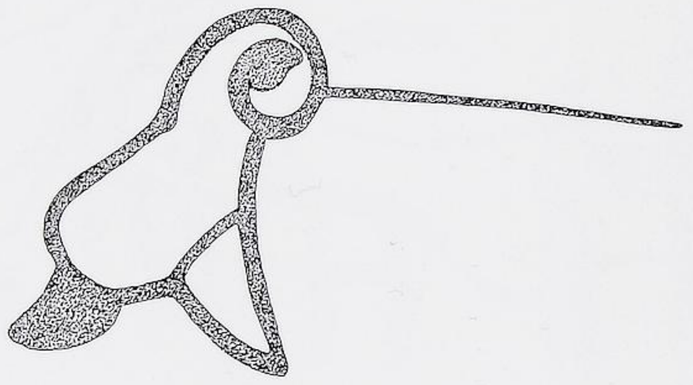
48:10



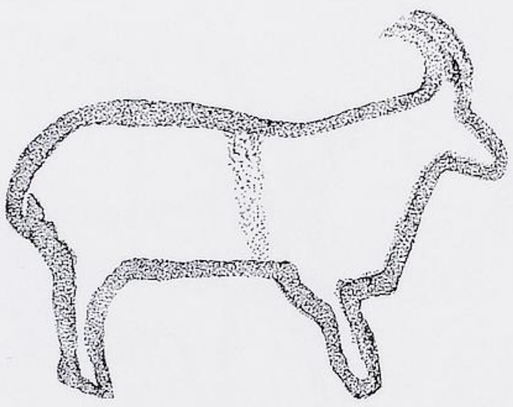
48:11



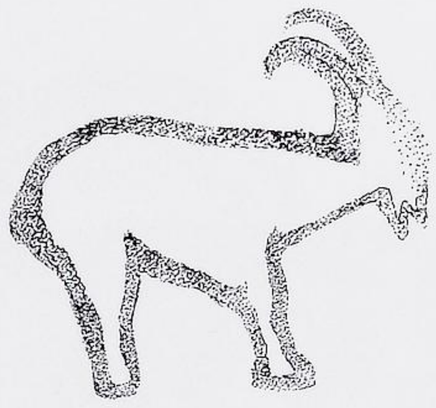
48:13



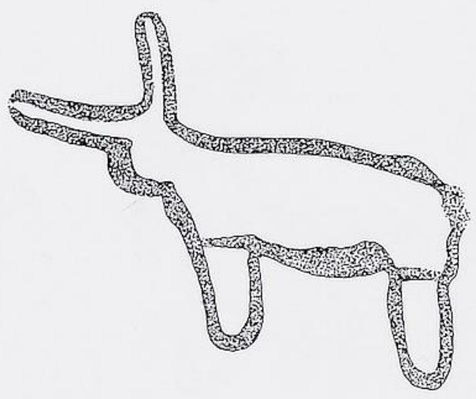
48:14



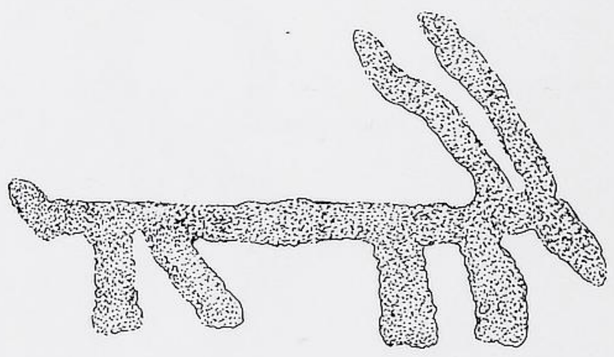
48:16



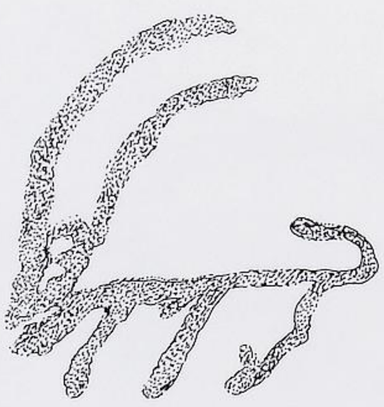
48:17



48:18

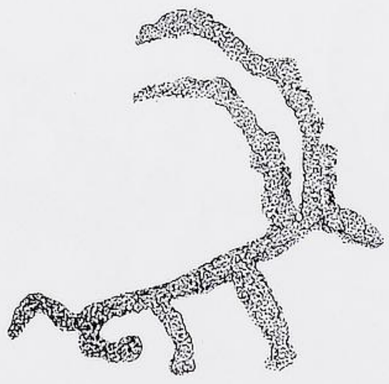


48:21

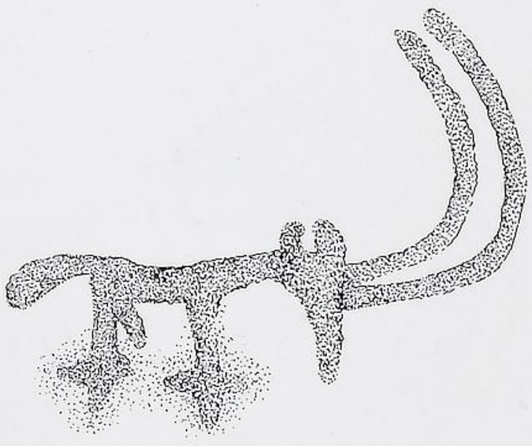


48:22

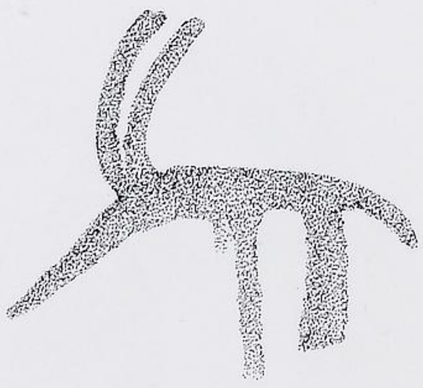
48:26



48:27

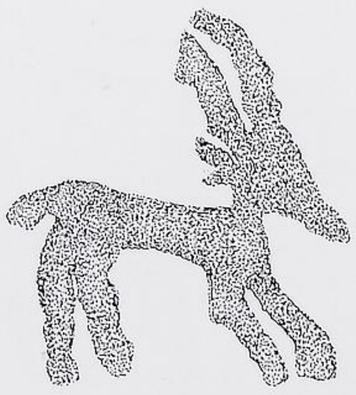


48:28



48:29

48:30



48:31

48:32

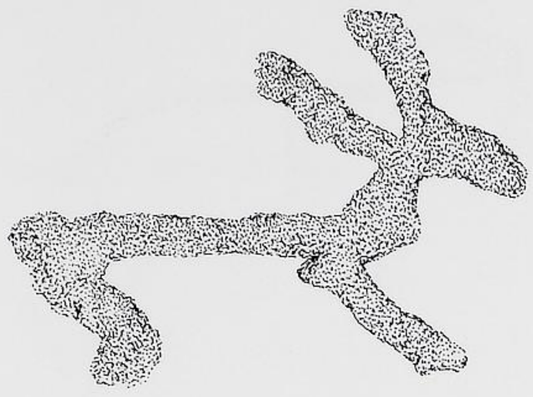
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0222

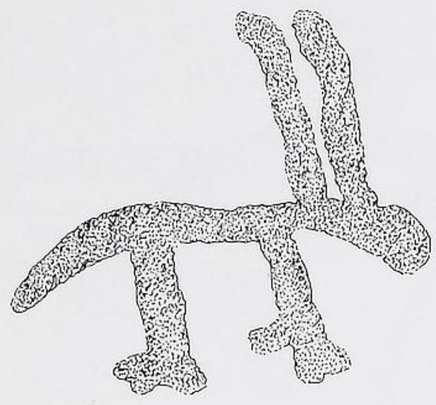
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

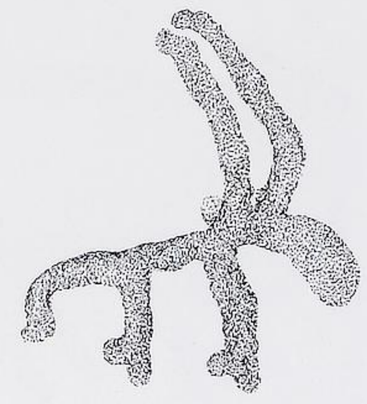
48:35



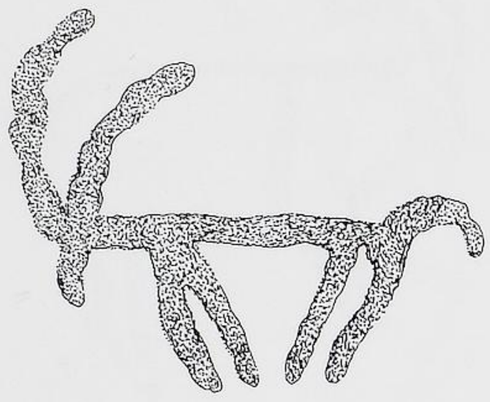
48:37



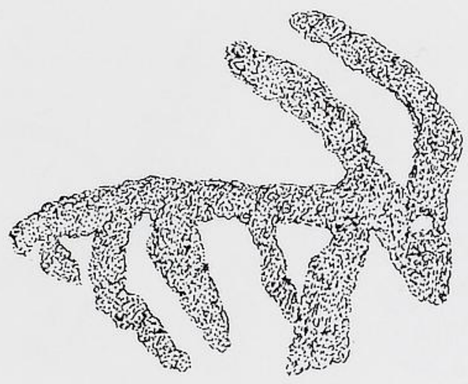
48:39



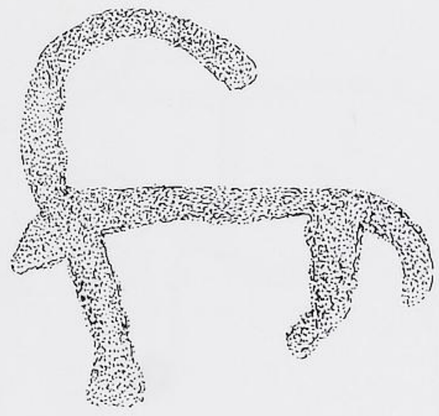
48:40



48:44

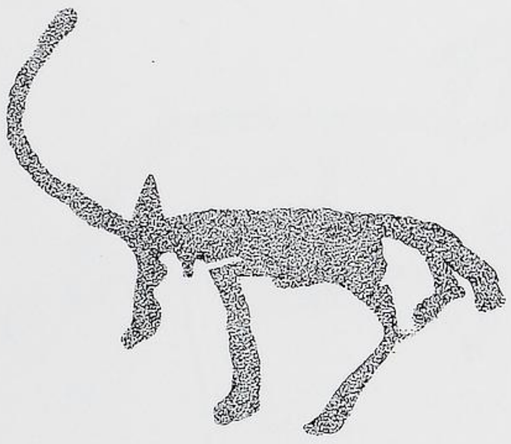


48:47



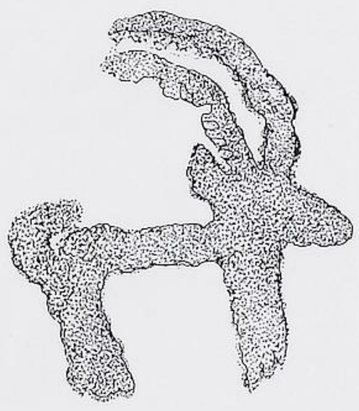
48:48

48:49

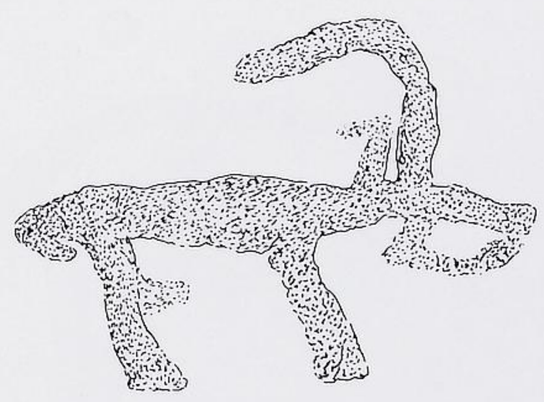


48:50

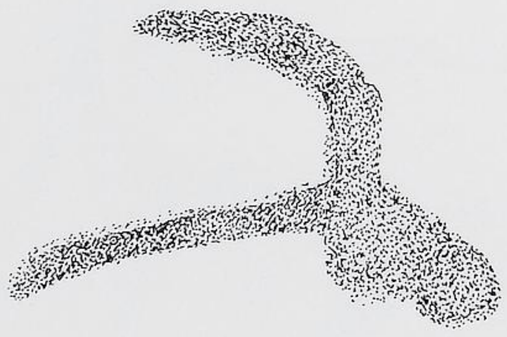
48:55



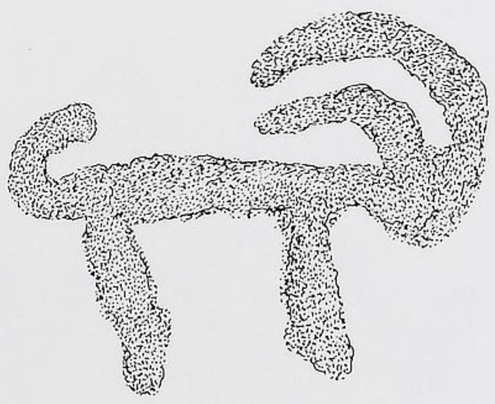
48:57



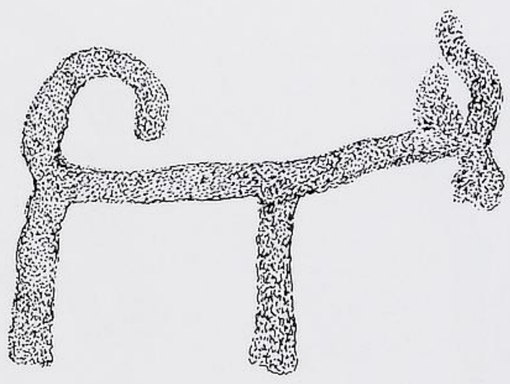
48:58



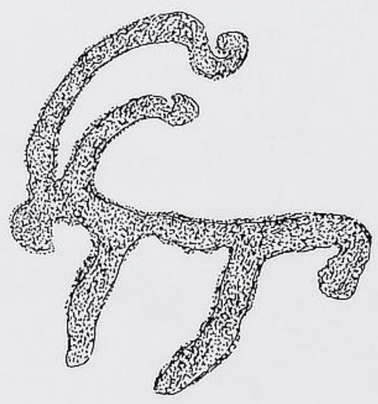
48:59



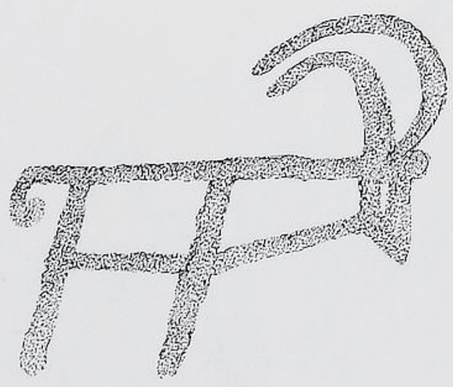
48:60



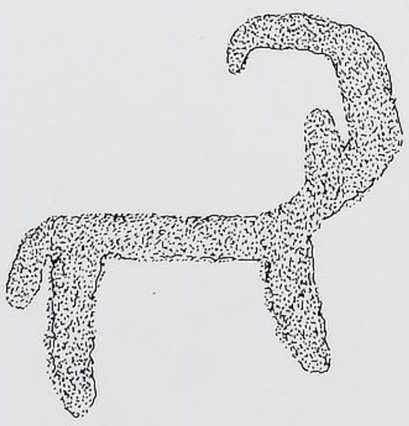
48:61



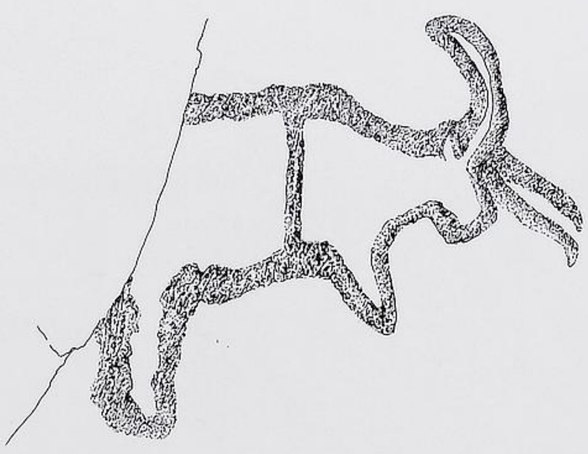
48:62



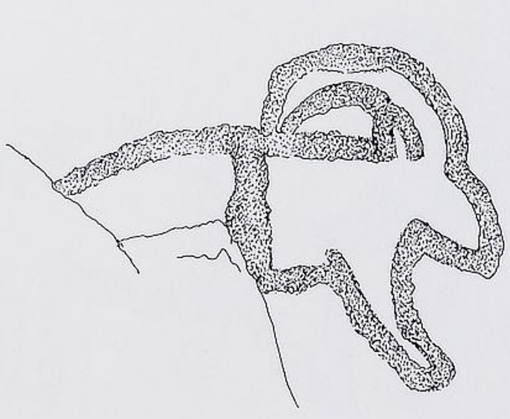
48:64



48:65



48:66



48:67

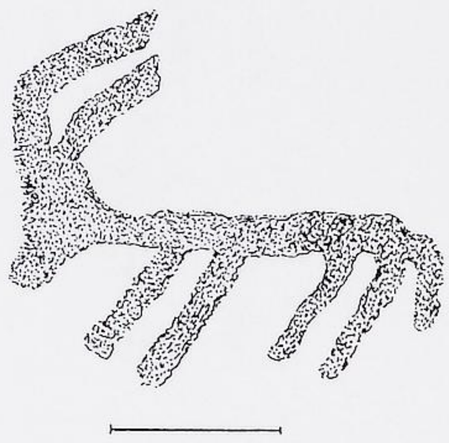
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0223

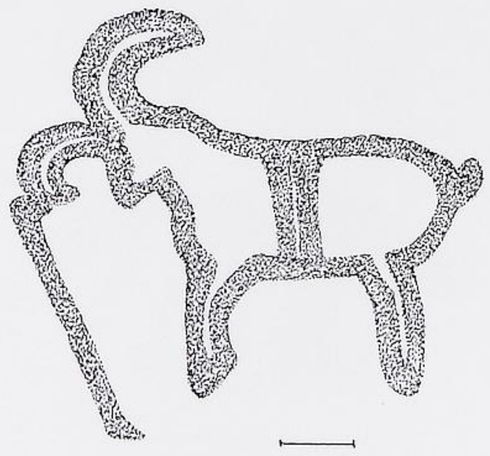
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

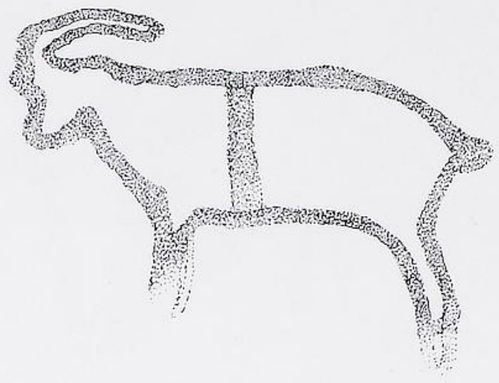
TAFEL 14



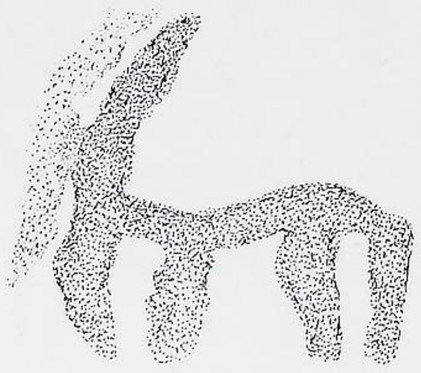
48:69



48:72

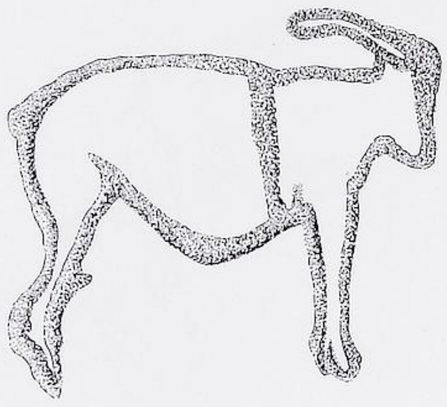


48:74

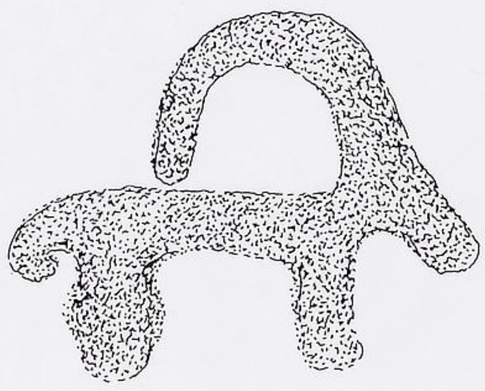


48:75

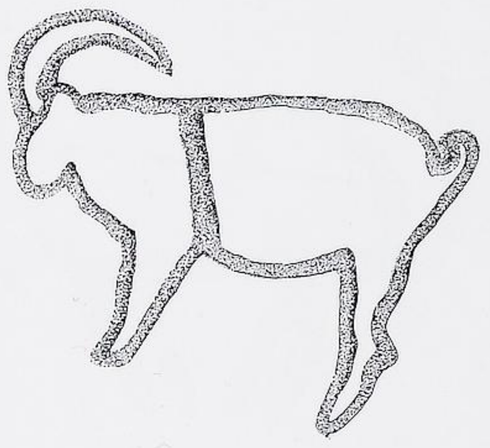
48:77



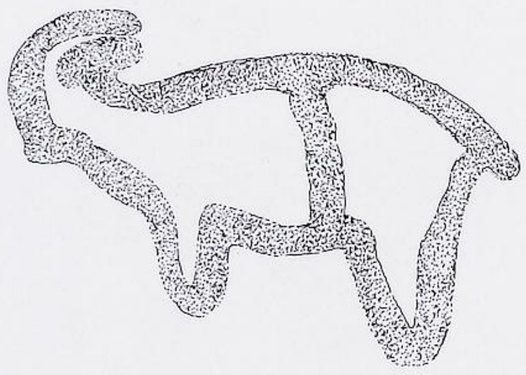
48:82



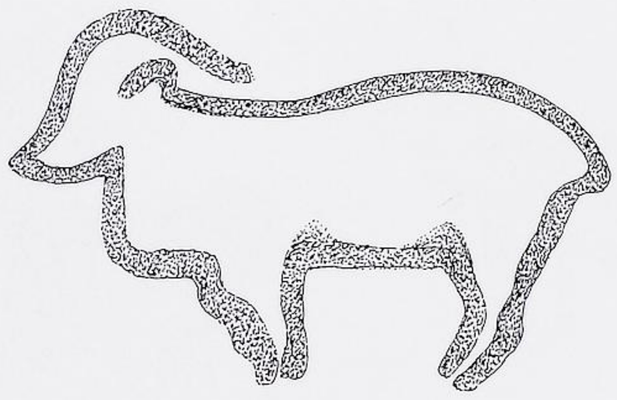
48:84



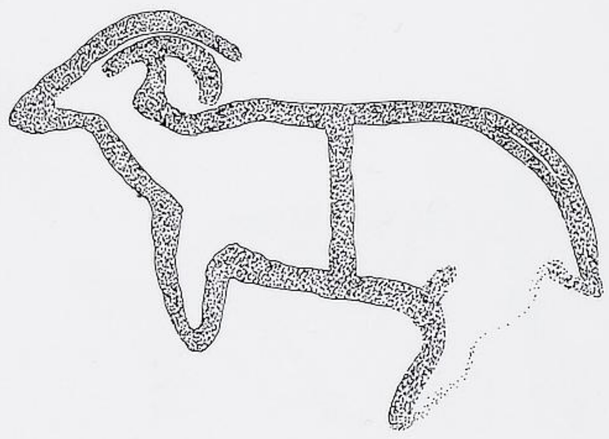
48:85



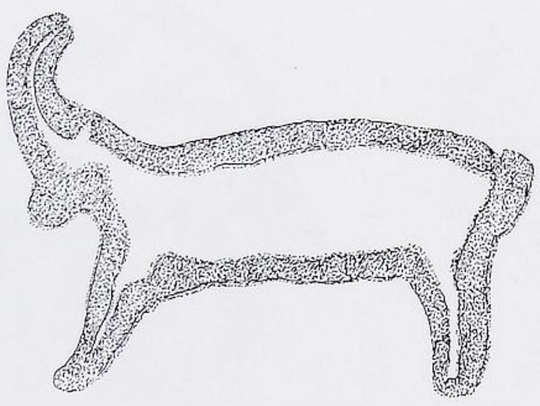
48:87



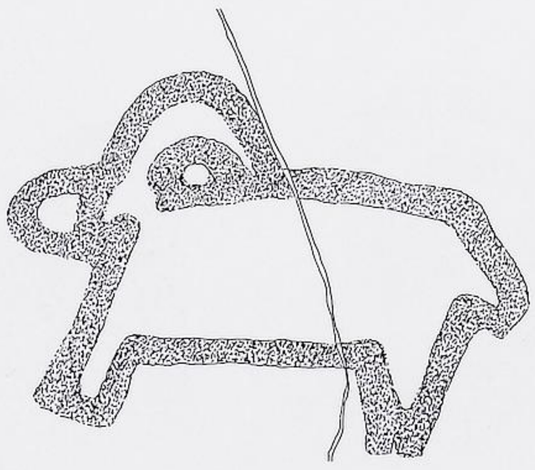
48:88



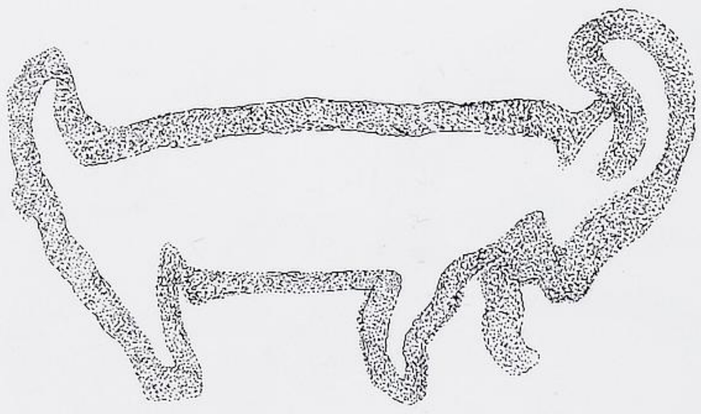
48:89



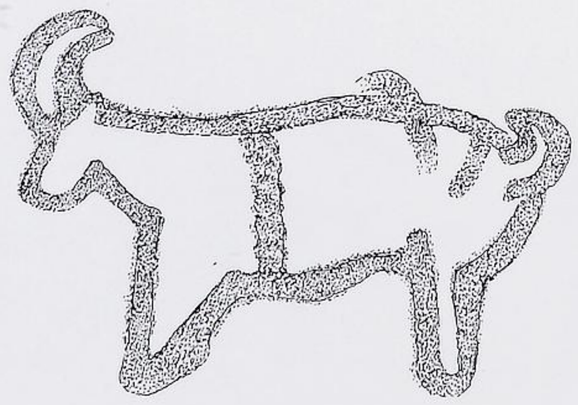
48:90



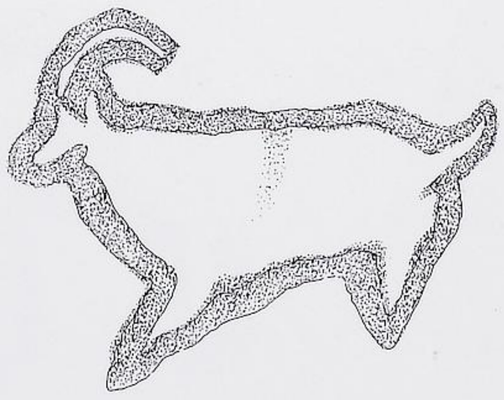
48:92



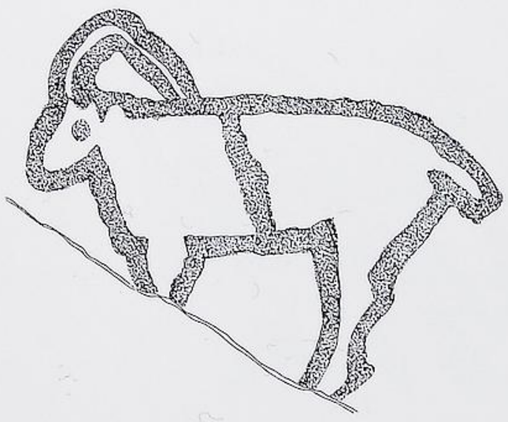
48:93



48:94



48:98



48:99

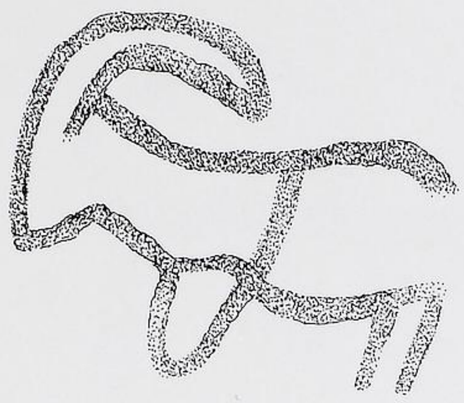
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0224

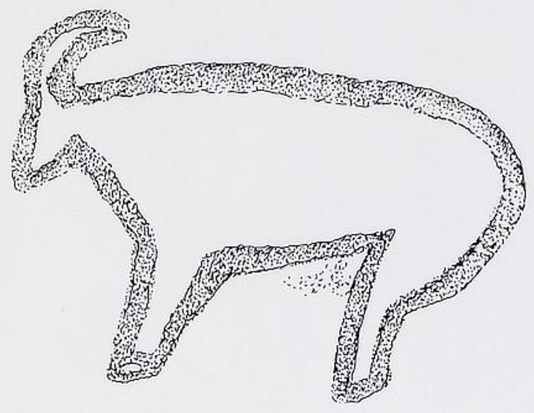
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

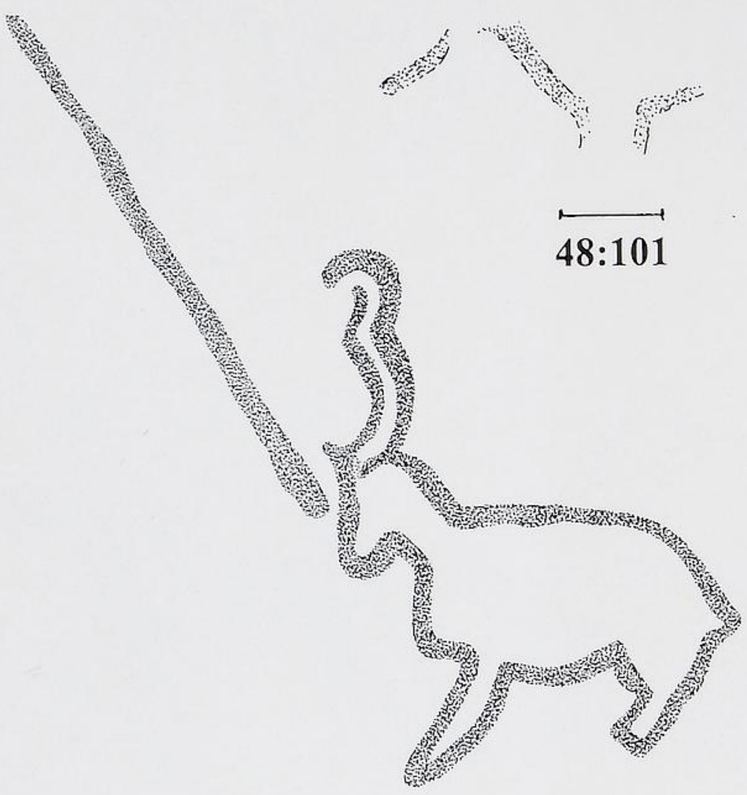
48:101



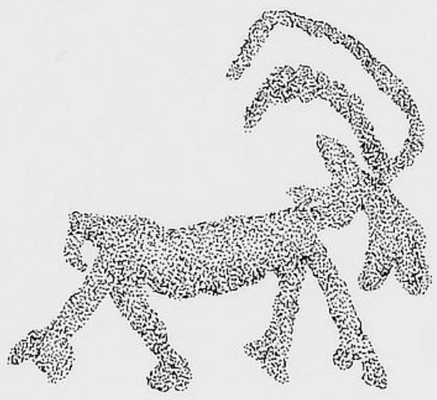
48:102



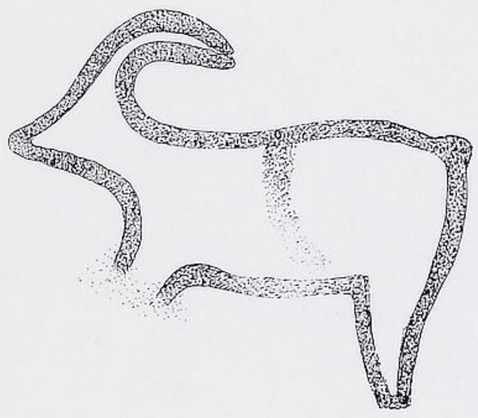
48:103



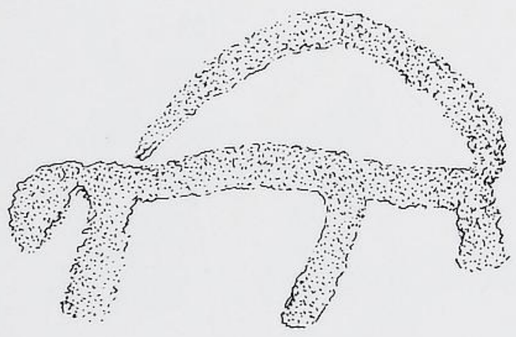
48:100



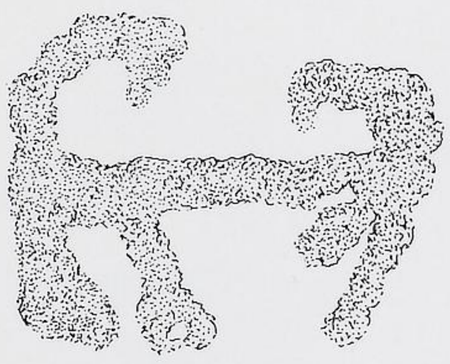
48:104



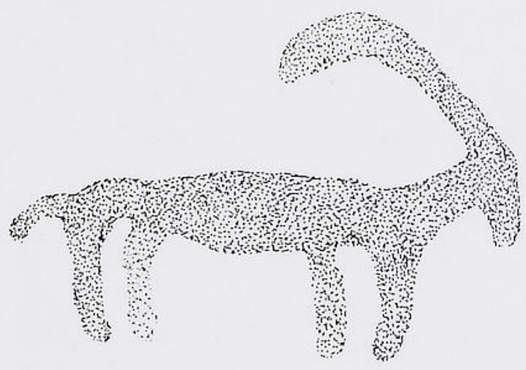
48:107



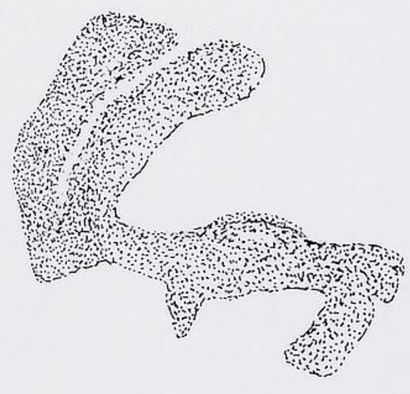
48:108



48:109

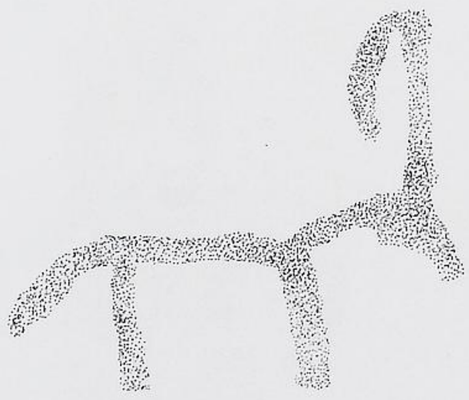


48:110

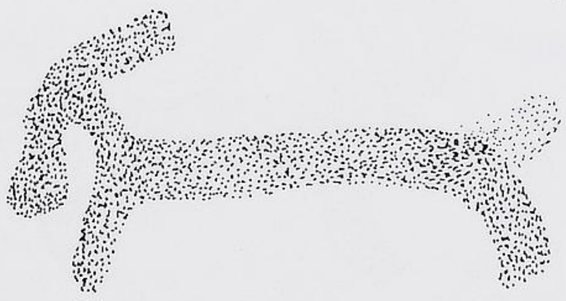


48:112

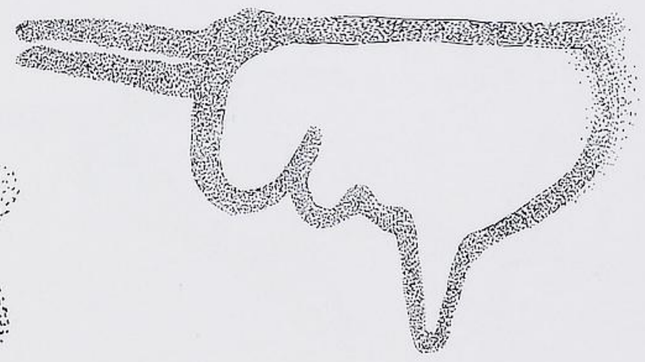
48:113



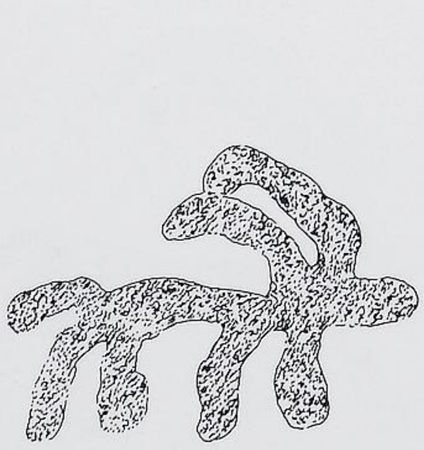
48:115



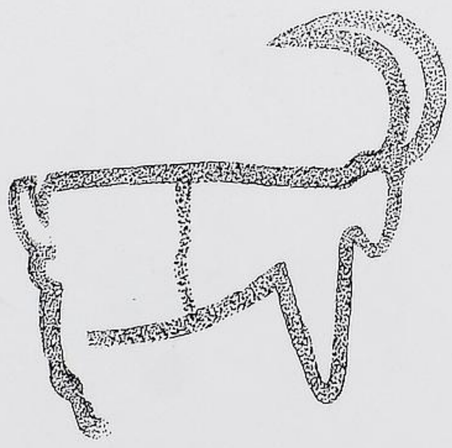
48:116



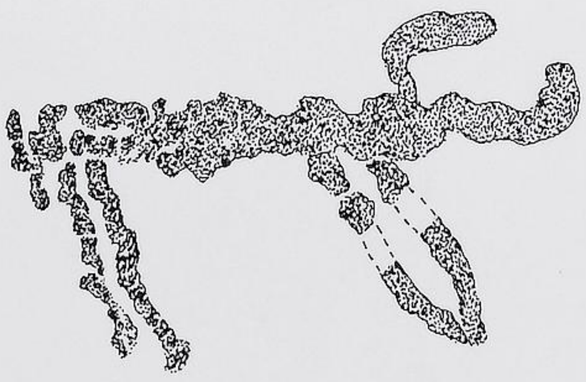
48:118



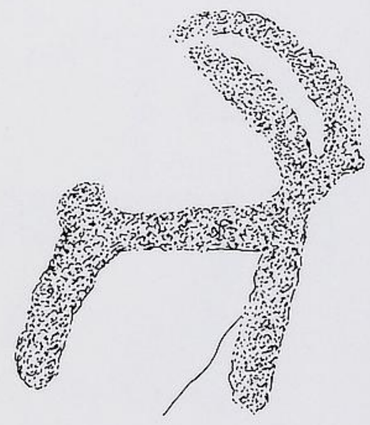
48:119



48:120



48:124



48:125

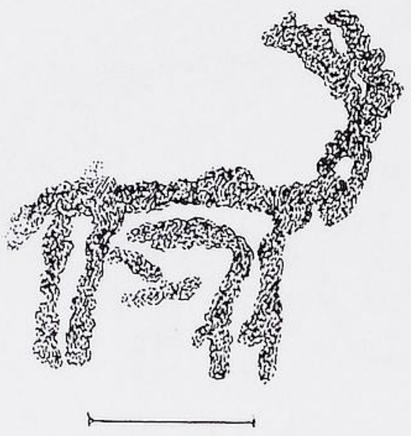
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0225

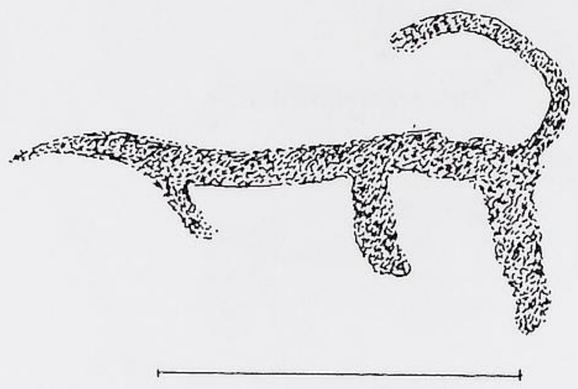
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

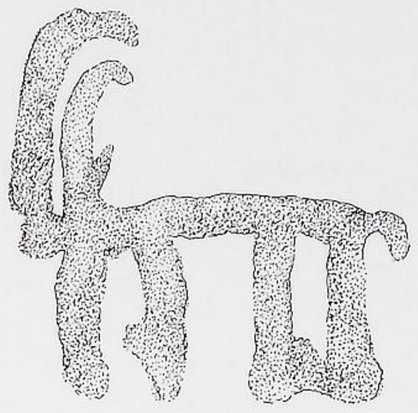
TAFEL 16



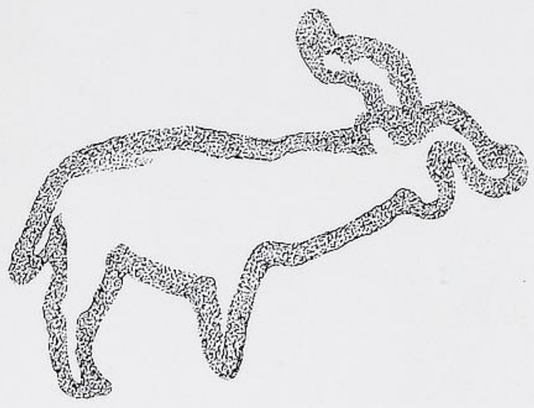
48:127



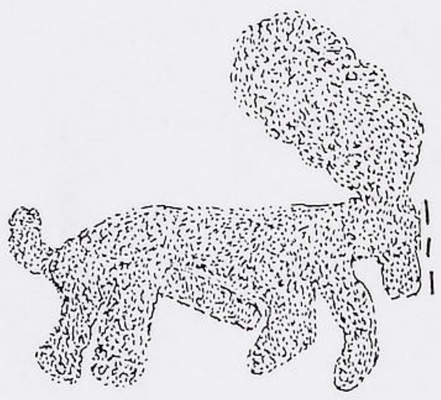
48:129



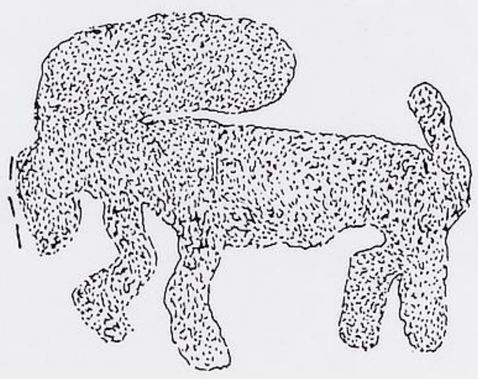
51:3



57:10

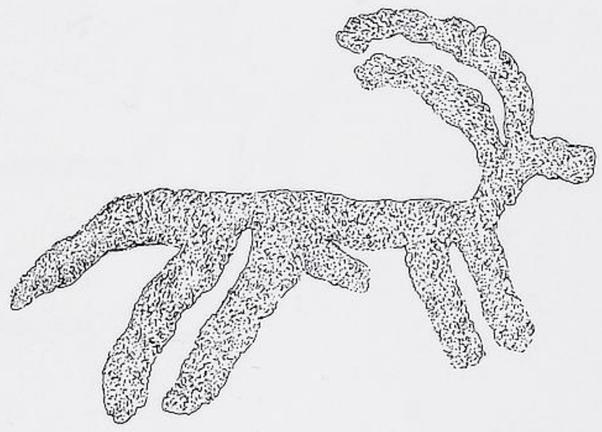


57:4

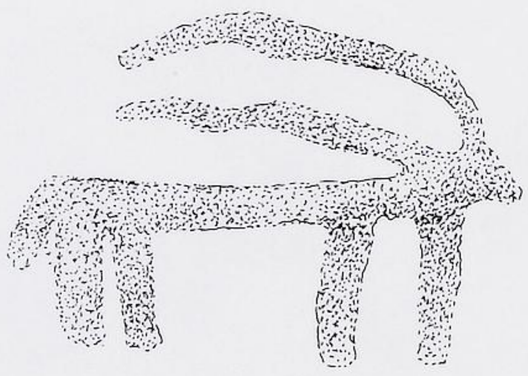


57:20

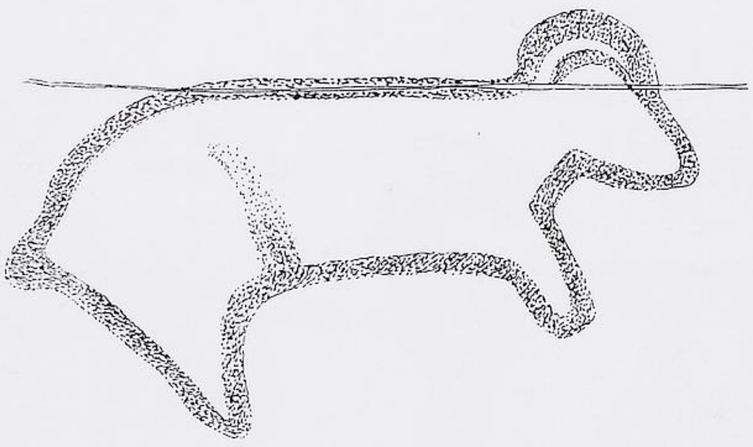
57:19



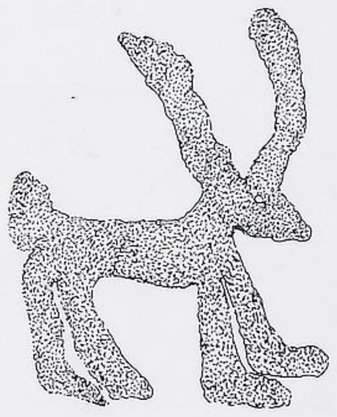
62:9



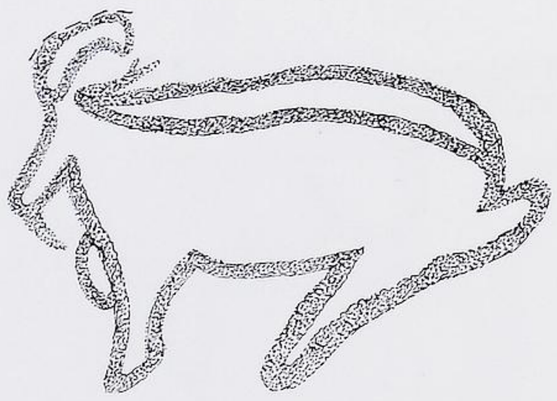
62:10



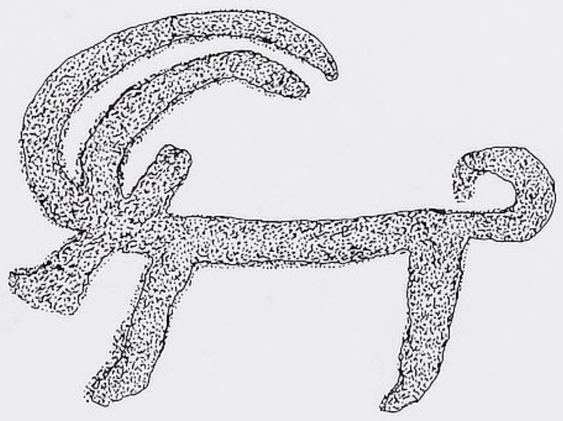
62:14



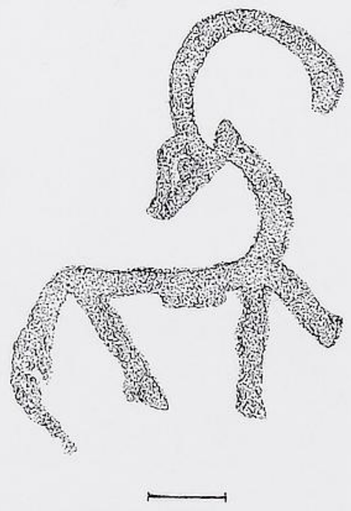
62:17



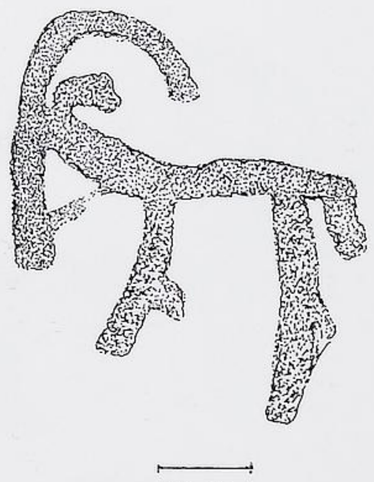
62:19



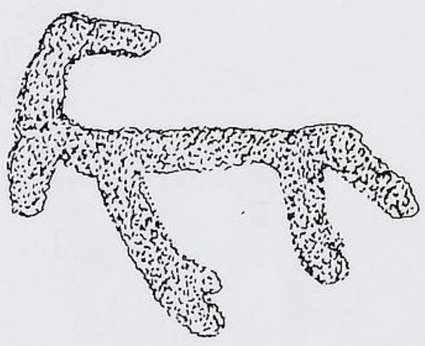
62:22



62:26

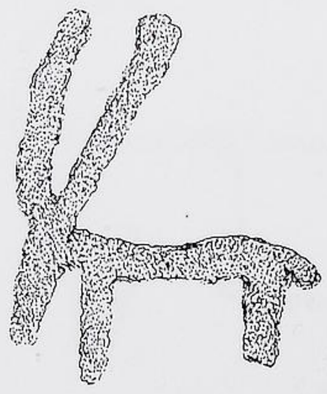


62:27

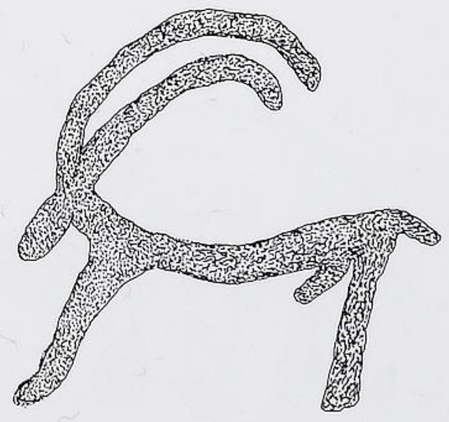


62:28

63:1



63:2



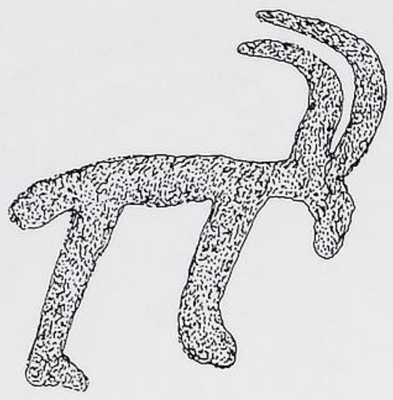
63:3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

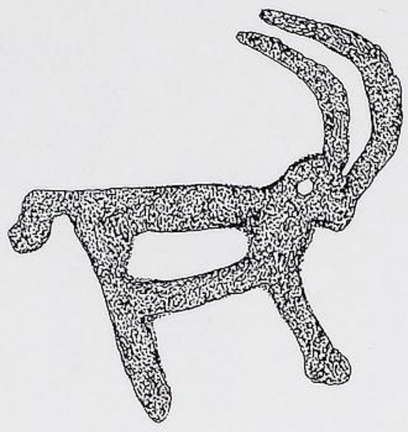
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0226

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

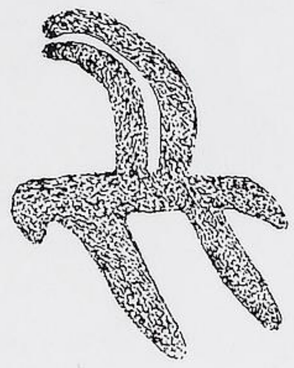
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



63:7



63:8



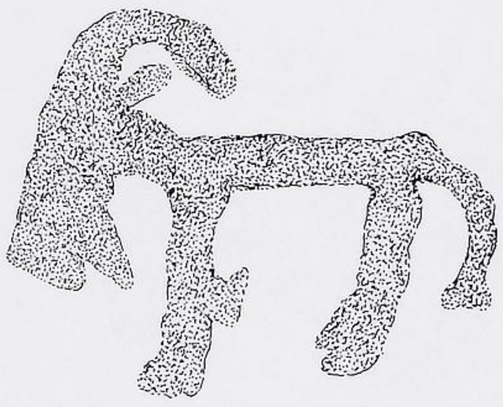
65:2

66:1

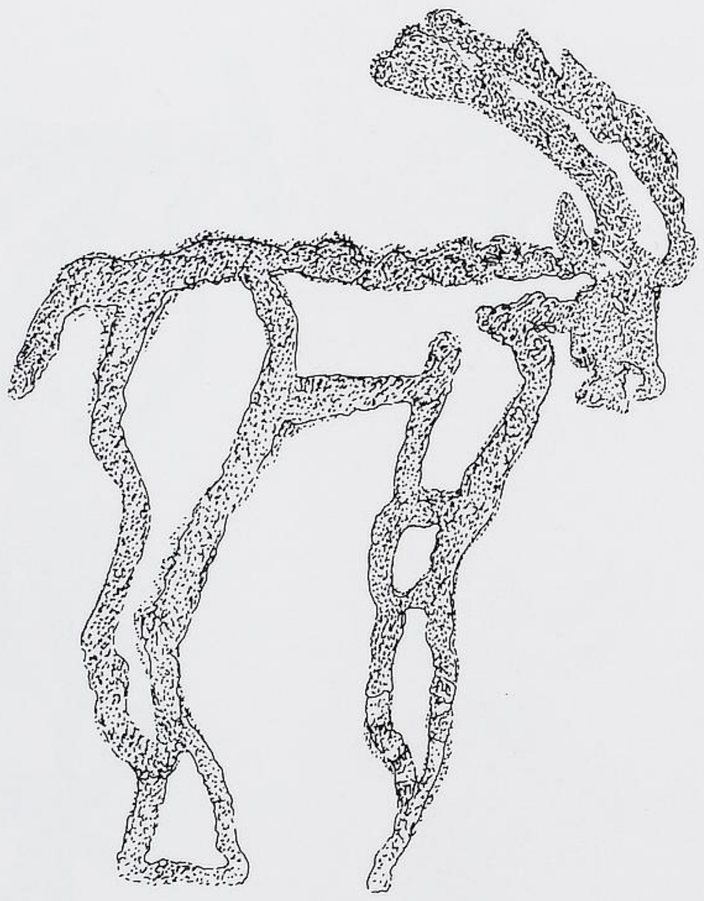
70:7

70:8

70:17

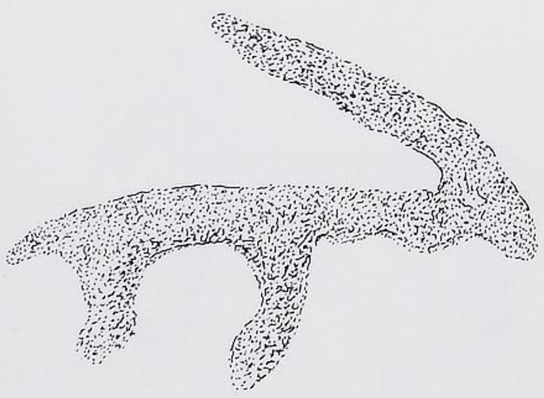


70:20

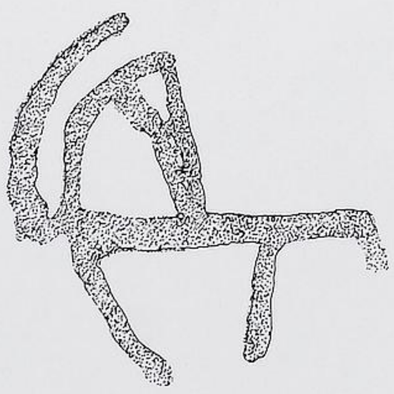


70:19

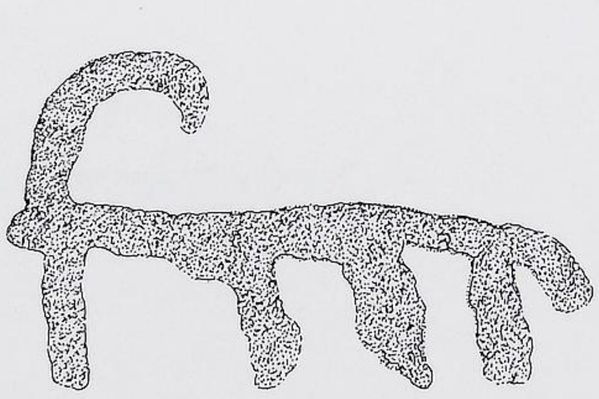
78:2



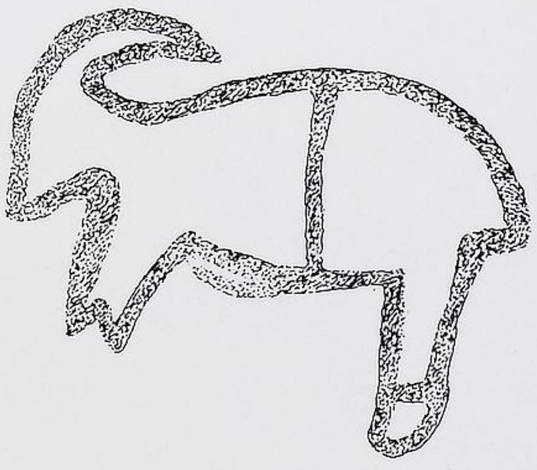
70:21



70:23



70:24



75:1

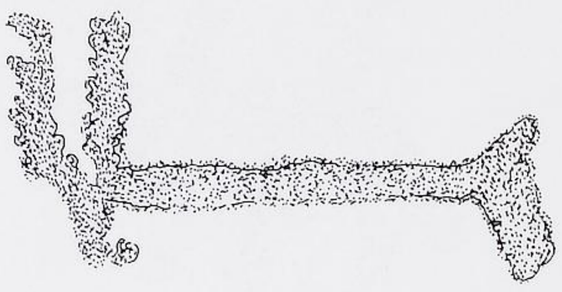
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0227

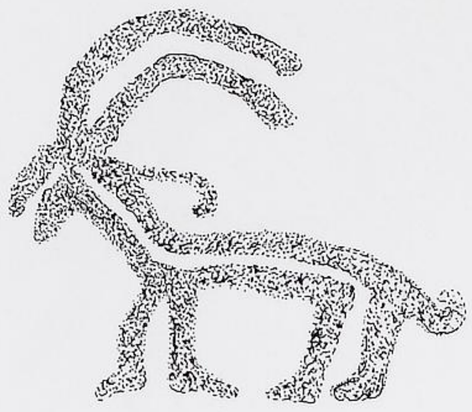
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 18

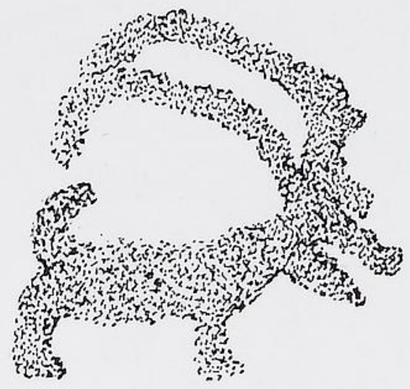


78:16

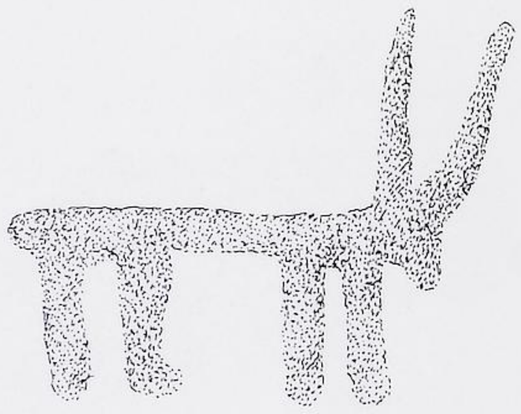


78:18

78:27

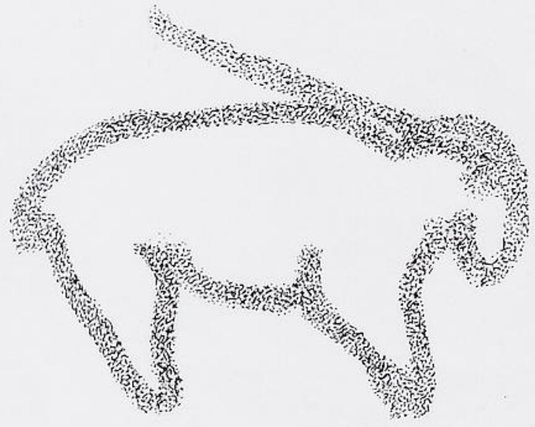


80:4



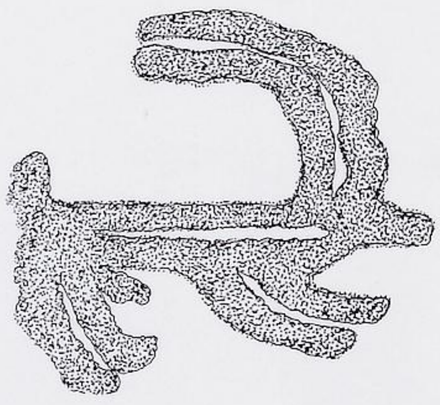
80:8

81:1

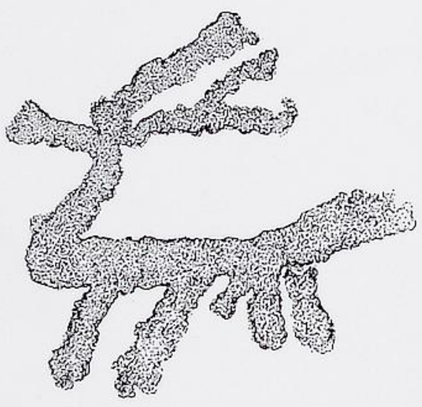


82:1

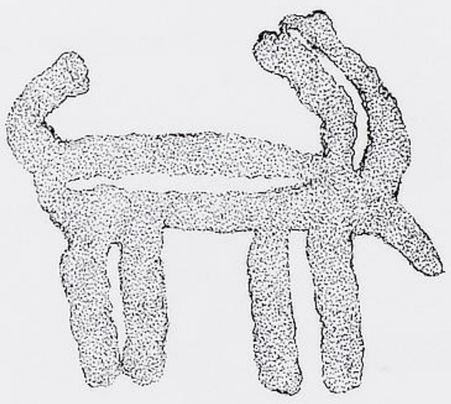
83:3



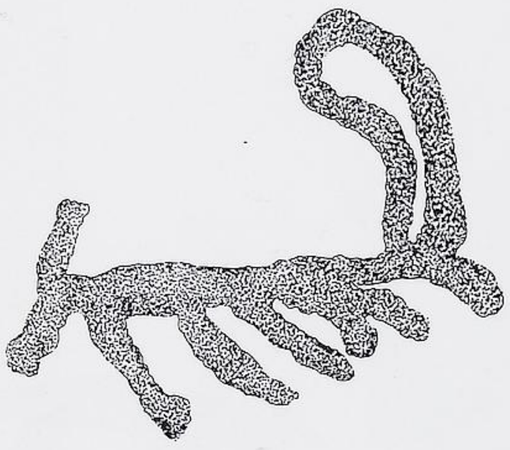
85:3



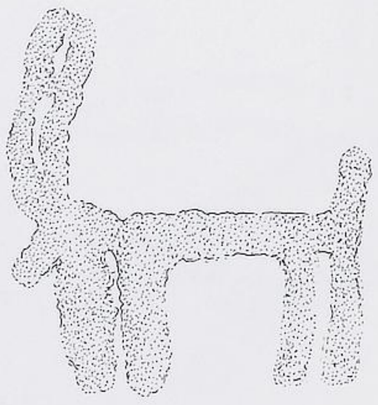
87:1



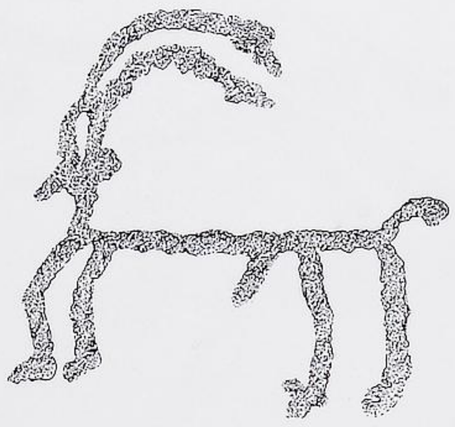
87:2



87:4

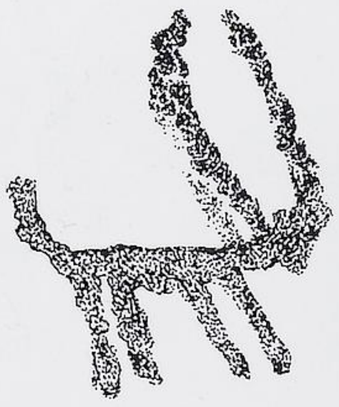


88:2

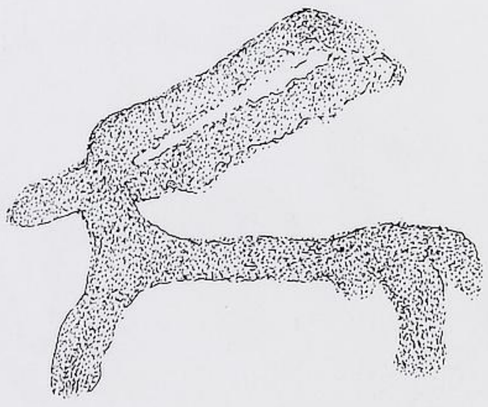


88:3

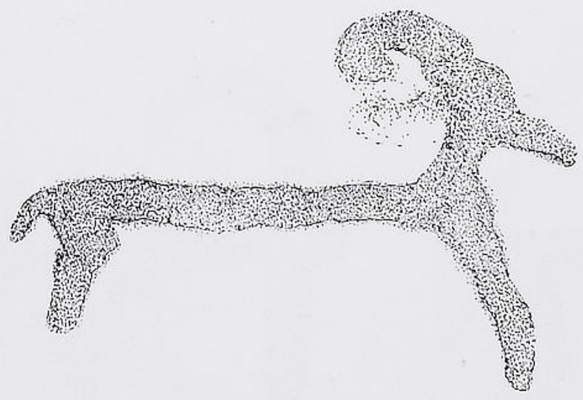
90:1



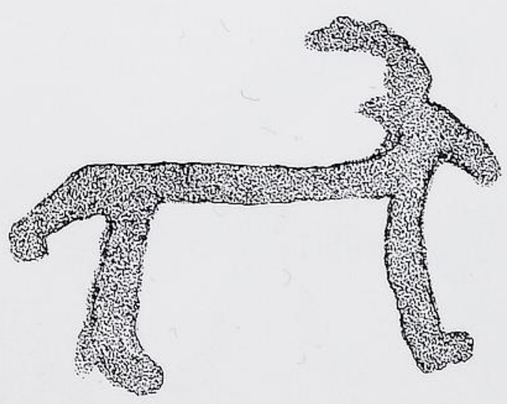
91:2



96:1



96:2



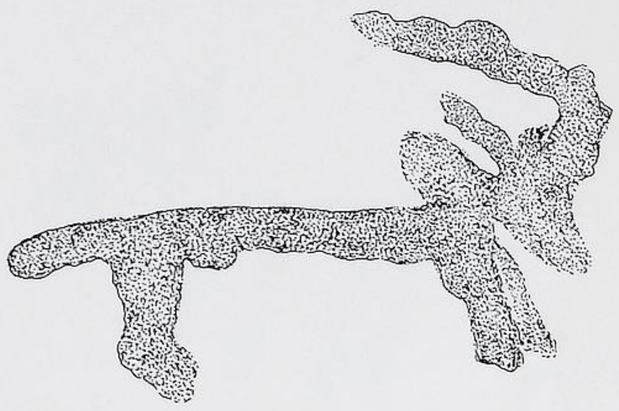
96:3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

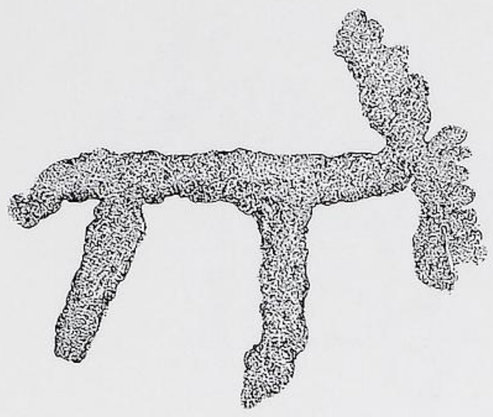
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0228

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

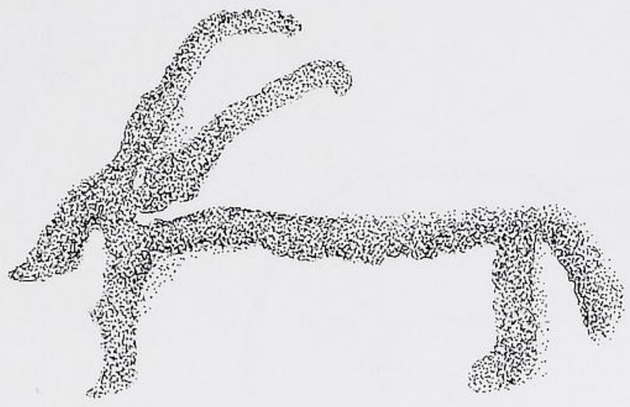
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



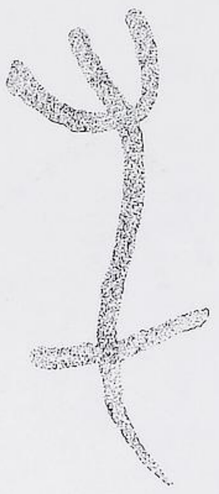
96:4



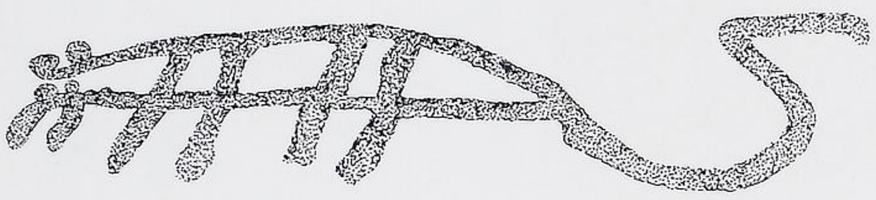
96:5



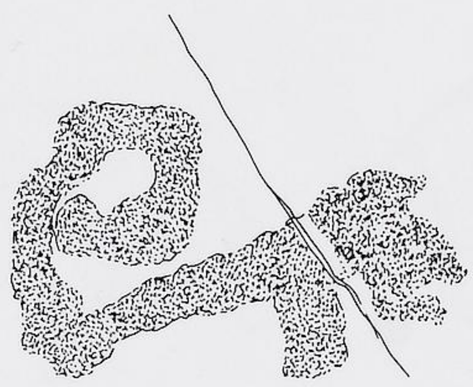
99:1



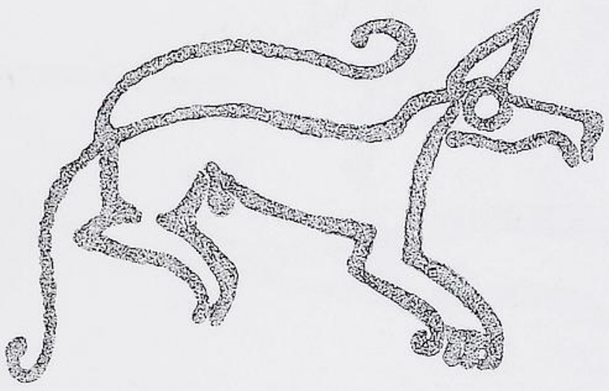
78:28



48:46

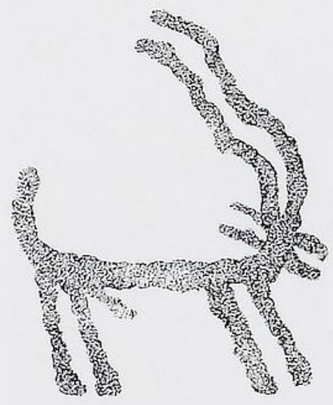


48:51

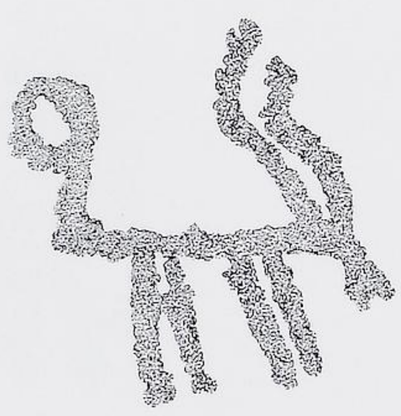


85:4

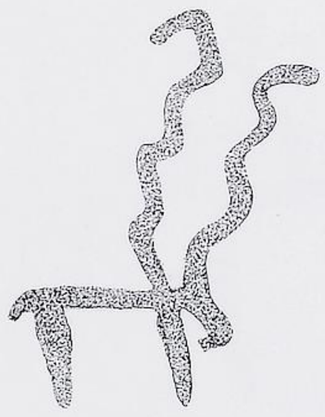
21:10



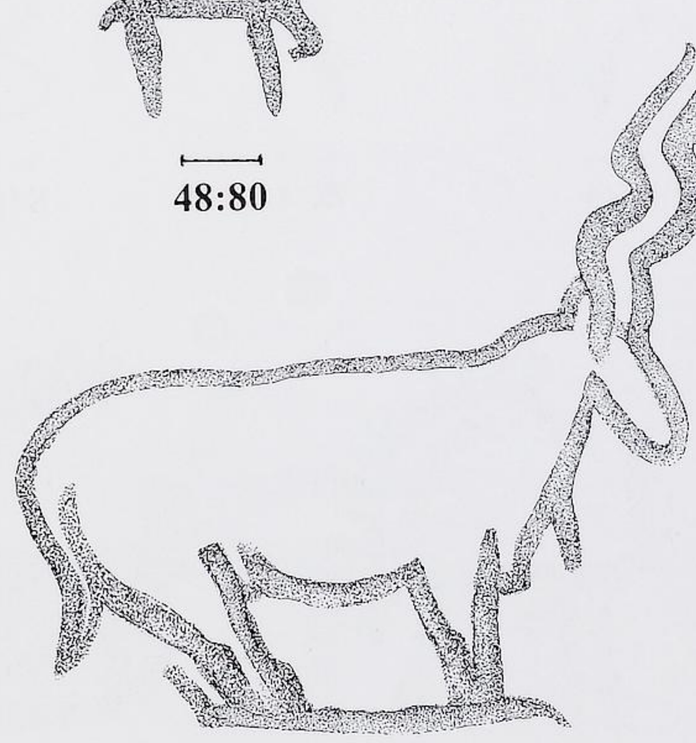
46:4



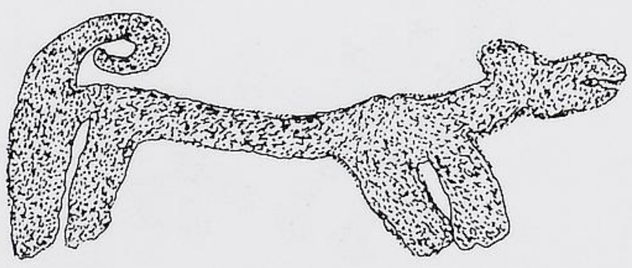
46:13



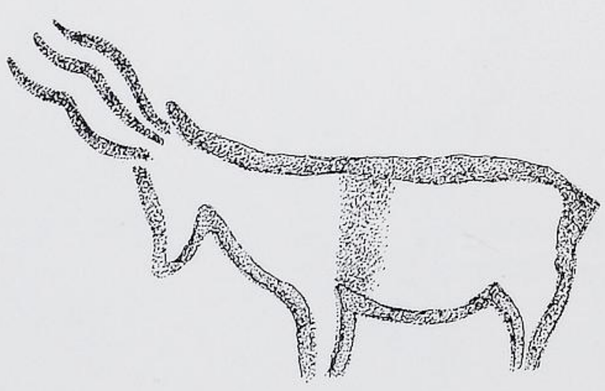
48:80



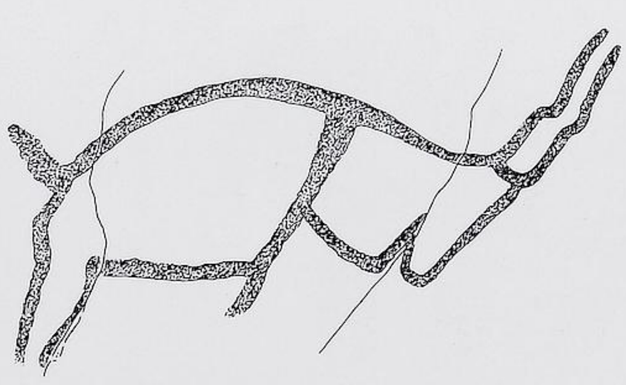
48:95



78:5



48:114



48:121

97:2

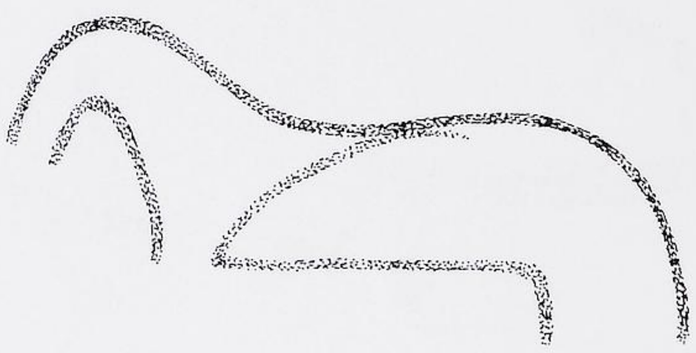
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0229

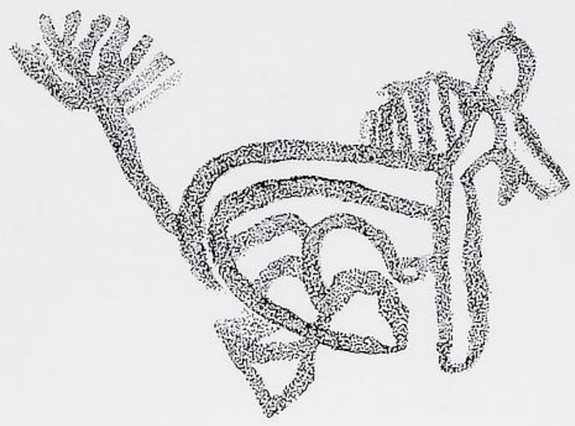
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

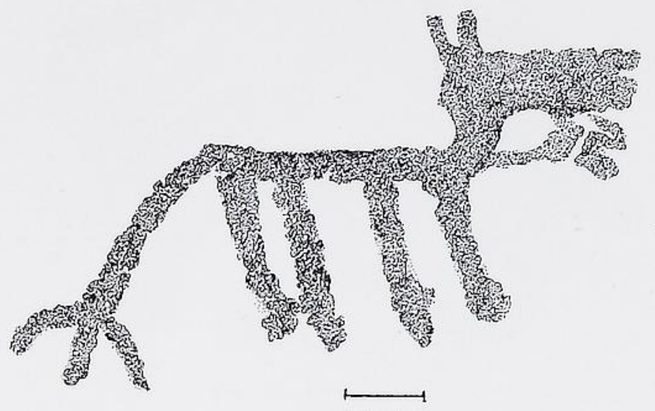
TAFEL 20



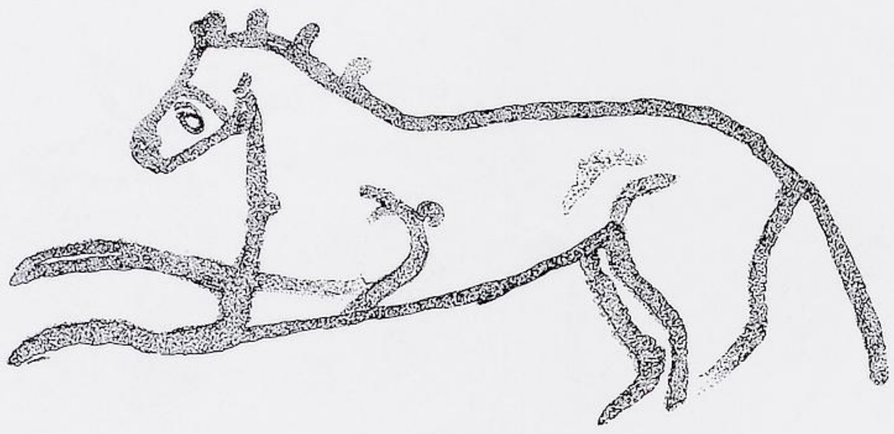
1:16



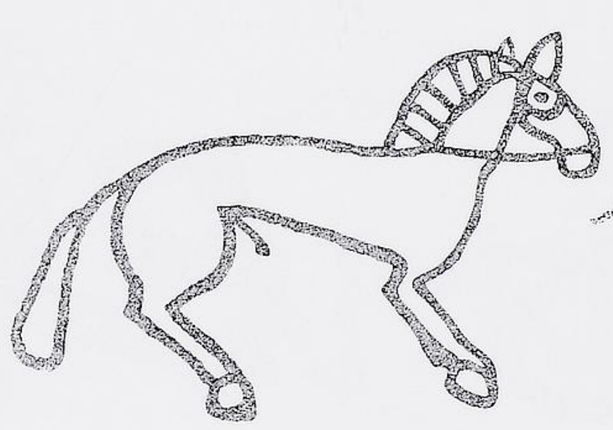
16:4



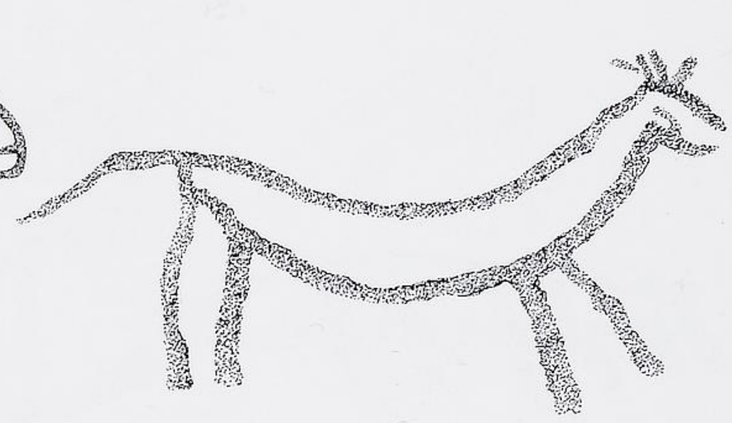
46:12



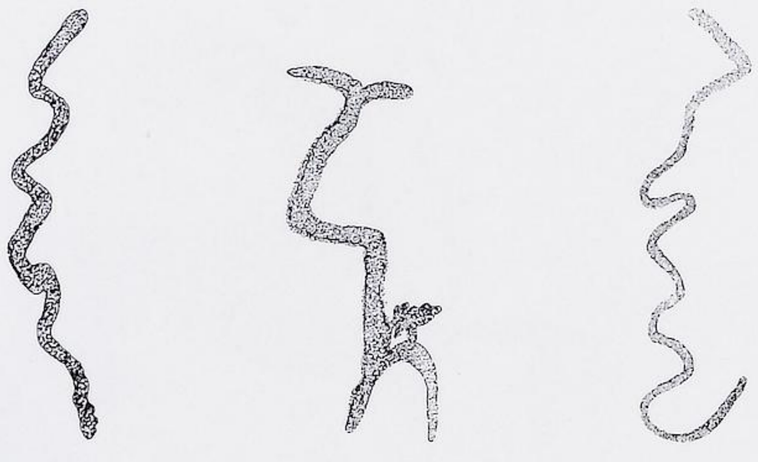
62:8



85:2



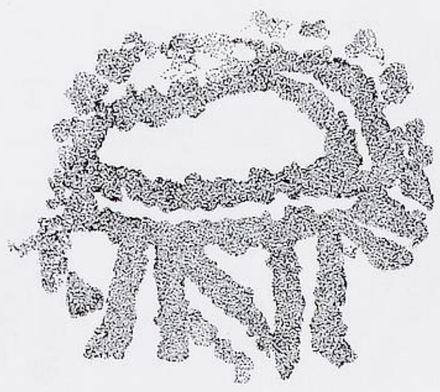
93:4



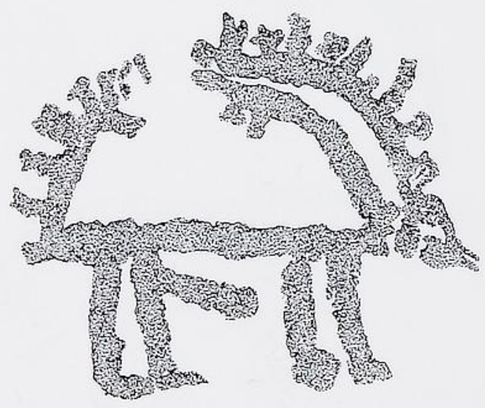
63:4

72:4

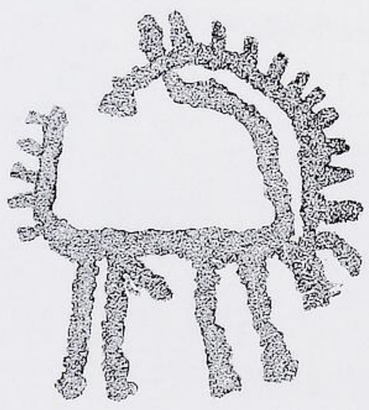
84:9



46:1

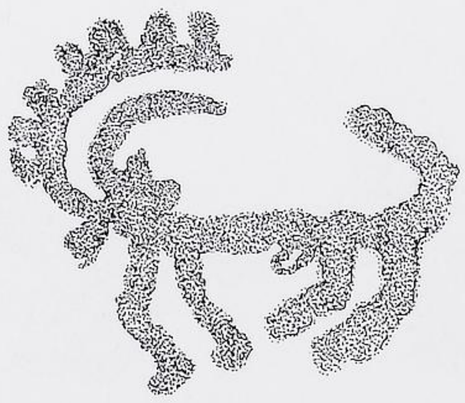


46:6

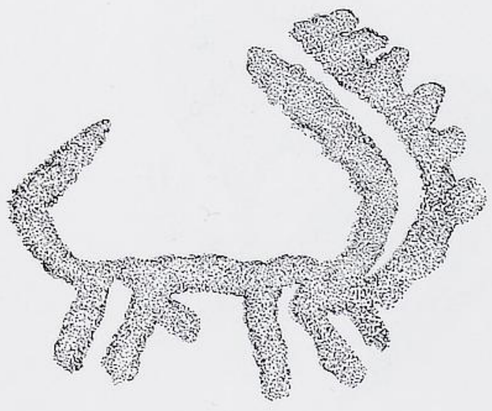


46:7

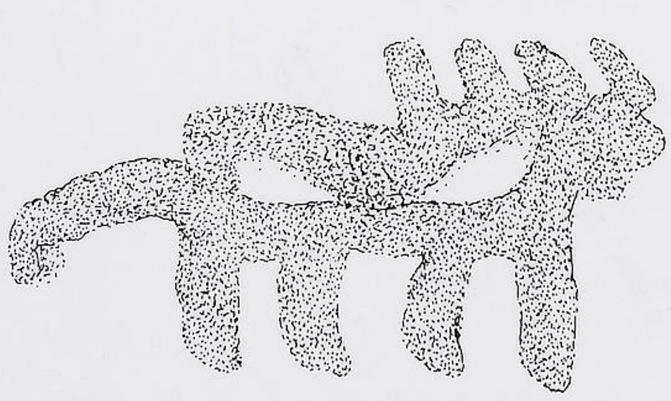
46:10



46:14



47:3



48:106

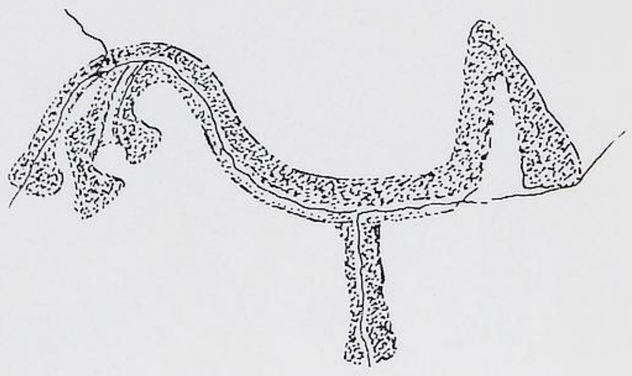
48:111

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

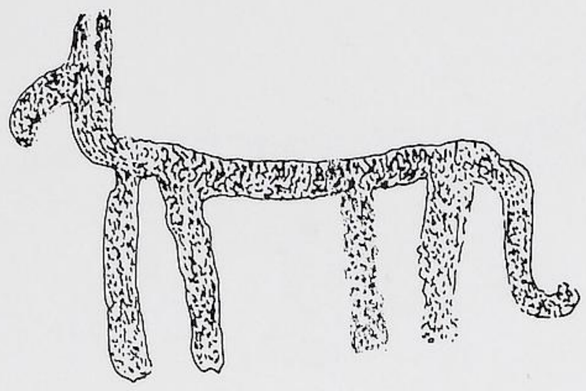
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0230

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

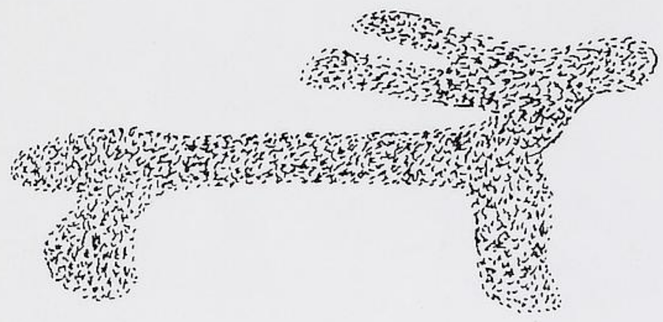
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



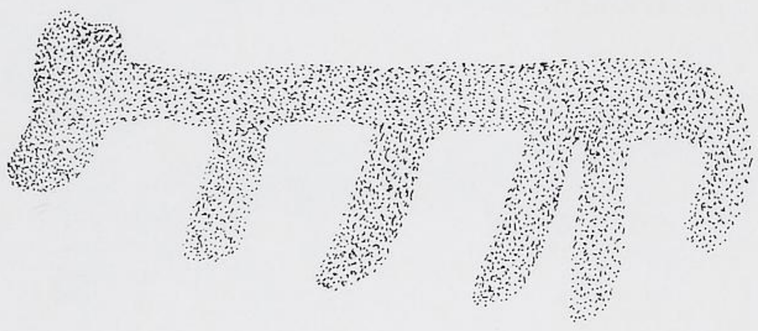
1:8



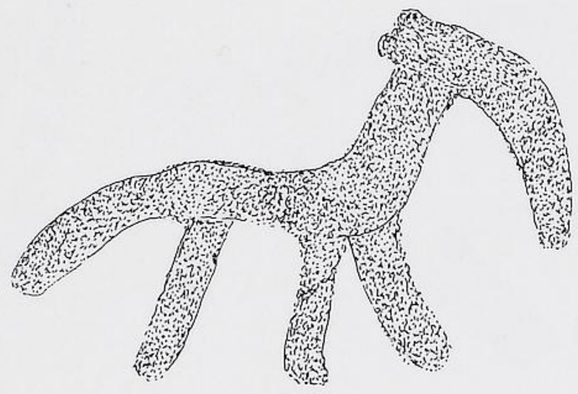
1:9



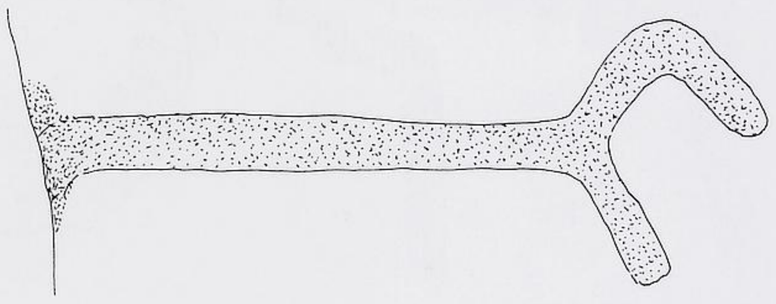
1:14



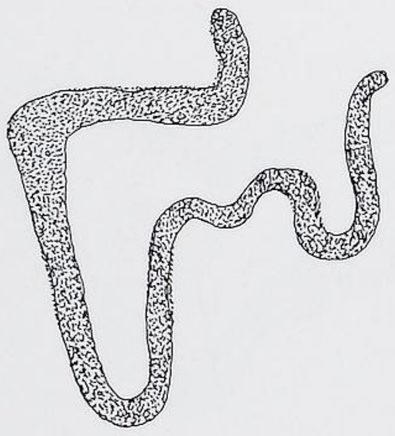
3:4



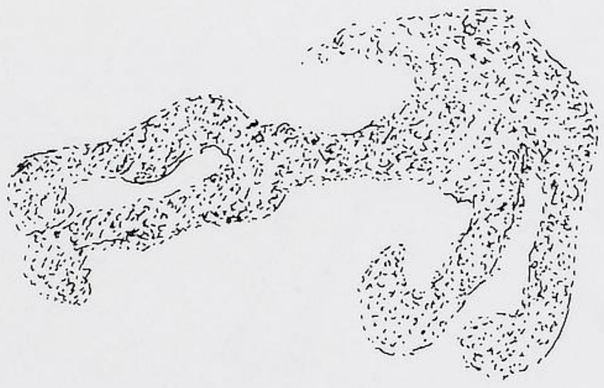
3:6



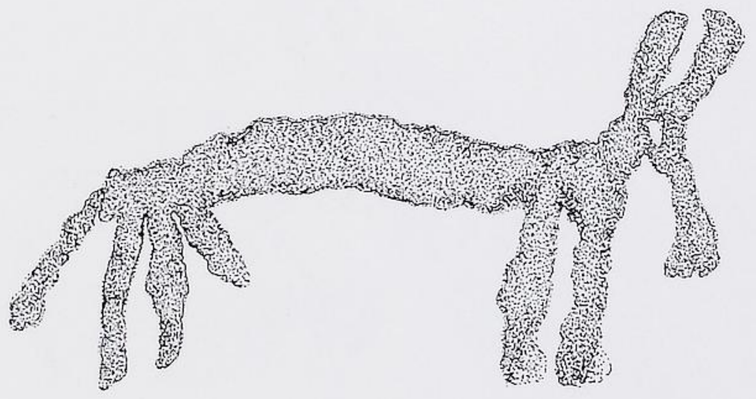
3:7



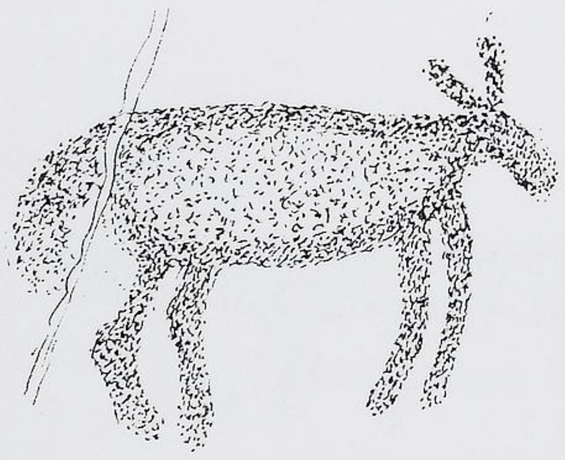
6:7



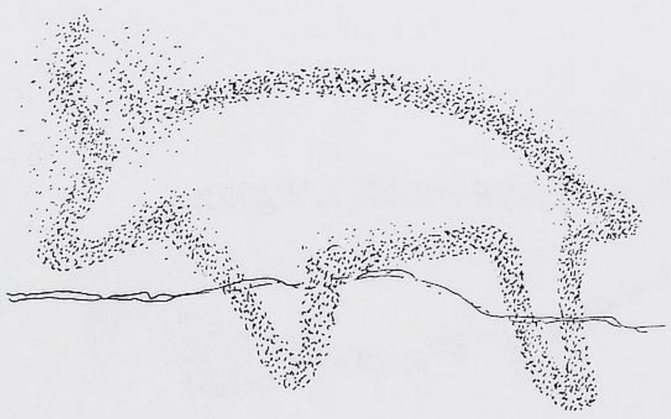
7:8



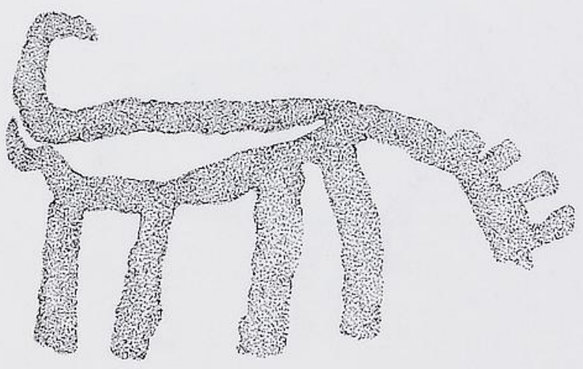
8:1



9:16

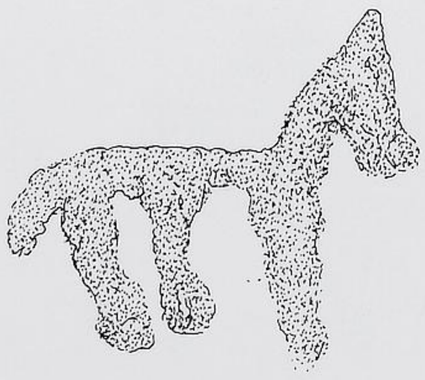


9:17

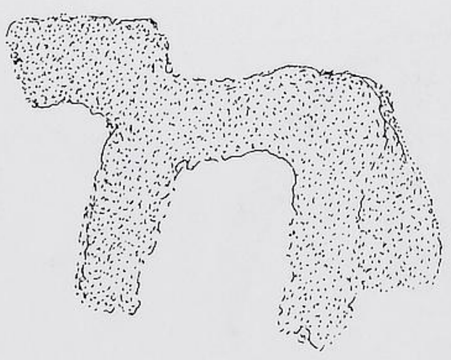


11:2

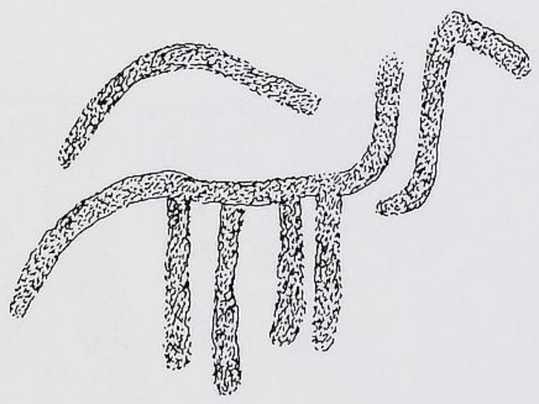
16:6



20:23



25:8



37:21

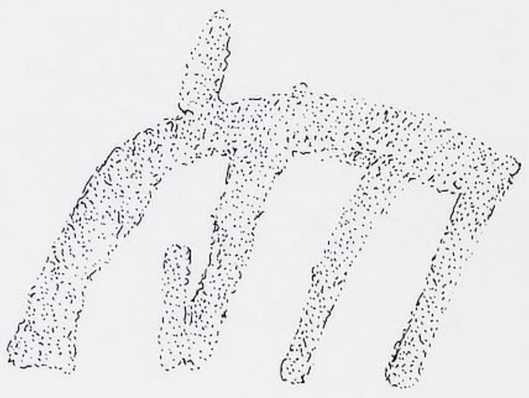
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0231

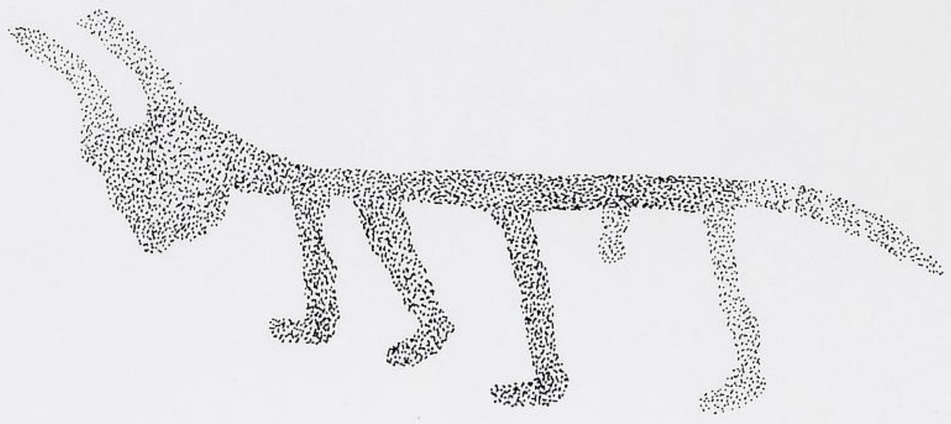
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

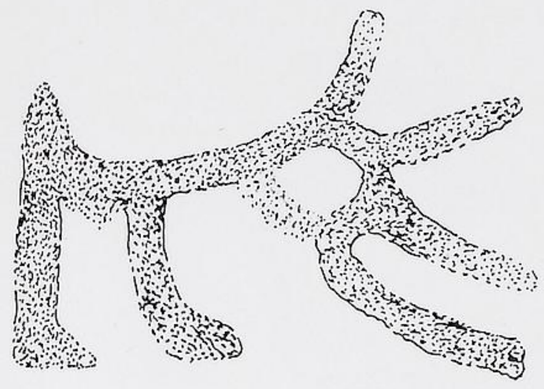
TAFEL 22



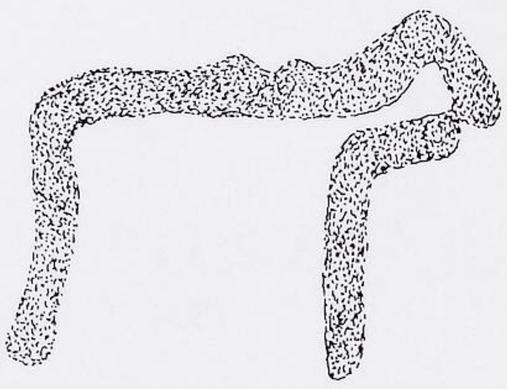
48:6



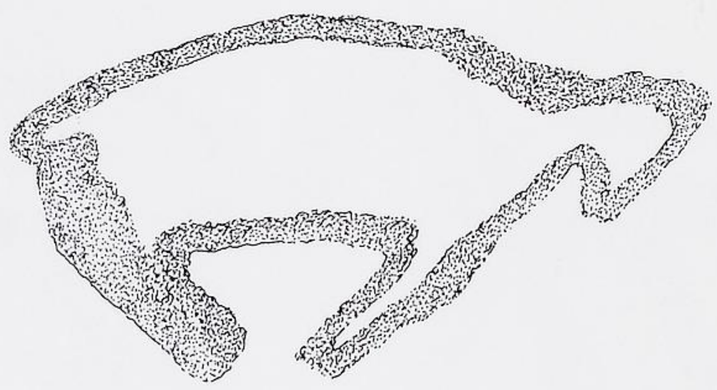
48:54



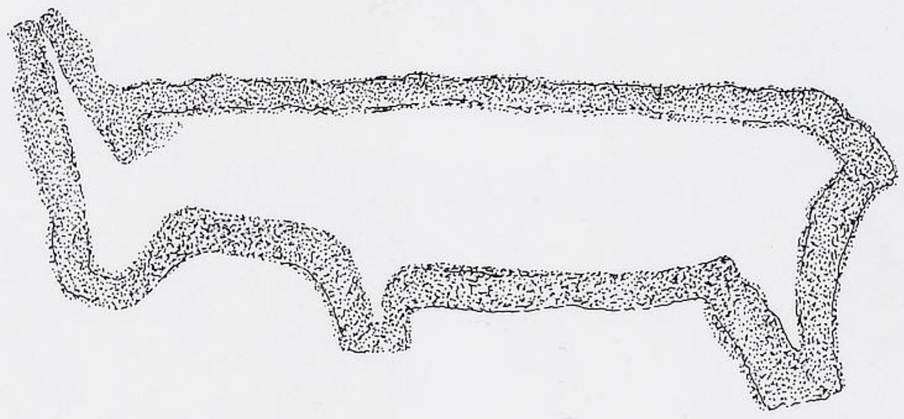
48:63



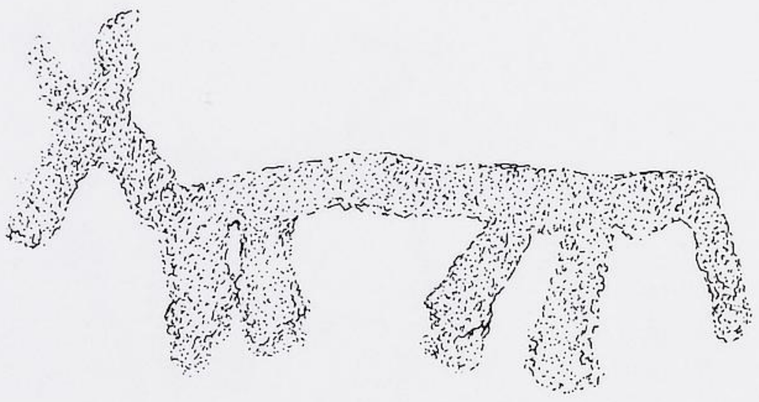
48:76



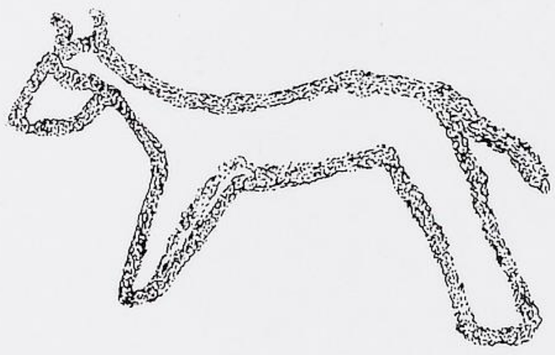
48:81



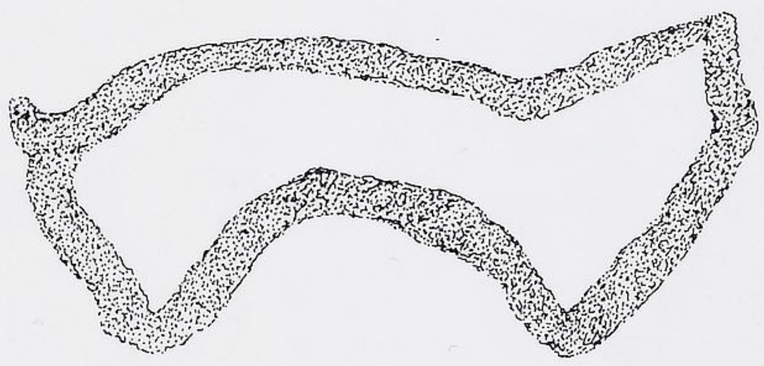
48:86



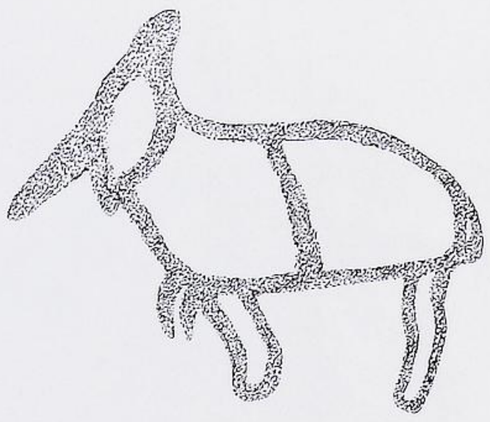
51:4



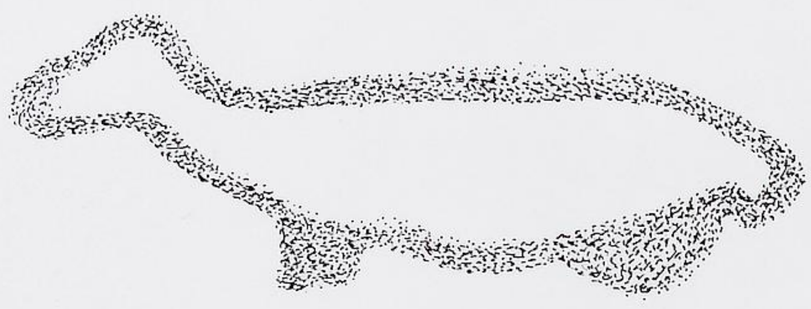
62:4



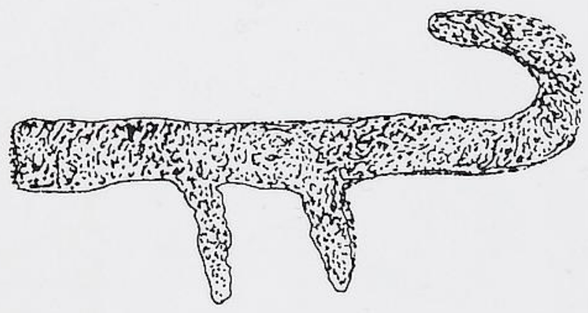
62:18



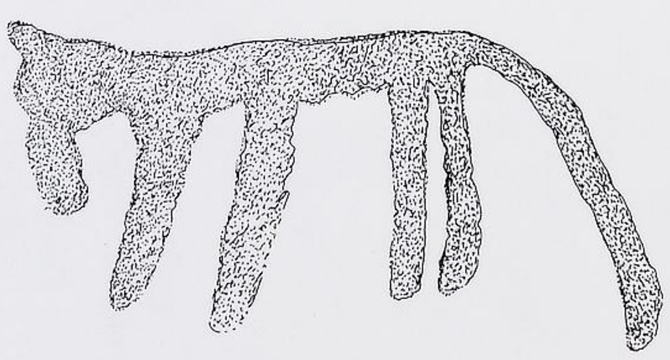
62:20



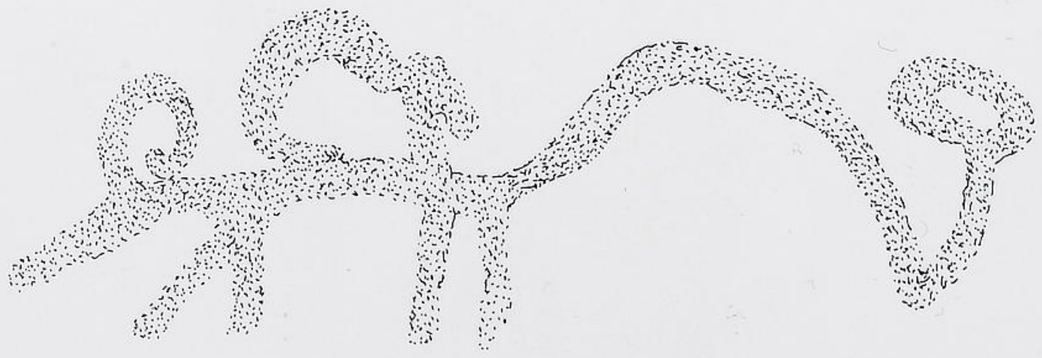
62:23



63:6



70:6



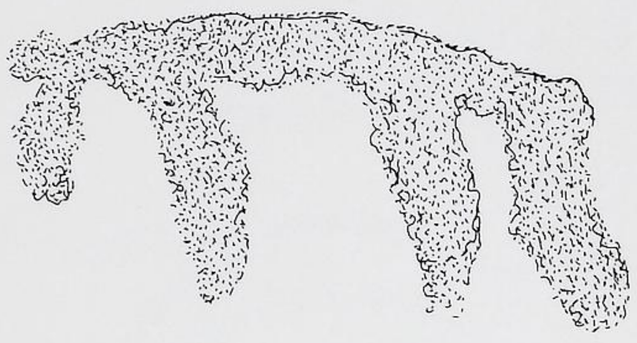
70:14

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

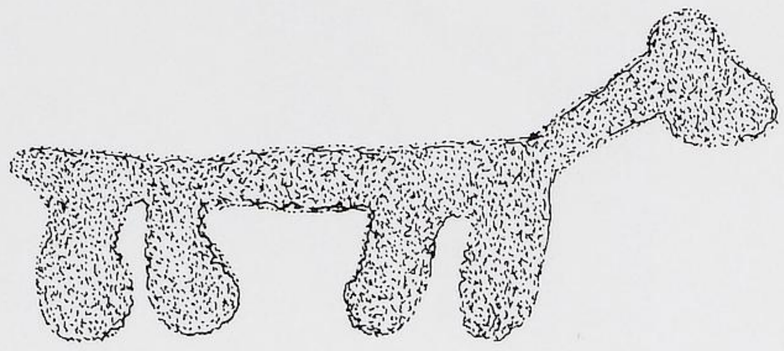
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0232

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

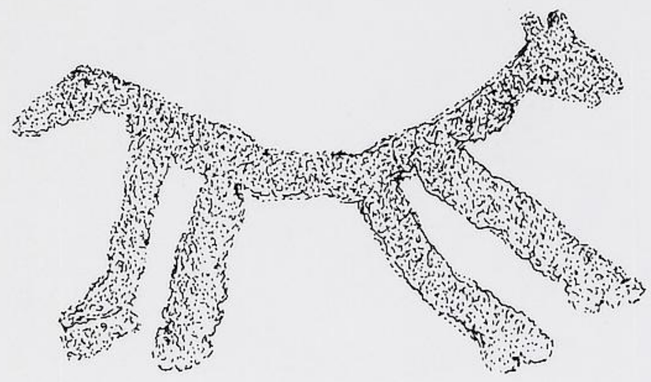
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



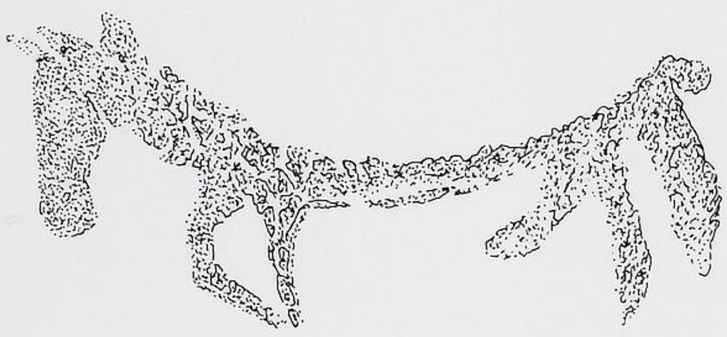
70:26



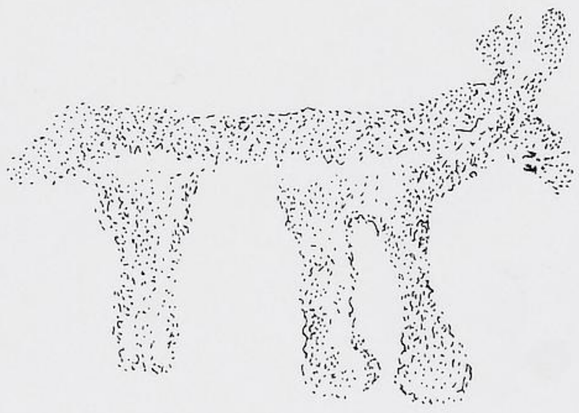
78:4



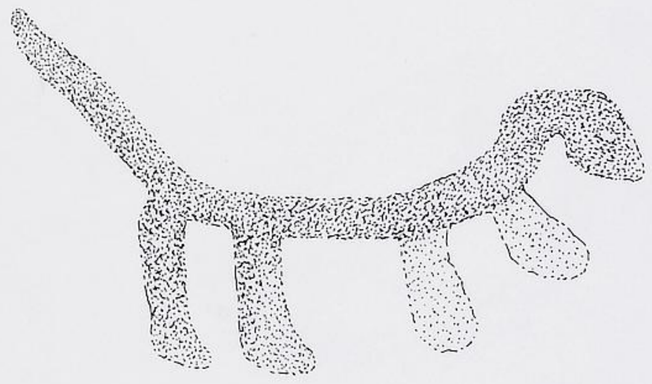
78:8



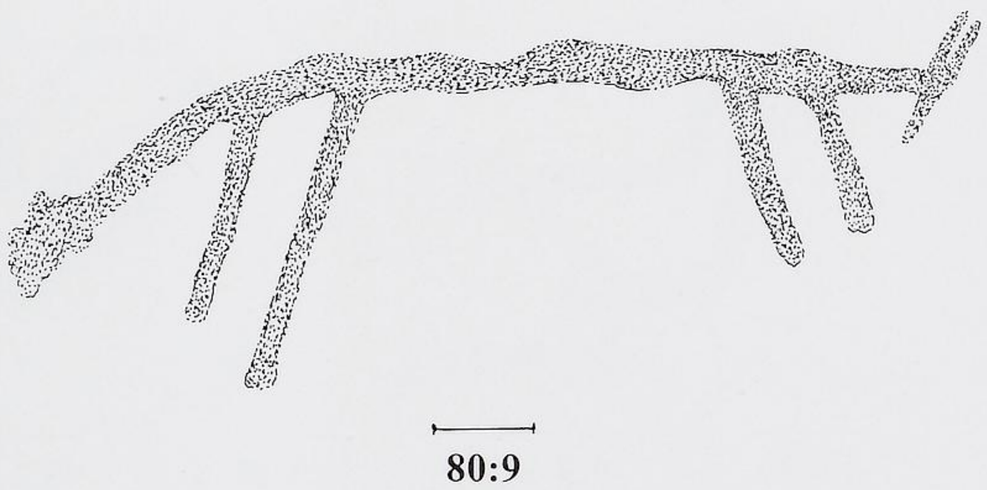
78:12



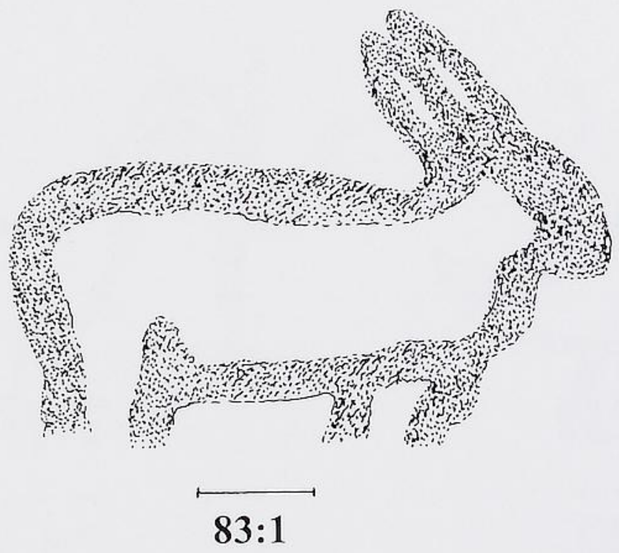
78:30



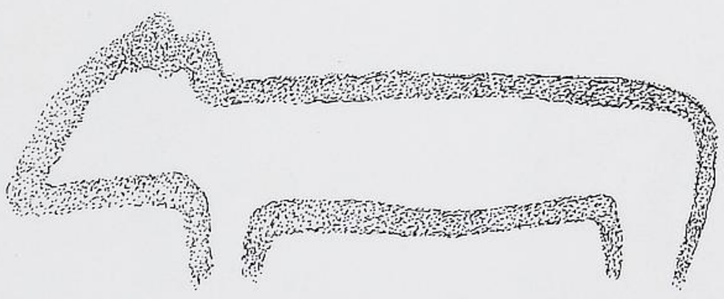
79:3



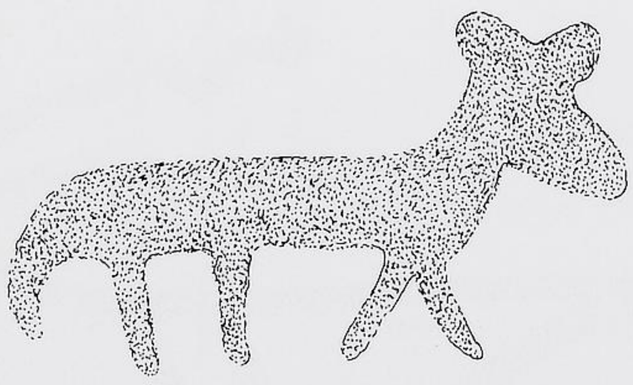
80:9



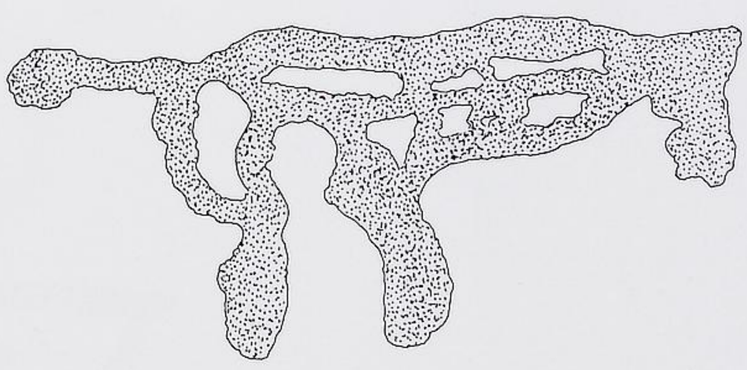
83:1



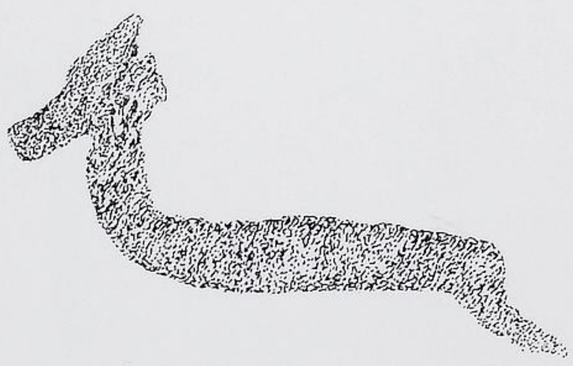
83:2



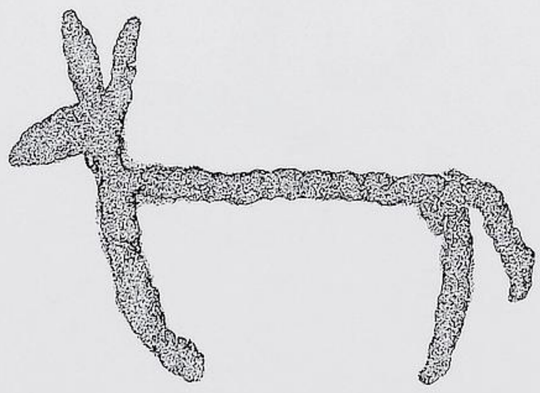
86:7



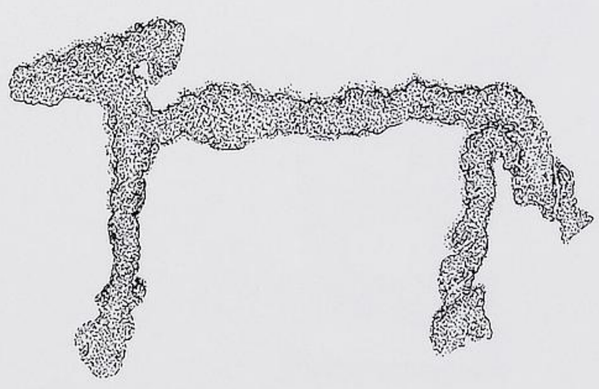
88:1



92:1



98:1



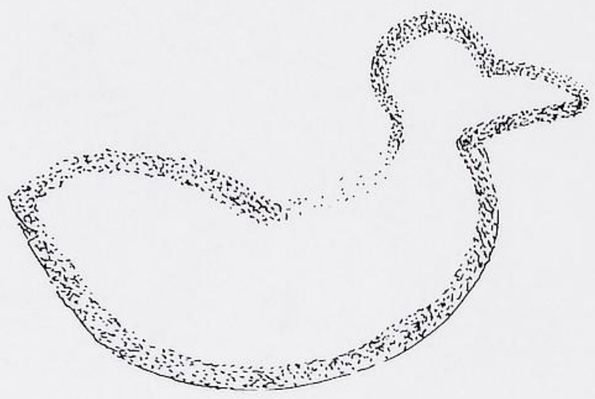
98:2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

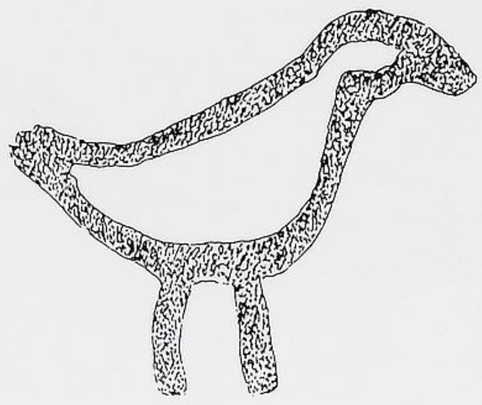
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0233

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

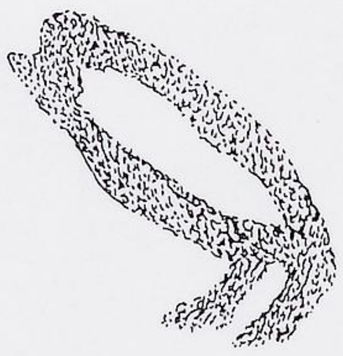


5:5

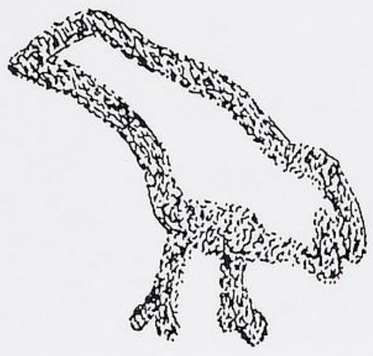


7:5

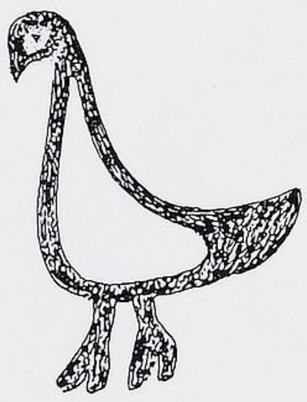
6:6



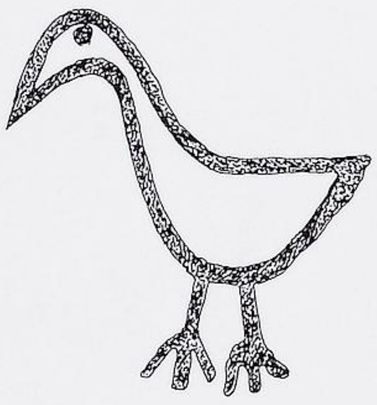
9:5



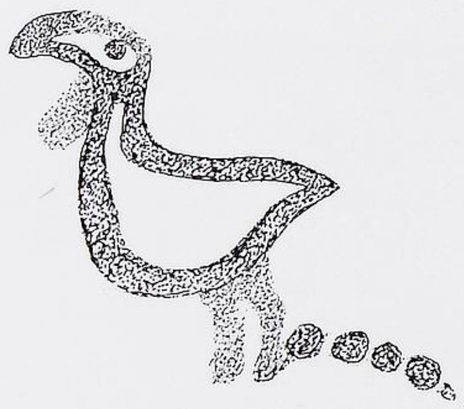
9:6



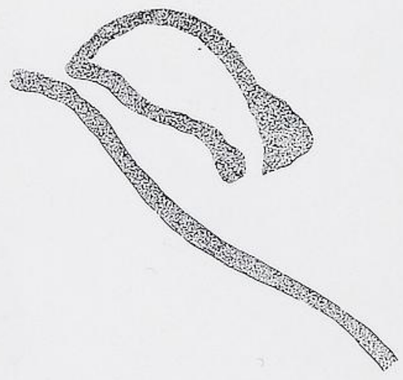
9:7



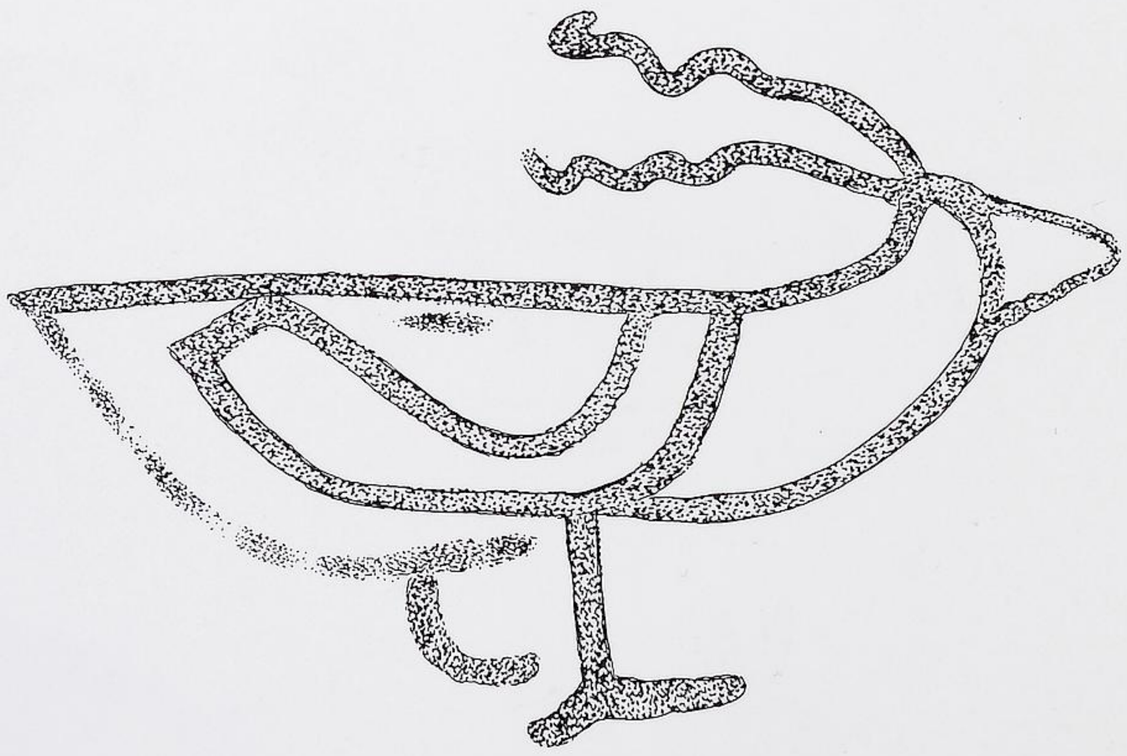
9:8



9:9



48:122



20:11

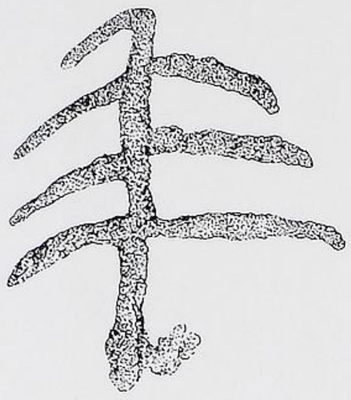
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0234

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

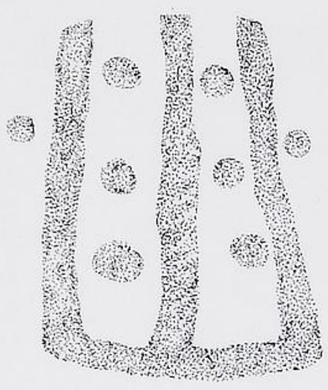
70:11



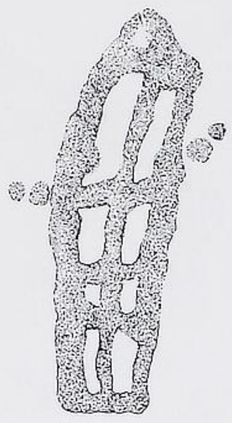
48:20

69:1

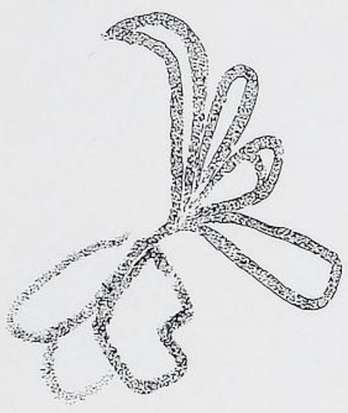
1:3



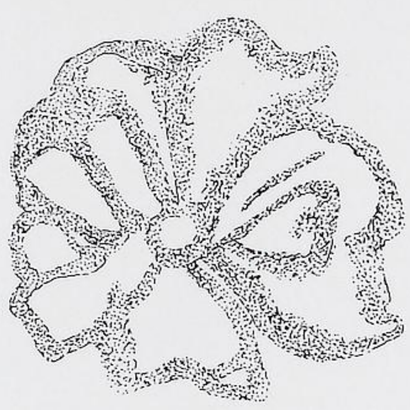
38:1



55:3

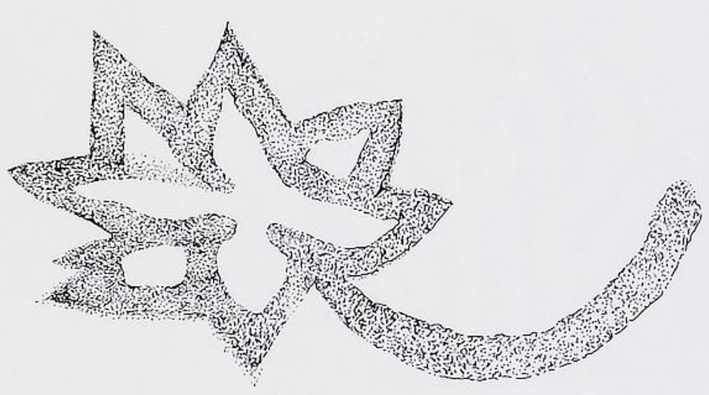


48:23

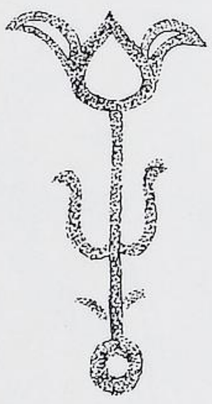


53:4

33:2

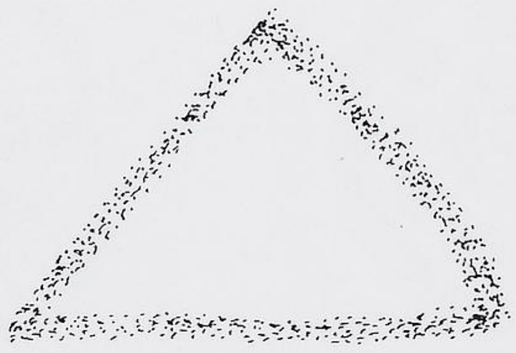


57:1



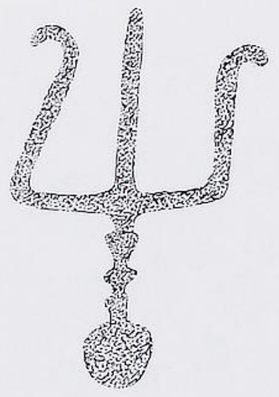
57:14

70:15



9:13

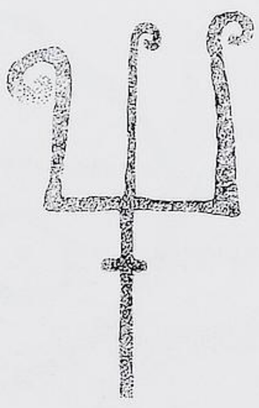
5:3



20:8

25:7

36:6



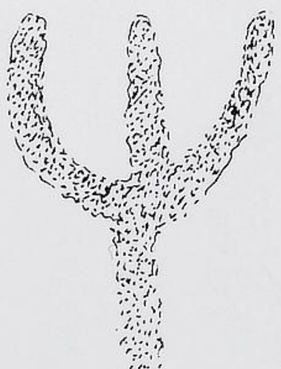
48:96

53:3

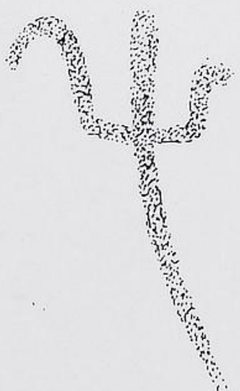
55:7

57:15

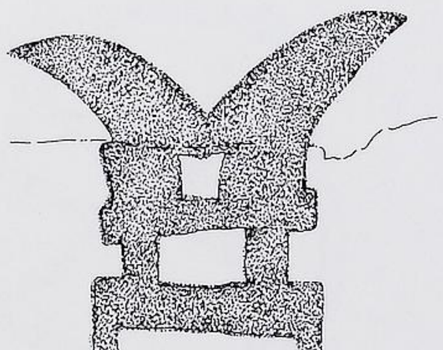
57:29



57:30



58:5



37:12

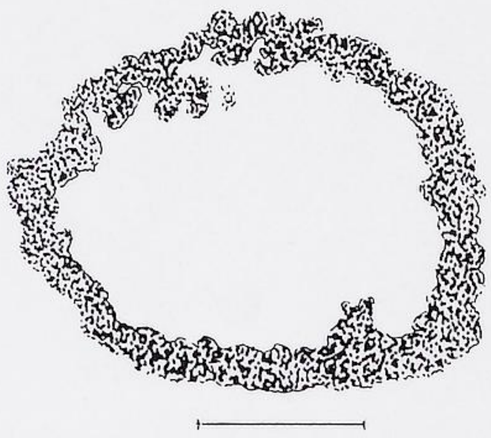
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0235

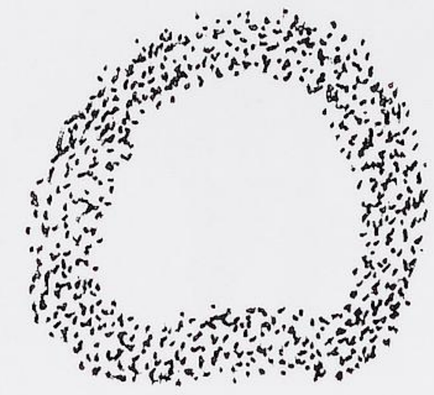
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 26



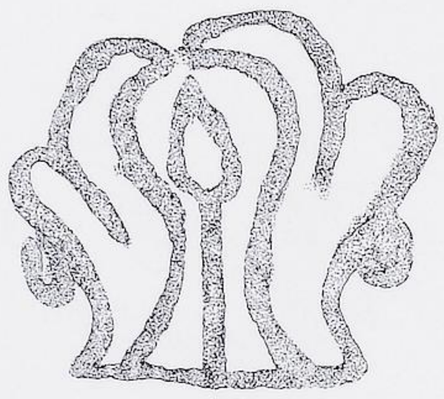
15:3



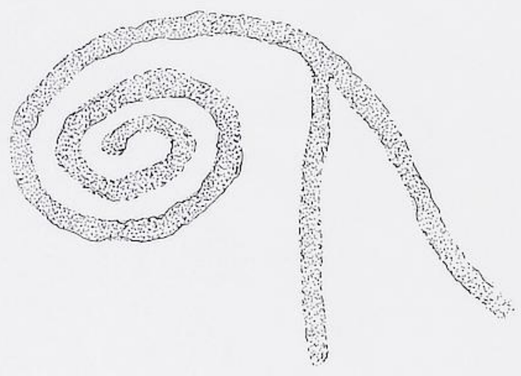
84:2

1:10

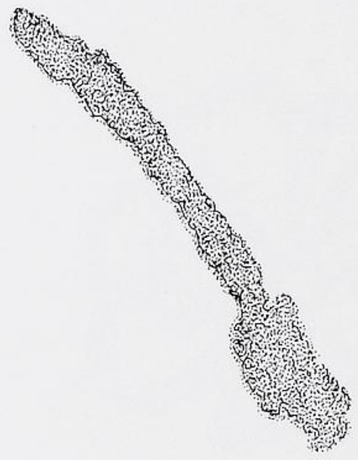
57:16



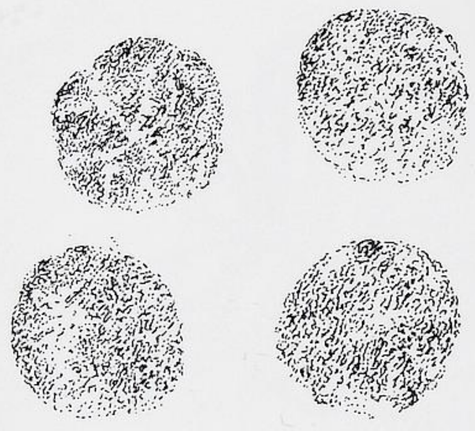
22:10



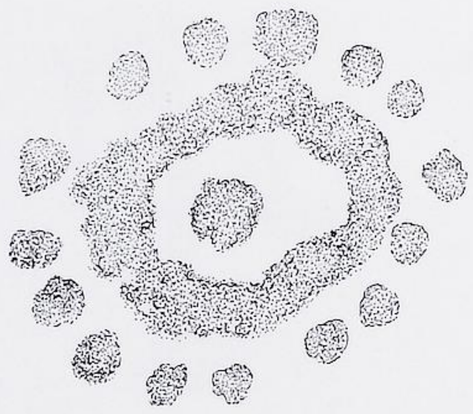
27:4



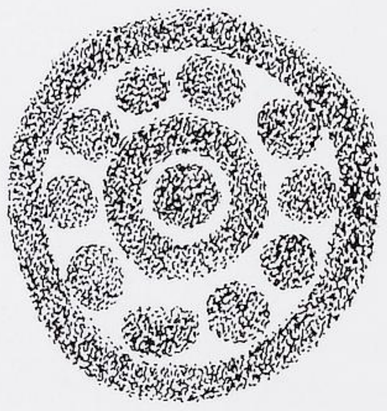
8:2



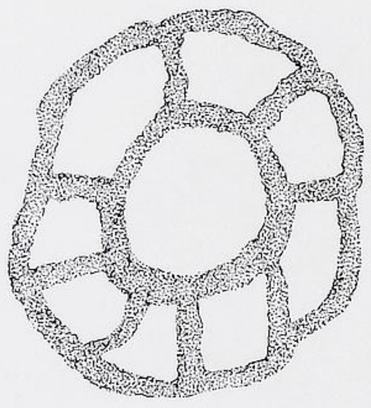
70:25



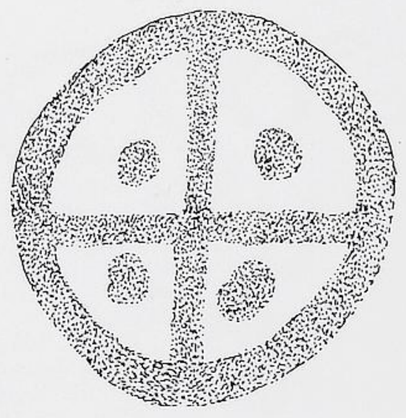
11:1



13:2

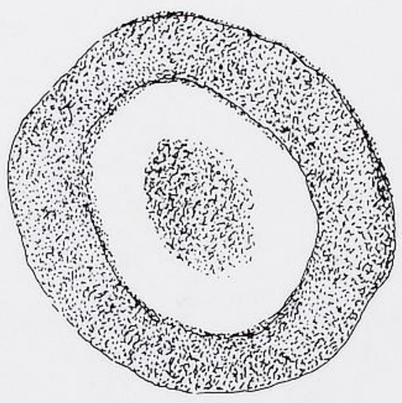


21:5

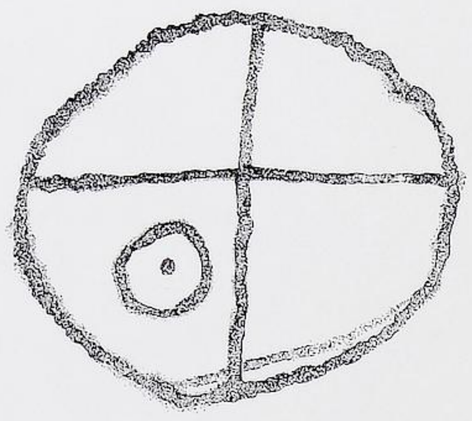


34:4

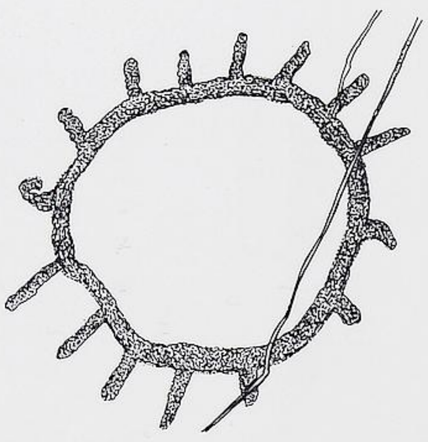
57:28



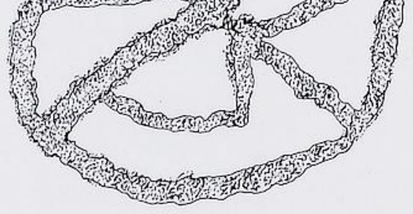
72:3



77:1



78:31



87:3

1:13

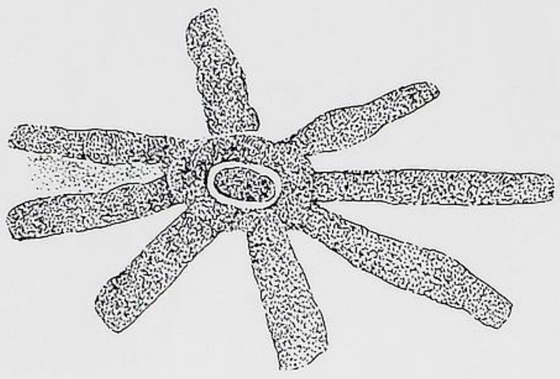
57:22

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

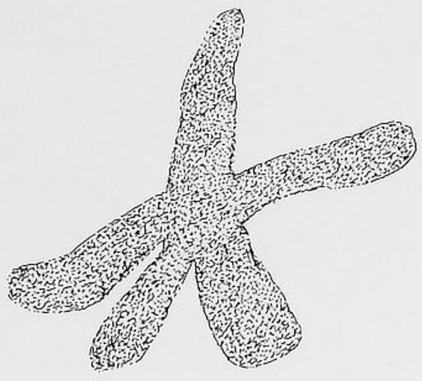
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0236

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

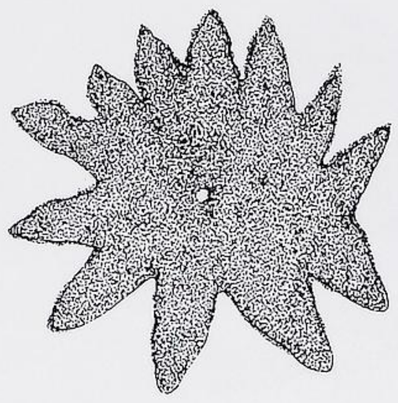
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



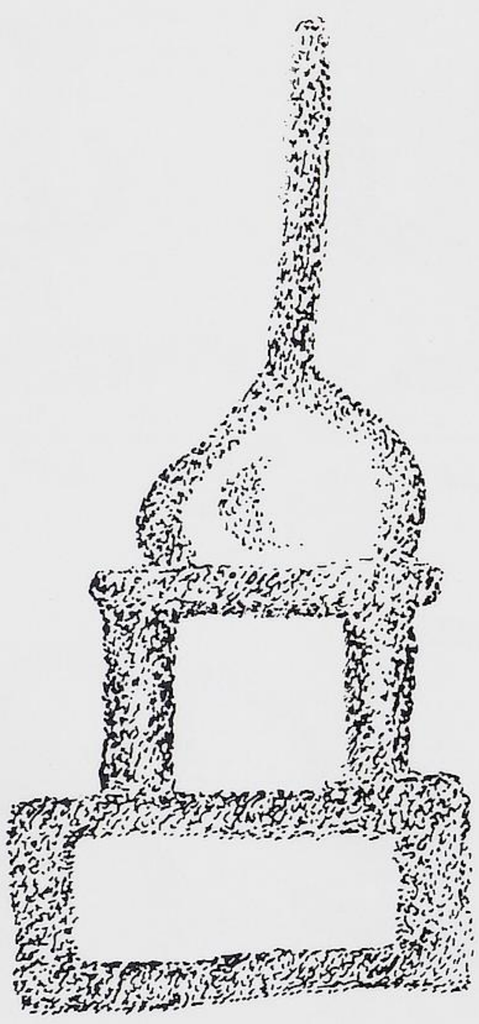
1:4



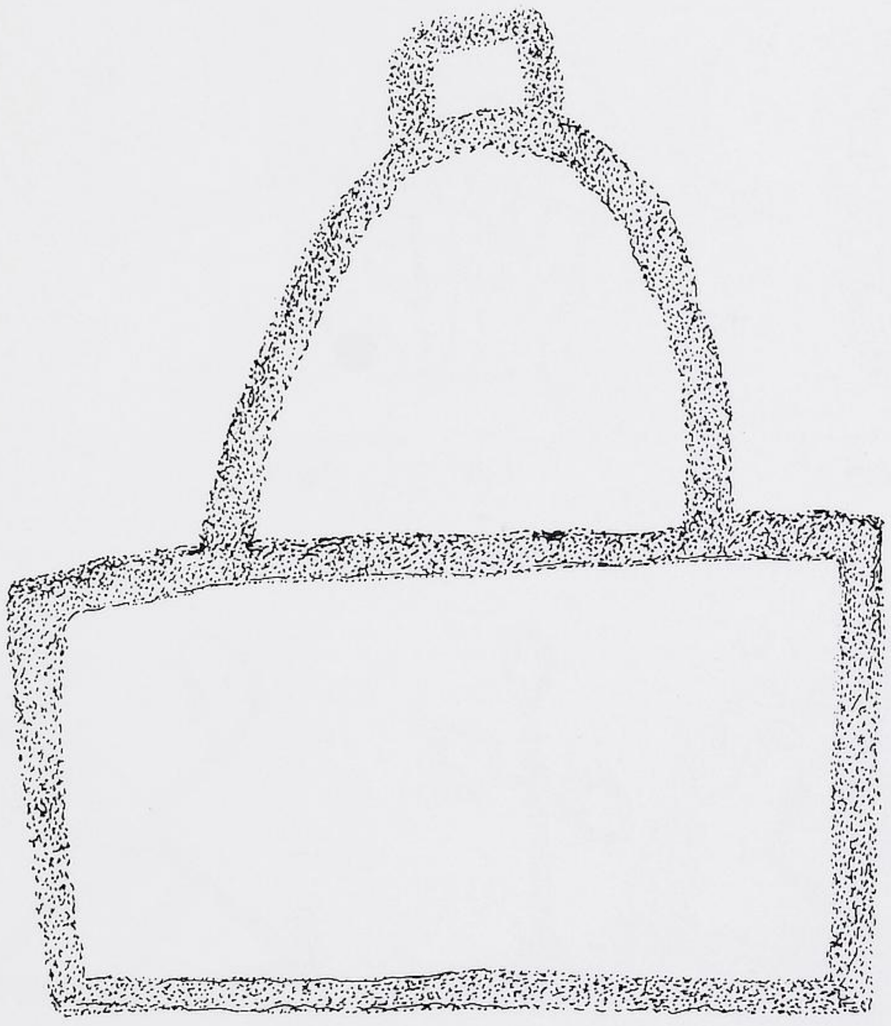
55:2



89:2

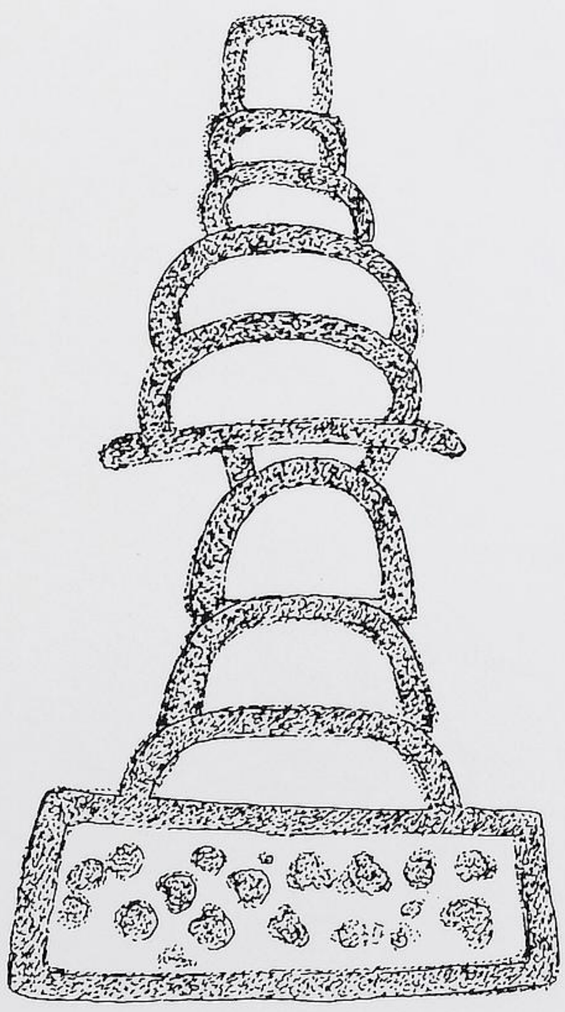


7:4



16:1

33:1



37:16

52:1

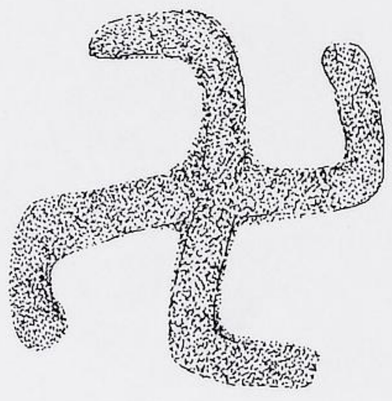
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0237

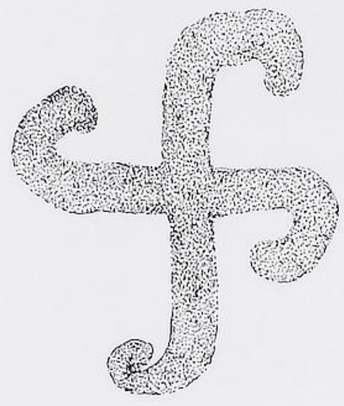
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

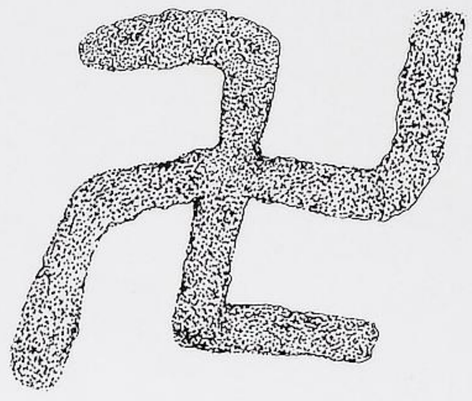
TAFEL 28



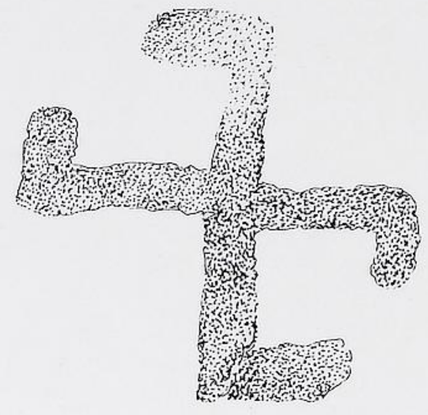
5:4



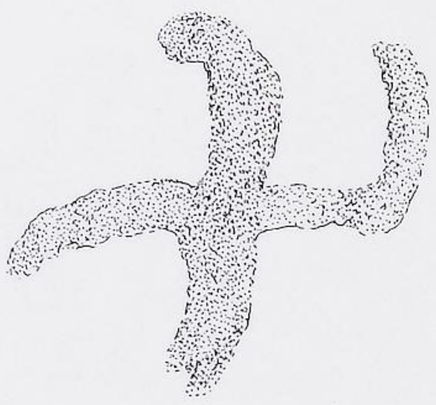
21:1



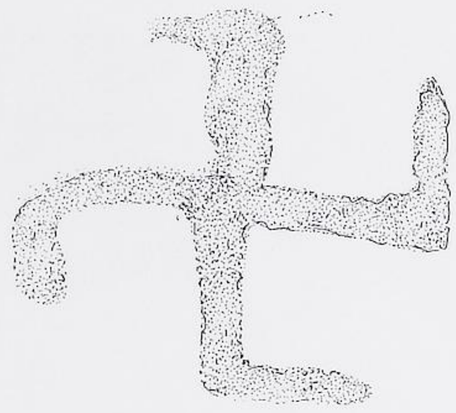
26:2



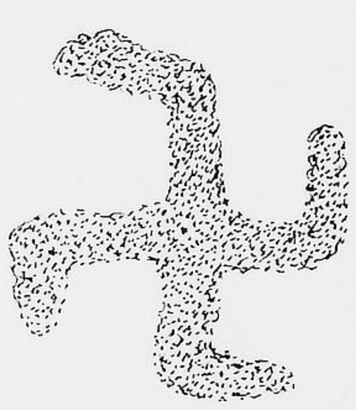
26:3



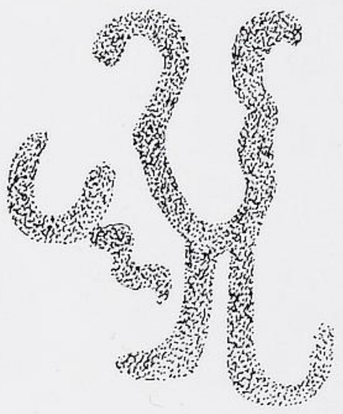
26:5



30:3

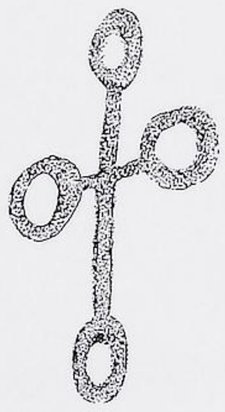


57:24



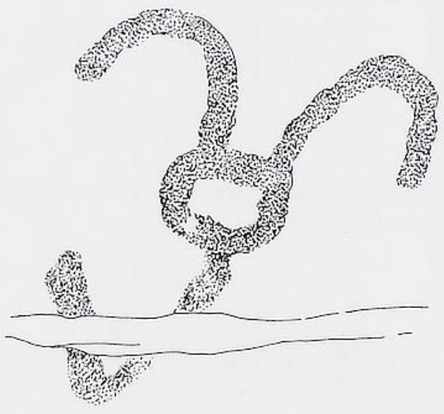
7:10

47:4



48:41

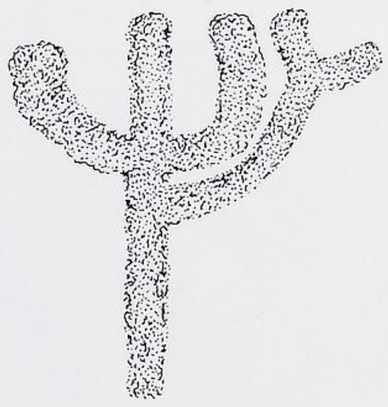
48:68



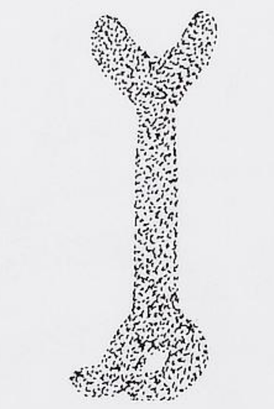
48:123

48:130

55:8

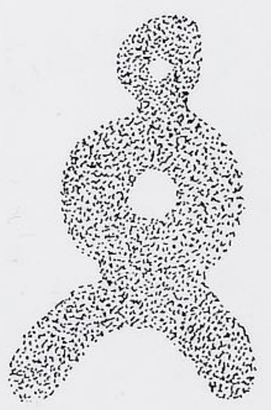


55:9



57:8

57:23



57:25

57:26

57:27

78:25

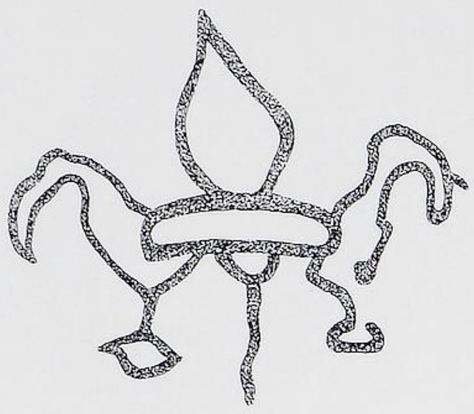
84:7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

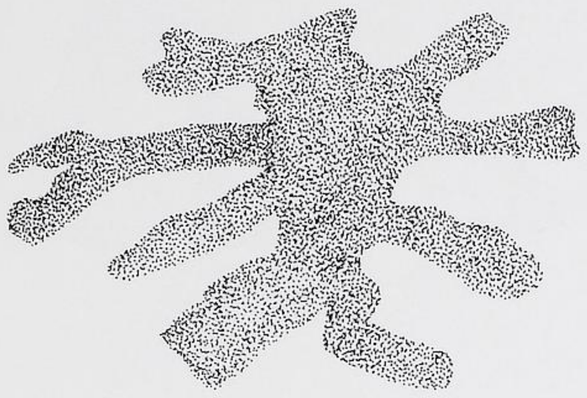
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0238

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

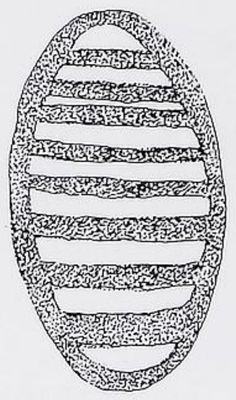


38:9

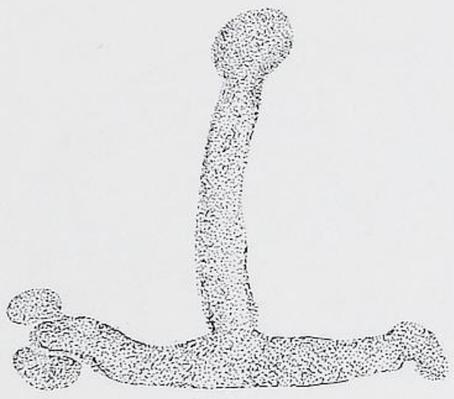


1:6

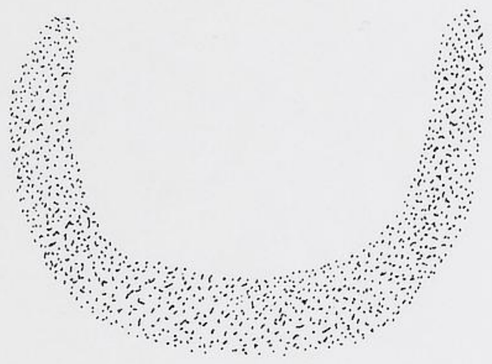
1:11



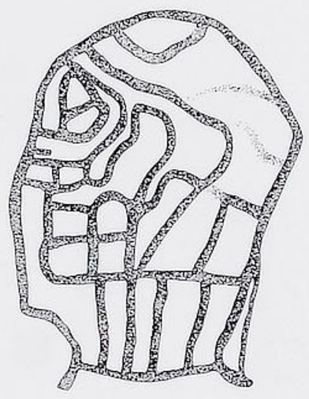
5:2



9:3

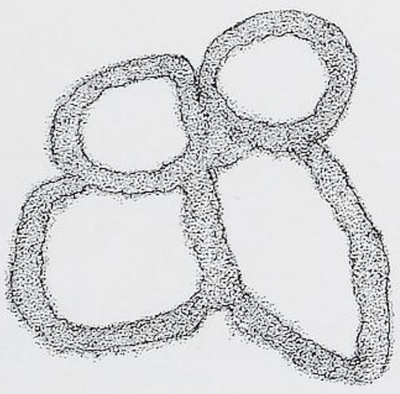


9:19

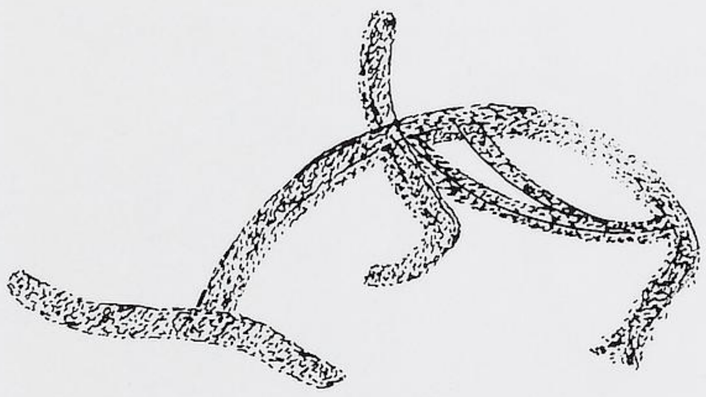


14:1

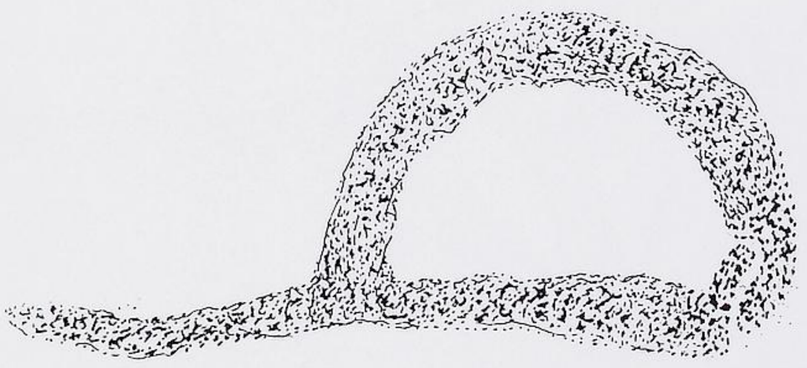
22:9



25:4



27:1



27:2

30:1

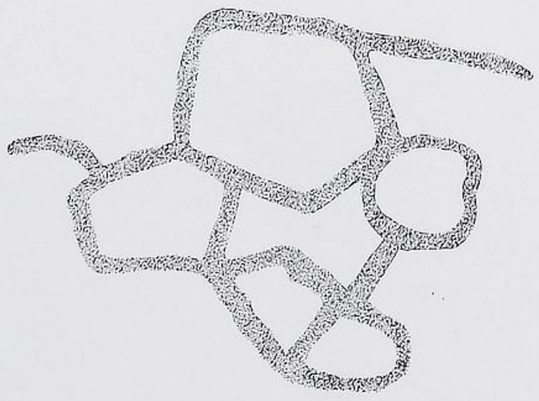
32:5

35:2

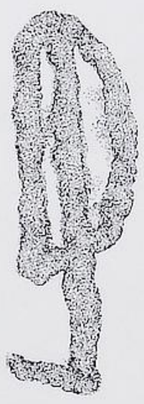
36:7

37:6

38:6



43:1



48:5

48:56

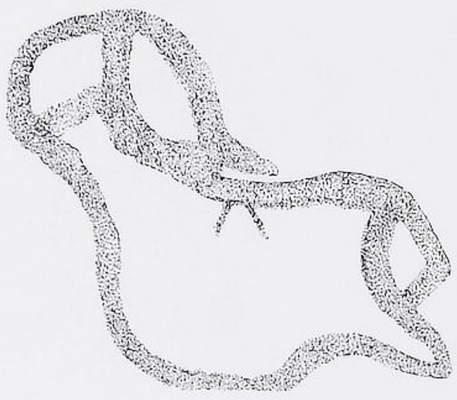
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0239

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

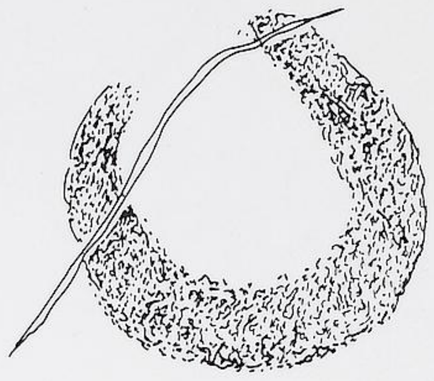
TAFEL 30



48:91

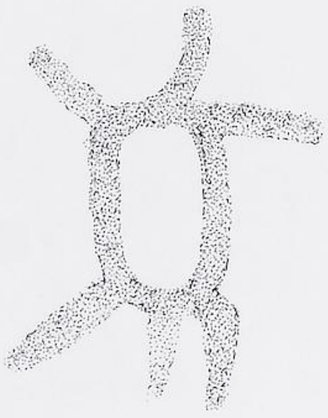
48:117

48:131



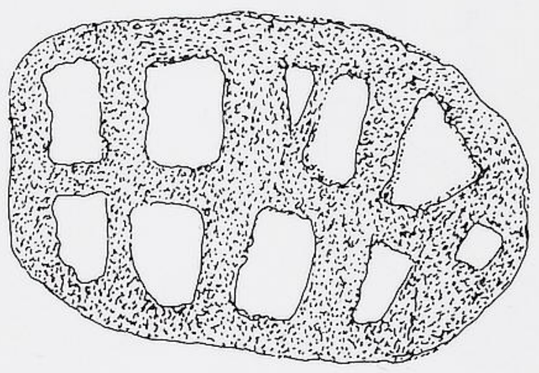
48:132

50:7



53:5

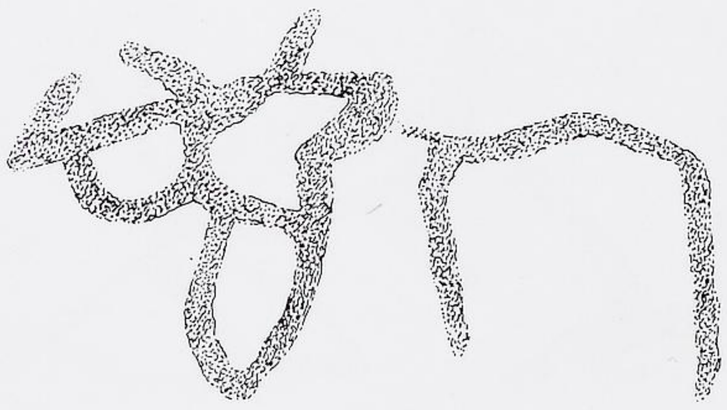
54:1



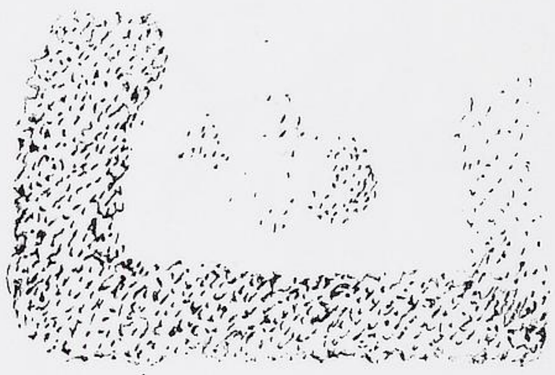
55:1

57:18

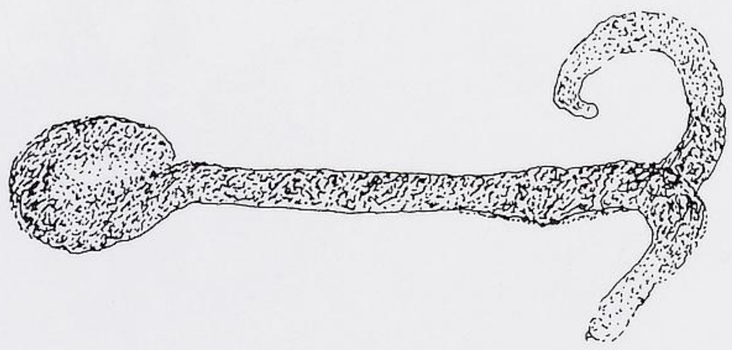
57:21



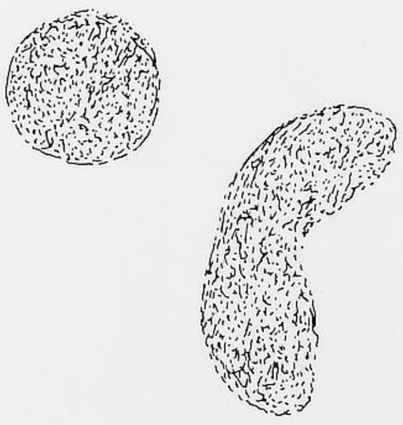
61:1



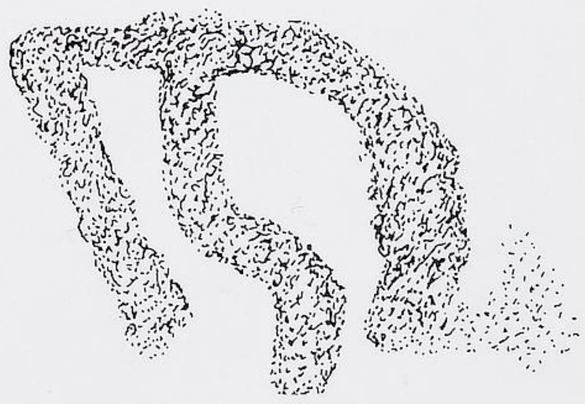
62:25



63:5



70:4



70:13

72:2

74:2

75:2

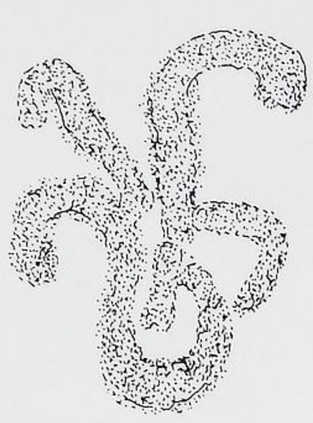
78:11

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0240

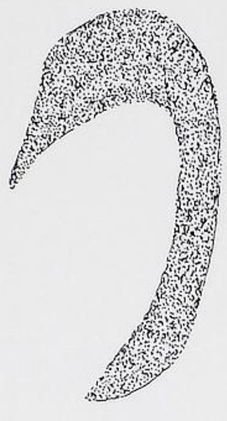
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

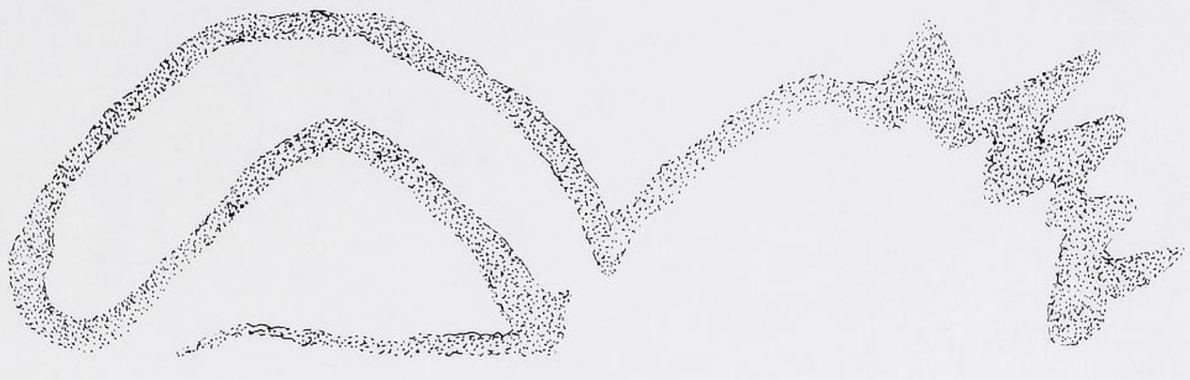


78:13

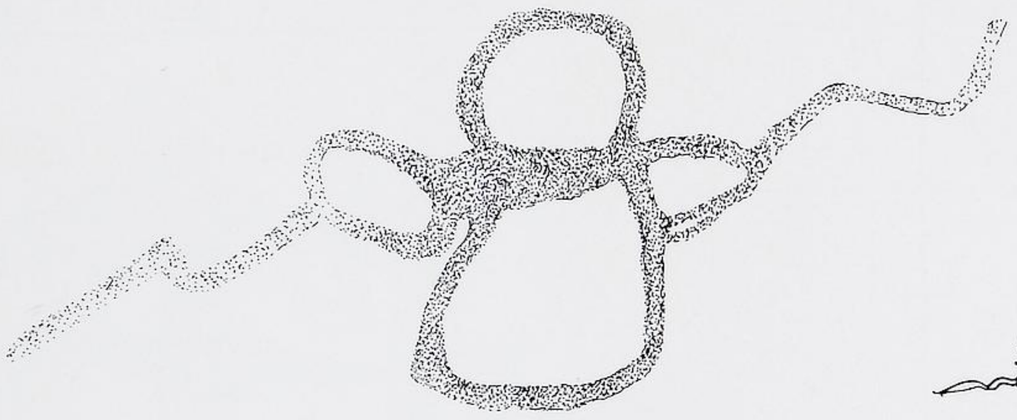
78:26



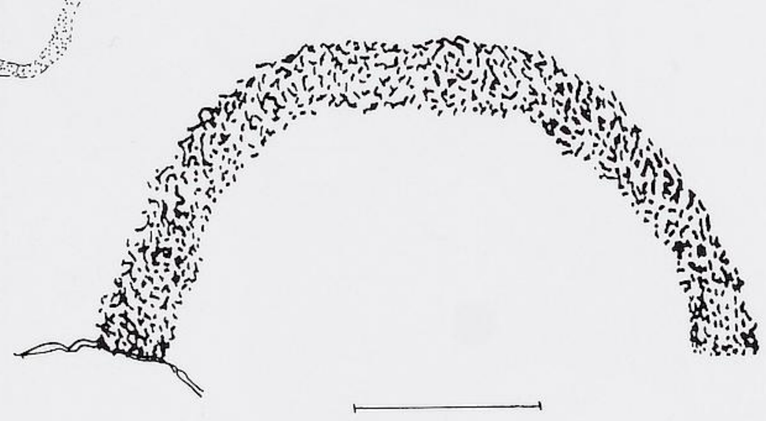
79:2



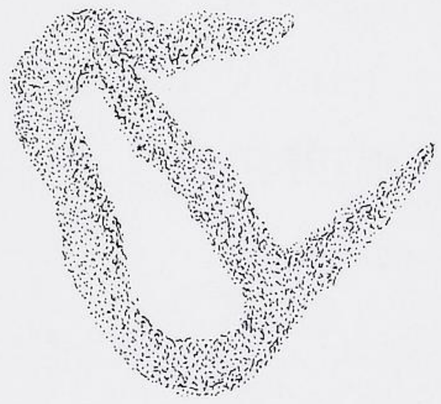
80:2



80:6

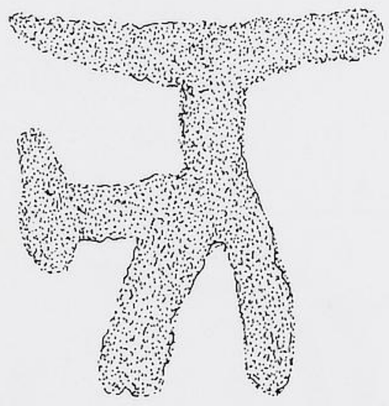


83:4

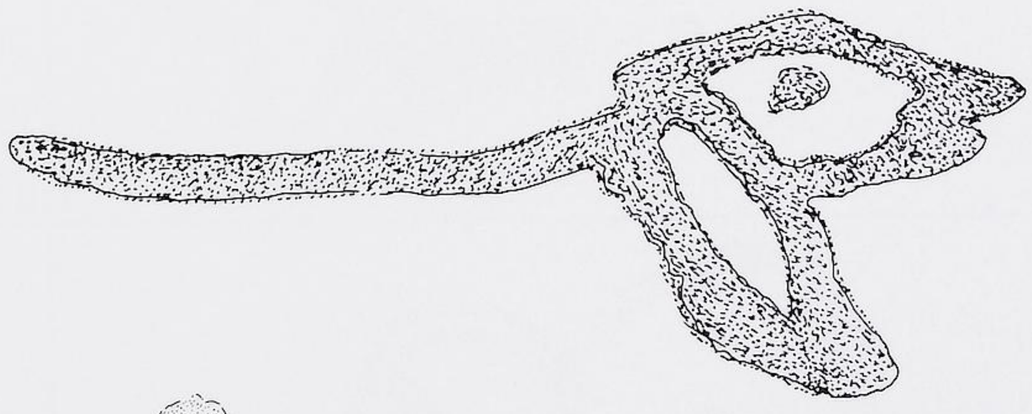


84:3

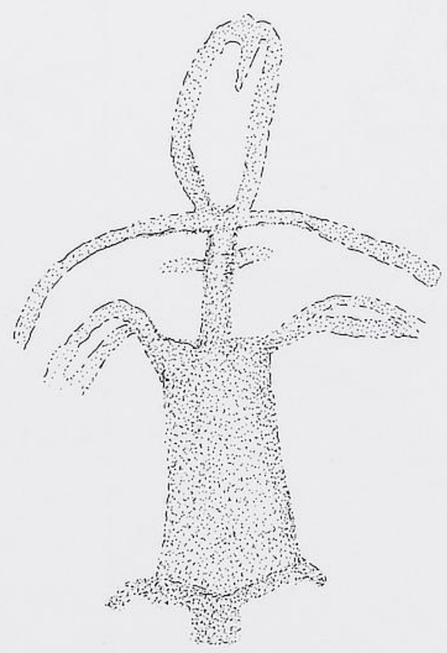
86:5



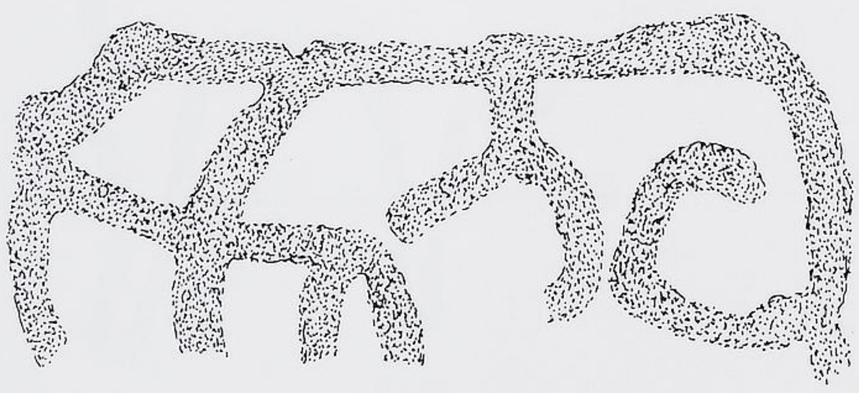
86:6



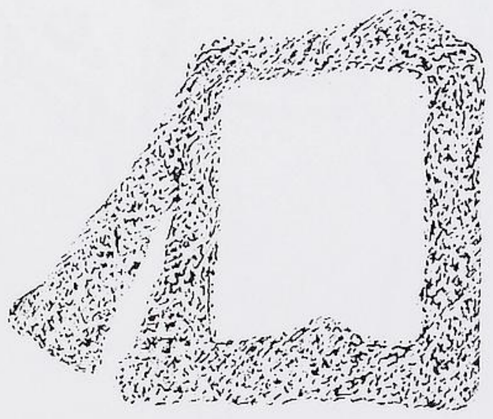
86:8



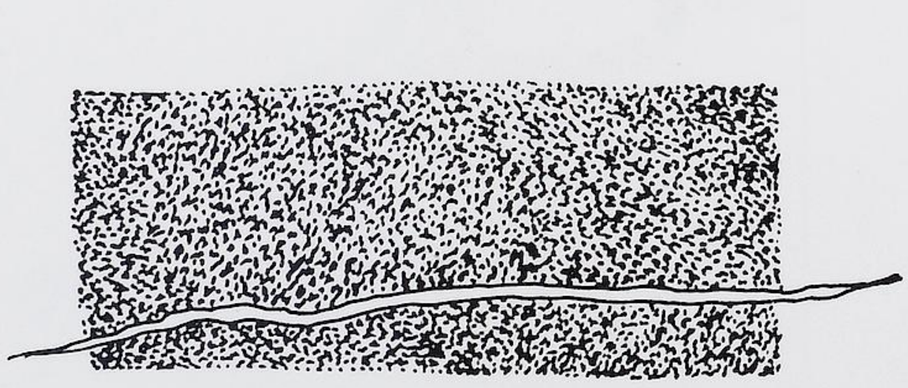
97:1



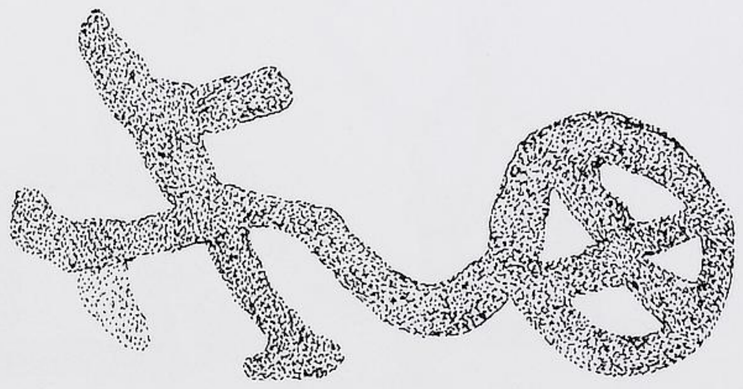
87:5



7:3



20:3



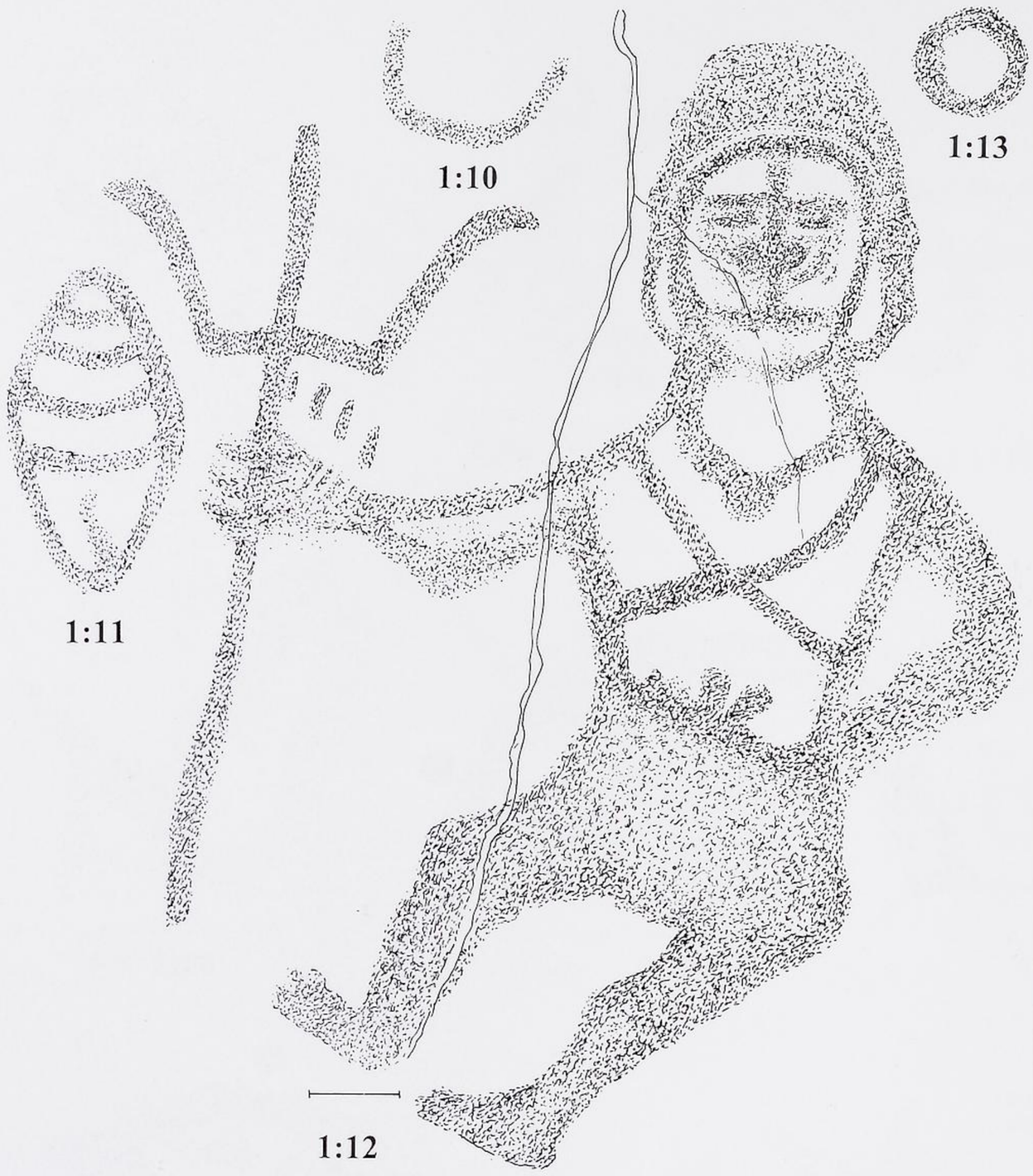
48:7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

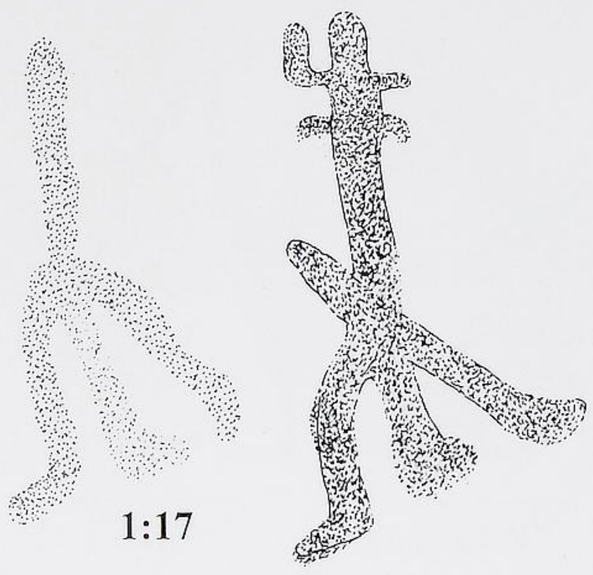
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0241

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

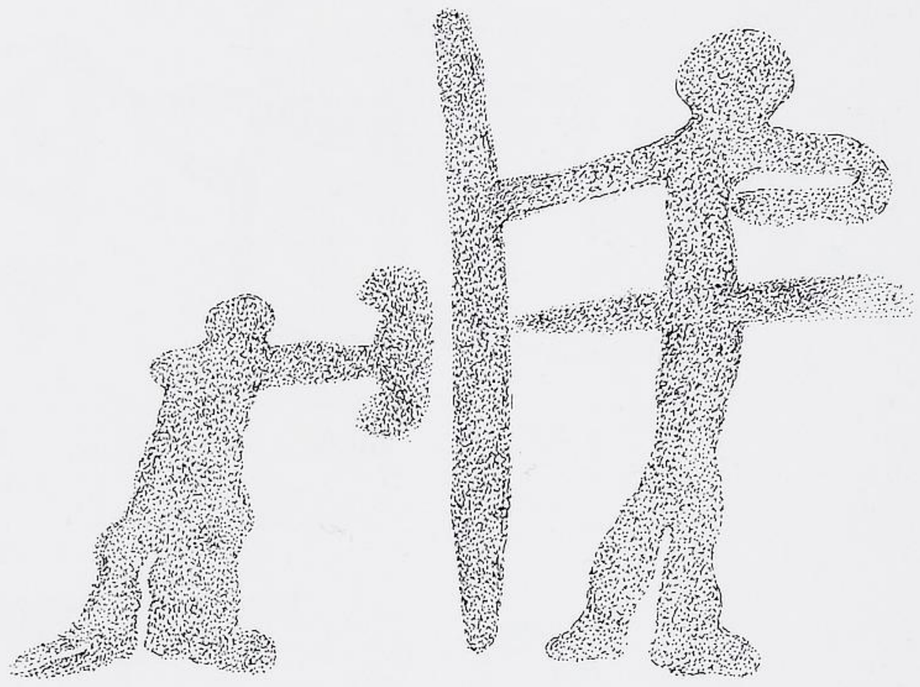
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



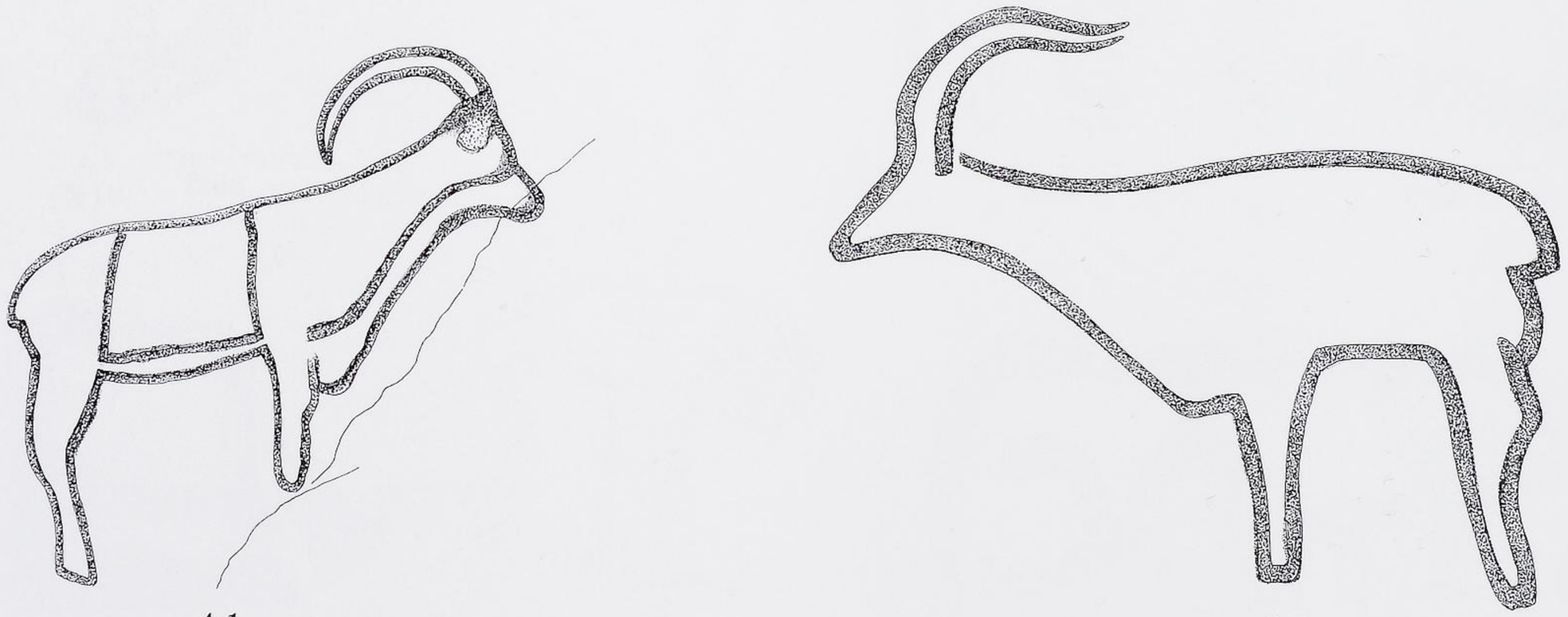
GRUPPE 1:A



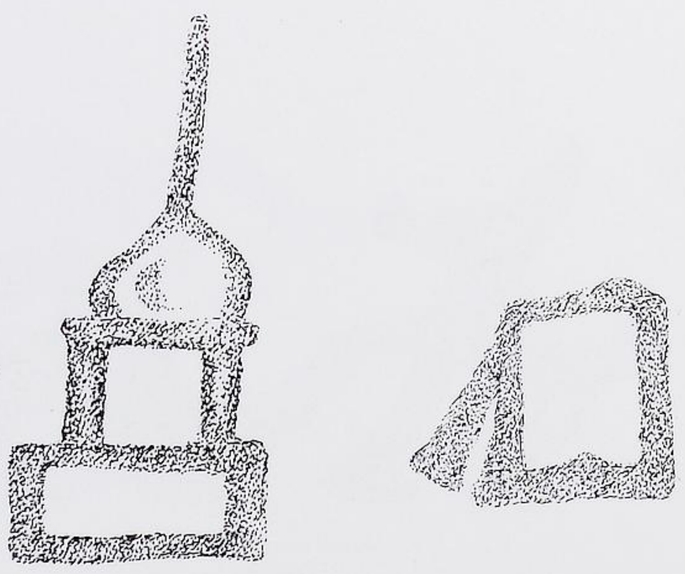
GRUPPE 1:B



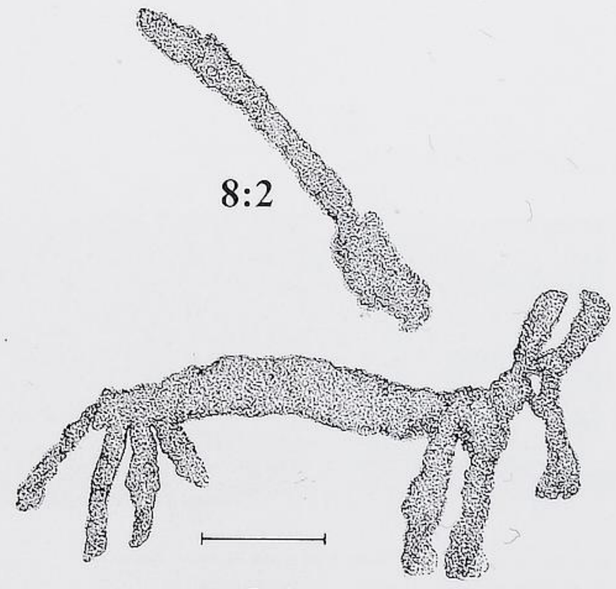
SZENE 2:A



GRUPPE 4:A

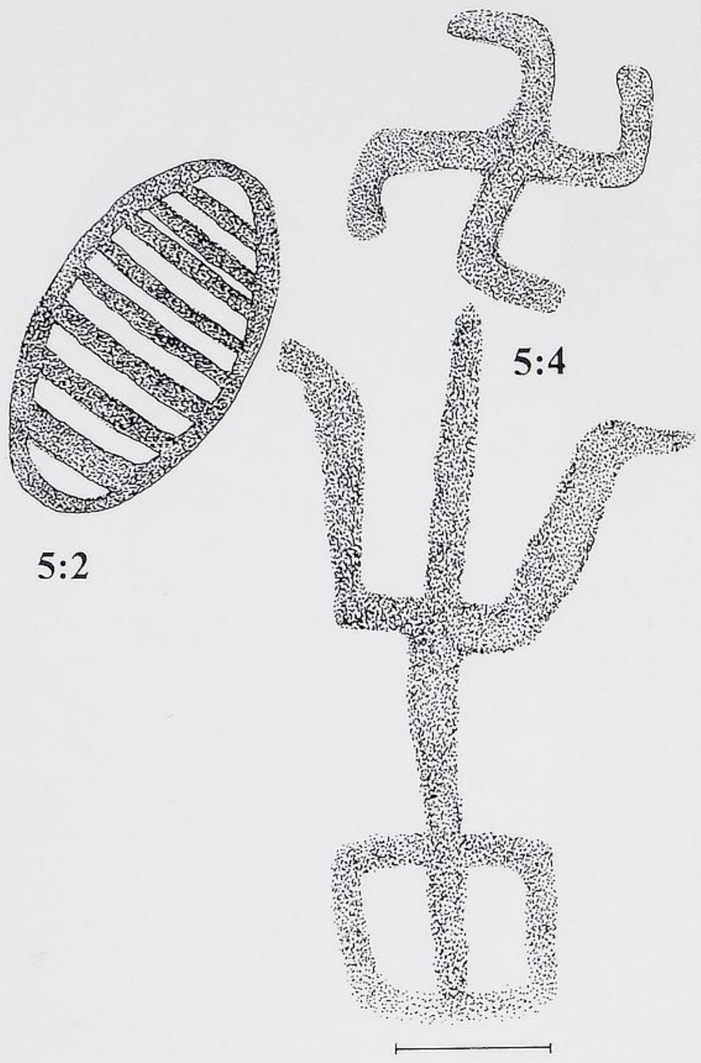


GRUPPE 7:A



SZENE 8:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0242
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

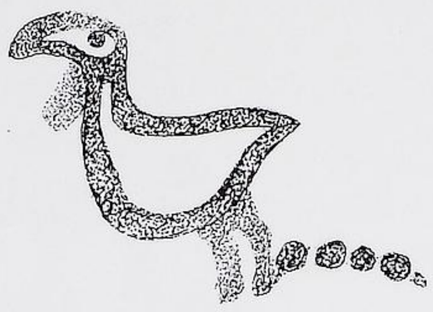


5:2

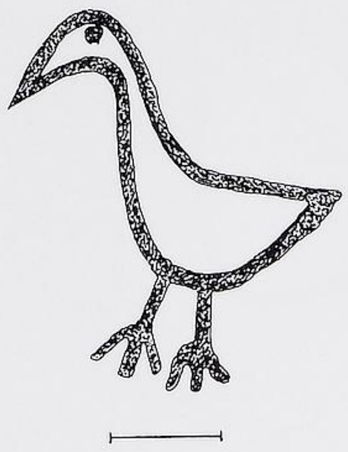
5:4

5:3

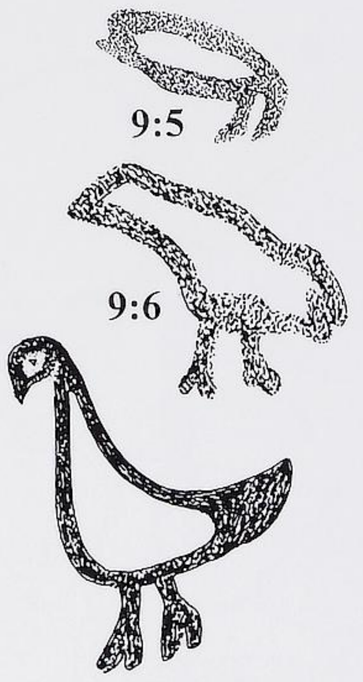
GRUPPE 5:A



9:9



9:8

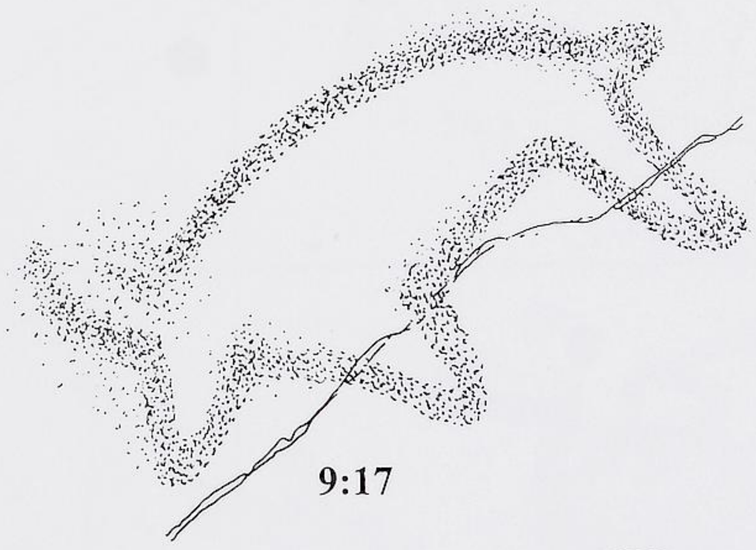


9:5

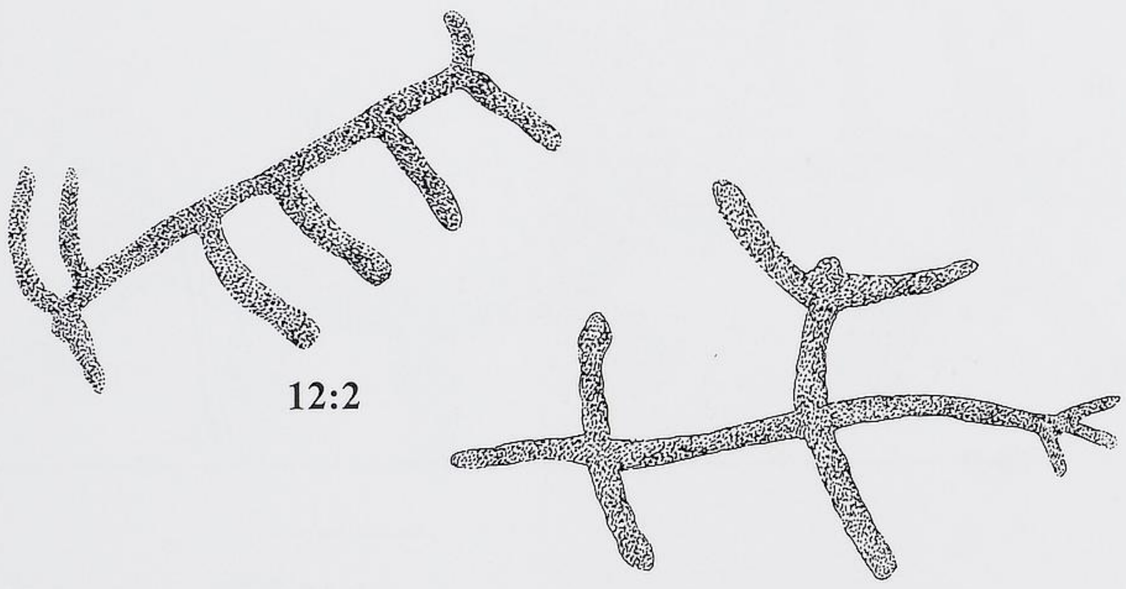
9:6

9:7

GRUPPE 9:A



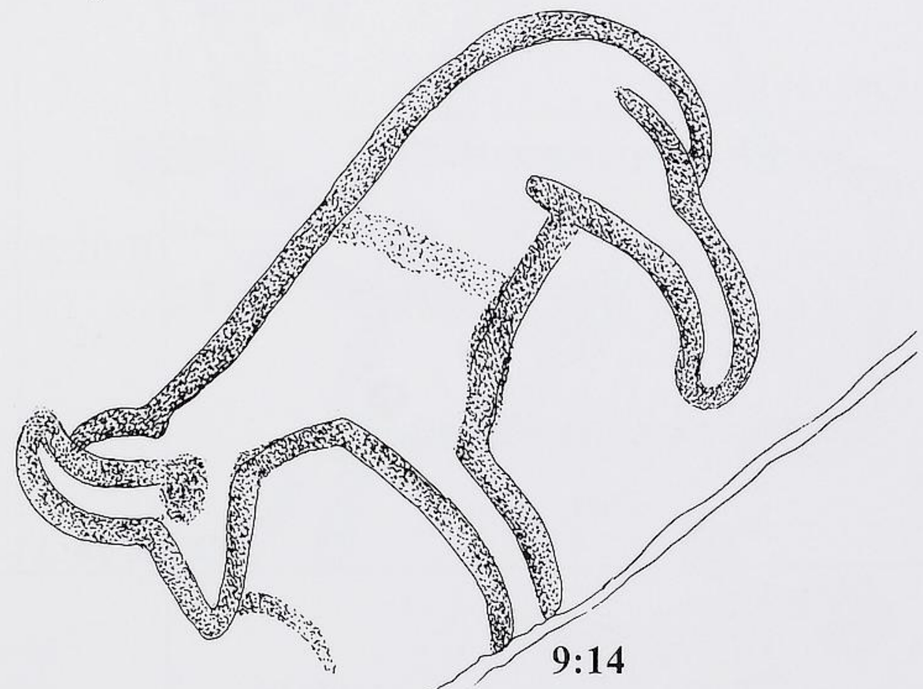
9:17



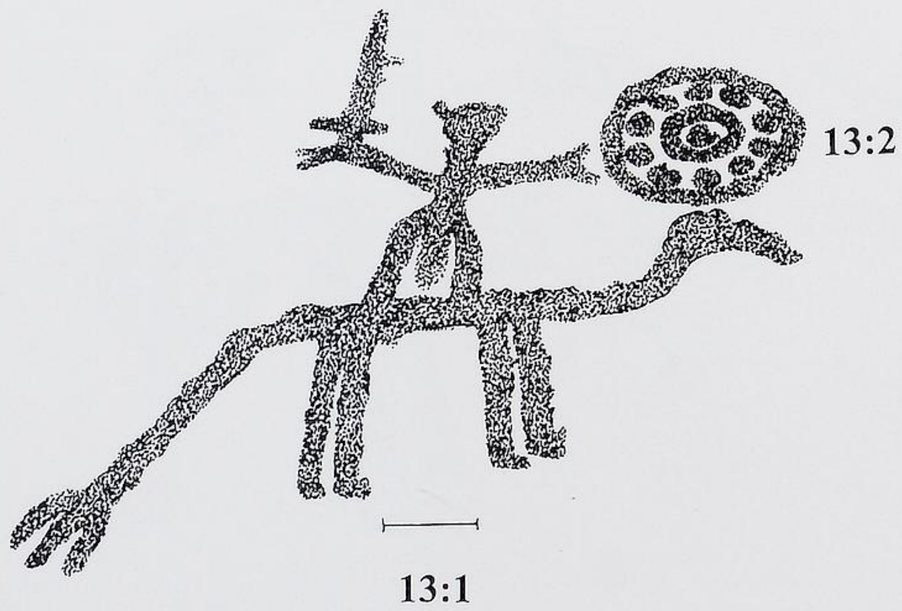
12:2

12:1

SZENE 12:A



9:14



13:2

13:1

GRUPPE 13:A

9:18

GRUPPE 9:B

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

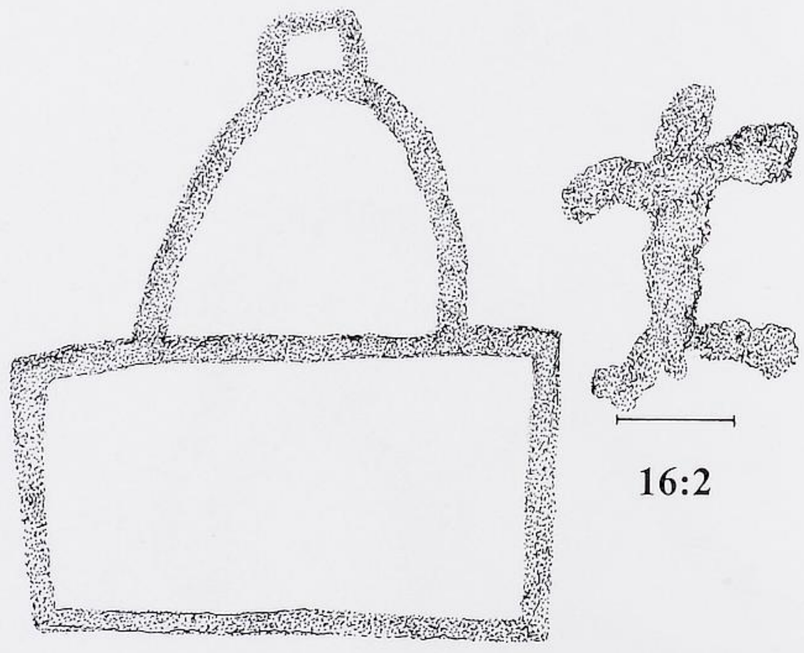
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0243

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

15:1 15:2

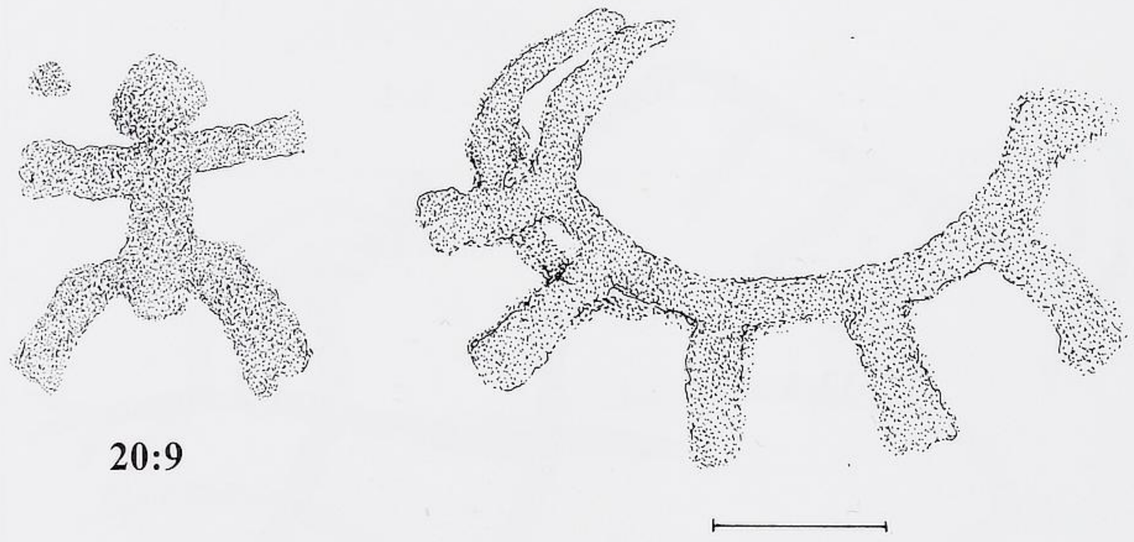
GRUPPE 15:A



16:2

16:1

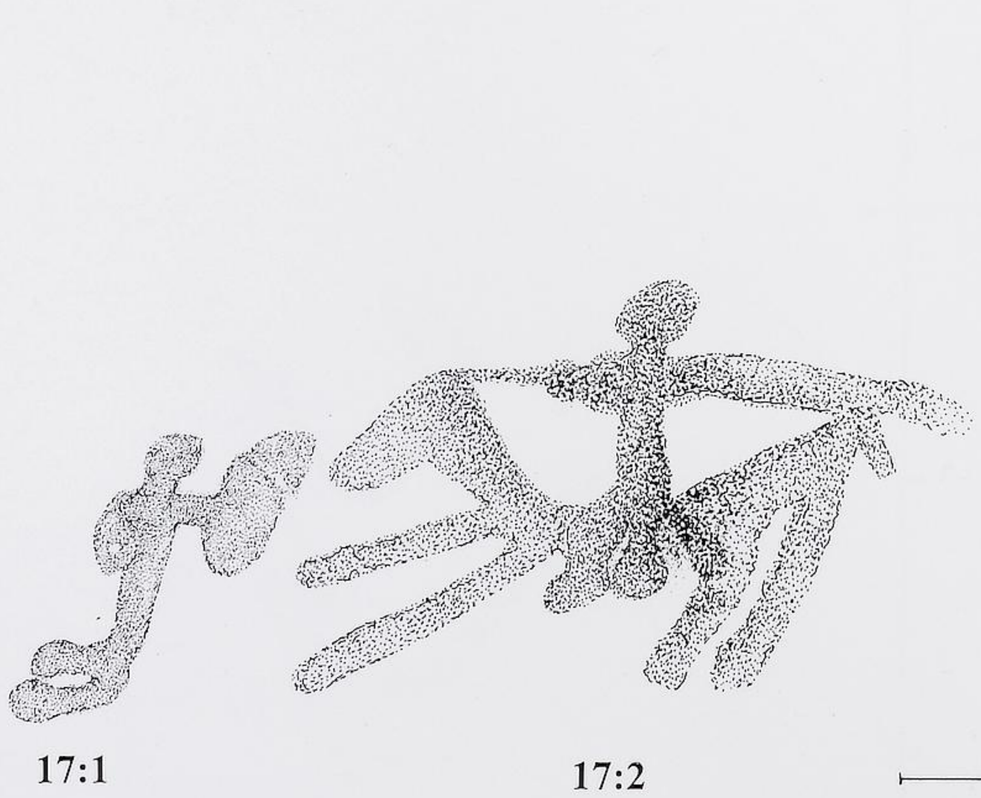
SZENE 16:A



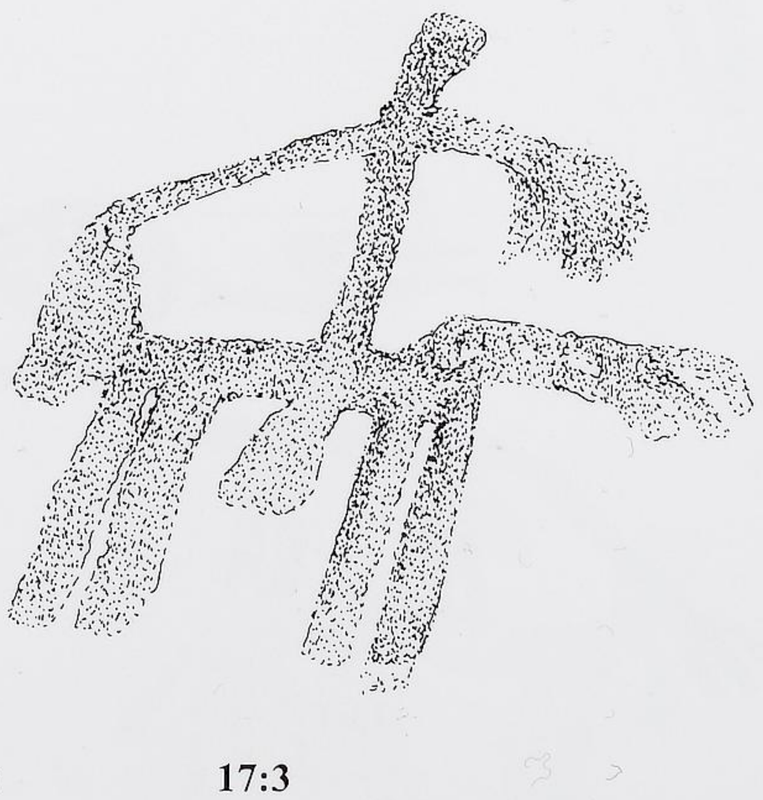
20:9

20:10

SZENE 20:A



17:1



17:2 17:3

SZENE 17:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0244

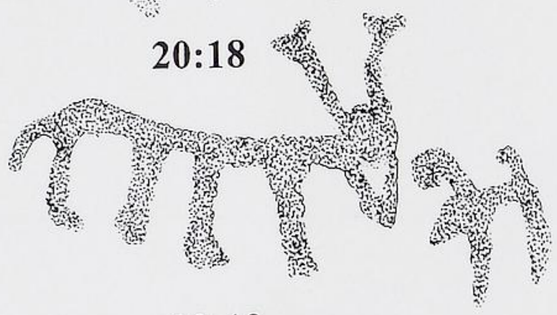
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

20:16

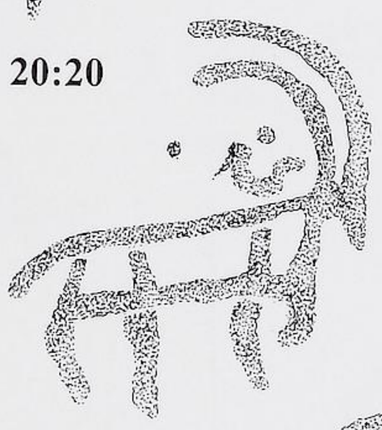
20:17

20:18

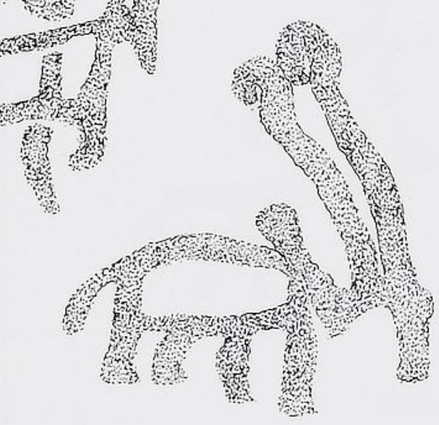


20:19

20:20

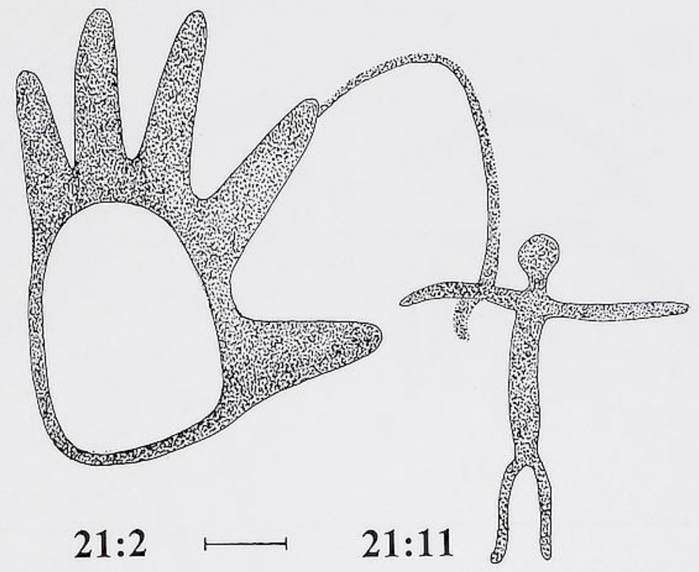


20:21



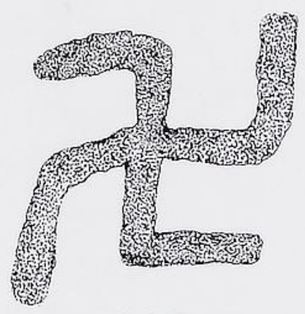
20:22

GRUPPE 20:B

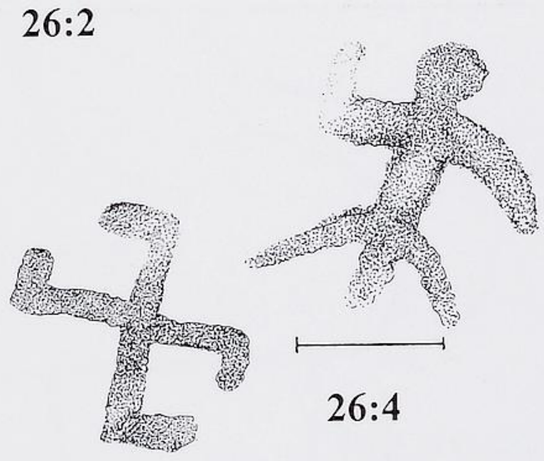


21:2 21:11

SZENE 21:A



26:2



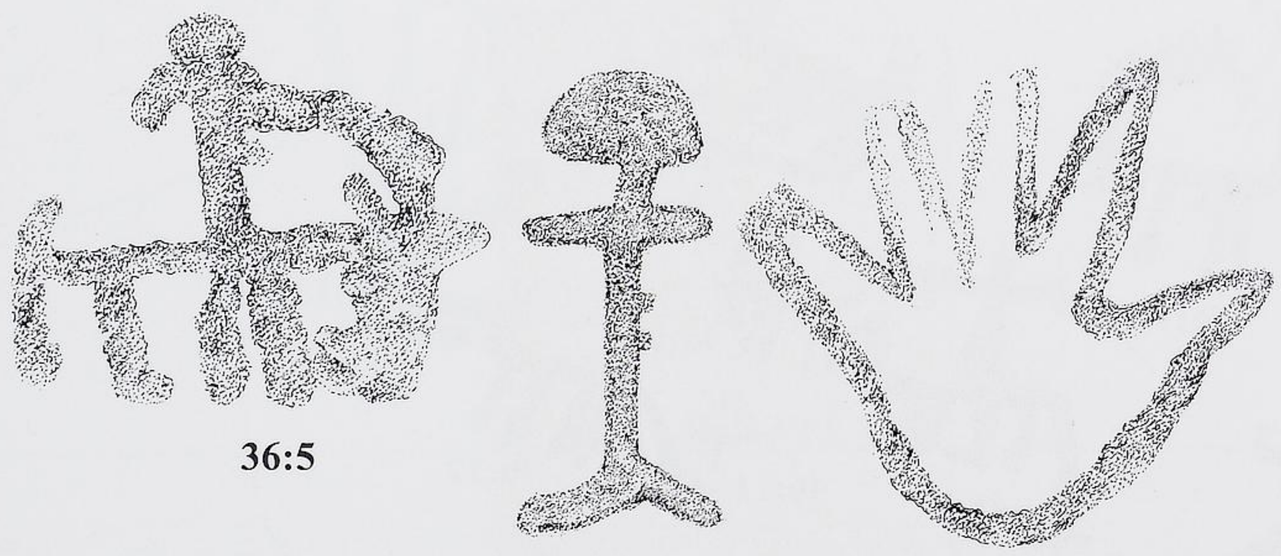
26:4

26:3

GRUPPE 26:A

37:20 37:4

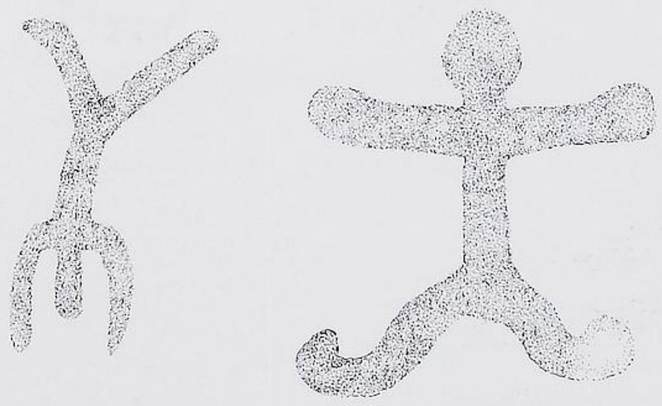
SZENE 37:A



36:5 36:4 36:3

36:6

GRUPPE 36:A



41:6 41:5

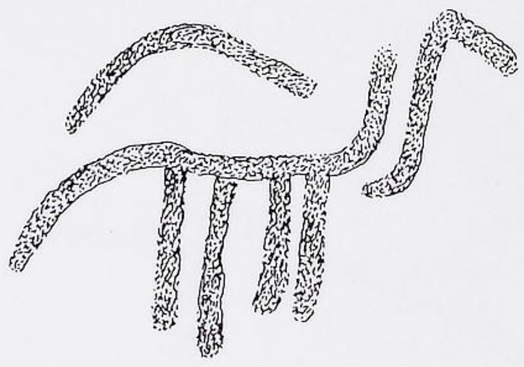
GRUPPE 41:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

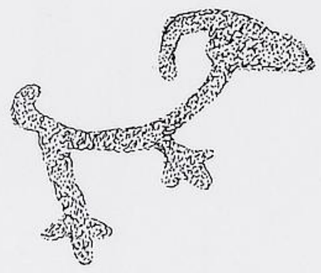
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0245

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

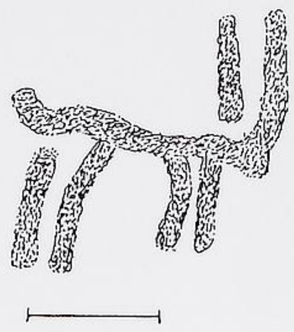
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



37:21

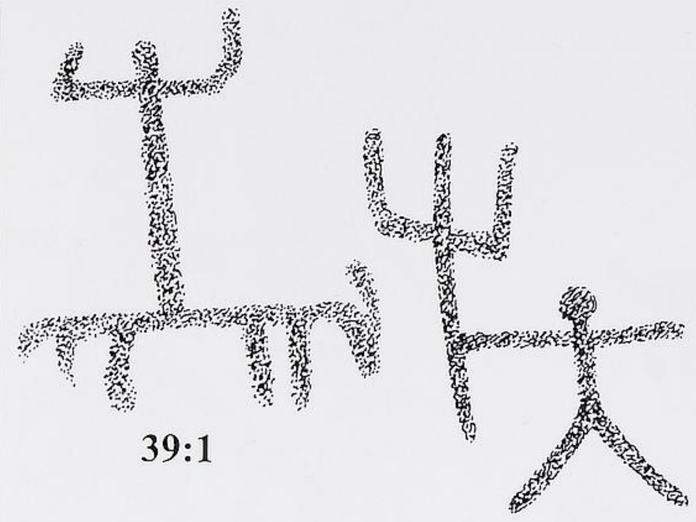


37:22



37:23

GRUPPE 37:B

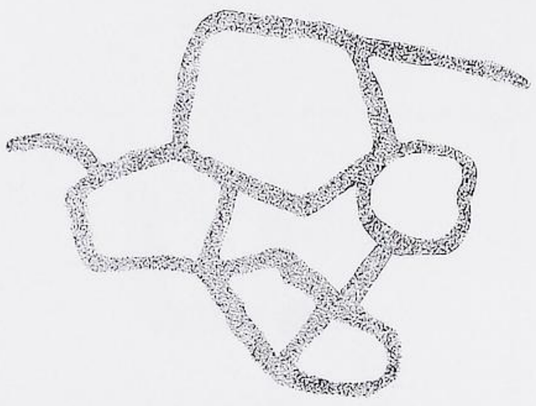


39:1

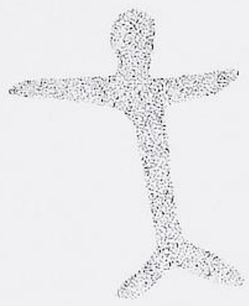
39:2

39:3

GRUPPE 39:A

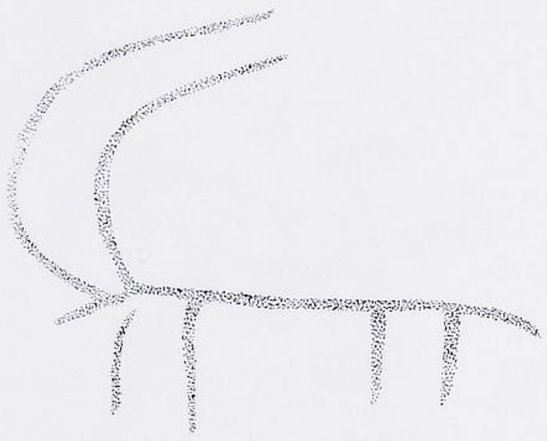


43:1

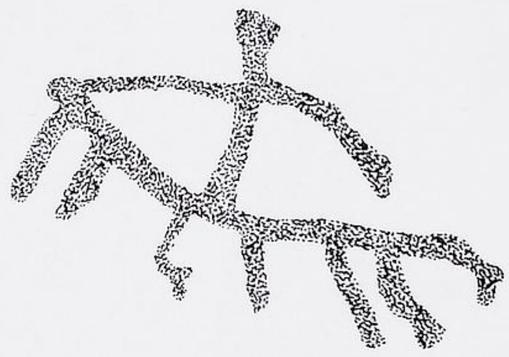


43:2

GRUPPE 43:A

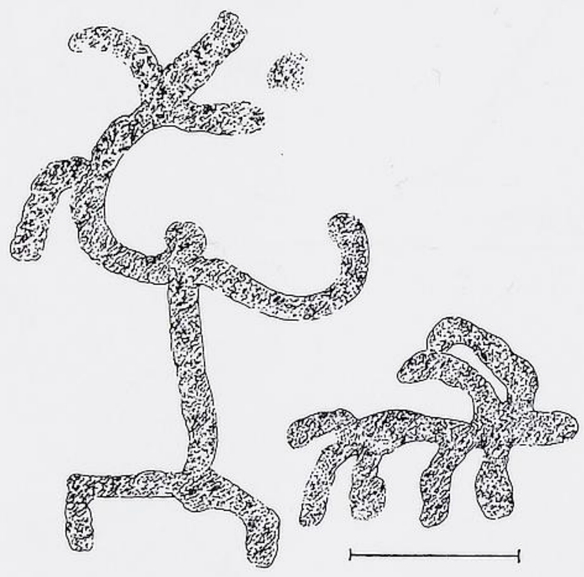


44:1



44:2

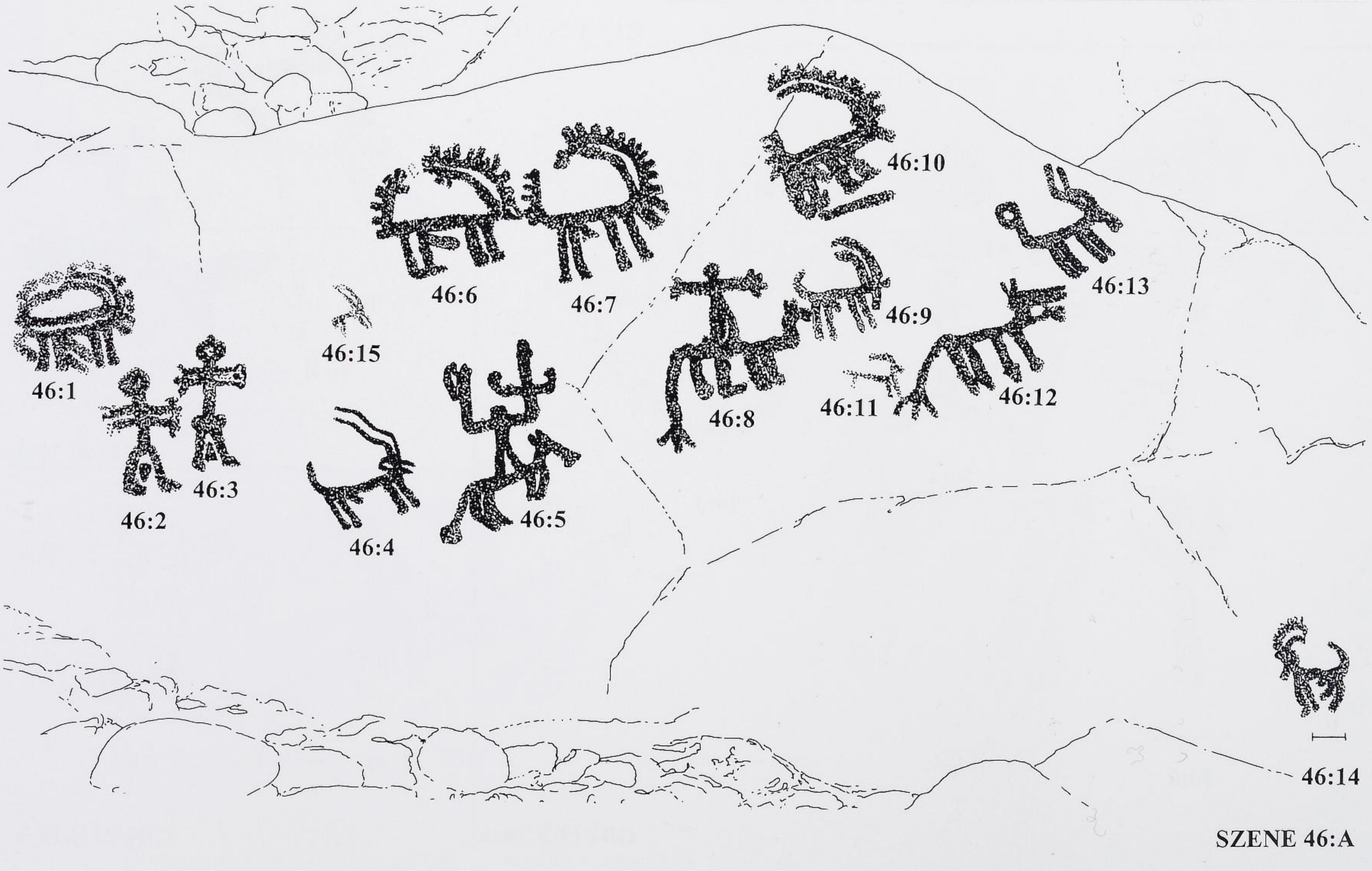
SZENE 44:A



48:8

48:119

SZENE 48:B



SZENE 46:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

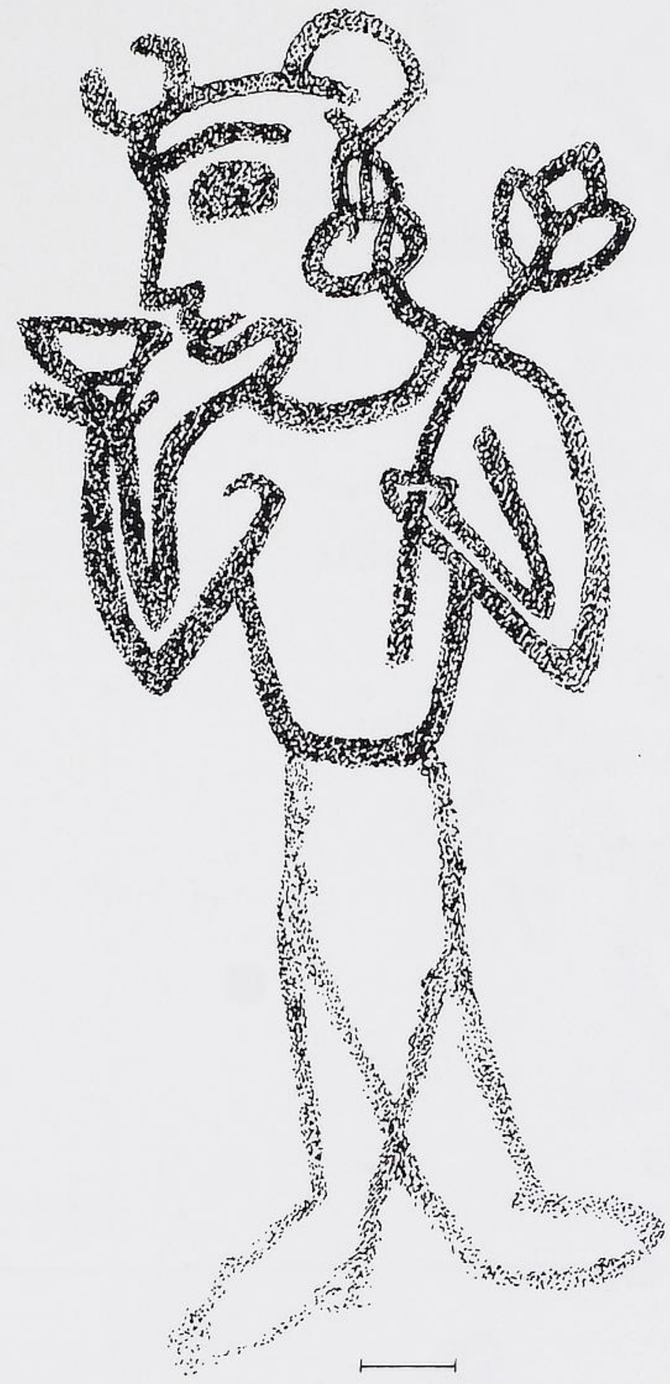
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0246

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

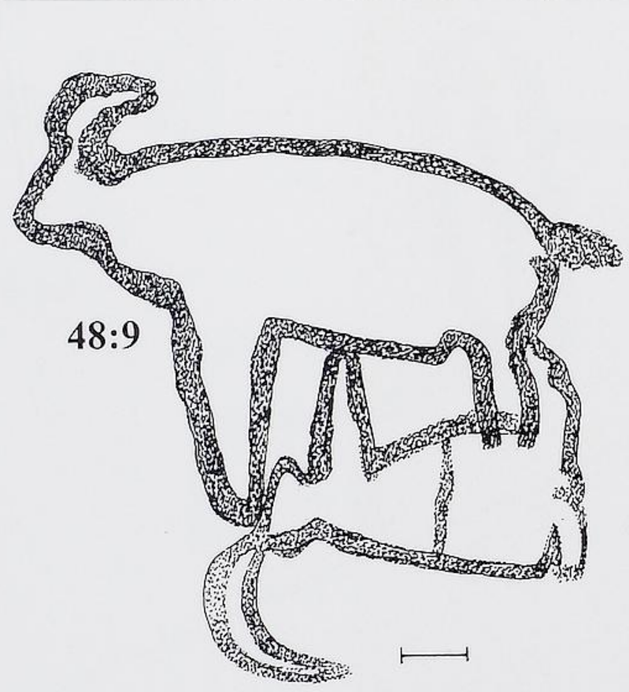
48:1

48:2



48:3

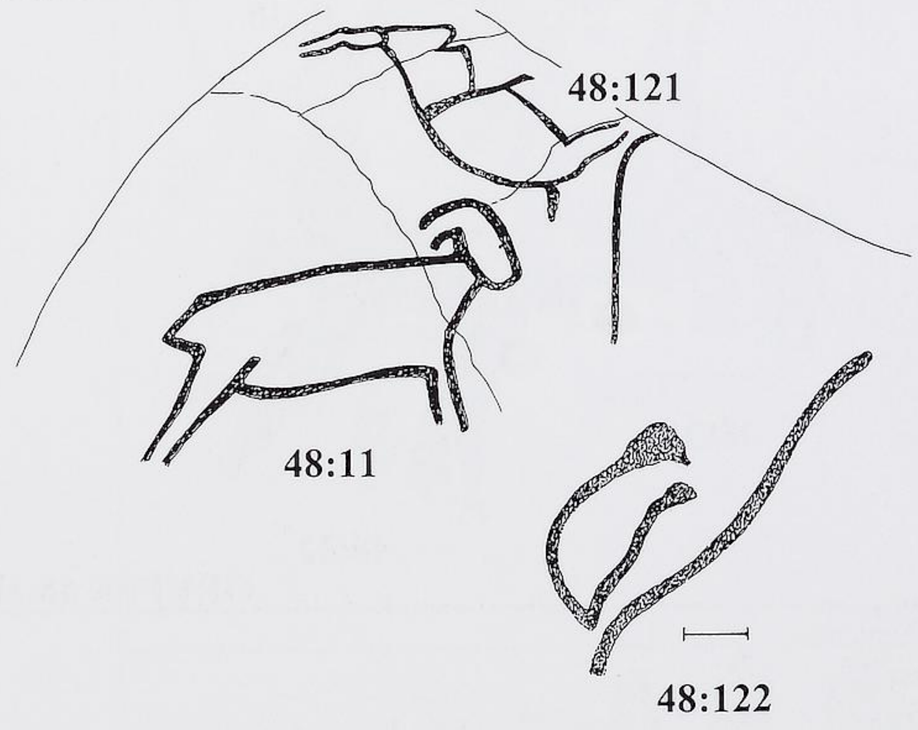
SZENE 48:A



48:9

48:120

GRUPPE 48:C

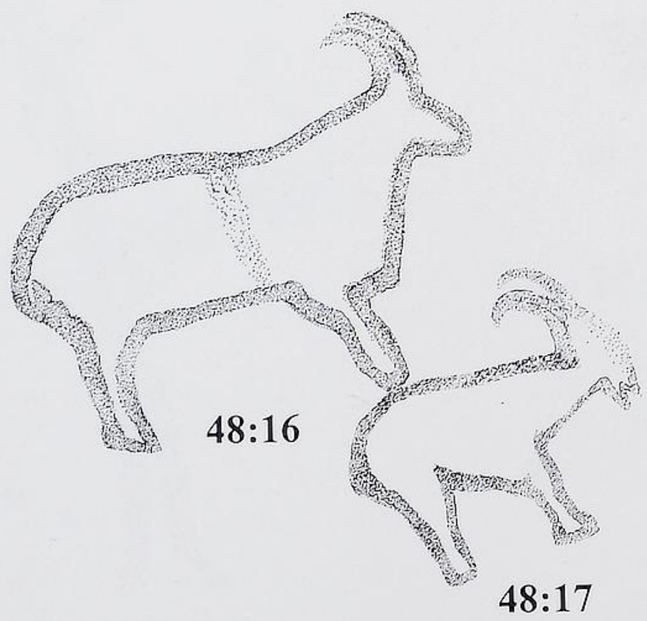


48:121

48:11

48:122

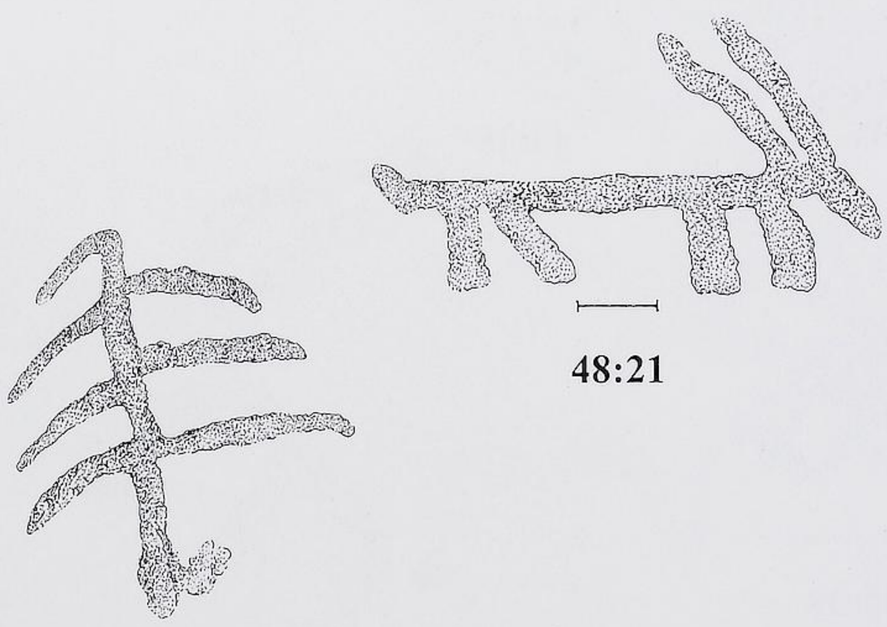
GRUPPE 48:D



48:16

48:17

GRUPPE 48:E



48:21

48:20

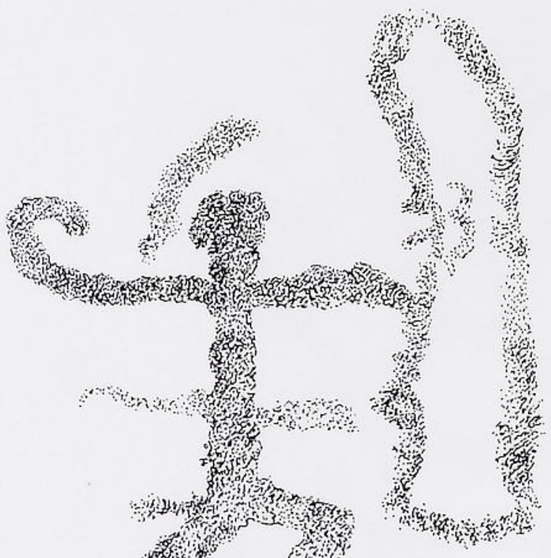
GRUPPE 48:F

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

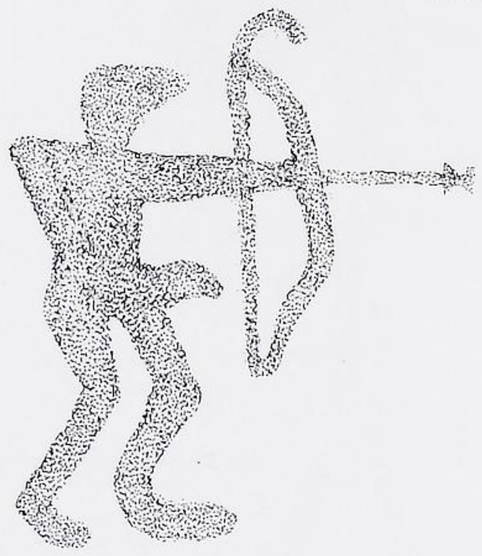
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0247

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

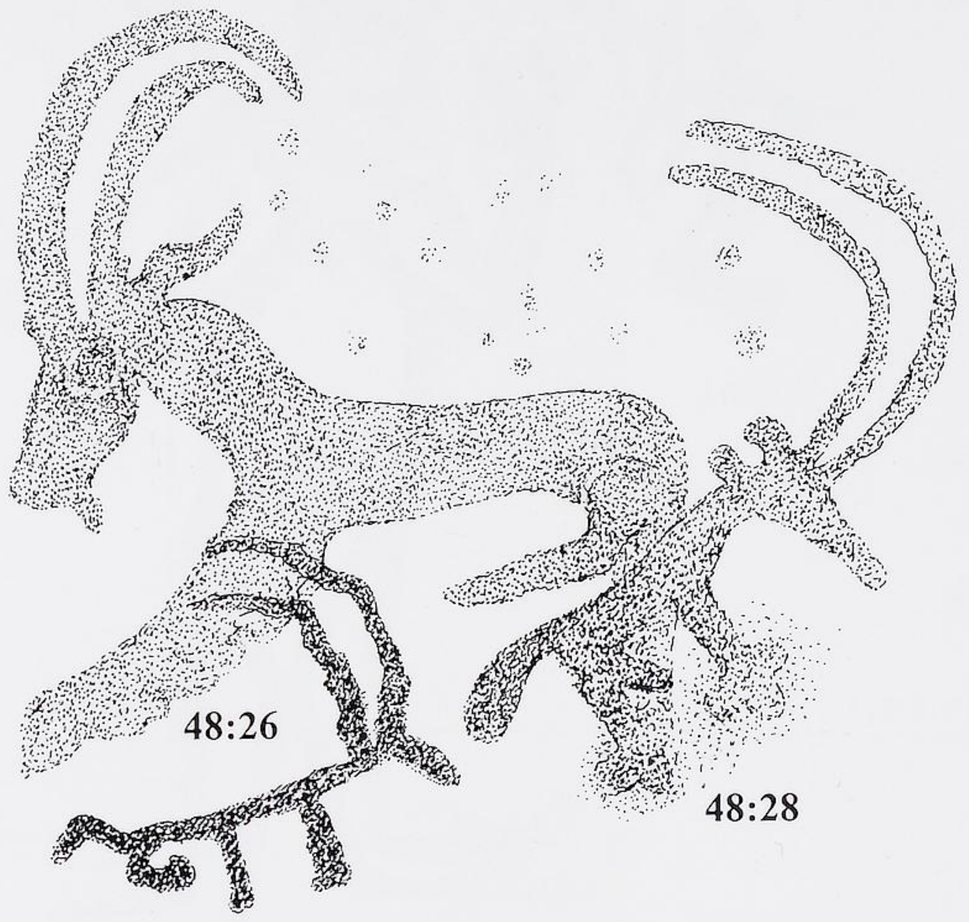
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



48:24



48:25

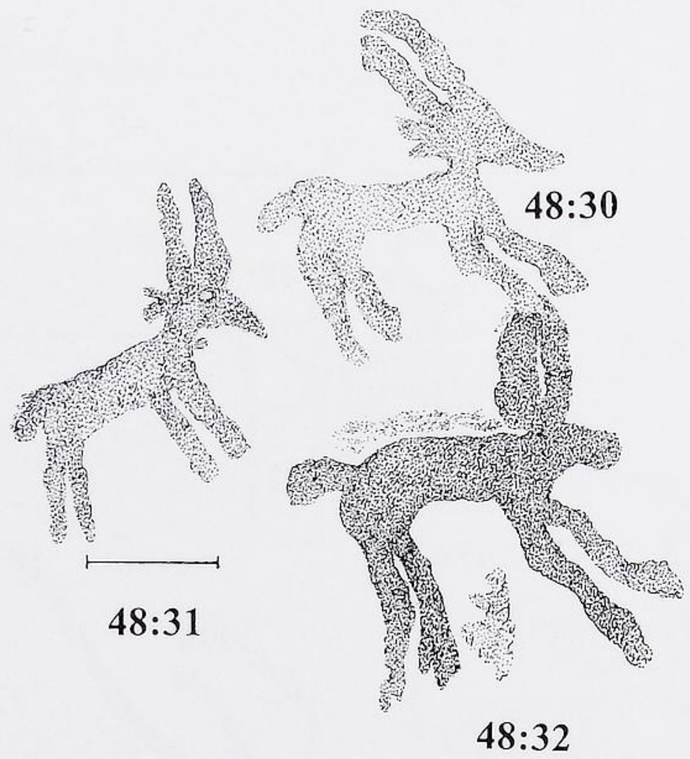


48:26

48:28

48:27

SZENE 48:G

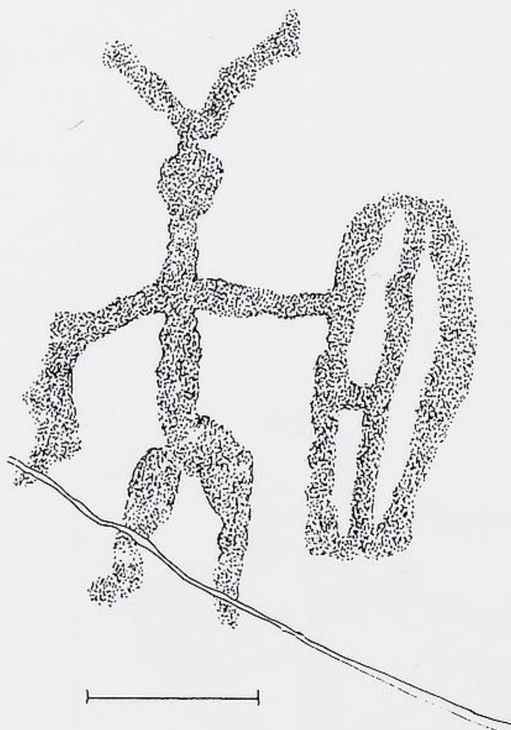


48:30

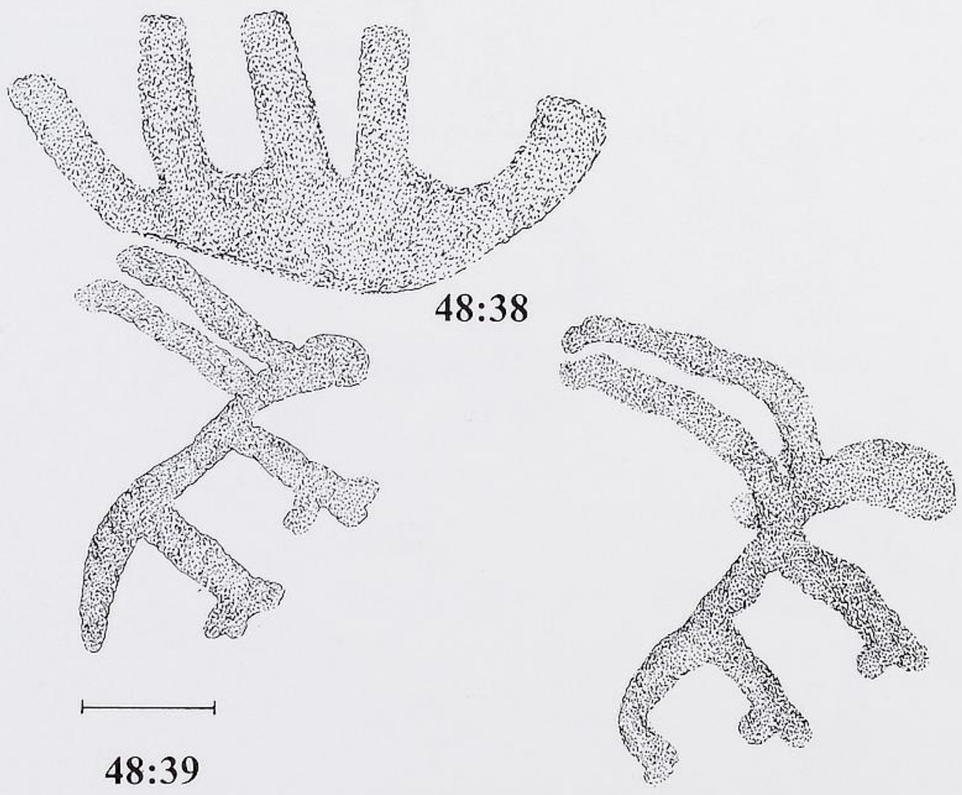
48:31

48:32

GRUPPE 48:H



48:33

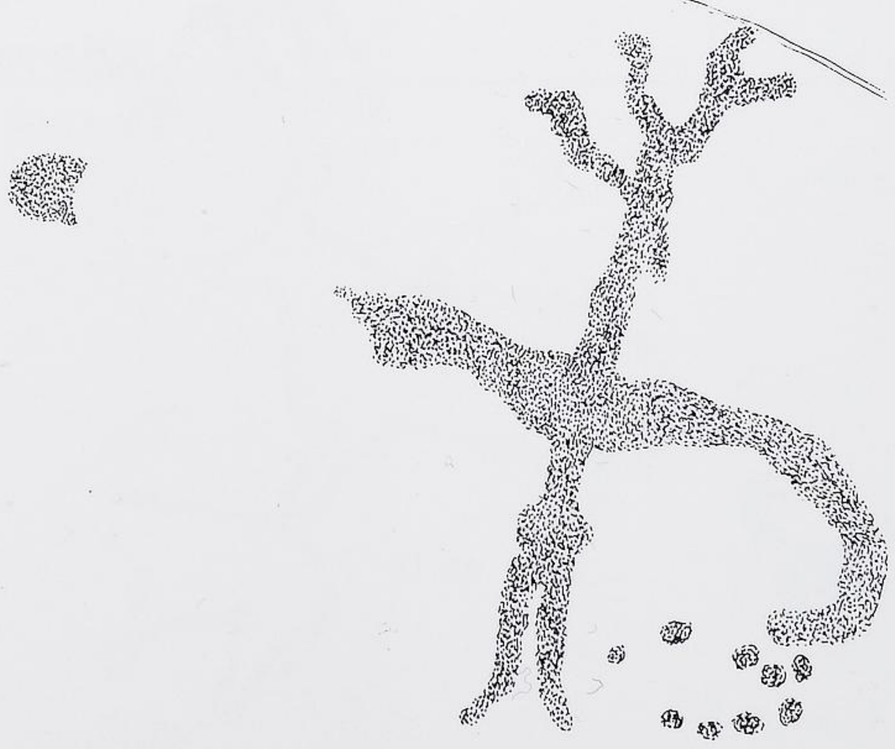


48:38

48:39

48:40

GRUPPE 48:K



48:34

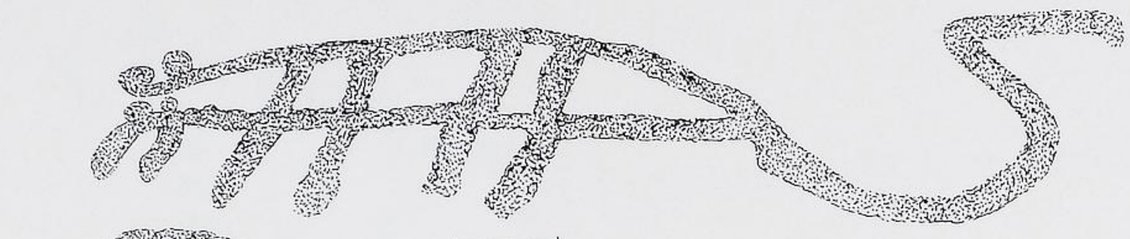
GRUPPE 48:I

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0248

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

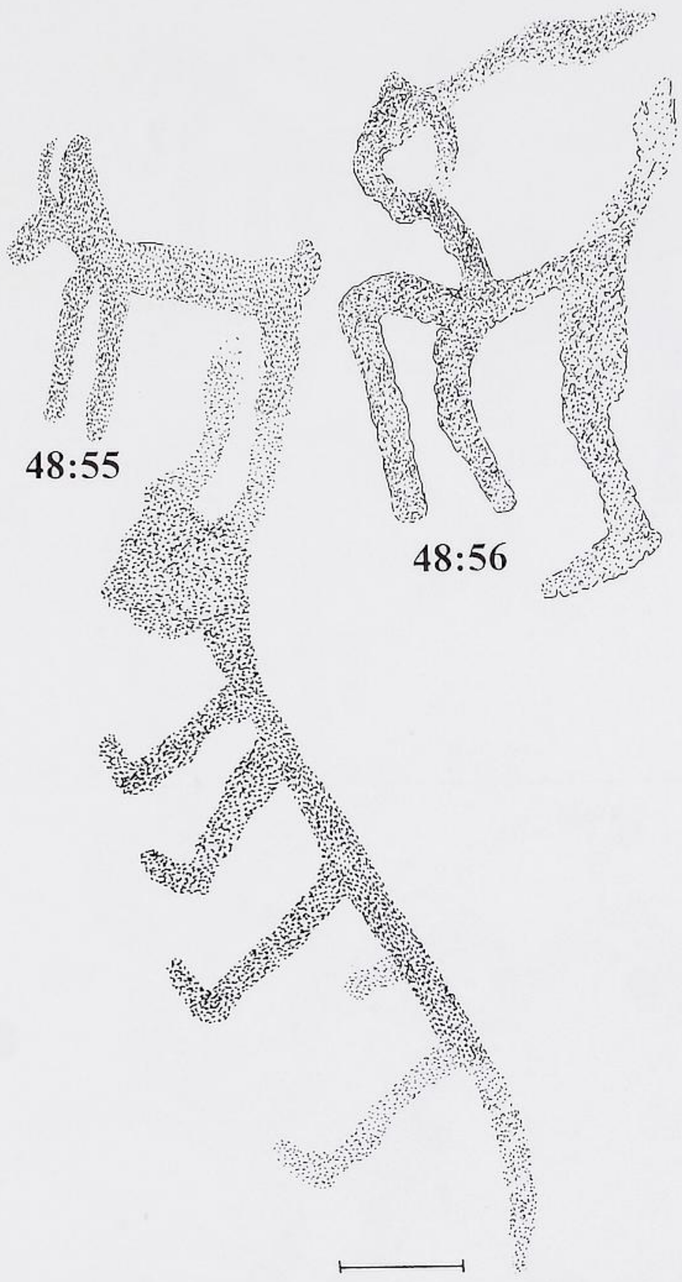
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



48:46

48:47

SZENE 48:L



48:55

48:56

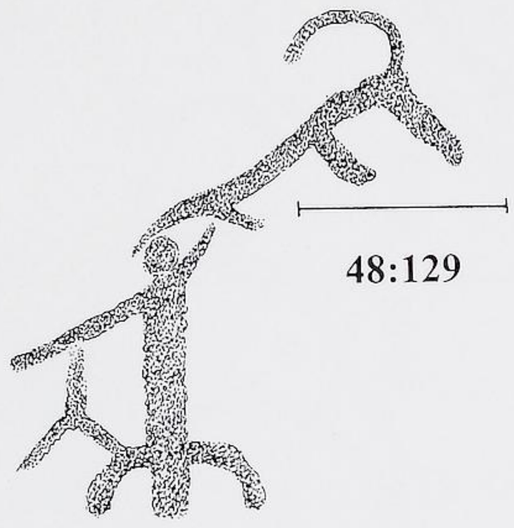
48:54

GRUPPE 48:O

48:124

48:48

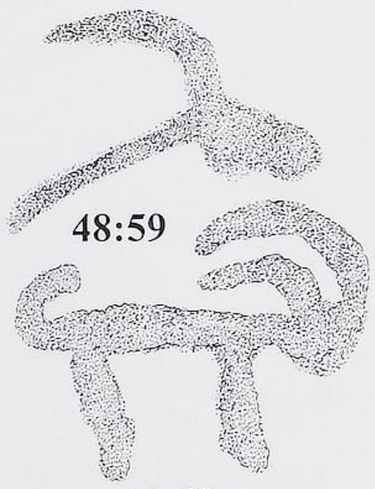
GRUPPE 48:M



48:129

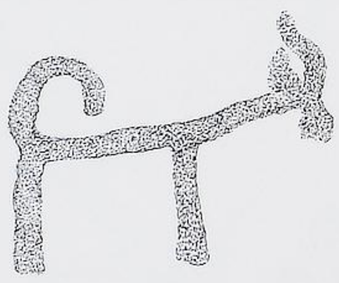
48:128

SZENE 48:Q

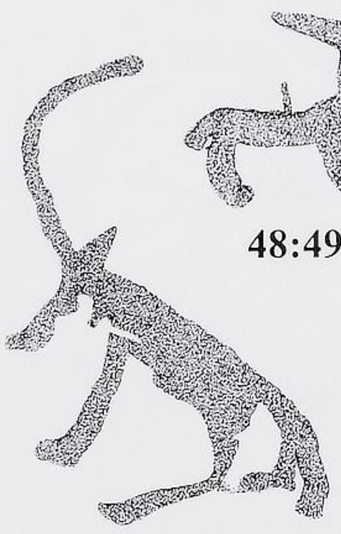


48:59

48:60

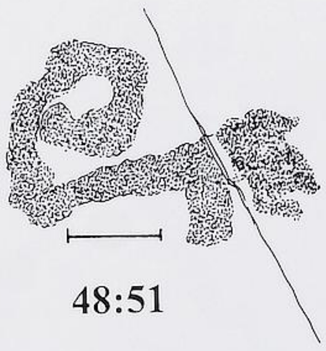


48:61



48:49

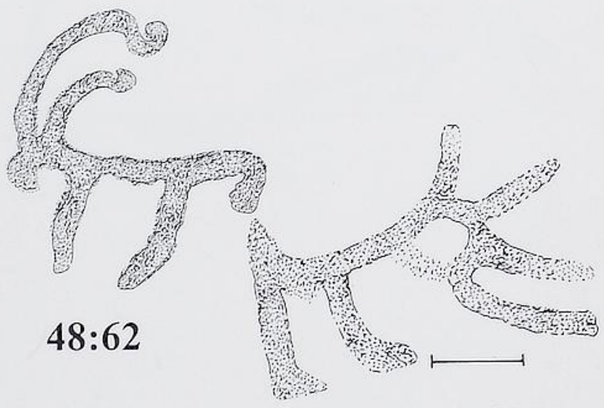
48:50



48:51

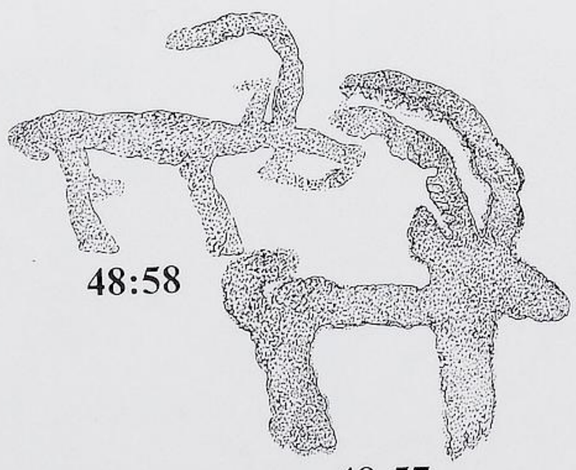
48:125

GRUPPE 48:N



48:62

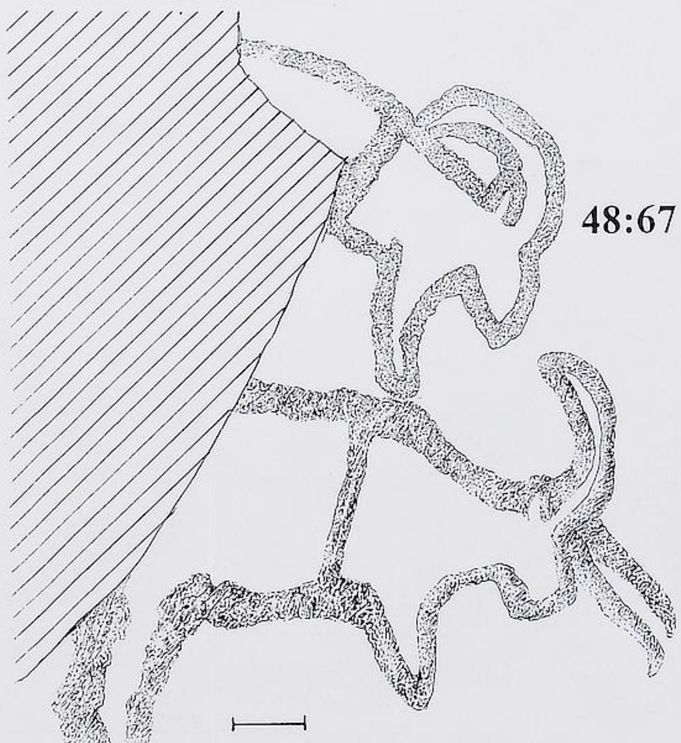
48:63



48:58

48:57

GRUPPE 48:P



48:67

48:66

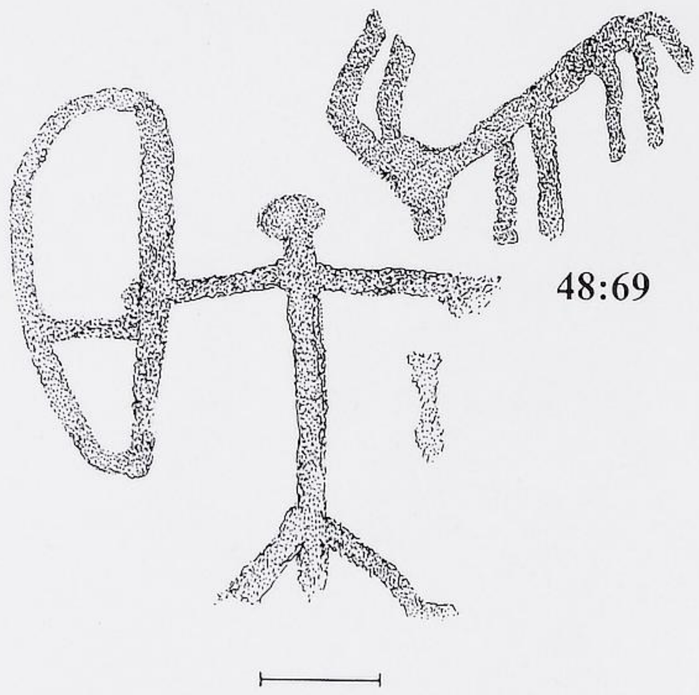
GRUPPE 48:R

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0249

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

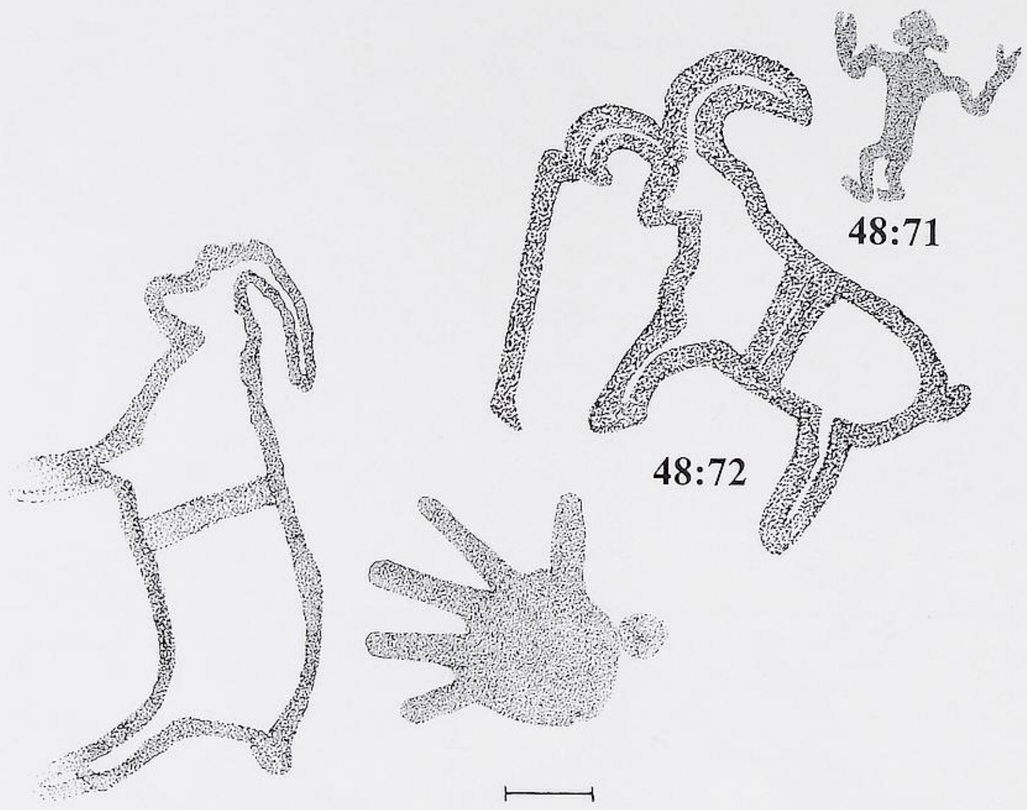
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



48:69

48:70

SZENE 48:S



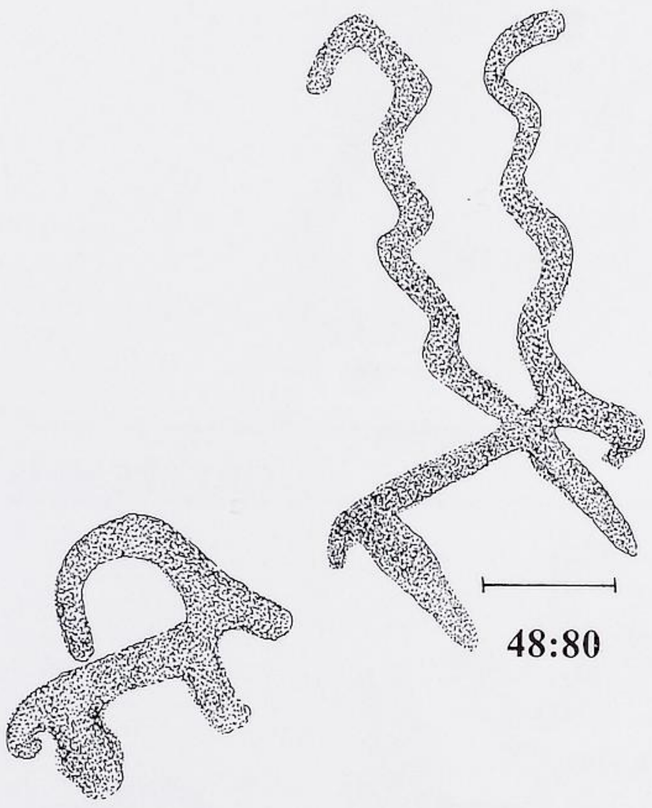
48:71

48:72

48:74

48:73

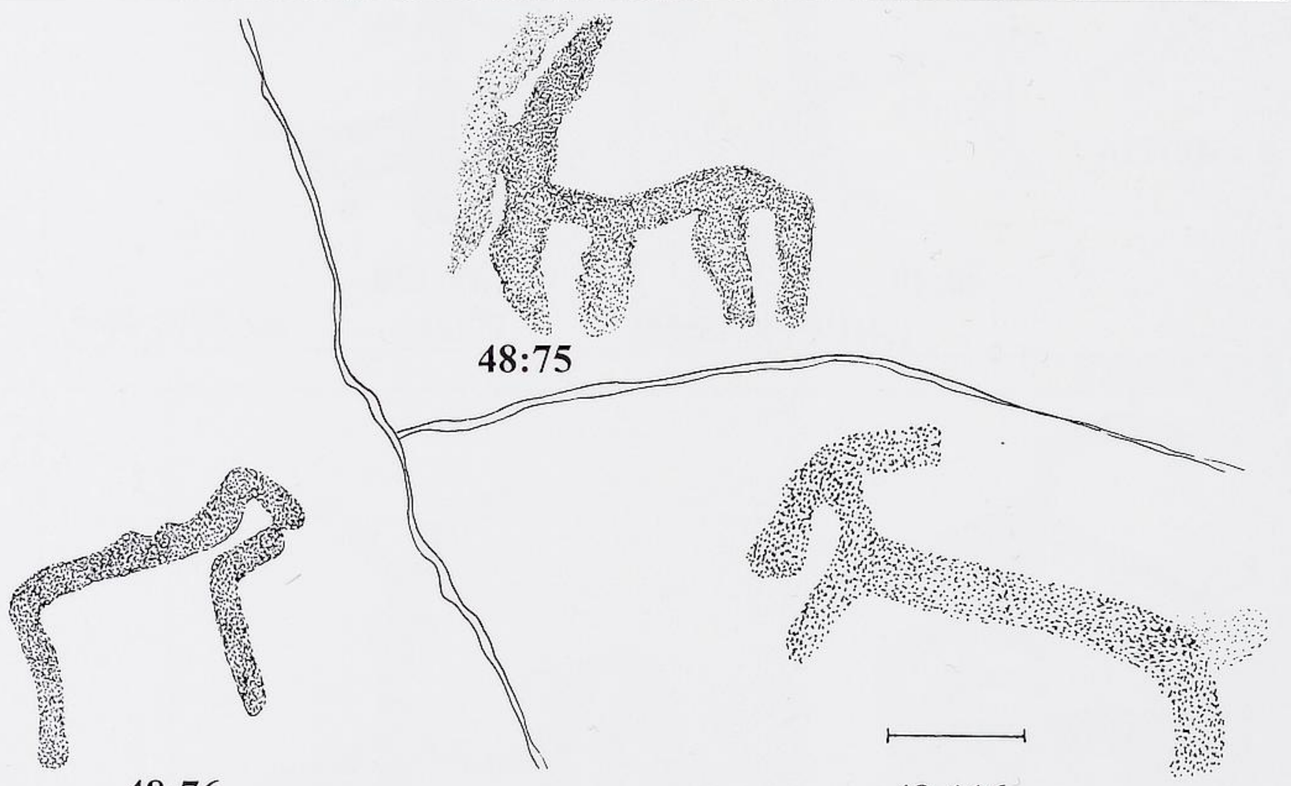
GRUPPE 48:T



48:80

48:84

GRUPPE 48:V



48:75

48:76

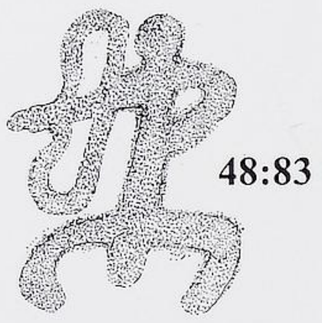
48:116

GRUPPE 48:U

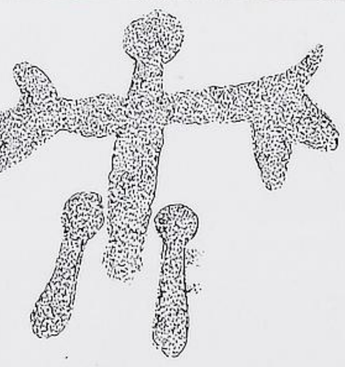
48:132

48:95

SZENE 48:X



48:83



48:105

48:106

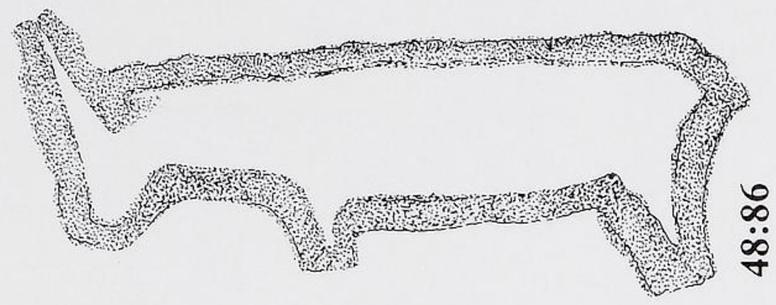
GRUPPE 48:Y

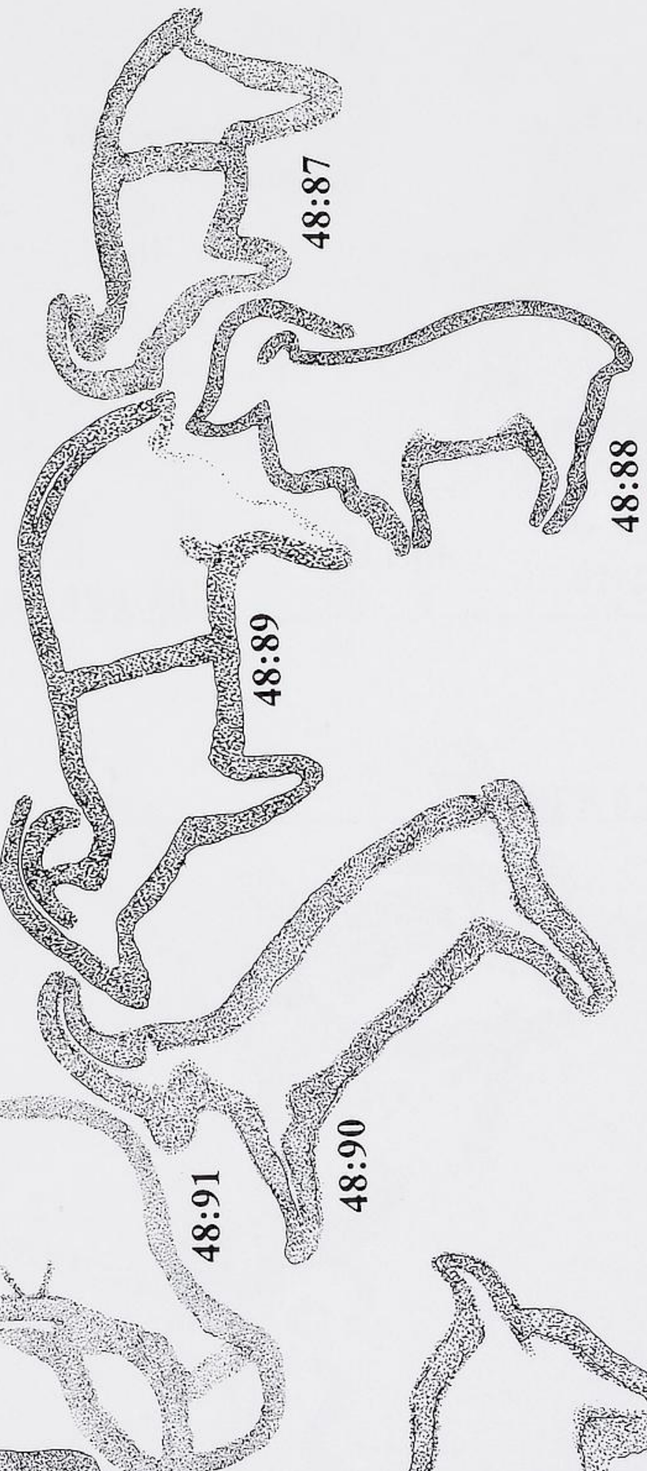
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0250

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

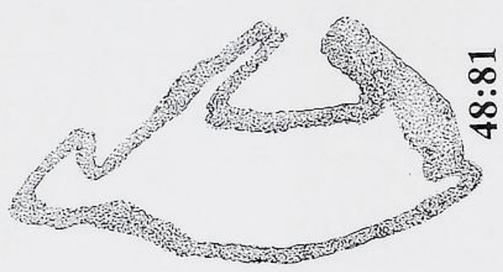
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

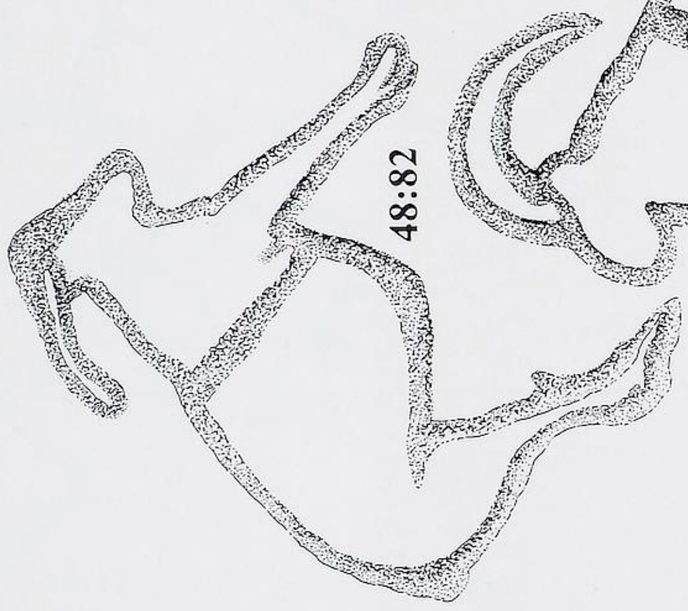

48:86

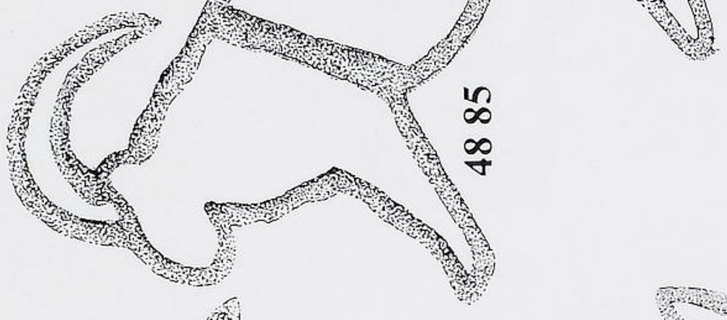

48:87

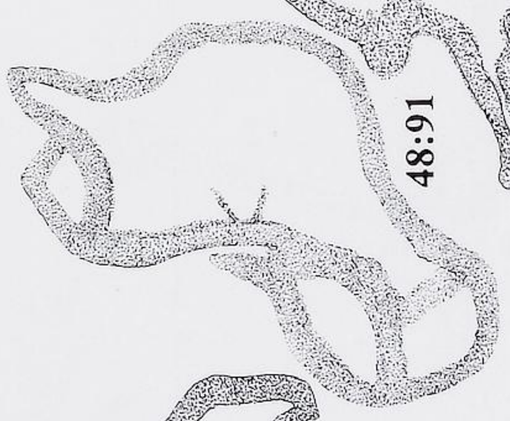
48:88

48:89

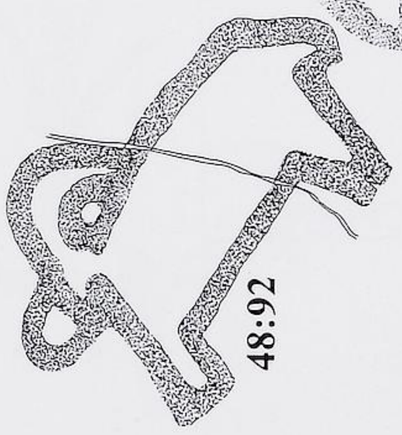

48:81

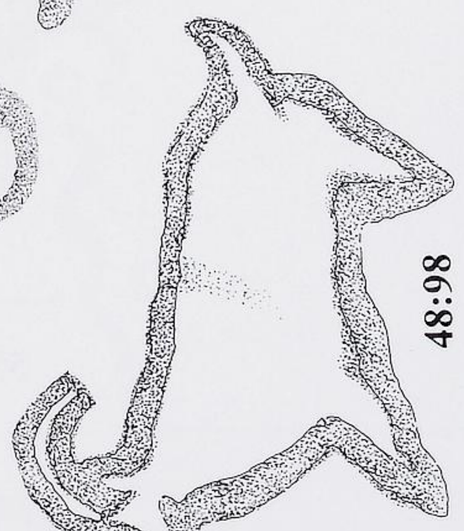

48:82


48 85


48:91

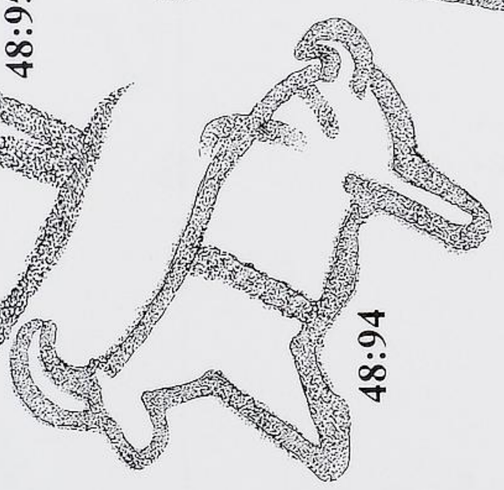
48:90


48:92


48:98

48:95

48:93

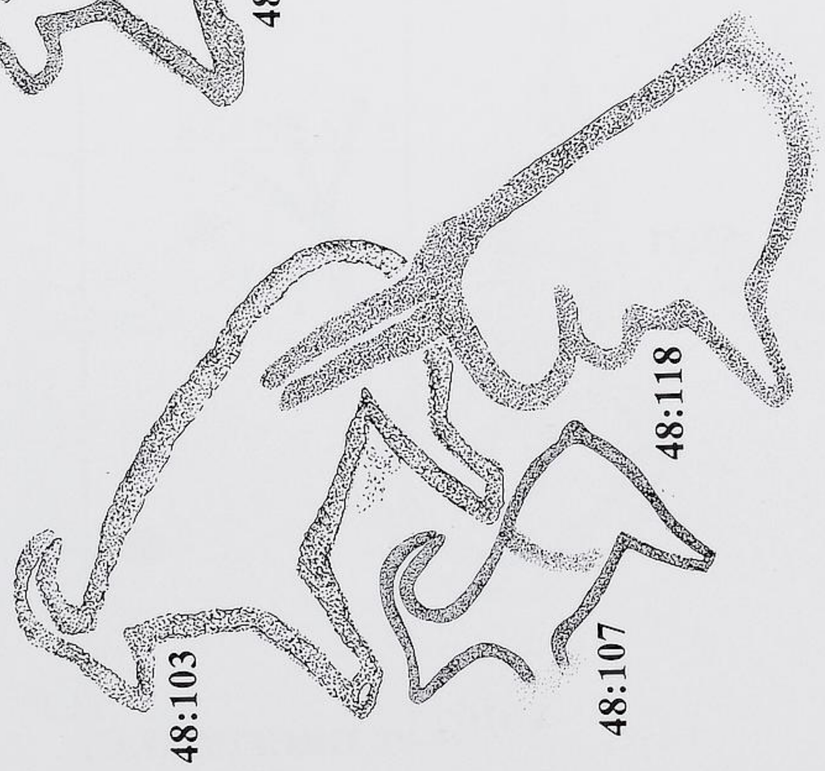

48:94

48:99

48:100

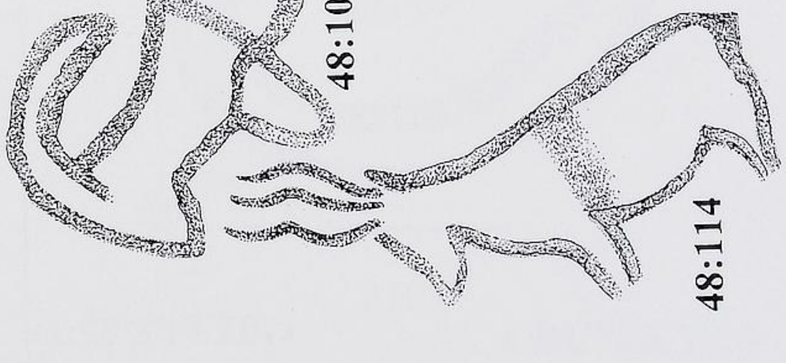
48:101

GRUPPE 48:W


48:118

48:107

48:103


48:102

48:114

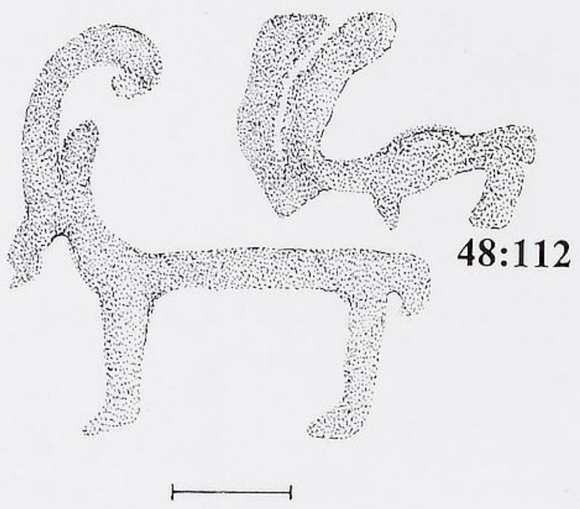
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0251

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

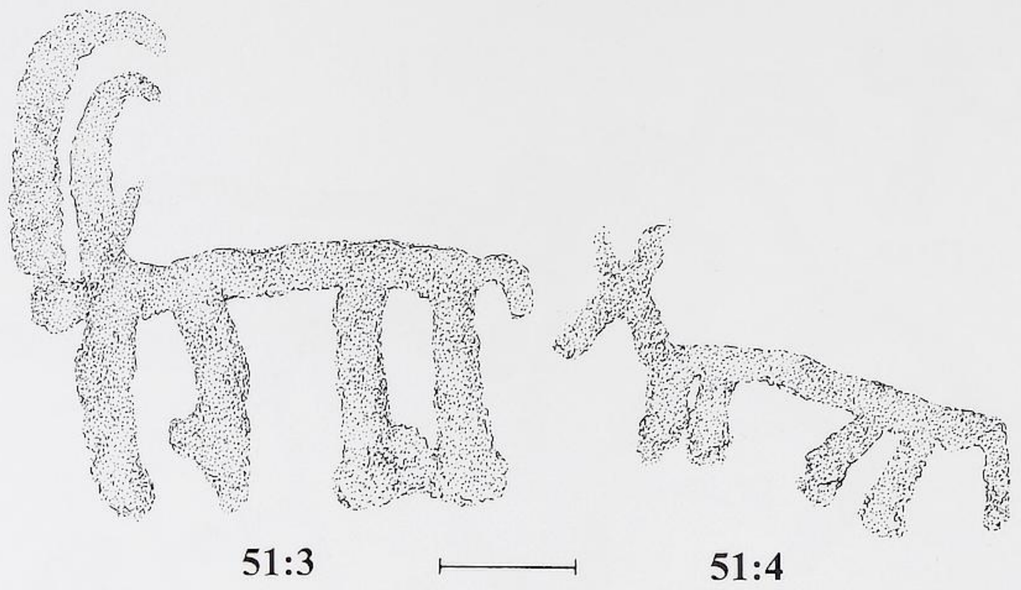
TAFEL 42



48:112

48:113

GRUPPE 48:Z



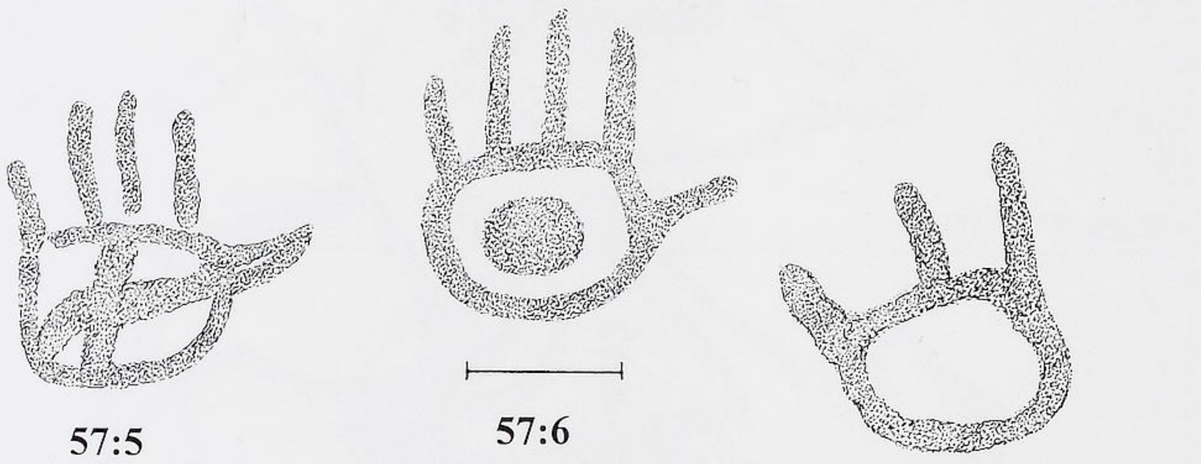
51:3 51:4

GRUPPE 51:A

55:7 55:8

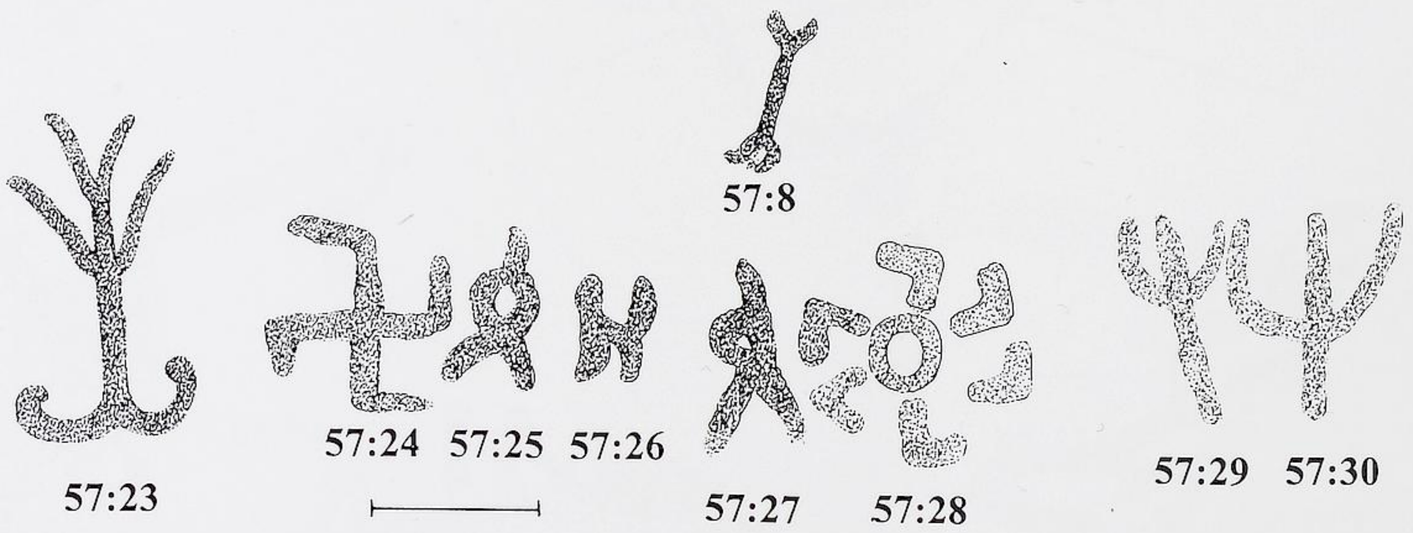
55:9

GRUPPE 55:A



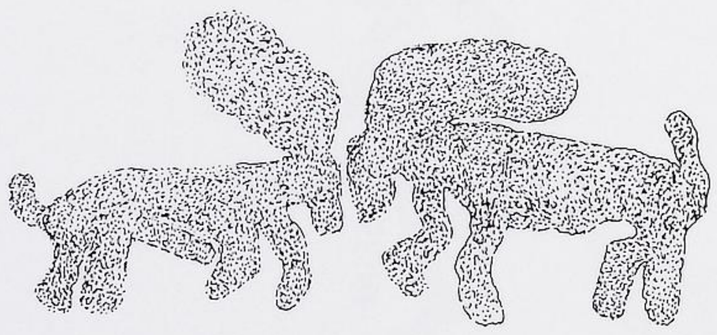
57:5 57:6 57:7

GRUPPE 57:B



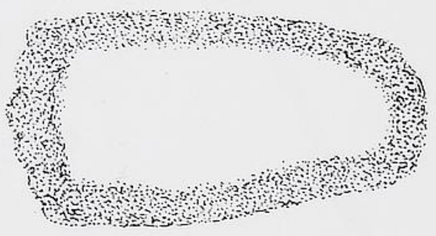
57:23 57:24 57:25 57:26 57:8 57:27 57:28 57:29 57:30

GRUPPE 57:E

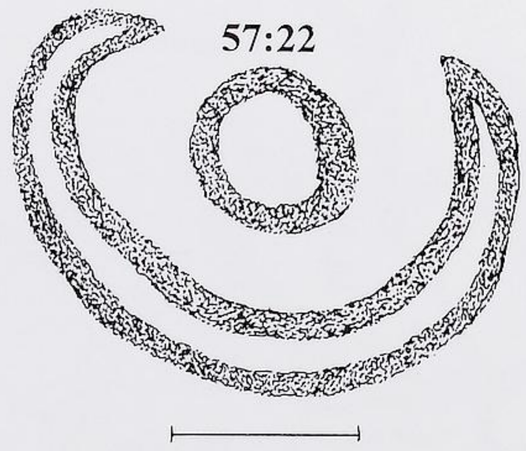


57:4 57:20

SZENE 57:A



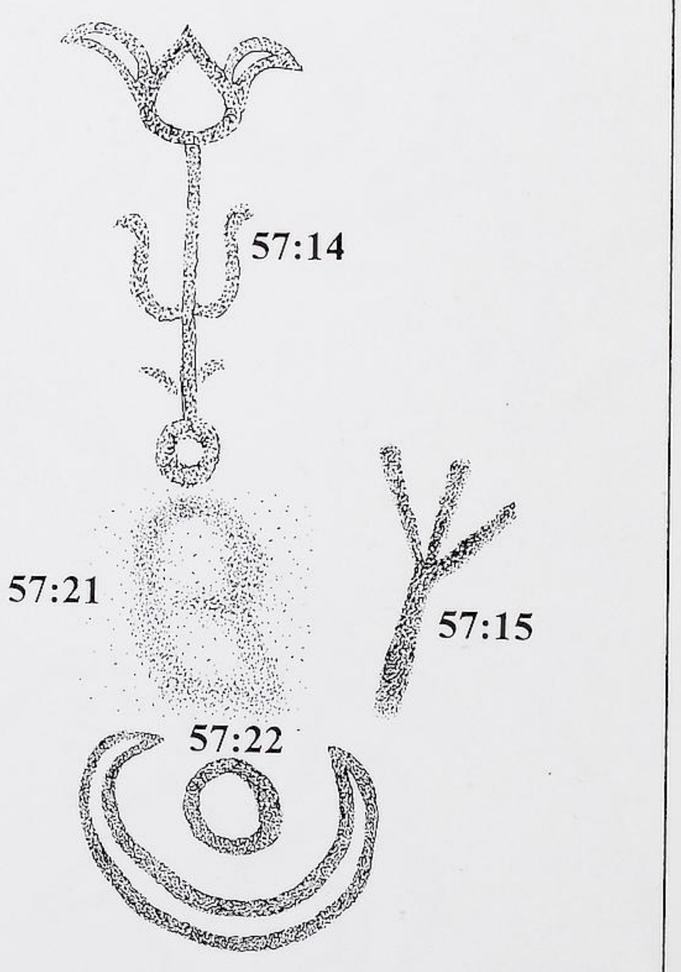
58:3



57:22

57:16

GRUPPE 57:D



57:14 57:21 57:15 57:22

57:16

GRUPPE 57:C

58:6

58:7

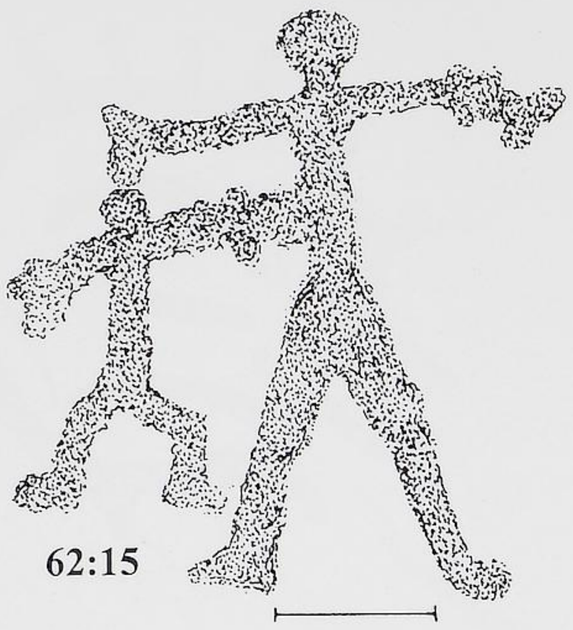
GRUPPE 58:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0252

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



62:15

62:30

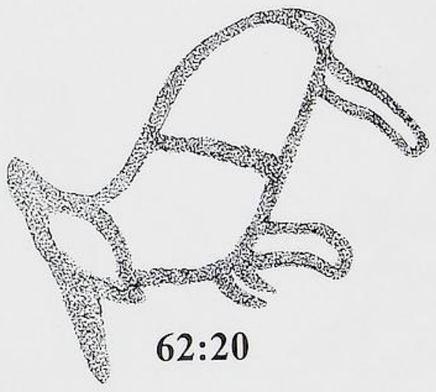
GRUPPE 62:A

62:26

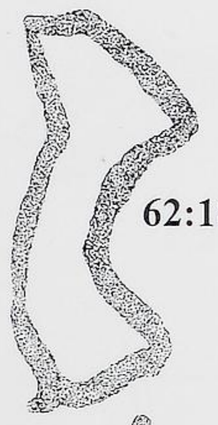
62:28

62:27

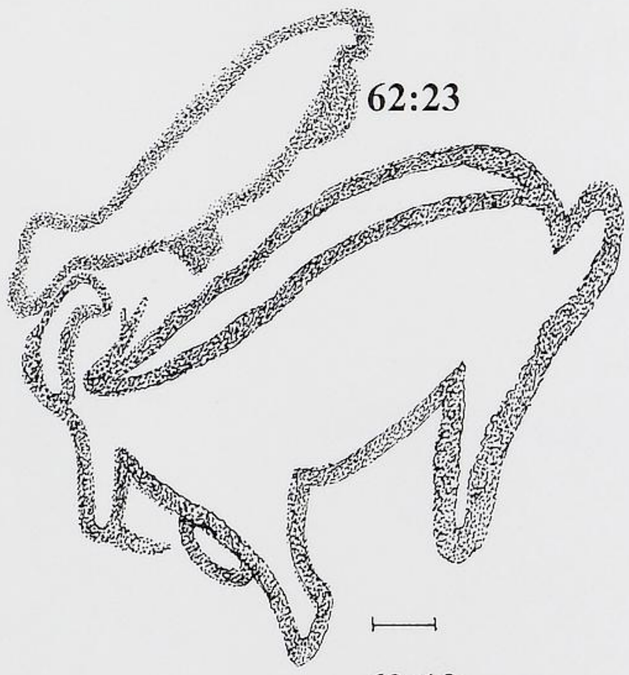
GRUPPE 62:C



62:20



62:18



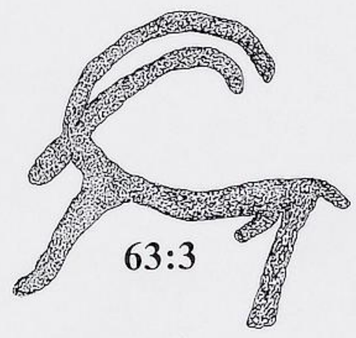
62:23

62:17

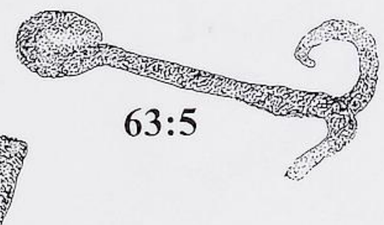
62:19

62:16

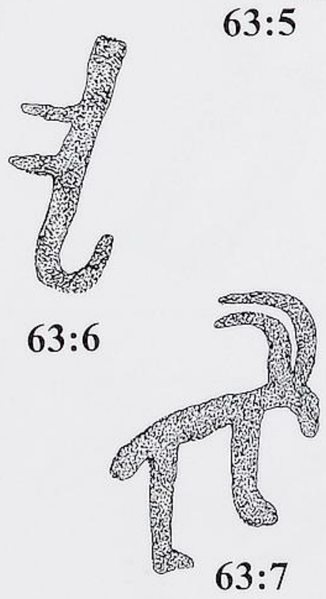
SZENE 62:B



63:3

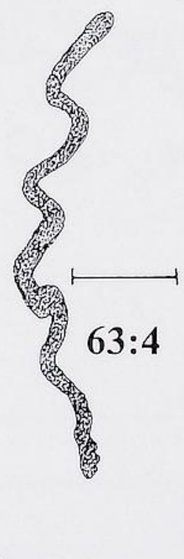


63:5

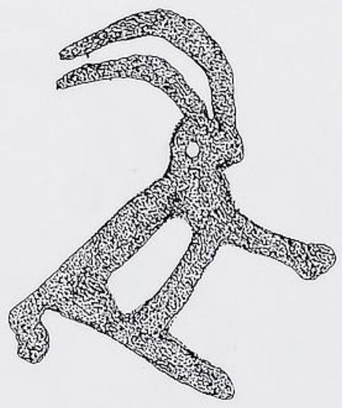


63:6

63:7

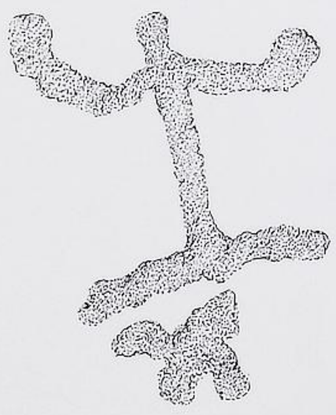


63:4

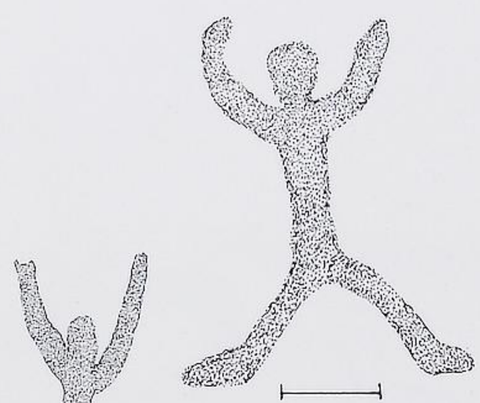


63:8

GRUPPE 63:A



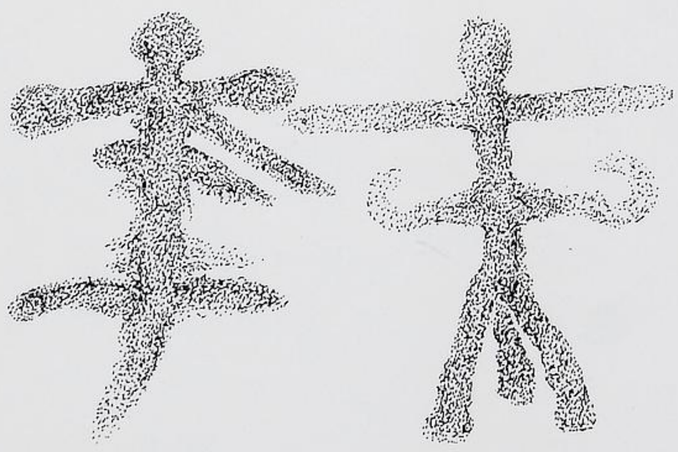
70:1



70:3

70:2

GRUPPE 70:A



70:11

70:12

GRUPPE 70:B

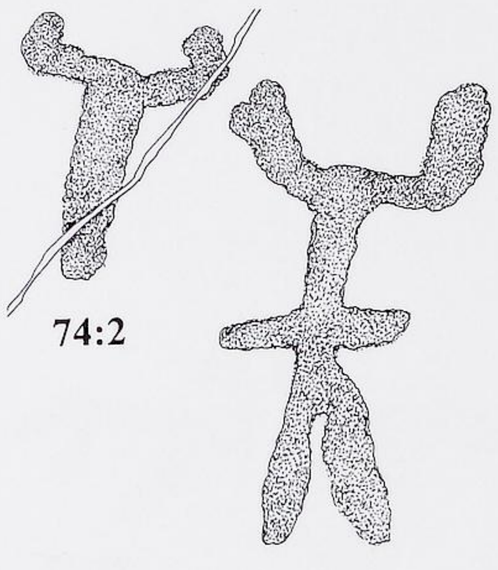
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0253

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

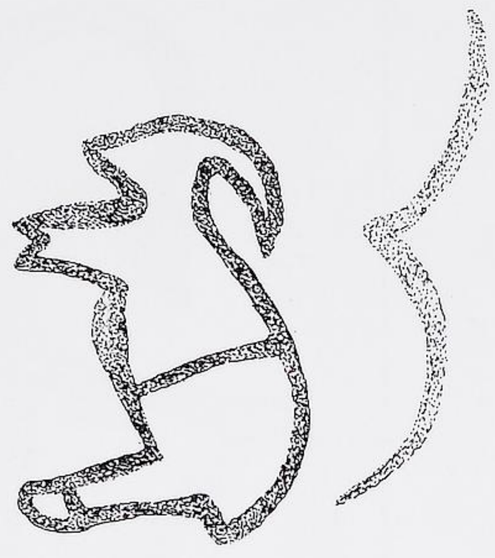
TAFEL 44



74:2

74:3

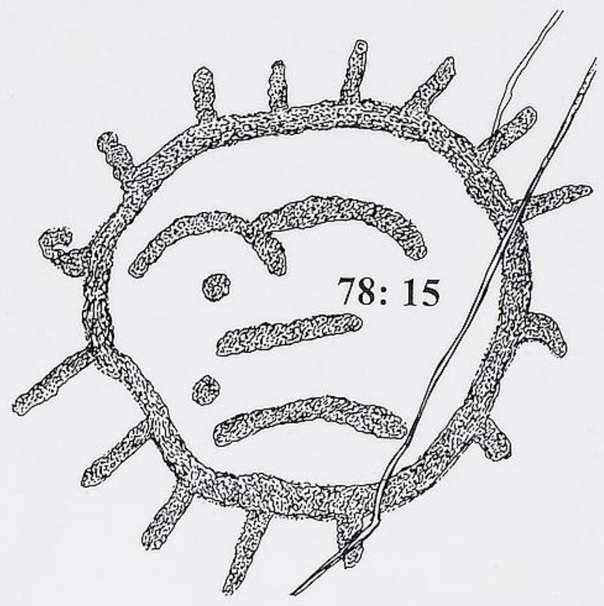
GRUPPE 74:A



75:1

75:2

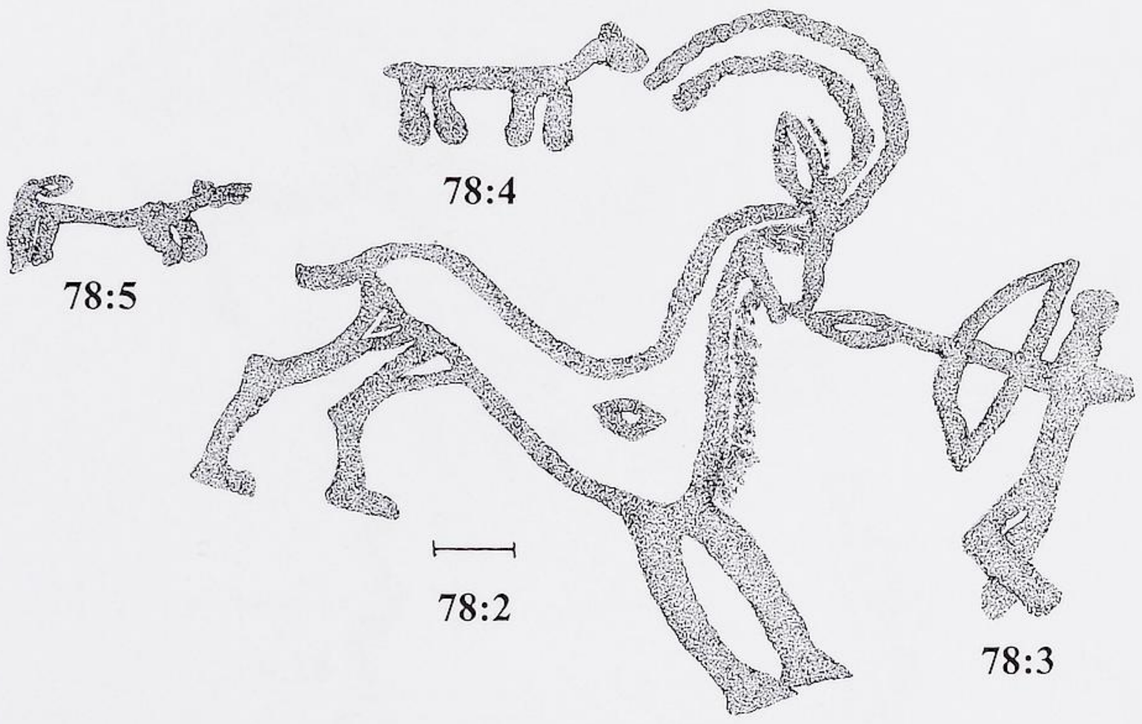
GRUPPE 75:A



78: 15

78:31

GRUPPE 78:C



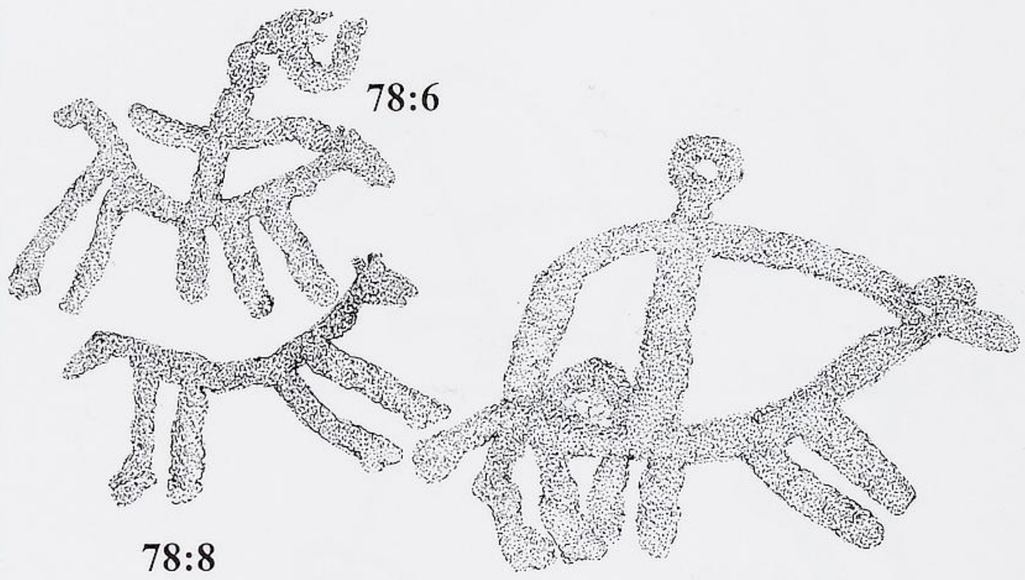
78:4

78:5

78:2

78:3

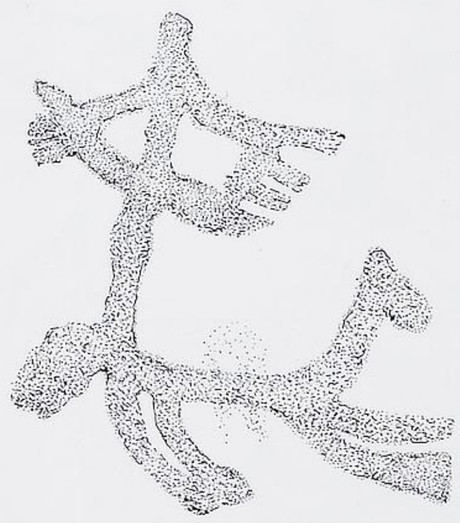
SZENE 78:A



78:6

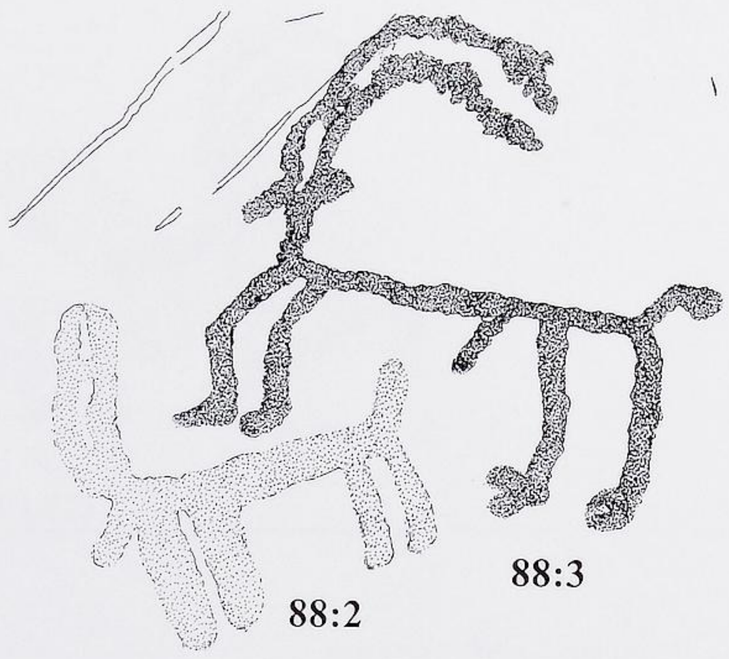
78:8

78:7



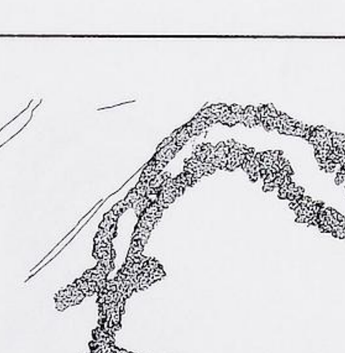
78:9

GRUPPE 78:B



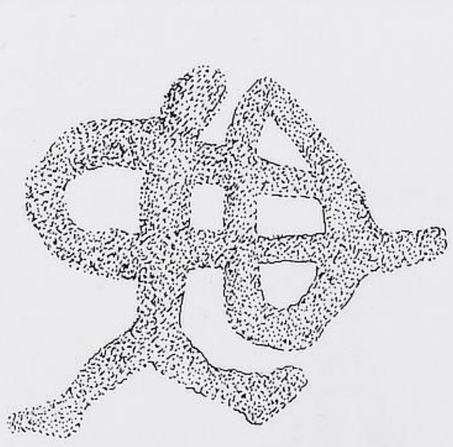
88:3

88:2

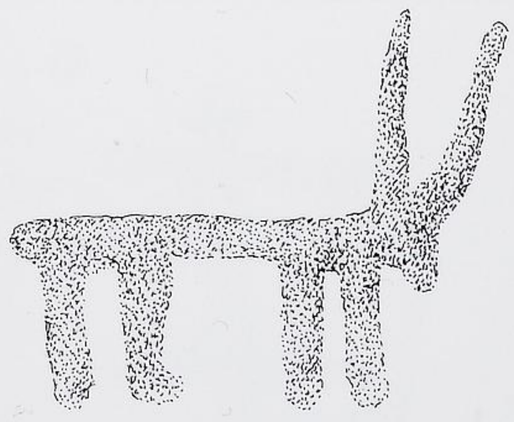


88:4

SZENE 88:A



80:7



80:8

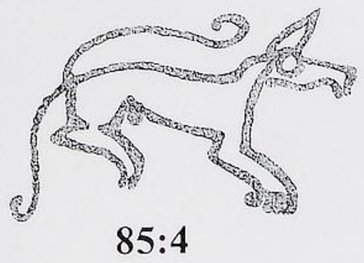
SZENE 80:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0254

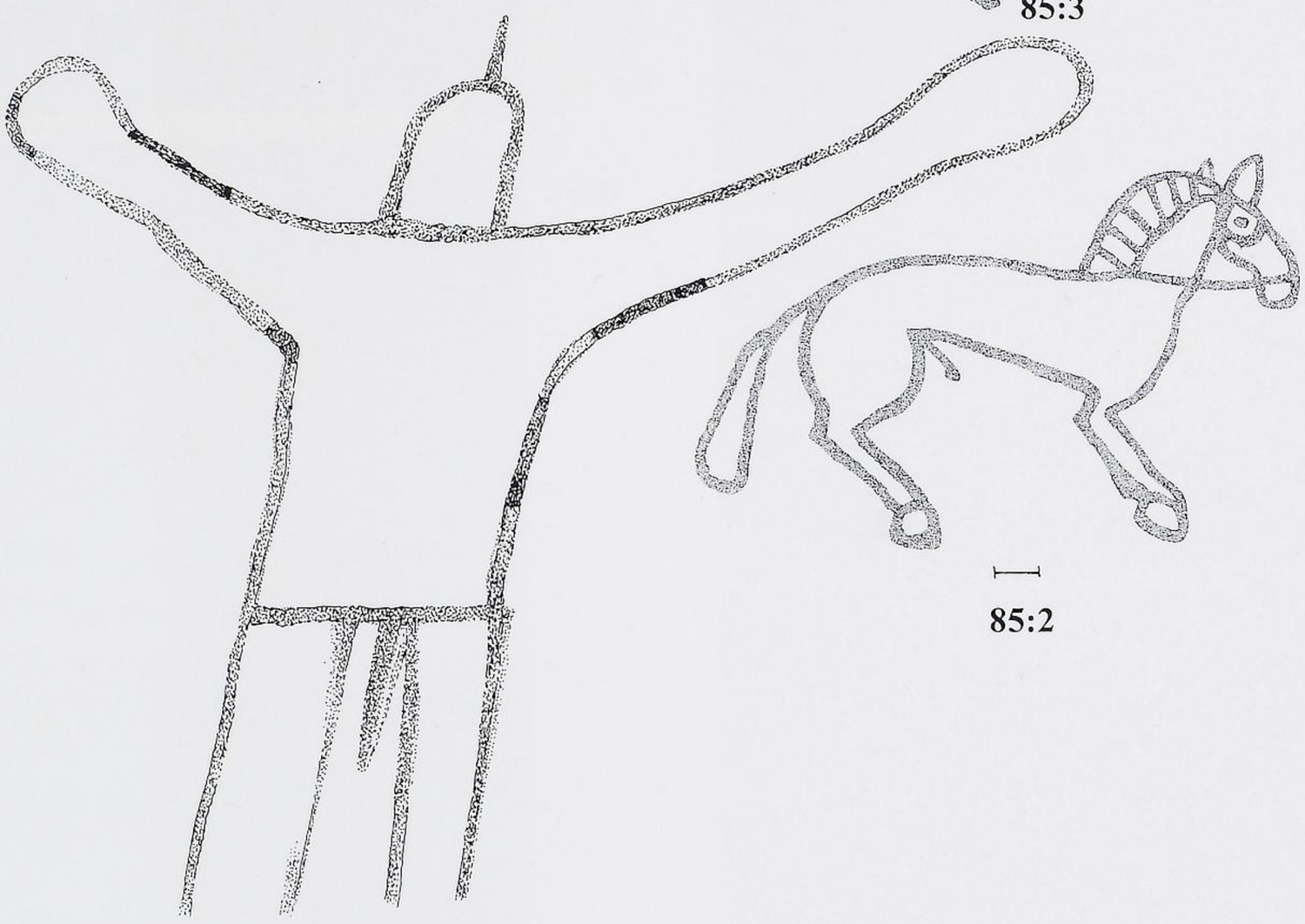
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



85:4

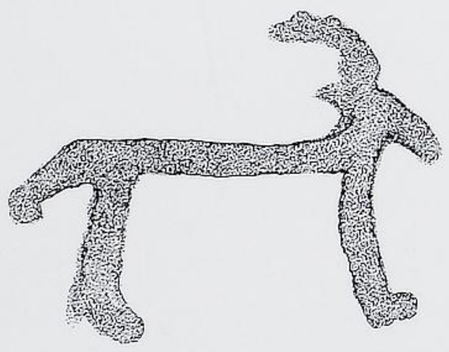
85:3



85:1

85:2

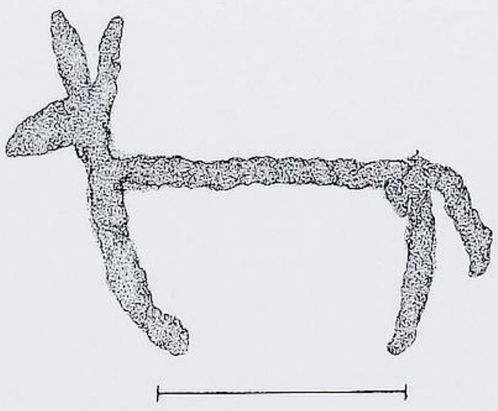
GRUPPE 85:A



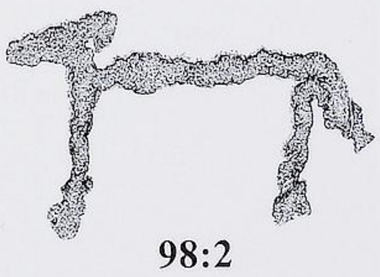
96:3

96:4

GRUPPE 96:A



98:1

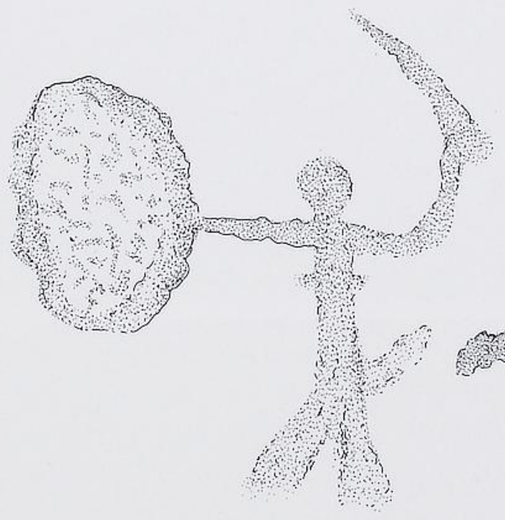


98:2

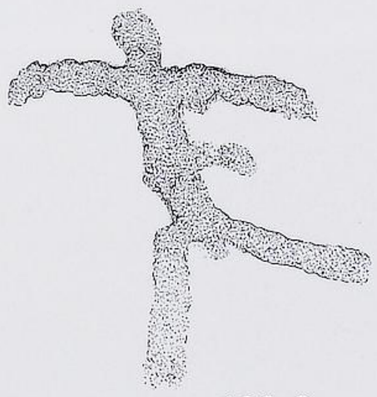
GRUPPE 98:A

90:1

GRUPPE 90:A



100:1



100:2

SZENE 100:A

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0255

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 46

1:1

1:2

2:1

3:1

4:4

7:1

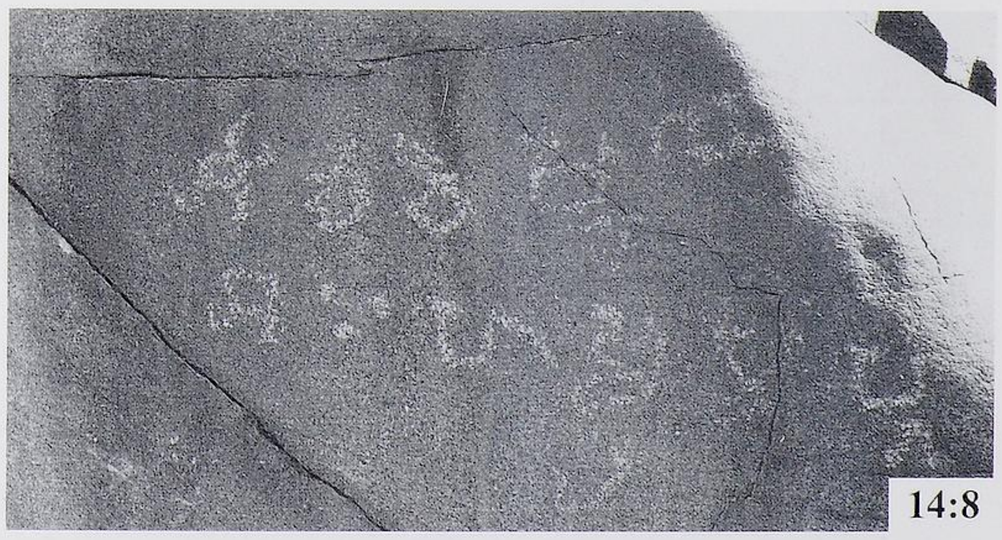
7:7

7:9

9:1

14:6

14:7



14:8

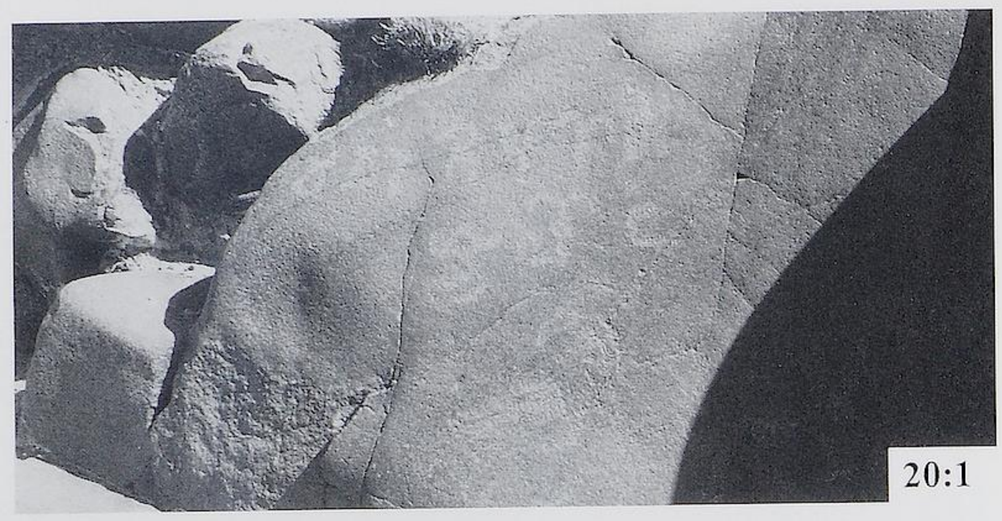
14:9

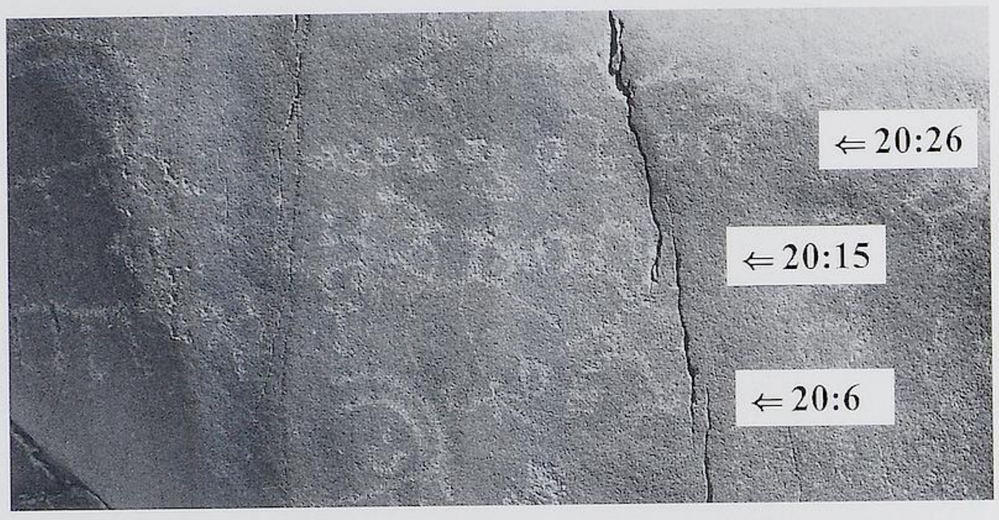
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0256

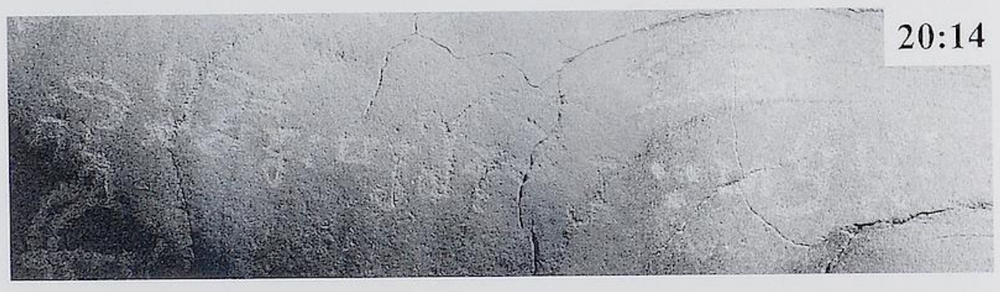
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN


20:1



20:7


20:14

21:4

22:8

23:6

25:1

25:9

28:1

29:2
29:1

29:3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0257

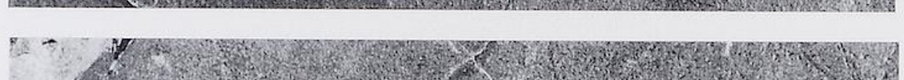
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 48

30:2

31:4



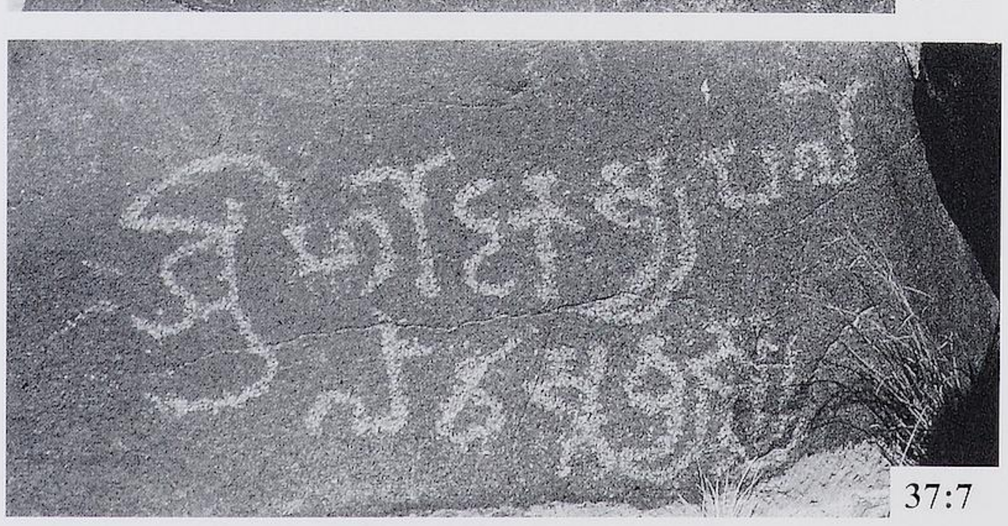
32:3

32:2

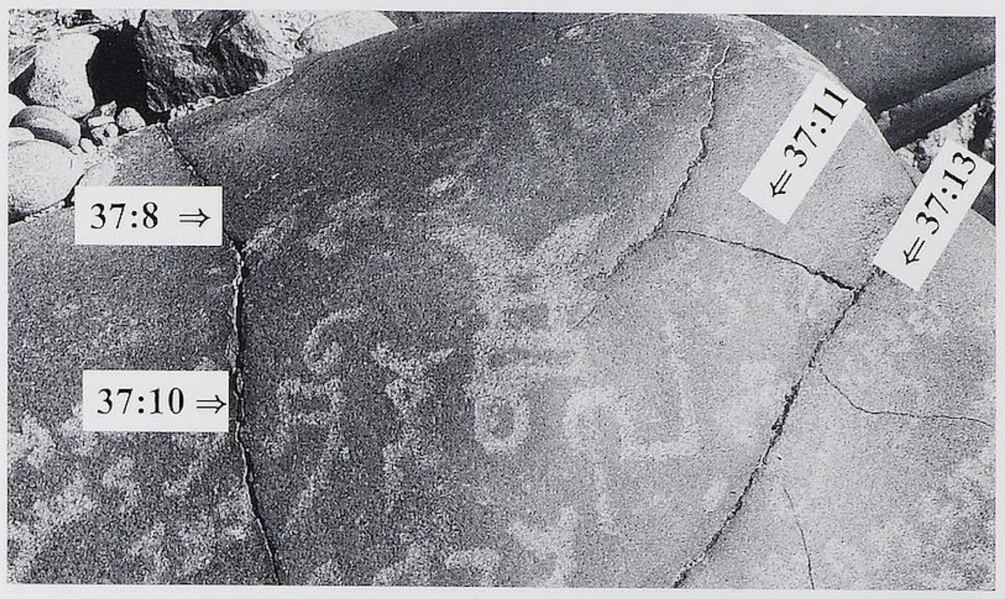
32:1

37:1

37:2



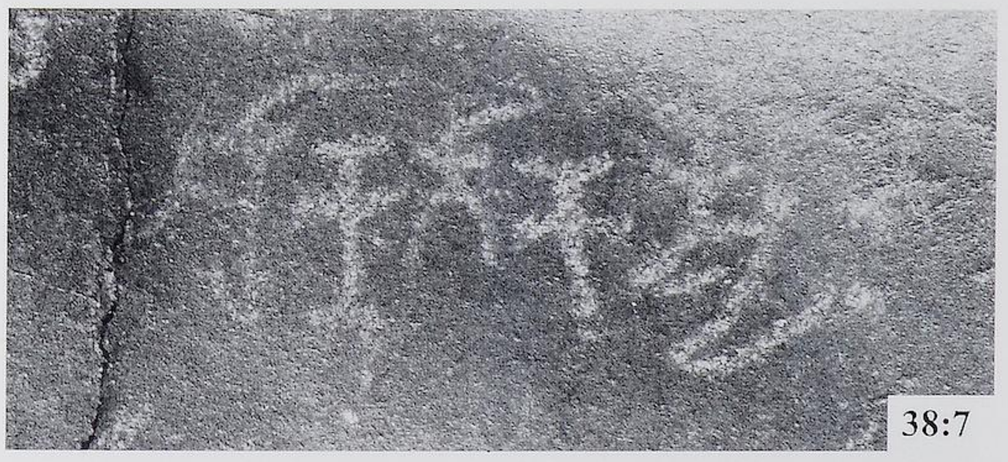
37:7



37 :19

38:2

38:5



38:7

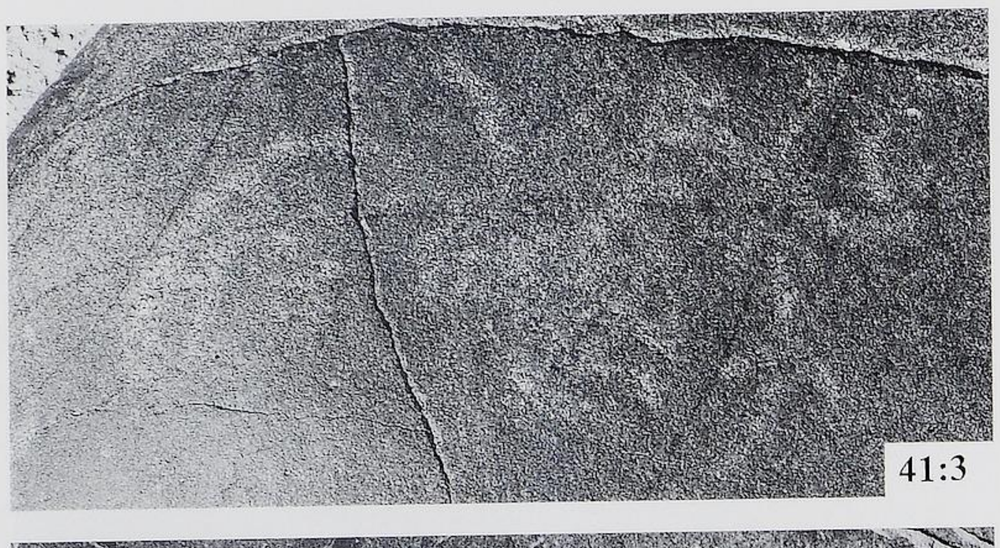
40:1

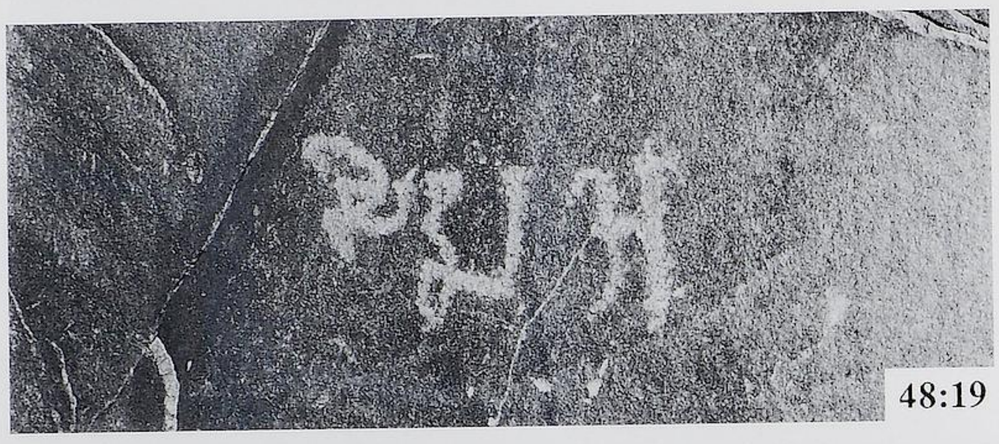
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

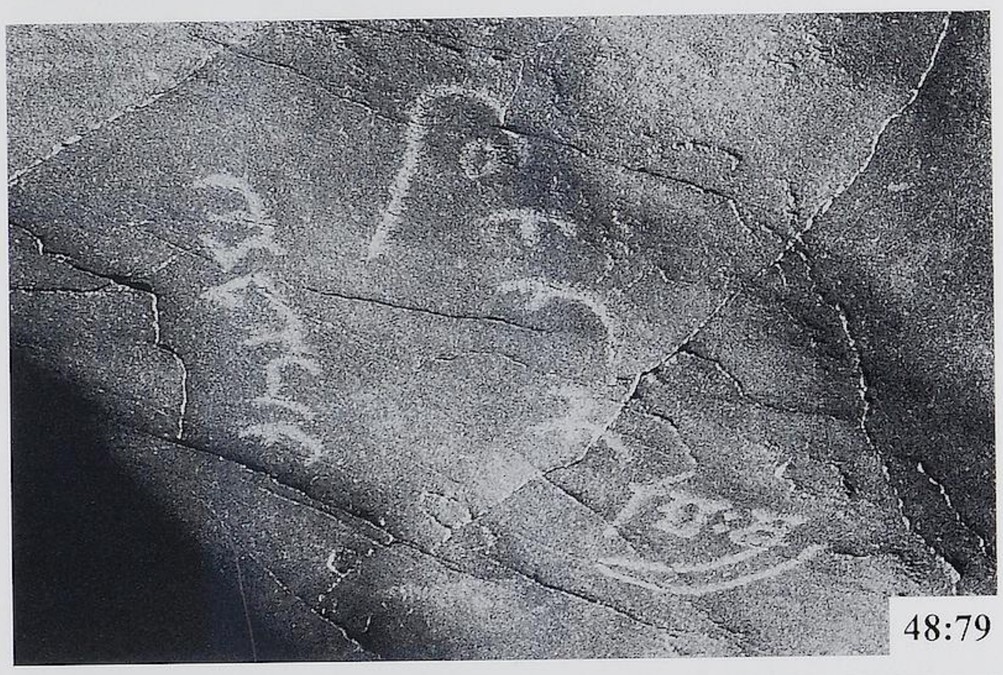
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0258

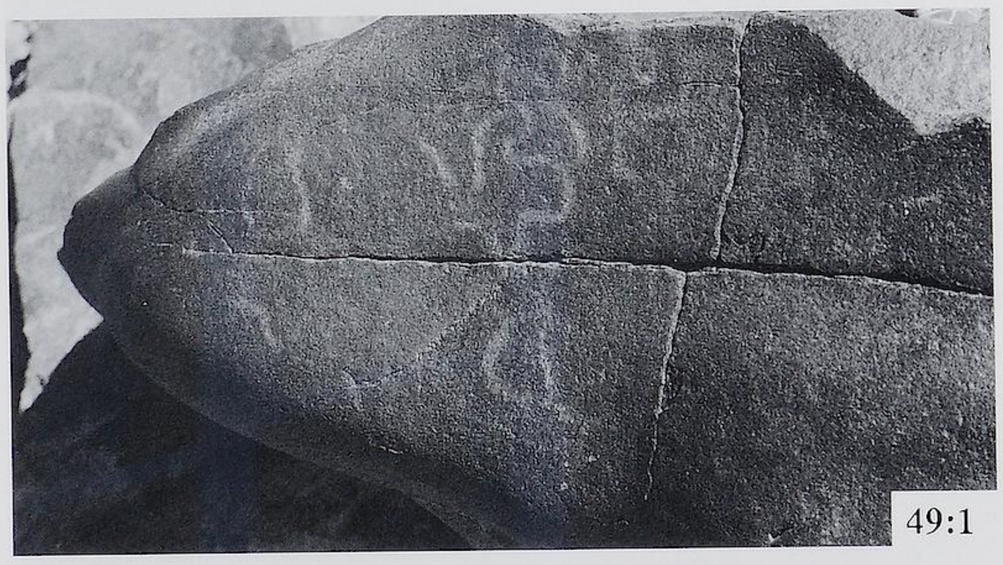
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN


41:3


48:19


48:79


49:1

50:1

50:4

51:1

51:2

55:4

55:5

57:2

57:9

57:12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

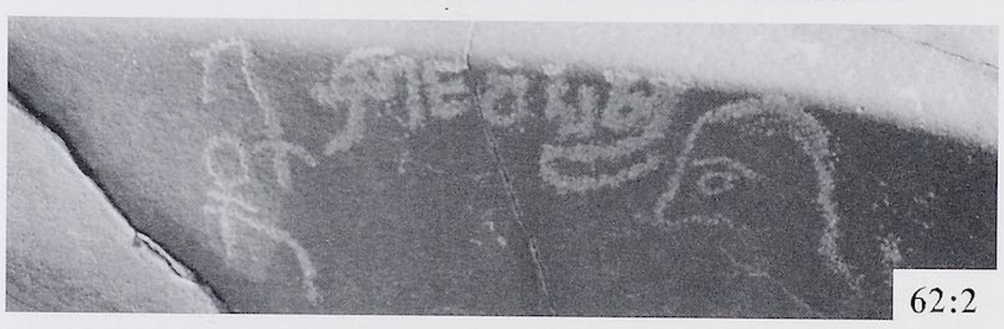
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0259

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

58:1

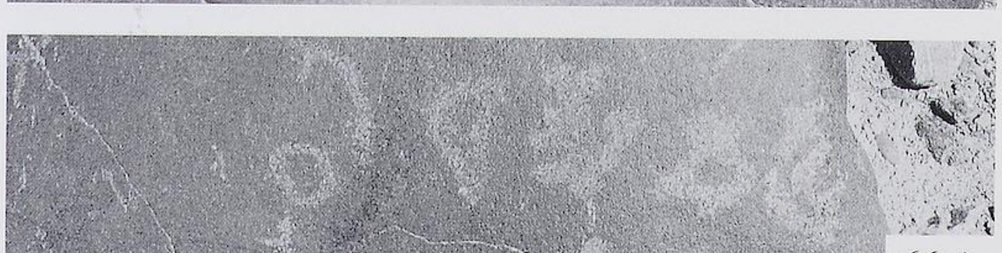
58:2


62:2

62:13

62:24 ⇒

⇐ 62:29


66:4

67:1

68:1

68:2

78:10

78:17

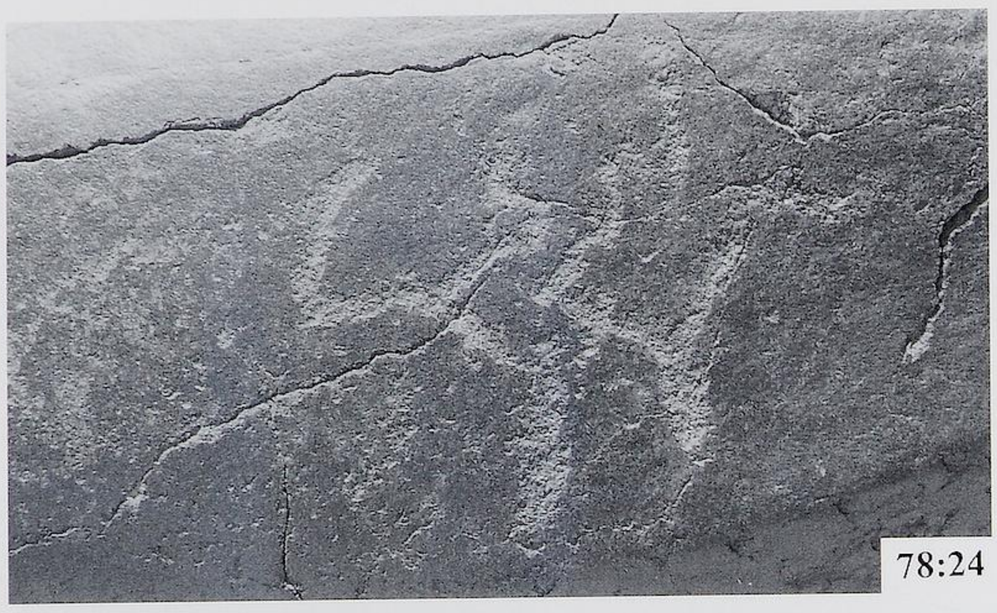
78:19

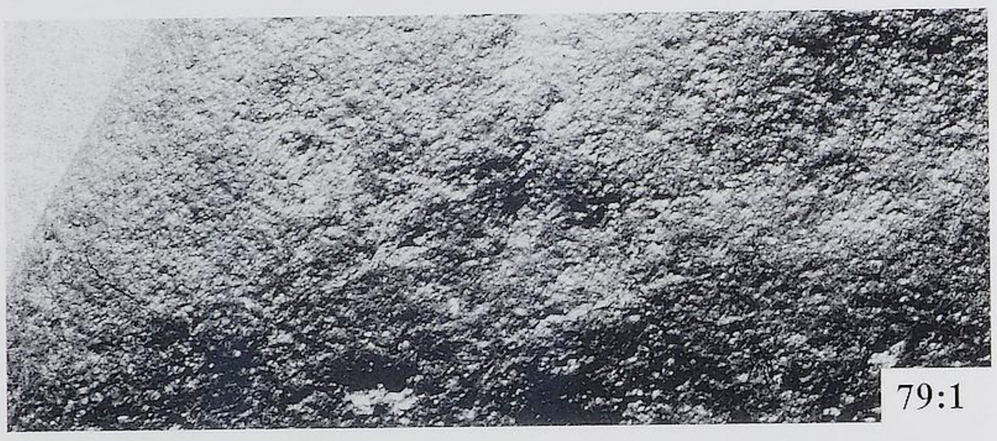
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0260

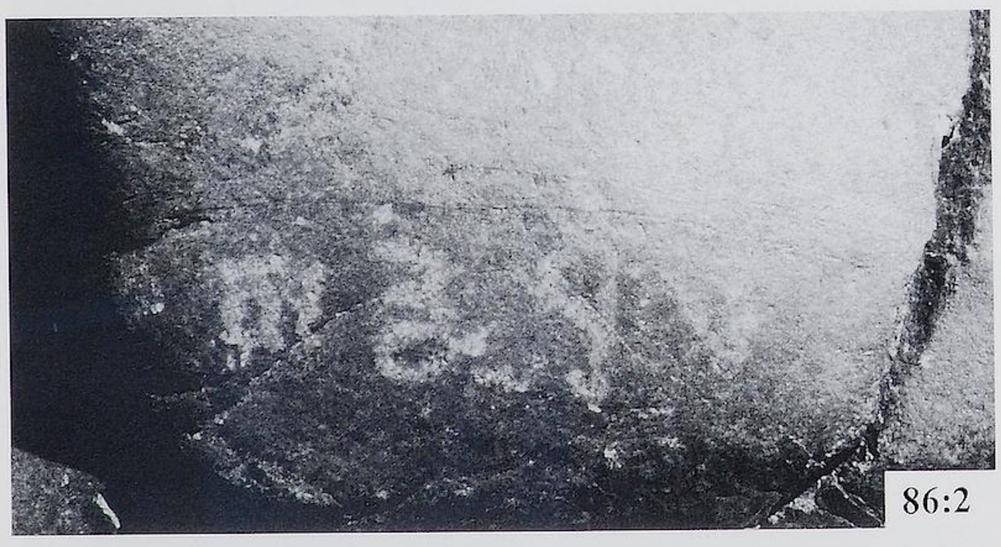
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

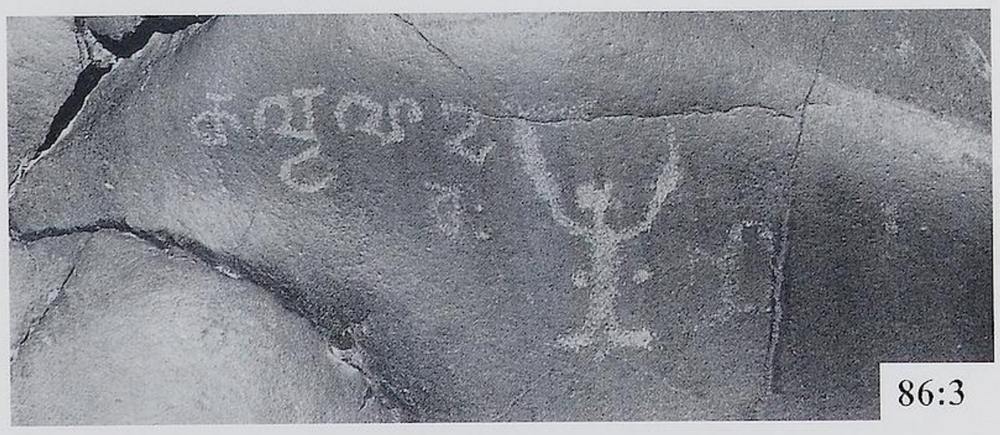
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

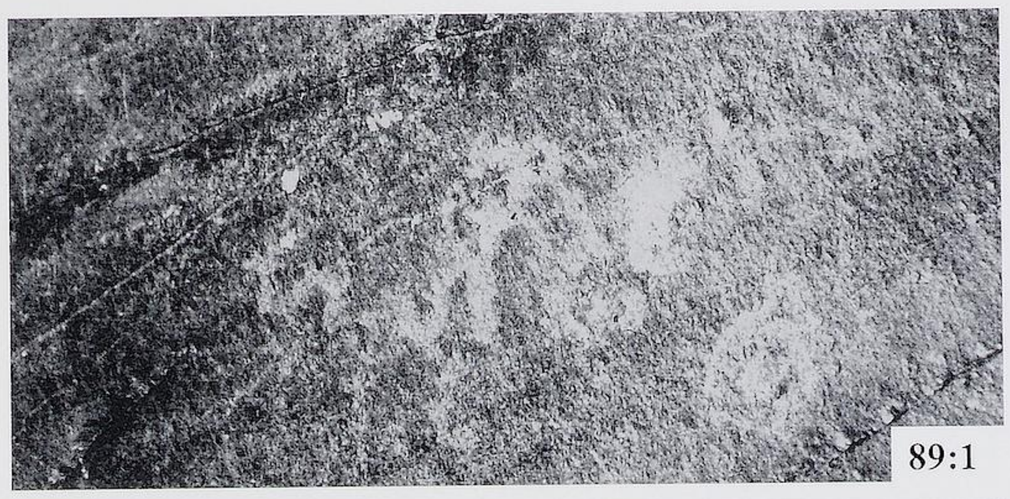

78:24


79:1

80:3


86:2


86:3


89:1

91:1

92:2

93:2 ⇒

93:3 ⇒

94:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

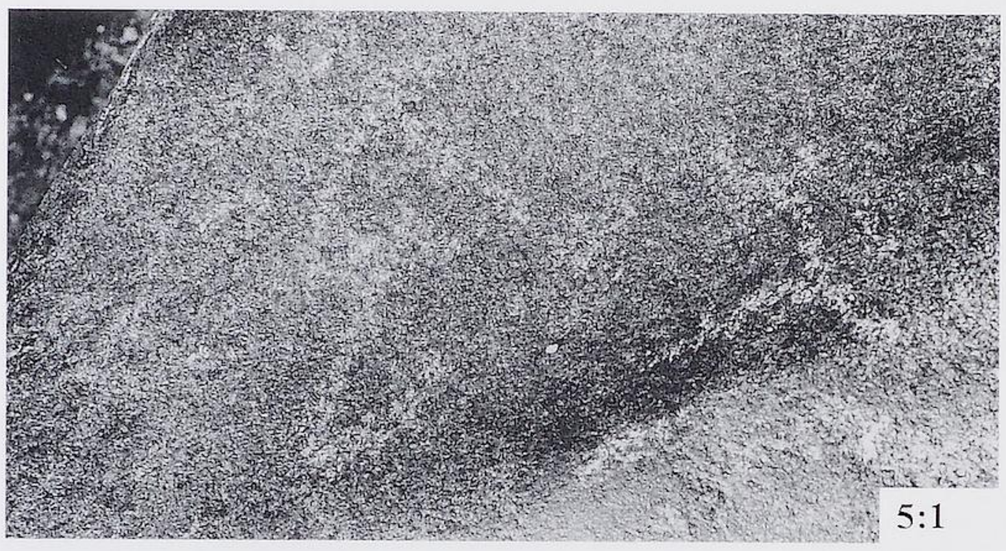
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0261

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

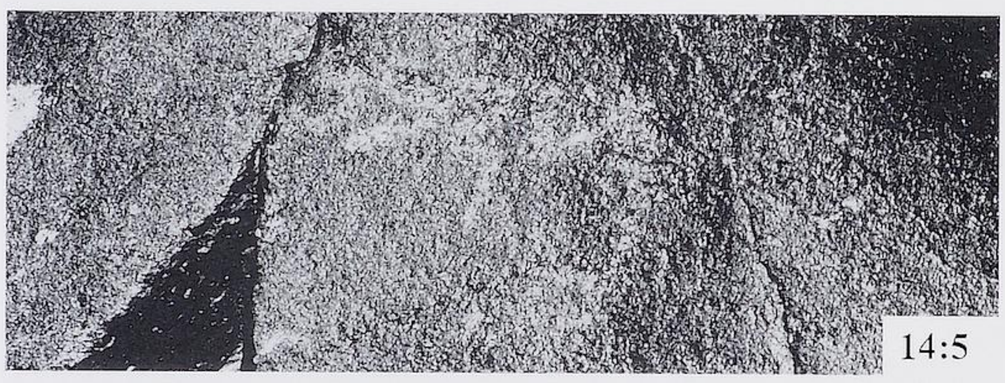
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFEL 52

4:2+5



5:1



14:5

20:12

22:14

27:3

37:5

37:18

48:97

53:1

55:6

70:16

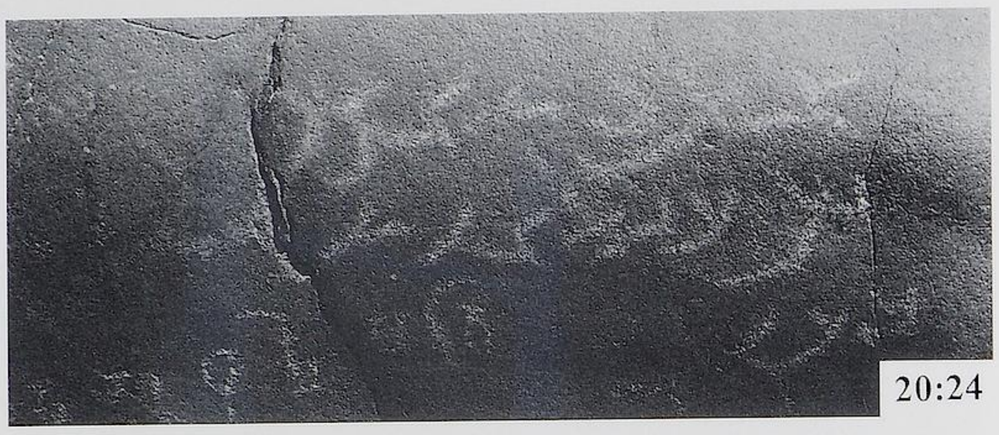
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

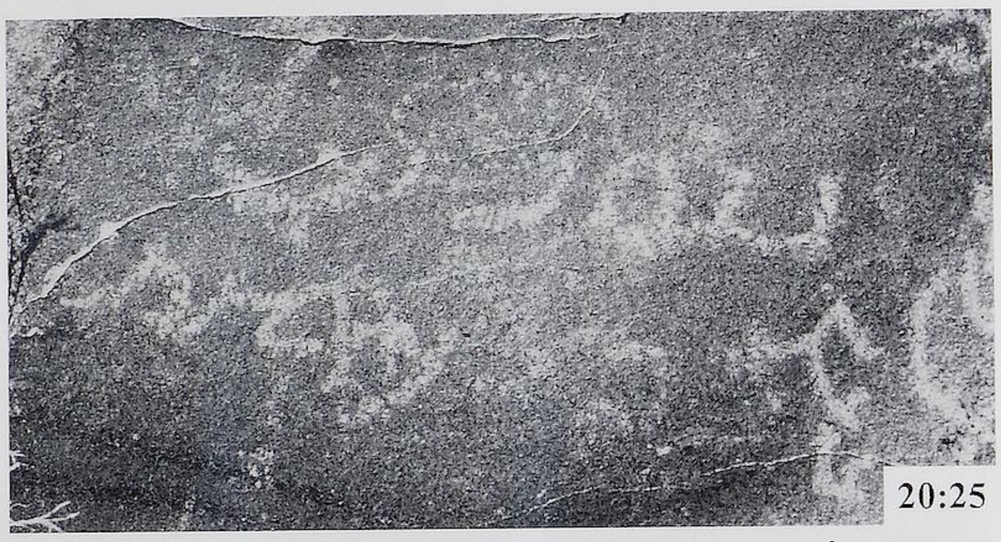
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0262

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

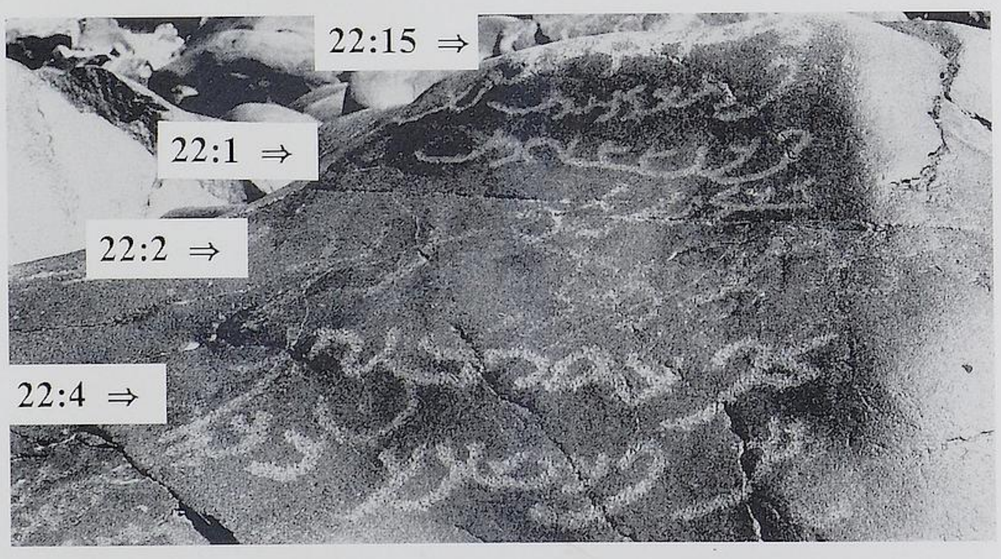
16:3


20:24


20:25

⇐ 21:8

21:7 ⇒

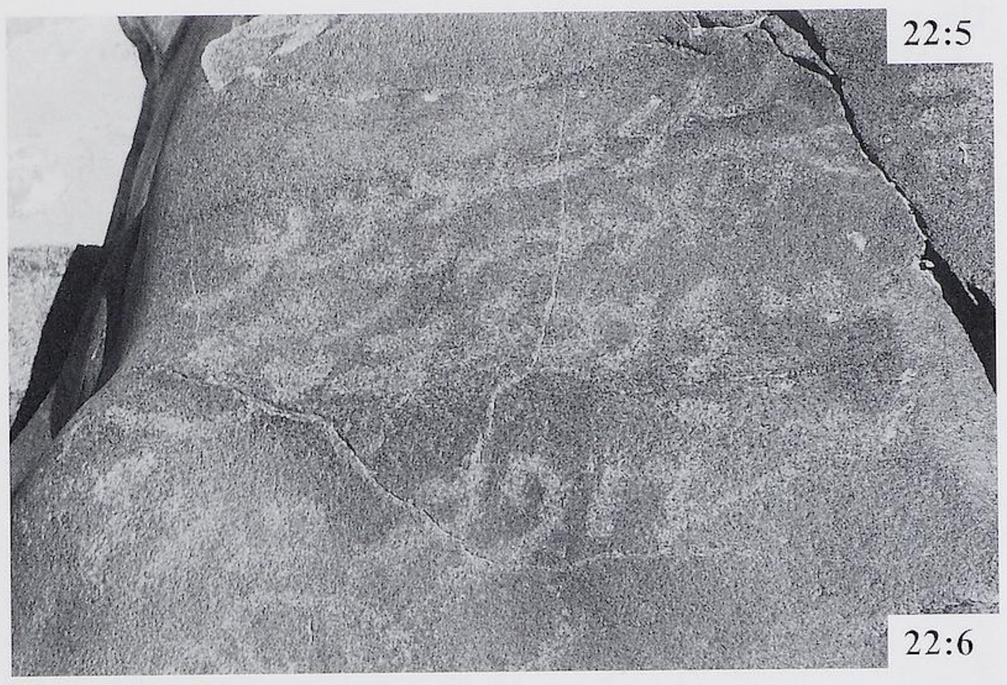

22:15 ⇒

22:1 ⇒

22:2 ⇒

22:4 ⇒

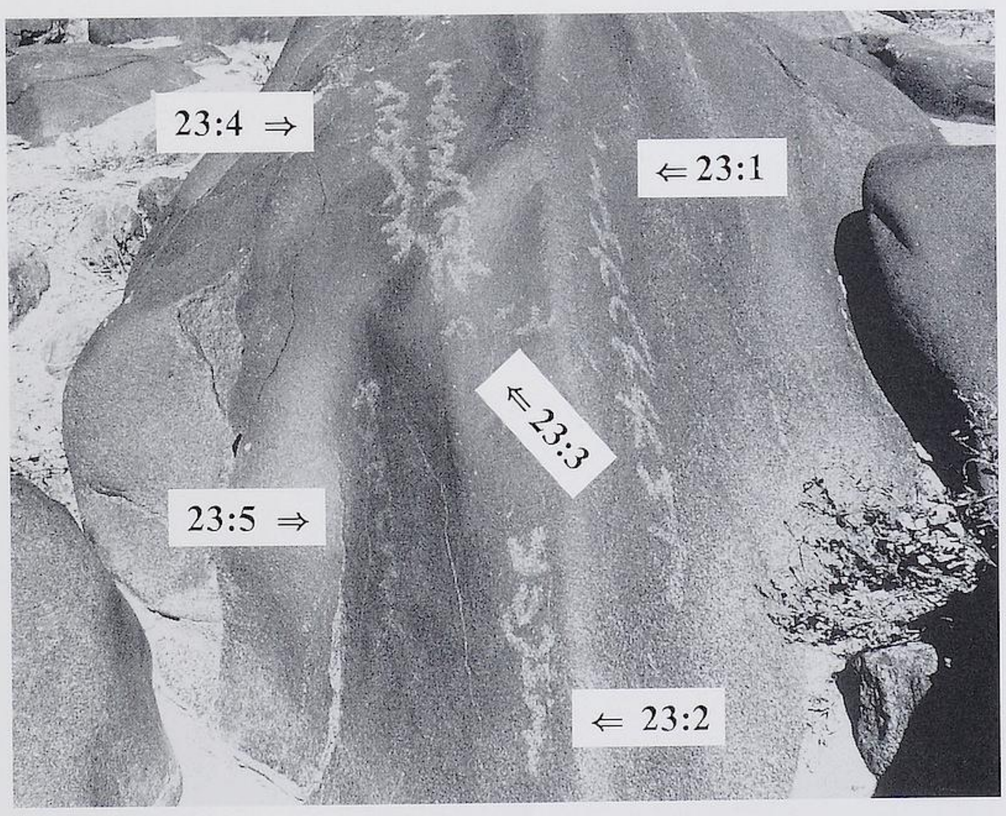
22:3


22:5

22:6

22:11

22:12


23:4 ⇒

⇐ 23:1

⇐ 23:3

23:5 ⇒

⇐ 23:2

24:1

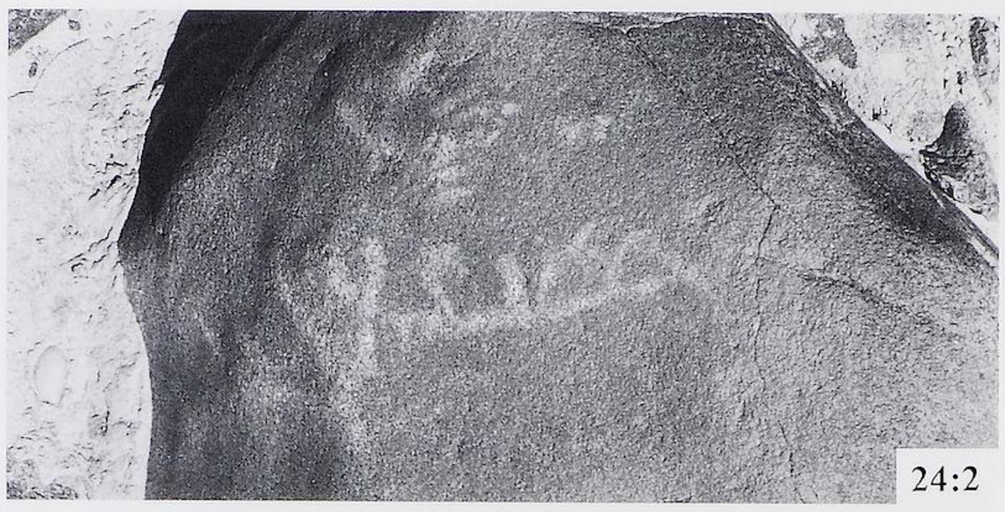
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0263

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

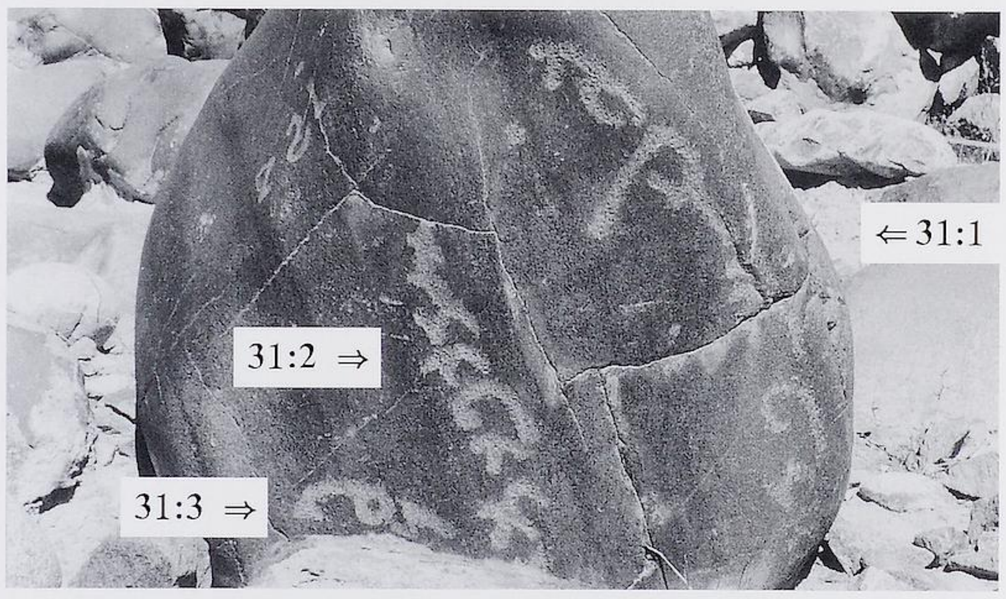
TAFEL 54



24:2

25:3

25:2

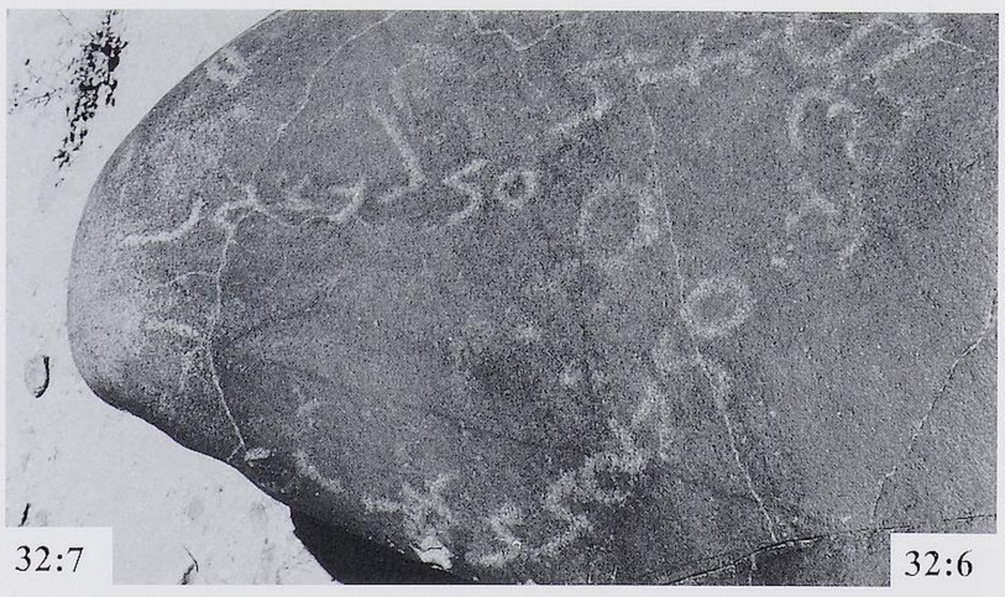


⇐ 31:1

31:2 ⇒

31:3 ⇒

32:4



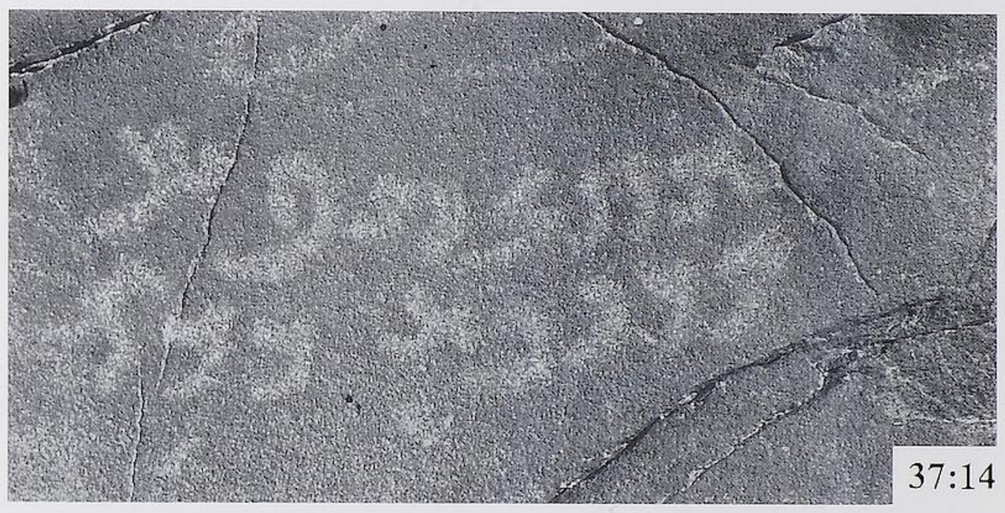
32:7

32:6

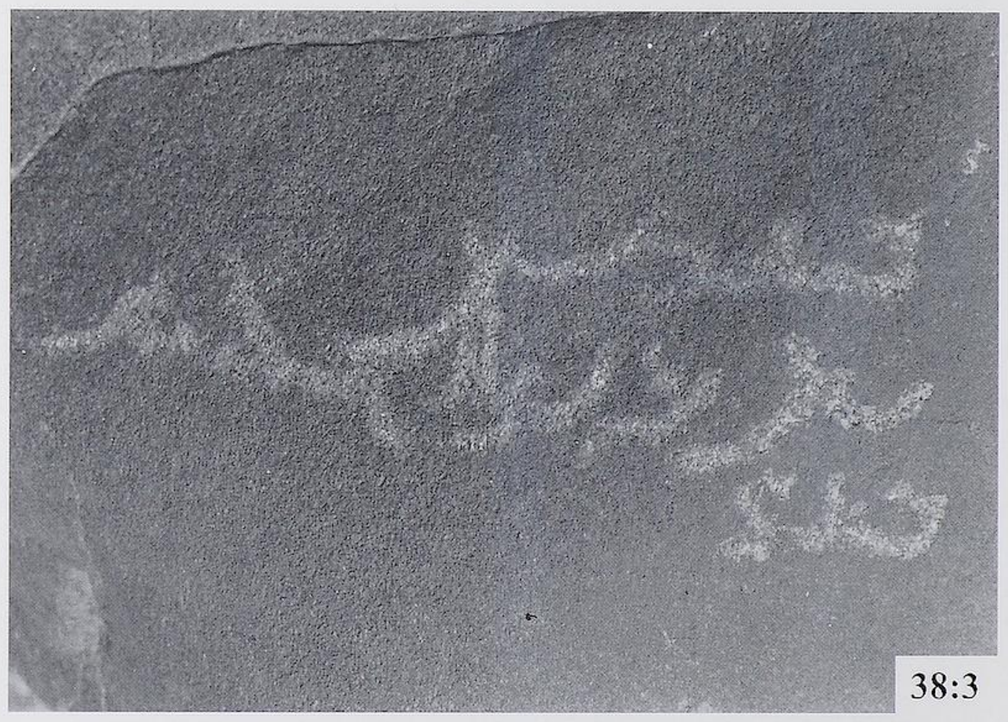
32:9

32:10

37:9

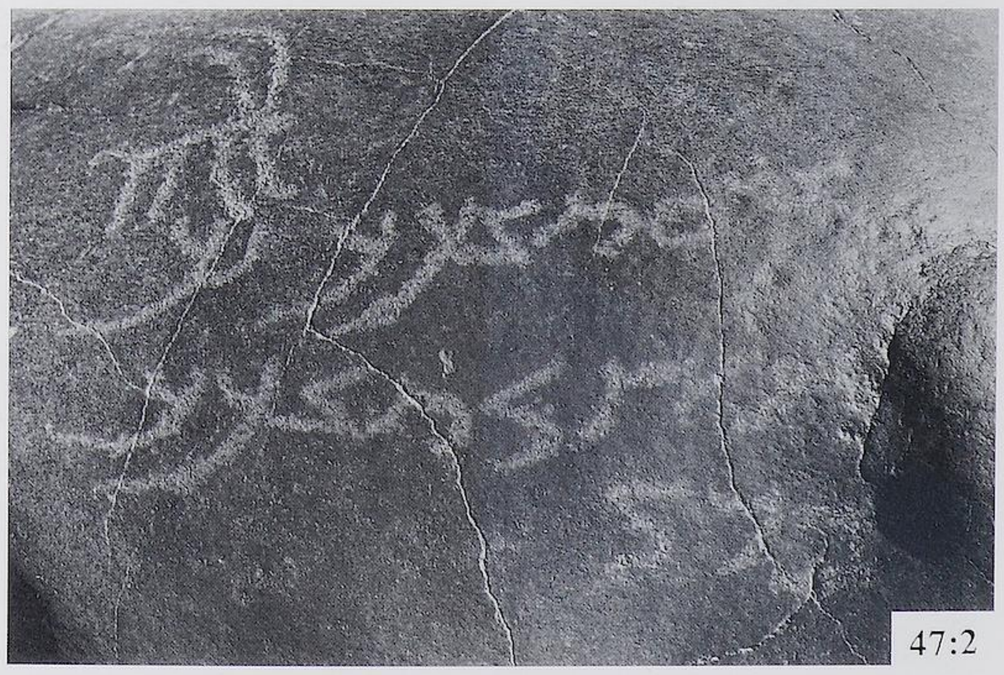


37:14



38:3

45:1



47:2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

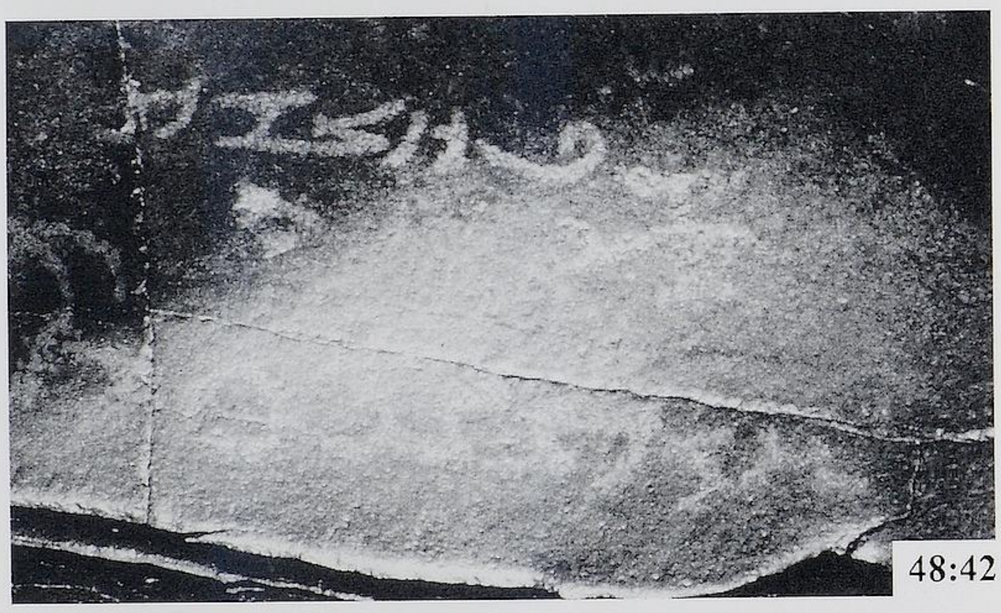
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0264

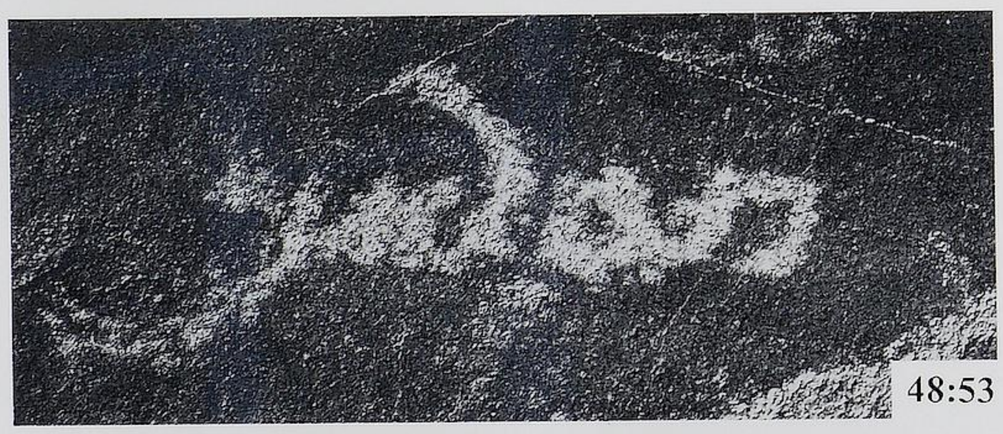
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

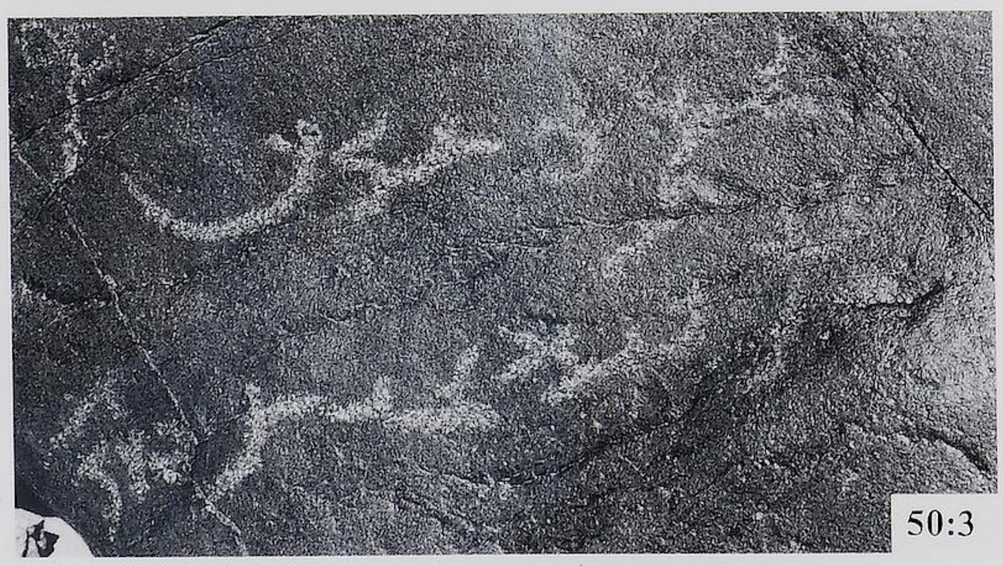
47:5

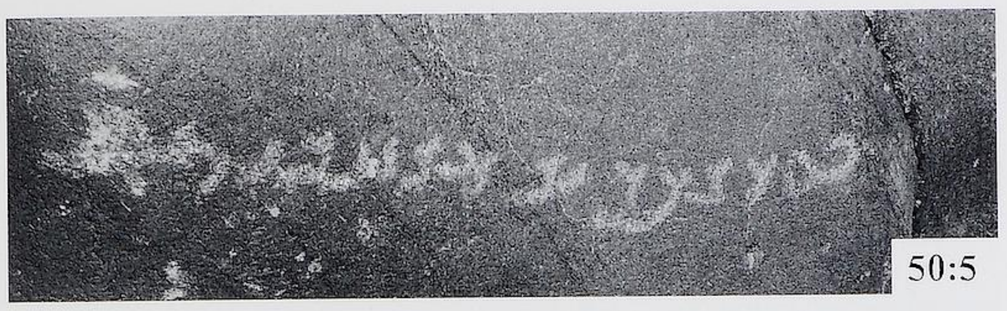
48:36


48:42


48:53

48:78


50:3


50:5

53:6

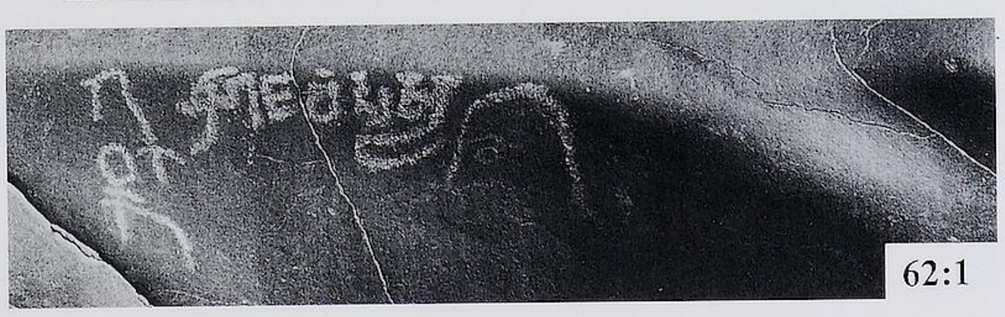
56:1

57:3

57:11

60:2

61:2


62:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0265

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

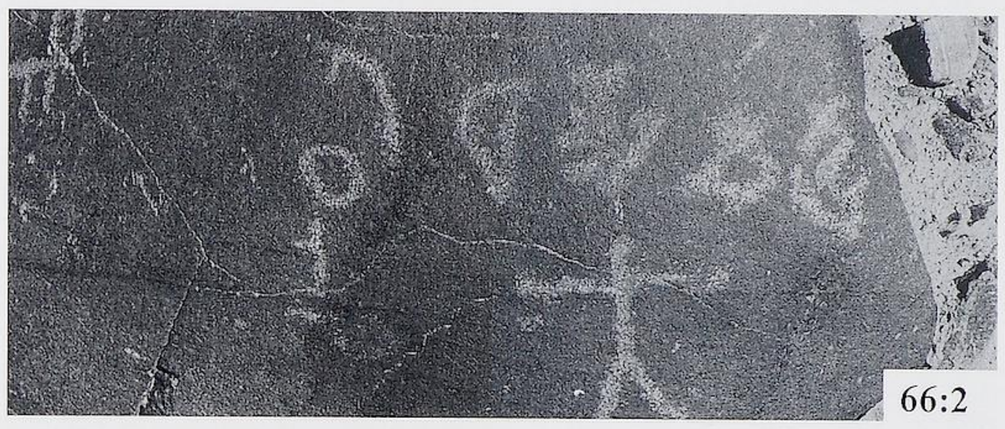
TAFEL 56

62:6

62:7

65:1

64:1

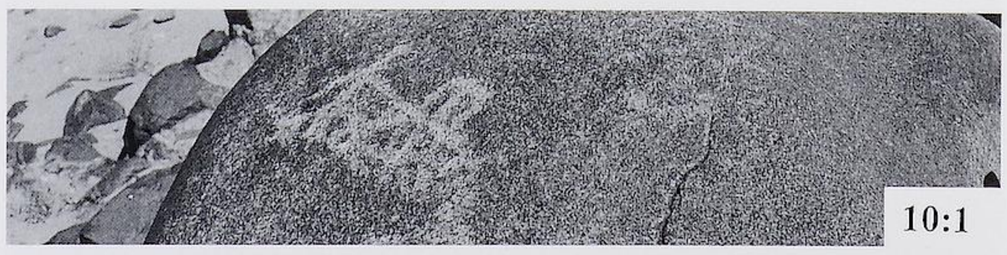


66:2

48:45

50:2

78:15



10:1

35:1

41:1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0266

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

TAFELN I–XI

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0267

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0268

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 1, Gruppe 1:A.

b. Stein 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0269

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 13, Gruppe 13:A.

b. Stein 15, Gruppe 15:A.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0270

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 16, Gravuren 16:1-3.

b. Stein 22, Gravuren 22:1-4, 15.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0271

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 25.

b. Stein 37.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0272

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 46, Szene 46:A.

b. Stein 48, Blick von Süden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0273

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 48, Szene 48:G.

b. Stein 48, Gruppe 48:T.

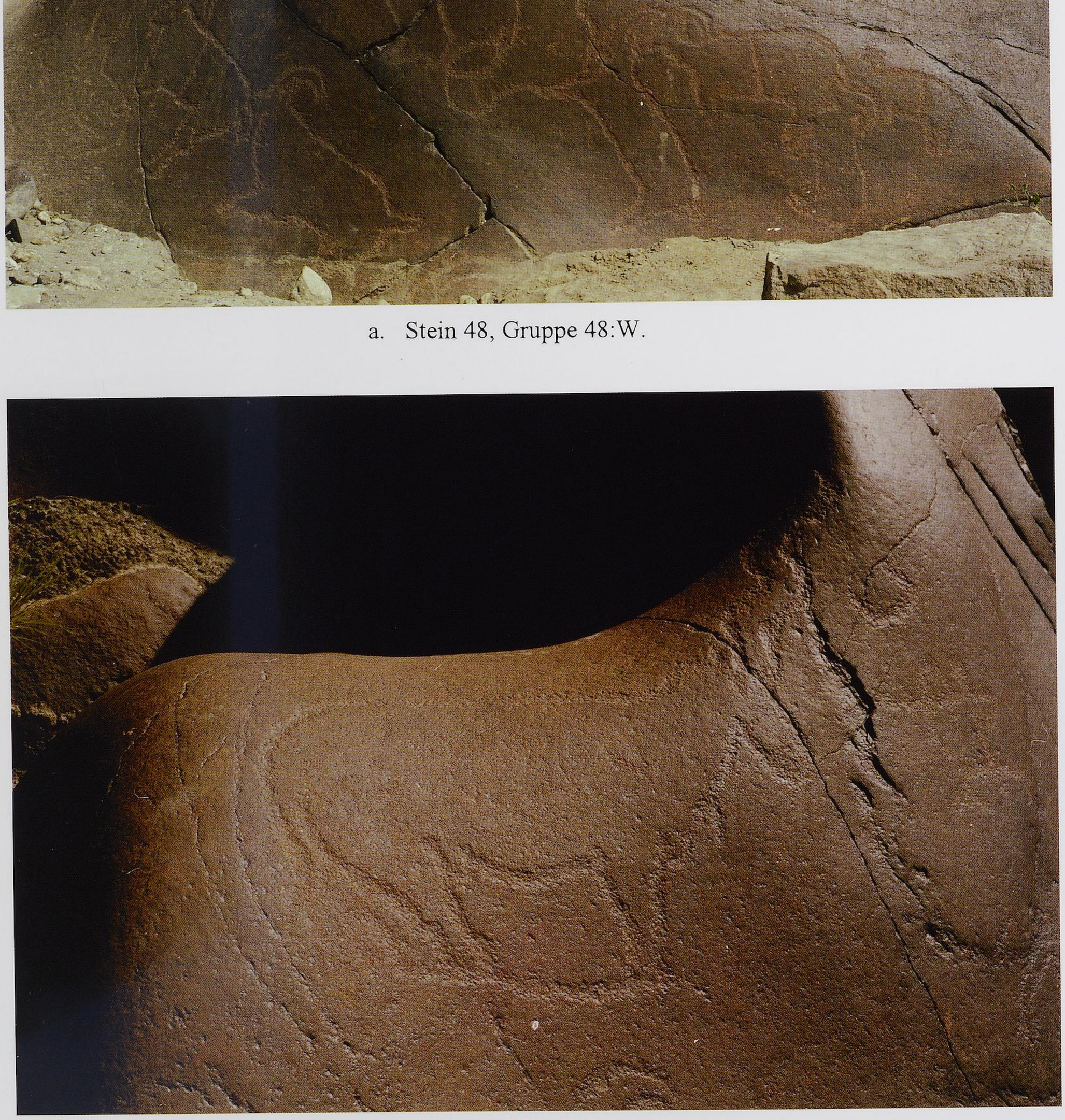
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0274

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 48, Gruppe 48:W.



b. Stein 48, Gravur 48:95.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0275

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 50.

b. Stein 52, Gravur 52:1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0276

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 57.

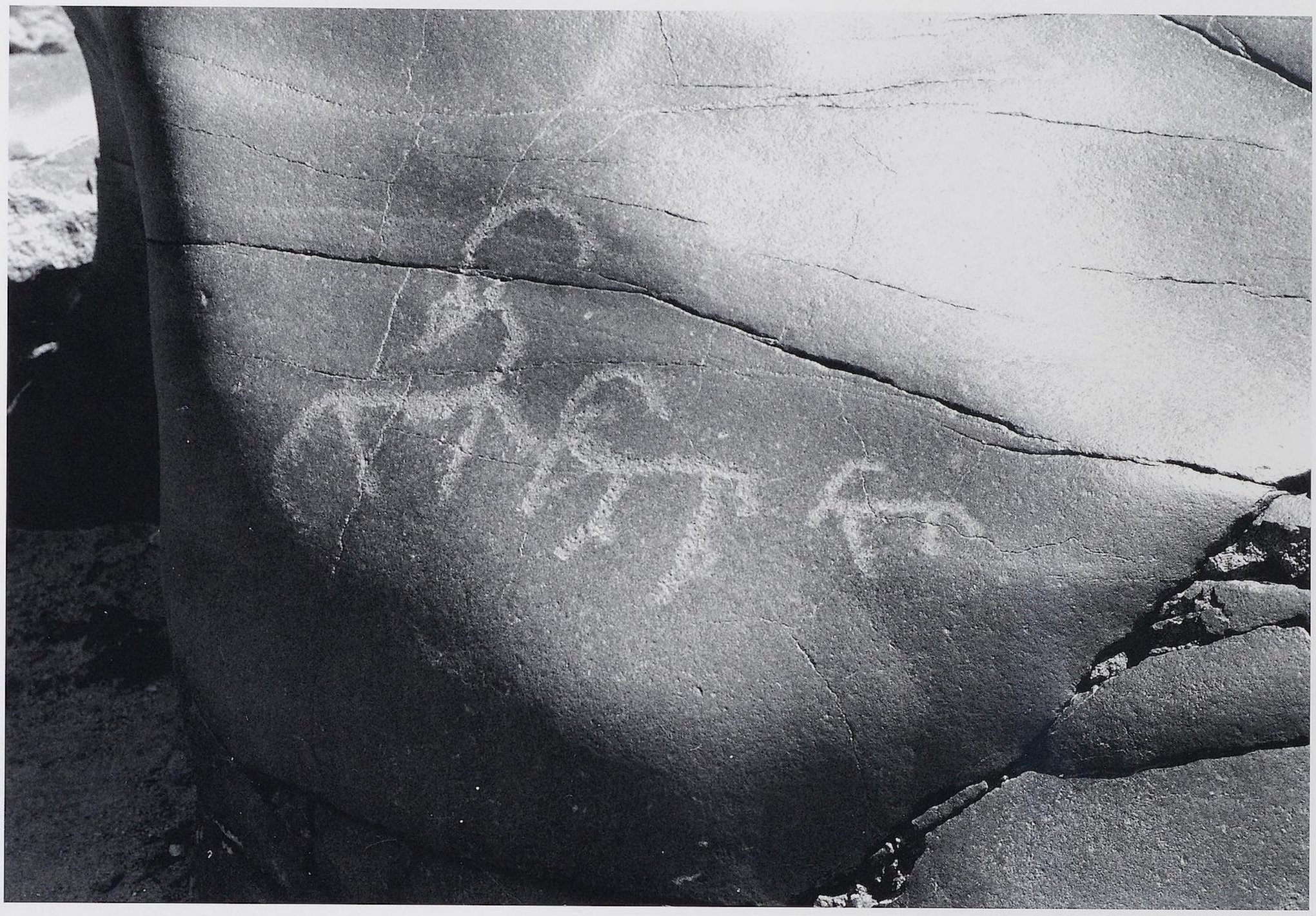
b. Stein 57, Gravuren 57:9-10.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0277

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



a. Stein 62, Gruppe 62:C.

b. Stein 78.

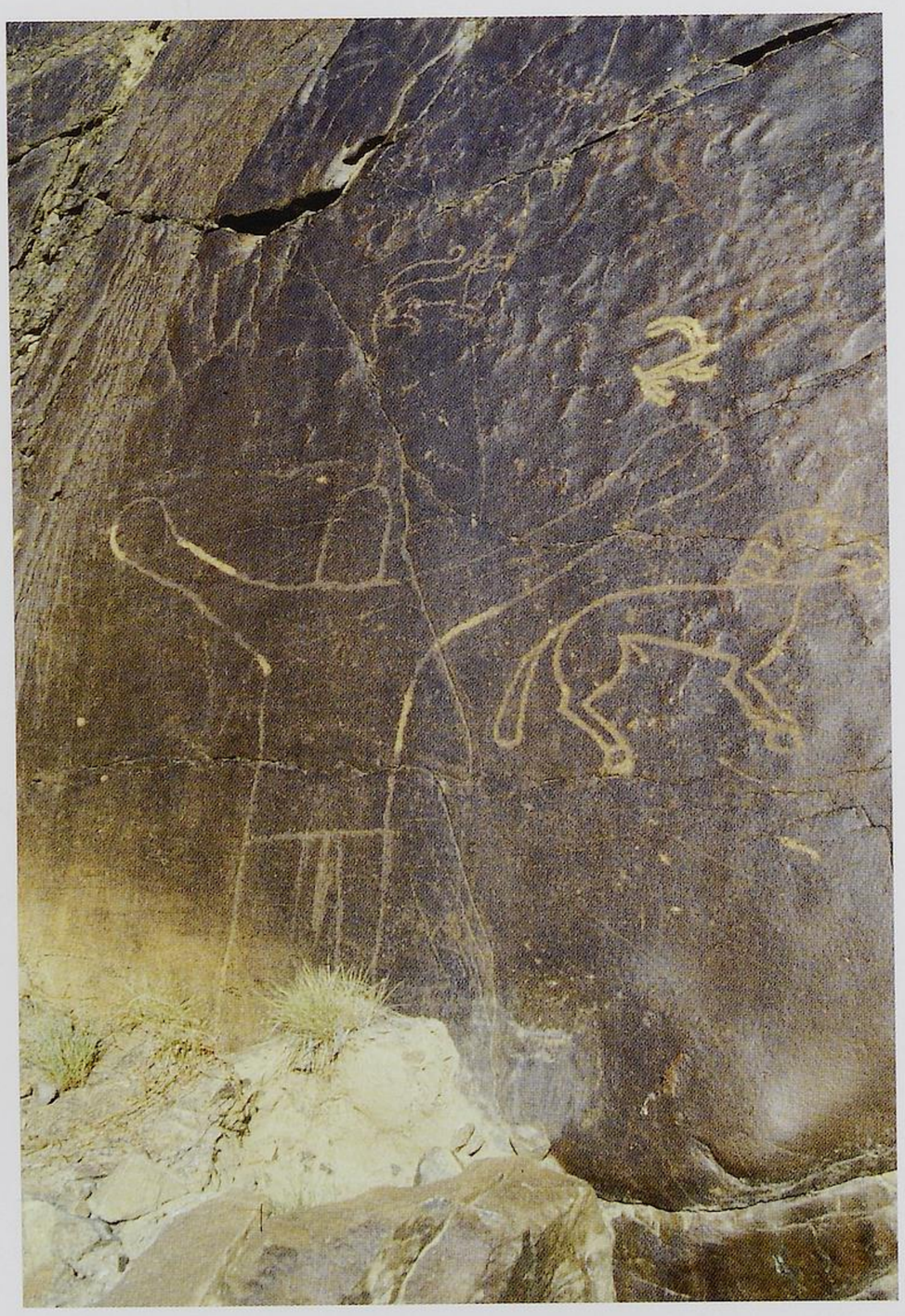
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0278

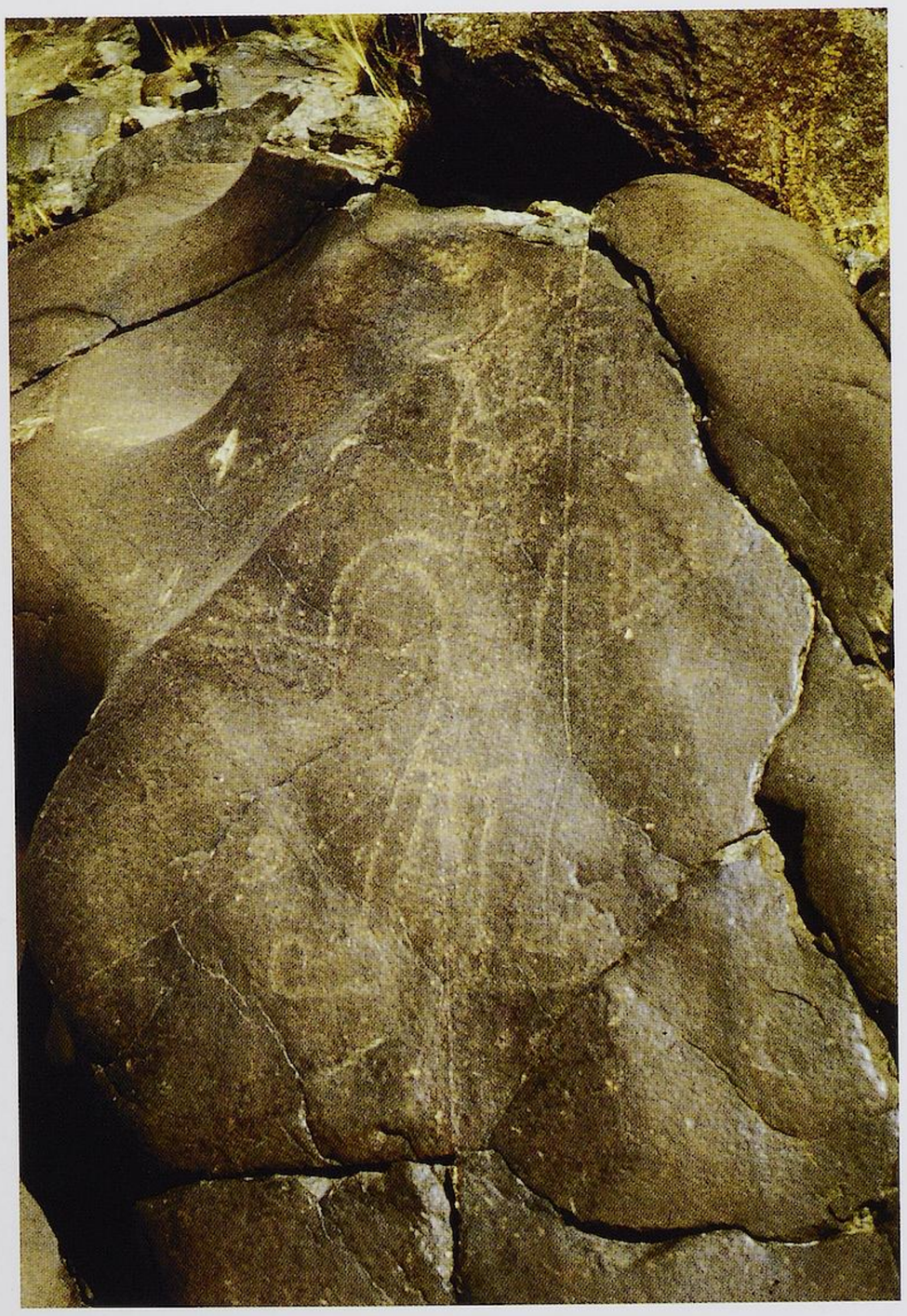
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 78, Szene 78:A und Gruppe 78:B.



b. Stein 85, Gruppe 85:A.



c. Stein 86, Gravur 86:1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0279

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

پلیٹیں

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0280

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

شکوفہ 48:23; 53:4

شیو 1:12

عضوِ تناسل 23:7; 48:12

عفریت 78:1; 81:2; 85:1; 86:1; 95:1

عمارت 1:3; 38:1; 55:3

عورت 86:4

غیر واضح کندہ کاریاں 1:6; 1:11; 1:15; 4:7; 5:2; 7:6; 9:3; 9:19; 10:2; 14:1; 14:2; 22:9; 25:4; 27:1; 27:2; 30:1; 32:5; 35:2; 36:7; 37:6; 38:6; 43:1; 48:5; 48:56; 48:91; 48:117; 48:131; 48:132; 50:7; 53:5; 54:1; 55:1; 57:17; 57:18; 57:21; 61:1; 62:25; 63:5; 70:4; 70:13; 72:2; 74:2; 75:2; 78:11; 78:13; 78:26; 79:2; 80:2; 80:6; 83:4; 84:3; 86:5; 86:6; 86:8; 87:5; 97:1

قُرص 10:3; 10:4; 11:1; 13:2; 21:5; 34:4; 57:28; 72:3; 77:1; 78:31; 87:3

کتّا 78:5

کوہان والا سانڈ 14:3; 25:5

گاڑی 48:7

گروپ 1:A (1:10-13); 5:A (5:2-4); 7:A (7:3, 4); 13:A (13:1, 2); 21:A (21:2, 11);(26:2-4); 36:A (36:3-6); 43:A (43:1, 2); 48:F (48:20, 21); 48:K (48:38-40); 48:O (48:54-56); 48:T (48:71-74); 48:Y (48:105, 106); 57:B (57:5-7); 57:C (57:14-16, 21, 22); 57:D (57:16, 22); 57:E (57:8, 23-30); 58:A (58:3, 6, 7); 70:B (70:11, 12); 74:A (74:2, 3); 75:A (75:1, 2); 78:B (78:6-9); 78:C (78:15, 31); 85:A (85:1-4)

گھڑسوار 4:6; 9:10; 9:15; 13:1; 17:2; 17:3; 18:1; 18:2; 19:1; 20:13; 25:6; 36:5; 39:1; 44:2; 46:5; 46:8; 48:4; 53:2; 54:2; 64:2; 72:1; 73:1; 76:1; 78:6; 78:7; 78:9; 84:1; 84:5; 86:9

گھوڑا 1:16; 16:4; 46:12; 62:8; 85:2; 93:4

لڑائی کا منظر 2:A (2:4, 5); 17:A (17:1-3); 37:A (37:4, 20); 100:A (100:1, 2)

مارخور 46:4; 46:13; 48:80; 48:95; 48:114; 48:121

مارخور کے سینگ 97:2

مرد 9:11; 16:2; 20:9; 26:4; 34:1; 48:15; 48:105; 48:128; 59:1; 62:5; 74:1; 93:1

نقش ونگار 22:10; 27:4

نقطے 70:25

نقلی تحریر 48:126

ہاتھ 6:5; 21:2; 36:3; 37:3; 48:38; 48:52; 48:73; 57:5; 57:6; 57:7 78:23; 78:29

ہرن 21:10

ہلال 1:10; 57:16

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0281

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

تجسیمی علامت 70:11

تکون 9:13

تمغہ 7:10; 47:4; 48:41; 48:68; 48:123; 48:130; 55:8; 55:9; 57:8; 57:23; 57:25; 57:26 57:27; 78:25; 84:7

تیر 8:2

جانور 1:8; 1:9; 1:14; 3:4; 3:6; 3:7; 6:7; 7:8; 8:1; 9:4; 9:16; 9:17; 11:2; 16:6; 20:23; 25:8; 37:21; 48:6; 48:54; 48:63; 48:76; 48:81; 48:86; 51:4; 62:4; 62:18; 62:20; 62:23; 63:6; 70:6; 70:14; 70:26; 78:4; 78:8; 78:12; 78:30; 79:3; 80:9; 83:1; 83:2; 86:7; 88:1; 92:1; 98:1; 98:2

جانوروں کا گروپ 4:A (4:1, 3); 9:A (9:5-9); 9:B (9:14, 17, 18); 20:B (20:16-22); 37:B (37:21-23); 48:C (48:16, 17); 48:D (48:11, 121, 122); 48:E (48:16, 17); 48:H (48:30-32); 48:M (48:48, 124); 48:N (48:49-51, 125); 48:P (48:57-63); 48:R (48:66, 67); 48:U (48:75, 76, 116); 48:V (48:80, 84); 48:W (48:81, 82, 85-95, 98-103, 107, 114, 118); 48:Z (48:112, 113); 51:A (51:3, 4); 62:C (62:26-28); 63:A (63:3-8); 90:A (90:1); 96:A (96:3, 4); 98:A (98:1, 2)

جانوروں کا منظر 48:L (48:46, 47); 57:A (57:4, 20)

جنگجو 1:17; 1:18; 2:3; 2:4; 2:5; 2:6; 2:7; 3:3; 9:12; 15:1; 15:2; 17:1; 20:5; 34:2; 37:4; 37:20 42:1; 48:43; 57:13; 62:11; 62:21; 70:5; 70:12; 70:22; 71:1; 74:3; 80:1; 80:5; 84:6; 100:1; 100:2

چوگوشہ 7:3; 20:3

چھپکلی 78:28

خروشٹی تحریر 4:2/5; 5:1; 14:5; 20:12; 22:14; 27:3; 37:5; 37:15; 37:17; 37:18; 48:97; 53:1; 55:6; 70:16

دائرہ 15:3; 84:2

درخت 48:20; 69:1

سانپ 63:4; 72:4; 84:9

ستارہ 1:4; 55:2; 89:2

سٹوپا 7:4; 16:1; 33:1; 37:16; 52:1

سر 62:3

سواستیکا 5:4; 21:1; 26:2; 26: 26:5; 30:3; 57:24

سُورج 1:13; 57:22

سوغڈین تحریر 16:3; 20:24; 20:25; 21:7; 21:8; 22:1; 22:2; 22:3; 22:4; 22:5; 22:6; 22:11; 22:12; 22:15; 23:1; 23:2; 23:3; 23:4; 24:1; 24:2; 25:2; 25:3; 31:1; 31:2; 31:3; 32:4; 32:6; 32:7; 23:5; 32:9; 32:10; 37:9; 37:14; 38:3; 45:1; 47:2; 47:5; 48:36; 48:42; 48:53; 48:78; 50:3; 50:5; 53:6; 56:1; 57:3; 57:11; 60:2; 61:2; 62:1; 62:6; 62:7; 64:1; 65:1; 66:2

سہ شاخہ 58:55:3; 20:8; 25:7; 36:6; 48:96; 53:3; 55:7; 57:15; 57:29; 57:30; 58:5

سینگوں والی تجسیمی مخلوق 48:33; 48:34

سینگوں والی (؟) تجسیمی مخلوق کا گروپ 48:I (48:33, 34)

شراب نوشی کا منظر 48:A (48:1-3)

شکار کا منظر 8:A (8:1, 2); 12:A (12:1, 2); 20:A (20:9, 10); 44:A (44:1, 2); 46:A (46:1-15); 48:B (48:8, 119); 48:G (48:24-28); 48:Q (48:128, 129); 48:S (48:69, 70); 48:X (48:83, 95); 62:B (62:16-20, 23); 78:A (78:2-5); 80:A (80:7, 8); 88:A (88:2-4)

شکاری 12:1; 48:8; 48:24; 48:25; 48:70; 48:83; 62:16; 78:3; 80:7; 88:4

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0282

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

اشاریہ

ذیل کے اشاریہ میں وہ اصطلاحات درج ہیں جو کیٹیلاگ میں علیحدہ علیحدہ کندہ کاریوں کے لئے استعمال کی گئی ہیں۔

اُردو تحریر 78:15

اگنی کُنڈ 37:12

انسان 6:3; 7:2; 9:2; 21:11; 30:4; 35:3; 36:4;38:4; 39:2; 39:3; 41:5; 41:6; 43:2; 46:2; 46:3; 47:6; 47:7; 48:1; 48:2; 48:3; 48:71; 50:6; 62:12; 62:15; 62:30; 66:3; 70:1; 70:2; 70:3; 70:9; 70:18; 71:2; 78:14; 78:21; 84:4; 84:8

انسانوں کا گروپ 1:B (1:17-18); 15:A (15:1, 2); 39:A (39:1-3); 41:A (41:5, 6); 62:A; (62:15, 30); 70:A (70:1-3)

براہمی تحریر 1:1; 1:2; 2:1; 3:1; 4:4; 7:1; 7:7;7:9; 9:1; 14:6; 14:7; 14:8; 14:9; 20:1; 20:6; 20:7; 20:14; 20:15; 20:26; 21:4; 21:6; 21:9; 22:7; 22:8; 23:6; 23:8; 25:1; 25:9; 28:1; 29:1; 29:2; 29:3; 30:2; 31:4; 32:1; 32:2; 32:3; 36:1; 37:1; 37:2; 37:7; 37:8; 37:10; 37:11; 37:13; 37:19; 37:24; 38:2; 38:5; 38:7; 40:1; 41:2; 41:3; 48:19; 48:79; 49:1; 50:1; 50:4; 51:1; 51:2; 55:4; 55:5; 57:2; 57:9; 57:12; 58:1; 58:2; 58:4; 60:1; 62:2; 62:13; 62:24; 62:29; 66:4; 67:1; 68:1; 68:2; 70:10; 78:10; 78:17; 78:19; 78:20; 78:24; 79:1; 80:3; 86:2; 86:3; 89:1; 91:1; 92:2; 93:2; 93:3; 94:1

بکتری تحریر 48:45; 50:2

بکری نما جانور (کیپرائن) 1:5; 3:2; 3:5; 4:1; 4:3; 4:8; 6:1; 6:2; 6:4; 9:14; 9:18; 12:2; 14:4; 16:5; 20:2; 20:4; 20:10; 20:16; 20:17; 20:18; 20:19; 20:20; 20:21; 20:22; 21:3; 25:10; 26:1; 32:8; 34:3; 36:2; 37:22; 37:23; 38:8; 38:10; 41:4; 44:1; 46:9; 46:11; 46:15; 47:1; 48:9; 48:10; 48:11; 48:13; 48:14; 48:16; 48:17; 48:18; 48:21; 48:22; 48:26; 48:27; 48;28; 48:29; 48:30; 48;31; 48:32; 48:35; 48:37; 48:39; 48:40; 48:44; 48:47; 48:48; 48:49; 48:50; 48:55; 48:57; 48:58; 48:59; 48:60; 48:61; 48:62; 48:64; 48:65; 48:66; 48:67; 48:69; 48:72; 48:74; 48:75; 48:77; 48:82; 48:84; 48:85; 48:87; 48:88; 48:89; 48:90; 48:92; 48:93; 48:94; 48:98; 48:99; 48:100; 48:101; 48:102; 48:103; 48:104; 48:107; 48:108; 48:109; 48:110; 48:112; 48:113; 48:115; 48:116; 48:118; 48:119; 48:120; 48:124; 48:125; 48:127; 48:129; 51:3; 57:4; 57:10; 57:19; 57:20; 62:9; 62:10; 62:14; 62:17; 62:19; 62:22; 62:26; 62:27; 62:28; 63:1; 63:2; 63:3; 63:7; 63:8; 65:2; 66:1; 70:7; 70:8; 70:17; 70:19; 70:20; 70:21; 70:23; 70:24; 75:1; 78:2; 78:16; 78:18; 78:27; 80:4; 80:8; 81:1; 82:1; 83:3; 85:3; 87:1; 87:2; 87:4; 88:2; 88:3; 90:1; 91:2; 96:1; 96:2; 96:3; 96:4; 96:5; 99:1

بلی نما جانور 48:46; 48:51; 85:4

پرندہ 5:5; 6:6; 7:5; 9:5; 9:6; 9:7; 9:8; 9:9; 20:11; 48:111

پُوجا کا منظر 16:A (16:1, 2)

پہاڑی بکرا 46:1; 46:6; 46:7; 46:10; 46:14; 47:3; 48:106; 48:111

پھول 33:2; 57:1; 57:14; 70:15

پیالیاں 58:6

پیر 1:7; 58:3; 58:7; 78:22

تحریر 2:2; 10:1; 22:13; 35:1; 41:1

تخت 38:9

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0283

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

یوں معلوم ہوتا ہے کہ چلاّس میں کم ازکم بدھ مت کے دَور میں ایک مقامی ریاست قائم ہوگی جو کم ازکم دریائے سند کے جنوبی ساحل کو اس کی پہلو کی وادیوں کے ساتھ تھک نالہ تک پہنچنے والے بابوسر درّہ تک حکمرانی کرتی ہوگی۔ اس زمانے میں وادیٔ سندھ کے اس حصّے میں جنوب کی طرف گندھارا تک جانے والا یہ بہترین راستہ تھا۔ شاید یہ کشن گنگا وادی میں واقع دردوں کی سلطنت کا ایک ضلع تھا جسے داردی سِندھو کہا جاتا ہے۔ چلاّس میں پائی جانے والی ایک چوتھی سے پانچویں صدی عیسوی کی تحریر سے ایک حکمران ویشراوانڑاسینا کا پتہ چلتا ہے جو اپنے آپ کو دردوں کا بادشاہ پکارتا تھا۔ یہ بات بھی قابلِ توجّہ ہے کہ چلاّس کی مخالف سمت پر دریا کے ساحل پر تھلپن کی طرف جانے والے پُل کے عین نیچے کندہ ایک تحریر سے بھی اس حکمران کا پتہ چلتا ہے۔ اس لئے فرض کیا جاسکتا ہے کہ زمانۂ قدیم میں بھی اس مقام پر ایک پُل تھا جو چلاّس کی حکومت کے تحت تھا۔ یہاں پر دریائے سندھ کے دونوں کناروں پر بدھ مت کی کندہ کاریاں موجود ہیں جو یا تو ایک ہاتھ کی تخلیق ہیں یا ایک شخص کی فرمائش پر بنائی گئی ہیں۔ تھلپن کے قریب دریائے سندھ کے شمالی ساحل پر چلاّس سے تعلّق رکھتا ہوا ایک مذہبی مرکز فرض کیا جاسکتا ہے۔ تیسری سے چوتھی صدی عیسوی میں دردوں کے ایک قدیم حکمران کی موجودگی کا پتہ دریائے گلگت اور دریائے سندھ کے سنگم کے مقام پر عالم پُل پر کندہ ایک تحریر سے بھی ہوتا ہے۔

دریائے سندھ کے شمال میں ساتویں اور آٹھویں صدی میں پائی جانے والی ایک اور ریاست کا پتہ چلا ہے جس کا دارالحکومت شاید گلگت تھا اور اس کا نام بولور تھا اور آٹھویں صدی عیسوی سے اسے "بڑے بولور" سے فرق کرنے کے لئے "چھوٹے بولور" کے نام سے پکارا جانے لگا کیونکہ بڑے بولور سے مراد بلتستان ہے۔ اس ریاست بولور کے حکمران (جنہیں بالُور یا چینی ذرائع کے مطابق پولیو بھی کہا جاتا ہے) پٹولا یا پالولا شاہی کے نام سے بھی جانے جاتے ہیں جس کی تصدیق چند تحریروں سے ہوتی ہے۔ آیا پالولا کوئی جغرافیائی اصطلاح ہے جو بولور جیسی ہوسکتی ہے کی وضاحت براہمی تحریر 37:1 اور 51:1 سے ہوتی ہے جس میں پالولا کے کسی باشندے کا یا پالولا کے سفر کا ذکر ملتا ہے۔ اگر یہ فرض کرلیا جائے کہ گلگت اور چلاّس کے علاقے پالولا شاہی سے قبل ایک خصوصی خود مختاری رکھتے تھے تو ممکن ہے کہ دریائے سندھ دونوں ریاستوں کی درمیانی سرحد کا کام دیتا ہو۔ اس مفروضہ کی تائید اس حقیقت سے بھی ہوتی ہے کہ دریائے سندھ کے شمال میں ہوڈر، ڈینور اور ہاتون پالولا شاہی سے متعلّقہ چند تحریریں ملی ہیں۔ عملداری کا علاقہ شتیال میں پُل کے سرے سے لے کر تھلپن تک تھا۔ شتیال میں دریائے سندھ کے جنوبی ساحل پر سوغڈین مسافر جمع ہوتے تھے جن میں زیادہ تعداد تاجروں کی ہوتی تھی جو واضح طور پر کثرت سے شمالی ساحل کے ساتھ ساتھ سفر کرتے تھے۔ ایک اونچی دیوار کے احاطے میں گھری " ایک بازار کی جگہ" (مارکیٹ سکوئیر) کا گلگت سے تعلّق یقینی نہیں ہے۔ اس کے برعکس تھلپن میں چٹانوں پر اس شخص کے ہاتھ کی کندہ کردہ متعدد تحریریں اور تصویریں جس نے دریا کے جنوبی ساحل پر بھی تصویریں کندہ کی تھیں ثابت کرتی ہیں کہ یہ علاقہ چلاّس کی حکومت کے زیرِ نگیں تھا۔ اس مفروضے کی مزید تصدیق مذکورہ بالا ویشراوانڑاسینا کی شمالی ساحل پر کندہ تحریر سے ہوتی ہے۔ اس امکان کو بھی بہرحال نظر انداز نہیں کیا جاسکتا کہ دریائے سندھ کے شمالی اور جنوبی ساحل کے دوردراز کے علاقوں تک ان دونوں حکمرانوں کی عملداری ہو۔

جیسا کہ گزشتہ سالوں میں دریائے سندھ کے دونوں ساحلوں پر قدیم راستہ کے تفصیلی جائزہ سے یہ بات سامنے آئی تھی کہ اس مقام پر چیک پوسٹ، محصول گاہ یا سرحدی چوکیوں کا ایک جال تھا۔ عمارات کی باقیات میں سے قابلِ شناخت یہ سائٹیں تھک نالہ میں بابوسر درّہ سے پہلے باداس سے تھلپن کے مشرق میں اور وادیٔ ہوڈر کے اندر اور دہانے پر ہی دکھائی دے جاتی ہیں جن میں سے ایک پکّا اور نہایت اہم راستہ گلگت کی طرف جاتا ہے اس کے مطابق دریائے سندھ کے ساحل کے ساتھ جانے والے مسافروں کو چیکنگ کے مراحل سے کثرت سے گزرنا پڑتا ہوگا جہاں پر انہیں شاید اپنے سامان پر یا صرف راستے کا محصول ادا کرنا پڑتا ہوگا۔ انہوں نے یہاں پر تفریحاً یا کہیں کہیں پر جوانمردی دکھانے کے لئے چٹانوں میں پتھر یا لکڑی لگا کر مصنوعی راستے بنانے کا کام کیا ہوگا۔

سوغڈین کی کندہ کردہ تحریریں، تمغے اور دوسری تصویریں مرکزی مقام سے پہلے ہی کسی رقبے پر پائے جانے کی وجہ شاید یہ ہوسکتی ہے کہ ان مقامات پر چیک پوسٹ یا سرحدی چوکیوں پر انہیں شاید زیادہ دیر تک رُکنا پڑتا ہوگا۔ دادم داس بھی شاید کوئی ایسی ہی جگہ ہوگی۔ تھلپن پُل کے سرے سے آنے والا مسافر شاید اس مقام پر چلاّس یا گلگت کی عملداری میں آنے والے علاقے میں قیام پذیر ہوتا تھا۔ جیسا کہ ہوڈر میں پائی جانے والی تحریر 68:1 سے پتہ چلتا ہے کہ یہاں سے اگلی قابلِ رسائی وادی ہوڈر اس وقت بولور کے علاقے میں تھی۔ خشک وادی کے اوپر باہر کی طرف ابھری ہوئی چٹان پر موجود کھنڈرات شاید کسی چیک پوسٹ کے ہیڈ کوارٹر کے ہیں جہاں سے اوپری مرکزی راستے کے علاوہ سائٹ کی مغرب میں ایک چٹان کی دراڑ سے گزرنے والے راستے کی نگرانی بھی کی جاتی تھی۔ تحریر 37:1 کے ذریعے ایک شخص ہاروٹھا کا خود کو پالولا کا باشندہ ظاہر کرتا ہے اور اس بات کہ اظہار کرتا ہے کہ اس مقام پر وہ اپنے وطن میں نہیں ہے۔ اس کے برعکس پالولا جانے والے شتیلا کی تحریر 51:1 بعد میں آنے والے ایک مسافر کے لئے ایک پیغام ہوسکتی ہے کہ کندہ کاریوں کا اصل مرکز چھوٹے بلور کے علاقے میں نہیں ہے۔ اس لئے سائٹ کے شمال مغرب میں چلاّس اور گلگت کی عملداری میں آنے والے علاقوں کے درمیان چیک پوسٹ ہی داردوں کے لئے "داربٹ" یا "دہلیز کا پتھر" ہوسکتا ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0284
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

کندہ کردہ ایک دو دُموں والی بلّی کی نسل کے جانور کی تصویر (85:4) اس کی ایک نہایت عمدہ مثال پیش کرتی ہے۔ اس طرح کی تصویر کاری کی جھلک دادم داس کی چند اور تصاویر (جیسے کہ 70:19) میں بھی ملتی ہے۔ اگرچہ شیر نما جانور (Felide) کی یہ تصویر عفریت 85:1 کے بالکل قریب کندہ ہے پھر بھی دادم داس کی وہ چند تصاویر جو اس دَور کی تصاویر میں شمار کی جاسکتی ہیں یہ ظاہر کرتی ہیں کہ اس دَور میں یہ مقام اپنی پرانی قدر کھو چکا تھا۔

زمانۂ عیسائیت میں بدھ مت کی آمد کے ساتھ ہی کندہ کاریوں کی تعداد میں شدّت سے اضافہ ہوتا معلوم ہوتا ہے۔ خروشٹی کی 17 تحریریں ہی یہ ثابت کرتی ہیں کہ دام داس میں پہلی صدی عیسوی میں لوگوں کی آمد شروع ہوئی ہوگی۔ ایک "خالی تخت" کی ممکنہ تصویر (38:9) ان کے اس زمانے میں کندہ ہونے کا ایک اور ثبوت ہے۔ زیادہ تحریریں تاہم بعد میں چوتھی اور ساتویں صدی عیسوی کے درمیان کسی وقت کندہ کی گئی ہوں گی۔ کتبہ خوانی کے علم کے تحت قابلِ تعیّن ثبوتوں کے مطابق 9 تحریریں براہمی میں اور 55 سوغڈین میں کندہ کی گئی ہیں۔ ان کا اتنا واضح تناسب صرف شتیال میں پائی جانے والی تحریروں سے بڑھا ہے جہاں پر باہر سے آنے والی سوغڈین تحریروں کی تعداد براہمی تحریروں سے زیادہ ہے۔ دریائے سندھ کے علاقے میں شتیال کے بعد دادم داس ایسی جگہ ہے جہاں ایرانی تحریروں کی تعداد بہت زیادہ ہے۔ ان تحریروں کے ساتھ تصویروں کی موجودگی اس علاقے میں اس مقام کے آمد و رفت کا راستہ ہونے کے ساتھ ایک علیحدہ سائٹ ہونے کے کے یقین کو اور پختہ کرتی ہے۔

شتیال کی تحریروں میں مذکورہ ناموں میں سے متعدد نام سوغڈین کے آبائی وطن سمرقند کی طرف اشارہ کرتے ہیں۔ اس لئے یہ فرض کیا جاسکتا ہے کہ یہ لوگ تانگیر، داریل یا دریائے سندھ کے پہلو کی وادیوں سے سیدھا راستہ لے کر شتیال میں داخل ہوئے ہوں گے۔ مگر پھر یہ بے شمار، زیادہ تر دریائے سندھ کے شمالی ساحل پر منقسم سوغڈین تحریریں کہاں سے آئیں؟ پچھلے سالوں میں سمز ولیمز کے ایرانی تحریروں کے مقامات کے نقشہ جات میں ہیلر داس، منرو داس، باداس اور گوکونا کو بھی شامل کرلیا گیا ہے (نقشہ نمبر 1)۔ مینارگاہ اور بزیری داس کے درمیان ایک الگ پتھر پر بھی ایک اور سوغڈین تحریر ملی ہے۔ اس میں ایک خاص نام دھورک ابن نانی واندک ملتا ہے جو دادم داس (48:78) کے علاوہ شتیال (36:29, 36:64, 39:25, 53:5) کی تحریروں میں بھی ملا ہے۔ صاف طور پر دکھائی دیتا ہے کہ ایرانی تحریریں جو راستے کے ساتھ ساتھ پتھروں پر کندہ ہیں ان میں سے زیادہ تر غالباً شتیال کی طرف جانے والی چٹانوں کے پہلوؤں پر کندہ کی گئی ہیں۔

چلاّس یا داریل پہنچنے کے لئے گلگت کی وادی سے جنوب کی سمت کے جو درّے عبور کرنا پڑتے ہیں ان کی اونچائی 4000 میٹر سے زیادہ ہے اور موسم سرما اور سال کے آغاز میں وہ ناقابلِ عبور ہوتے ہیں اس لئے وادیِ سندھ کا راستہ ہی لینا پڑتا ہے۔ دوسری طرف فُسمن کو یہ امکان بھی دکھائی دیتا ہے کہ سوغڈین شاید شمال کی طرف کا راستہ بالکل نہیں لیتے ہوں گے بلکہ کشمیر اور لدّاخ کا راستہ اختیار کرتے ہوں گے۔ اس علاقے میں سوغڈین کی موجودگی کا واحد ثبوت درانگست (لدّاخ) میں ایک سفارت خانے کی تحریریں ہیں جو نویں صدی عیسوی کی ہیں۔ یہ بات بہر حال یقینی نہیں ہے کہ اجنبی لوگوں کو دریائے سندھ کے شمال کی پہلوؤں کی وادیوں میں سے وادیِ گلگت کے درّوں یا داریل وغیرہ سے گزرنے کی اجازت تھی۔ آج بھی ان مقامات سے گزرنے کے لئے یہاں کے مکینوں کی اجازت لینا ضروری ہے۔ اس لئے یہ بات پوری طرح سمجھ میں آتی ہے کہ سوغڈین دریائے سندھ کے ساتھ جانے والا لمبا راستہ اختیار کرنے پر مجبور تھے۔ وسطی ایشیا کے تاجروں کی نقل و حرکت پر پابندی کا اندازہ گھنی آبادی والی وادیوں چلاس اور تھلپن کے بیرونی راستوں کی چٹانوں پر کندہ کاریوں کے ان بڑے مراکز میں سوغڈین تحریروں کی عدم موجودگی سے ہوتا ہے۔ یہ صرف ان سائٹوں میں ملتی ہیں جو آباد علاقوں سے باہر ہیں جیسے باداس، دادم داس یا شمالی تھور وغیرہ۔ ممکن ہے کہ کم از کم کچھ سوغڈین تاجر تاریم کے طاس کے نخلستانی شہروں سے آتے ہوں جس کا ثبوت کم از کم شتیال میں کندہ ایک تحریر سے ملتا ہے۔ ان مسافروں کو شتیال پہنچنے کے لئے ہنزہ کی وادی سے آتے ہوئے گلگت کے اوپر کی طرف جاکر دشوار گزار درّے عبور کرنے کی کوئی ضرورت نہیں تھی۔

شتیال میں ایرانی تحریروں کی بڑی تعداد میں موجودگی اس مقام کا ایک بڑا تجارتی مرکز ہونا بھی سمجھا جاسکتا ہے جو سوغڈین لوگوں کے لئے دلچسپی کا مرکز ہوتا ہوگا۔ سمز ولیمز ایک تجارتی مثلث کے جنوبی سرے پر شتیال کو دیکھتے ہیں جو سمرقند، تاریم کے طاس کے نخلستان اور بھارت کے سوغڈین نے بنانے کی کوشش کی ہوگی (سمز ولیمز 1996: 56)۔ ان کے مزید آگے گندھارا وغیرہ تک جانے پر واضح طور پر پابندی تھی۔ شتیال کا تجارتی مرکز ایک پختہ باہر کو نکلی ہوئی چٹان کے سائے میں ہے جس پر آج بھی بدھ مت کے دَور کے کھنڈرات دکھائی دیتے ہیں۔ یقینی طور پر کہا جاسکتا ہے کہ دریائے سندھ پر آج کی طرح اس زمانے میں بھی اس مقام پر ایک پُل موجود تھا جو داریل کی وادی کو جنوبی ساحل سے ملاتا تھا۔ بلکہ پیٹمار تو یہ بھی فرض کرتے ہیں کہ پُل کا جنوبی سرا اور اس کے ساتھ تجارتی مرکز داریل کے زیرِ نگیں تھا (پیٹمار 1997:88)۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0285
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

دادم۔ داس ماقبل تاریخ کی شکارگاہ اور سرحدی چوکی

دادم داس میں پائی جانے والی تمام کندہ کاریوں کے دو بڑے گروپ بنتے ہیں۔ ایک گروپ گہرے پاٹینا والی تصویروں پر مشتمل ہے جو کانسی کے دور کا یا اس سے بھی پرانا ہو سکتا ہے۔ اس گروپ میں خاص طور پر "سب نیچرلسٹک سٹائل" کی تصویریں ، عفریت اور ایک ہاتھ اور پاؤں کے نشانات کی تصویریں شامل ہیں۔ تجسیمی مخلوق کے تحت آنے والی چند تصاویر بھی اس درجہ میں شمار کی جاسکتی ہیں۔ یہ تصویریں زیادہ تر سائٹ کے مرکز میں کندہ ہیں۔ دوسرا بڑا گروپ تاریخ کے دَور کی چٹان تراشی کی تصویروں سے بنتا ہے۔ ان میں خاص طور پر وہ تصاویر بھی ہیں جو وسطی ایشیا کی طرف اشارہ دیتی ہیں۔ ان میں خاص طور پر ایرانی تحریریں، چند تمغوں کی تصویریں اور دوسری متعدد تصویریں شامل ہیں۔ اس علاقے سے گزرنے والے مسافروں کے ہاتھوں کندہ کردہ تصاویر کی تعداد میں قرب وجوار کے مقامی لوگوں کی کندہ کردہ تصاویر نے اضافہ کر دیا ہے۔

دونوں صورتوں میں سوال یہ ابھرتا ہے کہ کیوں ایسی ناموزوں جگہ پر ایسی بے شمار تصاویر کندہ کی گئی ہیں۔ جیسا کہ موسم کی تاریخ کے جائزہ سے بھی پتہ چلتا ہے کہ چھٹی سے تیسری صدی قبل مسیح کے دوران قراقرم اور ننگا پربت کے علاقوں میں بارشیں کثرت سے ہوتی تھیں اور سبزہ بھی آج کے مقابلے میں بکثرت اُگتا تھا۔ ممکن ہے کہ دریائے سندھ کے پہلو کی آج کل کی خُشک وادیوں جن میں دادم داس سے ملنے والی ایک ندی بھی شامل ہے میں اس زمانے میں سارا سال پانی بہتا ہو اور یہ ماحولیاتی عناصر وادی تک جنگلی جانوروں کے لئے بنیادی خوراک کی فراہمی میں معاون ثابت ہوتے ہوں۔ بالائی سندھ کے نشیب میں پھیلا ہوا سٹیپ کا میدان آرٹیمیز یا شاید تیسری صدی قبل مسیح سے ہی پھیلا ہوگا۔ اس علاقے کے زرِ گُل کے تجزیہ سے پتہ چلتا ہے کہ پالتو جانوروں کی چراگاہ کے طور پر یہ علاقہ پہلی صدی عیسوی کے دوسرے نصف سے استعمال ہو رہا ہے۔

دوسری صدی قبل مسیح میں وادیٔ سندھ کے مکینوں کے لئے موزوں آب وہوا کے ساتھ یہ علاقہ خاص منظر پیش کرتا ہوگا۔ ہوسکتا ہے کہ یہ ماحولیاتی عناصر ہی گھنے جنگلات کی بقا میں معاون ثابت ہوتے ہوں جس سے شکاریوں کے ان گروپوں کے وجود کی بنیاد بنتی ہے۔ مشرق کی سمت سے ملنے والے خومار نالے پر آج بھی لوگ شکار کی تلاش میں جاتے ہیں۔ اس لئے یہ کوئی حیران کُن بات نہیں کہ ماقبل تاریخ کی تصاویر کا بنیادی تصوّر کیپرائن کی تصاویر ہیں جن میں سے نیلی بھیڑیں اور مارخور قابلِ شناخت ہیں۔ پتھر نمبر 48 پر اُوپر کی طرف جاتا ہوا ایک ریوڑ پیش کیا گیا ہے جس کی چوٹی پر عام جسامت سے بڑا ایک مارخور (48:95) کھڑا ہے۔ اسی طرح پتھر نمبر 90 بھی قدیم سَب نیچرل انداز کے ایک دوسرے کے اندر کندہ جانوروں کی تصویروں سے بھرا ہوا ہے (گروپ 90:A)۔ چٹانوں پر کندہ ان تصاویر میں انسانوں کی تصویریں پس منظر میں ہیں۔ مزید برآں ان میں سے بھی زیادہ تصاویر واضح طور پر جانوروں کی تصاویر سے چھوٹی ہیں (جیسے کہ 71 :48)۔ شاید یہ شکاری صرف ہاتھ اور پاؤں کے نشانات کی تصویر بنا کر اس مقام پر اپنی موجودگی کا اظہار کرنا چاہتا تھا۔ غالباً انسانوں کی خودساختہ تصویروں کے بالکل برعکس مافوق الفطرت دکھائی دینے والے "جنوں" کی بغیر چہرے کے خد وخال والی تصویروں میں سے دو نہایت متاثر کُن تصویریں سائٹ کے مغربی حصّے میں کندہ ہیں۔ ان میں سے ایک تصویر (78:1) ایک چٹان کے اوپری حصّے پر لیٹی حالت میں اور دوسری (85:1) ایک عمودی دیوار پر کھڑی حالت میں کندہ ہے۔ اس مقام پر کسی محافظ یا نگران کی طرح ان کے ہاتھ پھیلے ہوئے ہیں۔ شاید اسی تصویر کی وجہ سے ہی بعد میں یہاں پر ایک خزانے کی حفاظت کرنے والی چڑیل روئی کا قصّہ پھیلا ہو۔ تصاویر کے اوپر کندہ تصاویر اور بدھ مت کے دَور میں کندہ کردہ ایک عفریت کی تصویر کی نقل (86:1) ظاہر کرتی ہیں کہ ان ادوار کے علاوہ بھی یہ انسانوں کے لئے ایک خاص اہمیت کی حامل تھیں۔ دادم داس میں غالباً کانسی کے دَور میں کندہ تصاویر کے اس مجموعہ سے اس مقام کا اس زمانے کے شکاریوں کے لئے مجموعی طور پر ایک مذہبی رسومات کی حیثیت سے اہم قدیم شہر ہونے کا تاثر ملتا ہے۔

کم از کم ساتویں صدی قبل مسیح سے ساکوں کی آمد سے اس علاقے میں ایک نئی قوم آباد ہوئی ہوگی جو وسطی ایشیاء کے نشیبی علاقوں سے پہاڑی درّوں کے راستے یہاں پر گھُسے ہوں گے اور پامیر، ہندوکُش اور قراقرم کی وادیوں میں بس گئے ہوں گے۔ پچھلے سالوں میں چوری چھپے کی گئی کھدائی کے نتیجے میں بڑی تعداد میں سامنے آنے والے کانسی کے بنے ہوئے جانوروں کی طرح کے مجسّموں سے اندازہ ہوتا ہے کہ یہاں پر صرف گھومنے پھرنے والوں کے گروپ ہی نہیں تھے بلکہ اس وادی میں ہجرت کر کے بس جانے والے لوگوں کا گروپ بھی اس شامل تھا۔ ان لوگوں کی اس مقام پر موجودگی کی عکّاسی یہاں پر کندہ تصاویر سے ہوتی ہے۔ سکائتھو سا کی جانوروں کے انداز میں

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0286
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

تحریروں کے بارے میں عمومی رائے

تقریباً 170 مثالوں کے ساتھ دادم داس کی تصویریں کل کندہ کاریوں کا تقریباً ایک چوتھائی حصّہ ہیں۔ ان میں سے زیادہ تعداد (93) براہمی تحریروں کی ہے۔ دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں شتیال کے بعد ایرانی رسم الخط میں 55 سوغڈین اور دو بکتری تحریروں کے ساتھ دادم داس دوسری بڑی سائٹ ہے۔ ان کے ساتھ 13 خروشٹی پانچ ناقابلِ تعیّن تحریریں ایک نقلی تحریر اور ایک اُردو تحریر ملی ہیں۔ وسطی ایران کی تحریریں، چینی پروٹو شاردا تحریریں یہاں پر نہیں ملتیں۔ براہمی اور خروشٹی تحریریں سائٹ کے سارے حصّوں میں ملتی ہیں جبکہ ایرانی تصویریں صرف مرکز میں کندہ ہیں۔

کچھ استثنائی صورتوں کے علاوہ تحریروں میں صرف نام ملتے ہیں۔ جیسا کہ دوسری سائٹوں میں بھی دیکھنے میں آیا ہے کہ ان میں سے زیادہ تر حالتِ اضافی میں ہیں مگر ان کے قریب ایسی کوئی تصویریں موجود نہیں جن سے ان کا تعلّق ظاہر ہو۔ فُن ہنیوبر یہ تجویز پیش کرتے ہیں کہ تحریر کی حالتِ اضافی شاید تحریر والے کی طرف اشارہ کرتی ہے۔ اس کا مطلب ہے کہ اس تحریر میں مذکورہ نام اس تحریر کو کندہ کرنے والے کا ہی ہوسکتا ہے۔ اس کی ایک اور وضاحت یہ بھی ہوسکتی ہے کہ یہ تحریریں ایسے پتھروں پر کندہ ہیں جن پر سفر کے دوران آرام کرتے ہوئے مسافروں نے اپنا سامان رکھا ہو اور اس طرح اپنی ملکیت کے طور پر ان پر اپنا نام درج کر دیا ہو۔

جس طرح دادم داس کی تصویروں میں بدھ مت سے متعلّقہ تصویروں کی تعداد بہت کم ہے اسی طرح بہت کم براہمی تحریروں کا بدھ مت سے کوئی واضح تعلّق معلوم ہوتا ہے (مثال کے طور پر 57:12)۔ ان میں وشنو نام کثرت سے آیا ہے (14:8, 21:4, 30:2 اور 78:19)، اس کے ساتھ ایک اور نام وشنوز (37:1) بھی شامل ہے۔ دو تحریریں خاصی دلچسپ ہیں جو پالولا کی اصطلاح کے کسی مقام کا نام ہونے کی تصدیق کرتی ہیں (37:1, 51:1)۔ ایک خروشٹی تحریر (37:15/17) میں ایک تاریخ درج ہے جو شاید تیسری یا چوتھی صدی عیسوی کی ہوسکتی ہو۔ اس سے متعلّقہ نام ڈووالا ایک پتھر پر دو مرتبہ براہمی میں درج کیا گیا ہے (37:10, 37:24) اور اس کے بالکل ساتھ بھدریلا نام کندہ ہے۔ یہ دونوں نام شتیال میں بھی ایک دوسرے کے بالکل ساتھ کندہ ہیں (54:17, 54:24) جس کے ساتھ ہی بھدریلا نام تھلپن زیارت اور شمالی تھور میں بھی ملا ہے۔ اس لئے فرض کر سکتے ہیں کہ یہ دونوں اشخاص شتیال جاتے ہوئے ہم سفر تھے۔ دادم داس میں ملنے والے کچھ اور نام بھی دوسری سائٹوں کی چٹانوں پر کندہ ہیں جیسے: دادم داس 20:1 ہوڈر میں 65:14, دادم داس 48:79 ہیلر داس میں 11، دادم داس 78:19 ہیلر داس میں 41 اور دادم داس 94:1 شنگ نالہ میں 73:1۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0287

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

جو غالباً ایک بلاسوار کے گھوڑا ہوسکتا ہے۔آخر میں اس حصّے میں بے جان چیزوں یا نشانوں کے گروپ بھی آتے ہیں (مثال کے طور پر 5:A اور 57:C)۔ گروپ 58:A پاؤں کا گروپ ہے جس میں ایک واضح طور پر کندہ پیالی شامل ہے۔ ملے جلے گروپ بعد میں کہیں کہیں پر مزید تصویریں کندہ کردینے سے بنے ہیں جیسے کہ گروپ 85:A میں ایک عفریت کے اردگرد مختلف قسم کے جانوروں کی تصویریں کندہ کردی گئی ہیں۔

جانوروں کے گروپوں کی بھی اتنی ہی تعداد ہے جن میں ظاہر ہے کہ کیپرائن کی تصویروں کی تعداد سب سے زیادہ ہے۔ گروپ 48:W اس قسم کی نہایت محنت سے تیّار کردہ تصویروں سے بنتا ہے جس میں تقریباً دو درجن کیپرائن کی تصویریں اور دوسرے جانوروں کی تصویریں شمار ہوتی ہیں۔ سب سے اعلیٰ درجہ کی تصویر جو دوسری تمام تصویروں پر حاوی ہے ایک مارخور (48:95) کی تصویر ہے۔

ایک ہی گروپ سے تعلّق رکھنے والے جانور شاید ایک شخص کی تخلیق ہیں۔ یہاں پر بھی ایسی کئی مثالیں ہیں جن کا مختلف درجے کا پاٹینا اور بنانے کا انداز ظاہر کرتے ہیں کہ یہ تصویریں مختلف ادوار میں عمداً دوسری تصویروں کے قریب کندہ کی گئی ہیں۔ گروپ 20:B میں مختلف کیپرائن کی ایک دوسری کے ساتھ کندہ تصویروں کی قطاریں اس کی ایک اچھی مثال پیش کرتی ہیں۔ یہ بھی فرض کیا جاسکتا ہے کہ جانوروں کی تصویروں کے گروپ شکاری جانوروں کی تصویریں ہوسکتی ہیں۔ ان کے بیچ ایک شکاری کی تصویر ڈال کر اس گروپ کو ایک شکار کا منظر بھی بنایا جاسکتا تھا۔

انسانوں کے گروپ میں دو یا دو سے زیادہ تجسیمی مخلوقات (انسان، جنگجو، گھڑسوار وغیرہ) کو اکٹھا کیا گیا ہے مگر ان کا کوئی براہِ راست مقصد معلوم نہیں ہوتا۔ چند مثالوں میں یہ بھی ممکن ہے کہ یہ ایک لڑائی کا منظر ہو (مثال کے طور پر 1:B یا 39:A)۔

سینگوں والی (؟) تجسیمی مخلوق کا گروپ (48:1) واحد گروپ ہوسکتا ہے جس میں لڑائی کا منظر پیش کیا گیا ہے۔ 48:3 کے ہتھیار سے آراستہ ہونے کی بنا پر اس کے شکاری ہونے کے بارے میں سوچا جاسکتا ہے جو بغیر شکار کے بنایا گیا ہے۔

دادم داس میں وقت کے لحاظ سے ہم نوع گروپوں میں سب سے پرانا گروپ جانوروں کا گروپ 48:W ہوسکتا ہے۔

29 منظر (پلیٹ نمبر 45-32)

دادم داس میں پائی جانے والی مناظر کی تصویروں میں 14 شکار کے مناظر، چار لڑائی کے مناظر، دو جانوروں کے مناظر ،ایک شراب نوشی کا منظرا ور ایک پوجا کے منظر کی تصویریں ہیں۔ گروپوں کی تصویروں کی طرح یہ بھی پوری سائٹ میں منتشر ہیں۔

شکار کے مناظر اصل میں کم از کم ایک (ہتھیار سے لیس) انسان یا گھڑسوار اور کئی جانوروں پر مشتمل ہیں۔ ایک منظر (8:A) میں صرف ایک گرتا ہوا تیر یا نیزہ ایک جانور کے ساتھ بنایا گیا ہے۔ ان تمام تصویروں میں زیادہ تر کیپرائن کا شکار دکھایا گیا ہے۔ اسی قسم کا کافی محنت سے کندہ کردہ ایک منظر 46:A ہے جس میں جانور پر سوار شکاری اور نہتّا شکاری پہاڑی بکرے اور مارخور کا شکار کرتے دکھائے گئے ہیں۔ اس میں مارخور کو پہاڑی بکرے کے اوپر کندہ کرکے ایک فطرت میں پایا جانے والا حقیقی منظر پیدا کرنے کی کوشش کی گئی ہے کیونکہ پہاڑی بکرے عام طور پر مارخور کے مقابلے میں زیادہ اونچائی والے علاقوں کی طرف جاتے ہیں۔ کتّوں کا شکاری کے لئے شکار ہونے والے جانور کیپرائن کو بھگا کر لانے کا ایک نہایت عمدہ منظر 78:A میں پیش کیا گیا ہے۔ کم از کم 48:X میں بعد میں شکاری کی تصویر کندہ کرکے شکار کا منظر بنایا گیا ہے۔ لڑائی کے چار مناظر میں دو جنگجوؤں (2:A, 37:A اور 100:A) کی ہاتھاپائی یا دو گھڑسواروں اور ایک جنگجو کی ہاتھاپائی دکھائی گئی ہے (17:A)۔

جانوروں کے دونوں مناظر کے موضوعات مختلف ہیں۔ منظر 48:L میں ایک شکاری جانور کا کیپرائن پر حملہ کرنے کا کثرت سے ملنے والا بنیادی تصوّر پیش کیا گیا ہے جبکہ 54:A میں دو مضبوط سینگوں والی قسم کی کیپرائن کے سینگ لڑانے کا منظر پیش کیا گیا ہے۔

دریائے سندھ کے بالائی علاقے کی چٹانوں کی کندہ کاریوں میں ملنے والے شراب نوشی کا منظر 48:L کا ذکر باب 1.6 میں پہلے کردیا گیا ہے۔

سٹوپا 16:1 کے قریب ایک انسان کی سادہ لکیری تصویر بعد میں شامل کرنے کا مقصد شاید پوجا کا منظر پیش کرنا تھا۔ جس مقام پر دونوں تصویریں بنائی گئی ہیں اسے دیکھ کر اندازہ ہوتا ہے کہ ان کا ایک دوسرے سے تعلّق ممکن ہوسکتا ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0288
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

تصویروں سے گہرا تعلّق ہے جو تحت الفطری انداز کے جانوروں کی تصویروں میں شامل کردی گئی ہیں اور اس لئے غالبًا بدھ مت کے دَور کے بعد کی ہوسکتی ہیں۔ صرف تین تصویروں پر پاٹینا کی تہہ ہلکی ہے (1:6, 10:2; 78:13) اس لئے وہ بدھ مت کے دَور سے بعد کی ہوسکتی ہیں۔

26 چوگوشہ (پلیٹ نمبر 31)

دادم داس کی کندہ کاریوں میں دو تصویریں اس عنوان کے تحت آتی ہیں۔ سائٹ کے جنوب مشرق میں کندہ پہلی تصویر (7:3) غالبًا ایک نامکمل رہ جانے والی سٹوپا کے ستون کی کرسی کی ہے۔ اس تصویر کا سائز اور اس کی بناوٹ اس کے بالکل ساتھ کندہ سٹوپا کی تصویر 7:4 کی بنیاد جیسی ہے۔ سائٹ کے وسط میں کندہ ایک چوگوشہ (20:3) پوری سطح کو کندہ کر کے بنائی گئی ایک مستطیل ہے جس کا کسی قریبی تصویر سے کوئی تعلّق معلوم نہیں ہوتا۔ اس لئے اس تصویر کا مطلب نا قابلِ فہم ہے۔
دونوں چوگوشوں پر پائی جانے والی پاٹینا کی تہہ درمیانہ درجہ کی ہے اس تصویر 7:3 کا بدھ مت کے دَور میں کندہ ہونا ممکن ہے۔

27 گاڑی (پلیٹ نمبر 31)

سائٹ کے مرکز میں کندہ ایک تصویر (48:7) شاید ایک گاڑی کی ہوسکتی ہے۔ یہ ایک سادہ لکیروں سے بنی ہوئی تصویر ہے جو ایک صلیبی نشان کے ذریعے چار حصّوں میں تقسیم ہوتا ہوا دائرہ ہے جس کے ساتھ ایک لکیر کھینچ دی گئی ہے۔ اس کے دوسرے سرے پر ایک آڑی بلی (اضافی حصّے کے ساتھ) لگا دی گئی ہے۔ اگرچہ چٹانوں پر کندہ تصویروں پر عام طور پر دو یا چار پہیّے ہوتے ہیں پھر بھی اس میں وسطی ایشیا میں چٹانوں پر کندہ تصاویر سے مطابقت پائی جاتی ہے کہ اس کا ایک گاڑی کی تصویر ہونا ممکن ہے۔ منگولیا کی چٹانوں پر کندہ ایک تقریباً بالکل ایسی ہی تصویر کو نووجارڈوا نے ایک گاڑی کی تصویر ہی قرار دیا ہے (نووجارڈوا 1984: 75 تصویر نمبر 24)۔ ہوڈر میں پائی جانے والی تاحال غیر واضح کندہ کاریوں کے زمرے میں شمار ہونے والی ایک تصویر (83:19) بھی ایک گاڑی کی یک رُخی تصویر ہوسکتی ہے اور دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں تاحال جُتے ہوئے جانوروں کے ساتھ دو پہیوں والی گاڑی معلوم ہونے والی واحد تصویر شمالی تھور میں ہے۔ ایک اور غالبًا ایک گاڑی کی تصویر (69:92) انوکھے انداز میں بنائی گئی ہے۔
دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں جغرافیائی صورت حال کی بنا پر گاڑیوں کی تصویریں کم تعداد میں کندہ ہونا کوئی حیرت کی بات نہیں۔ پرانے زمانے میں دریائے سندھ کی وادیوں میں معاون ندیوں کے ساتھ کھڑی ڈھلانوں پر پائے جانے والے اونچے نیچے راستے گاڑیوں کے لئے بالکل غیر موزوں تھے۔ اس لئے ظاہر ہے کہ قریبی سائٹوں میں کندہ ہونے والی گاڑیوں کی تصویریں وسطی ایشیا کی ہیں۔
دادم داس میں کندہ گاڑی کی تصویر پر پاٹینا کی دوسری تہہ درمیانہ درجہ کی ہے۔ جیسے وسطی ایشیا کی بقیہ تصویروں کے لئے تجویز پیش کی گئی ہے شاید ویسے اس تصویر کو کانسی کے دَور کا قرار نہیں دیا جاسکتا۔ زیادہ امکان یہی ہے کہ یہ تصویر بدھ مت کے دَور میں کندہ کی گئی ہوگی۔

28 گروپ (پلیٹ نمبر 45-32)

دادم داس میں پائی جانے والی کندہ کاریوں میں سے کئی تصویروں کے 54 گروپ بنتے ہیں۔ یہ سائٹ کے ہر حصّے میں موجود ہیں۔ ان کا بڑا مرکز بہرحال پتھر نمبر 48 پر ہے۔
اس بات کا ذکر بہرحال ضروری ہے کہ گروپوں اور مناظر کے درمیان فرق زیادہ تر موضوعی ہے کیونکہ اس بات کا یقینی طور پر فیصلہ نہیں کیا جاسکتا کہ پیش کردہ تصویروں میں کوئی باہمی تعامل ہے یا نہیں ۔ 23 جانوروں کے گروپ، 24 ملی جلی چیزوں کے گروپ، چھ انسانوں کے گروپ اور ایک تجسیمی (؟) مخلوق کا گروپ قابلِ تعیّن ہیں۔
ان بوقلموں تصویروں میں سے تقریباً نصف تصویروں سے ملے جلے گروپ بنتے ہیں۔ جن میں سب سے پہلے نمبر پر انسانوں یا تجسیمی مخلوق کے گروپوں کا مختلف چیزوں کے ساتھ اتصال ہے۔ مثال کے طور پر مذکورہ بالا شیو کی تصویر کا اس کے اردگرد کی علامتوں سے تعلّق کا ذکر کیا جاسکتا ہے۔ اس کے ساتھ ہی انسانوں اور جانوروں کے ارتباط کا کسی باہمی تعامل کے بغیر گروپ ہے جسے دیکھ کر شکار کے منظر کا خیال ذہن میں آسکتا ہے۔ گروپ 78:B گھڑسواروں کا گروپ ہے جس میں الگ الگ جانور بھی شامل ہیں

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0289
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

شناخت نہ کی جانے والی تصاویر میں ایک سواستیکا (57:24)، ایک قرص (57:28) اور دو سہ شاخے (57:29; 57:30) شامل ہیں۔ ان کے سیاق و سباق میں پائے جانے والے تعلّق سے یہ پتہ چلتا ہے کہ ان ساری تصویروں کی حیثیت ایک تمغہ کی ہے۔ یہی صورت حال گروپ 55:A میں پائے جانے والے نشان کی ہے جس میں ایک سہ شاخہ (55:7) دو تمغوں کے قریب کندہ ہے جن میں سے ایک باہر کو نکلی ہوئی ایک شاخ کی شکل والا ہے (55:9)۔

پاٹینا کی گہرائی کے حساب سے قدیم ترین تمغہ 48:41 ہے۔ یہ اس حقیقت کی طرف ایک اور اشارہ ہے کہ یہاں پر پہلی صدی قبل مسیح کے دوسرے نصف کے پنچ مارکڈ سکّے کا واقعی کوئی تعلّق ہے۔ بقیہ تمغوں کے پاٹینا پر پاٹینا کی دوسری تہہ گہرے درجے سے درمیانے درجہ تک ہے۔ ان کی زیادہ تعداد تحریروں کے زمانے کی ہی ہوسکتی ہے جو 48:123 کی صورت میں بالکل واضح ہے۔ گروپ 57:E کے تمغے یقیناً گروپ 57:B کے ہاتھ کے نشان کی تصویروں سے پرانے ہیں کیونکہ ان میں سے ایک ہاتھ (57:7) واضح طور پر ایک تمغہ 57:23 کو قطع کرتا ہے اور اس کا پاٹینا بھی ہلکا ہے۔

24 تخت (پلیٹ نمبر 29)

سائٹ کے مرکز میں کندہ ایک تصویر (38:9) سے مراد غالباً تختِ شاہی ہوسکتا ہے۔ غالباً مسند کے طور پر بنائے گئے کنول (؟) کے ایک پھول سے دونوں طرف ایک ایک بازو نکلتا ہے جن کی آؤٹ لائن ایک پرندے (؟) سے مشابہت رکھتی ہے۔ اس کے نچلے سرے پر پھیلے ہوئے فاصلے پر ٹانگیں بنی ہیں۔ تخت کی پُشت پتّا نما ہے۔ مہاتما بدھ کی علامتی تصویر کے طور پر خالی تخت کا بنیادی تصوّر خاص طور پر بدھ مت کے ابتدائی دَور میں دُور دُور تک پھیلا ہوا تھا۔ کہیں کہیں پر ایسے تخت تھیریومورفک اجزا سے بھی سجائے گئے ہیں۔ مہاتما بدھ کی موجودگی کی علامت کے طور پر عام طور پر تخت کی تصویر پیپل کے درخت کے نیچے کھڑی حالت میں بنائی جاتی ہے۔ دادم داس میں پتّے کی شکل کا پُشت کا حصّہ اسی چیز کی نمائندگی کرتا معلوم ہوتا ہے۔ شتیال میں پائی جانے والی ایک جھنجری دار درخت میں لپٹی تصویر (34:171) میں صرف ایک پیپل کا پتہ ہی ہے جو اس سے باہم تعلّق کا اظہار کرتا ہے۔

اوپری سطح سے ہلکی کھدی ہوئی اس تصویر کا درمیانے درجے کا پاٹینا بہرحال اس کے اوپر کندہ براہمی تحریر 38:7 سے زیادہ گہرا ہے۔ دادم داس کی بقیہ تصویروں کے لئے ملنے والے ثبوتوں کی بنا پر یہ تصویر بھی بدھ مت کے ابتدائی دَور کی ہوسکتی ہے۔

25 غیر واضح کندہ کاریاں (پلیٹ نمبر 31-29)

اس زمرہ میں کُل 56 کندہ کاریاں شمار ہوتی ہیں جو پوری سائٹ میں منتشر ہیں۔ اس میں ایسی تصویریں شمار کی گئی ہیں جو ادھوری رہ جانے کی وجہ سے خراب حالت میں ہیں یا کوئی واضح اشارت نہ ملنے کی وجہ سے ناقابلِ تعیّن ہیں۔ پھر بھی ذیل میں ان کو کچھ معنی دینے کی کوشش کی گئی ہے۔ ممکن ہے کہ نصف دائروں 9:19 اور 83:4 سے مراد اصل میں ہلال ہو۔ مگر اس مفروضہ کی تائید میں کوئی اشارہ نہیں ملتا (باب 12)۔ ایسی دوسری تصویروں کو خاص طور پر منگولیا میں سُم کا نشان سمجھا گیا ہے جو خاص طور پر 48:132 کے معاملے میں درست معلوم ہوتا ہے۔ تصاویر 1:11 اور 5:2 میں ایسی چیزیں ہیں جن کا تعلّق شاید شیو سے ہوسکتا ہے (گروپ 1:A اور 5:A)۔ کم از کم 1:11 کا ایک مطلب گھونگھا بھی ہوسکتا ہے۔ تصاویر 48:117, 30:1, 9:3 اور 50:7 تجسیمی مخلوق کے نقوش رکھتی ہیں۔ 36:7; 63:5 اور 80:2 جانوروں یا جانوروں کے اعضاء سے مشابہت رکھتی ہیں۔ 72:2 کسی سینگوں والے جانور کا سر ہوسکتا ہے۔ 1:6, 25:4, 37:6, 78:13 اور 86:8 سے مراد پھول یا شگوفے ہوسکتے ہیں۔ 55:1، 57:21 اور 78:26 سے مراد عمارت ہوسکتی ہے۔ 80:6 کی انوکھی بناوٹ پیٹھے کے کٹورے جیسی ہے جسے مقامی لوگ آج کل دودھ کے برتن کے طور پر استعمال کرتے ہیں۔ اس کے منہ پر اکثر رسّی لگی ہوتی ہے جو اس کے ڈھکن کو بندر کھنے میں مدد دیتی ہے یا پکڑنے کے دستے کے طور پر کام آتی ہے۔ کچھ تصویریں یقیناً تمغے کی حیثیت رکھتی ہوں گی (9:3, 48:5, 57:18, 63:5, 86:6)۔

تصویروں میں پائی جانے والی بعض خصوصیات کی بنا پر انہیں "غیر واضح کندہ کاریوں" کے زمرہ میں شمار کیا گیا ہے۔ ایسی تصویریں کسی بھی دَور میں کندہ ہوسکتی ہیں۔ اس لئے یہ کوئی حیرت کی بات نہیں کہ پاٹینا کی دوسری تہہ بننے میں ہلکے سے لے کر گہرے تک ہر طرح کے رنگ دکھائی دیتے ہیں۔ زیادہ حصّہ بہرحال پاٹینا کی درمیانہ درجہ کی دوسری تہہ والی تصویروں کا ہے جو بدھ مت کے دَور کی ہوسکتی ہیں۔ 48:91 اور 48:132 پر پاٹینا کی تہہ کافی گہری ہے۔ دونوں کا جانوروں کے گروپ 48:W کی

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0290
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ممکن ہے کہ یہاں پر اس سواستیکا کی حیثیت ایک تمغے کی ہو۔ شتیال کے اس طرح کے چند نشانات کے لئے بھی ایسے ہی معنی دینے کی تجویز پیش کی گئی تھی۔ تین سواستیکا پر پاٹینا کی تہہ درمیانہ درجے کی ہے (26:2; 26:3; 26:5) اس لئے دوسری تصویروں کی طرح یہ بھی بدھ مت کے دَور کی ہوسکتی ہیں۔ 57:24 پر پاٹینا کی دوسری تہہ درمیانے درجے سے ہلکی ہے۔ اس کی ایک وجہ یہ بھی ہوسکتی ہے کہ یہ تصویر چٹان پر شمال کے رُخ پر کندہ ہے۔

23 تمغہ (پلیٹ نمبر 28)

اس عنوان کے تحت 15 تصویریں آتی ہیں۔ جیسا کہ پہلے بھی کئی بار دہرایا جا چکا ہے کہ دوسرے نشانات جیسے تکون، سہ شاخہ یا سواستیکا وغیرہ بھی ایک تمغے کی حیثیت رکھ سکتے ہیں۔ غیر واضح عنوان کے تحت آنے والی تصاویر کے گروپ میں بھی شاید کئی تمغے پوشیدہ ہوں گے۔ کندہ کاریوں کے سارے مراکز میں تحریروں کے ذریعے کسی نہ کسی حد تک ان تصاویر کے بنانے والے کا نام، کسی تصویر کو کندہ کرنے کا مقصد ظاہر ہوتا رہا ہے یا کسی تصویر یا علامت کے ذریعے کسی کے ذاتی دستخط وہاں چھوڑ دیئے گئے ہیں۔ عنوان تمغہ کے تحت یہاں پر صرف ایسی تصویریں چنی گئی ہیں جن کے درست تعیّن کے لئے مشابہ مثالیں موجود ہیں یا ایسے نشانات ملے ہیں جن سے مطابقت کی بنا پر ان کے بارے میں بات کی جاسکتی ہو۔ تمغوں کی زیادہ تعداد سائٹ کے مرکز میں کندہ ہے۔

اکثر تمغے نہایت سادہ طریقے سے بنائے گئے ہیں مگر ان میں نئے عناصر ڈال کر ان میں تنوع پیدا کر دیا گیا ہے۔ اس وجہ سے ان کے صحیح مماثل تلاش کرنا اکثر کافی مشکل ہوتا ہے خاص طور پر ان نشانات کے لئے جو گروپوں کے لئے بنائے گئے ہیں۔ ان نمونوں میں اختلاف بھی بہت زیادہ ہے۔ دادم داس میں پائے جانے والے چند نشانات کے نقطۂ آغاز کے بارے میں یقینی طور پر بتا سکتے ہیں کہ ان کا پس منظر کیا ہوسکتا ہے۔ یہاں پر دائیں طرف کے رُخ پر بنا ہوا سہ چرخہ یعنی تین ٹانگوں والا نشان دو مرتبہ دکھائی دیتا ہے (47:4 اور 84:7)۔ یہ نشان سمرقند سے ساتویں صدی عیسوی کے سوغڈین سکّوں سے یہاں آیا ہے اور سمیرنووا نے اسے "تخارستانی" کا نام دیا ہے (سمیرنووا 1981: 37)۔ یہ نشان بذاتِ خود نہایت قدیم ہے اور چھٹی صدی عیسوی سے یونان کے سکّوں پر ملتا ہے۔ پہلی صدی عیسوی میں پاکرز I کے سکّوں پر پائے جانے والے سہ چرخے کے نشان سے اس کی تصدیق ہوتی ہے۔ دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں یہ نشان شمالی تھور کی چٹانوں پر دو جگہوں پر کندہ ہے۔ سہ چرخہ انسان اور حیوان کی تجریدی صورت ہوسکتی ہے جس کے ساتھ جانور کی ریڑھ کی ہڈی ہوسکتی ہے جو ٹانگوں سے نہیں بلکہ جانوروں کے سروں ملا کر بنائی گئی ہے۔ دریائے سندھ کے بالائی حصّے پر پائے جانے والے سہ چرخے زیادہ تر گھوڑے کی ٹانگوں کی طرح دکھائی دیتے ہیں۔ دادم داس میں پایا جانے والا ایک اور تمغہ (48:123) شتیال میں اسی شکل یا تھوڑی مختلف شکل میں گیارہ جگہوں پر پایا گیا ہے۔ اس کا مؤخرالذکر تمغے سے گہرا تعلّق ہے کیونکہ اس کے قریب ایک ہی سکّے پر دوسرے نشان کے طور پر کندہ ہے۔ سمیرنووا اسے سمرقندی نشان کا نام دیتے ہیں (سمیرنووا 1981:37)۔ یہ نشان ویسے بھی وسطی ایشیا میں دُور دُور تک پھیلا ہوا ہے۔ اس نشان کے قریب ایک بکتری تحریر (48:45) ملتی ہے جس کی تفسیر سمز ولیمز نے "سحراگ سے متعلّقہ (یہی نشان؟)" کے الفاظ سے کی ہے۔ اس تمغے پر کندہ نشان کے کسی سحراگ کا ذاتی نشان ہونے کے ان کے اس مفروضے کی تائید خانبری نالہ کے دہانے پر منرو داس کی سائٹ میں دریا کے بہاؤ کے نچلے رُخ پر ایک اور تمغے (36:1 اور 2) پر اسی نام کی موجودگی سے ہوتی ہے۔ شتیال میں بھی اس سے مشابہ ایک تمغہ (34:166) پایا گیا تھا جس کے پاؤں دائیں رُخ پر بنے ہوئے ہیں اور یہاں پر یہ ایک ٹھیک طرح سے نہ پڑھی جاسکنے والی سوغڈین تحریر (34:66) سے تعلّق رکھتا معلوم ہوتا ہے۔ سوغڈین اور بکتری تحریروں کے ذریعے دادم داس میں وسطی ایشیا کے لوگوں کی موجودگی کا اظہار اور اکثر مسافروں کے سمرقند کے علاقے سے یہاں آنے کے بارے میں شتیال میں پائی جانے والی تحریروں کے تجزیہ سے ملنے والے اشارات سے پتہ چلتا ہے کہ دادم داس میں پائے جانے والے ان تمغوں کا نقطۂ آغاز بھی وہیں سے ہے۔ "سمرقند" تمغہ میں تبدیلی کا شاید 7:10 کے کشان سے بھی کوئی تعلّق ہے۔

ایک اور تمغے سے ایک صلیب بنتی ہے جس کے سرے پر چھوٹے چھوٹے دائرے بنا دیئے گئے ہیں (48:41)۔ اس نشان کا تعلّق بھارت کی ریاست مدھیا پردیش کے شہر اُجین سے بھی ظاہر کیا جاسکتا ہے۔ اس شہر کے پرانے سکّوں پر پنچ مارکڈ کائن اکثر دکھائی دیتا ہے جسے مسکوکاتی ادب میں اُجین یا اُجینی علامت کہتے ہیں۔ بدقسمتی سے قریبی کندہ کاریاں اس کی صحیح درجہ بندی میں کوئی مدد نہیں دیتیں۔

دوسرے نشانات کے ساتھ ایک تحریر کی طرح کندہ متعدد تمغے (گروپ 57:E) اس شکل میں ایک استثناء پیش کرتے ہیں۔ کُل نو تصاویر ایسی ہیں جو ایک ہی وقت میں لیکن مختلف ہاتھوں کی کندہ کردہ ہیں۔ ممکن ہے کہ یہاں پر مسافروں کا ایک گروپ اپنے ذاتی نشان کے ساتھ اس مقام پر امر ہوگیا ہو۔ اس گروپ میں تمغہ کے طور پر

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0291
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ان تینوں تصویروں کا دوسری تمام کندہ کاریوں سے کوئی تعلّق ظاہر نہیں ہوتا۔ صرف پاٹینا ایک ایسی چیز ہے جس کے موازنہ سے ان کی قدامت کا اندازہ لگایا جاسکتا ہے۔ اس کے حساب سے 89:2 سب سے پرانی تصویر ہوسکتی ہے۔ کیونکہ اس پر پاٹینا کی تہہ بہت گہری ہے اس لئے یہ ماقبل تاریخ کی ہوسکتی ہے۔ اس کے برعکس دوسرے دونوں ستارے بدھ مت کے دَور کے ہوسکتے ہیں۔

21 سٹوپا (پلیٹ نمبر 27)

دادم داس میں چٹانوں پر کندہ نقوش میں عمارات میں شمار ہونے والی تصویروں میں صرف پانچ تصویریں سٹوپا کے زمرے میں آتی ہیں۔ ان کو اس زمرے میں شمار کرنے کی ایک وجہ یہ بھی ہے کہ ان کے انڈے صاف طور پر قابلِ شناخت ہیں۔ تاحال طبع شدہ سائٹوں کے مقابلے میں کسی سائٹ میں پائی جانے والی یہ اوسطاً سب سے کم تعداد ہے۔ ایک (7:4) کے علاوہ ساری تصویریں سائٹ کے مرکز کی چٹانوں پر کندہ ہیں۔

سٹوپا کی تصویر 16:1 ایک خاص پرانی بناوٹ پیش کرتی ہے۔ یہ اپنی بنیاد، انڈے اور چھوٹے سے ہارمیکا کی وجہ سے بعد میں کندہ کئے جانے والے زیادہ تر اونچے اٹھے ہوئے سٹوپوں کے مقابلے میں زیادہ پختہ معلوم ہوتا ہے۔ حسبِ تناسب اس سٹوپا کا چلاس II میں پائی جانے والی سٹوپا کی تصویروں سے بہت اچھا موازنہ کیا جاسکتا ہے جو خروشٹی تحریروں کے مطابق پہلی صدی قبل مسیح سے دوسری صدی عیسوی تک کے ہوسکتے ہیں۔ اس تصویر کے ساتھ ایک آدمی کی سادہ لکیروں سے بنی ہوئی تصویر (16:2) اس پر پائے جانے والے پاٹینا کے مطابق واضح طور پر بعد میں کندہ کی گئی ہے۔ اس تصویر کو بنانے کا مقصد شاید پوجا کا منظر پیش کرنا تھا (منظر 1:A)۔

سٹوپا 52:1 کے ساتھ زیادہ تفصیلات ملتی ہیں۔ کئی سیڑھیوں والی بنیاد کے ساتھ ایک تقریباً گول دائرہ نما انڈا جس میں ایک غیر واضح صلیب کا نشان (؟) بنا ہوا ہے۔ اس کے اوپر ستونوں کے سہارے اٹھی ہوئی ایک غیر معمولی شکل کی چھتریاں (چتراولی) ابھری ہوئی ہیں۔ مستول (یشتی) سے دو جھنڈے چوٹی پر جاتے ہیں۔ اس تصویر سے بہترین مشابہت رکھنے والی ایک تصویر 24:2 شنگ نالہ میں ہے جس میں ایسے ہی گول انڈے کے ساتھ ایسی چتراولی بھی دیکھنے میں آتی ہے۔ انڈے کے اندر بنائے گئے صلیب نما نشان سے مراد گجرے ہوسکتے ہیں۔

بقیہ تین سٹوپے بے ڈھنگے انداز سے بنائے گئے ہیں (7:4; 33:1; 37:16)۔ لمبوترے انڈوں اور جھنجھری دار نچلے حصّے والی عمارتیں قریبی سائٹ ہوڈر میں بھی موجود ہیں جن کا موازنہ اس تصویر کے ساتھ کیا جاسکتا ہے۔ جھنجھری دار کام سے مراد شاید لکڑی کی تعمیر دکھانا مقصود تھا۔ سٹوپا 37:16 بھی انوکھی قسم کا ہے۔ بنیاد اور چوٹی کے علاوہ بقیہ سارے حصّے ایک دوسرے کے اوپر رکھے ہوئے گنبد معلوم ہوتے ہیں۔ دادم داس میں پائی جانے والی سٹوپوں کی ساری تصویروں پر درمیانہ درجے کا پاٹینا ہے۔ آیا تصویر نمبر 16:1 صرف ٹائپولوجی کے لحاظ سے ہی نہیں بلکہ علمِ تاریخ کے لحاظ سے بھی سب پرانی ہے مزید اشارات کی کمی کی وجہ سے اس بارے میں کچھ کہنا مشکل ہے۔ سٹوپا 37:16 متعدد تحریروں میں گھری ہوئی ہے جن میں سے ایک سوغڈین تحریر (37:14) کہیں کہیں سے تصویر کو قطع کرتی ہے۔ اس کا مطلب ہے کہ یہ سٹوپا سے بعد میں کندہ کی گئی ہے کیونکہ اس پر پاٹینا کی تہہ بھی ہلکی ہے۔ سمز ولیمز کے مطابق شتیال میں پائی جانے والی سوغڈین تحریریں زیادہ تر چوتھی سے چھٹی صدی عیسوی کی ہوسکتی ہیں۔

22 سواستیکا (پلیٹ نمبر 28)

کندہ کاریوں سے آراستہ چٹانوں کی دوسری سائٹوں کے مقابلے میں دادم داس میں سواستیکا کی علامات سات مثالوں کے ساتھ ایک بڑی تعداد ہے۔ صرف شتیال ایسی جگہ ہے جہاں ان کی تعداد دوگنی سے بھی زیادہ ہے۔ سائٹ کے جنوب مشرق میں ایک پتھر پر کندہ ایک تصویر (5:4) کے علاوہ بقیہ ساری سائٹ کے مرکز میں ہیں۔ صرف پتھر نمبر 26 پر ہی تین تصویریں ہیں۔ پانچ سواستیکا بائیں رُخ پر ہیں (5:4; 26:2; 26:5; 30:3) جن میں سے ایک ادھورا ہے۔ ایک تصویر (21:1) میں اس کا رُخ دائیں طرف کو ہے اور اس کے ہُک گول شکل کے ہیں۔ ایک تصویر میں دو ہُک دائیں رُخ پر اور دو بائیں رُخ پر ہیں۔

شتیال کے برعکس دادم داس کے سواستیکا کے ساتھ کوئی تحریریں نہیں۔ ان میں سے چند سواستیکا دوسری تصویروں کے گروپ میں ہیں۔ تصویر 5:4 کے ساتھ گروپ میں ایک ترشول (5:3) اور ایک نامعلوم علامت (5:2) ہے جبکہ یہ ممکنہ شیو کے گروپ (گروپ 1:A) میں دوبارہ دیکھنے میں آتی ہے (1:11)۔ اس تصویر کا ہندو مت کے ساتھ تعلّق بھی نظر انداز نہیں کیا جاسکتا۔ سواستیکا 57:24 کندہ کاریوں کے اس گروپ کا ایک حصّہ ہے جس میں زیادہ تر تصویریں تمغوں کی ہیں (گروپ 57:E)۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0292
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

17 نقطے (پلیٹ نمبر 26)

سائٹ کے مغربی مرکز میں ایک ڈائس (پانسے) پر مربع بناتے ہوئے چار نقطے اس زمرے میں شمار ہوتے ہیں۔ چونکہ یہ تصویر کافی ہلکی کھدی ہوئی ہے اور دوسری تصویروں سے اس کا کوئی باہمی تعلّق دکھائی بھی نہیں دیتا اس لئے اس کے مطلب اور عمر کے بارے میں کوئی یقینی بیان دینا ممکن نہیں۔

18 قرص (پلیٹ نمبر 26)

دادم داس میں پائی جانے والی نقش کاریوں میں گیارہ تصویریں بطور 'قرص' شناخت کی گئی ہیں۔ یہ پوری سائٹ میں منتشر ہیں اور مرکز میں اس کی صرف تین مثالیں دیکھنے کو ملتی ہیں۔

معیار کے لحاظ دادم داس میں پائی جانے والی قرصوں کی تصویریں ہوڈر کی قرصوں کی نفاست سے نہیں ملتیں۔ تاہم نسبتاً چند اچھی مثالیں دادم داس میں بھی موجود ہیں۔ قرص 11:1 بناوٹ کے لحاظ سے ہوڈر کی قرص 4:19 سے مشابہ ہے۔ قرص 34:4 کا بالکل سادہ سا موٹف ہوڈر کی چار قرصوں (3:2; 12:22; 12:71; 110:21) سے ملتا ہے۔ 21:5 اور 87:3 کی بہترین مشابہت ہوڈر میں 34:20 یا 31:4 میں ملتی ہے۔ دادم داس کی قرصوں کے نمونوں کی ہوڈر میں پائی جانے والی قرصوں کے اکثر نمونوں سے مشابہت یا یکسانیت کوئی ایسی حیران کُن بات نہیں کیونکہ یہ دونوں سائٹیں ایک دوسری کے بالکل ساتھ ساتھ ہیں۔ ان کا ایک بڑا حصّہ دادم داس کے مقامی لوگوں نے ہی کندہ کیا ہے۔

ایسی نمونوں والی قرصوں کا مطلب انفرادی نمونے والی ڈھال ہونے کی تصدیق گروپ 13:A سے ہوتی ہے جس میں قرص 13:2 واقعی ایک تلوار سے لیس سوار 13:1 کا حصّہ سمجھی جاسکتی ہے۔ جنگجو 2:3 نے بھی ایک نقطوں سے آراستہ گول ڈھال پکڑ رکھی ہے۔ شاید 57:28 کی قرص کو ایک تمغہ قرار دیا جاسکتا ہے کیونکہ یہ کئی تمغوں کے گروپ کا ایک حصّہ ہے (گروپ 57:B)۔ یہ ایک چھوٹا سا دائرہ ہے جس میں سے چھ بائیں رُخ کے ہُک نکلے ہیں۔ ایک بالکل ایسا ہی نشان ہوڈر میں بھی موجود ہے (35:50)۔ جس میں درمیان والے دائرے کو گھیرنے والے (دائیں رُخ کے) ہُکوں کی تعداد زیادہ ہے۔ قرص 78:31 ڈھال پر نشان روایت کے مطابق ہے فرق صرف اتنا ہے کہ یہاں پر انفرادی نمونے کی بجائے ذاتی دستخط (78:15) کئے گئے ہیں۔

اگر پاٹینا کی گہرائی کے حساب سے فیصلہ کیا جائے تو 72:3 سب سے پرانی تصویر ہوسکتی ہے جبکہ بقیہ قرصوں پر درمیانہ درجے سے ہلکے درجے کا پاٹینا ہے۔ ہوڈر کی طرح یہاں کی قرصیں بھی بدھ مت کے دَور کے آخری حصّے کی یا اس سے بھی بعد کی ہوسکتی ہیں۔ 78:31 ایک استثناء ہے جو ایک اُردو تحریر کے ساتھ زمانہِ جدید میں کندہ کی گئی ہے۔

19 سورج (پلیٹ نمبر 26)

ہلال سے تعلّق کی بنا پر دو دائرہ نما تصویریں (1:13 اور 57:22) غالباً سورج کی ہوسکتی ہیں۔ وگرنہ اس تصویر کے لئے باب نمبر 12 میں دی گئی وضاحت ہی درست ہے۔

20 ستارہ (پلیٹ نمبر 27)

سائٹ کے تین حصّوں شمال مغرب، مرکز اور جنوب مشرق میں کندہ ایک ایک تصویر اس زمرے میں شامل ہوتی ہے۔ یہ تینوں بناوٹ کے لحاظ سے بالکل مختلف ہیں۔ سب سے سادہ مثال (55:2) لکیری شکل میں ہے جو ایک نقطے میں شامل ہوتی ہوئی پانچ لکیروں پر مشتمل ہے۔ ایک اور ستارے کی آٹھ شعائیں ہیں جو ایک چھوٹی سی نقطوں والی قرص سے نکلتی ہیں (1:4)۔ تیسرا ستارہ درمیان میں ایک باریک سے سوراخ شروع ہوتا ہے جس کی پوری سطح کو کندہ کرتے ہوئے بارہ شاخیں بنائی گئی ہیں۔ ستارے یا ستارہ نما تصویریں دریائے سندھ کی دوسری سائٹوں میں بھی بہت کم کندہ کی گئی ہیں۔ تاحال صرف سات مثالیں شائع کی گئی ہیں۔ اس کے مطلب کے بارے میں کچھ زیادہ نہیں کہا جاسکتا۔ کم از کم 55:2 ایک تمغہ ہوسکتا ہے۔ ایک 1:4 سے قابلِ موازنہ ستارہ ایک ساسانی مہر پر کندہ ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0293
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

کی قرص (57:22) عین اس کے خم کے بیچ میں کندہ کردی گئی ہے (گروپ 57:D)۔ چونکہ اس کے بالکل قریب ایک ترشول (57:15) کندہ کردیا گیا ہے اس لئے اس کے شیو سے تعلّق کو بھی نظر انداز نہیں کیا جاسکتا۔ چونکہ یہاں کی تحریروں پر کوئی تاریخ نہیں ملتی اس لئے درمیانہ درجے کے پاٹینا سے ہی اس کی قدامت کا اندازہ لگایا جا سکتا ہے۔ یہ تصویر غالباً بدھ مت کے دَور میں وجود میں آئی ہوگی۔

13 پیالیاں (پلیٹ نمبر 42)

صرف ایک تصویر (58:6) کو پیالی کا نام دیا جاسکتا ہے۔ یہ سائٹ کے مرکز میں ایک پتھر پر بالکل صاف اور گہری کندہ کی گئی ہے۔ اس کی اوپری سطح پر پاٹینا کی تہہ یکساں نہیں ہے اور یہ تاثر دیتی ہے کہ اس پر بعد میں بھی کام کیا گیا ہے۔ اس پیالی کو بنانے کے مقصد کا صرف اندازہ لگایا جاسکتا ہے۔ یہ تصویر چٹان کے اوپری حصّے پر پاؤں کے دو نشانات (58:3; 58:7) کے بیچ میں ڈال دی گئی ہے اور ان سے اس کا کوئی تعلّق ہوسکتا ہے (گروپ 58:A)۔ اس وجہ سے اس کا بدھ مت کے دَور کا ہونا ممکن ہو سکتا ہے۔

14 نقش ونگار (پلیٹ نمبر 26)

سائٹ کے مرکز میں (22:10) اور جنوبی سرے پر کندہ (27:4) دو تصاویر کو اس حصّے میں شامل کیا جاسکتا ہے۔ پہلی تصویر پھولوں والے نقش ونگار پر مشتمل ہے جس میں ایک ڈنڈی والی کلی ایک دوسرے کے ساتھ کھڑے دو بالکل متشاکل کئی حصّوں میں منقسم پتّوں میں گھری ہوئی ہے۔ یہ پتّے وسطی ایشیا میں نہایت مقبول اور دُور تک پھیلے ہوئے کھجور کے نصف پتّے کی شکل کے ان نمونوں کی ایک قسم ہیں جو خاص طور پر سوغڈین کے دھات، لکڑی اور سرامک کی چیزوں پر دکھائی دیتے ہیں۔ تاحال طبع شدہ سائٹوں میں بھی چند مثالوں کا ذکر کیا گیا ہے جیسا کہ شتیال میں (31:108) اور خاص طور پر گچی نالہ میں (112:17; 112:21; 112:24; 112:25; 112:39; 114:1; 114:2)۔ درمیان میں پائی جانے والی کلی کنول کے پھول کی ہوسکتی ہے۔ دادم داس میں اسی پتھر پر نقش ونگار کے اوپر سوغڈین تحریروں کی ایک قطار کندہ ہے۔ اس لئے یہاں پر بھی شتیال اور گچی نالہ کی طرح سوغڈین پس منظر ہونا ممکن ہے۔ اس کو دیکھ کر بدھ مت کا "W بنیادی تصوّر" یا سری واست علامت کا خیال ذہن میں آتا ہے جسے اور چیزوں کے علاوہ وشنو کی خوش قسمتی کی علامت سمجھا جاتا ہے۔

دوسرا نقش ایک پیچ دار لکیر پر مشتمل ہے جس کے بیرونی سرے V شکل کی شاخ بناتے ہیں۔ ممکن ہے کہ یہ کوئی نامکمل تصویر ہو۔ پیچ دار لکیروں والی تصویریں دریائے سندھ کے بالائی حصّے کی دوسری سائٹوں میں بھی دیکھنے میں آئی ہیں (اوشی بٹ، ہوڈر، شنگ نالہ اور گچی نالہ)۔ یہ نقش ایک خروشٹی تحریر (27:3) کے بالکل ساتھ کندہ ہے جس کا مطلب غیر واضح ہے۔

22:10 کے قریب کندہ تحریروں کے موازنہ اور دونوں نقوش کے قریب موجود تحریروں پر یکساں پاٹینا کے مطابق یہ نقش ونگار بدھ مت کے دَور کے ہوسکتے ہیں۔

15 تیر (پلیٹ نمبر 26)

سائٹ کے جنوب مشرق میں کندہ ایک تصویر (8:2) دوسری تصویروں سے اس کے باہمی تعلّق کی بنا پر بطور تیر یا نیزہ کے شناخت کی جاسکتی ہے۔ یہ ایک سادہ سی لکیر ہے جس کے نچلے سرے پر ابھار بنایا گیا ہے۔ یہ چیز 8:1 کے جانور کے بالکل اوپر تنی ہوئی ہے جو شاید ایک لومڑی ہوسکتی ہے (منظر 8:A ، پلیٹ نمبر 32)۔ درمیانہ درجہ کے پاٹینا کی موجودگی کی بنا پر اسے بدھ مت کے دَور کی کہا جاسکتا ہے۔

16 نقلی تحریر (بنا تصویر کے)

تین مختلف نشانات پر مشتمل گروپ (48:126) کو تحریروں کی نقل سمجھا جاسکتا ہے۔ یہ سائٹ کے مرکز میں ہر قسم کی کندہ کاریوں سے بھرے پتھر نمبر 48 پر نقش ہے جس پر سوغڈین اور براہمی تحریریں بھی کھدی ہوئی ہیں۔ اس کے پاٹینا کے حساب سے یہ بھی ان کے دَور کی ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0294
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

5:3 کا ترشول غالباً شیو سے کوئی تعلّق رکھتا ہے کیونکہ یہ ایک گروپ (5:A) کا ایک حصّہ ہے بالکل ویسا ہی جیسا پتھر نمبر 1 (گروپ 1:A) پر شیو کی ممکنہ تصویر کے ساتھ دکھائی دیتا ہے۔ ترشول کی بقیہ تصاویر شاید تمغہ کے طور پر کندہ کی گئی ہیں۔ یہ مفروضہ شاید (گروپ 55:A کی) تصویر نمبر 55:7 پر صادق آتا ہے۔ وگرنہ اس نشان کے بارے میں یقین کے ساتھ کچھ نہیں کہا جا سکتا کیونکہ یہ نشان بدھ مت کے علاوہ ہندو مذہب میں بھی علامت کے طور پر استعمال کیا جاتا ہے۔
شتیال کے برعکس ترشولوں کی تصویروں کے ساتھ تحریریں شاذ ہی دیکھنے میں آئی ہیں۔ صرف 48:96 ہی غالباً ایک ایسی تصویر ہے جس کا ایک خروشٹی تحریر 49:97 سے کوئی تعلّق ہو سکتا ہے اور اسی لئے اس کے بارے میں کہہ سکتے ہیں کہ یہ پہلی سے چوتھی صدی عیسوی کی ہو سکتی ہے۔ مزید برآں یہ بھی فرض کر سکتے ہیں کہ ترشولوں کی بقیہ تصویریں بھی بدھ مت کے زمانے کی تخلیق ہو سکتی ہیں۔ ان تمام تصویروں پر پاٹینا کی تہہ زیادہ تر درمیانہ درجہ کی ہے۔

10 اگنی (؟) کنڈ (پلیٹ نمبر 25)

ایک تصویر (37:12) کو اگنی کنڈ سے مماثلت کی بنا پر قربان گاہ یا اگنی کنڈ کے طور پر شناخت کیا گیا ہے۔ یہ تصویر ایک چٹان پر دوسری متعدد تصویروں اور تحریروں کے قریب سائٹ کے مرکز میں کندہ کی گئی ہے۔ قربان گاہ کی اس تصویر کا بدقسمتی سے شتیال میں پائی جانے والی اگنی کنڈ کی غیر واضح تصویر 33:18 سے ہی موازنہ کیا جا سکتا ہے۔ گچی نالہ میں پائی جانے والی ایسی مثال (56:3) اپنے دونوں باہر کی طرف نکلے ہوئے حصّوں کے ساتھ دادم داس کی اگنی کنڈ کی تصویر سے بہت مشابہت رکھتی ہے۔
تاحال طبع شدہ سائٹوں میں اگنی (؟) کنڈ کی صرف آٹھ تصویریں ملی ہیں۔ ان میں سے پانچ شتیال میں ہیں اور بقیہ تین گچی نالہ میں ہیں۔ شتیال کے علاوہ دادم داس میں سوغڈین کی موجودگی اس بات کا یقین دلاتی ہے کہ یہاں پر ان تصویروں کا پس منظر زرتشتی ہے۔ کشان کے دَور کے سکّوں پر قربان گاہوں کی بناوٹ سے دادم داس میں قربان گاہ کی تصویروں سے مشابہت سے یہ بھی ثابت ہوتا ہے کہ صرف سوغڈین سے تعلق ہی اس کا واحد مطلب نہیں ہو سکتا۔
اگنی (؟) کنڈ کی یہ تصویر بے شمار خروشٹی، براہمی اور سوغڈین تحریروں سے گھری ہوئی ہے مگر ان میں سے کسی بھی تحریر کا اس تصویر سے کوئی تعلّق ظاہر نہیں ہوتا۔ صرف یہ بات واضح ہے کہ اس کو قطع کرتی ہوئی ہلکے پاٹینا والی براہمی تحریر 37:10 ضرور بعد میں کندہ کی گئی ہوگی۔ خروشٹی تحریروں 37:15/17 سے تعلّق کی بنا پر یہ تصویر تیسری سے چوتھی صدی عیسوی کی ہو سکتی ہے۔

11 دائرہ (پلیٹ نمبر 26)

دادم داس میں چٹانوں پر کندہ تصویروں میں دو تصویریں ایسی ہیں جن کو دائرہ کے طور پر شناخت کیا گیا ہے۔ ان میں سے ایک (15:3) سائٹ کے مشرقی حصّے میں اور دوسری (84:2) مغربی حصّے میں ہے۔ ان میں مزید دو تصاویر بھی شمار کی جا سکتی ہیں جن کا مطلب سورج بھی ہو سکتا ہے (1:13 اور 57:22) (باب 19)۔
ان دونوں دائروں کے مطلب کے بارے میں کچھ نہیں کہا جا سکتا۔ پہلا دائرہ (15:3) دو جنگجوؤں 15:1 اور 2 کے درمیان کندہ ہے۔ اس پر پائے جانے والے ہلکے پاٹینا کی بنا پر کہہ سکتے ہیں کہ یہ بدھ مت کے دَور کے بعد ہی کندہ کیا گیا ہوگا۔ دوسرا دائرہ بالکل الگ جگہ پر کندہ ہے اور اس کے درمیانہ درجہ کے پاٹینا کی بنا پر یہ بدھ مت کے دَور کا ہو سکتا ہے۔

12 ہلال (پلیٹ نمبر 26)

سائٹ کے جنوب مشرق اور مرکز میں کندہ نصف دائرہ کی دو تصویریں دوسری تصویروں سے تعلّق کی بنا پر بطور ہلال شناخت کی جا سکتی ہیں۔ مگر یہ مفروضہ ایسی دوسری مشابہ تصویروں 9:19 اور 83:4 پر صادق نہیں آتا اس لئے انہیں غیر واضح تصویروں کے گروپ میں شامل کر دیا گیا ہے۔
پہلی تصویر (1:10) سادہ لکیروں میں بنائی گئی ہے جو شیو کی مفروضہ تصویر (1:12) کے اوپر کندہ ہے۔ اسی طرح اس گروپ (1:A) سے تعلّق رکھنے والے دائرے (1:13) سے مراد بھی شاید سورج یا چاند ہو سکتا ہے (باب 1.9)۔ دوسری تصویر (57:16) میں ہلال آؤٹ لائن کے ساتھ بنایا گیا ہے۔ اس تصویر کے ساتھ ایک سورج

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0295
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

کافی پرانا ظاہر کرتا ہے۔ اس کے ساتھ کندہ تحریروں 38:2 اور 38:3 کا پاٹینا واضح طور پر پھیکا ہے۔

6 اور 7 شگوفہ اور پھُول (پلیٹ نمبر 25)

قدرے یقین کے ساتھ کہہ سکتے ہیں کہ اس زمرے میں چھ شگوفے (48:23; 53:4) یا پھُول (33:2, 57:1; 57:14; 70:15) شمار ہوتے ہیں۔ غیر واضح تصویروں میں شمار ہونے والے گروپ میں سے بھی ایک اور تصویر (86:8) اس میں شامل کر سکتے ہیں۔ یہ ساری تصویریں سائٹ کے مرکز میں پائی جانے والی چٹانوں پر کندہ ہیں۔

نباتی حیثیت سے صرف ایک پھُول 57:1 کو یقینی طور پر کنول کے طور پر شناخت کیا جا سکا ہے۔ ایک لمبی ڈنڈی اور سات نوکیلی پتیاں صاف طور پر پہچانی جا سکتی ہیں۔ ایسی ہی مثالیں اوشی بٹ (18:239)، شتیال (31:107; 161:2) اور ہوڈر (69:42) میں بھی دیکھنے میں آئی ہیں۔ ممکن کہ اس پھُول کے نیچے کندہ براہمی تحریر (57:2) کا تعلّق اسی کنول کے پھول سے ہو۔

ایک اور پھول (57:14) گُلِ لالہ یا سوسن کا پھول ہو سکتا ہے۔ ایک چھوٹے سے دائرے سے مراد شاید ایک کلی یا بصل ہے۔ اوپر کی طرف ایک ڈنڈی جاتی ہے اور اس میں سے S شکل کے چھوٹے سے پتے نکلتے ہیں۔ اس شگوفے کے درمیان میں ایک قطرے کی شکل کی پنکھڑی ہے اور دو مزید پنکھڑیاں باہر کی طرف نکلی ہوئی ہیں۔ ایسی متناسب تصویر کو دیکھ کر اس کے ایک تمغہ ہونے کا خیال بھی ذہن میں آ سکتا ہے۔ اس سے ملتے جلتے تمغے ساسانی مہروں پر بھی ملتے ہیں۔ یہاں یہ بات بھی اہم ہے کہ یہ تصویر نشانات کے ایک گروپ (گروپ 57:C) سے بھی تعلّق رکھتی ہے جس میں اسی طرح اس کا ایک مطلب تمغہ ہونا بھی ممکن ہے (مثال کے طور پر ترشول 57:15، سورج 57:22، ہلال 57:16)۔

پھولوں کی باقی تصویریں بالکل غیر واضح ہیں یا نامکمل ہیں اس لئے ان کے بارے میں یقینی طور پر کچھ کہنا ممکن نہیں۔

ان پر ہر طرف پاٹینا کی درمیانہ درجہ کی تہہ اور قریبی تحریر سے ان کا موازنہ اس گروپ کی ساری تصویروں کو بدھ مت کے دور کی ظاہر کرتا ہے۔

8 تکون (پلیٹ نمبر 25)

سائٹ کے جنوب مشرق میں ایک تصویر (9:13) کی شکل تین یکساں حصّوں پر مشتمل تکون کی ہے۔ اگرچہ دائرہ، مستطیل یا مربع کی طرح یہ بھی ایک نہایت سادہ سی تصویر ہے پھر بھی یہ تاحال طبع شدہ سائٹوں کے مواد میں پہلی مرتبہ دیکھنے میں آئی ہے۔ اس تکون کا بھی ایک مطلب تمغہ ہو سکتا ہے۔ پاٹینا کی وجہ سے یہ تصویر غالباً اس کے قریب کانسی کے دَور کی کندہ کردہ کیپرائن کی تصویر (9:17) سے بعد میں کندہ کی گئی ہے۔

9 سہ شاخہ (پلیٹ نمبر 25)

شنگ نالہ کے علاوہ تاحال طبع شدہ ساری سائٹوں میں ترشول کی تصویریں دیکھنے میں آ چکی ہیں۔ ان کی سب سے زیادہ تعداد 41 مثالوں کے ساتھ شتیال میں ملی تھی۔ دادم داس میں بھی ایسی تصویروں کی تعداد گیارہ ہے۔ ان میں وہ ترشول شامل کرنے بھی ضروری ہیں جن میں سے ایک غالباً شیو نے ہاتھ میں پکڑ رکھا ہے (1:12) اور دوسرا 39:2 کے آدمی کے پاس غالباً ترشول کا ایک تمغہ (55:9) ہے جس کی ڈنڈی سے ایک اضافی شاخ کی صورت میں نکلنے والا ایک شاخدار بازو بنتا ہے۔ ترشول کی تقریباً ساری تصویریں سائٹ کے مرکز میں ہیں۔ قابلِ توجہ بات یہ ہے کہ سارے پتھر جن پر یہ تصویریں کندہ ہیں قدیم راستے کے قریب پڑے ہیں۔

ترشول کی سادہ شکلیں ایک عمودی لکیر پر مشتمل ہیں جن سے V شکل کی (57:15)، گول شکل کی (57:29; 57:30) یا مستطیل شکل کی شاخیں باہر نکلتی ہیں۔ ان میں سے اکثر کنارے سے مزید باہر کی طرف جھکی ہوئی ہیں (5:3; 20:8; 48:96; 53:3; 55:7; 58:5)۔ ایک تصویر میں شاخ کا درمیانی حصّہ مڑا ہوا ہے (48:96)۔ اس ترشول کی ڈنڈی پر سہ شاخہ کے نیچے ایک چھوٹی سی عمودی لکیر بنی ہے۔ 20:8 کی ڈنڈی بھی چھوٹے سے ابھار کے ذریعے سجائی گئی ہے جبکہ اس کا نچلا سرا بھی گولائی میں بنا ہوا ہے۔ 5:3 کا ترشول ڈنڈی کے نچلے سرے پر ایک مستطیل شکل کے خانہ سے آراستہ ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0296
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

آنکھ(9:7-9) بنائی گئی ہے۔ کچھ صورتوں میں ٹانگیں(20:11 ;9:6-9 ;9:5 ;7:5) یا پنجے ساتھ بنائے گئے ہیں(20:11 ;9:6-8)۔ تصویر نمبر 20:11 میں خاص طور پر پوری تفصیلات ساتھ دی گئی ہیں جس میں چونچ پر خاص زور دیا گیا ہے اور ساتھ ایک پَر بھی بنایا گیا ہے۔ سر پر دوبل کھاتی ہوئی اضافی لکیریں بنائی گئی ہیں۔ان سے مراد شاید کلغی ہوسکتی ہے جو درّاج کی ایک خاص علامت ہے۔ شاید یہاں پر ایک مُرغِ ذرین (یا Lophophorus impeyanus) مراد ہو۔ اس پرندے کی کلغی دریائے سندھ کے پہاڑی علاقوں میں آج بھی بہت مقبول ہے جو ٹوپی کے مڑے ہوئے چھجّے پر اٹکائی جاتی ہے۔

5:5 بڑھی ہوئی چونچ اور ٹانگوں کی عدم موجودگی کی وجہ سے ایک تیرتی ہوئی بطخ ہوسکتی ہے۔ موسمِ گرما کے اختتام پر دریائے سندھ میں تیرتی ہوئی جنگلی بطخیں اکثر دیکھنے میں آتی ہیں۔

باقی تصویریں غالباً اس علاقے میں کثرت سے پائے جانے والے مخصوص پہاڑی تیتر یا چکور ہوسکتے ہیں۔ کثرت سے شکار کئے جانے والے اور اکثر دکھائی دینے والے تیتر جیسے جنگلی پرندے دریائے سندھ کی چٹانوں کی ڈھلانوں پر اور پہلوؤں کی وادیوں میں پورا سال جھنڈ کی صورت میں دکھائی دیتے ہیں۔ ان کے پنجوں کے نشان اکثر ساحل کی نرم ریت پر دیکھنے کو ملتے ہیں۔ اور 9:9 کے پیچھے کندہ نشانات کا شاید یہی مطلب ہوسکتا ہے۔

6:6 پر ایک ترچھی لکیر سے مراد چکور کے لکیردار پر ہوسکتے ہیں۔ اس تصویر کے باقی حصّے پر لکیروں کا ایک گروپ موجود ہے جو یا تو سبزہ ہے یا کیپرائن کا سر ہوسکتا ہے۔ 48:122 کے ساتھ بھی ایسی ہی لکیر کھینچی گئی ہے۔

ان تصویروں کی زیادہ تعداد پر پاٹینا کی تہہ درمیانہ درجے کی تہہ ہے۔ اس لئے ان تصویروں کا بدھ مت کے دَور کا ہونا ممکن ہے۔ 6:6 کو اس کے گہرے پاٹینا کی بنا پر اور اس کے تحت الفطری انداز کی بناوٹ کو دیکھتے ہوئے اور اس کے ساتھ 48:122 کو بھی کانسی کے دَور کی یا اس سے بھی قدیم کہا جاسکتا ہے۔

3 تجسیمی علامت (پلیٹ نمبر 25)

اس زمرے میں صرف ایک تصویر (70:11) شمار ہوتی ہے جو سائٹ کے مغربی حصّے کے مرکز میں کندہ ہے۔ دیکھنے میں یہ ایک انسان کی تصویر معلوم ہوتی ہے جس کے ساتھ پھیلے ہوئے بازوؤں کے نیچے ایک آڑی لکیر سے مراد ایک ہتھیار ہوسکتا ہے۔ اس کے بالکل ساتھ کندہ ایک تصویر 70:12 بھی کسی جنگجو کی معلوم ہوتی ہے جس کی ٹانگیں قدرتی انداز میں نیچے کی طرف بنائی گئی ہیں۔

اس پر پاٹینا کی درمیانہ درجے کی تہہ اسے بدھ مت کے دَور کا ظاہر کرتی ہے۔

4 پیڑ (پلیٹ نمبر 25)

دو تصاویر(48:20; 69:1) کے بارے میں کہا جاسکتا ہے کہ یہ پیڑوں کی ہوسکتی ہیں۔ یہ بالکل سادہ لکیروں کے ساتھ بنائی گئی ہیں جیسا کہ اوشی بٹ (76:5)،شتیال (125:3) اور ہوڈر(4:50; 84:5) کی سائٹ کی اشاعت میں بھی وضاحت کی گئی ہے۔ یہ دونوں تصویریں سائٹ کے مرکز میں ہیں۔شاید یہاں بھی دوسری سائٹوں کی طرح صنوبر کے درخت کو معیاری طریقے سے بنانے کی کوشش کی گئی ہے۔

دونوں تصویروں پر پاٹینا کی تہہ درمیانہ درجہ کی ہے اور یہ بدھ مت کے دَور کی ہوسکتی ہیں۔

5 عمارت (پلیٹ نمبر 25)

اس زمرے میں تین تصویریں (55:3; 38:1; 1:3) شمار ہوتی ہیں جن میں سے پہلی سائٹ کے جنوب مشرقی حصّے میں ہے اور دوسری دونوں اس کے مرکز میں پائی گئی ہیں۔ تینوں صورتوں یہ مستطیل شکل میں بنائی گئی ہیں۔ 1:3 اور 55:3 اوپری سرے سے قدرے گولائی میں ہیں۔ یہ شاید مینار کی شکل میں سادہ طریقے سے کندہ کردہ سٹوپوں کی تصویریں ہوسکتی ہیں۔ گچی نالہ میں پائی جانے والی ایک ایسی ہی تصویر (122:1) پر سٹوپا کا مخصوص چھجّا بھی بنا ہوا ہے۔ ادھوری تصویر 38:1 کے بارے میں کچھ نہیں کہا جاسکتا کہ اس سے کونسی عمارت مراد ہے۔ جب کہ دونوں تصاویر جو غالباً سٹوپا ہوسکتے ہیں کی تخلیق کا دَور بدھ مت کا زمانہ ہی فرض کرسکتے ہیں۔ 38:1 کا پاٹینا اسے

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0297
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

2.10 پہاڑی بکرا (پلیٹ نمبر 20)

سینگوں کے پیچوں کو دیکھتے ہوئے آٹھ تصویروں (46:1; 46:6; 46:7; 46:10; 46:14; 47:3; 48:106; 48:111) کو پہاڑی بکرے کے طور پر شناخت کیا جا سکتا ہے۔ کیپرائن کی تصویروں (باب 2.2) کے تحت بھی بہرحال پہاڑی بکروں کی کئی تصویریں ہوسکتی ہیں جن میں ان کی شناختی علامات ساتھ نہیں بنائی گئیں۔ تاحال طبع شدہ سائٹوں میں کیپرائن کی صرف 13 تصویروں کے بارے میں خیال ہے کہ یہ پہاڑی بکروں کی ہوسکتی ہیں۔ یہ جانور آج بھی اس علاقے میں شکار کے لئے بہت مقبول جانوروں میں شمار ہوتا ہے۔ خاص طور پر اس کے سینگ جوانمردی کی اعلیٰ نشانی سمجھے جاتے ہیں۔ تمام تصویریں سائٹ کے وسط میں کندہ ہیں۔ صرف پتھر نمبر 46 پر ہی پانچ تصویریں موجود ہیں۔ یہ ایک بڑے پیمانے پر کھیلے جانے والے شکار کا ایک حصّہ ہیں (منظر نمبر 46:A) جن کے ساتھ عجیب وغریب انداز میں سوار بھی بنائے گئے ہیں (46:5; 46:8)۔ بظاہر یہ ناممکن نظر آتا ہے کہ پہاڑی بکرے پر گھوڑے کا شکار کھیلا جاتا ہو کیونکہ یہ جنگلی جانور ایک خاص بلندی پر اور غیر ہموار علاقے میں رہتا ہے (باب 29 منظر)۔ شکاری صرف بڑائی کے اظہار کے لئے سوار کے طور پر بنائے گئے ہیں۔

چھ تصویروں میں دو سینگ بھی بنائے گئے ہیں (46:1; 46:6; 46:7; 46:10; 46:14; 47:3) جن میں صرف اگلا سینگ گانٹھ دار ہے۔ عضو ساتھ بنا کر ان جانوروں کو نر ظاہر کیا گیا ہے۔ تین صورتوں میں دھڑ ایک دوہری لکیر کے ساتھ بنایا گیا ہے (46:1; 46:10; 48:111)۔ چار پہاڑی بکروں کی دُم بالکل ان کے سینگوں کے پیچوں کی طرح چھوٹی لکیروں کے ساتھ اُوپر اٹھی ہوئی ہے شاید اس کو بال دار ظاہر کرنا مقصود تھا۔ چار تصویروں میں سُم بھی ساتھ بنائے گئے ہیں (46:1; 46:6; 46:10; 46:14)۔ صرف 46:14 اور 48:111 میں کان قابلِ شناخت ہیں۔ 46:10 کے نیچے افقی لکیر سے مراد پھینکا ہوا تیر یا منظر نگاری کے لئے چٹان کا حصّہ ہوسکتا ہے۔

پتھر نمبر 46 اور 47 پر پائی جانے والی تصاویر کا پاٹینا ہلکا گہرا ہے جو ان کے بدھ مت کے دَور کے بعد کندہ ہونے کی طرف اشارہ کرتا ہے۔ 48:106 اور 48:111 کا درمیانہ درجے کا پاٹینا ان کے زیادہ قدیم ہونے کی طرف اشارہ کرتا ہے۔

2.11 جانور (پلیٹ نمبر 23-21)

کسی مخصوص شناختی علامت کی کمی کی بنا پر 45 کندہ کاریوں کو جانور کا نام دیا گیا ہے۔ پوری سائٹ میں پھیلی ہوئی یہ تصاویر سادہ لکیری شکل میں ہیں یا آؤٹ لائن کے ساتھ کندہ ہیں۔ ان میں سے کچھ تصویریں نہایت مہارت کے ساتھ بنائی گئی ہیں لیکن یہ پتہ نہیں چلتا کہ اس سے کون سا جانور مراد ہے۔ یہ چار ٹانگوں والے جانور ہیں جن کے ساتھ دو کان یا سینگ بھی بنائے گئے ہیں۔ کچھ تصویروں میں دُم بھی پہچانی جاتی ہے۔

ان میں کچھ تصویریں کیپرائن کی بھی ہوسکتی ہیں (جیسے 1:14; 9:16; 9:17;16:6; 48:81; 48:86; 62:20; 83:1; 98:1)، کچھ تصویریں جنگلی جانوروں کی ہوسکتی ہیں (جیسے 1:9; 48:54; 70:6) اور 8:1 شاید لومڑی کی تصویر ہوسکتی ہے۔ ایک تصویر میں کئی ایک دوسرے کے ساتھ بندھے ہوئے جانور ہوسکتے ہیں۔ ایسی ناقابلِ تعیّن تصویریں ظاہر ہے کہ ہر دَور میں سامنے آتی رہی ہیں۔ تحت الفطری انداز میں ہونے اور پاٹینا کی تہہ کی وجہ سے کچھ مخصوص تصویریں (9:17; 48:76; 48:81; 48:86; 62:20; 62:23; 83:1-3) کانسی کے دَور کی یا اس سے بھی پرانی ہوسکتی ہیں۔ 62:18 شاید سکاتھن سا کی جانوروں کے انداز کی ایک نامکمل تصویر ہے (باب 2.2)۔

2.12 پرندہ (پلیٹ نمبر 24)

پرندوں کے زمرے میں شمار ہونے والی تصویروں کی تعداد دس ہے۔ ان میں سے صرف دو تصویریں (9:5; 48:122) اتنی غیر واضح ہیں کہ ان کے صرف ایک دوسری (9:5; 9:6) سے موازنہ یا تعلّق سے ہی ان کو پرندوں کے زمرے میں شمار کیا جاسکتا ہے۔ تاحال طبع شدہ سائٹوں میں صرف کُل 13 تصویریں پرندوں کے طور پر شناخت کی گئی ہیں۔

ان تصاویر کا زیادہ حصّہ سائٹ کے مشرقی مرکز میں کندہ ہے جبکہ پتھر نمبر 9 پر ہی پانچ تصویریں کندہ ہیں۔ ساری تصاویر آؤٹ لائن کے ساتھ بنائی گئی ہیں۔ تین پرندوں کی

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0298
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

مشابہت کی بنا پر اسے ایک گھوڑے کی تصویر قرار دیا جا سکتا ہے۔ اسی طرح تصویر 93:4 کا گھوڑے کی تصویر ہونا 19:1 کے گھڑسوار کے موازنہ سے ثابت ہوتا ہے۔
ادھوری رہ جانے والی تصویر 1:16 کے علاوہ باقی سب تصویروں کے ایک یا دونوں کان بنائے گئے ہیں۔ تین تصویروں (16:4; 62:8; 85:2) میں ایال بھی بنائی گئی ہے۔ صرف ایک تصویر (85:2) میں سُم خاص طور پر بنائے گئے ہیں۔ اس گھوڑے کے ساتھ ایک اضافی لکیر کے ذریعے اس کا نر ہونا ظاہر کیا گیا ہے۔ دو تصویروں میں ان کی دُم (16:4; 46:12) ایک جھالر پر ختم ہوتی ہے۔ ایک تصویر (85:2) میں پٹھ کی طرح اور دوسری دو تصویروں (62:8; 93:4) میں صرف ایک لکیر کے ساتھ دُم بنائی گئی ہے۔ 62:8 میں تھوتھنی پر ایک افقی لکیر کھینچ کر غالباً ایک لگام ظاہر کی گئی ہے جبکہ 85:2 کے ساتھ بہرحال ایک باگ بنائی گئی ہے۔
تصویر 85:2 نہایت مہارت سے کندہ کی گئی ہے۔ اسے دیکھ کر سکائتھن سا کی جانوروں کے انداز کی تصویر ذہن میں تازہ ہوتی ہے جس کا اظہار خاص طور پر جسم کی بناوٹ کے انداز سے ہوتا ہے۔ ہوڈر میں ایک گھڑسوار کی تصویر (108:1) گھوڑے کی اس تصویر سے بہت مشابہت رکھتی ہے۔ کئی تفصیلات جیسے کان اور آنکھ، متوازی اور ایک دوسرے کو قطع کرتی ہوئی لکیروں کے ساتھ سایہ کرتی ہوئی کھڑی ایال یا پٹھ کی شکل کی دُم بھی ایک دوسری سے ملتی جلتی ہیں۔ ممکن ہے کہ یہ دونوں تصاویر ایک ہی ہاتھ کی تخلیق ہوں۔ ہوڈر کی تصویر میں لکیریں اتنے اعتماد سے اور ایسی مناسبت سے نہیں بنائی گئیں جیسی کہ دادم داس کی تصویر میں بنائی گئی ہیں۔ ہوڈر کے گھڑسوار کا موازنہ ساتویں صدی عیسوی کی سوغڈین چاندی کی تھالی پر بنے ایک جنگجو کی تصویر کے ساتھ کیا گیا تھا۔ اسی طرح اس تصویر کو بنانے کا انداز دادم داس میں عفریت کی تصویر 86:1 سے بہت ملتا جلتا ہے جو شاید اسی طرح بدھ مت کے دَور میں ہی کندہ کی گئی ہوگی۔
اگر 62:8 کو غور سے دیکھا جائے تو اگلی سامنے کی طرف پھیلی ہوئی ٹانگوں کے ساتھ پھلانگتا ہوا گھوڑا صرف تین مختصر لکیروں کے ذریعے بنائی گئی ایال سے پوری طرح واضح ہوتا ہے۔ سر کی چاند کے اوپر بنے ہوئے دونوں نقطے کان ہو سکتے ہیں۔ تین حصّوں میں منقسم ایال والے گھوڑوں کی تصویریں ہوڈر میں بھی ملی ہیں (ہوڈر 24:46 ; 84:1, 73:6 اور 100:3)۔ ایسی مزید مثالیں گچی (49:1) اور چلاّس (تھیوالٹ 216 :1984، تصویر نمبر 16) میں بھی موجود ہیں۔ ان میں گھوڑے کے بال ایک خاص انداز میں بنائے گئے ہیں۔ A. von Le Coq کے اس مظہر کی طرف توجہ دلانے کے بعد O. Maenchen-Helfen نے اس "crenelated mane" کے بارے میں تحقیق کی اور اس مظہر کے پنپنے اور پھیلنے کے بارے میں اپنا جائزہ پیش کیا ہے۔ (MAENCHEN-HELFEN 1958)۔ دادم داس کی اس تصویر کے گرد دو سوغڈین تحریریں (62:6 اور 7) ہیں جن کے پاٹینا کے جائزہ سے پتہ چلتا ہے کہ یہ غالباً ایک ہی دَور کی تخلیق ہیں۔ سمز ولیمز کے مطابق سوغڈین تحریریں تیسری سے ساتویں صدی عیسوی کی ہو سکتی ہیں۔
1:16 اور 16:4 کا درمیانے درجے کا پاٹینا ان کا بدھ مت کے دَور کا ہونا ظاہر کرتا ہے جو گھوڑوں کی تصاویر 62:8 اور 85:2 کے لئے بھی درست ہو سکتا ہے۔ تصاویر 46:12 اور 93:4 کو پیش کرنے کا انداز اور پاٹینا کی درمیانہ درجے سے ہلکے درجے کی تہہ ان کا بدھ مت کے دَور کے بعد کندہ ہونے کی طرف اشارہ کرتی ہے۔

2.9 سانپ (پلیٹ نمبر 20)

تین تصاویر (63:4; 72:4; 84:9) غالباً سانپوں کی ہو سکتی ہیں۔ یہ سائٹ کے صرف مغربی حصّے میں کندہ ہیں۔ تینوں صورتوں میں نہایت سادہ لکیروں کو سانپ کی شکل دینے کی کوشش کی گئی ہے۔ ایک تصویر (63:4) میں ہلکے سے ابھار کے ذریعے غالباً سانپ کا سر بنانے کی کوشش کی گئی ہے۔ دوسری تصویر (72:4) میں سر (؟) Y کی شکل میں دو حصّوں میں منقسم ہوتا ہے۔ شاید الگ ہوتے ہوئے حصّے سے مراد اس کی زبان ہے۔ تیسری تصویر میں کوئی سر اسر معلوم نہیں ہوتا۔
سانپ 63:4 کیپرائن کے ایک گروپ (63:A گروپ) کے درمیان میں کندہ کیا گیا ہے۔ اس کے ساتھ وہ جانوروں میں سے ایک (63:3) پر حملہ کرتا ہوا دکھائی دیتا ہے۔ دوسرے دونوں سانپ بالکل الگ جگہ پر ہیں جو بہرحال ایسی جگہ نہیں ہے جہاں پر اتنے ہی پاٹینا والی کوئی اور تصویر کندہ ہو۔
تقریباً ساری سائٹوں میں سانپوں کی الگ الگ قسم کی تصویریں پائی گئی ہیں۔ اکثر عفریت کے ساتھ امتزاج صاف دکھائی دیتا ہے (باب 1.8)۔ ایسی تصویروں کے لئے کم از کم ابتدائی زمانے کی ایک روحانی علامت ہونا بھی ناممکن نہیں ہو سکتا۔
63:4 اور 84:9 کے پاٹینا کی گہرائی کے مطابق دونوں تصاویر بدھ مت کے دَور سے بدھ مت کے بعد کے دَور تک کی ہو سکتی ہیں جبکہ 72:4 کا درمیانے درجے کا پاٹینا اس کا ماقبل تاریخ کا ہونا ظاہر کرتا ہے۔ تحریروں جیسی کندہ کاریاں جو ان کی یقینی عمر کے بارے میں کوئی حتمی اشارہ دے سکیں اس مقام پر مفقود ہیں۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0299
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

2.6 کتّا (پلیٹ نمبر 19)

کتّے زیادہ تر شکار کے مناظر کا حصّہ ہیں۔ اور یہی صورت حال دادم داس میں بھی ہے جہاں اس پالتو جانور کی تصویر سائٹ کے مغربی حصّے میں کندہ کی گئی ہے (78:5 منظر 78:A)۔ یہ ایک جانور کی ایک سادہ سی لکیری تصویر ہے جس کا دھڑ لمبائی کے رُخ پر پھیلا ہوا ہے۔ اس کی خاص چیز اوپر کی طرف اٹھی ہوئی اور سامنے کی طرف مڑی ہوئی دُم ہے۔ آیا اسی منظر کے ایسے انداز میں کندہ جانور 78:4 سے مراد بھی ایک کتّا ہی ہے اس کی عجیب دُم کی وجہ سے اس بارے میں کچھ کہنا مشکل ہے۔

منظر 78:A سے کچھ نیچے کندہ ایک براہمی تحریر (78:10) کا پاٹینا بھی اس کے پاٹینا جتنا گہرا ہے۔ اور اس تصویر کو بدھ مت کے دَور کی تصویر قرار دینا شاید درست ہی ہو گا۔

2.7 مارخور/پیچ دار سینگوں والی بکری/مارخور کے سینگ (پلیٹ نمبر 19)

چھ جانوروں کی مکمّل طور پر کندہ تصویریں (46:4; 46:13; 48:80; 48:95; 48:114; 48:121) اور ایک سینگوں کی جوڑی کی تصویر (97:2) اس درجے میں شمار ہوتی ہیں۔ یہاں پر صرف کیپرائن ہی ایسی بکری ہے جس کے سینگ واضح طور پر پیچ دار ہیں یا کم از کم بَل دار ہوتے ہیں۔ اس لئے فرض کر سکتے ہیں کہ کیپرائن کے زمرے میں شمار ہونے والی تصاویر میں مزید اقسام کے جانور بھی پائے جا سکتے ہیں جن کے سینگ اگرچہ اچھی طرح سے نہیں بنائے گئے پھر بھی ان کی قسم کا تعیّن کیا جا سکتا ہے۔ ایسی تصاویر بلا استثناء سائٹ کے مرکز میں کندہ ہیں، صرف مارخور کے سینگ اس کے مشرقی حصّے کے سرے پر ایک پتھر پر کندہ ہیں۔

یہ ساری تصویریں سادہ لکیروں کے ساتھ بنائی گئی ہیں (46:4, 13; 48:80)۔ مارخوروں کی مزید تین تصویریں آؤٹ لائن کے ساتھ بنائی گئی ہیں اور سب کا تعلّق باب 2.2 میں مذکورہ تحت الفطری جانوروں کے انداز کی تصاویر کے ساتھ ہے۔ ان میں سے دو جانوروں کے ساتھ نَر کی شناختی علامت بنائی گئی ہے (46:4; 48:95)۔ ان میں سے ایک (48:114) کے ساتھ تین سینگ بنائے گئے ہیں۔ دو جانوروں (48:114; 48:121) کے ساتھ کیپرائن کے باب میں مذکورہ بیلٹ بھی بنائی گئی ہے (باب 2.2)۔

خاص طور پر 48:95 نہایت فنکارانہ مہارت کے ساتھ کندہ کی گئی ہے۔ 68 سینٹی میٹر کی لمبائی کے ساتھ کندہ مینڈھا زوردار سینگوں اور مضبوط کھال کے ساتھ بنایا گیا ہے۔ اس کا دھڑ بہت بڑا ہے اور دُم بھی کیپرائن کی اس انداز کی تصویروں کے مقابلے میں بہت بڑی ہے۔ یہ جانور ٹانگوں سے چٹان کے ساتھ جکڑا ہوا ہے۔ یہ حالت ایک اضافی لکیر کے ذریعے دکھائی گئی ہے۔ یہ تصویر 48:W کے منظر کے جانوروں پر چھائی ہوئی ہے اور ایک ہموار چٹان کے ابھار کی سب سے اونچی جگہ پر کندہ ہے۔ 97:2 میں مارخور کے سینگوں کی جوڑی بنائی گئی ہے جس کے ساتھ غالباً اس کی کھوپڑی کے حصّے بھی بنائے گئے ہیں۔ مارخور کے ایسے نقابوں کی تقریباً دس مثالیں ہوڈر میں ملی ہیں۔ اس سائٹ میں ایک تصویر (44:4) میں ایک انسان ایسی مارخور کی کھوپڑی ہاتھ میں پکڑے ہوئے ہے۔ آیا ایک اور تصویر (ہوڈر 97:22) ایسی کوئی چیز پہنے ہوئے ہے کے بارے میں یقین سے کچھ نہیں کہا جا سکتا کیونکہ اس اضافی چیز کا مطلب سانپ بھی ہو سکتا ہے۔ پیچدار سینگوں والی بکریوں اور مارخور کے سینگوں کی لکیری تصویریں ان پر پائے جانے والے پاٹینا کی بنا پر بدھ مت کے دَور کی یا بدھ مت کے دَور سے بعد کی ہو سکتی ہیں جبکہ تحت الفطری انداز کے جانوروں کی تصویریں ایسی کیپرائن کی تصویروں (باب 2.2) کی طرح کانسی کے دَور کی یا اس سے پرانی ہو سکتی ہیں۔

2.8 گھوڑا (پلیٹ نمبر 20)

جانوروں کی چھ تصاویر (1:16; 16:4; 46:12; 62:8; 82:5; 93:4) کو ان میں پائی جانے والی شناختی علامات کی بنا پر گھوڑوں کی تصویریں قرار دیا جا سکتا ہے۔ ان میں غالباً جنگجوؤں کے زمرے میں شمار ہونے والی سواری کے جانوروں کی 29 تصویریں بھی شامل کی جا سکتی ہیں (باب 1.7)۔ یہ تصویریں پوری سائٹ میں یکساں طور پر منقسم ہیں۔

ان سب تصویروں کو مختلف انداز سے بنایا گیا ہے۔ ان میں سے صرف ایک (46:12) سادہ لکیروں کی شکل میں بنائی گئی ہے۔ اگرچہ اس کے ساتھ کوئی ایال نہیں بنائی گئی پھر بھی 16:4 کی طرح بالوں کے گچھے کی جھالر کو پونچھ کے ساتھ باندھا ہوا ہے (باب 1.7 گھڑسوار)۔ اس سے متعلّقہ منظر 46:A کے سواری کے جانوروں سے

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0300
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ابھرتا ہے جس کے ساتھ سر، دھڑ اور دُم بھی بنائے گئے ہیں۔ چھپکلیوں کی ٹانگوں کی طرح سامنے کی ٹانگیں آگے کی طرف بنائی گئی ہیں۔ صرف ہوڈر اور تھورI میں ایسی دو تصویریں ملی ہیں اگرچہ اس علاقے میں سانڈے کثرت سے دیکھنے میں آتے ہیں۔

اس تصویر کے ساتھ دوسری کوئی تصویر کندہ نہیں اس لئے پاٹینا کا براہِ راست موازنہ ممکن نہیں۔ درمیانہ درجے کا پاٹینا یہی ظاہر کرتا ہے کہ یہ تصویر بدھ مت کے دَور کی تخلیق ہو سکتی ہے۔

2.4 بلّی نما جانور (پلیٹ نمبر19)

چار ٹانگوں اور لمبی سرے سے لپٹی ہوئی دُم والے تین جانوروں کی تصویریں اس زمرے میں شمار ہوتی ہیں۔ ان میں سے دو (48:46 اور 51) سائٹ کے مرکز میں پتھر نمبر48 پر کندہ ہیں جبکہ ایسی تیسری تصویر (85:4) مغرب میں عفریت کی تصویر کے اوپر کندہ ہے۔ یہ تینوں تصاویر مختلف انداز میں بنائی گئی ہیں۔ گروپ 48:N سے متعلّقہ تصویر 48:51 بہت غیر واضح ہے۔ صرف واضح لمبی اور مڑی ہوئی دُم اس کے سامنے کھڑے کیپرائن کی تصویر 48:125 اس کے بلی نما جانور ہونے کی تائید کرتی ہے۔

کیپرائن پر حملہ کرنے والے یا ان کا پیچھا کرنے والے جانوروں کے ایسے مناظر دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں کثرت سے دیکھنے میں آتے ہیں۔ غالباً بلّی کی نسل کے معلوم ہونے والے جانور 48:46 کا بھی یہی منظر ہے کہ وہ ایک کیپرائن 48:47 پر اوپر سے حملہ کر رہا ہے (گروپ 48:L)۔ اس تصویر میں ٹانگوں کی لکیریں لمبے پھیلے ہوئے آؤٹ لائن میں بنے ہوئے دھڑ سے کمر کی لکیر تک پھیلی ہوئی ہیں اور یہ پانچ حصّوں میں منقسم ہیں۔ ہوڈر میں بھی بلّی نما جانوروں کی تصویریں (26:145 اور 26:52) دیکھنے میں آئی ہیں۔ منگولیا اور التائی میں بھی ایسی تصویریں کندہ ہیں۔

85:4 ایک غیر معمولی تصویر ہے۔ اس میں ایک دوہری دُم والا، شیر نما نَر جانور پیش کیا گیا ہے جو سکائتھو سا کی جانوروں کے انداز میں بنایا گیا ہے۔ اس جانور کی دوہری دُم ہونے کے باوجود اسے داستانوں کا جانور نہیں کہا جا سکتا کیونکہ دوسری ساری شناختی علامات ایک فیلیڈ کی ہیں۔ دوہری دُم والے یا شاخ جیسی دُم والے ایسے شکار خور جانور کی ایک تصویر قریبی سائٹ ہوڈر میں بھی موجود ہے (ہوڈر 106:3)۔ یہ بہر حال ایک نہایت سادہ سی تصویر ہے جس کا کوئی خاص انداز نہیں۔ دادم داس میں دو دُموں والی کیپرائن (87:4) بنانا شاید اس تصویر کے خالق کی غلطی بھی ہو سکتی ہے۔ تھلپن میں پائی جانے والی ایسی تصویر کا تعلّق بھی ایک منظر سے ہے جس میں ایک شیر نما جانور ایک کیپرائن (بکری نما جانور) کا پیچھا کر رہا ہے۔ دو دُموں والے بلّی نما جانور شاید بالائی سندھ کے اوپری علاقے میں بار بار پلٹنے والا بنیادی تصوّر تھا جس کا تعلّق ساکی زمانے سے ہو سکتا ہے۔ اس علاقے میں ساکی لمبے عرصے تک رہائش پذیر رہے ہیں جس کے ثبوت چوری سے کی جانے والی کھدائی کے نتیجے میں سامنے آئے ہیں۔ دوہری دُم کا مطلب غیر واضح ہے۔ آیا یہ شکار خور جانور کسی داستان سے منسلک ہے یا اس جانور کی خوفناکی کو بڑھا کر دکھانا مقصود تھا اس بارے میں کچھ نہیں کہا جا سکتا۔ ان دونوں جانوروں 48:46 اور 48:51 کی قدامت کا اندازہ لگانے کے لئے صرف ایک اشارہ ملتا ہے کہ ان کا درمیانہ درجے کا پاٹینا ان کو بدھ مت کے دَور کا ظاہر کرتا ہے۔ دوہری دُم ولا 78:22 جانور اس کے کردار کی صفات کے مطابق دوسری صدی قبل مسیح کا ہو سکتا ہے۔

2.5 ہرن (پلیٹ نمبر19)

ایک بہت ہلکی کندہ کردہ تصویر شاید ایک ہرن کی ہو سکتی ہے۔ یہ تصویر سائٹ کے مرکز میں قدیم راستے کے بالکل قریب ایک پتھر پر کندہ ہے۔ یہ ایک پُشت کی طرف سر گھمائے ہوئے جانور کی تصویر ہے۔ اس کے سینگ سے ایک بند بیضوی شکل بنتی ہے جس کے اندر ایک طرف نکلی ہوئی شاخیں صاف پہچانی جاتی ہیں۔ دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں چٹانوں پر کھدے نقوش میں ہرن کی تصویریں کہیں کہیں دیکھنے میں آتی ہیں۔ مینارگاہ میں پائی جانے والی ایک تصویر میں بھی ہرن کے سینگ اسی طرح بیضوی اور اندر کی طرف نکلی ہوئی شاخوں والے ہیں۔ دادم داس میں پائی جانے والی اس تصویر کی قدامت کا اندازہ لگانا اس لئے مشکل ہے کہ یہ بہت پھیکی تصویر ہے اور اس لئے اس پر پاٹینا کی تہہ بھی درمیانہ درجے کی ہے۔ اس لئے ایک محتاط اندازے کے مطابق اور اس کو بنانے کے انداز سے اس تصویر کو بدھ مت سے پہلے کے زمانے کی تصوّر کیا جا سکتا ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0301
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ہوئے (48:104) یا پھرُکی ہوئی (26:1; 48:100)۔ ایک کیپرائن نے اپنا سر پیچھے کی طرف موڑا ہوا ہے (62:26)، دو جانوروں نے لڑانے کے انداز میں اپنے سینگ ایک دوسرے کی طرف جھکائے ہوئے ہیں (57:4, 20)۔ کچھ جانوروں کی دُمیں جوش میں اوپر اٹھی ہوئی ہیں (;25:10 ;21:3 ;20:20 ;20:16 32:8; 36:2; 37:22 وغیرہ)۔

کیپرائن کی تصویروں میں ایک خاص گروپ آؤٹ لائن میں کندہ تصاویر کا ہے جن کے بڑے دھڑ اور نسبتاً کافی چھوٹے سر اور اعضاء بنائے گئے ہیں (3:2; 4:1, 3, 8; 6:4; 9:14, 18; 48:9-11, 16-18, 66, 67, 72, 74, 82, 85, 87-90, 92-94, 98-100, 107, 118, 120; 57:10; 62:14, 19; 75:1; 82:1; 90:1)۔ لکیریں بہت گہری کندہ کی گئی ہیں۔ سینگوں کی شکل (خاص طور پر 48:72 اور 57:10) کو دیکھتے ہوئے کہا جا سکتا ہے کہ ان میں سے کچھ جانور نیل بھیڑیں ہو سکتی ہیں۔ مارخوروں کے گروپ (باب 2.7) میں سے تصاویر 48:95, 114 اور 121 کو اور 9:17, 48:81, 86 کے جانوروں اور 90:A کے جانوروں کا گروپ اور 6:6 کے پرندے کو بھی اسی قسم میں شمار کیا جا سکتا ہے۔ جانوروں کی ایسی تصاویر کی تعداد تقریباً 50 ہے جن میں سے زیادہ تر پتھر نمبر 48 پر کندہ ہیں۔ ساری تصویروں پر پاٹینا کی دوسری تہہ بہت گہری ہے۔ دریائے سندھ کے بالائی علاقے کی چٹانوں پر اسی قسم کی دکھائی دینے والی تصاویر کی طرح یہ تصاویر بھی اس علاقے کی قدیم ترین تصاویر میں شمار ہوتی ہیں۔ دادم داس کے علاوہ ایسی تصویریں اتنی بڑی تعداد میں اور کسی سائٹ میں دیکھنے میں نہیں آئیں۔

کیپرائن کی اکثر تصاویر میں پیٹ کے درمیان میں ایک لکیر کھینچی گئی ہے جس سے ایک بیلٹ کی طرح کا دھڑ بنتا ہے (9:14; 48:16, 66, 67, 72, 74, 82, 85, 87, 89, 94, 99, 102, 107, 120; 62:14; 75:1) اسی وجہ سے ماضی میں ایسے جانوروں کو بیلٹ والے جانور کا نام دیا گیا تھا۔ بیلٹ کی یہ لکیر صرف ایسے تحت الفطری جانوروں کا خاصہ ہی نہیں۔ اس کی ایک مثال ہوڈر میں ایک دہری تکون والی تصویر (26:165) سے ملتی ہے۔ پرانی دنیا کی چٹانوں پر کندہ تصاویر میں بھی بیلٹ والے جانوروں کی ایسی تصویریں ملتی ہیں جیسی کہ سائبیریا میں کانسی کے دَور کی ایسی تصویریں ملی ہیں جن میں دھڑ کی تقسیم زیادہ تر عمودی شکل میں کی گئی ہے۔ پیٹ کے درمیان میں کھینچی ہوئی اس لکیر کا مطلب کیا ہو سکتا ہے اس کے بارے میں صرف قیاس آرائی سے ہی کام لیا جا سکتا ہے۔ مگر یہ بات صاف طور پر دکھائی دیتی ہے کہ ایک ہی قسم کے جانور ایک دوسرے کے قریب کبھی بیلٹ کے ساتھ اور کبھی بیلٹ کے بغیر کندہ کئے گئے ہیں (48:88 اور 89)۔

آذربائیجان میں گوبستان سے ملنے والی کیپرائن کی تصویروں میں اکثر پیٹ کے درمیان میں عمودی لکیر والی تصویریں دیکھنے میں آئی ہیں (DZAFARZADE 1973)۔ ان تصویروں کے بارے میں بھی یہی خیال ہے کہ یہ کانسی کے دَور ((تیسری سے دوسری صدی قبل مسیح) کی ہو سکتی ہیں۔ اگر ایسا بھی معلوم ہو کہ یہ مظہر کانسی کے دَور میں چٹانوں پر کندہ تصویروں تک محدود تھا تو بھی اس طرف اشارہ ضرور ملتا ہے کہ ایک تو ان کی قدامت کے بارے میں اندازہ یقینی نہیں ہے دوسرے عمودی لکیر کے ذریعے تقسیم اس سے قبل بھی جنوب مغربی یورپ کے فنونِ لطیفہ میں کہیں کہیں دیکھنے میں آتی ہے۔

ایک کافی بڑی اور نہایت گہرے پاٹینا والی کیپرائن کی ایک تصویر (4:1) دھڑ پر کمر کی لکیر سے نیچے لٹکنے والے مستطیل کے ساتھ بنائی گئی ہے۔ اس کا ایک مطلب تو شاید ایک زین کا تھیلا ہو سکتا ہے۔ ناک کی پُشت سے گردن کی نیچے کی طرف جانے والی لکیر شاید رسّی ہو سکتی ہے۔ بکریاں (خاص طور پر بھیڑیں) ایک لمبے عرصے سے ہمالیہ کے علاقے میں باربرداری کے جانور کے طور پر استعمال کی جا رہی ہیں۔ خاص طور پر تبّت کے پہاڑی علاقوں سے نیپال، لدّاخ اور سنسکار میں نمک ٹرانسپورٹ کرنے والے قافلے ان جانوروں پر روایتی طریقے سے نمک لاد کر لے جاتے تھے۔ اس کے لئے نمک مستطیل شکل کے دوہرے تھیلوں میں بھر کر ان تھیلوں کو جانور کی پُشت کے دونوں طرف لٹکا دیا جاتا تھا۔

مختصراً کہا جا سکتا ہے کہ ایسی گہرے پاٹینا والی جانوروں کی تصویریں شاید کانسی کے دَور کی یا شاید نوہجری دَور تک کی ہو سکتی ہیں۔ درمیانہ درجے اور درمیانہ درجے سے ہلکے پاٹینا والی تصویروں کی بڑی تعداد بدھ مت کے دَور کی یا بدھ مت کے دَور سے بعد کی ہو سکتی ہے۔ اس کا اندازہ ان کے قریب (مثلاً پتھر نمبر 20 پر) کندہ براہمی تحریر سے موازنہ سے ہو سکتا ہے۔

2.3 چھپکلی (پلیٹ نمبر 19)

سائٹ کے مغربی حصّے میں ایک پتھر پر کندہ صرف ایک تصویر (78:28) چھپکلی کی ہو سکتی ہے۔ یہ تاثر خاص طور پر ایک سانپ کی شکل میں مڑی ہوئی لکیر کو دیکھنے سے

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0302
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

2 جانور (پلیٹ نمبر 24-10)

دادم داس میں پائی جانے والی تصویروں میں 255 تصویریں جانوروں کی ہیں۔ جن میں گھڑسواری کے زمرے میں آنے والی سواری کے جانوروں کی 29 تصویریں بھی شمار ہوتی ہیں۔ان میں 182 تصویروں کے ساتھ سب سے زیادہ تعداد کیپرائن کی تصویروں کی ہے جن میں چھ مارخور، ایک مارخور کے سینگ اور آٹھ پہاڑی بکرے شامل ہیں۔ اس کے علاوہ پرندوں کی دس، بغیر سوار کے گھوڑوں کی چھ، شیر کی قسم کے جانوروں کی تین، سانپوں کی تین, سانڈوں کی دو، چھپکلی کی ایک، ہرن کی ایک اور کتے کی ایک تصویر شامل ہیں۔ 45 جانوروں کی نسل کے بارے میں یقین سے کچھ نہیں کہا جاسکتا۔ یہ تصاویر پوری سائٹ میں پھیلی ہوئی ہیں لیکن ان کا بڑا مرکز پتھر نمبر 48 پر ہے۔

تصویروں میں بنائے گئے سارے جانور دریائے سندھ کے علاقے کے مقامی جانور ہیں جبکہ کتا اور سانڈ تو ایک لمبے عرصے سے وہاں کے پالتو جانور ہیں۔ اگرچہ زیادہ تصویریں خاص طور پر کیپرائن کی تصویریں سادہ لکیری خاکے میں ہیں پھر بھی ان کے درمیان کچھ نہایت اعلیٰ درجہ کی تصویریں بھی کندہ ہیں جو زیادہ تر بدھ مت کے دَور سے پہلے کی ہیں۔ جانوروں کی تصویریں ماقبل تاریخ کے دَور سے لے کر بدھ مت کے بعد کے دَور تک کی ہیں۔ پھر بھی دادم داس میں جانوروں کی تصویروں میں بدھ مت کے دَور سے پہلے کی تصویریں بھی کثرت سے موجود ہیں۔

2.1 کوہان والا سانڈ (پلیٹ نمبر 10)

دو تصویریں کسی حد تک سانڈ کی تصویریں معلوم ہوتی ہیں لیکن دونوں تصویروں میں یہ پتہ نہیں چلتا کہ ان کے سینگ بنائے گئے ہیں یا نہیں۔ صرف ان کے کندھوں کے اوپر بنائے گئے ابھار سے پتہ چلتا ہے کہ یہ سانڈ کی قسم کے جانور ہو سکتے ہیں۔ شتیال اور ہوڈر کی سائٹوں میں بھی سانڈوں کی تصویریں پائی گئی ہیں۔ ان سائٹوں میں پائی جانے والی تصویروں (47:12 اور 13) کا موازنہ دادم داس میں پائی جانے والی ایسی تصویروں کے ساتھ کیا جاسکتا ہے۔ چونکہ یہ تصویریں کسی ایسی تصویر کے قریب نہیں جس کی قدامت کا اندازہ لگایا جاسکے اس لئے اس کے درمیانہ درجہ کے پاٹینا کو دیکھتے ہوئے یہی فرض کیا جاسکتا ہے کہ یہ بدھ مت کے دَور سے پہلے کی یا بدھ مت کے دَور کی ہو سکتی ہیں۔

2.2 بکری نما جانور (کیپرائن) (پلیٹ نمبر 19-10)

اس سائٹ میں جانوروں کی تصویروں میں غیر معیّن تصویروں سمیت 167 مثالوں کے ساتھ کیپرائن کی تصویروں کی بہت بڑی تعداد ہے۔ زیادہ تعداد جنگلی بکریوں، جنگلی بھیڑوں، پہاڑی بکریوں اور نیلی بھیڑوں کی تصویروں کی ہے۔ تاہم ان میں پالتو بکریاں بھی ہو سکتی ہیں جو اس علاقے کا پسندیدہ دودھ دینے والا، گوشت اور اُون مہیّا کرنے والا جانور ہے۔ ایک جنگلی جانور کی تصویر یقیناً صرف اس وقت ہو سکتی ہے جب یہ شکار کے کسی منظر کا حصّہ ہوں۔ یہ تصویریں پوری سائٹ میں پھیلی ہوئی ہیں لیکن ان کا مرکز 78 مثالوں کے ساتھ پتھر نمبر 48 پر ہی کندہ ہے۔

بکری نما جانوروں کی تصویروں کی زیادہ تعداد اصل میں نہایت سادہ ہے اور لکیری خاکے کے ساتھ بنائی گئی ہیں۔ آؤٹ لائن والی تصویریں زیادہ تر ماقبل تاریخ کی ہیں۔ سادگی کے باوجود زیادہ تصویروں میں تفصیلات (سینگ، دھڑ، ٹانگیں) بنائی گئی ہیں۔ کچھ تصویروں میں ایک آنکھ (9:14, 14:4, 20:2, 48:26, 48:30, 48:47, 48:99, 62:26, 78:2) یا بکری کی داڑھی (9:14, 48:14, 62:19, 70:20) بنائی گئی ہے۔ اکثر میں کان بھی ساتھ بنائے گئے ہیں (3:2, 20:2, 48:30, 48:66, 48:67, 48:88-90, 48:93-99, 57:100, 62:22, 62:26-27, 70:20, 90:1) اور ایک تصویر میں سینے کے بال بھی بنائے گئے ہیں (78:2)۔ ایک عمدہ تصویر میں دکھائی گئی کیپرائن کے کندھے کی اونچائی پر ایک بیضوی شکل کا ابھار سا بنایا گیا ہے جس سے مراد یا تو شکاری (78:3) کا نشانہ بنا ہوا دِل ہے یا اس کے ساتھ بنایا گیا زخم ہو سکتا ہے۔ اسی طرح 82:1 کی کیپرائن کی گردن کسی نیزے یا تیر کا نشانہ بنی معلوم ہوتی ہے۔ 48:100 کے سر کے ساتھ بنی ہوئی لکیر سے مراد بھی اڑ کر آتا ہوا تیر ہو سکتا ہے۔ کچھ جانوروں کا عضو بنا کر انہیں نَر دکھانے کی کوشش کی گئی ہے (46:9, 26, 28, 127; 62:9; 63:3; 87:1; 88:3)۔ 48:82 کی کیپرائن کے ابھرے ہوئے پیٹ سے مراد اسے گابھن دکھانا ہو سکتا ہے۔ کچھ تصویروں میں سُم بھی پہچانے جاسکتے ہیں (48:82, 62:17, 78:2, 75:1, 78:18, 88:3)۔ اگرچہ زیادہ تصاویر جامد ہیں لیکن کچھ تصویروں میں ان کی حالت متحرک بھی دکھائی گئی ہے جیسے کہ چلتے ہوئے یا چھلانگ لگاتے ہوئے (62:9; 70:17)، قدم اٹھاتے

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0303
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

تصویر ہے تو یہ بھی شیو کی ایک صفت ہوسکتی ہے۔ دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں شیو کی تصویروں کا کم تعداد میں پایا جانا اگرچہ درست ہے لیکن یہ کہنا کہ یہ واحد تصویر ہے درست نہیں کیونکہ تھلپن میں دیوتا کی تصویروں میں ایک ایسا نیم مجسمہ بھی دیکھنے میں آیا ہے (بنڈینی، بیمن، ہاؤپٹمن 1997:63، تصویر نمبر 12)۔ مختصراً یہ کہا جاسکتا ہے کہ تصویر 1:12 شیو یا کسی دوسرے دیوتا کی غالباً خاص قسم کی تصویر ہوسکتی ہے۔ پاٹینا کو دیکھتے ہوئے یہ تصویر بدھ مت کے دَور کی قرار دی جاسکتی ہے۔

1.10 جسم کے اعضاء (پلیٹ نمبر 9)

اس زمرے میں کُل 19 تصویریں شمار ہوتی ہیں۔ جن میں چار پاؤں، بارہ ہاتھ، ایک سر اور دو مردانہ عضو کی تصاویر شامل ہیں۔ اس سائٹ میں ان تصاویر کا کوئی خاص مرکز نہیں۔

پاؤں کے نشان کی چاروں تصاویر آؤٹ لائن میں کندہ کی گئی ہیں ان میں سے صرف دو کی انگلیاں واضح طور پر ساتھ بنائی گئی ہیں (58:7 اور 78:23)۔ عدم تشاکلی کی وجہ سے صرف تین تصاویر کے بارے میں کہہ سکتے ہیں کہ دو (58:7 اور 1:7) بائیں ہاتھ کی اور ایک (78:23) دائیں پاؤں کی تصویریں ہیں۔ شتیال اور گچی نالہ کے برعکس 16 سے 22 سینٹی میٹر کی لمبائی کے ساتھ یہ تصاویر ایک بالغ انسان کے پاؤں کے اوسط سائز سے چھوٹے ہیں۔ ان تصاویر پر پاٹینا کی تہہ بہت گہری ہے اور اسی لئے یہ یقیناً بدھ مت کے دَور سے پہلے کی ہیں۔

(6:5 کے علاوہ) ہاتھ کے نشان کی تصویریں واضح طور پر سائٹ کے مرکز میں کندہ ہیں۔ لیکن یہ سب بالکل مختلف انداز میں بنائی گئی ہیں۔ جیسے کہ آؤٹ لائن کے ساتھ کندہ تصویریں (36:3, 78:23)، پوری سطح سے کندہ تصویریں (48:73, 48:52, 48:38 اور 78:29)، لکیروں کی شکل میں اور آؤٹ لائن میں کندہ تصویروں کا امتزاج (6:5, 57:5-7)۔ اگر یہ فرض کیا جائے کہ چٹان پر رکھے کسی ہاتھ کو دیکھ کر یہ تصویریں بنائی گئی ہیں تو بغیر کسی استثناء کے یہ بائیں ہاتھ کی تصویریں ہیں۔ ان تصاویر کی زیادہ تعداد کا پاٹینا بہت گہرا یا درمیانہ درجے کا ہے۔ اس لئے یہ بدھ مت کے دَور سے پہلے کی ہوسکتی ہیں جس کی تائید ان کے بالکل قریب (خاص طور پر پتھر نمبر 48 پر) کندہ ماقبل تاریخ کی تصویروں سے ہوتی ہے۔ تصویر 37:3 پر واضح طور پر ایک ہلکے پاٹینا والی براہمی تحریر (37:7) کندہ ہے۔ تمغوں کے ایک گروپ اور دوسری تصویروں (گروپ 57:E) کے قریب پتھر نمبر 57 (7-5) پر کندہ ہاتھوں کی تین تصویریں ایک استثناء ہیں۔ ان میں سے ایک تمغہ 57:8 کو قطع کرتی ہے جس کا مطلب یہ ہوسکتا ہے کہ ہاتھوں کی تصویریں بعد میں بنائی گئی ہوں گی۔ دونوں گروپوں کی تصویروں کا پاٹینا درمیانے درجے سے ہلکا ہے اس لئے یہ بدھ کے دَور کی یا بدھ مت کے دَور سے بعد کی ہوسکتی ہیں۔ تمغوں کے ساتھ ہاتھوں کی تصویر کندہ کرنا ان کا مطلب واضح کرسکتا ہے۔ چونکہ ان میں سے ہر تصویر مختلف انداز میں بنائی گئی ہے اس لئے ممکن ہے کہ یہ بھی تمغے کی حیثیت رکھتی ہوں۔

صرف ایک تصویر (62:3) میں ایک سر یک رُخی انداز میں بنایا گیا ہے۔ یہ سر سائٹ کے مرکز کے شمالی سرے پر ایک سوغڈین تحریر (62:1) اور ایک براہمی تحریر (62:2) کے قریب ایک پتھر پر کندہ ہے۔ یہ تصویر نامکمل ہے اس میں منہ اور ٹھوڑی کے حصّے غائب ہیں۔ بال ایک چوٹی کی شکل میں ختم ہوتے ہیں۔ بائیں رُخ پر کندہ سروں کی ایسی متعدد تصویریں شتیال کی سائٹ میں پائی گئی ہیں۔ شتیال کی تصویروں میں خاص طور پر تصویر 36:120 میں بالکل دادم داس کی تصویر کے انداز میں ناک، ماتھا اور بال ایک سیدھی لکیر بنا کر دکھائے گئے ہیں۔ شتیال کی تصویروں کے ساتھ بھی اسی طرح سوغڈین اور براہمی تحریریں کندہ ہیں۔ چونکہ دادم داس میں پائی جانے والی سر کی تصویر کے ساتھ کندہ تحریروں کا پاٹینا بھی تصویر جتنا گہرا ہے اس لئے ممکن ہے کہ براہمی تحریر بھی اسی شخص نے کندہ کی ہو اور یہ غالباً چوتھی سے چھٹی صدی عیسوی کے درمیان کی ہوسکتی ہے۔

عضوِ تناسل کی دَو تصویریں (23:7 اور 48:12) بنانے کے انداز سے بالکل شتیال اور گچی میں پائی جانے والی تصویروں جیسی ہیں۔ ان میں سے ایک (48:12) منی خارج کرتے ہوئے بنائی گئی ہے۔ یہ دونوں تصویریں سائٹ کے مرکز میں ہیں اور ایسے پتھر پر کندہ ہیں جس پر سوغڈین تحریریں بھی کندہ ہیں۔ ان تصویروں کا تعلّق کسی بھی تحریر سے ظاہر نہیں ہوتا۔ شتیال کی تصویروں پر کام کرتے وقت یہی فرض کیا گیا تھا (فُسمن / کیو نِک 96 :1997) کہ ایسی تصویریں ضرور سوغڈین کے تعلّق سے ہی کندہ کی گئی ہوں گی کیونکہ یہاں پر بھی ان کے درمیان اتنا ہی فاصلہ دیکھنے میں آیا تھا اس لئے یہ تصویریں بھی ان تحریروں کے دَور کی ہوسکتی ہیں۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0304
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

دوسری کئی سائٹوں میں پائی جانے والی تصویروں جیسی ہیں۔ خاص طور پر تصاویر 78:1 اور 85:1 ایک بڑی چٹان یا چٹانی دیوار پر ایک نمایاں جگہ پر کندہ ہیں۔ دادم داس میں عفریت کی تصاویر تفصیلات کے لحاظ سے ایک دوسری سے مختلف ہیں۔ جیسے کہ 81:2 کے سر پر کوئی بال دیکھنے میں نہیں آتے جبکہ 85:1 کے سَر پر ایک اوپر کی طرف جاتی ہوئی سیدھی لکیر ہے۔ 95:1 کے سَر پر ایک سانپ نما بَل کھاتی ہوئی لکیر ہے اور 78:1 پر پانچ اوپر کی طرف جاتے ہوئے ابھار ہیں۔ صرف 95:1 کے کان ساتھ بنائے گئے ہیں۔ 85:1 اور 95:1 کے پاؤں نہیں بنائے گئے۔ افقی لکیروں کے ذریعے 78:1 پاؤں سے، 85:1 گردن اور کولہے سے اور 95:1 گردن اور گھٹنوں سے تقسیم کی گئی ہیں۔ 78:1 اور 81:2 کی پوری سطح کندہ ہے جبکہ 95:1 کے صرف بازو اور کانوں کی پوری سطح چھید کر کندہ کی گئی ہے۔ 85:1 اور 78:1 کے عضوِ تناسل کی آؤٹ لائن بعد میں کندہ کی گئی ہے۔ 81:2 کے علاوہ ساری تصاویر کے ساتھ مردانہ عضو بنا کر اسے بطور مرد ظاہر کیا گیا ہے۔

86:1 مختلف قسم کی معلوم ہوتی ہے۔ خاص طور پر چہرے کے ساتھ آنکھیں، بھنویں، ناک اور منہ اسے نمایاں کرتے ہیں۔ بال کہیں کہیں سے شاخدار سینگ معلوم ہوتے ہیں اور ان کے درمیان میں دائرے بنے ہوئے ہیں۔ بازوؤں کا غیر فطری انداز میں کہنیوں پر ایک خاص زاویہ بنا ہوا ہے۔ اس تصویر کے پاؤں میں لمبے بُوٹ ہیں جس کی اوپر کی طرف مڑی ہوئی نوکیں ہیں۔ عفریت کی ٹانگوں کے درمیان اوپر کی طرف جاتا ہوا لنگ ہے جس کا سرا قدم کو چھوتا ہے۔ ممکن ہے یہ کسی عفریت کی تصویر کی نقل ہو جو اردگرد کی تصویروں (78:1 اور 85:1) سے متاثر ہو کر بنائی گئی ہو۔ چہرہ بنا کر اسے انسانی شکل دینے کی کوشش کی گئی ہے۔

ہوڈر میں ایک گھڑسوار کی تصویر (108:1) بالکل اسی انداز میں کندہ کی گی ہے۔ بازوؤں کی بناوٹ اور ہاتھ دونوں ہی ملتے جلتے ہیں۔ دونوں تصاویر میں سرپستان بنائے گئے ہیں جو تجسیمی مخلوقات کی تصاویر میں ایک استثناء ہے۔ سرپوش کی وجہ سے بنڈینی کیو نِک اس کا موازنہ ساتویں صدی عیسوی کی ایک سوغڈین چاندی کی تھالی پر کندہ ایک جنگجو کی تصویر سے کرتی ہیں (بنڈینی کیو نِک 1999 پلیٹ 24)۔ اسی طرح کے رُجحان کا اظہار فرغانہ وادی میں کلائی افروسیاب کے ایک ظرف پر سجاوٹ کے انداز سے بھی ہوتا ہے۔ اس میں ایک پیٹی کے ساتھ لباس والا ایک شخص بنایا گیا ہے جس کے بازو بالکل دادم داس والے شخص کے بازوؤں کی طرح پھیلے ہوئے ہیں۔ یہ ظرف کئی تہوں پر مشتمل ہے جن کے بارے میں سالٹوسکا جا کا خیال ہے کہ یہ تیسری سے چھٹی صدی عیسوی کا ہو سکتا ہے۔ بعد میں کندہ کردہ نقل 86:1 کے علاوہ جو بدھ مت کے دَور کی ہو سکتی ہے عفریت کی باقی تصاویر ان پر موجود پاٹینا کی دوسری گہری تہہ کی وجہ سے بہت قدیم ہو سکتی ہیں۔ جنوبی سائبیریا کے کانسی کے دَور خاص طور پر اوکیونیو تہذیب سے ملنے والے ثبوتوں کی بنا پر چٹانوں پر کندہ یہ تصاویر بھی غالباً اسی دَور کی ہو سکتی ہیں۔

1.9 شیو (پلیٹ نمبر 9)

تجسیمی مخلوقات کی تصاویر میں ایک تصویر (1:12) شیو دیوتا کی ہو سکتی ہے۔ یہ تصویر سائٹ کے جنوب مشرقی حصّے میں ایک چھوٹے سے پتھر پر کندہ ہے۔ اس پتھر کی اوپری سطح مجوّف ہے اور اندر کی طرف ابھری ہوئی ہے جس کی وجہ سے اس تصویر کی شکل بگڑی ہوئی دکھائی دیتی ہے۔ یہ ایک شخص کی کھڑی حالت کی تصویر ہے جس کا سامنے کا حصّہ بنایا گیا ہے۔ بایاں ہاتھ کولہے پر ٹکا ہے دایاں ہاتھ باہر کی طرف پھیلا ہوا ہے جس میں ایک ترشول ہے۔ اس کا چہرہ سادہ سی لکیروں سے بنایا گیا ہے جب کہ ناک کی لکیر ماتھے تک جاتی ہے اور شاید اس سے مراد تیسری آنکھ ہے۔ چہرہ بالوں یا سرپوش میں لپٹا ہوا ہے۔ گردن میں ایک مالا یا ایک فیتہ ہے جس میں ایک لاکٹ ہے۔ سینے پر گیلس نما چیز لگی ہیں۔ اور کولہے پر شاید ایک چھوٹی سی لنگوٹی ہے جس کے دو سٹریپ اوپر جا کر ختم ہوتے ہیں۔ دونوں ٹانگیں گھٹنوں سے قدرے مڑی ہوئی ہیں اور پاؤں دائیں طرف جھکے ہوئے ہیں۔ سورج یا ہلال کی تصویر (1:10, 13) اور ایک کسی غیر واضح چیز کی تصویر (1:11) جو شاید گھونگے کی سٹائلائزڈ تصویر ہو سکتی ہے کا تعلّق اس تصویر سے ہو سکتا ہے۔

اس کا موازنہ پینڈزیکینٹ VII/24 میں ناچتے ہوئے شیو (ناتاراجہ) کی ایک تصویر سے کیا جا سکتا ہے (بیلینٹسکی 1980: 197)۔ یہ تصویر ساتویں سے آٹھویں صدی عیسوی کی ہو سکتی ہے۔ دادم داس کی تصویر میں بھی ویسا ہی لباس اور زیور دکھایا گیا ہے۔ لنگوٹی سے اوپر کی طرف جانے والے دونوں اضافی حصّے (سٹریپ) ایک شیر کی کھال کی لنگوٹی میں لگی ہوئی گرہ کے ہو سکتے ہیں۔

آیا دادم داس میں پائی جانے والی یہ تصویر واقعی شیو کی ہے اس سوال کا جواب یقینی طور پر نہیں دیا جا سکتا۔ تیسری آنکھ، شیر کی کھال کی لنگوٹی اور ترشول اس کے شیو کی تصویر ہونے کی تائید کرتے ہیں۔ اردگرد کی تصویروں میں ہلال اور سورج کی قرص کی ایک تصویر کا تعلّق بھی شیو کی اس تصویر سے ہو سکتا ہے جبکہ تیسری چیز اگر یہ ایک گھونگے کی

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0305
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ایسی تصویریں کندہ ہیں۔ گھڑسواروں کی ایسی تصویروں کو وہاں پر باڈر یا بہادر ("ہیرو"، "بہادر جنگجو") پکارا جاتا ہے۔ اس سلسلے میں خاص طور پر دادم داس میں ایک بالکل الگ پتھر پر کندہ سوار کی تصویر 13:1 سے برِصغیر پاک و ہند میں دُور تک پھیلے ہوئے "ہیرو سٹونز" یا "یادگار پتھروں" کا خیال ذہن میں آتا ہے۔ جنگجو سواروں کی تصاویر بھی یہاں عام دیکھنے میں آتی ہیں۔

بیٹھے ہوئے سواروں کی عام طور پر ایک یا دو ٹانگیں بنائی گئی ہیں جو سوار کے پیٹ سے باہر کی طرف نکلی ہوئی ہیں لیکن کم از کم چھ صورتوں میں (20:1; 25:6; 39:1; 53:2; 73:1 اور 86:9) یہ سرے سے غائب ہیں۔ ان میں سے پانچ تصویروں میں ہاتھ بنائے گئے ہیں (13:1; 18:1; 19:1; 46:8 اور 84:5)۔ پانچ سواروں نے سر پوش پہن رکھے ہیں یا ان کا کوئی ہیئر سٹائل ہے جن میں سے تین کے سر پوش سینگ بھی ہو سکتے ہیں (13:1; 19:1 اور 86:9)۔ 9:15 اور 78:6 کا مطلب سمجھ میں نہیں آتا۔ صرف دو تصاویر مردانہ عضو کی وجہ سے بطور مرد شناخت کی جا سکی ہیں (46:8 اور 13:1) لیکن دوسری تصاویر کا بھی مردوں کی تصاویر ہونا ناممکن نہیں۔ صرف ایک تصویر (48:4) کے ساتھ کاٹھی بنائی گئی ہے اور اس کے ساتھ بنی ہوئی چیز اگر سواری کے جانور کی دُم نہیں تو سوار نے غالباً ہاتھ میں ایک تازیانہ پکڑ رکھا ہے۔ تقریباً دس سواروں نے ہاتھ میں غالباً لگام پکڑ رکھی ہے (17:2; 17:3; 36:5; 48:4; 53:2; 73:1; 76:1; 78:6; 78:7 اور 86:9)۔ مزید برآں چند سواروں نے ہتھیار بھی اٹھا رکھے ہیں جن میں تیر اور کمان (9:10 اور 46:5)، تلوار (13:1 اور 18:1؟)، کلہاڑا (46:5) اور نیزے (72:1 اور 86:9) شامل ہیں۔ 54:2 کے ہاتھ میں پکڑی ہوئی غیر معیّن چیز ایک ڈھال ہو سکتی ہے جیسی کہ اس کے قریب ہی کندہ سوار 13:1 کے بائیں ہاتھ میں ایک ڈھال 13:2 کندہ ہے۔ 84:5 کے گھڑسوار کے باہر کی طرف پھیلے ہوئے ہاتھ میں پکڑی ہوئی چیز پولو کا بلّا ہو سکتا ہے کیونکہ جانور کے بالکل نیچے ایک دائرہ (گیند؟) جیسی شکل بنی ہے۔

سواری کے جانور بھی بناوٹ میں بالکل مختلف ہیں۔ چاروں ٹانگیں بنائی گئی ہیں، بالکل سادہ تصویروں میں صرف دو ٹانگیں ہیں (20:13; 25:6; 64:2 اور 72:1)۔ زیادہ تصویریں گھوڑوں کی ہیں جبکہ ان میں سے کچھ کی دُمیں گدھوں کی دُموں کی پونچھ جیسی چیز پر ختم ہوتی ہیں (13:1; 18:1; 18:2; 19:1; 46:5; اور 46:8)۔ یہ شاید لپٹی ہوئی دُم بھی ہو سکتی ہے۔ صرف ایک جانور کے ساتھ ایال بنائی گئی معلوم ہوتی ہے (84:5)، ایک کی آنکھ (48:4)، لیکن کان تقریباً ساری تصویروں کے ساتھ بنائے گئے ہیں (13:1; 18:1; 18:2; 19:1; 39:1; 46:5; 46:8; 48:4; 54:2; 72:1; 73:1; 84:5 اور 86:9)۔ پانچ تصویروں میں سُم صاف طور پر پہچانے جاتے ہیں (13:1; 18:2; 46:8; 48:4 اور 84:5)۔ تین جانور عضو کی وجہ سے بطور نَر شناخت کئے جا سکتے ہیں (18:1; 18:2 اور 72:1؟)۔ دو تصویروں میں جانور کے دھڑ کو نقطوں سے بھرا گیا ہے جو شاید چتکبرا گھوڑا ہو سکتا ہے جبکہ بنڈینی کیو نِک کی رائے میں اس کا زین ہونا بھی ممکن ہے۔ سواری کے ایک جانور (84:1) کے لمبے اور سیدھے سینگ ہیں اور اس کا کیپرائن یا سینگ دار چوپایہ ہونا بھی خارج از امکان نہیں جس کی تائید لمبی دُم کی غیر موجودگی سے بھی ہوتی ہے۔ گھڑسواروں کا یہ موٹف پہلے اوشی بٹ میں بھی دیکھنے میں آ چکا ہے (39:17)۔

صرف گہرے پاٹینا کی وجہ سے ہی نہیں بلکہ 36:A کے گروپ سے تعلّق کی بنا پر تصویر 36:5 دام داس کی گھڑسواروں کی سب سے پرانی تصویر ہو سکتی ہے۔ اس گروپ کی باقی تصویروں میں ایک ہاتھ کے نشان کی تصویر (36:3) اور ایک مذکورہ بالا کھمبی نما سر (یا ٹوپی) والے ایک انسان کی تصویر (36:4) شامل ہیں۔ اس لئے امکان یہی ہے کہ یہ تصویر کانسی کے دَور کی یا لوہے کے ابتدائی دَور کی ہو سکتی ہے۔ زیادہ گھڑسواروں کی تصاویر پر پاٹینا کی دوسری تہہ درمیانہ درجہ کی یا کچھ ہلکی ہے اس لئے یہ بدھ مت کے دَور کی یا بدھ مت کے دَور سے بعد کی ہو سکتی ہیں (خاص طور پر تصاویر 13:1; 18:2/3; 19:1; 46:5/8)۔ 84:5 بہت بعد کی معلوم ہوتی ہے کیونکہ اس پر پاٹینا کی دوسری تہہ موجود نہیں۔

1.8 عفریت (پلیٹ نمبر 7 اور 8)

جسیمی مخلُوق کی پانچ تصویریں ہیں جنہیں ان کی بعض واضح شناختی علامات اور سائز کی بنا پر عفریت کے زمرے میں شمار کیا گیا ہے۔ ان تصاویر میں سامنے کا حصّہ بنایا گیا ہے جن میں سے زیادہ کے ساتھ مردانہ عضو بنا ہے اور باہر کی طرف مختلف حالتوں میں پھیلے ہوئے ہاتھ ہیں۔ ایک (95:1) کے علاوہ باقی ساری تصویریں سائٹ کے مغربی حصّے میں کندہ ہیں۔ ایک عفریت کی تصویر (86:1) کافی بعد میں بنائی گئی نقل معلوم ہوتی ہے۔ بقیہ چار تصویریں دریائے سندھ کے بہاؤ کے اوپری حصّے کے ساتھ والی

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0306
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

آیا یہاں پر اس تصویر سے مراد یہ دیوتا ہے یقینی بات نہیں ہے۔ دائیں طرف کی تاج والے شخص کی تصویر بھی فندوکستان کے چاند دیوتا سے مشابہ (ہاکن 1959:57, تصویر H2 اور 199) ہے۔ اس نے ایک چاند والا تاج اور 48:3 کی طرح کانوں میں بڑی بڑی بالیاں پہن رکھی ہیں۔ اس کے پاؤں میں بھی مذکورہ ترچھے لمبے بوٹوں جیسے بوٹ ہیں۔

سوات سے ملنے والی ایک چاندی کی تھالی پر ایک کیداری اور ایک ہپتالیتی شکاری کی تصویر ملتی ہے۔ کیدار نے ایک چاند کی شکل کا تاج پہن رکھا ہے جبکہ ہپتالیتی کا سر نوکیلی شکل میں اوپر کی طرف جاتا ہے جو ایک مصنوعی اور بے ڈھنگی قسم کی کھوپڑی ہوسکتی ہے۔ گرینیٹ کے خیال میں نارتھ ویسٹ انڈیا میں یہ آخری کیدار کی اور پہلے ہپتالیت کی دو حصّوں پر مشتمل ہم عہدی کا ایک ثبوت سمجھا جاسکتا ہے اور اس لئے یہ تھالی 480-460 صدی عیسوی کی ہوسکتی ہے۔ دادم داس کے منظر میں بھی شاید ان دونوں کی جوڑی ہے اس لئے اس کو بھی اسی دَور کا قرار دیا جاسکتا ہے۔

اسی طرح دادم داس کی تصویروں میں کئی انسانوں نے ہاتھوں میں چیزیں پکڑ رکھی ہیں (47:7; 39:2; 30:4 اور 70:9)۔ صرف ایک قابلِ شناخت چیز ایک ترشول ہے جو 39:2 کے ہاتھ میں ہے۔ اس چٹان پر دوسری قریبی تصاویر سے ان کا شیو سے تعلّق کا کوئی اشارہ نہیں ملتا۔ شتیال سے ملنے والی اسی قسم کی ایک تصویر (34:161) کا وہاں پر دی گئی تفصیلات کی بنا پر کشان کے سکّے پر کندہ تصویر سے موازنہ کیا جاسکتا ہے۔

اس زمرے میں شمار ہونے والی تصاویر میں سب سے پرانی تصاویر 21:11 اور 48:71 ہیں۔ دونوں کے اوپر پاٹینا کی دوسری تہہ گہری ہے ان کا چٹانوں پر کندہ گہرے پاٹینا والی تصاویر سے کوئی تعلّق معلوم ہوتا ہے۔ ان دونوں میں سے پہلی تصویر شہادت کی انگلی سے ایک خمدار لکیر کے ذریعے ایک ہاتھ کے ساتھ ملی ہوئی ہے (21:2)۔ نہایت گہرے پاٹینا والی ہاتھ کے نشان کی اس تصویر کا کم ازکم کانسی کے دَور کا ہونا فرض کیا جاسکتا ہے کیونکہ عام طور پر اس دَور کی تصویروں میں پائے جانے والے جانوروں کے ساتھ بیلٹ بنائی گئی ہے۔ دوسری تصویر ایک گروپ (48:T) کا حصّہ ہے جو اسی قسم کے بیلٹ والے جانوروں اور ہاتھ کے نشانوں کا تعلّق ظاہر کرتی ہے اس لئے یہ تصویر بھی اسی دَور کی ہوسکتی ہے۔ ناچ کے انداز میں اوپر اٹھائے ہوئے ہاتھ اور حرکت کرتی ہوئی ٹانگیں ایک شامانی کی نشاندہی کرتی ہیں جس کا تعلّق اردگرد کے جانوروں کے ساتھ جادوئی شکار کا ہوسکتا ہے۔ سائبیریا اور وسطی ایشیا میں دُور تک پھیلی ہوئی ایسی تصاویر عام طور پر کانسی کے دَور کی اور لوہے کے ابتدائی دَور کی ہوسکتی ہیں۔

صرف دو تصویروں (38:4 اور 66:3) کا تحریروں سے براہِ راست تعلّق ہے۔ دونوں تصویریں براہمی اور سوغڈین تحریروں (38:2, 3 اور 66:2, 4) کے نزدیک کندہ ہیں اور پاٹینا کی یکساں تہہ رکھتی ہیں جس سے ان کا بدھ مت کے دَور کا ہونا زیادہ یقینی معلوم ہوتا ہے۔ اس کے برعکس بدھ مت کے دَور کے بعد کی تصویروں میں ایسی تصویریں آتی ہیں جن کے اوپر پاٹینا کی دوسری تہہ ہلکی ہے۔ ایسی تصویروں میں 46:2 اور 46:3 شمار ہوتی ہیں جن کے بازوؤں کی دوہری لکیریں اپنا ایک خاص انداز بناتی ہیں۔

1.7 گھڑسوار (پلیٹ نمبر 7-5)

کُل 29 تصاویر کو اس زمرے میں شمار کیا جاسکتا ہے جبکہ ایک گھوڑے اور گھڑسوار کی تصویر کو بعد میں بیچ میں کندہ کر دیا گیا ہے (18:2)۔ یہ تصویریں پوری سائٹ میں یکساں طور پر منقسم ہیں۔ کچھ صورتوں میں یہ مناظر اور گروپوں کا حصّہ بھی ہیں۔ گھڑسوار اصل میں بالکل سادہ لکیریں کھینچ کر بنائے گئے ہیں جبکہ سواری کا جانور چھ صورتوں میں (72:1; 48:4; 19:1; 18:2; 18:1 اور 84:4) آؤٹ لائن کے ساتھ بنایا گیا ہے۔

سات سوار جانور کی پُشت پر کھڑی حالت میں بنائے گئے ہیں۔ اوشی بٹ، ہوڈر اور گچی میں بھی پائی جانے والی اس خاصیّت کے بارے میں بنڈینی کیوِنک نے تصاویر کے خالق کی نااہلی یا گھڑسواری سواری کے فن کو پیش کرنے کے بارے میں کچھ وضاحت کرنے کی کوشش کی ہے (بنڈینی کیوِنک 1999: 25)۔

ان تصاویر میں ایک خاص بات یہ دیکھنے میں آتی ہے کہ جس طرح وہاں پر گھڑسواروں نے اپنے ہتھیار عام طور پر اظہارِ جذبات کے لئے اونچے اٹھائے ہوئے ہیں اسی طرح دادم داس میں بھی دکھائی دیتے ہیں (19:1; 18:1; 13:1 اور 46:5)۔ اس لئے ممکن ہے کہ یہ تصاویر کسی خاص خاندان کی نقابتی علامت ظاہر کرتی ہوں جیسے کہ ہوڈر کی تصویر 35:69 سے صاف پتہ چلتا ہے کہ یہ کسی خاص تصوّر کی عکّاسی کرتی ہیں اور اس سے فنکار کی صلاحیت پر شبہ کرنا درست نہیں۔ ایسا ہی مرکزی تصوّر ایک لمبے عرصے تک لکڑی کی کھدائی کے نقوش میں بھی نظر آتا رہا ہے جیسا کہ مثال کے طور پر سیو، کوہستان میں ایک مسجد پر اور شمال مشرقی افغانستان میں پشائی کے مکانوں پر بھی

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0307
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ان تصویروں میں سے صرف ایک تصویر (26:4) پر درمیانہ درجے کا پاٹینا ہے اور یہی سب سے پرانی تصویر ہوسکتی ہے۔ نو تصاویر پر پاٹینا کے اوپر درمیانہ درجے کے پاٹینا کی دوسری تہہ معلوم ہوتی ہے۔ ان تصاویر کے بدھ مت کے دَور کے ہونے کی تائید اس بات سے ہوتی ہے کہ ان میں سے دو تصاویر (62:5 اور 93:1) ان کے قریب پائی جانے والی دو براہمی تحریروں (62:2 اور 93:2) جیسا پاٹینا رکھتی ہیں۔ تین تصویروں کا پاٹینا درمیانہ درجے سے ہلکا ہے۔ ان میں سے ایک تصویر (16:2) ایک سٹوپا (16:1) کے بالکل ساتھ کندہ ہے جس کا پاٹینا واضح طور پر بہت گہرا ہے۔

1.6 انسان (پلیٹ نمبر 5-3)

کسی واضح شناختی علامت کے بغیر انسانوں کی تصاویر کے زمرے میں شمار ہونے والی تصاویر کی تعداد 36 ہے۔ ان میں جسیمی مخلوق میں شمار ہونے والی کئی تصاویر بھی شمار ہوتی ہیں۔ ان تصاویر کی ٹانگوں کے درمیان لٹکی ہوئی یا سیدھی کھڑی تکونیں (46:3 ;46:2 اور 70:5) بنائی گئی ہیں۔ ایک تصویر میں ایک نقطہ (38:4) بنایا گیا ہے جو غالباً جنسی عضو کی شناختی علامت ہے۔

سائٹ کے مغربی اور مشرقی حصّے کی چٹانوں کے علاوہ ایسی تصاویر سائٹ کے مرکز میں یکساں طور پر منقسم ہیں۔

ان تصاویر میں سے تقریباً نصف تصاویر سادہ لکیروں میں بنائی گئی ہیں جن کے خدوخال مختلف ہیں۔ یہ اختلاف ان کے کھڑے ہونے کے انداز میں ہے جیسے بازو اوپر کو اٹھائے ہوئے (41:6; 70:2; 70:3)، یا کولھوں پر ٹکائے ہوئے ہی (50:6)۔ کچھ تصاویر میں تفصیلات جیسے ہاتھ (48:71 ;9:2 اور 84:4) یا پاؤں (جیسے 41:5; 30:4 اور 46:2) ساتھ بنائے گئے ہیں۔ آیا 48:71 کے سر کے ابھار سے مراد کان ہیں یا یہ کوئی ہیئر سٹائل ہے اس کا فیصلہ کرنا مشکل ہے۔ انسانوں کی کچھ تصویروں (;48:3; 46:3; 36:4 اور 70:9) میں ہیئر سٹائل یا سر پوش قابلِ شناخت ہے۔ خاص طور پر بالوں کا جُوڑا اور کھمبی کی شکل کا بالوں کا سٹائل ہوڈر کی تصویروں میں بھی پہچانا جاتا ہے۔

انسانوں کی تصاویر کے زمرے میں نہایت عمدہ شمار ہونے والی کندہ کاریوں میں تین تصویریں (48:1-3) نہایت عمدہ ہیں جو مل کر ایک پینے پلانے کا منظر پیش کرتی ہیں (منظر 48:A)۔ دو اشخاص کو جن کے بائیں ہاتھ میں لمبی ڈنڈی کا کنول کا ایک پھول اور دائیں ہاتھ میں ایک ساغر ہے ایک تیسرا شخص (وائن کی) چھاگل سے پینے کے لئے کچھ پیش کر رہا ہے۔ دائیں طرف والے شخص (48:3) نے تصویر میں واضح طور پر سر پر ایک تاج پہن رکھا ہے جو ماتھے کی طرف ایک ہلال (نصف چاند) سے آراستہ ہے۔ آیا اس کے اندر ایک ستارہ یا سورج نما قرص بنی ہے کا فیصلہ کرنا مشکل ہے کیونکہ اس مقام پر چٹان میں ایک دراڑ آ گئی ہے۔ سر کی پچھلی طرف قرص نما اضافی چیز (سُورج) بنادی گئی ہے۔ آنکھیں اور بھنویں کافی گہرے رنگ کی ہیں۔ کان میں ایک بڑی اور گول سی بالی لٹک رہی ہے۔ درمیان والی تصویر کا سر (48:2) اُوپر کی طرف زاویہِ حادہ میں جاتا ہے۔ اس سے مراد یا تو مخروطی سرپوش ہوسکتا ہے یا کوئی بدنما کھوپڑی (یا گومڑ والا) سر ہوسکتا ہے۔

دونوں اشخاص کی ٹانگیں ایک جیسے عجیب انداز میں بنائی گئی ہیں۔ شاید یہ ترچھے سروں والے لمبے بُوٹ ہوسکتے ہیں جیسے فنڈوکستان کی پینٹنگ اور پلاسٹک کے لئے مشہور ہیں (ہاکِن 57 :1959, تصویر نمبر 2 H اور 193-190)۔

تیسری تصویر (48:1) بظاہر چھوٹی ہے اور صرف سادہ کرید کر بنائی گئی لکیر کی شکل میں ہے۔ یہ ایک دو زانو بیٹھے ہوئے یا گھٹنوں کے بَل جھکے ہوئے شخص کی تصویر ہے۔ اس کے بائیں ہاتھ میں کوئی تھیلی نما چیز ہے جس کا تعلّق دوسرے دونوں لوگوں کے پینے کے پیالوں یا (شراب؟ کی) چھاگل کے ساتھ ہوسکتا ہے۔ یہ شخص شاید ملازم ہوسکتا ہے جس کی تائید اس کا دوسروں کے مقابلے میں چھوٹا قد ہونے سے بھی ہوتی ہے۔

اس سوال کا جواب دینا بہت مشکل ہے کہ دادم داس میں پیش کردہ اس منظر میں کس کو پیش کیا گیا ہے کیونکہ اس کے ساتھ کوئی ایسی تحریر یا تفصیل نہیں ملتی جو اس کی شناخت میں مدد دے سکے۔ صرف ہپتالیتی سکوں پر کندہ حاکم کی تصویر سے اس کی مشابہت بہت نمایاں ہے۔ خاص طور پر گہری بھنوؤں کے ساتھ آنکھوں کے نمایاں حصّے اس تاثر کو تقویت بخشتے ہیں۔ پرانے زمانے میں ساسانی سکّوں کی ایک قسم پر پایا جانے والا نمونہ گھرشمن نے ہپتالیتی حکمران واخبر سے اور گوبَل نے شاہی تگن سے منسوب کیا ہے۔ اس سکّے کے سامنے والے حصّے پر حکمران کی پورٹریٹ چاند والے تاج کے ساتھ اور پُشت پر اناہیتا دیوی کے اوپری حصّے کی تصویر (ہاف لینتھ پورٹریٹ) اوپر کی طرف جاتے ہوئے نورانی ہالے کے ساتھ کندہ ہے جو دادم داس کے منظر میں درمیان والے شخص کے سَر کی شکل سے ملتا ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0308
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ساری تصاویر سادہ اور کرید کر بنائی گئی ہیں جن کے خدوخال بہرحال الگ الگ ہیں۔ دس جنگجو ایک تلوار یا خنجر/ چاقو جیسے ہتھیار سے لیس ہیں جو کولھے کے ساتھ بندھے ہوئے ہیں (مثلاً 15:2 ;2:5 ;1:18 اور 42:1)، یا ہاتھ میں پکڑے ہوئے ہیں (جیسے 100:1)۔ ان تصاویر کے ہاتھوں میں دوسری ڈنڈا نما چیز کوئی تلوار یا کمان کی معمولی سی تصویر ہوسکتی ہے (جیسے 20:5)۔ اس بارے میں یقین سے کچھ نہیں کہا جاسکتا کیونکہ جنگجو کا دوسرا بازو تیرانداز کے ایک خاص سٹائل میں خمیدہ ہے (جیسے 80:5)۔ جنگجوؤں کی کُل سات تصویریں بنائی گئی ہیں جو واضح طور پر کم از کم ایک کمان سے لیس ہیں (مثال کے طور پر 80:1 ;57:13 ;34:2)۔

کم از کم تین جنگجو نیزے سے لیس ہیں جو لمبی تکونی جھنڈیوں سے آراستہ ہیں (3:3 ;2:3 اور 71:1)۔ ان میں سے ایک (3:3) ویسی ہی تین شاخوں والی چیز ہے جو ہوڈر میں بھی دیکھنے میں آئی تھی۔ ان تینوں نیزہ برداروں نے دوسرے ہاتھ میں واضح طور پر ایک ڈھال پکڑی ہوئی ہے۔ دوسرے ممکنہ نیزہ بردار جنگجوؤں (2:5 اور 2:6) کو بالکل غیر واضح انداز میں پیش کیا گیا ہے۔ ہوسکتا ہے کہ یہ جنگجو کی بجائے تیرانداز ہوں۔

آخری قابلِ شناخت ہتھیار کلہاڑے ہیں جن سے تین جنگجو (15:2 ;15:1 اور 70:5) لیس ہیں۔ پتھر نمبر 15 کی دونوں تصاویر واضح طور پر ایک ہی شخص کی معلوم ہوتی ہیں جن کو بنانے کی پہلی کوشش (15:1) ناکام ہونے کے بعد اس کو اوپر سے کہیں کہیں سے دوبارہ کندہ کر کے درست کیا گیا ہے۔ اس کے بالکل ساتھ اسی تصویر (15:2) کو مکمّل بنایا گیا ہے۔ اس تصویر کے سر پر ایک ہیلمٹ بنا ہوا ہے جو درمیان سے سجا ہوا ہے اس کے دائیں ہاتھ میں ایک کلہاڑا ہے، بائیں ہاتھ میں ایک مستطیل شکل کی ڈھال اور کمر پر ایک لمبی تلوار ہے۔ اس نے کولھے پر ایک بیلٹ والا کھلا فراک پہن رکھا ہے۔ ممکن ہے کہ یہ کسی کشان جنگجو کا لباس بنایا گیا ہو۔ اس تاثر کو مزید تقویت اس کے باہر کی طرف نکلے ہوئے خاص انداز کے پاؤں سے ملتی ہے۔ دو مزید تقریباً یکساں قسم کی تصاویر ہوڈر کے راستے میں ایک پتھر پر کندہ ہیں۔ سکاتھن کا بھی جنگی کلہاڑوں اور ڈھالوں لیس ہونا اس سے قبل آثارِ قدیمہ سے ملنے والی تصویروں سے ثابت ہو چکا ہے۔

تقریباً دس جنگجو ڈھالوں سے لیس ہیں۔ یہ تصاویر مذکورہ نیزہ برداروں، کلہاڑیاں اٹھائے ہوئے لوگوں، تیراندازوں (80:5) اور شمشیر زنوں (84:6; 100:1) کی تصاویر کے ساتھ ہیں۔ ڈھالیں گول (80:5)، بیضوی (84:6) یا مستطیل شکل کی ہیں۔

تین جنگجوؤں کے سر پر سرپوش ہے جو کوئی ہیلمٹ بھی ہوسکتے ہیں (15:1; 15:2; 62:11)۔ تین اور جنگجوؤں کے سر پر کوئی اضافی چیز (2:6; 48:43 اور 71:1) بھی بنائی گئی ہے جس سے مراد ٹوپی کی سجاوٹ بھی ہوسکتی ہے۔ ان میں سے صرف چار تصویروں (100:2, 80:1; 71:1; 70:12) کے ساتھ بنائے گئے مردانہ عضو کی وجہ سے انہیں بطور مرد شناخت کیا سکتا ہے۔

تصاویر کے تقریباً دو تہائی حصّے پر پاٹینا کی تہہ درمیانہ درجے کی ہے جبکہ صرف چھ تصویروں پر درمیانہ درجے سے کچھ گہرے پاٹینا کی اور تین تصاویر پر درمیانہ درجے سے کم پاٹینا کی دوسری تہہ ہے۔ تین تصاویر کے قریب کندہ تحریروں کی وجہ سے ان کی عمر کا اندازہ لگانا ممکن ہے۔ تصاویر 20:5 اور 37:4 کے جنگجو ان کے قریب کندہ براہمی تحریروں 20:6 اور 37:2 سے زیادہ قدیم ہوسکتے ہیں۔ تصویر 48:43 ایک سوغڈین تحریر کی دو سطروں کے درمیان کندہ ہے اور اس کا پاٹینا بھی تحریروں جتنا ہی پرانا ہے۔ اگر 15:1 اور 15:2 واقعی کشان جنگجوؤں کی تصویریں ہیں تو ان کا پہلی صدی عیسوی کا ہونا ممکن ہے۔ خروشٹی تحریروں کی موجودگی ظاہر کرتی ہے کہ اس زمانہ میں بھی اس مقام پر ان لوگوں کی آمد و رفت تھی۔

1.5 مرد (پلیٹ نمبر 3)

اس درجہ میں واضح طور پر کسی بھی ہتھیار کے بغیر انسانوں کی 12 تصویریں شمار ہوتی ہیں جو ان کے مردانہ عضو کی وجہ سے قابلِ شناخت ہیں۔ ان میں چھ شکاریوں اور جنگجوؤں، کم از کم دو گھڑسواروں اور چار عفریت کی تصویروں کو بھی شمار کیا جاسکتا ہے۔

تقریباً ساری تصاویر سائٹ کے مرکز میں کندہ ہیں۔

یہ تمام تصاویر نہایت سادہ لکیروں کے ساتھ بنائی گئی ہیں۔ کچھ تصاویر میں انگلیاں (34:1 اور 48:105) یا پاؤں (48:15 ;34:1 ;9:11 اور 74:1) بنائے گئے ہیں۔ ایک تصویر 48:15 دوسری عام تصویروں سے الگ ہے جس میں سر اور دھڑ آؤٹ لائن کے ساتھ ہے۔ یہ تصویر 48:2 یا 48:3 کی سادہ سی نقل ہے۔ بازوؤں کے ساتھ اضافی چیز ہاتھ کی بجائے جام یا پھول ہوسکتا ہے (48:2, 3 کی ایک دوسری نقل 47:7 میں دکھائی دیتی ہے)۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0309
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

سکتا ہے کہ اس سے مراد پتھروں سے بھری ایک تھیلی ہو۔ تصویر والے شخص کے سر پر واضح طور پر دو سینگ کندہ کئے گئے ہیں۔ اس کو دیکھ کر لومڑی کی کھال کے نقاب کا خیال آتا ہے جو مقامی لوگ خاص طور پر پہاڑی چکور کے شکار کے وقت پہنتے ہیں۔

دوسری تصویر پہلی تصویر کے بالکل نیچے دائیں طرف کندہ ہے۔ اس کا بایاں ہاتھ نیچے کی طرف مڑا ہوا ہے جس کے نیچے چند نقطے بنے ہیں۔ دوسرا بازو پھیلا ہوا ہے۔ اس تصویر کا پہلی تصویر کے ساتھ شاید کوئی تعلّق ہے۔ یہ شاید غلیل وغیرہ ہوسکتی ہے۔ الگ الگ نقطوں کا مطلب شاید کنکروں کا ذخیرہ ہے۔ تھوڑے فاصلے پر کندہ ایک دائرے سے مراد پھینکا ہوا پتھر ہوسکتا ہے۔ اس کے سر پر سینگ بنائے گئے ہیں جن کی کہیں کہیں سے بارہ سنگھے کے سینگ جیسی شاخیں نکلی ہوئی ہیں۔ یہ شامانی پس منظر کے ساتھ شکار کے وقت استعمال کیا جانے والا کوئی نقاب بھی ہوسکتا ہے۔

ان دونوں تصاویر کے پاٹینا کے اوپر درمیانے درجے کے پاٹینا کی تہہ پائی گئی ہے جو ان کا بدھ مت کے دور کا ہونا ظاہر کرتی ہے۔ چونکہ یہ تصاویر کافی مدھم کندہ کی گئی ہیں اور ان کے پتھر کا اصلی پاٹینا پوری طرح مٹا نہیں تھا اور اسی لئے یہ تصاویر کالی دکھائی دیتی ہیں۔ یہ بھی ممکن ہے کہ تصویریں بعد میں ہی کندہ کی گئی ہوں۔

1.3 شکاری (پلیٹ نمبر 1)

چٹانوں پر کندہ تصاویر میں سے ہتھیاروں سے آراستہ کُل دس تصاویر شکاریوں کی تصاویر کے طور پر شناخت کی گئی ہیں کیونکہ یہ جانوروں کے ساتھ تعلّق رکھتی معلوم ہوتی ہیں اور زیادہ تر شکار کے مناظر کا حصّہ ہیں۔ "جنگجو" کے طور پر شناخت کی جانے والی تصاویر (باب 1.4) بھی شکاریوں کی ہوسکتی ہیں خاص طور پر جب ان میں تیر انداز ہوں (مثال کے طور پر 57:13)۔ غیر مسلح انسان (شکار ہانکنے والا؟)، سینگوں والی (؟) تجسیمی مخلوق اور گھڑ سواروں کو بھی شکاریوں میں شمار کیا جاسکتا ہے اگر وہ کسی متعلّقہ منظر کے ساتھ ہوں (موازنہ کیجئے منظر 46:A)۔ شکاریوں کی تصاویر پوری سائٹ میں پھیلی ہوئی ہیں مگر ان کا مرکز پتھر نمبر 48 پر کندہ پانچ تصاویر سے بنتا ہے۔ ایک تصویر (48:25) کے علاوہ ساری تصاویر سادہ لکیروں میں بنی ہیں جس میں تفصیلات جیسے لباس وغیرہ بمشکل ہی پہچانا جاسکتا ہے۔

یہ پتہ بھی نہیں چلتا کہ ہتھیار دائیں ہاتھ میں ہے یا بائیں ہاتھ میں کیونکہ تصاویر اتنی سادہ ہیں کہ یہ جاننا بھی مشکل ہے کہ دیکھنے والے کی طرف متعلّقہ شکاری کا رُخ ہے یا اُس کی پُشت۔ تصویر کے خالق کے لئے صرف وہ سمت اہم تھی جس طرف تیر پھینکا جانا تھا۔ 48:25 میں صرف ایک بات فرض کی جا سکتی ہے کہ کمان اس کے بائیں ہاتھ میں ہے۔

48:8 کے علاوہ سارے شکاری ایک کمان سے مسلح ہیں۔ دو تصاویر (48:25 اور 48:3) میں شاید یہ خمیدہ کمان ہے۔ اکثر تصاویر (48:25; 48:70; 78:3) میں کمان کی پٹی، کمان میں لگا ہوا تیر اور تیر کا سِرا (48:25 اور 78:3) بھی دکھایا گیا ہے۔ صرف ایک شکاری (48:24) کے کولھے پر ایک اور ہتھیار شاید تلوار یا ایک چاقو لگا ہے۔ 48:8 کے ہتھیار کے بارے میں کچھ کہنا مشکل ہے شاید یہ ایک کمان کی بے ڈھنگی سی تصویر ہو۔ اگر سینگوں والی (؟) تجسیمی مخلوق کی تصویروں کو دیکھیں تو دادم داس کی شکاریوں کی تصویروں میں ہوڈر جیسے سر پوش یا بالوں کے انداز نہیں ملتے۔

ان تصاویر کا پاٹینا درمیانے درجے کا یا اس سے تھوڑا گہرا ہے۔ اس لئے یہ بدھ مت کے دَور سے پہلے کی (48:70 اور 48:83) اور بدھ مت کے دَور کی بھی ہوسکتی ہیں۔ اس کی تصدیق متعلّقہ مناظر میں پائے جانے والے جانوروں کی تصاویر سے بھی ہوتی ہے۔ التاج اور تِن شان میں کندہ ان تصاویر سے مشابہ تصاویر کو خدجا کوف اور تبل دیو (CHUDJAKOV/TABALDIEV 1996: 311ff) نے کانسی کے دَور کا یا لوہے کے ابتدائی دَور کا قرار دیا ہے۔

1.4 جنگجو (پلیٹ نمبر 1-3)

31 تصاویر کو اس زمرے میں شمار کیا گیا ہے۔ یہ بھی ممکن ہے کہ ان میں سے بھی کچھ تصاویر شکاریوں کی ہوں۔ یہ مفروضہ خاص طور پر تیر کمان والی تصویروں کے بارے میں درست ہوسکتا ہے (مثال کے طور پر 34:2 اور 57:13) کیونکہ کمان جیسے ہتھیار کو واضح طور پر ترجیح دی گئی ہے۔ چند مسلّح گھڑ سواروں کی تصویریں (جیسے کہ 46:5) (دیکھئے باب نمبر 1.7) بھی جنگجوؤں کے زمرے میں شمار کی جاسکتی ہیں۔

جنگجوؤں کی تصویریں زیادہ تر پوری سائٹ میں یکساں طور پر منقسم ہیں اور ان کا مرکز سائٹ کے جنوب مشرقی حصّے میں کندہ تصاویر سے بنتا ہے۔ چند تصاویر کے علاوہ بقیہ

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0310
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

مواد کی تفصیل

مادی گروپوں کے بیان اور تصاویر (پلیٹ نمبر 31-1) میں چٹانوں پر کندہ نقوش کو دو بڑے گروپوں میں تقسیم کیا گیا ہے: جاندار (پودوں کے علاوہ) اور بے جان۔ جانداروں کے گروپ کو دو مزید گروپوں تجسیمی مخلوقات (مثلاً مافوق الفطرت مخلوق) اور جانوروں کی تصویروں کے گروپ میں تقسیم کیا گیا ہے۔ بے جان اشیاء کو (پودوں سمیت) حروفِ تہجّی کے لحاظ سے پیش کیا گیا ہے۔ از روئے جنس عمومی اصطلاحات کو اصطلاحات اور کیٹلاگ کے بیان کے باب میں دیکھا جا سکتا ہے۔

دادم داس میں تقریباً 707 نقش کاریاں جلوہ گر ہیں جو 169 تحریروں اور 538 تصویروں پر مشتمل ہیں۔

1. تجسیمی مخلوق (پلیٹ نمبر 8-1)

دادم داس میں پائی جانے والی کُل تصویروں میں سے تجسیمی مخلوقات کی تقریباً 150 تصویریں ایک بہت بڑا حصّہ ہے۔ یہ تصاویر پوری سائٹ میں یکساں طور پر منقسم ہیں۔ ان کی زیادہ تعداد صرف اُس جگہ پر ہے جہاں پر بہرحال دوسری کرید کر بنائی گئی بے شمار تصویریں بھی موجود ہیں۔

ان میں سے زیادہ تصاویر سادہ لکیری شکل میں ہیں تاہم پوری تفصیلات مہیّا کرتی ہوئی آؤٹ لائن کے ساتھ بنی ہوئی تصویریں بھی موجود ہیں۔ دادم داس میں تجسیمی مخلوق کی تصاویر ہر دَور میں بنائی گئی ہیں۔ قدیم ترین تصاویر کم سے کم کانسی کے دَور (دوسری سے تیسری صدی قبل مسیح) کی ہو سکتی ہیں (جیسے عفریت کی تصاویر، ہاتھ اور پاؤں کے نشانات کی تصاویر)۔ ان میں سے زیادہ تصویریں بدھ مت کے دَور کی اور بدھ مت کے بعد کے دَور کی ہو سکتی ہیں۔ ہلکے پاٹینا اور بغیر پاٹینا والی کچھ تصاویر نئے زمانہ کی بھی ہو سکتی ہیں (جیسے کہ 84:5)۔

1.1 عورت (پلیٹ نمبر 1)

دادم داس میں پائی جانے والی تصاویر میں سے صرف ایک تصویر (86:4) اس کو پیش کرنے کے انداز سے عورت کی معلوم ہوتی ہے۔ بازوؤں کے نیچے کندہ دونوں دائروں سے مراد زنانہ چھاتی ہو سکتی ہے۔

چند اور تصویریں بھی عورتوں کی ہو سکتی ہیں۔ اسی طرح انسانوں کی تصاویر 38:4, 46:2, 3 میں ایک نقطہ یا ٹانگوں کے درمیان ایک تکون سے مراد زنانہ عضو ہو سکتا ہے۔ ان تصاویر میں تکون کا رُخ ایک بار اوپر کی سمت اور ایک بار نیچے کی سمت ہے جس سے مراد ایک مرد اور ایک عورت ہو سکتے ہیں۔

ان تصاویر کے بالکل قریب ایک یکساں پاٹینا والی براہمی تحریر (86:3) ہے جس کے مطابق 86:4 بدھ مت کے دَور کی ہو سکتی ہے۔

1.2 سینگوں والی (؟) تجسیمی مخلوق (پلیٹ نمبر 1)

اس زمرے میں صرف دو تصاویر آتی ہیں جو ہوڈر سائٹ کی اشاعت میں پہلی بار شامل کی گئی تھیں (بنڈینی- کیونگ 1999: 11ff)۔ یہ دونوں تصاویر پتھر نمبر 48 پر ہیں (کندہ کاری نمبر 33 اور 34) اور ایک ہی ہاتھ کا کندہ کردہ گروپ معلوم ہوتی ہیں (48:1, پلیٹ نمبر 38)۔ جنگجوؤں کے زمرے میں آنے والی دو مزید تصاویر (3:3 اور 71:1) کے بھی سینگ نما سرپوش ہو سکتے ہیں۔ یہ نہایت سادہ اور جلدی میں کندہ کردہ لکیری تصاویر ہیں جو جانوروں کی نئی اور پرانی تصاویر میں گھری ہوئی ہیں۔

پہلی تصویر (48:34) کے باہر کی طرف پھیلے ہوئے بائیں ہاتھ میں کوئی چیز ہے جو پہلی نظر میں کمان گروہا معلوم ہوتا ہے۔ یہ ہتھیار آج بھی اس علاقے میں خاص طور پر پرندوں کے شکار کے لئے استعمال ہوتا ہے۔ اس ہتھیار میں پائی جانے والی ایک خاص بات اس کی دوہری کمان کی ڈور ہے جو اس تصویر میں واضح طور پر قابلِ شناخت ہے۔ اس ڈور کے درمیان میں چمڑے یا کپڑے کا ایک فیتہ لٹک رہا ہے جس کے اندر پھینکا جانے والا پتھر رکھا جاتا ہے۔ دائیں ہاتھ سے لٹکنے والی چیز نا قابلِ شناخت ہے۔ ہو

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0311
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

کندہ کاری اور عبارت آرائی کی قدامت کے تعیّن کا اصول

وادیِ سندھ کے بالائی حصّے کی چٹانوں پر کندہ کاری کی قدامت کے تعیّن کے لئے تاحال کوئی ایسے سائنسی طریقے استعمال نہیں کئے گئے جو ان نقوش کی قطعی عمر کے بارے میں درست معلومات مہیّا کرسکیں۔ اردگرد کے علاقوں میں پائی جانے والی قدامت کے تعیّن کے قابل مشابہ تصویروں اور خاص طور پر تحریروں کی مدد سے کسی حد تک ان کے نقطۂ آغاز کے بارے میں معلومات حاصل کی جاسکتی ہیں۔

دریائے سندھ کی بالائی وادی میں سب سے پرانی تحریریں خروشٹی میں ہیں۔ آرامی حروفِ تہجّی پر مشتمل یہ رسم الخط اشوک کے زمانے سے لے کر موجودہ شمال مغربی پاکستان اور جنوبی افغانستان میں استعمال کیا جاتا رہا ہے۔ اس سے زیادہ تر گندھارا کی وسطی ہند آریائی زبان گندھاری لکھی جاتی تھی۔ کتبہ خوانی کے علم کے مطابق دادم داس کی خروشٹی تحریریں پہلی اور چوتھی صدی عیسوی کے درمیان کی ہوسکتی ہیں۔

تیسری صدی عیسوی سے براہمی رسم الخط گندھاری کے علاوہ باقی زبانوں کے لئے استعمال کیا جاتا تھا۔ آج کے پاکستان کے شمال مغرب میں وقت کے ساتھ خروشٹی کی جگہ اس رسم الخط نے لے لی دوسری صدی عیسوی میں یہ رسم الخط بدھ مت کے ساتھ ساتھ تاریم کے طاس اور سمندر پار تک پھیل گیا۔ اس کے ساتھ ساتھ کئی مقامی رسم الخط بھی وجود میں آئے۔ کتبہ خوانی کے علم کے مطابق بعض تحریریں بہت پرانی ہوسکتی ہیں لیکن بعد میں کندہ کردہ متعدد تحریروں کے بارے میں یہ نقطۂ نظر درست نہیں ہوسکتا۔ ساتویں صدی عیسوی کے آغاز میں گلگت کے علاقے میں گول حروف کی شکل میں لکھی جانے والی براہمی کی جگہ پروٹو شاردا نے لے لی۔ دادم داس میں پائی جانے والی زیادہ تر براہمی تحریریں غالباً چوتھی اور ساتویں صدی کے درمیان کی ہوں گی۔ جبکہ پتھر نمبر 37 پر کندہ تحریریں (37:8, 10, 11, 24) ان سے زیادہ پرانی شاید چوتھی صدی عیسوی کی ہوں گی۔

سوغڈین تحریروں کے بارے میں بھی کچھ ایسا ہی خیال ہے جیسا شتیال میں پائی جانے والی چند تحریروں کے بارے میں تھا۔ وہاں کی طرح یہاں بھی یہ چوتھی سے چھٹی صدی عیسوی کی معلوم ہوتی ہیں جبکہ شتیال کی چند تحریریں شاید کچھ پرانی (تیسری صدی عیسوی کی) ہوسکتی ہیں۔

مذکورہ بالا ادوار جن میں تحریر کردہ رسم الخط کی قدامت کا علیحدہ علیحدہ تعیّن ہوسکتا ہے کی بنیاد پر ان کی قریبی کندہ کاریوں کے پاٹینا کے آپس کے موازنہ سے ان کی عمر کا اندازہ لگانے کی کوشش کی جاسکتی ہے۔ ایچ۔ڈے۔ٹیرا نے بھی اس سے قبل لدّاخ میں وہاں کی چٹانوں پر کندہ کاریوں کو چار ادوار میں تقسیم کرتے وقت جانچ کے اسی طریقہ کا استعمال کیا تھا (ٹیرا 1940:48)۔ یہ موازنہ اسی صورت میں ممکن ہے جب کندہ کاریاں ایک دوسری کے بالکل قریب ہوں جیسے کہ ایک ہی پتھر پر اور یکساں سطح پر ہوں۔ مثال کے طور پر ایک ہی سطح پر مختلف سمت اور مختلف زاویے پر کھودی گئی ایک ہی دَور کی براہمی تحریر کا پاٹینا بھی مختلف ہوسکتا ہے۔ قدامت کے تعیّن کے لئے اس اصول کا استعمال نہایت احتیاط اور مذکورہ بالا شرائط کی پابندی کے ساتھ بطور اضافی اصول کے ہی کیا جانا چاہئے۔ تصویر پر کندہ تصویر سے بھی کندہ کاری کی عمر کا اندازہ لگایا جاسکتا ہے۔ مزید برآں کچھ تصاویر کے لئے ان کی تاریخِ فنونِ لطیفہ کے آغاز کے زمانے سے بھی ان کی قدامت کا پتہ چلایا جاسکتا ہے (جیسے سٹوپوں کی تصاویر، خاص قسم کے انداز کے جانوروں کی تصاویر)۔ یہاں پر اس بات کا خیال رکھنا بھی ضروری ہے کہ کسی سمت مخصوص انداز کا رُجحان خاص طور پر پہاڑوں کی بلندی پر دُور تک پھیلی ہوئی الگ تھلگ وادیوں میں کافی لمبے عرصے تک بھی چل سکتا ہے۔ اس کے ساتھ ہی بعد میں نقل میں بنائے جانے والے نقوش کو بھی ذہن میں رکھنا ہوگا۔ قدامت کے تعیّن کے اس اصول کو ہم صرف نقطۂ آغاز کے طور پر لے سکتے ہیں۔ بدھ مت کی فنی یادگاروں کی وقت کے لحاظ سے درجہ بندی بھی ہمیشہ آسان نہیں ہوتی۔ ذیل میں ایسی تصاویر کو "ماقبل تاریخ" کی تصاویر قرار دیا جائے گا جن پر پاٹینا کی سطح اتنی زیادہ گہری ہے کہ وہ دوسری صدی قبل مسیح کے اختتام سے کچھ پہلے کی ہوسکتی ہیں۔ دوسری صدی قبل مسیح کے اختتام اور پہلی صدی قبل مسیح کے آغاز کے درمیانی حصّے کو "ماقبل تاریخ" یا "لوہے کے (ابتدائی) دَور" کا نام دیا گیا ہے۔ یہ اصطلاح ایسی کندہ کاریوں کے لئے استعمال کی جائے گی جن کے پاٹینا کی سطح اتنی زیادہ گہری نہیں لیکن بدھ مت کے دَور کی کندہ کاریوں سے زیادہ گہری ہے اور جن کا انداز ساکا جانوروں کے انداز سے قریبی مشابہت نہیں رکھتا۔ دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں بدھ مت کے دَور کا آغاز تقریباً پہلی صدی عیسوی سے ساتویں صدی عیسوی تک ہوسکتا ہے۔ یہ خروشٹی تحریروں کے ابتدائی دَور اور سوغڈین اور براہمی تحریروں کے بعد کے دَور میں تقسیم ہوتا ہے۔ بدھ مت کے بعد کا دَور آٹھویں صدی عیسوی سے شروع ہوتا ہے۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0312
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

تحریریں اور تصویریں کندہ کرنے کے لئے پتھر کا استعمال کیا گیا ہے۔ دھات کے اوزار کا استعمال غالباً صرف 36:2, 47:7 اور 48:15 کے لئے کیا گیا ہے۔
چٹانوں کے درمیان زمین کی نچلی سطح چھوٹے چھوٹے پتھروں، کنکروں اور ریت سے ڈھکی ہوئی ہے جس پر بہت کم سبزہ اُگتا ہے۔ جو زیادہ تر اس پورے علاقے میں پایا جانے والا آرٹیمیز یا سٹیپ ہے۔ اکتوبر میں دستاویز کاری کے کام کے سلسلے میں اس علاقے میں متعدد سانڈے اور ایک نامعلوم قسم کا سانپ بھی دیکھنے میں آیا ہے۔ رات کے وقت کئی لومڑیاں بھی کیمپ کا رُخ کرتی تھیں اور شام کے دھندلکے میں ایک مرتبہ دریائے سندھ کے ساحل پر ایک لُدھر بھی دیکھا گیا ہے۔ صبح کے وقت چٹانوں کی ڈھلانوں سے بے شمار پہاڑی تیتر دریائے سندھ کے ساحل پر پانی پینے کے لئے آتے ہیں۔ موسمِ گرما کے آخر میں جنگلی بطخوں کے خاص قسم کے چھوٹے چھوٹے جھُنڈ دیکھنے میں آتے ہیں۔ دریا کے ساحل کے کئی حصّوں پر سونا دھونے والوں نے اپنے جال پھیلائے ہوتے ہیں اور ڈوری اور بنسی لگائی ہوتی ہے جس میں مختلف قسم کی دیسی مچھلیاں پکڑی جاتی ہیں جو اس علاقے میں پائی جانے والی مچھلیوں کی ایک خاص قسم ہے۔
آخر میں ہوڈر کے سونا دھونے والوں کا بیان کردہ ایک مقامی قصّہ تحریر کرتے ہیں۔ پتھر نمبر 85 کو "سیدانو بٹ" (سیڈانو پتھر) کہتے ہیں۔ سیدانو ہوڈر کے ایک قبیلے کا نام ہے۔ اس پتھر پر کندہ عفریت (85:1) روئی ایک آدم خور چڑیل ہے جو دریائے سندھ میں ایک پتھر کے نیچے دبے ہوئے خزانے کی حفاظت کر رہی ہے۔ اسی قسم کا ایک اور قصّہ آستر وادی میں گوری کوٹ کے قریب نقوش سے آراستہ دو چٹانوں کے بارے میں بھی مشہور ہے کہ ان پتھروں میں روئیاں (چڑیلیں) رہتی ہیں جو ہنگامی طور پر وہاں سے گزرنے والے سیّاحوں کو پکڑ کر نگل لیتی ہیں۔

رودادِ تحقیق

کندہ کاریوں کی اس سائٹ کا ذکر اے۔ ایچ۔ دانی نے پہلی مرتبہ 1983 میں اپنی دو مطبوعات میں داربتی یا داربٹی کے نام سے کیا ہے (دانی 1983:3, 9, 26, 42 دانی 1983a: 35, 65)۔ تاہم یہ بات واضح نہیں ہے کہ وہ اس مقام پر موجود کندہ کاریوں کے بارے میں جانتے تھے یا انہیں ان کا صرف فیلڈ نام ہی معلوم تھا۔ اپنے اس بیان کی تصدیق کے لئے انہوں نے شاید خود کبھی اس علاقے سفر نہیں کیا یا وہ اس کے صرف اوپری راستے سے ہی گزرے تھے کیونکہ انہوں نے اس مقام پر موجود کندہ کاریوں کا کہیں بھی ذکر نہیں کیا۔
1982, 1984 اور 1985 میں پاک جرمن سٹڈی گروپ کے تحت نقشہ کشی کا کام آر کاوپر نے مکمّل کیا۔ نئے سرے سے پیمائش کے سلسلے میں وہ کئی مرتبہ دریائے سندھ کے دونوں ساحلوں پر گئے جس میں انہوں نے بعد میں دادم داس کے نام سے جانے والی سائٹ کی کندہ کاریوں کا ریکارڈ تیّار کیا۔ اسے 1987/1988 میں بنائے جائے والے نقشے میں دریافت شدہ مقام کے پہلے جائزے کے طور پر دکھایا گیا ہے (شواگر کا ہوڈر کے مشرق میں تیّار کردہ نقشہ 1989)۔ 1989 کے اوائل میں اے۔ چوہدری نے تھلپن سے ہوڈر جانے والے قدیم راستے پر ایک مرتبہ پھر سفر کیا اور اس سائٹ کے اصلی مرکز کو دریافت کیا۔ اس سفر سے آنے والی پہلی تصاویر سے فائدہ اٹھاتے ہوئے اسی سال موسمِ خزاں میں دستاویز کاری کا کام شروع کیا گیا۔ اس کام کی تکمیل ایم۔ بیمن، اے۔ چوہدری اور ڈبلیو۔ لیوفل کے ہاتھوں ہوئی۔ کندہ کاریوں کی باقاعدہ تصویریں لینے کا کام اگلے سال 1990 میں موسمِ گرما میں ایم۔ بیمن، اے۔ چوہدری اور ایچ۔ ریملے نے کیا۔ اس مقام کی چٹانوں پر کندہ تصاویر اور تحریروں کی دستاویز کاری نقشوں اور بیان کے علاوہ رنگین اور بلیک اینڈ وہائٹ تصاویر اور سلائڈز پر مشتمل ہے۔ یہ کیٹیلاگ میں پین اینڈ اِنک ڈرائنگ کے لئے ایک نمونے کا کام دیتی ہیں۔ مقام نگاری کے نقشہ جات (نمبر 1 اور 2) کی تیّاری کے لئے پیمائش کا کام اسی دوران یو۔ شابل نے مکمّل کیا۔ 1996 میں اس علاقے کے ایک جائزہ کے دوران ایک مرتبہ پھر کچھ تصاویر تیّار کی گئیں۔ آر۔ شمیلتسر نے 1997 میں اس علاقے کے سطحی خدوخال کا جائزہ لینے کے لئے ایک مرتبہ پھر دریائے سندھ کے اس حصّے کا سفر کیا۔

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0313
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

تعارف

محلِ وقوع

دادم داس سائٹ میں کندہ کاریوں سے آراستہ چٹانیں جغرافیائی لحاظ سے دریائے سندھ کے دائیں کنارے پر یعنی ساحل کے شمال مشرق میں واقع ہیں۔ یہ مقام تھلپن سے دریا کے بہاؤ کے رُخ پر تقریباً 13 کلومیٹر کے فاصلے پر اور ہوڈر سے دریا کے بہاؤ کے مخالف رُخ پر تقریباً چار کلومیٹر کے فاصلے پر گلگت کے سلسلہ کوہ کے 3.414 میٹر بلند پہاڑ خومار کے دامن میں واقع ہے۔ انتظامی طور پر یہ علاقہ آج کل پاکستان کے شمالی علاقہ جات میں گلگت ایجنسی کے ضلع دیامر کے تحت ہے جس کا ہیڈکوارٹر چلاّس میں ہے۔ کندہ کاریوں کے مرکزی مقام کو مقامی لوگ داربٹی یا دردار بٹی پکارتے ہیں جس کا مطلب "چوکھٹ کا پتھر" یا "دہلیز کا پتھر" ہوسکتا ہے۔ یہ مرکز اس سائٹ کے مغرب میں دو چٹانوں کے درمیان ایک تنگ راستے پر پھیلا ہوا ہے۔ اے۔ایچ۔دانی نے بھی اس مقام کے لئے "اوپن گیٹ وے یا کھُلی گزرگاہ جسے داربٹی کہتے ہیں" جیسے الفاظ کے استعمال سے اسی قسم کی وضاحت لکھی ہے (دانی 1983a:35 ، دانی 1995:36، دانی 3 :1983 سے بھی موازنہ کیجئے)۔ مغرب میں واقع ہوڈر نالہ سے اس سائٹ کی طرف دو قدیم راستے آتے ہیں۔ مشرق کی طرف واقع چٹانوں پر کندہ کاریوں کے مرکز تھلپن کی طرف سے دیکھیں تو یہ راستہ دریائے سندھ کے پُل کے قریب سے شروع ہوتا ہے اور شمال مغرب کی سمت بلندی پر واقع سابقہ دریائی چبوترے کی طرف جاتا ہے۔ اس مقام پر یہ راستہ کنرگاہ کے سرے سے شروع ہونے والے بڑے مرکزی راستے میں شامل ہوجاتا ہے جہاں سے یہ کٹاؤ کے عمل سے کہیں کہیں سے غیر ہموار راستے سے جاتا ہوا تھلپن زیارت میں کندہ کاریوں کی سائٹ یا تھاکوٹ سے گزر کر دریائے سندھ کے مذکورہ اوپری چبوترے خومار سے گزرتا ہوا داربٹی/دادم داس کی طرف جاتا ہے۔

کندہ کاریوں کا یہ مرکز دریا سے تقریباً 50 میٹر کی اونچائی پر ایک چھوٹی سی قدرے جھکی ہوئی چٹانی سطح مرتفع کے اوپر واقع ہے۔ یہ جگہ مختلف سائز کے پتھروں کے ٹکڑوں اور کنکروں سے ڈھکی ہوئی ہے جہاں پر یہ تصاویر کندہ کی گئی ہیں۔ تصویروں اور تحریروں کے لئے استعمال ہونے والے پتھر زیادہ تر 50 x 200 میٹر کے رقبے پر پھیلے ہوئے ہیں۔ اس سطح مرتفع کی مغرب اور ڈھلان کی طرف کی حد عمودی حالت میں کھڑی ایک چٹان سے شروع ہوتی ہے اور مشرق کی طرف کی حد ایک خُشک وادی کی ریخت سے جاملتی ہے جس میں پانی صرف شدید بارشوں کی صورت میں ہی بہتا ہے۔ ایسی بارشوں کے نتیجے میں تیز رفتاری سے بہنے والے پانی کی وجہ سے وادی کی اس ریخت میں ایک کئی میٹر گہری ندی بن گئی ہے۔ اس ندی کے اندرونی قدرتی نہاں خانوں میں گلّہ بانوں نے اپنے اور اپنے جانوروں (خاص طور پر بکریوں) کے لئے پناہ گاہیں بنالی ہیں۔ دانی نے بھی اس بات کا ذکر کیا ہے کہ یہ خُشک وادی موسمِ گرما میں گلّہ بانوں اور ان کے ریوڑوں کے استعمال میں رہتی ہے (دانی 1983:42)۔ اس سائٹ کے درمیان میں سے گزرنے والے نچلے راستے کا سلسلہ اس ندی کی وجہ سے منقطع ہوجاتا ہے۔ جیسا کہ نقوش سے آراستہ پتھروں کی ایک قطار (پتھر نمبر 100-94) سے پتہ چلتا ہے کہ یہ راستہ ابتدا میں ڈھلان پر مشرق کی طرف جاتا تھا اور بعد میں تھلپن-ہوڈر کے مرکزی راستے سے جاملتا تھا۔ اس قطعے پر آج کل کسی راستے کے آثار نہیں ملتے۔ اس ندی کے شمال مغرب میں ایک باہر کی طرف نکلی ہوئی چٹان پر کسی عمارت کی باقیات کے آثار ملے ہیں جس کے متعلّق ذیل میں بیان کیا جائے گی۔

وادی کی اس ریخت کے دونوں طرف ایک ریتلا ساحل پھیلا ہوا ہے جس کا پھیلاؤ دریائے سندھ کے پانی کے اتار چڑھاؤ کے ساتھ بدلتا رہتا ہے۔ جنوب مشرق میں ریت کنکروں میں تبدیل ہو جاتی ہے۔ یہاں پر ہوڈر کے سونا دھونے والے لوگ (ماروتس یا سونی وال) ہر سال آتے ہیں۔ اس مقام پر دریا بیڑی کے ذریعے آسانی سے پار کرسکتے ہیں۔ گرنے سے پانی کے بہاؤ میں تیزی آجاتی ہے جس سے پانی کی سطح ناہموار ہوجاتی ہے۔ تاہم ایم - اے شٹائن کے مطابق موسمِ سرما میں چلاّس سے سازین تک بیڑی کے ذریعے دریا عبور کرنا ممکن ہے (شٹائن 1928:13)۔ انہوں نے سونیوالوں کی ایک ٹیم کے ساتھ خود بھی جانوروں کی کھال سے بنی ہوئی ایک بیڑی کے ذریعے چلاّس سے ہوڈر کا سفر کیا جس میں اُنہوں نے دادم داس کی سائٹ کو بھی ضرور عبور کیا ہوگا۔

سائٹ کے مرکز میں واقع چٹانوں پر زیادہ تر سُرخ سے سیاہی مائل بھُورے رنگ کا پاٹینا ملتا ہے جو بہرحال اس جگہ سے مفقود ہے جہاں پر حال ہی میں ڈھلان کے کٹاؤ کی وجہ سے اوپری سطح کے حصّے ننگے ہوگئے ہیں۔ یہ بھی دیکھنے میں آیا ہے کہ کچھ حصّوں پر کہیں کہیں بعد میں رسُوب سے بننے والی اوپری تہہ نے پاٹینا کی تہہ کو دوبارہ اکھیڑ دیا ہے جو جیومکینیکل عمل کا نتیجہ بھی ہوسکتا ہے۔ پتھر نمبر 48 کے نیچے یقیناً ماقبل تاریخ کی کندہ کاریوں کی سطح پر آج بھی کم پاٹینا دکھائی دیتا ہے۔ تقریباً تمام صورتوں میں ہی

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0314
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

اے -چوہدری کے تھلپن اور ہوڈر کے درمیان قدیم راستہ کے نئے سرے سے جائزہ سے اس سائٹ کی خصوصی اہمیت کا اندازہ ہونے کے بعد ذیل میں درج دونوں فیلڈ ورک کے لئے باقاعدہ دستاویز کاری کا پروگرام تیّار کیا گیا۔ اسی سال سے ہوڈر اور دادم داس کی سائٹوں کی باقاعدہ نقشہ کشی کے ساتھ ہی پاک جرمن سٹڈی گروپ کے تحت ایچ-ہاؤپٹمن کی نئی سرکردگی میں پہلا منصوبہ تیّار کیا گیا۔ چونکہ دادم داس سے کافی دُوری پر واقع تھلپن اور ہوڈر کے پُلوں کے ذریعے دریا کے جنوبی ساحل سے اس سائٹ تک پہنچنے کے لئے پیدل کافی لمبا فاصلہ طے کرنا پڑتا ہے اس لئے باقاعدہ فیلڈ ورک کے لئے دریائے سندھ کو عبُور کرنے کے لئے بیڑے کا استعمال کیا گیا۔ خزاں 1989 کے فیلڈ ورک میں ایم -بیمن کے علاوہ اے-چوہدری نے بطور سٹوڈنٹ اس کام میں حصّہ لیا جن کے ساتھ ڈبلیو-لیوفلر بھی شامل تھے۔ 1990 کے موسمِ گرما میں چٹانوں پر کندہ نقوش کی دستاویز کاری کا کام ایم-بیمَن، اے-چوہدری اور ایچ-ریملے کے ہاتھوں تکمیل کو پہنچا۔ اس مہّم کے دوران اس خطے کے جغرافیائی نقشہ جات تیّار کرنے اور کندہ کاریوں سے ڈھکے پتھروں کی خاکہ کشی کے کام کے لئے ٹیکنیکل یونیورسٹی کارلسروئے کے علمِ ارضِ پیمائش کے انسٹیٹیوٹ کے ماہر

یو-شابل خصوصی شکریہ کے مستحق ہیں۔ سائٹ پر اس سلسلے کی دونوں مہموں کے شرکائے کاروں کو چلاّس کے اس مہم کے مقامی رفیقِ کار اختر ولد جمال الدّین صاحب کی طرف سے ہر طرح کی معاونت ملی۔ ایم-بیمن اور ایم- نسیم خان تحریروں کا ریکارڈ تیّار کرنے کے لئے 1996 میں ایک مرتبہ پھر اس مقام پر گئے۔ وادی کے اس حصّے کی سطحی خدوخال کا جائزہ لینے کے لئے آر-شمیلتسر 1997 میں آخری مرتبہ ہوڈر میں کندہ کاریوں کی سائٹ پر گئے۔

اس جلد کی منصوبہ بندی اور تیّاری کے لئے ایم-بیمَن شکریہ کے مستحق ہیں۔ 93 براہمی تحریروں کی خواندگی اور تفسیر کا کام ایک مرتبہ پھر اَوُفن ہنیو برنے سنبھال لیا جبکہ 13 خروشٹی تحریروں کی پہلی خواندگی کا جو کام جی فُسمَن نے کیا تھا اشاعت کے لئے جے-نیلیس نے اسے مکمّل کیا۔ 57 ایرانی تحریروں کی خواندگی این-سمز-ولیمز نے کی جو انہوں نے پہلے ہی Corpus Inscriptionum Iranicarum میں شائع کر دی ہیں۔ چونکہ یہ سوغڈین اور دو بکتری تحریریں شتیال سائٹ کی اشاعت میں شامل ہو چکی ہیں اس لئے اس جلد میں ان کے لئے کوئی الگ باب وقف نہیں کیا گیا لیکن ان کی خواندگی اور تفسیر دادم داس کی ثقافتی تاریخ کے جائزہ کے حصّہ میں شامل کی گئی ہے۔ اس جلد کے پلیٹوں کے حصّہ کے لئے کندہ کاریوں کے تصویری حصّہ کی نہایت مہارت اور عمدگی سے خاکہ کشی اور ترتیب کاری کے لئے ای -اوکسن فیلڈ شکریہ کی مستحق ہیں۔ اے رائن گروبر نے پلیٹوں کی نئے سرے سے خاکہ کشی کے ساتھ انہیں جوڑنے کا کام نپٹایا (پلیٹ 45-1)۔ تحریروں والی پلیٹوں (پلیٹ 56-46) کی اشاعت کے لئے تیّاری کا کام ایچ -فابریٹیوس نے کیا۔ یو-شابل نے مقامی جغرافیائی نقشہ جات تیّار کئے۔ اس جلد کے پیش لفظ اور متن کے خلاصہ کے اُردو ترجمہ کا کام اس مرتبہ بھی اے-ایم- طاہر نے کیا۔ اس جلد کی اشاعت کے لئے بھی مالی معاونت کرنے پر ہائیڈلبرگ اکیڈیمی فار دی ہیومینیٹز اینڈ سائنسز اور اس کی عمدہ اشاعت پر Philipp-von-Zabern-Verlag شکریہ کے مستحق ہیں۔

کندہ کاریوں سے مزیّن اس سائٹ پر آرکیالوجی اور نقشہ کشی کے فیلڈ ورک کے لئے اجازت مرحمت فرمانے پر ہم اسلام آباد میں پاکستان کی وزارتِ ثقافت اور کراچی کے ڈیپارٹمنٹ آف آرکیالوجی اور میوزیم کے تہہ دِل سے ممنون ہیں۔ اسی طرح ان سالوں میں جنرل ڈائریکٹر احمد نبی خان کے علاوہ گلگت میں محکمہِ آثارِ قدیمہ کے سب ریجنل آفس کے سربراہ نذیر احمد خان اور مکین خان کا بھرپور تعاون بھی حاصل رہا۔ 1984 سے اس پروجیکٹ "شاہراہ قراقرم کی چٹانوں پر نقّاشی اور کندہ کاری" کو ہائیڈلبرگ اکیڈیمی آف سائنسز کا الگ تحقیقی مرکز بنا دیا گیا ہے۔ گزرگاہ دادم داس کی اشاعت کے سلسلے میں پاکستان کے بلندو بالا پہاڑی علاقے کے فیلڈ ورک میں اکیڈیمی کی طرف سے مسلسل حوصلہ افزائی کے لئے ہم ان کے ممنون ہیں۔

ہارالڈ ہاؤپٹمن

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0315
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

پیش لفظ

پاکستان کے بلند و بالا پہاڑی علاقے میں دریائے سندھ کے بہاؤ کے بالائی حصّے کے ساتھ ساتھ اور اس کے معاون دریاؤں گلگت اور ہنزہ اور چند اہم درّوں میں سے گزرنے والے راستوں کی چٹانوں پر بڑی کثرت سے تصویریں اور تحریریں کندہ ہیں۔ اس گنجانی سے کندہ کردہ زمانۂ قدیم کی ایک منفرد تصویری گیلری کا منظر پیش کرنے والی یہ نقش کاریاں دریائے سندھ کی وادی میں سندھ - کوہستان میں ایک قدیم فصیل میں گھرے شتیال کے غالباً تجارتی مرکز اور دریا کے بہاؤ کے اُلٹے رُخ پر رائے کوٹ کے پُل کی سائٹ تک 100 کلومیٹر پر پھیلی ہوئی ہیں۔ چلاس اور تھلپن کے سیاسی اور مذہبی مراکز میں پھیلی ہوئی کندہ کاریوں یا چھوٹی چھوٹی بستیوں یا ہوڈر، تھور، گچی، شنگ نالہ کی زیارت گاہوں یا دریا عبُور کرنے کے پُلوں کے مقام پر کندہ تصاویر کے علاوہ جغرافیائی لحاظ سے اہم مقامات پر بھی کندہ کاریوں کے گروپ موجود ہیں۔ ان کو پیش کرنے کے خاص انداز کی بنا پر یا تو ان مقامات کو شکارگاہیں تصوّر کیا جاسکتا ہے یا ایک مخصوص راستے پر کندہ مخصوص تحریروں کی بنا پر یہ کسی تجارتی مرکز کی گزرگاہ، چیک پوسٹ یا سرحدی چوکی ہوسکتی ہیں جو مختلف حکمرانوں کے علاقوں کی حدود کا نشان ہوسکتی ہیں۔ دادم داس کے سلسلے میں دونوں مطالب درست معلوم ہوتے ہیں۔ مقامی روایات کے مطابق "داربٹی" یا "داردار بٹی" اور "دہلیز کا پتھر" یا "چوکھٹ کا پتھر" کے نام سے موسوم کی جانے والی سائٹ اونچائی پر واقع قدیم بستی ہوڈر - ہالالوش میں دریا کے شمالی ساحل پر واقع ہے۔ دوسری طرف یہ تھلپن سے آنے والے مرکزی راستے کی اہم پُل کراسنگ پر ہے جو ہوڈر اور کنرگاہ کی دونوں پہلوؤں کی وادیوں کے درمیان ہے۔ گِلگت کے پہاڑی سلسلہِ کے 3.414 میٹر بلند کوہِ خومار کے ایک زیریں چبوترے پر واقع اس سائٹ کا تعلّق پاکستان کے شمالی علاقہ جات میں گلگت ایجنسی کے ضلعی ہیڈکوارٹر چلاس سے ہے۔ کُل 707 کندہ کاریوں میں سے 538 تصویریں ہیں اور 169 خروشٹی، براہمی اور ایرانی تحریریں ہیں۔ ماقبل تاریخ کی کندہ کاریوں کا مرکز میں پایا جانے والا ایک گروپ جس میں شکاری جانوروں کے علاوہ دریائے سندھ کے بالائی علاقے میں کندہ عفریتوں، ہاتھ اور پاؤں کے نشانات جیسی بے شمار تصاویر بھی موجود ہیں کا تعلّق شکار اور حاضرات کی تقریبات وغیرہ سے ہوسکتا ہے۔ کم از کم بدھ مت کے دَور میں اس مقام کے گزرگاہ ہونے کا مطلب صرف یہاں پر پائی جانے والی 55 سوغڈین تحریروں کی وجہ سے ہی نہیں لیا جاسکتا جیسا کہ شتیال میں بازار کی جگہ سے سمرقند کے تاجروں کی اس مقام پر موجودگی کی طرف اشارہ ملتا ہے۔ پالولا کو جغرافیائی اصطلاح ثابت کرنے والی دو تحریریں اور شراب نوشی کے منظر کی ایک تصویر میں ہپتالیتی کی عکاسی کرنے والی ایک تصویر نہایت خصوصی اہمیت کی حامل ہیں۔ گوکونا، باداس، تھاکوٹ اور ہوڈر میں دریائے سندھ کے شمالی اور بابوسر درّہ کی بلندی پر تھک نالہ پر اور تھور میں دریائے سندھ کے جنوبی ساحل کی طرح دادم داس میں پائی جانے والی عمارات کی باقیات سے اس مقام پر ایک تعمیر شدہ چیک پوسٹ ہونے کی طرف اشارہ ملتا ہے۔ کتبہ نویسی سے ملنے والے ثبوتوں کے تجزیہ سے دریائے سندھ کے اس حصّہ کے گلگت کے پالولا شاہی قبیلے یا چھوٹے بولور اور چلاس کے داردوں کے حلقۂ اقتدار کی درمیانی سرحد ہونے کے نظریہ کو تقویت ملتی ہے۔ چونکہ بدھ مت کی تصویروں اور تحریروں میں مذکورہ ناموں کی وجہ سے تھلپن کا چلاس کے علاقائی مرکز سے گہرا تعلّق معلوم ہوتا ہے اس لئے ممکن ہے کہ دادم داس کے سرحدی چوکی ہونے میں ان دونوں کے درمیان پہلے ہزار سال (پہلے میلینئم) کے پہلے نصف میں اس پہاڑی علاقے میں حکومت کرنے والی مخصوص طاقتوں کی تاریخ کا خاص مطلب بھی موجود ہو۔

1983 میں دادم کی سائٹ کی طرف پہلی بار توجہ دلانے پر احمد حسن دانی شکریہ کے مستحق ہیں جس کے لئے انہوں نے داربتی یا داربٹی کا فیلڈ نام استعمال کیا مگر اس مقام کا واضح طور پر خود کبھی جائزہ نہیں لیا۔ 1985 میں میونخ کے آر - کاوپر نے کندہ کاریوں کے اس علاقے کے نقشہ میں اس مقام کو دکھایا تھا۔ 1989 کے آغاز میں

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0316

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

XVIII, 185 pages with 4 tables, 3 colour and 45 black and white illustrations;
67 plates (plate 1–45 drawings; plate 46–56 photographs;
plate I–XI with 21 colour and 2 black and white photographs);
Urdu: VI, 34 pages

As vignette the rock carving Dadam Das 85:4 was used

Supported by Bund-Länder Commission
for Educational Planning and Research Promotion
– Program of the Academies –

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliographie; detailed bibliographic data
is available in the Internet at <*http://dnb.ddb.de*>.

Drawings: Elisabeth Sepi-Ochsenfeld
Setting and imposition: Martin Bemmann

© 2005 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein
ISBN 3-8053-3493-1
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen
oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.
Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0317

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

جلد پنجم

دادم داس میں نقّاشی اور کندہ کاری

مصنّف

مارٹن بیمن

قلمی معاونین

اَوسکر فُن ہنیوبر اور جیسن نیلیس

خواندگی اور تجزیہِ تحریرات

اَوسکر فُن ہنیوبر، جیسن نیلیس اور نکولاس سِمز ولیئمز

اُردو ترجمہ

اے-ایم-طاہر

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN · 2005

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0318

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

HEIDELBERG ACADEMY FOR THE HUMANITIES AND SCIENCES

RESEARCH UNIT

ROCK CARVINGS AND INSCRIPTIONS ALONG THE KARAKORUM HIGHWAY

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

تحریری وکندہ آثار

جلد پنجم

ترتیب وتدوین

ہارالڈ ہاؤپٹمن

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0319

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

جلد پنجم

دادم داس میں نقّاشی اور کندہ کاری

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0320

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0321

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0322

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0323

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

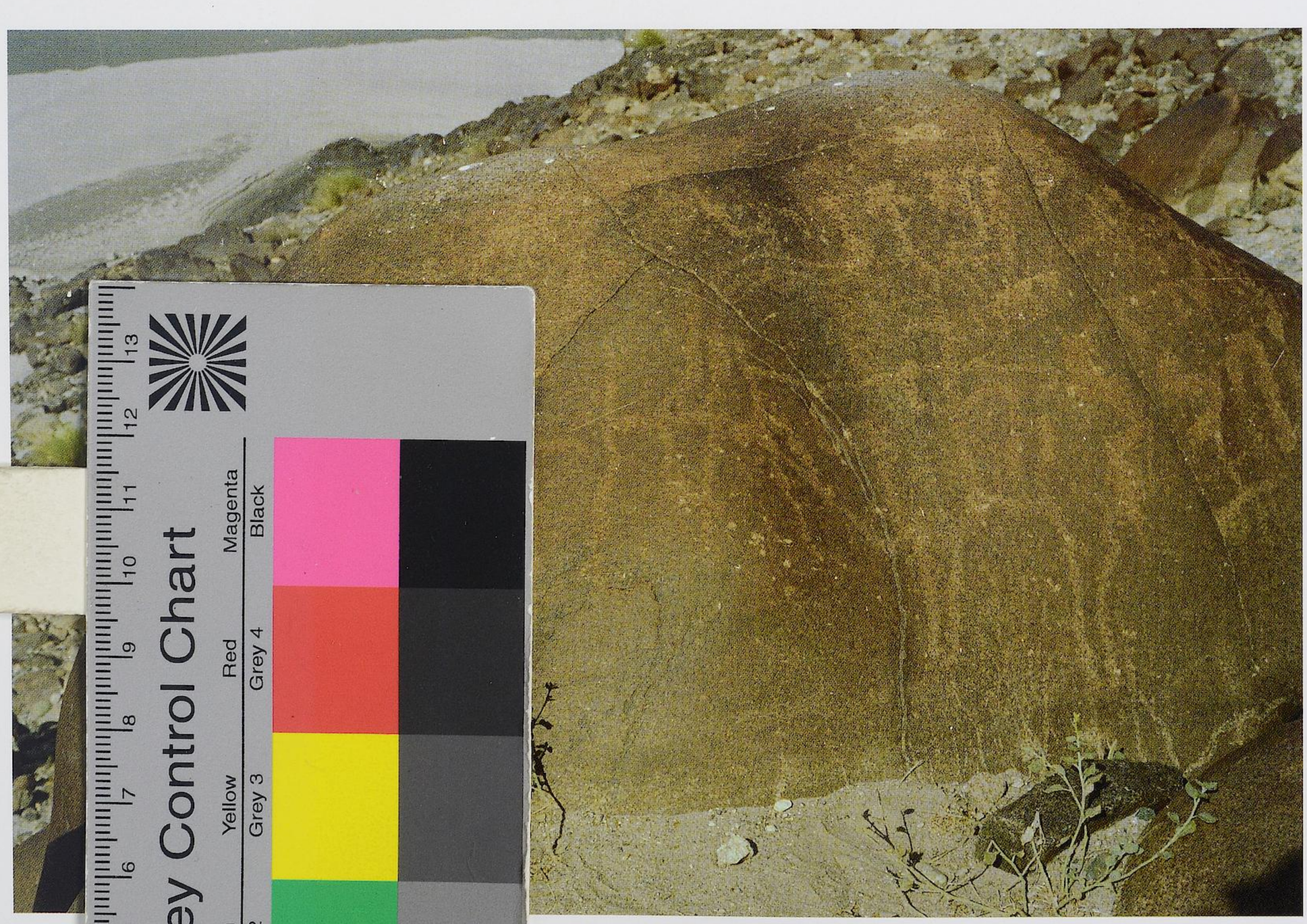
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0324

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

a. Stein 1, Gruppe 1:A.



b. Stein 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/manp5/0325

© Heidelberger Akademie der Wissenschaften

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN